This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

HARVARD
DIVINITY
SCHOOL
Andover-Harvard
Theological Library

Das
Neue Teſtament
unſers
Herrn und Heilandes
Jeſu Chriſti.

Nach
Dr Martin Luthers Ueberſetzung.

Straßburg,
Im Verlag der Bibelgeſellſchaft.
Mit Stereotypen gedruckt bey J. H. Silbermann's Wittwe.
1828.

SPEC
507
Ger
1828

Die Schriften

des

Neuen Testaments.

Die Heilige Schrift.

Neues Teſtament.

Evangelium St. Matthäi.

Das 1. Capitel.

Chriſti Geſchlechtsregiſter, Nahme und Geburt.

1. Dieß iſt das Buch a) von der Geburt Jeſu Chriſti, der da iſt ein Sohn Davids, des Sohnes Abrahams. a) Luc. 3, 23. ff.

2. Abraham zeugete Iſaak, Iſaak zeugete Jakob. Jakob zeugete Juda, und ſeine Brüder.

3. Juda zeugete Pharez und Saram, von der Thamar. Pharez zeugete Hezron. Hezron zeugete Ram.

4. Ram zeugete Aminadab. Aminadab zeugete Nahaſſon. Nahaſſon zeugete Salma.

5. Salma zeugete Boas von der Rahab. Boas zeugete Obed von der Ruth. b) Obed zeugete Jeſſe.

b) Ruth 4, 17. 21.

6. Jeſſe zeugete den König David. Der König David zeugete Salomo von dem Weibe des Uria. c)

c) 2 Sam. 12, 24.

7. Salomo zeugete Roboam. Roboam zeugete Abia. Abia zeugete Aſſa.

8. Aſſa zeugete Joſaphat. Joſaphat zeugete Joram. Joram zeugete Oſia.

9. Oſia zeugete Jotham. Jotham zeugete Achas. Achas zeugete Ezechia.

10. Ezechia zeugete Manaſſe. Manaſſe zeugete Amon. Amon zeugete Joſia.

11. Joſia zeugete Jechonia und ſeine Brüder, um die Zeit der Babyloniſchen Gefangenſchaft.

12. Nach der Babyloniſchen Gefangenſchaft zeugete Jechonia Sealthiel. Sealthiel zeugete Zorobabel.

13. Zorobabel zeugete Abiud. Abiud zeugete Eliachim. Eliachim zeugete Aſor.

14. Aſor zeugete Zadoch. Zadoch zeugete Achin. Achin zeugete Eliud.

15. Eliud zeugete Eleaſar. Eleaſar zeugete Matthan. Matthan zeugete Jakob.

16. Jakob zeugete Joſeph, den Mann Mariä, von wel-

cher ist geboren Jesus, der da heißt Christus.

17. Alle Glieder von Abraham bis auf David sind vierzehn Glieder. Von David bis auf die Babylonische Gefangenschaft sind vierzehn Glieder. Von der Babylonischen Gefangenschaft bis auf Christum sind vierzehn Glieder.

18. Die Geburt Christi ereignete sich aber also. Als d) Maria, seine Mutter, dem Joseph vertrauet war, ehe er sie heimhohlete, erfand sichs, daß sie schwanger war von dem heiligen Geiste.

d) Luc. 1, 27.

19. Joseph aber, ihr Mann, war fromm, und wollte sie nicht beschämen; gedachte aber, sie heimlich zu verlassen.

20. Indem er aber also gedachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traume, und sprach: Joseph, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Mariam, dein Gemahl, zu dir zu nehmen; denn das in ihr erzeugt ist, das ist von dem heiligen Geiste.

21. Und sie wird einen Sohn gebären, deß Nahmen sollst du Jesus heissen: denn Er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.

22. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht:

23. Siehe, e) eine Jungfrau wird schwanger seyn, und einen Sohn gebären, und sie werden seinen Nahmen Emmanuel heissen, das ist verdolmetschet, Gott mit uns

e) Es. 7, 14.

24. Da nun Joseph vom Schlaf erwachte, that er, wie ihm des Herrn Engel befohlen hatte, und nahm sein Gemahl zu sich;

25. Und erkannte sie nicht, bis sie ihren ersten Sohn geboren hatte; und hieß seinen Nahmen Jesus.

Das 2. Capitel.

Weise aus Morgenland. Flucht Christi nach Egypten und Galiläa.

(Evangelium am Fest Epiphaniä.)

1. Da Jesus geboren war zu Bethlehem im Jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenlande gen Jerusalem, und sprachen:

2. Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gese-

hen im Morgenlande, und sind gekommen ihn anzubeten.

3. Da das der König Herodes hörete, erschrak er, und mit ihm das ganze Jerusalem;

4. Und ließ versammeln alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volke; und erforschete von ihnen, wo Christus sollte geboren werden.

5. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im Jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben a) durch den Propheten: a) Mich. 5, 1.

6. Und du Bethlehem im Jüdischen Lande, bist mit nichten die kleinste unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sey.

7. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und forschete mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre;

8. Und wies sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr es findet, so saget mir's wieder, daß ich auch komme und es anbete.

9. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam und stand oben über, da das Kindlein war.

10. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet;

11. Und giengen in das Haus, und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thaten ihre Schätze auf, und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen.

12. Und Gott befahl ihnen im Traume, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken. Und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.]

(Evang. am Sonnt. nach dem Neuen Jahrstage.)

13. Da sie aber hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traume, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fliehe in Egyptenland, und bleibe allda, bis ich dir sage; denn es wird geschehen, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen.

14. Und er stand auf, und nahm das Kindlein und sei-

ne Mutter zu sich bey der Nacht, und entwich in Egyptenland;

15. Und blieb allda bis nach dem Tode Herodis, auf daß erfüllet würde, was der Herr durch den b) Propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen.

b) Hos. 11, 1.

16. Da Herodes nun sah, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig, und schickte aus, und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten, und in ihren ganzen Grenzen, die da zweyjährig und drunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen erlernet hatte.

17. Da ist erfüllet, was gesagt ist von dem c) Propheten Jeremia, der da spricht:

c) Jer. 31, 15.

18. Auf dem Gebirge hat man ein Geschrey gehöret, viel Klagens, Weinens und Heulens; Rahel beweinete ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen, denn es war aus mit ihnen.

19. Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traume in Egyptenland,

20. Und sprach: Stehe auf und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und ziehe hin in das Land Israel; sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben standen.

21. Und er stand auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, und kam in das Land Israel.

22. Da er aber hörete, daß Archelaus im Jüdischen Lande König war, anstatt seines Vaters Herodes, fürchtete er sich dahin zu kommen. Und im Traume empfieng er Befehl von Gott, und zog in die Oerter des Galiläischen Landes;

23. Und kam, und wohnete in der Stadt, die da heißt Nazareth; auf daß erfüllet würde, was da gesagt ist durch die Propheten: Er soll Nazarener heissen.]

Das 3. Capitel.

Christus von Johanne getauft.

1. Zu der Zeit kam Johannes, der Täufer, und predigte in der Wüste des Jüdischen Landes,

2. Und sprach: Thut Busse, das Himmelreich ist nahe herbey gekommen.

3. Und Er ist der, von dem der Prophet Jesaias a) gesagt hat, und gesprochen: Es ist eine Stimme

eines Predigers in der Wüste, bereitet dem Herrn den Weg, und machet eben seine Bahn. a) Es. 40, 3.

4. Er aber, Johannes, hatte ein b) Kleid von Kameelshaaren, und einen ledernen Gürtel um seine Lenden; seine Speise aber waren Heuschrecken und wilder Honig.

b) 2 Kön. 1, 8.

5. Da gieng zu ihm hinaus die Stadt Jerusalem, und das ganze Jüdische Land, und alle Länder an dem Jordan;

6. Und liessen sich taufen von ihm im Jordan, und bekannten ihre Sünden.

7. Als er nun viele Pharisäer und Sadducäer sah zu seiner Taufe kommen, sprach er zu ihnen: Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch gewiesen, daß ihr dem zukünftigen Zorne entrinnen werdet?

8. Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Busse.

9. Denket nur nicht, daß ihr bey euch wollt sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken.

10. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt. Darum, welcher Baum nicht gute Frucht bringet, der wird abgehauen, und ins Feuer geworfen.

11. Ich taufe euch mit Wasser zur Busse: der aber nach mir kommt, ist stärker, denn ich, dem ich auch nicht genugsam bin, seine Schuhe zu tragen; der wird euch mit dem heiligen Geiste und mit Feuer taufen.

12. Und Er hat seine Worfschaufel in seiner Hand; er wird seine Tenne fegen und den Weitzen in seine Scheune sammeln, aber die Spreu wird er verbrennen mit ewigem Feuer.

(Evang. am Feste der Taufe Christi, oder am 1. Sonnt. nach Neujahr.)

13. Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er sich von ihm taufen liesse.

14. Aber Johannes wehrete ihm, und sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von Dir getauft werde; und Du kommst zu mir?

15. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihm: Laß es jetzt also seyn; also gebühret es uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er es ihm zu.

16. Und da Jesus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser; und siehe, da that sich der Himmel auf über ihm. Und er sah den Geist Gottes, gleich als eine Taube, herab fahren und über ihn kommen.

17. Und siehe, eine c) Stimme vom Himmel herab sprach: Dieß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.]

c) c. 17, 5.

Das 4. Capitel.

Christus wird versucht, tritt sein Lehramt an, und beruft einige Jünger.

(Evang. am Sonnt. Invocavit.)

1. Da a) ward Jesus vom Geiste in die Wüste geführt, auf daß er von dem Teufel versuchet würde. a) Marc. 1, 12.

2. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn.

3. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brot werden.

4. Und er antwortete, und sprach: Es stehet b) geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brot allein; sondern von einem jeglichen Worte, das durch den Mund Gottes gehet. b) 5 Mos. 8, 3.

5. Da führete ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellete ihn auf die Zinne des Tempels,

6. Und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab; denn es stehet c) geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stossest.

c) Ps. 91, 11. 12.

7. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum stehet d) auch geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen. d) 5 Mos. 6, 16.

8. Wiederum führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit;

9. Und sprach zu ihm: Dieß alles will ich dir geben, so du niederfällst, und mich anbetest.

10. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan; denn es stehet geschrieben: e) Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen. e) 5 Mos. 6, 13.

11. Da verließ ihn der Teufel; und siehe, da tra-

ten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.]

12. Da nun Jesus hörete, daß Johannes überantwortet war, zog er in das Galiläische Land;

13. Und verließ die Stadt Nazareth, kam und wohnete zu Capernaum, die da liegt am Meere, an den Grenzen Zabulon und Nephthalim,

14. Auf daß erfüllet würde, das da gesagt ist durch den Propheten f) Jesaia, der da spricht: f) Es. 9, 1. ꝛc.

15. Das Land Zabulon, und das Land Nephthalim, am Wege des Meers, jenseit des Jordans, und die heidnische Galiläa,

16. Das Volk, das in Finsterniß saß, hat ein grosses Licht gesehen, und die da sassen am Ort und Schatten des Todes, denen ist ein Licht aufgegangen.

17. Von der Zeit an fieng Jesus an zu predigen, und zu sagen: Thut Busse, denn das Himmelreich ist nahe herbey gekommen. (Evang. am Tage St. Andreä.)

18. Als nun Jesus an dem Galiläischen Meere gieng, sah er zween Brüder, Simon, der da heißt Petrus, und Andream, seinen Bruder, die warfen ihre Netze in das Meer, denn sie waren Fischer.

19. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach; ich will euch zu Menschenfischern machen.

20. Bald verliessen sie ihre Netze, und folgten ihm nach.

21. Und da er von dannen weiter gieng, sahe er zween andere Brüder, Jakobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem, seinen Bruder, im Schiffe, mit ihrem Vater Zebedäo, daß sie ihre Netze flickten; und er rief sie.

22. Bald verliessen sie das Schiff und ihren Vater, und folgten ihm nach.]

23. Und Jesus gieng umher im ganzen Galiläischen Lande, lehrete in ihren Schulen, und predigte das Evangelium von dem Reiche, und heilete allerley Seuche und Krankheit im Volk.

24. Und sein Gerücht erschallete in das ganze Syrienland. Und sie brachten zu ihm allerley Kranke, mit mancherley Seuchen und Quaalen behaftet, die Besessenen, die Mondsüchtigen, und die Gichtbrüchigen; und er machte sie alle gesund.

25. Und es folgete ihm

mach viel Volks aus Galiläa, aus den zehn Städten, von Jerusalem, aus dem Jüdischen Lande, und von jenseit des Jordans.

Das 5. Capitel.

Christi Bergpredigt von der Christen Seligkeit und Erfüllung des Gesetzes.

(Evang. am Tage aller Heiligen.)

1. Da er aber das Volk sah; gieng er auf einen Berg, und setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm.

2. Und er that seinen Mund auf, lehrete sie, und sprach: a) a) Luc. 6, 20. ff.

3. Selig sind, b) die da geistlich arm sind; denn das Himmelreich ist ihr.

b) Es. 57, 15.

4. Selig sind, c) die da leidtragen; denn sie sollen getröstet werden.

c) Ps. 126, 5. Es. 61, 2.

5. Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden d) das Erdreich besitzen. d) Ps. 25, 13. Ps. 37, 11. Es. 60, 21.

6. Selig sind, e) die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.

e) Ps. 17, 15. Luc. 6, 21.

7. Selig sind die f) Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

f) Spr. 21, 21.

8. Selig sind, g) die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.

g) Ps. 51, 12.

9. Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heissen.

10. Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn das Himmelreich ist ihr.

11. Selig seyd ihr, h) wenn euch die Menschen um meinet willen schmähen und verfolgen, und reden allerley Uebels wider euch, so sie daran lügen.

h) Luc. 6, 22.

12. Seyd fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Denn i) also haben sie verfolget die Propheten, die vor euch gewesen sind.]

i) Ebr. 11, 36. ꝛc. Jac. 5, 10.

13. Ihr seyd das Salz der Erde. Wo nun das Salz kraftlos wird, k) womit soll man salzen? Es ist zu nichts hinfort nütze, denn daß man es hinaus schütte, und lasse es die Leute zertreten. k) Luc. 14, 34. f.

14. Ihr seyd das Licht der Welt. Es mag die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen seyn.

15. Man zündet auch nicht

ein Licht an, und setzt es unter einen Scheffel; sondern auf einen Leuchter, so leuchtet es denen allen, die im Hause sind.

16. Also lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen, und euern Vater im Himmel preisen.

17. Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.

18. Denn ich sage euch wahrlich: Bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe, noch ein Punkt vom Gesetze, bis daß es alles geschehe.

19. Wer nun eines von diesen kleinsten Gebothen auflöset, und lehret die Leute also, der wird der Kleinste heissen im Himmelreiche; wer es aber thut und lehret, der wird groß heissen im Himmelreiche.

(Evang. am 6. Sonnt. nach Trinit.)

20. Denn ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

21. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: 1) Du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn.

1) 2 Mos. 20, 13. 3 Mos. 24, 17.

22. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder ohne Ursache zürnet, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha, der ist des Raths schuldig; wer aber sagt: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig.

23. Darum, wann du deine Gabe auf dem Altare opferst, und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe;

24. So laß allda vor dem Altare deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder; und alsdann komm, und opfere deine Gabe.

25. Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen.

26. Ich sage dir: Wahrlich, du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du

auch den letzten Heller bezahlest.]

27. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten m) gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen.

m) 2 Mos. 20, 14.

28. Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.

29. Aergert dich aber dein rechtes Auge; so reiß es aus, und wirf es von dir. Es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.

30. Aergert dich deine rechte Hand; so haue sie ab, und wirf sie von dir. Es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.

31. Es ist auch n) gesagt: Wer sich von seinem Weibe scheidet, der soll ihr geben einen Scheidebrief.

n) 5 Mos. 24, 1.

32. Ich aber sage euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet, (es sey denn um Ehebruch) der macht, daß sie die Ehe bricht; und wer eine Abgeschiedene freyet, der bricht die Ehe.

33. Ihr habt weiter gehöret, daß zu den o) Alten gesagt ist: Du sollst keinen falschen Eid thun, und sollst Gott deinen Eid halten.

o) 3 Mos. 19, 12.

34. Ich aber sage euch: daß ihr allerdings nicht schwören sollt; weder bey dem Himmel, denn er ist Gottes Stuhl;

35. Noch bey der Erde, denn sie ist seiner Füsse Schemel; noch bey Jerusalem, denn sie ist des grossen Königs Stadt.

36. Auch sollst du nicht bey deinem Haupte schwören: denn du vermagst nicht, ein einiges Haar weiß oder schwarz zu machen.

37. Eure Rede aber sey: Ja, ja; nein, nein: was drüber ist, das ist vom Uebel.

38. Ihr habt gehöret, daß da p) gesagt ist: Auge um Auge, Zahn um Zahn.

p) 2 Mos. 21, 24.

39. Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Uebel; sondern so dir Jemand einen Streich gibt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar.

40. Und so Jemand mit dir rechten will, und deinen Rock nehmen, dem laß auch den Mantel.

41. Und so dich Jemand nöthiget, eine Meile, so gehe mit ihm zwo.

42. Gib dem, der dich bittet; und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will.

43. Ihr habt gehöret, daß gesagt ist: Du sollst q) deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen.

q) 3 Mos. 19, 18.

44. Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; betet für die, so euch beleidigen und verfolgen;

45. Auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Denn Er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte.

46. Denn so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Thun nicht dasselbe auch die Zöllner?

47. Und so ihr euch nur zu euern Brüdern freundlich thut, was thut ihr Sonderliches? Thun nicht die Zöllner auch also?

48. Darum sollt r) ihr vollkommen seyn, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

r) 3 Mos. 19, 2.

Das 6. Capitel.

Ueber Heucheley, Gebeth, Versöhnlichkeit, höchstes Gut, eitle Sorgen.

1. Habt Acht auf eure Almosen, daß ihr die nicht gebet vor den Leuten, daß ihr von ihnen gesehen werdet: ihr habt anders keinen Lohn bey euerm Vater im Himmel.

2. Wann du nun Almosen gibst, sollst du nicht lassen vor dir posaunen, wie die Heuchler thun in den Schulen und auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin.

3. Wann du aber Almosen gibst, so laß deine linke Hand nicht wissen, was die Rechte thut,

4. Auf daß dein Almosen verborgen sey; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dirs vergelten öffentlich.

5. Und wann du betest, sollst du nicht seyn wie die Heuchler, die da gern stehen und beten in den Schulen, und an den Ecken auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin.

6. Wann aber du betest, so gehe in deine Kammer,

und a) schließ die Thür zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen: und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.

a) 2 Kön. 4, 33.

7. Und wann ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhöret, wenn sie viele Worte machen.

8. Darum sollt ihr euch ihnen nicht gleich stellen. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe ihr ihn bittet.

9. Darum sollt ihr also beten: Unser Vater in dem Himmel. Dein Name werde geheiliget.

10. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel.

11. Unser täglich Brot gib uns heute.

12. Und vergib uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben.

13. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

14. Denn so ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben.

15. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.

16. Wann ihr b) fastet, sollt ihr nicht sauer sehen, wie die Heuchler; denn sie verstellen ihre Angesichter, auf daß sie vor den Leuten scheinen mit ihrem Fasten. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin.

b) Es. 58, 5. 6.

17. Wann du aber fastest, so salbe dein Haupt, und wasche dein Angesicht;

18. Auf daß du nicht scheinest vor den Leuten mit deinem Fasten, sondern vor deinem Vater, welcher verborgen ist; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.

19. Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nachgraben und stehlen.

20. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nachgraben, noch stehlen.

21. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.

22. Das Auge c) ist des Leibes Licht. Wann dein Auge gesund ist, so wird dein ganzer Leib Licht seyn.

c) Luc. 11, 34. f.

23. Wann aber dein Auge krank ist, so wird dein ganzer Leib finster seyn. Wann aber das Licht, das in dir ist, Finsterniß ist; wie groß wird dann die Finsterniß selber seyn?

(Evang. am 15. Sonnt. n. Trinit.)

24. Niemand d) kann zweyen Herren dienen. Entweder er wird einen hassen, und den andern lieben; oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen, und dem Mammon.

d) 1 Kön. 18, 21. Luc. 16, 13.

25. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht für euern Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? Und der Leib mehr, denn die Kleidung?

26. Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn sie?

27. Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget?

28. Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht.

29. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eine.

30. So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen!

31. Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?

32. Nach solchem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß alles bedürfet.

33. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit; so wird euch solches alles zufallen.

34. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigne Plage habe.]

Das 7. Capitel.

Ueber Splitterrichten, Gebethserhörung, falsche Propheten, Uebung des Guten.

1. Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet.

2. Denn mit welcherley Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welcherley Maase ihr messet, wird euch gemessen werden.

3. Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und wirst nicht gewahr des Balken in deinem Auge?

4. Oder wie darfst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen? Und siehe, ein Balke ist in deinem Auge.

5. Du Heuchler, ziehe am ersten den Balken aus deinem Auge; darnach besiehe, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

6. Ihr sollt das Heilige nicht den Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen, auf daß sie dieselbigen nicht zertreten mit ihren Füssen, und sich wenden und euch zerreissen.

7. **Bittet, a) so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan.**

a) Luc. 11, 9. ff.

8. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgethan.

9. Welcher ist unter euch Menschen, so ihn sein Sohn bittet um Brot, der ihm einen Stein biete?

10. Oder so er ihn bittet um einen Fisch, der ihm eine Schlange biete?

11. So denn ihr, die ihr doch arg seyd, könnet dennoch euern Kindern gute Gaben geben; wie vielmehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten?.

12. Alles nun, was ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen: das ist das Gesetz und die Propheten.

13. **Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit,**

der zur Verdammniß abführet; und ihrer sind viele, die darauf wandeln.

14. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet; und wenige sind ihrer, die ihn finden.

(Evang. am 8. Sonnt. n. Trinit.)

15. Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reissende Wölfe.

16. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln?

17. Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte; aber ein fauler Baum bringet arge Früchte.

18. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen.

19. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen.

20. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

21. Es werden nicht Alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

22. Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr! haben wir nicht in deinem Nahmen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Nahmen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Nahmen viele Thaten gethan?

23. Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter!]

24. Darum wer diese meine Rede höret, und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Manne, der sein Haus auf einen Felsen bauete.

25. Da nun ein Platzregen fiel, und ein Gewässer kam, und weheten die Winde, und stiessen an das Haus; fiel es doch nicht, denn es war auf einen Felsen gegründet.

26. Und wer diese meine Rede höret, und thut sie nicht, der ist einem thörichten Manne gleich, der sein Haus auf den Sand bauete.

27. Da nun ein Platzregen fiel, und kam ein Gewässer, und weheten die Winde, und stiessen an das Haus; da fiel es, und that einen grossen Fall

28. Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, erstaunte das Volk über seiner Lehre.

29. Denn er predigte gewaltig, und nicht wie die Schriftgelehrten.

Das 8. Capitel.

Jesus heilt einen Aussätzigen, den Knecht eines Hauptmanns, die Schwiegermutter Petri, belehrt einige über seine Nachfolge, stillt den Sturm und heilt zwey Besessene.

(Evang. am 3. Sonnt. nach Epiph.)

1. Da er aber vom Berge herab gieng, folgte ihm viel Volks nach.

2. Und siehe, ein a) Aussätziger kam und betete ihn an, und sprach: Herr! so du willst, kannst du mich wohl reinigen.

a) Marc 1, 40. Luc. 5, 12.

3. Und Jesus streckte seine Hand aus, rührete ihn an, und sprach: Ich will es thun, sey gereiniget. Und alsobald ward er von seinem Aussatze rein.

4. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sage es Niemand; sondern b) gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugnisse über sie.

b) Luc. 17, 14. 3 Mos. 14, 2.

5. Da aber c) Jesus eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, c) Luc. 7, 2. ff.

6. Und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat grosse Quaal.

7. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen.

8. Der Hauptmann antwortete, und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.

9. Denn ich bin ein Mensch, dazu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte; und wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er; und zum andern, komm her, so kommt er; und zu meinem Knechte: Thue das, so thut ers.

10. Da das Jesus hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden.

11. Aber ich sage euch: Viele werden kommen von Morgen und von Abend, und mit Abraham und

Isaak und Jakob im Himmelreiche sitzen.

12. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in die äusserste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen.

13. Und Jesus sprach zu dem Hauptmanne: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.]

14. Und d) Jesus kam in Petri Haus, und sah, daß seine Schwiegermutter lag, und hatte das Fieber.

d) Marc. 1, 29. ff. Luc. 4, 38.

15. Da griff er ihre Hand an, und das Fieber verließ sie. Und sie stand auf, und dienete ihnen.

16. Am Abend aber brachten sie viele Besessene zu ihm; und er trieb die Geister aus mit Worten, und machte allerley Kranke gesund,

17. Auf daß erfüllet würde, was gesagt ist durch den Propheten Jesaia, der e) da spricht: Er hat unsere Schwachheit auf sich genommen, und unsere Seuche hat er getragen.

e) Es. 53, 4. 5.

18. Und da Jesus viel Volks um sich sah, hieß er hinüber jenseit des Meers fahren.

19. Und f) es trat zu ihm ein Schriftgelehrter, der sprach zu ihm: Meister, ich will dir folgen, wo du hingehest.

f) Luc. 9, 57. f.

20. Jesus sagte zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege.

21. Und ein anderer unter seinen Jüngern sprach zu ihm: Herr, erlaube mir, daß ich hingehe, und zuvor meinen Vater begrabe.

22. Aber Jesus sprach zu ihm: Folge du mir, und laß die Todten ihre Todten begraben.

(Evang. am 4. Sonnt. nach Epiph.)

23. Und g) er trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm.

g) Marc. 4, 36. ff. Luc. 8, 22. ff.

24. Und siehe, da erhob sich ein groß Ungestüm im Meere, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward; und Er schlief.

25. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr! hilf uns, wir verderben.

26. Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleinglaubigen, war-

um seyd ihr so furchtsam? Und stand auf, und bedrohete den Wind und das Meer: da ward es ganz stille.

27. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?]

28. Und er kam jenseit des Meers, h) in die Gegend der Gergesener. Da liefen ihm entgegen zween Besessene, die kamen aus den Todtengrüften, und waren sehr grimmig, also, daß Niemand dieselbe Strasse wandeln konnte. h) Marc. 5, 1. ff. Luc. 8, 26. ff.

29. Und siehe, sie schrien und sprachen: Ach Jesu, du Sohn Gottes, was haben wir mit dir zu thun? Bist du hergekommen uns zu quälen, ehe denn es Zeit ist?

30. Es war aber ferne von ihnen eine grosse Herde Säue auf der Weide.

31. Da baten ihn die Teufel, und sprachen: Willst du uns austreiben, so erlaube uns in die Herde Säue zu fahren.

32. Und er sprach: Fahret hin. Da fuhren sie aus, und fuhren in die Herde Säue. Und siehe, die ganze Herde Säue stürzte sich mit einem Sturme ins Meer, und ersoffen im Wasser.

33. Und die Hirten flohen, und giengen hin in die Stadt, und sagten das alles, und wie es mit den Besessenen ergangen war.

34. Und siehe, da gieng die ganze Stadt heraus Jesu entgegen. Und da sie ihn sahen, baten sie ihn, daß er von ihrer Grenze weichen wollte.

Das 9. Capitel.

Jesus heilt einen Gichtbrüchigen, vertheidigt sich und seine Jünger, beruft den Matthäus, weckt die Tochter Jairi auf, heilt ein Weib und einen Stummen, und andere Kranke.

(Ev. am 19. Sonnt. nach Trinit.)

1. Da trat er in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt.

2. Und siehe, da a) brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

a) Marc. 2, 1. ff. Luc. 5, 18. ff.

3. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten spra-

chen bey sich selbst: Dieser lästert Gott.

4. Da aber Jesus ihre Gedanken sah, sprach er: Warum denket ihr so Arges in euern Herzen?

5. Welches ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Stehe auf und wandle?

6. Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Stehe auf, hebe dein Bett auf, und gehe heim.

7. Und er stand auf, und gieng heim.

8. Da das Volk das sah; verwunderte es sich, und pries Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.]

(Evang. am St. Matthäi Tage.)

9. Und da Jesus von dannen gieng, sah er einen Menschen am Zolle sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir. Und er stand auf, und folgte ihm.

10. Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause; siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder, und saßen zu Tische mit Jesu und seinen Jüngern.

11. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?

12. Da das Jesus hörete, sprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.

13. Gehet aber hin, und lernet, was das sey: Ich b) habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer. Ich bin gekommen, die Sünder zur Busse zu rufen, und nicht die Frommen.]

b) 1 Sam. 15, 22. ꝛc. Hos. 6, 6.

14. Indeß c) kamen die Jünger Johannis zu ihm, und sprachen: Warum fasten wir und die Pharisäer so viel, und deine Jünger fasten nicht?

c) Marc. 2, 18. ff. Luc. 5, 33. ff.

15. Jesus sprach zu ihnen: Wie können die Hochzeitleute leidtragen, so lange der Bräutigam bey ihnen ist? Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird; alsdann werden sie fasten.

16. Niemand flickt ein altes Kleid mit einem Lappen von neuem Tuche; denn der Lappe reißt doch wieder

vom Kleide, und der Riß wird ärger.

17. Man faſſet auch nicht Moſt in alte Schläuche; ſonſt zerreiſſen die Schläuche, und der Moſt wird verſchüttet, und die Schläuche kommen um. Sondern man faſſet Moſt in neue Schläuche, ſo werden ſie beyde mit einander erhalten.

(Ev. am 24. Sonnt. nach Trinit.)

18. Da er ſolches mit ihnen redete, ſiehe, da kam der d) Oberſten einer, und fiel vor ihm nieder, und ſprach: Herr, meine Tochter iſt jetzt geſtorben; aber komm, und lege deine Hand auf ſie, ſo wird ſie lebendig.

d) Marc. 5, 22. ff. Luc. 8, 41. ff.

19. Und Jeſus ſtand auf, und folgte ihm nach, und ſeine Jünger.

20. Und ſiehe, ein Weib, das zwölf Jahre den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete ſeines Kleides Saum an.

21. Denn ſie ſprach bey ihr ſelbſt: Möchte ich nur ſein Kleid anrühren, ſo würde ich geſund.

22. Da wandte ſich Jeſus um, und ſah ſie, und ſprach: Sey getroſt, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward geſund zu derſelbigen Stunde.

23. Und als er in des Oberſten Haus kam, und ſah die Pfeifer und das Getümmel des Volks,

24. Sprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein iſt nicht todt, ſondern es ſchläft. Und ſie verlachten ihn.

25. Als aber das Volk ausgetrieben war, gieng er hinein, und ergriff es bey der Hand; da ſtand das Mägdlein auf.

26. Und dieß Gerücht erſchallete in daſſelbige ganze Land.]

27. Und da Jeſus von dannen weiter gieng, folgten ihm zween Blinde nach, die ſchrien und ſprachen: Ach du Sohn Davids, erbarme dich unſer!

28. Und da er heim kam, traten die Blinden zu ihm. Und Jeſus ſprach zu ihnen: Glaubet ihr, daß ich euch ſolches thun kann? Da ſprachen ſie zu ihm: Herr, ja.

29. Da rührete er ihre Augen an, und ſprach: Euch geſchehe nach euerm Glauben.

30. Und ihre Augen wurden geöffnet. Und Jeſus

bedrohete sie, und sprach: Sehet zu, daß es Niemand erfahre.

31. Aber sie giengen aus, und machten ihn ruchtbar in demselbigen ganzen Lande.

32. Da nun diese waren hinaus gekommen, siehe, da brachten sie zu ihm einen Menschen, der war stumm und besessen.

33. Und da der Teufel war ausgetrieben, redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich, und sprach: Solches ist noch nie in Israel gesehen worden.

34. Aber die Pharisäer sprachen: Er treibt die Teufel aus e) durch der Teufel Obersten.

e) c. 12, 24. ff.

35. Und Jesus gieng umher in alle Städte und Märkte, lehrete in ihren Schulen, und predigte das Evangelium von dem Reiche; und heilete allerley Seuchen, und allerley Krankheiten im Volke.

36. Und da er das Volk sah, jammerte ihn desselbigen; denn sie waren verschmachtet und zerstreut, wie die Schafe, die keinen Hirten haben.

37. Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, f) aber wenige sind der Arbeiter.

f) Luc. 10, 2.

38. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.

Das 10. Capitel.

Jesus sendet zwölf Jünger aus und gibt ihnen Belehrungen.

1. Und er rief seine zwölf Jünger zu sich, und gab ihnen Macht über die unsaubern Geister, daß sie dieselbigen austrieben, und heileten allerley Seuche, und allerley Krankheit.

2. Die Nahmen aber der zwölf Apostel sind diese: Der erste Simon, genannt Petrus, und Andreas, sein Bruder; Jakobus, Zebedäi Sohn, und Johannes, sein Bruder;

3. Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus, der Zöllner; Jakobus, Alphäi Sohn; Lebbäus, mit dem Zunahmen Thaddäus;

4. Simon von Cana und Judas Ischarioth, welcher ihn verrieth.

5. Diese zwölfe sandte Jesus, geboth ihnen, und sprach: Gehet nicht auf der Heiden Strasse, und ziehet nicht in der Samariter Städte;

6. Sondern gehet hin zu den verlornen Schafen aus dem Hause Israel.

7. Gehet aber und prediget, und sprechet: Das Himmelreich ist nahe herbey gekommen.

8. Machet die Kranken gesund, reiniget die Aussätzigen, wecket die Todten auf, treibet die Teufel aus. Umsonst habt ihr es empfangen, umsonst gebt es auch.

9. Ihr sollet nicht Gold, noch Silber, noch Erz in euern Gürteln haben;

10. Auch keine Tasche auf den Weg, auch nicht zween Röcke, keine Schuhe, auch keinen Stecken. Denn ein Arbeiter ist seiner Speise werth.

11. Wo ihr aber in eine Stadt oder Markt gehet, da erkundiget euch, ob Jemand darin sey, der es werth ist; und bey demselben bleibet, bis ihr von dannen ziehet.

12. Wo ihr aber in ein Haus gehet, so grüsset dasselbige.

13. Und so es dasselbige Haus werth ist, wird euer Friede auf sie kommen. Ist es aber nicht werth, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden.

14. Und wo euch Jemand nicht annehmen wird, noch eure Rede hören; so gehet hinaus von demselbigen Hause oder Stadt, und schüttelt den Staub von euern Füssen.

15. Wahrlich, ich sage euch: Dem Lande der Sodomer und Gomorrer wird es erträglicher ergehen am jüngsten Gerichte, denn solcher Stadt.

16. Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe: darum seyd klug, wie die Schlangen, und ohne Falsch, wie die Tauben.

17. Hütet euch aber vor den Menschen; denn sie werden euch überantworten vor ihre Rathhäuser, und werden euch geisseln in ihren Schulen.

18. Und man wird euch vor Fürsten und Könige führen um meinet willen, zum Zeugnisse über sie, und über die Heiden.

19. Wenn sie euch nun überantworten werden, so sorget nicht, wie oder was ihr reden sollet; denn es soll euch zu der Stunde gegeben werden, was ihr reden sollet.

20. Denn ihr seyd es nicht, die da reden, sondern euers Vaters Geist ist es, der durch euch redet.

21. Es wird aber ein Bruder den andern zum Tode überantworten, und der Vater den Sohn, und die

Kinder werden sich empören wider ihre Eltern, und ihnen zum Tode helfen.

22. Und ihr müsset gehasset werden von Jedermann, um meines Nahmens willen. Wer aber bis an das Ende beharret, der wird selig.

23. Wenn sie euch aber in einer Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere. Wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet die Städte Israels nicht durchwandern, bis des Menschen Sohn kommt.

24. Der Jünger ist nicht über seinen Meister, noch der Knecht über den Herrn.

25. Es ist dem Jünger genug, daß er sey wie sein Meister, und der Knecht wie sein Herr. Haben sie den Hausvater Beelzebub geheissen; wie vielmehr werden sie seine Hausgenossen also heissen?

26. Darum fürchtet euch nicht vor ihnen. Es ist nichts verborgen, a) das nicht offenbar werde, und ist nichts heimlich, das man nicht wissen werde. a) Luc. 12, 2. ff.

27. Was ich euch sage im Finstern, das redet im Lichte; und was ihr höret in das Ohr, das prediget auf den Dächern.

28. Und fürchtet euch nicht vor denen die den Leib tödten und die Seele nicht mögen tödten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle.

29. Kauft man nicht zween Sperlinge um einen Pfenning? Noch fällt derselben keiner auf die Erde, ohne euern Vater.

30. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählet.

31. Darum fürchtet euch nicht; ihr seyd besser, denn viele Sperlinge.

32. Darum, wer mich bekennet vor den Menschen, den will Ich bekennen vor meinem himmlischen Vater.

33. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will Ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater.

34. Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen sey, Frieden zu senden auf Erden. Ich bin nicht gekommen Frieden zu senden, sondern das Schwert.

35. Denn ich bin gekommen den Menschen zu erregen wider seinen Vater, und die Tochter wider ihre Mutter, und die Schwiegertochter wider ihre Schwiegermutter.

36. Und des Menschen

Feinde werden seine eigenen Hausgenossen seyn.

37. Wer Vater oder Mutter mehr liebt, denn mich, der ist meiner nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebt, denn mich, der ist meiner nicht werth.

38. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt, und folget mir nach, der ist meiner nicht werth.

39. Wer sein Leben findet, der wird es verlieren; und wer sein Leben verliert um meinet willen, der wird es finden.

40. Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

41. Wer einen Propheten aufnimmt in eines Propheten Nahmen, der wird eines Propheten Lohn empfangen. Wer einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten Nahmen, der wird eines Gerechten Lohn empfangen.

42. Und wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher kalten Wassers tränket, in eines Jüngers Nahmen; wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnt bleiben.

Das 11. Capitel.

Johannis Bothschaft. Jesus zeugt von Johannes, bestraft den Unglauben seiner Zeitgenossen, und ruft die Heilsbegierigen zu sich.

1. Und es begab sich, da Jesus solches Geboth zu seinen zwölf Jüngern vollendet hatte; gieng er von dannen weiter, zu lehren und zu predigen in ihren Städten.

(Evang. am 3. Sonnt. des Advents.)

2. Da aber Johannes im Gefängnisse die Werke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween,

3. Und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten?

4. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret;

5. Die a) Blinden sehen, und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den b) Armen wird das Evangelium geprediget.

a) Es. 35, 5. b) Es. 61, 1.

6. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert.

7. Da die hingiengen, fieng Jesus an zu reden zu dem

Volke von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet?

8. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häusern.

9. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet.

10. Denn dieser ists, von dem c) geschrieben steht: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.]

c) Mal. 3, 1.

11. Wahrlich, ich sage euch: Unter allen, die von Weibern geboren sind, ist nicht aufgekommen, der gröſſer sey, denn Johannes, der Täufer; der aber der Kleinste ist im Himmelreiche, ist gröſſer, denn er.

12. Aber von den Tagen Johannes, des Täufers, bis hieher, leidet das Himmelreich Gewalt; und die Gewalt thun, die reiſſen es zu sich.

13. Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweiſſaget bis auf Johannem.

14. Und (so ihr es wollt annehmen) d) er ist Elias, der da soll zukünftig seyn. d) Mal. 4, 5. Matth. 17, 12.

15. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

16. Wem soll ich aber dieß Geschlecht vergleichen? Es ist den Kindern gleich, die an dem Markte sitzen, und rufen gegen ihre Gespielen,

17. Und sprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr wolltet nicht tanzen; wir haben euch geklaget, und ihr wolltet nicht weinen.

18. Johannes ist gekommen, aß nicht, und trank nicht; so sagen sie: Er hat den Teufel.

19. Des Menschen Sohn ist gekommen, isset und trinket; so sagen sie: Siehe, wie ist der Mensch ein Freſſer, und ein Weinsäufer, der Zöllner und der Sünder Gesell. Und die Weisheit muß sich rechtfertigen laſſen von ihren Kindern.

20. Da fieng er an die Städte zu schelten, in welchen am meisten seiner Thaten geschehen waren, und hatten sich doch nicht gebessert:

21. Wehe dir Chorazin!

wehe dir, Bethsaida! wären solche Thaten zu Tyro und Sidon geschehen, als bey euch geschehen sind; sie hätten vorzeiten im Sack und in der Asche Busse gethan.

22. Doch ich sage euch: Es wird Tyro und Sidon erträglicher ergehen am jüngsten Gerichte, denn euch.

23. Und du Capernaum, die du bist erhoben bis an den Himmel, du wirst bis in die Hölle hinunter gestossen werden. Denn so zu Sodom die Thaten geschehen wären, die bey dir geschehen sind; sie stünde noch heutiges Tages.

24. Doch ich sage euch: Es wird der Sodomer Lande erträglicher ergehen am jüngsten Gerichte, denn dir.

(Evang. am St. Matthias Tage.)

25. Zu derselbigen Zeit antwortete Jesus und sprach: e) Ich preise dich, Vater, und Herr Himmels und der Erde, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen geoffenbaret. e) Luc. 10, 21.

26. Ja Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir.

27. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und Niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater; und Niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren.

28. Kommet f) her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seyd, Ich will euch erquicken.

f) Es. 55, 1. f. Jer. 31, 25.

29. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

30. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.]

Das 12. Capitel.

Christi Vertheidigung gegen die Pharisäer. Heilung einer verdorrten Hand und eines Besessenen. Besuch seiner Mutter und Brüder.

1. Zu der Zeit gieng Jesus durch die Saat am Sabbath; und seine Jünger waren hungrig, fiengen an Aehren auszuraufen, und assen.

2. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu ihm: Siehe, deine Jünger thun, was sich nicht ziemet am Sabbath zu thun.

3. Er aber sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, a) was David that, da ihn, und die mit ihm waren, hungerte?

a) 1 Sam. 21, 6.

4. Wie er in das Gotteshaus gieng, und aß die Schaubrote, die ihm doch nicht ziemeten zu essen, noch denen, die mit ihm waren, sondern b) allein den Priestern? b) 2 Mos. 29, 33.

5. Oder habt ihr nicht gelesen im Gesetze, c) wie die Priester am Sabbath im Tempel den Sabbath brechen, und sind doch ohne Schuld? c) 3 Mos. 24, 3. 9.

6. Ich sage aber euch, daß hier der ist, der auch gröſſer ist, denn der Tempel.

7. Wenn ihr aber wüßtet, was das sey: d) Ich habe Wohlgefallen an der Barmherzigkeit, und nicht am Opfer; hättet ihr die Unschuldigen nicht verdammet.

d) Cap. 9, 13.

8. Des Menschen Sohn ist ein Herr, auch über den Sabbath.

9. Und er gieng von dannen weiter, und kam in ihre Schule.

10. Und siehe, da war ein Mensch, der hatte eine verdorrte Hand. Und sie fragten ihn, und sprachen: Ist es auch recht am Sabbath heilen? Auf daß sie eine Anklage gegen ihn hätten.

11. Aber er sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, so er ein Schaf hat, das ihm am Sabbath in eine Grube fällt; der es nicht ergreiffe und herausziehe?

12. Wie viel besser ist nun ein Mensch, denn ein Schaf? Darum mag man wohl am Sabbath Gutes thun.

13. Da sprach er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus. Und er streckte sie aus; und sie ward ihm wieder gesund, gleichwie die andere.

14. Da giengen die Phariſäer hinaus, und hielten einen Rath über ihn, wie sie ihn umbrächten.

15. Aber da Jesus das erfuhr, wich er von dannen. Und ihm folgete viel Volks nach, und er heilete sie alle,

16. Und bedrohte sie, daß sie ihn nicht bekannt machten;

17. Auf daß erfüllet würde, was gesagt ist durch den Propheten Jesaia, der da spricht:

18. Siehe, das ist mein Knecht, den ich erwählet habe, und mein Liebster, an dem meine Seele Wohlgefallen hat; e) ich will meinen Geist auf ihn legen,

und er soll den Heiden das Gericht verkündigen.

e) Es. 42, 1 - 3.

19. Er wird nicht zanken noch schreyen, und man wird sein Geschrey nicht hören auf den Gassen;

20. Das zerstossene Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen, bis daß er ausführe das Gericht zum Siege;

21. Und die Heiden werden auf seinen Nahmen hoffen.

22. Da ward ein Besessener zu ihm gebracht, der war blind und stumm; und er heilete ihn also, daß der Blinde und Stumme, beydes redete und sah.

23. Und alles Volk entsetzte sich, und sprach: Ist dieser nicht Davids Sohn?

24. Aber die Pharisäer, da sie es hörsten, sprachen sie: Er f) treibt die Teufel nicht anders aus, denn durch Beelzebub, der Teufel Obersten.

f) Luc. 11, 14. ff.

25. Jesus vernahm aber ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jegliches Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste; und eine jegliche Stadt oder Haus, so es mit ihm selbst uneins wird, mag nicht bestehen.

26. So denn ein Satan den andern austreibt, so muß er mit ihm selbst uneins seyn: wie mag denn sein Reich bestehen?

27. So Ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn.

28. So Ich aber die Teufel durch den Geist Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen.

29. Oder wie kann Jemand in eines Starken Haus gehen, und ihm seinen Hausrath rauben; es sey denn, daß er zuvor den Starken binde, und alsdann ihm sein Haus beraube?

30. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet.

31. Darum sage ich euch: Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben; aber die Lästerung wider den Geist wird den Menschen nicht vergeben.

32. Und g) wer etwas redet wider des Menschen Sohn, dem wird es vergeben; aber wer etwas redet wider den heiligen Geist,

dem wird es nicht vergeben, weder in dieser noch in jener Welt. g) Luc. 12, 10.

33. Setzet entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut, oder setzet einen faulen Baum, so wird die Frucht faul. Denn an der Frucht erkennet man den Baum.

34. Ihr Otterngezüchte, wie könnet ihr Gutes reden, dieweil ihr böse seyd? Weß das Herz voll ist, deß gehet der Mund über.

35. Ein guter Mensch bringet Gutes hervor aus seinem guten Schatze des Herzens; und ein böser Mensch bringet Böses hervor aus seinem bösen Schatze.

36. Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gerichte von einem jeglichen unnützen Worte, das sie geredet haben.

37. Aus deinen Worten wirst du gerechtfertiget werden, und aus deinen Worten wirst du verdammet werden.

38. Da antworteten etliche unter den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprachen: Meister, wir wollten gerne ein Zeichen h) von dir sehen. h) c. 16, 1. ff.

39. Und er antwortete, und sprach zu ihnen: Die böse und ehebrecherische Art sucht ein Zeichen, und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden, denn das Zeichen des Propheten Jonas.

40. Denn gleichwie Jonas war drey Tage und drey Nächte in des Wallfisches Bauche; also wird des Menschen Sohn drey Tage und drey Nächte mitten in der Erde seyn.

41. Die Leute von Ninive werden auftreten am jüngsten Gerichte mit diesem Geschlechte, und werden es verdammen: denn sie thaten Busse nach der Predigt Jonas. i) Und siehe, hier ist mehr, denn Jonas.

i) Jona 3, 5.

42. Die Königin von Mittag k) wird auftreten am jüngsten Gerichte mit diesem Geschlechte, und wird es verdammen; denn sie kam vom Ende der Erde, Salomons Weisheit zu hören. Und siehe, hier ist mehr, denn Salomo.

k) 1 Kön. 10, 1.

43. Wann der unsaubere Geist von dem Menschen ausgefahren ist; so durchwandert er dürre Gegenden, suchet Ruhe, und findet sie nicht.

44. Da spricht er dann:

Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wann er kommt; so findet er es leer, gekehret und geschmücket.

45. So gehet er hin, und nimmt zu sich sieben andere Geister, die ärger sind, denn er selbst; und wann sie hinein kommen, wohnen sie allda; und es wird mit demselben Menschen hernach ärger, denn es vorhin war. Also wird es auch diesem argen Geschlechte gehen.

46. Da er noch also zu dem Volke redete; 1) siehe, da standen seine Mutter und seine Brüder draussen, die wollten mit ihm reden.

1) Marc. 3, 31. ff. Luc. 8, 19. ff.

47. Da sprach einer zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draussen, und wollen mit dir reden.

48. Er antwortete aber, und sprach zu dem, der es ihm ansagte: Wer ist meine Mutter? Und wer sind meine Brüder?

49. Und reckte die Hand aus über seine Jünger, und sprach: Siehe da, das ist meine Mutter und meine Brüder.

50. Denn wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, derselbige ist mein Bruder, Schwester und Mutter.

Das 13. Capitel.

Gleichnisse von dem Samen in verschiedenem Erdreiche, von dem Unkraut unter dem Weizen, dem Senfkorne, dem Sauerteige, dem verborgenen Schatze, der Perle, dem Netze. Jesus in seinem Vaterlande.

1. An demselbigen Tage gieng Jesus aus dem Hause, und setzte sich an das Meer.

2. Und es versammelte sich viel Volks zu ihm, also, daß er in das Schiff trat, und saß, und alles Volk stand am Ufer.

3. Und er a) redete zu ihnen mancherley durch Gleichnisse, und sprach: Siehe, es gieng ein Säemann aus zu säen.

a) Marc. 4, 2. Luc. 8, 4.

4. Und indem er säete, fiel etliches an den Weg; da kamen die Vögel, und fraßen es auf.

5. Etliches fiel in das Steinichte, da es nicht viel Erde hatte; und gieng bald auf, darum, daß es nicht tiefe Erde hatte.

6. Als aber die Sonne aufgieng, verwelkte es, und dieweil es nicht Wurzel hatte, ward es dürre.

7. Etliches fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen auf, und erstickten es.

8. Etliches fiel auf ein gutes Land, und trug Frucht, etliches hundertfältig, etliches sechzigfältig, etliches dreissigfältig.

9. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

10. Und die Jünger traten zu ihm, und sprachen: Warum redest du zu ihnen durch Gleichnisse?

11. Er antwortete und sprach: Euch ist gegeben, daß ihr das Geheimniß des Himmelreichs vernehmet; diesen aber ist es nicht gegeben.

12. Denn wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe; wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen, was er hat.

13. Darum rede ich zu ihnen durch Gleichnisse. Denn mit sehenden Augen sehen sie nicht, und mit hörenden Ohren hören sie nicht; denn sie verstehen es nicht.

14. Und über ihnen wird die Weissagung Jesaiä erfüllet, die b) da sagt: Mit den Ohren werdet ihr hören, und werdet es nicht verstehen; und mit sehenden Augen werdet ihr sehen, und werdet es nicht vernehmen. b) Es. 6, 9. 10.

15. Denn dieses Volks Herz ist verstockt, und ihre Ohren hören übel, und ihre Augen schlummern, auf daß sie nicht dermaleins mit den Augen sehen, und mit den Ohren hören, und mit dem Herzen verstehen, und sich bekehren, daß ich ihnen hülfe.

16. Aber selig sind eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören.

17. Wahrlich, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben begehret zu sehen, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen; und zu hören, was ihr höret, und haben es nicht gehöret.

18. So höret nun ihr dieses Gleichniß von dem Säemanne.

19. Wann Jemand das Wort von dem Reiche höret, und nicht verstehet; so kommt der Arge, und reißt es hin, was da gesäet ist in sein Herz; und der ist es, der an dem Wege gesäet ist.

20. Der aber auf das Steinichte gesäet ist, der ist es, wann Jemand das Wort höret, und dasselbige bald aufnimmt mit Freuden:

21. Aber es hat nicht Wurzel in ihm, sondern er ist wetterwendisch; wann sich

Trübsal und Verfolgung erhebt um des Worts willen, so ärgert er sich bald.

22. Der aber unter die Dornen gesäet ist, der ist es, wann Jemand das Wort höret, und die Sorge dieser Welt und Betrug des Reichthums erstickt das Wort, und bringet nicht Frucht.

23. Der aber in das gute Land gesäet ist, der ist es, wann Jemand das Wort höret, und verstehet es, und dann auch Frucht bringet, und etlicher trägt hundertfältig, etlicher aber sechzigfältig, etlicher dreissigfältig. (Evang. am 5. Sonnt. nach Epiph.)

24. Er legte ihnen ein anderes Gleichniß vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säete.

25. Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut zwischen den Weizen, und gieng davon.

26. Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte; da fand sich auch das Unkraut.

27. Da traten die Knechte zu dem Hausvater, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut?

28. Er aber sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willst du denn, daß wir hingehen, und es ausgäten?

29. Er aber sprach: Nein! auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausgätet.

30. Lasset beydes mit einander wachsen, bis zu der Ernte; und um der Ernte Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne; aber den Weizen sammelt mir in meine Scheunen.]

31. Ein anderes Gleichniß legte er ihnen vor, und sprach: c) Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorne, das ein Mensch nahm, und säete es auf seinen Acker.

c) Marc. 4, 31. f. Luc. 13, 19.

32. Welches das Kleinste ist unter allen Samen; wann es aber erwächst, so ist es das Grösseste unter allem Kraut, und wird ein Baum, daß die Vögel unter dem Himmel kommen, und wohnen unter seinen Zweigen.

33. Ein anderes Gleichniß redete er zu ihnen: Das Himmelreich d) ist einem Sauerteige gleich, den ein

Weib nahm, und vermengete ihn unter drey Scheffel Mehl, bis daß es gar durchsäuret ward.

d) Luc. 13, 21.

34. Solches alles redete Jesus durch Gleichnisse zu dem Volke, und ohne Gleichnisse redete er nicht zu ihnen.

35. Auf daß erfüllet würde, was gesagt ist durch den Propheten, e) der da spricht: Ich will meinen Mund aufthun in Gleichnissen, und will aussprechen die Heimlichkeiten von Anfang der Welt.

e) Ps. 78, 2.

36. Da ließ Jesus das Volk von sich, und kam heim. Und seine Jünger traten zu ihm, und sprachen: Deute uns dieses Gleichniß vom Unkraut auf dem Acker.

37. Er antwortete und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn ist es, der da guten Samen säet.

38. Der Acker ist die Welt. Der gute Same sind die Kinder des Reichs. Das Unkraut sind die Kinder der Bosheit.

39. Der Feind, der sie säet, ist der Teufel. Die Ernte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel.

40. Gleichwie man nun das Unkraut ausgätet, und mit Feuer verbrennt; so wird es auch am Ende dieser Welt ergehen.

41. Des Menschen Sohn wird seine Engel senden; und sie werden sammeln aus seinem Reiche alle Aergernisse, und die da Unrecht thun,

42. Und werden sie in den Feuerofen werfen: da wird seyn Heulen und Zähnklappen.

43. Dann f) werden die Gerechten leuchten, wie die Sonne, in ihres Vaters Reiche. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

f) Dan. 12, 3.

44. Abermal ist gleich das Himmelreich einem verborgenen Schatze im Acker, welchen ein Mensch fand, und verbarg ihn, und gieng hin vor Freuden über denselbigen, und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker.

45. Abermal ist gleich das Himmelreich einem Kaufmanne, der gute Perlen suchte.

46. Und da er eine köstliche Perle fand, gieng er hin, und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dieselbige.

47. Abermal ist gleich das Himmelreich einem Netze, das ins Meer geworfen ist,

damit man allerley Gattung fänget.

48. Wenn es aber voll ist, so ziehen sie es heraus an das Ufer, sitzen und lesen die Guten in ein Gefäß zusammen, aber die Faulen werfen sie weg.

49. Also wird es auch am Ende der Welt gehen. Die Engel werden ausgehen, und die Bösen von den Gerechten scheiden.

50. Und werden sie in den Feuerofen werfen: da wird Heulen und Zähnklappen seyn.

51. Und Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr das alles verstanden? Sie sprachen: Ja, Herr.

52. Da sprach er: Darum, ein jeglicher Schriftgelehrter, zum Himmelreiche gelehrt, ist gleich einem Hausvater, der aus seinem Schatze Neues und Altes hervor trägt.

53. Und es begab sich, da Jesus diese Gleichnisse vollendet hatte, gieng er von dannen,

54. Und kam in sein Vaterland, und lehrete sie in ihren Schulen, also auch, daß sie sich entsetzten, und sprachen: Woher kommt diesem solche Weisheit und Thaten?

55. Ist er nicht des Zimmermanns Sohn? Heißt nicht seine Mutter Maria? Und seine Brüder Jakob, und Joses, und Simon, und Judas?

56. Und seine Schwestern, sind sie nicht alle bey uns? Woher kommt ihm denn das alles?

57. Und sie ärgerten sich an ihm. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgend weniger, denn in seinem Vaterlande und in seinem Hause.

58. Und er that daselbst nicht viele Zeichen, um ihres Unglaubens willen.

Das 14. Capitel.

Johannis, des Täufers, Enthauptung. Jesus speiset fünf tausend Mann; gehet auf dem Meere, und heilt viele Kranke.

1. Zu der Zeit kam das Gerücht von Jesu vor den Vierfürsten Herodes.

2. Und er sprach zu seinen Knechten: Dieser ist Johannes, der Täufer: er ist von den Todten auferstanden, darum thut er solche Thaten.

3. Denn a) Herodes hatte Johannem gegriffen, gebunden und in das Gefängniß gelegt, von wegen der Herodias, seines Bruders

Philippi Weib. a) Marc. 6, 17. f. Luc. 3, 19. 20.

4. Denn Johannes hatte zu ihm gesagt: Es ist nicht recht, daß du sie habest.

5. Und er hätte ihn gern getödtet, fürchtete sich aber vor dem Volke; denn sie hielten ihn für einen Propheten.

6. Da aber Herodes seinen Jahrstag begieng, da tanzte die Tochter der Herodias vor ihnen. Das gefiel Herodi wohl.

7. Darum verhieß er ihr mit einem Eide, er wolle ihr geben, was sie fordern würde.

8. Und als sie zuvor von ihrer Mutter angestiftet war, sprach sie: Gib mir her auf einer Schüssel das Haupt Johannis, des Täufers.

9. Und der König ward traurig; doch um des Eides willen, und derer, die mit ihm zu Tische saßen, befahl er, es ihr zu geben.

10. Und schickte hin, und enthauptete Johannem im Gefängnisse.

11. Und sein Haupt ward hergetragen in einer Schüssel, und dem Mägdlein gegeben; und sie brachte es ihrer Mutter.

12. Da kamen seine Jünger, und nahmen seinen Leib, und begruben ihn, und kamen und verkündigten das Jesu.

13. Da das Jesus hörete, wich er von dannen auf einem Schiffe, in eine Wüste allein. Und da das Volk das hörete, folgte es ihm nach zu Fuß aus den Städten.

14. Und Jesus gieng hervor, und sah das grosse Volk; und es jammerte ihn derselbigen, und er heilete ihre Kranken.

15. Am Abend aber traten seine Jünger zu ihm, und sprachen: Dieß ist eine Wüste, und die Nacht fällt daher; laß das Volk von dir, daß sie hin in die Märkte gehen, und b) ihnen Speise kaufen. b) Marc. 6, 34-44. Joh. 6, 5-14.

16. Aber Jesus sprach zu ihnen: Es ist nicht Noth, daß sie hingehen; gebt ihr ihnen zu essen.

17. Sie sprachen: Wir haben hier nichts, denn fünf Brote und zween Fische.

18. Und er sprach: Bringet mir sie her.

19. Und er hieß das Volk sich lagern auf das Gras, und nahm die fünf Brote und die zween Fische, sah auf gen Himmel, und dankte, und brach es, und gab die Brote den Jüngern;

und die Jünger gaben sie dem Volke.

20. Und sie assen alle, und wurden satt, und hoben auf, was übrig blieb von Brocken, zwölf Körbe voll.

21. Die aber gegessen hatten, derer waren bey fünf tausend Mann, ohne Weiber und Kinder.

22. Und alsobald trieb Jesus seine Jünger, daß sie in das Schiff traten, und vor ihm hinüber fuhren, bis er das Volk von sich liesse.

23. Und da er das Volk von sich gelassen hatte; stieg er auf einen Berg allein, daß er betete. Und am Abend war er allein daselbst.

24. Und das Schiff war schon mitten auf dem Meere, und litt Noth von den Wellen; denn der Wind war ihnen zuwider.

25. Aber in der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen, und gieng auf dem Meere.

26. Und da ihn die Jünger sahen auf dem Meere gehen; erschraken sie, und sprachen: Es ist ein Gespenst; und schrien vor Furcht.

27. Aber alsobald redete Jesus mit ihnen, und sprach: Seyd getrost, Ich bin es; fürchtet euch nicht.

28. Petrus aber antwortete ihm, und sprach: Herr, bist Du es, so heiß mich zu dir kommen auf dem Wasser.

29. Und er sprach: Komm her. Und Petrus trat aus dem Schiffe, und gieng auf dem Wasser, daß er zu Jesu käme.

30. Er sah aber einen starken Wind. Da erschrak er, und hob an zu sinken, schrie und sprach: Herr, hilf mir!

31. Jesus aber reckte bald die Hand aus, und ergriff ihn, und sprach zu ihm: O du Kleingläubiger, warum zweifeltest du?

32. Und sie traten in das Schiff, und der Wind legte sich.

33. Die aber im Schiffe waren, kamen und fielen vor ihm nieder, und sprachen: Du bist wahrlich Gottes Sohn.

34. Und sie schifften hinüber, und kamen in das Land Genezareth.

35. Und da die Leute an demselbigen Orte Seiner gewahr wurden; schickten sie aus in das ganze Land umher, und brachten allerley Ungesunde zu ihm.

36. Und sie baten ihn, daß

sie nur seines Kleides Saum anrühreten. Und alle, die da anrühreten, wurden gesund.

Das 15. Capitel.

Von Menschensatzungen; dem Cananäischen Weibe; Speisung von vier tausend Mann.

1. Da kamen zu ihm die Schriftgelehrten und Pharisäer von Jerusalem, a) und sprachen:

a) Marc. 7, 1. ff.

2. Warum übertreten deine Jünger der Aeltesten Satzungen? Sie waschen ihre Hände nicht, wann sie Brot essen.

3. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Warum übertretet denn ihr Gottes Geboth, um eurer Aufsätze willen?

4. Gott b) hat gebothen: Du sollst Vater und Mutter ehren; wer aber Vater und Mutter flucht, der soll des Todes sterben.

b) 2Mos. 20, 12. c. 21, 17.

5. Aber ihr lehret: Wer zum Vater oder zur Mutter spricht: Wenn ichs opfere, so ist dirs viel nützer; der thut wohl.

6. Damit geschiehet es, daß Niemand hinfort seinen Vater oder seine Mutter ehret: und habt also Gottes Geboth aufgehoben, um eurer Aufsätze willen.

7. Ihr Heuchler, es hat wohl c) Jesaias von euch geweissaget, und gesprochen: c) Es. 29, 13.

8. Dieß Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir.

9. Aber vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehren, die nichts denn Menschengebothe sind.

10. Und er rief das Volk zu sich, und sprach zu ihnen: Höret zu, und vernehmet es!

11. Was zum Munde eingehet, das verunreiniget den Menschen nicht; sondern was zum Munde ausgehet, das verunreiniget den Menschen.

12. Da traten seine Jünger zu Ihm, und sprachen: Weissest du auch, daß sich die Pharisäer ärgerten, da sie das Wort höreten?

13. Aber Er antwortete, und sprach: Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzet, die werden ausgereutet.

14. Lasset sie fahren, sie sind blinde Blinden-Leiter; wann aber ein Blinder den andern leitet, so fallen sie beyde in die Grube.

15. Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Deute uns dieses Gleichniß.

16. Und Jesus sprach zu ihnen: Seyd ihr denn auch noch unverständig?

17. Merkt ihr noch nicht, daß alles, was zum Munde eingehet, das gehet in den Bauch, und wird durch den natürlichen Gang ausgeworfen?

18. Was aber zum Munde heraus gehet, das kommt aus dem Herzen, und das verunreiniget den Menschen.

19. Denn aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerey, Dieberey, falsche Zeugnisse, Lästerung.

20. Das sind die Stücke, die den Menschen verunreinigen. Aber mit ungewaschenen Händen essen, verunreiniget den Menschen nicht.

(Evang. am Sonnt. Reminiscere.)

21. Und Jesus d) gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend von Tyrus und Sidon.

d) Marc. 7, 24. ff.

22. Und siehe, ein Cananäisches Weib gieng aus derselbigen Grenze, und schrie ihm nach, und sprach: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner; meine Tochter wird vom Teufel übel geplagt.

23. Und Er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach.

24. Er antwortete aber, und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlornen Schafen von dem Hause Israel.

25. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, hilf mir!

26. Aber Er antwortete, und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brot nehme, und werfe es vor die Hunde.

27. Sie sprach: Ja, Herr; aber doch essen die Hündlein von den Brosamlein, die von ihrer Herren Tische fallen.

28. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß! Dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.]

29. Und Jesus gieng von dannen weiter, und kam an das Galiläische Meer, und gieng auf einen Berg, und setzte sich allda.

30. Und es kam zu ihm viel Volks, die hatten mit

sich Lahme, Blinde, Stumme, Krüppel, und viele andere, und warfen sie Jesu vor die Füsse; und er heilete sie;

31. Daß sich das Volk verwunderte, da sie sahen, daß die Stummen redeten, die Krüppel gesund waren, die Lahmen giengen, die Blinden sahen; und priesen den Gott Israels.

32. Und Jesus rief seine Jünger zu sich, und sprach: e) Es jammert mich des Volks, denn sie nun wohl drey Tage bey mir verharrten, und haben nichts zu essen; und ich will sie nicht ungegessen von mir lassen, auf daß sie nicht verschmachten auf dem Wege.

e) Marc. 8, 1. ff.

33. Da sprachen zu ihm seine Jünger: Woher mögen wir so viel Brots nehmen in der Wüste, daß wir so viel Volks sättigen?

34. Und Jesus sprach zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Sie sprachen: Sieben, und ein wenig Fischlein.

35. Und er hieß das Volk sich lagern auf die Erde.

36. Und nahm die sieben Brote, und die Fische, dankte, brach sie, und gab sie seinen Jüngern; und die Jünger gaben sie dem Volke.

37. Und sie assen alle, und wurden satt; und hoben auf, was überblieb von Brocken, sieben Körbe voll.

38. Und die da gegessen hatten, derer waren vier tausend Mann, ausgenommen Weiber und Kinder.

39. Und da er das Volk hatte von sich gelassen, trat er in ein Schiff, und kam in die Gegend von Magdala.

Das 16. Capitel.

Von der Pharisäer Zeichen und Sauerteige; Petri Bekenntniß und Schlüssel; Christi Leiden, und seiner Angehörigen Kreuze.

1. Da traten die Pharisäer und Sadducäer zu ihm; die versuchten ihn, und forderten, daß Er sie ein Zeichen a) vom Himmel sehen liesse.

a) c. 12, 38. ff.

2. Aber Er antwortete und sprach: Des Abends sprechet ihr: Es wird ein schöner Tag werden, denn der Himmel ist roth;

3. Und des Morgens sprechet ihr: Es wird heute Ungewitter seyn, denn der Himmel ist roth und trübe. Ihr Heuchler, des Himmels Gestalt könnet ihr beurtheilen, könnet ihr denn nicht auch die Zeichen dieser Zeit beurtheilen?

4. Diese böse und ehebrecherische Art sucht ein Zeichen; und es soll ihr kein Zeichen gegeben werden, denn das Zeichen des Propheten Jonas. Und er ließ sie, und gieng davon.

5. Und da seine Jünger waren hinüber gefahren, hatten sie vergessen Brot mit sich zu nehmen.

6. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet zu, b) und hütet euch vor dem Sauerteige der Phariſäer und Sadducäer, b) Luc. 12, 1.

7. Da dachten sie bey sich selbst, und sprachen: Das wird es seyn, daß wir nicht haben Brot mit uns genommen.

8. Da das Jesus vernahm, sprach er zu ihnen: Ihr Kleinglaubigen, was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht habt Brot mit euch genommen?

9. Vernehmet ihr noch nichts? Gedenket ihr nicht an die c) fünf Brote, unter die fünf tausend, und wie viele Körbe ihr da aufhobet?

c) c. 14, 17. Joh. 6, 9.

10. Auch nicht an die d) sieben Brote, unter die vier tausend, und wie viele Körbe ihr da aufhobet?

d) c. 15, 34. 37.

11. Wie? verstehet ihr denn nicht, daß ich euch nicht sage vom Brote, wenn ich sage: Hütet euch vor dem Sauerteige der Phariſäer und Sadducäer?

12. Da verstanden sie, daß er nicht gesagt hatte, daß sie sich hüten sollten vor dem Sauerteige des Brots, sondern vor der Lehre der Phariſäer und Sadducäer.

(Evang. am Tage Petri u. Pauli.)

13. Da kam Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi, und fragte seine Jünger, und sprach: e) Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey? e) Luc. 9, 18. ff.

14. Sie sprachen: Etliche sagen, du seyst Johannes der Täufer; die andern, du seyst Elias; etliche, du seyst Jeremias, oder der Propheten einer.

15. Er sprach zu ihnen: Wer saget denn ihr, daß ich sey?

16. Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn.

17. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonä Sohn; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbaret, sondern mein Vater im Himmel.

18. Und Ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.

19. Und ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn; und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los seyn.

20. Da verboth er seinen Jüngern, daß sie Niemand sagen sollten, daß Er Jesus der Christ wäre.]

21. Von der Zeit an fieng Jesus an, und zeigte seinen Jüngern, wie er müsse hingen Jerusalem gehen, und viel leiden von den Aeltesten, und Hohenpriestern, und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und am dritten Tage auferstehen.

22. Und Petrus nahm ihn zu sich, fuhr ihn an, und sprach: Herr, schone deiner selbst, das widerfahre dir nur nicht.

23. Aber Er wandte sich um, und sprach zu Petro: Hebe dich, Satan, von mir, du bist mir ärgerlich; denn du meinest nicht was göttlich, sondern was menschlich ist.

24. Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Will mir Jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir.

25. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verlieret um meinet willen, der wird es finden.

26. Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?

27. Denn es wird je geschehen, daß des Menschen Sohn komme in der Herrlichkeit seines Vaters, mit seinen Engeln; und alsdann wird Er einem Jeglichen vergelten nach seinen Werken.

28. Wahrlich, ich sage euch: Es stehen etliche hier, die nicht schmecken werden den Tod, bis daß sie des Menschen Sohn kommen sehen in seinem Reiche.

Das 17. Capitel.

Christus wird verkläret, ein Mondsüchtiger geheilet, der Zinsgroschen entrichtet. (Evang. am 6. Sonnt. nach Epiph.)

1. Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum, und Jacobum,

und Johannem, seinen Bruder, a) und führete sie beyseits auf einen hohen Berg. a) Luc. 9,28.ff.

2. Und ward verkläret vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß, als ein Licht.

3. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm.

4. Petrus aber antwortete, und sprach zu Jesu: Herr, hier ist gut seyn; willst du, so wollen wir hier drey Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elia eine.

5. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dieß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören.

6. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschraken sehr.

7. Jesus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht.

8. Da sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie Niemand, denn Jesum allein.

9. Und da sie vom Berge herab giengen, geboth ihnen Jesus, und sprach: Ihr sollt dieß Gesicht Niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.]

10. Und seine Jünger fragten ihn, und sprachen: Was sagen denn die Schriftgelehrten, Elias müsse zuvor kommen?

11. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Elias soll ja zuvor kommen, und alles zurecht bringen.

12. Doch ich sage euch: Es ist Elias b) schon gekommen: und sie haben ihn nicht erkannt, sondern haben an ihm gethan, was sie wollten. Also wird auch des Menschen Sohn leiden müssen von ihnen. b) Cap. 11,14.

13. Da verstanden die Jünger, daß er von Johanne, dem Täufer, zu ihnen geredet hatte.

14. Und da sie zu dem Volke kamen, trat zu ihm ein Mensch, und fiel ihm zu Füssen,

15. Und sprach: Herr, erbarme dich über meinen Sohn, denn er ist mondsüchtig, und hat ein schweres Leiden, er fällt oft ins Feuer, und oft ins Wasser.

16. Und ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, und sie konnten ihm nicht helfen.

17. Jesus aber antwortete

und sprach: O du unglaubige und verkehrte Art, wie lange soll ich bey euch seyn? Wie lange soll ich euch dulden? Bringet mir ihn hieher.

18. Und Jesus bedrohete ihn; und der Teufel fuhr aus von ihm, und der Knabe ward gesund zu derselbigen Stunde.

19. Da traten zu ihm seine Jünger besonders, und sprachen: Warum konnten wir ihn nicht austreiben?

20. Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Um euers Unglaubens willen. Denn ich sage euch: Wahrlich, so ihr Glauben habt als ein Senfkorn, so möget ihr sagen zu diesem Berge: Hebe dich von hinnen dorthin; so wird er sich heben, und euch wird nichts unmöglich seyn.

21. Aber diese Art fährt nicht aus, denn durch Beten und Fasten.

22. Da sie aber in Galiläa herumzogen, sprach Jesus zu ihnen: Es wird geschehen, daß des Menschen Sohn überantwortet werde in der Menschen Hände;

23. Und sie werden ihn tödten, und am dritten Tage wird er auferstehen. Und sie wurden sehr betrübt.

24. Da sie nun gen Capernaum kamen, giengen zu Petro, die den Zinsgroschen einnahmen, und sprachen: Pflegt euer Meister nicht den Zinsgroschen zu geben?

25. Er sprach: Ja. Und als er heim kam, kam ihm Jesus zuvor, und sprach: Was dünket dich, Simon? Von wem nehmen die Könige auf Erden den Zoll oder Zinse? Von ihren Kindern, oder von Fremden?

26. Da sprach zu ihm Petrus: Von den Fremden. Jesus sprach zu ihm: So sind die Kinder frey.

27. Auf daß aber wir sie nicht ärgern, so gehe hin an das Meer, und wirf den Angel, und den ersten Fisch, der heraufkährt, den nimm: und wann du seinen Mund aufthust, wirst du einen Stater finden; denselben nimm, und gib ihn für mich und dich.

Das 18. Capitel.

Von Aergernissen, Barmherzigkeit Gottes; und brüderlicher Versöhnung; Gleichniß von dem unbarmherzigen Knechte.

(Evang. am Michaelis-Tage.)

1. Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu Jesu, und sprachen:

Wer ist doch der Gröſſeste im Himmelreiche?

2. Jesus rief ein Kind zu sich, und stellete es mitten unter sie,

3. Und sprach: Wahrlich, ich sage euch, es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

4. Wer sich nun selbst erniedriget, wie dieß Kind, der ist der Gröſſeste im Himmelreiche.

5. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Nahmen, der nimmt mich auf.

6. Wer aber ärgert dieser Geringsten Einen, a) die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und er ersäufet würde im Meere, da es am tiefsten ist. a) Marc. 9, 42.

7. Wehe der Welt, der Aergerniß halben! Es muß ja Aergerniß kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt!

8. So aber deine Hand b) oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir. Es ist dir besser, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüppel eingehest; denn daß du zwo Hände oder zween Füsse habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen.

b) c. 5, 29. f.

9. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest; denn daß du zwey Augen habest, und werdest in das hölliſche Feuer geworfen.

10. Sehet zu, daß ihr nicht Jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

11. Denn c) des Menschen Sohn ist gekommen, selig zu machen, das verloren ist.]

c) Luc. 19, 10.

12. Was dünket euch? Wenn irgend ein Mensch hundert Schafe hat, d) und eines unter denselbigen sich verirret: läßt er nicht die neun und neunzig auf den Bergen, gehet hin, und suchet das Verirrte?

d) Luc. 15, 4. ff.

13. Und so sichs begibt, daß er es findet; wahrlich, ich sage euch, er freuet sich darüber mehr, denn über die neun und neunzig, die nicht verirret sind.

14. Also auch ist es vor euerm Vater im Himmel

nicht der Wille, daß Jemand von diesen Kleinen verloren werde.

15. Sündiget aber dein Bruder an dir; so gehe hin, und strafe ihn zwischen dir und ihm allein. Höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen.

16. Höret er dich nicht, so nimm noch einen oder zween zu dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweyer oder dreyer Zeugen Munde.

17. Höret er die nicht, so sage es der Gemeinde. Höret er die Gemeinde nicht, so halte ihn als einen Heiden und Zöllner.

18. Wahrlich, ich sage euch: e) Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden seyn; und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los seyn.

e) c. 16, 19. Joh. 20, 23.

19. Weiter sage ich euch: Wo zween unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, daß sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel.

20. Denn wo zween oder drey versammelt sind in meinem Nahmen, da bin ich mitten unter ihnen.

21. Da trat Petrus zu ihm, und sprach: Herr, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündiget, vergeben? Ists genug siebenmal?

22. Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir, nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal.

(Ev. am 22. Sonnt. nach Trinit.)

23. Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte.

24. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehn tausend Pfund schuldig.

25. Da er es nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn, und sein Weib, und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen.

26. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen.

27. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch.

28. Da gieng derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig; und er griff ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle

mir, was du mir schuldig bist.

29. Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen.

30. Er wollte aber nicht; sondern gieng hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlte, was er schuldig war.

31. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte.

32. Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest;

33. Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe?

34. Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war.

35. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von euern Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehler.]

Das 19. Capitel.

Von Ehescheidung, Segnen der Kinder, Gefahr des Reichthums, Lohn der Nachfolge Jesu.

1. Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, erhob er sich aus Galiläa, und kam in die Grenzen des Jüdischen Landes, jenseit des Jordans.

2. Und es folgte ihm viel Volks nach, und er heilete sie daselbst.

3. Da traten zu ihm die Pharisäer, versuchten ihn, und sprachen zu ihm: Ist es auch recht, daß sich ein Mann scheide von seinem Weibe, um irgend einer Ursache?

4. Er antwortete aber, und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, daß, der im Anfang den Menschen gemacht hat, der machte, daß ein Mann und Weib seyn sollte?

5. Und sprach: Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen, und an seinem Weibe hangen, und werden die zwey ein Fleisch seyn.

6. So sind sie nun nicht zwey, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammen gefüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden.

7. Da sprachen sie: Warum hat denn Moses a) gebothen, einen Scheidebrief zu geben, und sich von ihr zu scheiden?

a) 5 Mos. 24, 1.

8. Er sprach zu ihnen: Moses hat euch erlaubet zu scheiden von euren Weibern, von euers Herzens Härtigkeit wegen; von Anbeginn aber ist es nicht also gewesen.

9. Ich sage aber euch: b) Wer sich von seinem Weibe scheidet (es sey denn um der Hurerey willen) und freyet eine andere, der bricht die Ehe. Und wer die Abgeschiedene freyet, der bricht auch die Ehe. b) c. 5, 32.

10. Da sprachen die Jünger zu ihm: Stehet die Sache eines Mannes mit seinem Weibe also, so ist es nicht gut ehelich werden.

11. Er sprach aber zu ihnen: Das Wort fasset nicht Jedermann; sondern denen es gegeben ist.

12. Denn es sind etliche verschnitten, die sind aus Mutterleibe also geboren; und sind etliche verschnitten, die von Menschen verschnitten sind; und sind etliche verschnitten, die sich selbst verschnitten haben, um des Himmelreichs willen. Wer es fassen mag, der fasse es.

13. Da wurden Kindlein zu ihm gebracht, daß er die Hände auf sie legete und betete; die Jünger aber fuhren sie an.

14. Aber Jesus sprach: Lasset die Kindlein, und wehret ihnen nicht zu mir zu kommen; denn solcher ist das Himmelreich.

15. Und legte die Hände auf sie, und zog von dannen.

16. Und siehe, Einer trat zu ihm, und sprach: Guter Meister, was soll ich Gutes thun, daß ich das ewige Leben möge haben?

17. Er aber sprach zu ihm: Was heissest du mich gut? Niemand ist gut, denn der einige Gott. Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebothe.

18. Da sprach er zu ihm: Welche? Jesus aber sprach: Du sollst nicht tödten. Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsches Zeugniß geben.

19. Ehre Vater und Mutter. Und du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.

20. Da sprach der Jüngling zu ihm: Das habe ich alles gehalten von meiner

Jugend auf; was fehlt mir noch?

21. Jesus sprach zu ihm: Willst du vollkommen seyn, so gehe hin, verkaufe was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, und folge mir nach.

22. Da der Jüngling das Wort hörete, gieng er betrübt von ihm; denn er hatte viele Güter.

23. Jesus aber sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch, ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen.

24. Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme.

25. Da das seine Jünger höreten, entsetzten sie sich sehr und sprachen: Je, wer kann denn selig werden?

26. Jesus aber sah sie an, und sprach zu ihnen: Bey den Menschen ist es unmöglich, aber bey Gott sind alle Dinge möglich.

(Evang. am Tage St. Pauli Bekehr.)

27. Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget; was wird uns dafür?

28. Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, daß in der Welterneuerung, da des Menschen Sohn sitzen wird auf dem Stuhle seiner Herrlichkeit, ihr, die ihr mir nachgefolgt seyd, auch sitzen werdet auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israels.

29. Und wer verläßt Häuser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Nahmens willen, der wird es hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben.

30. Aber Viele, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten seyn.]

Das 20. Capitel.

Von Arbeitern im Weinberge. Christi Leiden. Der Jünger Ehrgeiz. Zweyer Blinden Heilung.

(Evang. am Sonnt. Septuagesimä.)

1. Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg.

2. Und da er mit den Ar-

beitern eins ward um einen Groschen zum Taglohn, sandte er sie in seinen Weinberg.

3. Und gieng aus um die dritte und vierte Stunde, und sah andere an dem Markte müssig stehen,

4. Und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist.

5. Und sie giengen hin. Abermal gieng er aus um die sechste und neunte Stunde, und that gleich also.

6. Um die eilfte Stunde aber gieng er aus, und fand andere müssig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hier den ganzen Tag müssig?

7. Sie sprachen zu ihm: Es hat uns Niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; und was recht seyn wird, soll euch werden.

8. Da es nun Abend war, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Schaffner: Rufe die Arbeiter, und gib ihnen den Lohn; und hebe an an den Letzten, bis zu den Ersten.

9. Da kamen, die um die eilfte Stunde gedinget waren, und ein jeglicher empfieng seinen Groschen.

10. Da aber die Ersten kamen, meineten sie, sie würden mehr empfangen; und sie empfiengen auch ein jeglicher seinen Groschen.

11. Und da sie den empfiengen, murreten sie wider den Hausvater,

12. Und sprachen: diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben.

13. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht Unrecht. Bist du nicht mit mir eins geworden um einen Groschen?

14. Nimm was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesem Letzten geben, gleichwie dir.

15. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Sieheſt du darum scheel, daß ich so gütig bin?

16. Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Denn Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählet.]

17. Und er zog hinauf gen Jerusalem, und nahm zu sich die zwölf Jünger

besonders auf dem Wege, und sprach zu ihnen:

18. Siehe, wir ziehen hinauf gen Jerusalem, und des Menschen Sohn wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überantwortet werden, und sie werden ihn verdammen zum Tode;

19. Und werden ihn überantworten den Heiden, zu verspotten, und zu geisseln, und zu kreuzigen; und am dritten Tage wird er wieder auferstehn.

(Ev. am St. Jakobus-Tage.)

20. Da trat zu ihm die Mutter der Kinder Zebedäi mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm.

21. Und er sprach zu ihr: Was willst du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reiche, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Linken. a)

a) Marc. 10, 35. ff.

22. Aber Jesus antwortete, und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, und euch taufen lassen mit der Taufe, da ich mit getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl.

23. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trinken, und mit der Taufe, da ich mit getauft werde, sollt ihr getauft werden; aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.]

24. Da das die Zehn höreten, wurden sie unwillig über die zween Brüder.

25. Aber Jesus rief sie zu sich, und sprach: Ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten herrschen, und die Oberherren haben Gewalt.

26. So soll es nicht seyn unter euch; sondern, so Jemand will unter euch gewaltig seyn, der sey euer Diener.

27. Und wer da will der Vornehmste seyn, der sey euer Knecht.

28. Gleichwie des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß Er diene, und gebe sein Leben zu einer Erlösung für Viele.

29. Und da sie von Jericho auszogen, folgte ihm viel Volks nach.

30. Und siehe, zween Blinde b) saßen am Wege; und da sie höreten, daß Jesus vorüber gieng, schrien

sie und sprachen: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich unser!

b) Marc. 10, 46. ff.

31. Aber das Volk bedrohete sie, daß sie schweigen sollten. Aber sie schrien viel mehr, und sprachen: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich unser!

32. Jesus aber stand stille, und rief sie, und sprach: Was wollt ihr, daß ich euch thun soll?

33. Sie sprachen zu ihm: Herr, daß unsere Augen aufgethan werden.

34. Und es jammerte Jesum; er rührete ihre Augen an, und alsobald wurden ihre Augen wieder sehend, und sie folgten ihm nach.

Das 21. Capitel.

Christi Einzug in Jerusalem, Reinigung des Tempels, Verdorren des Feigenbaums, und Strafpredigt wider die Aeltesten des Volks.

(Ev. am 1. Sonnt. des Advents, wie auch am Palmsonntage.)

1. Da a) sie nun nahe bey Jerusalem kamen gen Bethphage an den Oehlberg, sandte Jesus seiner Jünger zween.

a) Marc. 11, 1. ff. Luc. 19, 29. ff.

2. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr; löset sie auf, und führet sie zu mir.

3. Und so euch Jemand etwas wird sagen, so sprechet: Der Herr bedarf ihrer; so bald wird er sie euch lassen.

4. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht:

5. Saget b) der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin.

b) Zach. 9, 9.

6. Die Jünger giengen hin, und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte;

7. Und brachten die Eselin, und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und setzten ihn darauf.

8. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg; die andern hieben Zweige von den Bäumen, c) und streueten sie auf den Weg.

c) Joh. 12, 13. ff.

9. Das Volk aber, das vorgieng und nachfolgte, schrie und sprach: Hosianna dem Sohne Davids; ge-

lobet sey, der da kommt in dem Nahmen des Herrn! d) Hosianna in der Höhe.]

d) Ps. 118, 25. 26.

10. Und als er zu Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt, und sprach: Wer ist der?

11. Das Volk aber sprach: Das ist Jesus, der Prophet von Nazareth aus Galiläa.

12. Und Jesus gieng zum Tempel Gottes hinein, und trieb heraus e) alle Verkäufer und Käufer im Tempel, und stieß um der Wechsler Tische, und die Stühle der Taubenkrämer.

e) Marc. 11, 15.

13. Und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: f) Mein Haus soll ein Bethaus heissen; ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht.

f) Es. 56, 7. Jer. 7, 11.

14. Und es giengen zu ihm Blinde und Lahme im Tempel, und er heilete sie.

15. Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen die Wunder, die er that, und die Kinder im Tempel schreyen und sagen: Hosianna, dem Sohne Davids; wurden sie entrüstet,

16. Und sprachen zu ihm: Höreſt du auch, was diese sagen? Jesus sprach zu ihnen: Ja! habt ihr nie gelesen: g) Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du Lob zugerichtet?

g) Ps. 8, 3.

17. Und er ließ sie da, und gieng zur Stadt hinaus gen Bethanien, und blieb daselbst.

18. Als er aber des Morgens wieder in die Stadt gieng, hungerte ihn;

19. Und er sah einen Feigenbaum an dem Wege, und gieng hinzu, und fand nichts daran, denn allein Blätter, und sprach zu ihm: Nun wachse auf dir hinfort nimmermehr keine Frucht. Und der Feigenbaum verdorrete alsobald.

20. Und da das die Jünger sahen, verwunderten sie sich, und sprachen: Wie ist der Feigenbaum so bald verdorret?

21. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: so ihr Glauben habt, und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht allein solches mit dem Feigenbaume thun; sondern so ihr werdet sagen zu diesem Berge: Hebe dich auf, und wirf dich ins Meer, so wird es geschehen.

22. **Und alles, was ihr bittet im Gebethe, so ihr glaubet, so werdet ihr es empfangen.**

23. Und als er in den Tempel kam, h) traten zu ihm, als er lehrete, die Hohenpriester und die Aeltesten im Volke, und sprachen: Aus was für Macht thust du das? Und wer hat dir die Macht gegeben?

h) Marc. 11, 27. Luc. 20, 1. ff.

24. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen: so ihr mir das saget, will ich euch auch sagen, aus was für Macht ich das thue.

25. Woher war die Taufe Johannis? War sie vom Himmel, oder von den Menschen? Da gedachten sie bey sich selbst, und sprachen: Sagen wir, sie sey vom Himmel gewesen, so wird er zu uns sagen: Warum glaubtet ihr ihm denn nicht?

26. Sagen wir aber, sie sey von Menschen gewesen, so müssen wir uns vor dem Volke fürchten; denn sie hielten alle Johannem für einen Propheten.

27. Und sie antworteten Jesu, und sprachen: Wir wissen es nicht. Da sprach er zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich das thue.

28. Was dünkt euch aber? Es hatte ein Mann zween Söhne, und gieng zu dem ersten, und sprach: Mein Sohn, gehe hin, und arbeite heute in meinem Weinberge.

29. Er antwortete aber, und sprach: Ich will es nicht thun. Darnach reuete es ihn, und er gieng hin.

30. Und er gieng zum andern, und sprach gleich also. Er antwortete aber, und sprach: Herr, ja; und gieng nicht hin.

31. Welcher unter den Zween hat des Vaters Willen gethan? Sie sprachen zu ihm: Der Erste. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Die Zöllner und Huren mögen wohl eher ins Himmelreich kommen, denn ihr.

32. Johannes kam zu euch, und lehrete euch den rechten Weg, und ihr glaubtet ihm nicht; aber die Zöllner und Huren glaubten ihm. Und ob ihr es wohl sahet, thatet ihr dennoch nicht Busse, daß ihr ihm darnach auch geglaubt hättet.

33. Höret ein anderes Gleichniß: Es war ein Hausvater, i) der pflanzte einen Weinberg, und führete einen Zaun darum, und grub eine Kelter darinnen, und bauete einen

Thurm, und that ihn den Weingärtnern aus, und zog über Land.

i) Marc. 12, 1. ff. Luc. 20, 9. ff.

34. Da nun herbey kam die Zeit der Früchte; sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, daß sie seine Früchte empfiengen.

35. Da nahmen die Weingärtner seine Knechte; einen stäupten sie, den andern tödteten sie, den dritten steinigten sie.

36. Abermal sandte er andere Knechte, mehr denn der Ersten waren; und sie thaten ihnen gleich also.

37. Darnach sandte er seinen Sohn zu ihnen, und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohne scheuen.

38. Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie unter einander: Das ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn tödten, und sein Erbgut an uns bringen.

39. Und sie nahmen ihn, und stiessen ihn zum Weinberge hinaus, und tödteten ihn.

40. Wenn nun der Herr des Weinbergs kommen wird, was wird er diesen Weingärtnern thun?

41. Sie sprachen zu ihm: Er wird die Bösewichter übel umbringen, und seinen Weinberg andern Weingärtnern übergeben, die ihm die Früchte zu rechter Zeit geben.

42. Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen k) in der Schrift: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden. Von dem Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbar vor unsern Augen.

k) Ps. 118, 22.

43. Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und den Heiden gegeben werden, die seine Früchte bringen.

44. Und wer auf diesen Stein 1) fällt, der wird zerschellen, auf welchen er aber fällt, den wird er zermalmen. 1) Es. 8, 14. 15.

45. Und da die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse höreten; vernahmen sie, daß er von ihnen redete.

46. Und sie trachteten darnach, wie sie ihn griffen; aber sie fürchteten sich vor dem Volke, denn es hielt ihn für einen Propheten.

Das 22. Capitel.

Von königlicher Hochzeit, Zinsgroschen, Auferstehung

der Todten, vornehmstem Gebot, und der Person Christi.

(Ev. am 20. Sonnt. nach Trinit.)

1. Und Jesus antwortete, und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach:

2. Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte;

3. Und sandte seine Knechte aus, daß sie die Gäste zur Hochzeit riefen; und sie wollten nicht kommen.

4. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und alles bereit; kommt zur Hochzeit.

5. Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung.

6. Etliche aber griffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie.

7. Da das der König hörete, ward er zornig, und schickte seine Heere aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an.

8. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste waren es nicht werth.

9. Darum gehet hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet.

10. Und die Knechte giengen aus auf die Strassen, und brachten zusammen, wen sie fanden, Böse und Gute. Und die Tische wurden alle voll.

11. Da gieng der König hinein die Gäste zu besehen; und sah allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitliches Kleid an,

12. Und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein gekommen, und hast doch kein hochzeitliches Kleid an? Er aber verstummete.

13. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füsse, und werfet ihn in die äusserste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen;

14. Denn Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählet.]

(Ev. am 23. Sonnt. nach Trinit.

15. Da giengen die Phariseer hin, und hielten einen Rath, wie sie ihn fiengen in seiner Rede;

16. Und sandten zu ihm ihre Jünger, samt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du

wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und fragest nach Niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen.

a) Marc. 12, 13. ff. Luc. 20, 20. ff.

17. Darum sage uns, was dünkt dich? Ist es recht, daß man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht?

18. Da nun Jesus merkte ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich?

19. Weiset mir die Zinsmünze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar.

20. Und er sprach zu ihnen: Weß ist das Bild und die Ueberschrift?

21. Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.

22. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und liessen ihn, und giengen davon.]

23. An demselbigen Tage traten zu ihm die Sadducäer, die da halten, es sey keine Auferstehung; und fragten ihn,

24. Und sprachen: Meister, b) Moses hat gesagt: So einer stirbt, und hat nicht Kinder, so soll sein Bruder sein Weib freyen, und seinem Bruder Samen erwecken.

b) 5 Mos. 25, 5.

25. Nun sind bey uns gewesen sieben Brüder. Der Erste freyete, und starb; und dieweil er nicht Samen hatte, ließ er sein Weib seinem Bruder.

26. Desselbigen gleichen der Andere, und der Dritte, bis an den Siebenten.

27. Zuletzt nach allen starb auch das Weib.

28. Nun in der Auferstehung, wessen Weib wird sie seyn unter den Sieben? Sie haben sie ja alle gehabt.

29. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ihr irret, und wisset die Schrift nicht, noch die Kraft Gottes.

30. In der Auferstehung werden sie weder freyen, noch sich freyen lassen; sondern sie sind gleichwie die Engel Gottes im Himmel.

31. Habt ihr aber nicht gelesen von der Todten Auferstehung, was euch gesagt ist von Gott, da er spricht:

32. c) Ich bin der Gott Abrahams, und der Gott Isaaks, und der Gott Jakobs? Gott aber ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen.

c) 2 Mos. 3, 6.

33. Und da solches das Volk hörete, entsetzten sie sich über seiner Lehre.

(Ev. am 18. Sonnt. nach Trinit.)

34. Da aber die Pharisäer höreten, daß er den Sadducäern das Maul gestopfet hatte; versammelten sie sich.

35. Und Einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach:

36. Meister, welches ist das vornehmste Geboth im Gesetze?

37. Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst lieben Gott deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüthe.

38. Dieß ist das vornehmste und grösseste Geboth.

39. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.

40. In diesen zweyen Gebothen hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

41. Da nun die Pharisäer bey einander waren, fragte sie Jesus,

42. Und sprach: Wie dünket euch um Christo? Weß Sohn ist er? Sie sprachen: Davids.

43. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geiste Herr, da er sagt:

44. d) Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse? d) Ps. 110, 1.

45. So nun David ihn Herr nennet, wie ist er denn sein Sohn?

46. Und Niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch Niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.]

Das 23. Capitel.

Jesu Unterricht vom verkehrten Sinne der Pharisäer und Schriftgelehrten. Verschuldung und Strafe des Jüdischen Volks.

1. Da redete Jesus zu dem Volke, und zu seinen Jüngern,

2. Und sprach: Auf Mosis Stuhle sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer.

3. Alles nun, was sie euch sagen, das ihr halten sollt, das haltet und thut es; aber nach ihren Werken sollt ihr nicht thun. Sie sagen es wohl, und thun es nicht.

4. Sie binden aber schwere und unerträgliche Bürden, und legen sie den Menschen auf den Hals; aber sie wollen dieselbigen nicht mit einem Finger regen.

5. Alle ihre Werke aber thun sie, daß sie von den Leuten gesehen werden. Sie machen ihre Denkzettel breit, und die Säume an ihren Kleidern groß.

6. Sie sitzen gerne oben an über Tische a) und in den Schulen,

a) Marc. 12, 39.

7. Und haben es gerne, daß sie gegrüsset werden auf dem Markte, und von den Menschen Rabbi genannt werden.

8. Aber ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn Einer ist euer Meister, Christus; ihr aber seyd alle Brüder.

9. Und sollt Niemand Vater heissen auf Erden: denn Einer ist euer Vater, der im Himmel ist.

10. Und ihr sollt euch nicht lassen Meister nennen: denn Einer ist euer Meister, Christus.

11. Der Grösseste unter euch soll euer Diener seyn.

12. Denn wer sich selbst erhöhet b), der wird erniedriget; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet. b) Luc. 14, 11. c. 18, 14.

13. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschliesset vor den Menschen: ihr kommet nicht hinein, und die hinein wollen, lasset ihr nicht hinein gehen.

14. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr der Wittwen Häuser fresset, und wendet lange Gebethe vor: darum werdet ihr desto mehr Verdammniß empfangen.

15. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr Land und Wasser umziehet, daß ihr einen Judengenossen machet; und wann er es geworden ist, machet ihr aus ihm ein Kind der Hölle, zwiefältig mehr, denn ihr seyd.

16. Wehe euch, verblendete Leiter, die ihr saget: Wer da schwöret bey dem Tempel, das ist nichts; wer aber schwöret bey dem Golde am Tempel, der ist schuldig.

17. Ihr Narren und Blinde! was ist gröſſer, das Gold; oder der Tempel, der das Gold heiliget?

18. Wer da schwöret bey dem Altare, das ist nichts; wer aber schwöret bey dem Opfer, das droben ist, der ist schuldig.

19. Ihr Narren und Blinde! was ist gröſſer, das

Opfer; oder der Altar, der das Opfer heiliget?

20. Darum, wer da schwöret bey dem Altare, der schwöret bey demselben, und bey allem, das droben ist.

21. Und wer da schwöret bey dem Tempel, der schwöret bey demselbigen, und bey dem, der darin wohnet.

22. Und wer da schwöret bey dem Himmel, der schwöret bey dem Stuhle Gottes, und bey dem, der darauf sitzt.

23. Wehe euch, c) Schriftgelehrte und Phariſäer, ihr Heuchler, die ihr verzehntet die Münze, Till und Kümmel; und laßt dahinten das Schwerſte im Geſetze, nehmlich das Recht, die Barmherzigkeit und den Glauben. Dieß ſollte man thun, und jenes nicht laſſen.

c) Luc. 11, 39. ff.

24. Ihr verblendete Leiter, die ihr Mücken ſeiget und Kameele verſchlucket.

25. Wehe euch, Schriftgelehrte und Phariſäer, ihr Heuchler, die ihr die Becher und Schüſſeln auswendig reinlich haltet, inwendig aber ſind ſie voll Raubes und Fraſſes.

26. Du blinder Phariſäer, reinige zum erſten das Inwendige am Becher und Schüſſel, auf daß auch das Auswendige rein werde.

27. Wehe euch, Schriftgelehrte und Phariſäer, ihr Heuchler, die ihr gleich ſeyd wie die übertünchten Gräber, welche auswendig hübſch ſcheinen, inwendig aber ſind ſie voller Todtenbeine, und alles Unflaths.

28. Alſo auch ihr; von auſſen ſcheinet ihr vor den Menſchen fromm; aber inwendig ſeyd ihr voller Heucheley und Untugend.

29. Wehe euch, Schriftgelehrte und Phariſäer, ihr Heuchler, die ihr der Propheten Gräber bauet, und ſchmücket der Gerechten Gräber,

30. Und ſprechet: Wären wir zu unſerer Väter Zeiten geweſen, ſo wollten wir nicht theilhaftig ſeyn mit ihnen an der Propheten Blute.

31. So gebt ihr über euch ſelbſt Zeugniß, daß ihr Kinder ſeyd derer, die die Propheten getödtet haben.

32. Wohlan, erfüllet auch ihr das Maß eurer Väter.

33. Ihr Schlangen, ihr Otterngezüchte, wie wollt ihr der hölliſchen Verdammniß entrinnen?

(Ev. am St. Stephans-Tage.)

34. Darum siehe, ich sende zu euch Propheten, und Weise, und Schriftgelehrte; und derselbigen werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geisseln in euern Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern;

35. Auf daß über euch komme alles das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels, d) bis auf das Blut Zacharia, Barachiä Sohn, e) welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altare.

d) 1 Mos. 4, 8.

e) 2 Chron. 24, 20. f.

36. Wahrlich, ich sage euch, daß solches alles wird über dieß Geschlecht kommen.

37. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind! wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt.

38. Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden.

39. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprechet: Gelobet sey, der da kommt im Nahmen des Herrn.]

Das 24. Capitel.

Von der Zerstörung der Stadt Jerusalem, und dem Ende der Welt.

1. Und Jesus gieng hinweg von dem Tempel, und seine Jünger traten zu ihm, a) daß sie ihm zeigten des Tempels Gebäude.

a) Marc. 13, 1. ff. Luc. 21, 5. ff.

2. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet ihr nicht das alles? Wahrlich, ich sage euch: Es wird hier nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde.

3. Und als er auf dem Oehlberge saß, traten zu ihm seine Jünger besonders, und sprachen: Sage uns, wann wird das geschehen? Und welches wird das Zeichen seyn deiner Zukunft, und der Welt Ende?

4. Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Sehet zu, daß euch nicht Jemand verführe.

5. Denn es werden Viele kommen unter meinem Nahmen und sagen: Ich

bin Christus, und werden Viele verführen.

6. Ihr werdet hören Kriege und Geschrey von Kriegen: Sehet zu, und erschrecket nicht. Das muß zum ersten alles geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da.

7. Denn es wird sich empören ein Volk über das andere, und ein Königreich über das andere, und werden seyn Pestilenz und theure Zeit, und Erdbeben hin und wieder.

8. Da wird sich allererst die Noth anheben.

9. Alsdann werden sie euch überantworten in Trübsal, und werden euch tödten. Und ihr müsset gehasset werden, um meines Nahmens willen, von allen Völkern.

10. Dann werden sich Viele ärgern, und werden sich unter einander verrathen, und werden sich unter einander hassen.

11. Und es werden sich viele falsche Propheten erheben, und werden Viele verführen.

12. Und dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Liebe in Vielen erkalten.

13. Wer aber beharret bis an das Ende, der wird selig.

14. Und es wird geprediget werden das Evangelium vom Reiche in der ganzen Welt, zu einem Zeugnisse über alle Völker; und dann wird das Ende kommen.

(Ev. am 25. Sonnt. nach Trinit.)

15. Wann b) ihr nun den Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, werdet stehen sehen an heiliger Stätte; (wer das lieset, der merke darauf.) b) Dan. 9, 26. 27.

16. Alsdann fliehe auf die Berge, wer im Jüdischen Lande ist.

17. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht herunter, etwas aus seinem Hause zu holen.

18. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen.

19. Wehe aber den Schwangern und Säugerinnen zu der Zeit.

20. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbathe.

21. Denn es wird alsdann eine grosse Trübsal seyn, wie nicht gewesen ist, von Anfang der Welt bisher, und auch nicht wieder seyn wird.

22. Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch errettet; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet.

23. So alsdann Jemand zu euch wird sagen: Siehe, hier ist Christus, oder da; so sollt ihr es nicht glauben.

24. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten.

25. Siehe, ich habe es euch zuvor gesagt.

26. Darum, wann sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste; so gehet nicht hinaus: Siehe, er ist in der Kammer; so glaubet es nicht.

27. Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgange, und scheinet bis zum Niedergange; also wird auch seyn die Zukunft des Menschen-Sohnes.

28. Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.]

29. Bald aber nach der Trübsal derselbigen Zeit, werden Sonne und Mond den Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen.

30. Und alsdann wird erscheinen das Zeichen des Menschen-Sohnes im Himmel. Und alsdann werden heulen alle Geschlechter auf Erden, und werden sehen kommen des Menschen-Sohn in den Wolken des Himmels, mit grosser Kraft und Herrlichkeit.

31. Und er wird senden seine Engel mit hellen Posaunen; und sie werden sammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem andern.

32. An dem Feigenbaume lernet ein Gleichniß. Wann sein Zweig jetzt saftig wird, und Blätter gewinnet: so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist.

33. Also auch, wann ihr dieß alles sehet; so wisset, daß es nahe vor der Thüre ist.

34. Wahrlich, ich sage euch: Dieß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß dieses alles geschehe.

35. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

36. Von dem Tage aber, und von der Stunde weiß

Niemand, auch die Engel nicht im Himmel; sondern allein mein Vater.

37. Gleich aber wie es c) zu der Zeit Noä war, also wird es auch seyn bey der Zukunft des Menschen-Sohnes.

c) 1 Mos. 7, 7.

38. Denn gleichwie sie waren in den Tagen vor der Sündfluth; sie assen, sie tranken, sie freyeten und liessen sich freyen, bis an den Tag, da Noa zu der Arche eingieng;

39. Und sie achteten es nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm sie alle dahin: also wird es auch seyn bey der Zukunft des Menschen-Sohnes.

40. Dann werden zween auf dem Felde seyn; einer wird aufgenommen, und der andere wird zurückgelassen werden.

41. Zwo werden mahlen auf der Mühle; eine wird aufgenommen, und die andere wird zurückgelassen werden.

42. Darum wachet; denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird.

43. Das sollt ihr aber wissen: d) Wenn ein Hausvater wüßte, welche Stunde der Dieb kommen wollte; so würde er ja wachen, und nicht in sein Haus brechen lassen.

d) Luc. 12, 39. ff.

44. Darum seyd auch ihr bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr es nicht meinet.

45. Welcher ist aber nun ein treuer und kluger Knecht, den sein Herr gesetzt hat über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit Speise gebe?

46. Selig ist der Knecht, wann sein Herr kommt, und findet ihn also thun.

47. Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn über alle seine Güter setzen.

48. So aber jener, der böse Knecht, wird in seinem Herzen sagen: Mein Herr kommt noch lange nicht;

49. Und fängt an zu schlagen seine Mitknechte, isset und trinket mit den Trunkenen:

50. So wird der Herr desselbigen Knechts kommen an dem Tage, deß er sich nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht meinet;

51. Und wird ihn hinrichten lassen, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Heuchlern. Da wird seyn Heulen und Zähnklappen.

Thurm, und that ihn den Weingärtnern aus, und zog über Land.

i) Marc. 12, 1. ff. Luc. 20, 9. ff.

34. Da nun herbey kam die Zeit der Früchte; sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, daß sie seine Früchte empfiengen.

35. Da nahmen die Weingärtner seine Knechte; einen stäupten sie, den andern tödteten sie, den dritten steinigten sie.

36. Abermal sandte er andere Knechte, mehr denn der Ersten waren; und sie thaten ihnen gleich also.

37. Darnach sandte er seinen Sohn zu ihnen, und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohne scheuen.

38. Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie unter einander: Das ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn tödten, und sein Erbgut an uns bringen.

39. Und sie nahmen ihn, und stiessen ihn zum Weinberge hinaus, und tödteten ihn.

40. Wenn nun der Herr des Weinbergs kommen wird, was wird er diesen Weingärtnern thun?

41. Sie sprachen zu ihm: Er wird die Bösewichter übel umbringen, und seinen Weinberg andern Weingärtnern übergeben, die ihm die Früchte zu rechter Zeit geben.

42. Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen k) in der Schrift: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Ecksteine geworden. Von dem Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbar vor unsern Augen.

k) Ps. 118, 22.

43. Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und den Heiden gegeben werden, die seine Früchte bringen.

44. Und wer auf diesen Stein 1) fällt, der wird zerschellen, auf welchen er aber fällt, den wird er zermalmen. 1) Es. 8, 14. 15.

45. Und da die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse höreten; vernahmen sie, daß er von ihnen redete.

46. Und sie trachteten darnach, wie sie ihn griffen; aber sie fürchteten sich vor dem Volke, denn es hielt ihn für einen Propheten.

Das 22. Capitel.

Von königlicher Hochzeit, Zinsgroschen, Auferstehung

der Todten, vornehmstem Geboth, und der Person Christi.

(Ev. am 20. Sonnt. nach Trinit.)

1. Und Jesus antwortete, und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach:

2. Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte;

3. Und sandte seine Knechte aus, daß sie die Gäste zur Hochzeit riefen; und sie wollten nicht kommen.

4. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und alles bereit; kommt zur Hochzeit.

5. Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung.

6. Etliche aber griffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie.

7. Da das der König hörete, ward er zornig, und schickte seine Heere aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an.

8. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste waren es nicht werth.

9. Darum gehet hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet.

10. Und die Knechte giengen aus auf die Strassen, und brachten zusammen, wen sie fanden, Böse und Gute. Und die Tische wurden alle voll.

11. Da gieng der König hinein die Gäste zu besehen; und sah allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitliches Kleid an,

12. Und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein gekommen, und hast doch kein hochzeitliches Kleid an? Er aber verstummete.

13. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füsse, und werfet ihn in die äusserste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen;

14. Denn Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählet.]

(Ev. am 23. Sonnt. nach Trinit.

15. Da giengen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie ihn fiengen in seiner Rede;

16. Und sandten zu ihm ihre Jünger, samt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du

wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und fragest nach Niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen.

a) Marc. 12, 13. ff. Luc. 20, 20. ff.

17. Darum sage uns, was dünkt dich? Ist es recht, daß man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht?

18. Da nun Jesus merkte ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich?

19. Weiset mir die Zinsmünze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar.

20. Und er sprach zu ihnen: Weß ist das Bild und die Ueberschrift?

21. Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.

22. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und liessen ihn, und giengen davon.]

23. An demselbigen Tage traten zu ihm die Sadducäer, die da halten, es sey keine Auferstehung; und fragten ihn,

24. Und sprachen: Meister, b) Moses hat gesagt: So einer stirbt, und hat nicht Kinder, so soll sein Bruder sein Weib freyen, und seinem Bruder Samen erwecken.

b) 5 Mos. 25, 5.

25. Nun sind bey uns gewesen sieben Brüder. Der Erste freyete, und starb; und dieweil er nicht Samen hatte, ließ er sein Weib seinem Bruder.

26. Desselbigen gleichen der Andere, und der Dritte, bis an den Siebenten.

27. Zuletzt nach allen starb auch das Weib.

28. Nun in der Auferstehung, wessen Weib wird sie seyn unter den Sieben? Sie haben sie ja alle gehabt.

29. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ihr irret, und wisset die Schrift nicht, noch die Kraft Gottes.

30. In der Auferstehung werden sie weder freyen, noch sich freyen lassen; sondern sie sind gleichwie die Engel Gottes im Himmel.

31. Habt ihr aber nicht gelesen von der Todten Auferstehung, was euch gesagt ist von Gott, da er spricht:

32. c) Ich bin der Gott Abrahams, und der Gott Isaaks, und der Gott Jakobs? Gott aber ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen.

c) 2 Mos. 3, 6.

33. Und da solches das Volk hörete, entsetzten sie sich über seiner Lehre.

(Ev. am 18. Sonnt. nach Trinit.)

34. Da aber die Phariſäer höreten, daß er den Sadducäern das Maul gestopfet hatte; versammelten sie sich.

35. Und Einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach:

36. Meister, welches ist das vornehmste Geboth im Gesetze?

37. Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst lieben Gott deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüthe.

38. Dieß ist das vornehmste und gröſseste Geboth.

39. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.

40. In diesen zweyen Gebothen hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

41. Da nun die Phariſäer bey einander waren, fragte sie Jesus,

42. Und sprach: Wie dünket euch um Christo? Weß Sohn ist er? Sie sprachen: Davids.

43. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geiste Herr, da er sagt:

44. d) Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse? d) Pſ. 110, 1.

45. So nun David ihn Herr nennet, wie ist er denn sein Sohn?

46. Und Niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch Niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.]

Das 23. Capitel.

Jesu Unterricht vom verkehrten Sinne der Phariſäer und Schriftgelehrten. Verschuldung und Strafe des Jüdiſchen Volks.

1. Da redete Jesus zu dem Volke, und zu seinen Jüngern,

2. Und sprach: Auf Mosis Stuhle sitzen die Schriftgelehrten und Phariſäer.

3. Alles nun, was sie euch sagen, das ihr halten sollt, das haltet und thut es; aber nach ihren Werken sollt ihr nicht thun. Sie sagen es wohl, und thun es nicht.

4. Sie binden aber schwere und unerträgliche Bürden, und legen sie den Menschen auf den Hals; aber sie wollen dieselbigen nicht mit einem Finger regen.

euch: Wo dieß Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtnisse, was sie gethan hat.

14. Da gieng hin der Zwölfen einer, mit Namen Judas Ischarioth, zu den Hohenpriestern,

15. Und sprach: Was wollt ihr mir geben, so will ich ihn euch verrathen? Und sie boten ihm dreyssig Silberlinge.

16. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn verriethe.

17. Aber am ersten Tage der süssen Brote traten die Jünger zu Jesu, und sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir dir bereiten, das Osterlamm zu essen?

18. Er sprach: Gehet hin zu Einem in die Stadt, und sprechet zu ihm: Der Meister läßt dir sagen: Meine Zeit ist hier, ich will bey dir Ostern halten mit meinen Jüngern.

19. Und die Jünger thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Osterlamm.

20. Und am Abend setzte er sich zu Tische mit den Zwölfen.

21. Und da sie assen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch, Einer unter euch wird mich verrathen.

22. Und sie wurden sehr betrübt, und hoben an, ein Jeglicher unter ihnen, und sagten zu ihm: Herr, bin ichs?

23. Er antwortete, und sprach: Der mit der Hand mit mir in die Schüssel taucht, der wird mich verrathen.

24. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm geschrieben stehet: doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird. Es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch noch nie geboren wäre.

25. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: Bin ichs, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagst es.

26. Da sie aber assen, nahm b) Jesus das Brot, dankte und brach es, und gab es den Jüngern, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib.

b) Marc. 14, 22. Luc. 22, 19. 1 Cor. 11, 23.

27. Und er nahm den Kelch, und dankte, gab ihnen den, und sprach: Trinket Alle daraus;

28. Das ist mein Blut des neuen Testaments, wel-

ches vergossen wird für Viele, zur Vergebung der Sünden.

29. Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächse des Weinstocks trinken, bis an den Tag, da ich es neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reiche.

30. Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, giengen sie hinaus an den Oehlberg.

31. Da sprach Jesus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Denn es stehet geschrieben: c) Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen.

c) Zach. 13, 7.

32. Wann ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam.

33. Petrus aber antwortete, und sprach zu ihm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern.

34. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: In dieser Nacht, ehe der Hahn krähet, wirst du mich dreymal verleugnen.

35. Petrus sprach zu ihm: Und wenn ich mit dir sterben müßte, so will ich dich nicht verleugnen. Deßgleichen sagten auch alle Jünger.

36. d) Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane, und sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hier, bis daß ich dorthin gehe, und bete.

d) Marc. 14, 32. f. Luc. 22, 39. f. Joh. 18, 1. f.

37. Und nahm zu sich Petrum, und die zween Söhne Zebedäi, und fieng an zu trauern und zu zagen.

38. Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibet hier, und wachet mit mir.

39. Und gieng hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht, und betete, und sprach: **Mein Vater, ist es möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.**

40. Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend, und sprach zu Petro: Könnet ihr denn nicht Eine Stunde mit mir wachen?

41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

42. Zum andern Male gieng er aber hin, betete, und sprach: Mein Vater,

ist es nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn; so geschehe dein Wille.

43. Und er kam, und fand sie abermals schlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs.

44. Und er ließ sie, und gieng abermal hin, und betete zum dritten Male, und redete dieselbigen Worte.

45. Da kam er zu seinen Jüngern, und sprach zu ihnen: Ach wollt ihr nun schlafen und ruhen? Siehe, die Stunde ist hier, daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird.

46. Stehet auf, lasset uns gehen; siehe, er ist da, der mich verräth.

47. Und als er noch redete, siehe, da kam Judas, der Zwölfen einer, und mit ihm eine grosse Schaar, mit Schwertern und mit Stangen, von den Hohenpriestern und Aeltesten des Volks.

48. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ists, den greifet.

49. Und alsobald trat er zu Jesu und sprach: Gegrüsset seyst du, Rabbi! und küssete ihn.

50. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du gekommen? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an Jesum, und griffen ihn.

51. Und siehe, einer aus denen, die mit Jesu waren, reckte die Hand aus, und zog sein Schwert aus, und schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab.

52. Da sprach Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Ort; denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen.

53. Oder meinest du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legionen Engel?

54. Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also gehen.

55. Zu der Stunde sprach Jesus zu den Schaaren: Ihr seyd ausgegangen, als zu einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen, mich zu fangen; bin ich doch täglich gesessen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt mich nicht gegriffen.

56. Aber das ist alles geschehen, daß erfüllet würden die Schriften der Pro-

pheten. Da verlieſſen ihn alle Jünger, und flohen.

57. e) Die aber Jeſum gegriffen hatten, führten ihn zu dem Hohenprieſter Caiphas, dahin die Schriftgelehrten und Aelteſten ſich verſammelt hatten.

e) Marc. 14, 53. f. Luc. 22, 54. f. Joh. 18, 12. f.

58. Petrus aber folgte ihm nach von ferne, bis in den Pallaſt des Hohenprieſters; und gieng hinein, und ſetzte ſich zu den Knechten, auf daß er ſähe, wo es hinaus wollte.

59. Die Hohenprieſter aber und Aelteſten, und der ganze Rath, ſuchten falſch Zeugniß wider Jeſum, auf daß ſie ihn tödteten;

60. Und fanden keines. Und wiewohl viele falſche Zeugen herzu traten, fanden ſie doch keines. Zuletzt traten herzu zween falſche Zeugen,

61. Und ſprachen: Er hat geſagt: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen, und in dreyen Tagen denſelben bauen.

62. Und der Hoheprieſter ſtand auf, und ſprach zu ihm: Antworteſt du nichts zu dem, was dieſe wider dich zeugen?

63. Aber Jeſus ſchwieg ſtille. Und der Hoheprieſter antwortete, und ſprach zu ihm: Ich beſchwöre dich bey dem lebendigen Gotte, daß du uns ſageſt, ob du ſeyſt Chriſtus, der Sohn Gottes.

64. Jeſus ſprach zu ihm: Du ſagſt es. Doch ſage ich euch: Von nun an wird es geſchehen, daß ihr ſehen werdet des Menſchen Sohn ſitzen zur Rechten der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels.

65. Da zerriß der Hoheprieſter ſeine Kleider, und ſprach: Er hat Gott gelästert; was bedürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, jetzt habt ihr ſeine Gotteslästerung gehöret.

66. Was dünkt euch? Sie antworteten, und ſprachen: Er iſt des Todes ſchuldig.

67. Da f) ſpeyeten ſie aus in ſein Angeſicht, und ſchlugen ihn mit Fäuſten. Etliche aber ſchlugen ihn ins Angeſicht,

f) Eſ. 50, 6.

68. Und ſprachen: Weiſſage uns Chriſte, wer iſt es, der dich ſchlug?

69. Petrus aber ſaß drauſſen im Pallaſte; und es trat zu ihm eine Magd, und ſprach: Und du wareſt auch mit dem Jeſu aus Galiläa.

70. Er leugnete aber vor

ihnen allen, und sprach: Ich weiß nicht, was du sagst.

71. Als er aber zur Thüre hinaus gieng, sah ihn eine andere, und sprach zu denen, die da waren: Dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth.

72. Und er leugnete abermal, und schwur dazu: Ich kenne den Menschen nicht.

73. Und über eine kleine Weile traten hinzu, die da standen, und sprachen zu Petro: Wahrlich, du bist auch einer von denen; denn deine Sprache verräth dich.

74. Da hob er an sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht. Und alsobald krähte der Hahn.

75 Da dachte Petrus an die Worte Jesu, da er zu ihm sagte: Ehe der Hahn krähen wird, wirst du mich dreymal verleugnen. Und gieng hinaus, und weinete bitterlich.

Das 27. Capitel.

Christi Leiden vor dem römischen Gerichte. Kreuzigung, mit Wundern betrauerter Tod und Begräbniß.

1. Des Morgens aber hielten alle Hohepriester und die Aeltesten des Volks einen Rath über Jesum, daß sie ihn tödteten. Marc. 15, 1. f. Luc. 23, 1. f. Joh. 18, 28. f.

2. Und banden ihn, führten ihn hin, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato.

3. Da das sah Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte wieder die dreyßig Silberlinge den Hohenpriestern und den Aeltesten,

4. Und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe.

5. Sie sprachen: Was geht uns das an? Da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hob sich davon, gieng hin, und erhenkte sich selbst.

6. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen, denn es ist Blutgeld.

7. Sie hielten aber einen Rath, und kauften einen Töpfersacker darum, zum Begräbniß der Pilger.

8. Daher ist derselbige Acker genannt der Blutacker, bis auf den heutigen Tag.

9. Da ist erfüllet, was gesagt ist durch den Prophe-

ten a) Jeremia, da er spricht: Sie haben genommen dreyssig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel.
a) Jer. 32, 6. f. Zach. 11, 12. 13.

10. Und haben sie gegeben um einen Töpfersacker, wie mir der Herr befohlen hat.

11. Jesus aber stand vor dem Landpfleger; und der Landpfleger fragte ihn, und sprach: Bist du der Juden König? Jesus aber sprach zu ihm: Du sagst es.

12. Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortete er nichts.

13. Da sprach Pilatus zu ihm: Höreſt du nicht, wie hart sie dich verklagen?

14. Und er antwortete ihm nicht auf Ein Wort, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

15. Auf das Fest aber hatte der Landpfleger die Gewohnheit, dem Volke einen Gefangenen los zu geben, welchen sie wollten.

16. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen sonderlichen vor andern, der hieß Barabbas.

17. Und da sie versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr, daß ich euch los gebe? Barabbam oder Jesum, von dem gesagt wird, er sey Christus?

18. Denn er wußte wohl, daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten.

19. Und da er auf dem Richtstuhle saß, schickte sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; ich habe heute viel erlitten im Traume von seinet wegen.

20. Aber die Hohenpriester und die Aeltesten überredeten das Volk, daß sie um Barabbam bitten sollten, und Jesum umbrächten.

21. Da antwortete nun der Landpfleger, und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zweyen, den ich euch soll los geben? Sie sprachen: Barabbam.

22. Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich denn machen mit Jesu, von dem gesagt wird, er sey Christus? Sie sprachen alle: Laß ihn kreuzigen.

23. Der Landpfleger sagte: Was hat er denn Uebels gethan? Sie schrien aber noch mehr, und sprachen: Laß ihn kreuzigen.

24. Da aber Pilatus sah, daß er nichts schaffte, son-

dern daß viel ein gröſſer Getümmel ward, nahm er Waſſer, und wusch die Hände vor dem Volke, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blute dieſes Gerechten: sehet ihr zu.

25. Da antwortete das ganze Volk, und sprach: Sein Blut komme über uns und unſere Kinder.

26. Da gab er ihnen Barabbam los: Aber Jeſum ließ er geiſſeln, und überantwortete ihn, daß er gekreuziget würde.

27. Da nahmen die Kriegsknechte des Landpflegers Jeſum zu ſich in das Richthaus, und sammelten über ihn die ganze Schaar;

28. Und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel an;

29. Und flochten eine Dornenkrone, und ſetzten ſie auf ſein Haupt, und ein Rohr in ſeine rechte Hand, und beugten die Kniee vor ihm, und ſpotteten ihn und ſprachen: Gegrüſſet ſeyſt du, der Juden König.

30. Und ſpeyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und ſchlugen damit ſein Haupt.

31. Und da ſie ihn verſpottet hatten, zogen ſie ihm den Mantel aus, und zogen ihm ſeine Kleider an, und führeten ihn hin, daß ſie ihn kreuzigten.

32. Und indem ſie hinaus giengen, fanden ſie einen Menſchen von Cyrene, mit Nahmen Simon; den zwangen ſie, daß er ihm ſein Kreuz trug.

Marc. 15, 21. f. Luc. 23, 26. f. Joh. 19, 17. f.

33. Und da ſie an die Stätte kamen, mit Nahmen Golgatha, das iſt verdeutſchet, Schädelſtätte,

34. Gaben ſie ihm b) Eſſig zu trinken mit Galle vermiſcht; und da er es ſchmeckte, wollte er nicht trinken. b) Pſ. 69, 22.

35. Da ſie ihn aber gekreuziget hatten, theilten ſie ſeine Kleider, und warfen das Loos darum; auf daß erfüllet würde, was geſagt iſt durch den Propheten: c) Sie haben meine Kleider unter ſich getheilet, und über mein Gewand haben ſie das Loos geworfen. c) Pſ. 22, 19. ꝛc.

36. Und ſie ſaſſen allda, und hüteten ſeiner.

37. Und oben zu ſeinem Haupte hefteten ſie die Urſache ſeines Todes beſchrieben, nähmlich: Dieß iſt Jeſus, der Juden König.

38. Und da wurden zween Mörder mit ihm gekreuzi-

get, einer zur Rechten, und einer zur Linken.

39. Die aber vorüber giengen, läſterten ihn, und ſchüttelten ihre Köpfe,

40. Und ſprachen: Der du den Tempel Gottes zerbrichſt, und baueſt ihn in dreyen Tagen, hilf dir ſelber. Biſt du Gottes Sohn, ſo ſteig herab vom Kreuze.

41. Deßgleichen auch die Hohenprieſter ſpotteten ſeiner, ſamt den Schriftgelehrten und Aelteſten, und ſprachen:

42. Andern hat er geholfen, und kann ihm ſelber nicht helfen. Iſt er der König Iſraels, ſo ſteige er nun vom Kreuze, ſo wollen wir ihm glauben.

43. Er hat Gott vertrauet, der erlöſe ihn nun, lüſtet es ihn; denn er hat geſagt: Ich bin Gottes Sohn.

44. Deßgleichen ſchmäheten ihn auch die Mörder, die mit ihm gekreuziget waren.

45. Und von der ſechsten Stunde an ward eine Finſterniß über das ganze Land, bis zu der neunten Stunde.

46. Und um die neunte Stunde ſchrie Jeſus laut, und ſprach: Eli, Eli, Lamma Aſabthani? das iſt: d) Mein Gott, mein Gott, warum haſt du mich verlaſſen? d) Pſ. 22, 2. ꝛc.

47. Etliche aber, die da ſtanden, da ſie das höreten, ſprachen ſie: Der ruft den Elias.

48. Und bald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Eſſig, und ſteckte ihn auf ein Rohr, und tränkte ihn.

49. Die andern aber ſprachen: Halt, laß ſehen, ob Elias komme, und ihm helfe.

50. Aber Jeſus ſchrie abermal laut und verſchied.

51. Und ſiehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke, von oben an bis unten aus.

52. Und die Erde erbebte, und die Felſen zerriſſen, und die Gräber thaten ſich auf, und ſtanden auf viele Leiber der Heiligen, die da ſchliefen.

53. Und giengen aus den Gräbern nach ſeiner Auferſtehung, und kamen in die heilige Stadt, und erſchienen Vielen.

54. Aber der Hauptmann und die bey ihm waren, und bewachten Jeſum, da ſie ſahen das Erdbeben, und was da geſchah, erſchraken ſie ſehr, und ſpra-

chen: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen.

55. Und es waren viele Weiber da, die von ferne zusahen, die da Jesu waren nachgefolget aus Galiläa, und hatten ihm gedienet.

56. Unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, die Mutter Jakobi und Joses, und die Mutter der Kinder Zebedäi.

57. Am Abend aber kam ein reicher Mann von Arimathia, der hieß Joseph, welcher auch ein Jünger Jesu war. Marc. 15, 43. f. Luc. 23, 50. f. Joh. 19, 38. f.

58. Der gieng zu Pilato, und bat ihn um den Leib Jesu. Da befahl Pilatus, man sollte ihm ihn geben.

59. Und Joseph nahm den Leib, und wickelte ihn in eine reine Leinwand;

60. Und legte ihn in sein eigenes neues Grab, welches er hatte lassen in einen Fels hauen; und wälzte einen grossen Stein vor die Thüre des Grabes, und gieng davon.

61. Es war aber allda Maria Magdalena, und die andere Maria, die setzten sich gegen das Grab.

62. Des andern Tages, der da folgt nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämtlich zu Pilato,

63. Und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebte: Ich will nach dreyen Tagen auferstehen.

64. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn, und sagen zum Volke: Er ist auferstanden von den Todten; und werde der letzte Betrug ärger, denn der erste.

65. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter; gehet hin, und verwahret es, wie ihr wisset.

66. Sie giengen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Das 28. Capitel.

Christi Auferstehung und Befehl an seine Jünger.

1. Nach dem Sabbath aber, am Morgen des ersten Wochentages, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, das Grab zu besehen. Marc. 16, 1. f. Luc. 24, 1. f. Joh. 20.

2. Und siehe, es geschah ein grosses Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam

vom Himmel herab, trat hinzu, und wälzte den Stein von der Thüre, und ſetzte ſich darauf.

3. Und ſeine Geſtalt war wie der Blitz, und ſein Kleid weiß wie der Schnee.

4. Die Hüter aber erſchraken vor Furcht, und wurden als wären ſie todt.

5. Aber der Engel antwortete, und ſprach zu den Weibern: Fürchtet euch nicht; Ich weiß, daß ihr Jeſum den Gekreuzigten ſuchet.

6. Er iſt nicht hier; er iſt auferſtanden, wie er geſagt hat. Kommet her, und ſehet die Stätte, da der Herr gelegen hat.

7. Und gehet eilend hin, und ſaget es ſeinen Jüngern, daß er auferſtanden ſey von den Todten. Und ſiehe, er wird vor euch hingehen in Galiläam, da werdet ihr ihn ſehen. Siehe, ich habe es euch geſagt.

8. Und ſie giengen eilend zum Grabe hinaus, mit Furcht und groſſer Freude; und liefen, daß ſie es ſeinen Jüngern verkündigten. Und da ſie giengen, ſeinen Jüngern zu verkündigen;

9. Siehe, da begegnete ihnen Jeſus, und ſprach: Seyd gegrüſſet. Und ſie traten zu ihm, und griffen an ſeine Füſſe, und fielen vor ihm nieder.

10. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Fürchtet euch nicht; gehet hin, und verkündiget es meinen Brüdern, daß ſie gehen in Galiläam, daſelbſt werden ſie mich ſehen.

11. Da ſie aber hingiengen; ſiehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt, und verkündigten den Hohenprieſtern alles, was geſchehen war.

12. Und ſie kamen zuſammen mit den Aelteſten, und hielten einen Rath, und gaben den Kriegsknechten Geld genug,

13. Und ſprachen: Saget: Seine Jünger kamen des Nachts, und ſtahlen ihn, dieweil wir ſchliefen.

14. Und wo es würde auskommen bey dem Landpfleger, wollen wir ihn ſtillen, und ſchaffen, daß ihr ſicher ſeyd.

15. Und ſie nahmen das Geld, und thaten, wie ſie gelehret waren. Solches iſt eine gemeine Rede geworden bey den Juden, bis auf den heutigen Tag.

16. Aber die eilf Jünger giengen in Galiläam auf einen Berg, dahin Jeſus ſie beſchieden hatte.

wer du bist, der Heilige Gottes.

25. Und Jesus bedrohete ihn, und sprach: Verstumme, und fahre aus von ihm.

26. Und der unsaubere Geist riß ihn, und schrie laut, und fuhr aus von ihm.

27. Und sie entsetzten sich alle, also, daß sie unter einander sich befragten, und sprachen: Was ist das? Was ist das für eine neue Lehre? Er gebietet mit Gewalt den unsaubern Geistern, und sie gehorchen ihm.

28. Und sein Gerücht erschallete bald umher in die Grenze Galilää.

29. Und sie giengen bald aus der Schule, f) und kamen in das Haus Simons und Andreä, mit Jakobo und Johanne.

f) Matth. 8, 14. f. Luc. 4, 38. f.

30. Und die Schwiegermutter Simons lag und hatte das Fieber; und alsobald sagten sie ihm von ihr.

31. Und er trat zu ihr und richtete sie auf, und hielt sie bey der Hand; und das Fieber verließ sie alsobald, und sie dienete ihnen.

32. Am Abend aber, da die Sonne untergegangen war, brachten sie zu ihm allerley Kranke und Besessene.

33. Und die ganze Stadt versammelte sich vor der Thüre.

34. Und er half vielen Kranken, die mit mancherley Seuchen beladen waren; und trieb viele Teufel aus, und ließ die Teufel nicht reden, denn sie kannten ihn.

35. Und des Morgens vor Tage stand er auf, und gieng hinaus. Und Jesus gieng in eine wüste Stätte, und betete daselbst.

36. Und Petrus, mit denen, die bey ihm waren, eilete ihm nach.

37. Und da sie ihn fanden, sprachen sie zu ihm: Jedermann sucht dich.

38. Und er sprach zu ihnen: Laßt uns in die nächsten Städte gehen, daß ich daselbst auch predige; denn dazu bin ich gekommen.

39. Und er predigte in ihren Schulen in ganz Galiläa, und trieb die Teufel aus.

40. Und es kam zu ihm ein Aussätziger, der bat ihn, kniete vor ihm, und sprach zu ihm: Willst du, so kannst du mich wohl reinigen. Matth. 8, 2. f.

41. Und es jammerte Jesum, und er reckte die Hand aus, rührete ihn an, und sprach: Ich will es thun, sey gereiniget.

42. Und als er so sprach, gieng der Aussatz alsobald von ihm, und er ward rein.
43. Und Jesus bedrohete ihn, und trieb ihn alsobald von sich,
44. Und sprach zu ihm: Siehe zu, daß du Niemand nichts sagest; sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und g) opfere für deine Reinigung, was Moses geboten hat, zum Zeugnisse über sie.

g) 3 Mos. 14, 2. f.

45. Er aber, da er hinaus kam, hob er an, und sagte viel davon, und machte die Geschichte ruchtbar: also, daß Jesus hinfort nicht mehr konnte öffentlich in eine Stadt gehen; sondern er war draussen in den wüsten Oertern, und sie kamen zu ihm von allen Enden.

Das 2. Capitel.

Vom Gichtbrüchigen; Matthäi Beruf; und Christi Verantwortung wider die Pharisäer.

1. Und über etliche Tage gieng er wiederum gen Capernaum; und es ward ruchtbar, daß er im Hause war.
2. Und alsobald versammelten sich Viele, also, daß sie nicht Raum hatten auch draussen vor der Thüre; und er sagte ihnen das Wort.
3. Und es kamen etliche zu ihm, die brachten einen Gichtbrüchigen, von Vieren getragen.

Matth. 9, 2. f. Luc. 5, 18.

4. Und da sie nicht konnten zu ihm kommen vor dem Volke; deckten sie das Dach auf, da er war, und gruben es auf, und liessen das Bett hernieder, da der Gichtbrüchige innen lag.
5. Da aber Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.
6. Es waren aber etliche Schriftgelehrte, die sassen allda, und gedachten in ihren Herzen:
7. Wie redet dieser solche Gotteslästerung? Wer kann Sünden vergeben, denn allein Gott?
8. Und Jesus erkannte alsobald in seinem Geiste, daß sie also gedachten bey sich selbst; und sprach zu ihnen: Was gedenket ihr solches in euern Herzen?
9. Welches ist leichter, zu dem Gichtbrüchigen zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder: Stehe auf, nimm dein Bett, und wandle?

10. Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe, zu vergeben die Sünden auf Erden, sprach er zu dem Gichtbrüchigen:

11. Ich sage dir, stehe auf, nimm dein Bett, und gehe heim.

12. Und alsobald stand er auf, nahm sein Bett, und gieng hinaus vor allen; also, daß sie sich alle entsetzten, und priesen Gott, und sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen.

13. Und er gieng wiederum hinaus an das Meer; und alles Volk kam zu ihm, und er lehrete sie.

14. Und da Jesus vorüber gieng, sah er Levi, den Sohn Alphäi, am Zolle sitzen; und sprach zu ihm: Folge mir nach. Und er stand auf, und folgte ihm nach.

Matth. 9, 9. f. Luc. 5, 27. f.

15. Und es begab sich, da er zu Tische saß in seinem Hause, setzten sich viele Zöllner und Sünder zu Tische mit Jesu und seinen Jüngern. Denn ihrer waren viele, die ihm nachfolgten.

16. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer, da sie sahen, daß er mit den Zöllnern und Sündern aß, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset und trinket er mit den Zöllnern und Sündern?

17. Da das Jesus hörete, sprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen keines Arztes, sondern die Kranken. Ich bin gekommen zu rufen die Sünder zur Busse, und nicht die Gerechten.

18. Und die Jünger Johannis und der Pharisäer fasteten viel. Und es kamen Etliche, die sprachen zu ihm: Warum fasten die Jünger Johannis und der Pharisäer, und deine Jünger fasten nicht?

19. Und Jesus sprach zu ihnen: Wie können die Hochzeitleute fasten, dieweil der Bräutigam bey ihnen ist? So lange der Bräutigam bey ihnen ist, können sie nicht fasten.

20. Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird; dann werden sie fasten.

21. Niemand flickt einen Lappen von neuem Tuch an ein altes Kleid; denn der neue Lappen reißt doch vom alten, und der Riß wird ärger.

22. Und Niemand fasset Most in alte Schläuche; sonst zerreißt der Most die

Schläuche, und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche kommen um. Sondern man soll Most in neue Schläuche fassen.

23. Und es begab sich, da er wandelte am Sabbathe durch die Saat, fiengen seine Jünger an, indem sie giengen, Aehren auszurauffen.

Matth. 12, 1. f. Luc. 6, 1. f.

24. Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Siehe zu, was thun deine Jünger am Sabbathe, das nicht recht ist?

25. Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David that, da er in der Noth war, und ihn hungerte, samt denen, die bey ihm waren?

26. a) Wie er gieng in das Haus Gottes, zur Zeit Abjathars des Hohenpriesters, und aß die Schaubrote, die Niemand b) durfte essen, denn die Priester, und er gab sie auch denen, die bey ihm waren.

a) 1 Sam. 21, 6. b) 2 Mos. 29, 32. 33. 3 Mos. 24, 9.

27. Und er sprach zu ihnen: c) **Der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbaths willen.**

c) 5 Mos. 5, 14. 15.

28. So ist des Menschen Sohn ein Herr auch des Sabbaths.

Das 3. Capitel.

Von der verdorreten Hand. Christi Flucht. Wahl der Apostel. Der Schriftgelehrten Lästerung. Jesu Mutter und Brüder.

1. Und er gieng abermal in die Schule. Und es war da ein Mensch, der hatte eine verdorrete Hand.

Matth. 12, 9. f. Luc. 6, 6. f.

2. Und sie lauerten auf ihn, ob er auch am Sabbathe ihn heilen würde, auf daß sie eine Anklage gegen ihn hätten.

3. Und er sprach zu dem Menschen mit der verdorreten Hand: Tritt hervor.

4. Und er sprach zu ihnen: Soll man am Sabbathe Gutes thun, oder Böses thun? Das Leben erhalten, oder tödten? Sie aber schwiegen stille.

5. Und er sah sie umher an mit Zorne, und war betrübt über ihrem verstockten Herzen, und sprach zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus. Und er streckte sie aus: und die Hand ward ihm gesund, wie die andere.

6. Und die Pharisäer giengen hinaus, und hielten alsobald einen Rath mit H

robis Dienern über ihn, wie sie ihn umbrächten.

7. Aber Jesus entwich mit seinen Jüngern an das Meer; und viel Volks folgte ihm nach aus Galiläa, und aus Judäa,

8. Und von Jerusalem, und aus Idumäa, und von jenseit des Jordans, und die um Tyro und Sidon wohnen, eine grosse Menge, die seine Thaten höreten, und kamen zu ihm.

9. Und er sprach zu seinen Jüngern, daß sie ihm ein Schifflein bereit hielten um des Volks willen, daß sie ihn nicht drängeten.

10. Denn er heilete ihrer Viele, also, daß ihn überfielen alle, die geplagt waren, auf daß sie ihn anrührten.

11. Und wann ihn die unsaubern Geister sahen, fielen sie vor ihm nieder, schrien und sprachen: Du bist Gottes Sohn.

12. Und er bedrohete sie hart, daß sie ihn nicht offenbar machten.

13. Und er gieng auf einen Berg, und rief zu sich, welche er wollte; und die giengen hin zu ihm.

14. Und er ordnete die Zwölfe, daß sie bey ihm seyn sollten, und daß er sie aussendete zu predigen,

Matth. 10, 1.

15. Und daß sie Macht hätten, die Seuchen zu heilen, und die Teufel auszutreiben.

16. Und gab dem Simon den Nahmen Petrus;

17. Und Jakobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem, den Bruder Jakobi; und gab ihnen den Nahmen Boanerges, das ist gesagt, Donnerskinder;

18. Und Andream, und Philippum, und Bartholomäum, und Matthäum, und Thomam, und Jakobum, Alphäi Sohn, und Thaddäum, und Simon von Cana;

19. Und Judam Ischarioth, der ihn verrieth.

20. Und sie kamen zu Hause; und da kam abermal das Volk zusammen, also, daß sie nicht Raum hatten zu essen.

21. Und da es a) die Seinigen höreten, giengen sie aus, und wollten ihn halten; denn sie sprachen: Er wird von Sinnen kommen.

a) v. 31.

22. Die Schriftgelehrten aber, die von Jerusalem herabgekommen waren, sprachen: Er hat den Beelzebub, und durch den Ober-

ſten der Teufel treibt er die Teufel aus. Matth. 12, 24. f. Luc. 11, 15. f.

23. Und er rief ſie zuſammen, und ſprach zu ihnen in Gleichniſſen: Wie kann ein Satan den andern austreiben?

24. Wann ein Reich mit ihm ſelbſt unter einander uneins wird, mag es nicht beſtehen.

25. Und wann ein Haus mit ihm ſelbſt unter einander uneins wird, mag es nicht beſtehen.

26. Setzet ſich nun der Satan wider ſich ſelbſt, und iſt mit ihm ſelbſt uneins; ſo kann er nicht beſtehen, ſondern es iſt aus mit ihm.

27. Es kann Niemand einem Starken in ſein Haus fallen, und ſeinen Hausrath rauben; es ſey denn, daß er zuvor den Starken binde, und alsdann ſein Haus beraube.

28. Wahrlich, ich ſage euch: Alle Sünden werden vergeben den Menſchenkindern, auch die Gotteslästerung, damit ſie Gott lästern.

29. Wer aber den heiligen Geiſt läſtert, der hat keine Vergebung ewiglich, ſondern iſt ſchuldig des ewigen Gerichts.

30. Denn ſie ſagten: Er hat einen unſaubern Geiſt.

31. Und es kam ſeine Mutter und ſeine Brüder, und ſtanden drauſſen, ſchickten zu ihm, und lieſſen ihn rufen.

32. (Und das Volk ſaß um ihn.) Und ſie ſprachen zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder drauſſen fragen nach dir.

33. Und er antwortete ihnen, und ſprach: Wer iſt meine Mutter, und meine Brüder?

34. Und er ſah rings um ſich auf die Jünger, die um ihn im Kreiſe ſaſſen, und ſprach: Siehe, das iſt meine Mutter und meine Brüder.

35. **Denn wer Gottes Willen thut, der iſt mein Bruder, und meine Schweſter, und meine Mutter.**

Das 4. Capitel.

Gleichniſſe vom Samen und Senfkorn. Stillung des ungeſtümen Meers.

1. Und er fieng abermal an zu lehren am Meere; und es verſammelte ſich viel Volks zu ihm, alſo, daß er mußte in ein Schiff treten, und auf dem Waſſer ſitzen, und all-

Volk stand auf dem Lande am Meere.
Matth. 13, 1. f. Luc. 8, 4. f.

2. Und er predigte ihnen lange durch Gleichnisse. Und in seiner Predigt sprach er zu ihnen:

3. Höret zu! Siehe, es gieng ein Säemann aus zu säen.

4. Und es begab sich, indem er säete, fiel etliches an den Weg; da kamen die Vögel unter dem Himmel, und frassen es auf.

5. Etliches fiel in das Steinichte, da es nicht viel Erde hatte, und gieng bald auf, darum, daß es nicht tiefe Erde hatte.

6. Da nun die Sonne aufgieng, verwelkte es, und dieweil es nicht Wurzel hatte, verdorrete es.

7. Und etliches fiel unter die Dornen, und die Dornen wuchsen empor, und erstickten es, und es brachte keine Frucht.

8. Und etliches fiel auf ein gutes Land, und brachte Frucht, die da zunahm und wuchs; und etliches trug dreyssigfältig, und etliches sechzigfältig, und etliches hundertfältig.

9. Und er sprach zu ihnen: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

10. Und da er allein war, fragten ihn um dieses Gleichniß, die um ihn waren, samt den Zwölfen.

11. Und er sprach zu ihnen: Euch ist es gegeben, das Geheimniß des Reichs Gottes zu wissen; denen aber draussen wird alles durch Gleichnisse gelehrt.

12. Auf daß sie es mit sehenden Augen sehen, und doch nicht erkennen, und mit hörenden Ohren hören, und doch nicht verstehen; auf daß sie sich nicht dermaleins bekehren, und ihre Sünden ihnen vergeben werden. Jes. 6, 10.

13. Und er sprach zu ihnen: Verstehet ihr dieses Gleichniß nicht, wie wollt ihr denn die andern alle verstehen?

14. Der Säemann säet das Wort.

15. Diese sind es aber, die an dem Wege sind, wo das Wort gesäet wird; und wenn sie es gehöret haben, so kommt alsobald der Satan, und nimmt weg das Wort, das in ihr Herz gesäet war.

16. Also auch die sind es, die aufs Steinichte gesäet sind: wann sie das Wort gehöret haben, nehmen sie es bald mit Freuden auf;

17. Und haben keine Wurzel in ihnen, sondern sind

wetterwendisch; wann sich Trübsal oder Verfolgung um des Worts willen erhebt, so werden sie alsobald abwendig.

18. Und diese sind es, die unter die Dornen gesäet sind, die das Wort hören;

19. Und die Sorge dieser Welt, und der betrügliche Reichthum, und viele andere Lüste gehen hinein, und ersticken das Wort, und es bleibt ohne Frucht.

20. Und diese sind es, die auf ein gutes Land gesäet sind: die das Wort hören, und nehmen es an, und bringen Frucht; etliche dreyßigfältig, und etliche sechzigfältig, und etliche hundertfältig.

21. Und er sprach zu ihnen: a) Zündet man auch ein Licht an, daß man es unter einen Scheffel, oder unter einen Tisch setze? mit nichten, sondern daß man es auf einen Leuchter setze.

a) Matth. 5, 15. Luc. 8, 16. f. 11, 33.

22. Denn es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde, und ist nichts heimliches, das nicht hervorkomme.

23. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

24. Und er sprach zu ihnen: Sehet zu, was ihr höret. Mit welcherley Maße ihr messet, wird man euch wieder messen; und man wird noch zugeben euch, die ihr dieß höret.

25. Denn, wer da hat, dem wird gegeben; und wer nicht hat, von dem wird man nehmen, auch was er hat. Matth. 13, 12. Luc. 8, 18.

26. Und er sprach, das Reich Gottes ist so beschaffen, als wann ein Mensch Samen aufs Land wirft,

27. Und schläft, und stehet auf Nacht und Tag, und der Same gehet auf, und wächset, daß er es nicht weiß;

28. Denn die Erde bringet von ihr selbst zum ersten das Gras, darnach die Aehren, darnach den vollen Weizen in den Aehren.

29. Wann sie aber die Frucht gebracht hat, so schickt er bald die Sichel hin, denn die Ernte ist da.

30. Und er sprach: Wem wollen wir das Reich Gottes vergleichen? Und durch welch Gleichniß wollen wir es vorbilden?

31. Gleichwie ein Senfkorn, wann das gesäet wird aufs Land, so ist es das Kleinste unter allen Samen auf Erden;

32. Und wann es gesäet

ist, so nimmt es zu, und wird gröſſer, denn alle Kohlkräuter; und gewinnet groſſe Zweige, also, daß die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können.

33. Und durch viele solche Gleichnisse sagte er ihnen das Wort, nachdem sie es hören konnten.

34. Und ohne Gleichniß redete er nichts zu ihnen: aber seinen Jüngern besonders legte er es alles aus.

35. Und an demselbigen Tage des Abends sprach er zu ihnen: Laßt uns hinüber fahren.

36. Und sie lieſſen das Volk gehen, und nahmen ihn, wie er im Schiffe war; und es waren mehrere Schiffe bey ihm.

Matth. 8, 23. f. Luc. 8, 22. f.

37. Und es erhob sich ein groſſer Sturmwind, und warf die Wellen in das Schiff, also, daß das Schiff voll ward.

38. Und er war hinten auf dem Schiffe, und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf, und sprachen zu ihm: Meister, fragst du nichts darnach, daß wir verderben?

39. Und er stand auf, und bedrohete den Wind, und sprach zu dem Meere: Schweig, und verstumme! Und der Wind legte sich, und ward eine groſſe Stille.

40. Und er sprach zu ihnen: Wie seyd ihr so furchtsam? Wie, daß ihr keinen Glauben habt?

41. Und sie fürchteten sich sehr, und sprachen unter einander: Wer ist der? Denn Wind und Meer sind ihm gehorsam.

Das 5. Capitel.

Vom Besessenen, dem blutflüssigen Weibe, und Jairi Töchterlein.

1. Und sie kamen jenseit des Meers, in die Gegend der Gadarener.

Matth. 8, 28. f. Luc. 8, 26. f.

2. Und als er aus dem Schiffe trat, lief ihm alsobald entgegen aus den Gräbern ein besessener Mensch mit einem unsaubern Geiste,

3. Der seine Wohnung in den Gräbern hatte. Und Niemand konnte ihn binden, auch nicht mit Ketten.

4. Denn er war oft mit Fesseln und Ketten gebunden gewesen, und hatte die Ketten abgerissen, und die Fesseln zerrieben, und Niemand konnte ihn zähmen.

5. Und er war allezeit, beydes Tag und Nacht, auf den Bergen, und in den

Gräbern, schrie, und schlug sich mit Steinen.

6. Da er aber Jesum sah von ferne, lief er zu und fiel vor ihm nieder, schrie laut, und sprach:

7. Was habe ich mit dir zu thun, o Jesu, du Sohn Gottes, des Allerhöchsten? Ich beschwöre dich bey Gott, daß du mich nicht quälest.

8. Er aber sprach zu ihm: Fahre aus, du unsauberer Geist, von dem Menschen.

9. Und er fragte ihn: Wie heissest du? Und er antwortete, und sprach: Legion heisse ich, denn unser sind viele.

10. Und er bat ihn sehr, daß er sie nicht aus derselben Gegend triebe.

11. Und es war daselbst an den Bergen eine grosse Herde Säue auf der Weide.

12. Und die Teufel baten ihn alle, und sprachen: Laß uns in die Säue fahren.

13. Und alsobald erlaubte es ihnen Jesus. Da fuhren die unsaubern Geister aus, und fuhren in die Säue; und die Herde stürzte sich mit einem Sturme ins Meer, (ihrer waren aber bey zwey Tausend) und ersoffen im Meere.

14. Und die Sauhirten flohen, und verkündigten das in der Stadt, und auf dem Lande. Und sie giengen hinaus zu sehen, was da geschehen war.

15. Und kamen zu Jesu, und sahen den, so von den Teufeln besessen war, daß er saß, und war bekleidet und vernünftig, und fürchteten sich.

16. Und die es gesehen hatten, sagten ihnen, was dem Besessenen widerfahren war, und von den Säuen.

17. Und sie fiengen an und baten ihn, daß er aus ihrer Gegend zöge.

18. Und da er in das Schiff trat, bat ihn der Besessene, daß er möchte bey ihm seyn.

19. Aber Jesus ließ es ihm nicht zu, sondern sprach zu ihm: Gehe hin in dein Haus und zu den Deinen, und verkündige ihnen, wie grosse Wohlthat dir der Herr gethan, und sich deiner erbarmet hat.

20. Und er gieng hin, und fieng an auszurufen in den zehn Städten, wie grosse Wohlthat ihm Jesus gethan hatte. Und Jedermann verwunderte sich.

21. Und da Jesus wieder herüber fuhr im Schiffe, versammelte sich viel Volks zu ihm; und er war an dem Meere.

22. Und siehe, da kam der Obersten Einer von der Schule, mit Nahmen Jairus. Und da er ihn sah, fiel er ihm zu Füssen,
Matth. 9,18.f. Luc. 8,41.f.
23. Und bat ihn sehr, und sprach: Meine Tochter ist in den letzten Zügen; du wollest kommen, und deine Hand auf sie legen, daß sie gesund werde, und lebe.
24. Und er gieng hin mit ihm; und es folgte ihm viel Volks nach, und sie drängeten ihn.
25. Und da war ein Weib, das hatte den Blutgang zwölf Jahre gehabt,
26. Und viel erlitten von vielen Aerzten, und hatte alles ihr Gut darob verzehret, und half sie nichts, sondern vielmehr ward es ärger mit ihr.
27. Da die von Jesu hörete, kam sie im Volke von hinten zu, und rührete sein Kleid an.
28. Denn sie sprach: Wenn ich nur sein Kleid möchte anrühren, so würde ich gesund.
29. Und alsobald vertrocknete die Quelle ihres Bluts; und sie fühlte es am Leibe, daß sie von ihrer Plage war gesund geworden.
30. Und Jesus fühlte alsobald an ihm selbst die Kraft, die von ihm ausgegangen war, und wandte sich um zum Volke, und sprach: Wer hat meine Kleider angerühret?
31. Und die Jünger sprachen zu ihm: Du siehest, daß dich das Volk dränget, und sprichst: Wer hat mich angerühret?
32. Und er sah sich um nach der, die das gethan hatte.
33. Das Weib aber fürchtete sich, und zitterte, (denn sie wußte, was an ihr geschehen war) kam, und fiel vor ihm nieder, und sagte ihm die ganze Wahrheit.
34. Er sprach aber zu ihr: Meine Tochter, dein Glaube hat dich gesund gemacht; gehe hin mit Frieden, und sey gesund von deiner Plage.
35. Da er noch also redete, kamen etliche vom Gesinde des Obersten der Schule, und sprachen: Deine Tochter ist gestorben, was bemühest du weiter den Meister?
36. Jesus aber hörete bald die Rede, die da gesagt ward, und sprach zu dem Obersten der Schule: Fürchte dich nicht, glaube nur.
37. Und ließ Niemand ihm nachfolgen, denn Petrum, und Jakobum, und Johannem, den Bruder Jakobi.

38. Und er kam in das Haus des Oberſten der Schule, und ſah das Getümmel, und die da ſehr weineten und heuleten.

39. Und er gieng hinein, und ſprach zu ihnen: Was tummelt und weinet ihr? Das Kind iſt nicht geſtorben, ſondern es ſchläft. Und ſie verlachten ihn.

40. Und er trieb ſie alle aus, und nahm mit ſich den Vater des Kindes, und die Mutter, und die bey ihm waren; und gieng hinein, da das Kind lag.

41. Und er griff das Kind bey der Hand, und ſprach zu ihr: Talitha kumi; das iſt verdolmetſchet, Mägdlein, ich ſage dir, ſtehe auf.

42. Und alſobald ſtand das Mägdlein auf, und wandelte: es war aber zwölf Jahre alt. Und ſie entſetzten ſich über die Maße.

43. Und er verbot ihnen hart, daß es Niemand wiſſen ſollte; und ſagte, ſie ſollten ihr zu eſſen geben.

Das 6. Capitel.

Chriſtus wird verachtet. Ausſendung der Apoſtel, Enthauptung Johannis, wunderbare Speiſung, Jeſus wandelt auf dem Meere, und heilet viele Kranke.

1. Und er gieng aus von dannen, und kam in ſein Vaterland; und ſeine Jünger folgten ihm nach.

2. Und da der Sabbath kam, hob er an zu lehren in ihrer Schule. Und viele, die es höreten, verwunderten ſich ſeiner Lehre, und ſprachen: Woher kömmt dem ſolches? Und welche Weisheit iſt es, die ihm gegeben iſt, und ſolche Thaten, die durch ſeine Hände geſchehen?

3. Iſt er nicht der Zimmermann, Mariä Sohn, und der Bruder Jakobi, und Joſes, und Judä, und Simons? Sind nicht auch ſeine Schweſtern allhier bey uns? Und ſie ärgerten ſich an ihm.

4. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgend weniger, denn im Vaterlande und daheim bey den Seinen.

5. Und er konnte allda nicht eine einige That thun; außer wenigen Siechen legte er die Hände auf, und heilete ſie.

6. Und er verwunderte ſich ihres Unglaubens. Und er gieng umher in die Flecken im Kreiſe, und lehrete.

7. Und er berief die Zwölfe, und hob an, und ſandte ſie, je zween und zween, und

gab ihnen Macht über die unsaubern Geister.

Matth. 10, 5. ff.
Luc. 9, 1. ff. 10, 1. ff.

8. Und geboth ihnen, daß sie nichts bey sich trügen auf dem Wege, denn allein einen Stab, keine Tasche, kein Brot, kein Geld im Gürtel;

9. Sondern wären geschuhet, und daß sie nicht zween Röcke anzögen.

10. Und sprach zu ihnen: Wo ihr in ein Haus gehen werdet, da bleibet darin, bis ihr von dannen ziehet.

11. Und welche euch nicht aufnehmen, noch hören; da gehet von dannen heraus, und schüttelt den Staub ab von euern Füssen, zu einem Zeugnisse über sie. Ich sage euch: Wahrlich, es wird Sodom und Gomorra am jüngsten Gerichte erträglicher ergehen, denn solcher Stadt.

12. Und sie giengen aus, und predigten, man solle Busse thun.

13. Und trieben viele Teufel aus, und salbeten viele Sieche mit Oehl, und machten sie gesund.

14. Und es kam vor den König Herodes (denn sein Nahme war nun bekannt) und er sprach: Johannes, der Täufer, ist von den Todten auferstanden; darum thut er solche Thaten.

Matth. 14, 1. ff. Luc. 9, 7. ff.

15. Etliche aber sprachen: Er ist Elias. Etliche aber: Er ist ein Prophet, oder einer von den Propheten.

16. Da es aber Herodes hörete, sprach er: Es ist Johannes, den ich enthauptet habe; der ist von den Todten auferstanden.

17. Er aber, Herodes, hatte ausgesandt, und Johannem gegriffen, und in das Gefängniß gelegt, um Herodias willen, seines Bruders Philippi Weib; denn er hatte sie gefreyet.

18. Johannes aber sprach zu Herodes: Es ist nicht recht, daß du deines Bruders Weib hast.

19. Herodias aber stellete ihm nach, und wollte ihn tödten, und konnte nicht.

20. Herodes aber fürchtete Johannem, denn er wußte, daß er ein frommer und heiliger Mann war; und verwahrete ihn und gehorchte ihm in vielen Sachen, und hörete ihn gerne.

21. Und es kam ein gelegener Tag, daß Herodes auf seinen Jahrstag ein Abendmahl gab den Obersten und Hauptleuten und Vornehmsten in Galiläa.

22. Da trat hinein die Tochter der Herodias, und tanzte, und gefiel wohl dem Herodes, und denen, die am Tische saſſen. Da sprach der König zum Mägdlein: Bitte von mir, was du willſt, ich will dirs geben.

23. Und schwur ihr einen Eid: Was du wirſt von mir bitten, will ich dir geben, bis an die Hälfte meines Königreichs.

24. Sie gieng hinaus, und sprach zu ihrer Mutter: Was soll ich bitten? Die sprach: Das Haupt Johannis, des Täufers.

25. Und sie gieng bald hinein mit Eile zum Könige, bat und sprach: Ich will, daß du mir gebeſt jetzt sobald auf einer Schüſſel das Haupt Johannis, des Täufers.

26. Der König ward betrübt; doch um des Eides willen, und derer, die am Tische saſſen, wollte er sie nicht laſſen eine Fehlbitte thun.

27. Und bald schickte hin der König den Henker, und hieß sein Haupt herbringen. Der gieng hin und enthauptete ihn im Gefängniſſe,

28. Und trug her sein Haupt auf einer Schüſſel, und gab es dem Mägdlein, und das Mägdlein gab es ihrer Mutter.

29. Und da das seine Jünger höreten, kamen sie, und nahmen seinen Leib, und legten ihn in ein Grab.

30. Und die Apoſtel kamen zu Jeſu zuſammen, und verkündigten ihm das alles, und was sie gethan und gelehret hatten. Matth. 14, 13. ff. Luc. 9, 10. ff.

31. Und er sprach zu ihnen: Laßt uns in eine Wüſte beſonders gehen, und ruhet ein wenig. Denn ihrer waren viele, die ab und zugiengen; und hatten nicht Zeit genug zu eſſen.

32. Und er fuhr da in einem Schiffe in eine Wüſte beſonders. Joh. 6, 1. ff.

33. Und das Volk sah sie wegfahren; und viele kannten ihn, und liefen daſelbſt hin mit einander zu Fuß aus allen Städten, und eilten ihnen zuvor, und kamen zu ihm.

34. Und Jeſus gieng heraus, und sah das groſſe Volk; und es jammerte ihn derſelben, denn sie waren wie die Schafe, die keinen Hirten haben; und fieng an eine lange Predigt.

35. Da nun der Tag faſt dahin war, traten seine Jünger zu ihm, und spra-

chen: Es ist wüste hier, und der Tag ist nun dahin.

36. Laß sie von dir, daß sie hingehen, umher in die Dörfer und Märkte, und kaufen ihnen Brot; denn sie haben nichts zu essen.

37. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen. Und sie sprachen zu ihm: Sollen wir denn hingehen, und zwey hundert Pfennige werth Brot kaufen, und ihnen zu essen geben?

38. Er aber sprach zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Gehet hin und sehet. Und da sie es erkundet hatten, sprachen sie: Fünf, und zween Fische.

39. Und er geboth ihnen, daß sie sich alle lagerten, Schaarenweise, auf das grüne Gras.

40. Und sie setzten sich Schaarenweise, je hundert und hundert, fünfzig und fünfzig.

41. Und er nahm die fünf Brote, und zween Fische, und sah auf gen Himmel, und dankte, und brach die Brote, und gab sie den Jüngern, daß sie ihnen vorlegten, und die zween Fische theilte er unter sie alle.

42. Und sie assen alle, und wurden satt.

43. Und sie hoben auf die Brocken, zwölf Körbe voll, und von den Fischen.

44. Und die da gegessen hatten, derer waren fünf tausend Mann.

45. Und alsobald trieb er seine Jünger, daß sie in das Schiff träten, und vor ihm hinüber führen gen Bethsaida, bis daß er das Volk von sich liesse.

Matth. 14, 22. ff.

46. Und da er es von sich gelassen hatte, gieng er hin auf einen Berg zu beten.

Joh. 6, 15. ff.

47. Und am Abend war das Schiff mitten auf dem Meere, und er auf dem Lande allein.

48. Und er sah, daß sie Noth litten im Rudern; denn der Wind war ihnen entgegen, und um die vierte Wache der Nacht kam er zu ihnen, und wandelte auf dem Meere.

49. Und er wollte vor ihnen vorüber gehen. Und da sie ihn sahen auf dem Meere wandeln; meineten sie, es wäre ein Gespenst, und schrien.

50. Denn sie sahen ihn alle und erschraken. Aber alsobald redete er mit ihnen, und sprach zu ihnen: Seyd getrost; ich bin es, fürchtet euch nicht.

51. Und trat zu ihnen in

das Schiff, und der Wind legte sich. Und sie entsetzten und verwunderten sich über die Maßen.

52. Denn sie waren nichts verständiger geworden über den Broten, und ihr Herz war verstarret.

53. Und da sie hinüber gefahren waren, kamen sie in das Land Genezareth, und fuhren an.

54. Und da sie aus dem Schiffe traten, alsobald erkannten ihn die Leute;

55. Und liefen in das ganze umliegende Land, und fiengen an die Kranken umher zu führen auf Betten, wo sie höreten, daß er war.

56. Und wo er in die Märkte oder Städte oder Dörfer eingieng; da legten sie die Kranken auf den Markt, und baten ihn, daß sie nur den Saum seines Kleides anrühren möchten. Und alle, die ihn anrühreten, wurden gesund.

Das 7. Capitel.

Jesus tadelt die Satzungen der Phariſäer, lehret, was den Menschen unrein macht, heilet die Tochter eines Weibes aus Syrophönicien, und einen Taubstummen.

1. Und es kamen zu ihm die Phariſäer, und etliche von den Schriftgelehrten, die von Jerusalem gekommen waren.

Matth. 15, 1. ff.

2. Und da sie sahen etliche seiner Jünger mit gemeinen, das ist, mit ungewaschenen Händen das Brot essen, besprachen sie es.

3. Denn die Phariſäer und alle Juden essen nicht, sie waschen denn die Hände manchmal; halten also die Satzungen der Aeltesten.

4. Und wann sie vom Markte kommen, essen sie nicht, sie waschen sich denn. Und des Dings ist viel, das sie zu halten haben angenommen, Trinkgefässe, und Krüge, und eherne Gefässe, und Tische zu waschen.

5. Da fragten ihn nun die Phariſäer und Schriftgelehrten: Warum wandeln deine Jünger nicht nach den Satzungen der Aeltesten; sondern essen das Brot mit ungewaschenen Händen?

6. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Wohl fein hat von euch Heuchlern a) Jesaias geweissaget, wie geschrieben stehet: Dieß Volk ehret mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir.

a) Jes. 29, 13.

7. Vergeblich aber ist es, daß sie mir dienen, dieweil

chen: Es iſt wüſte hier, und der Tag iſt nun dahin.

36. Laß ſie von dir, daß ſie hingehen, umher in die Dörfer und Märkte, und kaufen ihnen Brot; denn ſie haben nichts zu eſſen.

37. Jeſus aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu eſſen. Und ſie ſprachen zu ihm: Sollen wir denn hingehen, und zwey hundert Pfennige werth Brot kaufen, und ihnen zu eſſen geben?

38. Er aber ſprach zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Gehet hin und ſehet. Und da ſie es erkundet hatten, ſprachen ſie: Fünf, und zween Fiſche.

39. Und er geboth ihnen, daß ſie ſich alle lagerten, Schaarenweiſe, auf das grüne Gras.

40. Und ſie ſetzten ſich Schaarenweiſe, je hundert und hundert, fünfzig und fünfzig.

41. Und er nahm die fünf Brote, und zween Fiſche, und ſah auf gen Himmel, und dankte, und brach die Brote, und gab ſie den Jüngern, daß ſie ihnen vorlegten, und die zween Fiſche theilte er unter ſie alle.

42. Und ſie aſſen alle, und wurden ſatt.

43. Und ſie hoben auf die Brocken, zwölf Körbe voll, und von den Fiſchen.

44. Und die da gegeſſen hatten, derer waren fünf tauſend Mann.

45. Und alſobald trieb er ſeine Jünger, daß ſie in das Schiff träten, und vor ihm hinüber führen gen Bethſaida, bis daß er das Volk von ſich lieſſe.

Matth. 14, 22. ff.

46. Und da er es von ſich gelaſſen hatte, gieng er hin auf einen Berg zu beten.

Joh. 6, 15. ff.

47. Und am Abend war das Schiff mitten auf dem Meere, und er auf dem Lande allein.

48. Und er ſah, daß ſie Noth litten im Rudern; denn der Wind war ihnen entgegen, und um die vierte Wache der Nacht kam er zu ihnen, und wandelte auf dem Meere.

49. Und er wollte vor ihnen vorüber gehen. Und da ſie ihn ſahen auf dem Meere wandeln; meineten ſie, es wäre ein Geſpenſt, und ſchrien.

50. Denn ſie ſahen ihn alle und erſchraken. Aber alſobald redete er mit ihnen, und ſprach zu ihnen: Seyd getroſt; ich bin es, fürchtet euch nicht.

51. Und trat zu ihnen in

das Schiff, und der Wind legte sich. Und sie entsetzten und verwunderten sich über die Maßen.

52. Denn sie waren nichts verständiger geworden über den Broten, und ihr Herz war verstarret.

53. Und da sie hinüber gefahren waren, kamen sie in das Land Genezareth, und fuhren an.

54. Und da sie aus dem Schiffe traten, alsobald erkannten ihn die Leute;

55. Und liefen in das ganze umliegende Land, und fingen an die Kranken umher zu führen auf Betten, wo sie höreten, daß er war.

56. Und wo er in die Märkte oder Städte oder Dörfer eingieng; da legten sie die Kranken auf den Markt, und baten ihn, daß sie nur den Saum seines Kleides anrühren möchten. Und alle, die ihn anrührten, wurden gesund.

Das 7. Capitel.

Jesus tadelt die Satzungen der Phariſäer, lehret, was den Menſchen unrein macht, heilet die Tochter eines Weibes aus Syrophönicien, und einen Taubſtummen.

1. Und es kamen zu ihm die Phariſäer, und etliche von den Schriftgelehrten, die von Jeruſalem gekommen waren.

Matth. 15, 1. ff.

2. Und da sie sahen etliche seiner Jünger mit gemeinen, das ist, mit ungewaschenen Händen das Brot essen, besprachen sie es.

3. Denn die Phariſäer und alle Juden essen nicht, sie waschen denn die Hände manchmal; halten also die Satzungen der Aeltesten.

4. Und wann sie vom Markte kommen, essen sie nicht, sie waschen sich denn. Und des Dings ist viel, das sie zu halten haben angenommen, Trinkgefäſſe, und Krüge, und eherne Gefäſſe, und Tische zu waschen.

5. Da fragten ihn nun die Phariſäer und Schriftgelehrten: Warum wandeln deine Jünger nicht nach den Satzungen der Aeltesten; sondern essen das Brot mit ungewaschenen Händen?

6. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Wohl fein hat von euch Heuchlern a) Jesaias geweissaget, wie geschrieben stehet: Dieß Volk ehret mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir.

a) Jes. 29, 13.

7. Vergeblich aber ist es, daß sie mir dienen, dieweil

sie lehren solche Lehre, die nichts ist, denn Menschengeboth.

8. Ihr verlasset Gottes Geboth, und haltet der Menschen Satzungen, Krüge und Trinkgefässe zu waschen; und deßgleichen thut ihr viel.

9. Und er sprach zu ihnen: Wohl fein habt ihr Gottes Geboth aufgehoben, auf daß ihr eure Satzungen haltet.

10. Denn Moses hat gesagt: b) Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren; und wer Vater oder Mutter flucht, der soll des Todes sterben.

b) 2 Mos. 20, 12. 21, 17.

11. Ihr aber lehret: Wenn einer spricht zum Vater oder Mutter: Corban, das ist, ich opfere das, womit ich dir helfen könnte;

12. So laßt ihr hinfort ihn nichts mehr thun seinem Vater oder seiner Mutter.

13. Und hebet auf Gottes Wort durch eure Satzungen, die ihr gemacht habt, und deßgleichen thut ihr viel.

14. Und er rief zu sich das ganze Volk, und sprach zu ihnen: Höret mir alle zu, und vernehmet es.

15. Es ist nichts ausser dem Menschen, was ihn könnte unrein machen, so es in ihn gehet; sondern was von ihm ausgehet, das ist es, was den Menschen unrein macht.

16. Hat Jemand Ohren zu hören, der höre.

17. Und da er von dem Volke ins Haus kam, fragten ihn seine Jünger um dieses Gleichniß.

18. Und er sprach zu ihnen: Seyd ihr denn auch so unverständig? Vernehmet ihr noch nicht, daß alles, was von aussen in den Menschen gehet, das kann ihn nicht unrein machen?

19. Denn es gehet nicht in sein Herz, sondern in den Bauch, und gehet aus durch den natürlichen Gang, der alle Speise ausfeget.

20. Und er sprach: Was aus dem Menschen gehet, das macht den Menschen unrein.

21. Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, gehen heraus böse Gedanken, Ehebruch, Hurerey, Mord,

22. Diebery, Geiz, Schalkheit, Trug, Unzucht, Neid, Gotteslästerung, Hoffart, Unvernunft;

23. Alle diese böse Stücke gehen von innen heraus,

und machen den Menſchen unrein.

24. Und er ſtand auf, und gieng von dannen in die Grenze Tyrus und Sidon; und gieng in ein Haus, und wollte es Niemand wiſſen laſſen, und konnte doch nicht verborgen ſeyn.

Matth. 15, 21. ff.

25. Denn ein Weib hatte von ihm gehöret, welcher Töchterlein einen unſaubern Geiſt hatte, und ſie kam, und fiel nieder zu ſeinen Füſſen;

26. (Und es war ein griechiſches Weib aus Syrophönicien) und ſie bat ihn, daß er den Teufel von ihrer Tochter austriebe.

27. Jeſus aber ſprach zu ihr: Laß zuvor die Kinder ſatt werden; es iſt nicht fein, daß man der Kinder Brot nehme, und werfe es vor die Hunde.

28. Sie antwortete aber, und ſprach zu ihm: Ja, Herr; aber doch eſſen die Hündlein unter dem Tiſche von den Broſamen der Kinder.

29. Und er ſprach zu ihr: Um des Worts willen ſo gehe hin, der Teufel iſt von deiner Tochter ausgefahren.

30. Und ſie gieng hin in ihr Haus, und fand, daß der Teufel war ausgefahren, und die Tochter auf dem Bette liegend.

(Ev. am 12. Sonnt. nach Trinit.)

31. Und da er wieder ausgieng von den Grenzen Tyrus und Sidon, kam er an das Galiläiſche Meer, innerhalb der Grenzen der zehn Städte.

32. Und ſie brachten zu ihm einen Tauben, der ſtumm war, und ſie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte.

33. Und er nahm ihn von dem Volke beſonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und ſpie, und rührete ſeine Zunge,

34. Und ſah auf gen Himmel, und ſeufzete, und ſprach zu ihm: Hephatha, das iſt, thue dich auf!

35. Und alſobald thaten ſich ſeine Ohren auf, und das Band ſeiner Zunge ward los, und er redete recht.

36. Und er verboth ihnen, ſie ſollten es Niemand ſagen. Je mehr er aber verboth, je mehr ſie es ausbreiteten,

37. Und verwunderten ſich über die Maßen, und ſprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben

macht er hörend, und die Sprachlosen redend.]

Das 8. Capitel.

Wunderbare Speisung; von dem Zeichen und Sauerteige der Pharisäer; Heilung eines Blinden, Bekenntnisse von Christo; von seinem Leiden und seiner Nachfolge.

(Evang. am 7. Sonnt. nach Trinit.)

1. Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen:

Matth. 15, 32. ff.

2. Mich jammert des Volks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen;

3. Und wenn ich sie ungegessen von mir heim liesse gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten. Denn etliche waren von ferne gekommen.

4. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brot hier in der Wüste, daß wir sie sättigen?

5. Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brote? Sie sprachen: Sieben.

6. Und er geboth dem Volke, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brote, und dankte, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten; und sie legten dem Volke vor.

7. Und hatten ein wenig Fischlein: und er dankte, und hieß dieselbigen auch vortragen.

8. Sie assen aber und wurden satt; und hoben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe.

9. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gegessen hatten; und er ließ sie von sich.]

10. Und alsobald trat er in ein Schiff mit seinen Jüngern, und kam in die Gegend von Dalmanutha.

11. Und die Pharisäer giengen heraus, und fiengen an sich mit ihm zu befragen, versuchten ihn, und begehreten von ihm ein Zeichen vom Himmel.

Matth. 16, 1. ff.

12. Und er seufzete in seinem Geiste, und sprach: Was sucht doch dieß Geschlecht Zeichen? Wahrlich, ich sage euch: Es wird diesem Geschlechte kein Zeichen gegeben.

13. Und er ließ sie, und trat wiederum in das Schiff, und fuhr herüber.

14. Und sie hatten vergessen Brot mit sich zu nehmen, und hatten nicht mehr

mit sich im Schiffe, denn ein Brot.

15. Und er geboth ihnen, und sprach: Schauet zu, und sehet euch vor, vor dem Sauerteige der Pharisäer und vor dem Sauerteige Herodis.

16. Und sie gedachten hin und wieder, und sprachen unter einander: Das ist es, daß wir nicht Brot haben.

17. Und Jesus vernahm das, und sprach zu ihnen: Was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht Brot habt? Vernehmet ihr noch nichts, und seyd noch nicht verständig? Habt ihr noch ein verstarretes Herz in euch?

18. Habt Augen, und sehet nicht, und habt Ohren, und höret nicht? Und denket nicht daran?

19. Da ich fünf Brote brach unter fünf tausend, wie viele Körbe voll Brocken hobet ihr da auf? Sie sprachen: Zwölf.

20. Da ich aber die sieben brach unter die vier tausend, wie viele Körbe voll Brocken hobet ihr da auf? Sie sprachen: Sieben.

21. Und er sprach zu ihnen: Wie? vernehmet ihr denn nichts?

22. Und er kam gen Bethsaida. Und sie brachten zu ihm einen Blinden, und baten ihn, daß er ihn anrührete.

23. Und er nahm den Blinden bey der Hand, und führete ihn hinaus vor den Flecken, und spie in seine Augen, und legte seine Hände auf ihn, und fragte ihn, ob er etwas sähe?

24. Und er sah auf, und sprach: Ich sehe Menschen gehen, als sähe ich Bäume.

25. Darnach legte er abermal die Hände auf seine Augen, und hieß ihn abermal sehen; und er ward wieder zurechte gebracht, daß er alles scharf sehen konnte.

26. Und er schickte ihn heim, und sprach: Gehe nicht hinein in den Flecken, und sage es auch Niemand darin.

27. Und Jesus gieng aus, und seine Jünger, in die Märkte der Stadt Cäsarea Philippi. Und auf dem Wege fragte er seine Jünger, und sprach zu ihnen: Wer sagen die Leute, daß ich seye? Matth. 16, 13. ff. Luc. 9, 28. ff.

28. Sie antworteten: Sie sagen, du seyest Johannes, der Täufer; etliche sagen, du seyest Elias; etliche, du seyest der Propheten Einer.

29. Und er sprach zu ihnen: Ihr aber, wer saget ihr, daß ich seye? Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Du bist Christus.

30. Und er bedrohete sie, daß sie Niemand von ihm sagen sollten.

31. Und hob an sie zu lehren: Des Menschen Sohn muß viel leiden, und verworfen werden von den Aeltesten, und Hohenpriestern, und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und über drey Tage auferstehen.

32. Und er redete das Wort frey offenbar. Und Petrus nahm ihn zu sich, fieng an ihm zu wehren.

33. Er aber wandte sich um, und sah seine Jünger an, und bedrohete Petrum, und sprach: Gehe hinter mich, du Satan! denn du meinest nicht was göttlich, sondern was menschlich ist.

34. Und er rief zu sich das Volk, samt seinen Jüngern, und sprach zu ihnen: Wer mir will nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach.

35. Denn a) wer sein Leben will behalten, der wird es verlieren; und wer sein Leben verlieret um meinet und des Evangelii willen, der wird es behalten.

a) Matth. 10, 39.

36. Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme an seiner Seele Schaden?

37. Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele löse?

38. Wer sich aber meiner und meiner Worte schämet unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlechte, deß wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wann er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters, mit den heiligen Engeln.

Das 9. Capitel.

Von Christi Verklärung und dem mondsüchtigen Sohne. Von der Demuth und den Aergernissen.

1. Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, es stehen etliche hier, die werden den Tod nicht schmecken, bis daß sie sehen das Reich Gottes mit Kraft kommen.

2. Und nach sechs Tagen a) nahm Jesus zu sich Petrum, Jakobum und Johannem, und führete sie auf einen hohen Berg be-

sonders allein, und verkürte sich vor ihnen.

a) Matth. 17, 1. ff. Luc. 9, 28. ff.

3. Und seine Kleider wurden hell, und sehr weiß wie der Schnee, daß sie kein Färber auf Erden kann so weiß machen.

4. Und es erschien ihnen Elias mit Mose, und hatten eine Rede mit Jesu.

5. Und Petrus antwortete, und sprach zu Jesu: Rabbi, hier ist gut seyn; laß uns drey Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elia eine.

6. Er wußte aber nicht, was er redete, denn sie waren bestürzt.

7. Und es kam eine Wolke, die überschattete sie. Und eine Stimme fiel aus der Wolke, und sprach: b) Das ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören.

b) Matth. 3, 17. ꝛc.

8. Und bald darnach sahen sie um sich, und sahen Niemand mehr, denn allein Jesum bey ihnen.

9. Da sie aber vom Berge herab giengen, verboth ihnen Jesus, daß sie Niemand sagen sollten, was sie gesehen hatten, bis des Menschen Sohn auferstanden seyn würde von den Todten.

10. Und sie behielten das Wort bey sich, und befragten sich unter einander: Was ist doch das Auferstehen von den Todten?

11. Und sie fragten ihn und sprachen: Sagen doch die Schriftgelehrten, daß Elias müsse zuvor kommen.

12. Er antwortete aber, und sprach zu ihnen: Elias soll ja zuvor kommen c) und alles wieder zurecht bringen. Dazu des Menschen Sohn soll viel leiden, und verachtet werden, wie denn d) geschrieben stehet.

c) Mal. 4, 5. d) Ps. 22, 7. ff. Es. 53, 4. ff.

13. Aber ich sage euch: Elias ist gekommen, und sie haben an ihm gethan, was sie wollten, nach dem von ihm geschrieben stehet.

14. Und er kam zu seinen Jüngern, und sah viel Volks um sie, und Schriftgelehrte, die sich mit ihnen befragten.

15. Und alsobald, da alles Volk ihn sah, entsetzten sie sich, liefen zu, und grüßten ihn.

16. Und er fragte die Schriftgelehrten: Was befraget ihr euch mit ihnen?

17. Einer aber aus dem Volke antwortete, und sprach: Meister, ich habe meinen Sohn hergebracht

zu dir, der hat einen sprachlosen Geist;

18. Und wo er ihn ergreifft, so reißt er ihn, und er schäumet, und knirschet mit den Zähnen, und zehrt sich ab. Ich habe mit deinen Jüngern geredet, daß sie ihn austrieben, und sie können es nicht.

19. Er antwortete ihm aber und sprach: O du unglaubiges Geschlecht, wie lange soll ich bey euch seyn? Wie lange soll ich mit euch Geduld haben? Bringet ihn her zu mir.

20. Und sie brachten ihn her zu ihm. Und alsobald, da ihn der Geist sah, riß er ihn, und er fiel auf die Erde, und wälzete sich und schäumete.

21. Und er fragte seinen Vater: Wie lange ist es, daß ihm dieses widerfahren ist? Er sprach: Von Kind auf;

22. Und oft hat er ihn ins Feuer und Wasser geworfen, daß er ihn umbrächte. Kannst du aber was, so erbarme dich unser, und hilf uns.

23. Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du könntest glauben. **Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubet.** e)

e) Luc. 17, 6.

24. Und alsobald schrie des Kindes Vater mit Thränen, und sprach: Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben.

25. Da nun Jesus sah, daß das Volk zulief; bedrohete er den unsaubern Geist, und sprach zu ihm: Du sprachloser und tauber Geist, ich gebiethe dir, daß du von ihm ausfahrest, und fahrest hinfort nicht mehr in ihn.

26. Da schrie er, und riß ihn sehr, und fuhr aus. Und er ward, als wäre er todt, daß auch viele sagten: Er ist todt.

27. Jesus aber ergriff ihn bey der Hand, und richtete ihn auf, und er stand auf.

28. Und da er heim kam, fragten ihn seine Jünger besonders: Warum konnten wir ihn nicht austreiben?

29. Und er sprach: Diese Art kann mit nichten ausfahren, denn durch Beten und Fasten.

30. Und sie giengen von dannen hinweg, und wandelten durch Galiläam; und er wollte nicht, daß es Jemand wissen sollte.

31. Er lehrete aber seine Jünger, und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn wird überantwortet wer-

den f) in der Menschen Hände, und sie werden ihn tödten; und wann er getödtet ist, so wird er am dritten Tage auferstehen.

f) Luc. 9, 44. ff.

32. Sie aber vernahmen das Wort nicht, und fürchteten sich, ihn zu fragen.

33. Und er kam gen Capernaum. Und da er daheim war, fragte er sie: Was sprachet ihr mit einander auf dem Wege?

34. Sie aber schwiegen, denn sie hatten mit einander auf dem Wege gesprochen, welcher der Grösseste wäre.

35. Und er setzte sich, und rief die Zwölfe, und sprach zu ihnen: So Jemand will der Erste seyn, der soll der Letzte seyn von allen, und aller Knecht.

36. Und er nahm ein Kindlein, und stellete es mitten unter sie, und herzte dasselbige, und sprach zu ihnen:

37. Wer ein solches Kindlein in meinem Nahmen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.

38. Johannes aber antwortete ihm, und sprach: Meister, wir sahen einen, der trieb Teufel in deinem Nahmen aus, welcher uns nicht nachfolgte; und wir verbothen es ihm, darum, daß er uns nicht nachfolgte.

39. Jesus aber sprach: Ihr sollt es ihm nicht verbiethen. Denn es ist Niemand, der eine That thue in meinem Nahmen, und möge bald übel von mir reden.

40. Wer nicht wider uns ist, der ist für uns.

41. Wer aber euch tränket mit einem Becher Wassers in meinem Nahmen, darum, daß ihr Christo angehöret; wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unvergolten bleiben. g)

g) Matth. 10, 42.

42. Und wer der Kleinen einen ärgert, die an mich glauben; dem wäre es besser, daß ihm ein Mühlstein an den Hals gehänget würde, und er in das Meer geworfen würde. h)

h) Matth. 18, 6. ff.

43. So dich aber deine Hand ärgert, so haue sie ab. i) Es ist dir besser, daß du als ein Krüppel zum Leben eingehest, denn daß du zwo Hände habest, und fahrest in die Hölle, in das ewige Feuer;

i) Matth. 5, 29. f.

44. Da ihr Wurm nicht

stirbt, und ihr Feuer nicht verlöschet.

45. Aergert dich dein Fuß, so haue ihn ab. Es ist dir besser, daß du lahm zum Leben eingehest, denn daß du zween Füsse habest, und werdest in die Hölle geworfen, in das ewige Feuer;

46. Da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöschet.

47. Aergert dich dein Auge, so wirf es von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig in das Reich Gottes gehest, denn daß du zwey Augen habest, und werdest in das hölliſche Feuer geworfen;

48. Da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöschet.

49. Es muß alles mit Feuer gesalzen werden, und alles Opfer wird mit Salz gesalzen.

50. Das Salz ist gut; so aber das Salz kraftlos wird, womit wird man würzen? Habt Salz bey euch, und habt Frieden unter einander.

Das 10. Capitel.

Von der Ehescheidung, kleinen Kindlein, Reichen der Welt, Christi Leiden, dem Ehrgeize der Jünger, und einem geheileten Blinden.

1. Und er machte sich auf, und kam von dannen in die Oerter des Jüdischen Landes, jenseit des Jordans. Und das Volk gieng abermal mit Haufen zu ihm, und wie seine Gewohnheit war, lehrete er sie abermal.

Matth. 19, 1. ff.

2. Und die Pharisäer traten zu ihm, und fragten ihn, ob ein Mann sich scheiden möge von seinem Weibe? Und versuchten ihn damit.

3. Er antwortete aber, und sprach: Was hat euch Moses gebothen?

4. Sie sprachen: a) Moses hat zugelassen einen Scheidebrief zu schreiben, und sich zu scheiden.

a) 5 Mos. 24, 1.

5. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Um euers Herzens Härtigkeit willen hat er euch solches Geboth geschrieben.

6. Aber von Anfang der Kreatur b) hat sie Gott geschaffen Mann und Weib.

b) 1 Mos. 1, 27.

7. Darum c) wird der Mensch seinen Vater und Mutter lassen, und wird seinem Weibe anhangen,

c) 1 Mos. 2, 24.

8. Und werden seyn die zwey ein Fleisch. So sind

sie nun nicht zwey, sondern ein Fleisch.

9. Was denn Gott zusammen gefüget hat, soll der Mensch nicht scheiden.

10. Und daheim fragten ihn abermal seine Jünger um dasselbige.

11. Und er sprach zu ihnen: Wer sich scheidet von seinem Weibe, und freyet eine andere, der bricht die Ehe an ihr.

12. Und so sich ein Weib scheidet von ihrem Manne, und freyet einen andern, die bricht ihre Ehe.

13. Und sie brachten Kindlein zu ihm, daß er sie anrührete. Die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen.

14. Da es aber Jesus sah, ward er unwillig, und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes.

15. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfänget als ein Kind, der wird nicht hinein kommen.

16. Und er herzte sie, und legte die Hände auf sie, und segnete sie.

17. Und da er hinaus gegangen war auf den Weg, lief einer herbey, kniete vor ihm, und fragte ihn: Guter Meister, d) was soll ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe?

d) Luc. 18, 18. ff.

18. Aber Jesus sprach zu ihm: Was heissest du mich gut? Niemand ist gut, denn der einige Gott.

19. Du weißt ja die Gebothe wohl: Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht tödten. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsches Zeugniß reden. Du sollst Niemand täuschen. Ehre deinen Vater und Mutter.

20. Er antwortete aber, und sprach zu ihm: Meister, das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf.

21. Und Jesus sah ihn an, und liebte ihn, und sprach zu ihm: Eins fehlt dir. Gehe hin, verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen; so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach, und nimm das Kreuz auf dich.

22. Er aber ward betrübt über diese Rede, und gieng traurig davon; denn er hatte viele Güter.

23. Und Jesus sah um sich, und sprach zu seinen Jüngern: Wie schwerlich werden die Reichen in das Reich Gottes kommen!

51. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Was willst du, daß ich dir thun soll? Der Blinde sprach zu ihm: Rabboni, daß ich sehend werde.

52. Jesus aber sprach zu ihm: Gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsobald ward er sehend, und folgte ihm nach auf dem Wege.

Das 11. Capitel.

Von Christi Einzuge, Verdorren des Feigenbaums, Reinigung des Tempels, dem rechten Gebethe, und der Taufe Johannis.

1. Und da sie nun nahe zu Jerusalem kamen, gen Bethphage und Bethanien an den Oehlberg; sandte Er seiner Jünger zween, Matth. 21, 1. ff. Luc. 19, 29. ff.

2. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und alsobald, wann ihr hinein kommet, werdet ihr finden ein Füllen angebunden, auf welchem nie kein Mensch gesessen ist. Löset es ab, und führet es her.

3. Und so Jemand zu euch sagen wird: Warum thut ihr das? So sprechet: Der Herr bedarf sein. So wird er es bald hersenden.

4. Sie giengen hin, und fanden das Füllen gebunden an der Thüre, auswerhalb auf der Wegscheide, und löseten es ab.

5. Und etliche, die da stunden, sprachen zu ihnen: Was machet ihr, daß ihr das Füllen ablöset?

6. Sie sagten aber zu ihnen, wie ihnen Jesus gebothen hatte; und die liessens zu.

7. Und sie führeten das Füllen zu Jesu, und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf.

8. Viele aber breiteten ihre Kleider auf den Weg. Etliche hieben Mayen von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg.

9. Und die vorne vorgiengen, und die hernach folgten, schrien und sprachen: a) Hosianna, gelobet sey, der da kommt in dem Nahmen des Herrn!

a) Ps. 118, 25. 26.

10. Gelobet sey das Reich unsers Vaters Davids, das da kommt in dem Nahmen des Herrn, Hosianna in der Höhe!

11. Und der Herr gieng ein zu Jerusalem, und in den Tempel; und er besah alles, und am Abend gieng er hinaus gen Bethanien mit den Zwölfen.

12. Und des andern Ta-

ges, da sie von Bethanien giengen, hungerte ihn.

13. Und er sah einen Feigenbaum von ferne, der Blätter hatte; da trat er hinzu, ob er etwas darauf fände. Und da er hinzu kam, fand er nichts, denn nur Blätter; denn es war noch nicht Zeit, daß Feigen seyn sollten.

14. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Nun esse von dir Niemand keine Frucht ewiglich. Und seine Jünger höreten das.

15. Und sie kamen gen Jerusalem. Und Jesus gieng in den Tempel, fieng an, und trieb aus die Verkäufer und Käufer in dem Tempel; und die Tische der Wechsler, und die Stühle der Tauben-Krämer stieß er um;

16. Und ließ nicht zu, daß Jemand etwas durch den Tempel trüge.

17. Und er lehrete, und sprach zu ihnen: Stehet nicht geschrieben: b) Mein Haus soll heissen ein Bethaus allen Völkern? Ihr aber c) habt eine Mördergrube daraus gemacht.

b) Es.56,7.2c. c) Jer.7,11.

18. Und es kam vor die Schriftgelehrten und Hohenpriester; und sie trachteten, wie sie ihn umbrächten. Sie fürchteten sich aber vor ihm; denn alles Volk verwunderte sich seiner Lehre.

19. Und des Abends gieng er hinaus vor die Stadt.

20. Und am Morgen giengen sie vorüber, und sahen den Feigenbaum, daß er verdorret war bis auf die Wurzel.

21. Und Petrus gedachte daran, und sprach zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du verfluchet hast, ist verdorret.

22. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Habt Glauben an Gott.

23. Wahrlich, ich sage euch, wer zu diesem Berge spräche: Hebe dich, und wirf dich ins Meer, und zweifelte nicht in seinem Herzen, sondern glaubte, daß es geschehen würde, was er sagt; so wird es ihm geschehen, was er sagt.

24. Darum sage ich euch: Alles, was ihr bittet in eurem Gebethe, glaubet nur, daß ihr es empfangen werdet; so wird es euch werden.

25. Und wann ihr stehet und betet; so vergebet, wo ihr etwas wider Jemand habt, auf daß auch euer Vater im Himmel euch vergebe eure Fehler.

26. Wenn ihr aber nicht vergeben werdet, so wird

euch euer Vater, der im Himmel ist, auch eure Fehler nicht vergeben.

27. Und sie kamen abermal gen Jerusalem. d) Und da er in den Tempel gieng, kamen zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Aeltesten,

d) Matth. 21, 23. ff. Luc. 20, 1. ff.

28. Und sprachen zu ihm: Aus was für Macht thust du das? Und wer hat dir die Macht gegeben, daß du solches thust?

29. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch Ein Wort fragen; antwortet mir, so will ich euch sagen, aus was für Macht ich das thue.

30. Die Taufe Johannis war sie vom Himmel oder von Menschen? Antwortet mir.

31. Und sie gedachten bey sich selbst, und sprachen: Sagen wir, sie war vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr denn ihm nicht geglaubet?

32. Sagen wir aber, sie war von Menschen, so fürchten wir uns vor dem Volke. Denn sie hielten alle dafür, daß Johannes ein rechter Prophet wäre.

33. Und sie antworteten, und sprachen zu Jesu: Wir wissen es nicht. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich solches thue.

Das 12. Capitel.

Vom Weinberge, Zinsgroschen, Auferstehung der Todten, vornehmsten Gebothe, von Christo, Davids Sohne; Warnung vor den Schriftgelehrten; von dem Scherflein der armen Wittwe.

1. Und a) er fieng an zu ihnen durch Gleichnisse zu reden: b) Ein Mensch pflanzte einen Weinberg, und führete einen Zaun darum, und grub eine Kelter, und bauete einen Thurm, und that ihn aus den Weingärtnern, und zog über Land.

a) Matth. 21, 33. ff. Luc. 20, 9. ff. b) Es. 5, 1.

2. Und sandte einen Knecht, da die Zeit kam, zu den Weingärtnern, daß er von den Weingärtnern nähme von der Frucht des Weinberges.

3. Sie nahmen ihn aber, und stäupten ihn, und liessen ihn leer von sich.

4. Abermal sandte er zu ihnen einen andern Knecht; demselben zerwarfen sie den Kopf mit Steinen, und liessen ihn geschmähet von sich.

5. Abermal sandte er ei-

nen andern; denselben tödteten sie; und viele andere, etliche stäupten sie, etliche tödteten sie.

6. Da hatte er noch einen einigen Sohn, der war ihm lieb; den sandte er zum letzten auch zu ihnen, und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohne scheuen.

7. Aber dieselbigen Weingärtner sprachen unter einander: Dieß ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn tödten, so wird das Erbe unser seyn.

8. Und sie nahmen ihn, und tödteten ihn, und warfen ihn hinaus vor den Weinberg.

9. Was wird nun der Herr des Weinbergs thun? Er wird kommen, und die Weingärtner umbringen, und den Weinberg andern geben.

10. Habt ihr auch nicht gelesen diese Schrift: c) Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden.

c) Ps. 118, 22. f.

11. Von dem Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbar vor unsern Augen.

12. Und sie trachteten darnach, wie sie ihn griffen, (und fürchteten sich doch vor dem Volke,) denn sie vernahmen, daß er auf sie dieses Gleichniß geredet hatte; und sie liessen ihn, und giengen davon.

13. Und sie sandten zu ihm etliche von den Pharisäern und Herodis Dienern, daß sie ihn fiengen in Worten.

Matth. 22, 15. ff.
Luc. 20, 20. ff.

14. Und sie kamen, und sprachen zu ihm: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und fragest nach Niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen, sondern du lehrest den Weg Gottes recht. Ist es recht, daß man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht? Sollen wir ihn geben, oder nicht geben?

15. Er aber merkte ihre Heucheley, und sprach zu ihnen: Was versuchet ihr mich? Bringet mir einen Groschen, daß ich ihn sehe.

16. Und sie brachten ihm. Da sprach er: Weß ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers.

17. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: so gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist; und Gotte, was Gottes ist. Und sie verwunderten sich seiner.

18. Da traten die Sadducäer zu ihm, die dafür halten, es seye keine Auferste-

hung; die fragten ihn, und sprachen:

19. Meister, Moses hat uns d) geschrieben: Wenn Jemandes Bruder stirbt, und läßt ein Weib, und läßt keine Kinder, so soll sein Bruder desselbigen Weib nehmen, und seinem Bruder Nachkommen erwecken. d) 5 Mos. 25, 5.

20. Nun sind sieben Brüder gewesen. Der erste nahm ein Weib; der starb, und hinterließ keine Nachkommen.

21. Und der andere nahm sie, und starb, und hinterließ auch keine Nachkommen. Der dritte desselbigen gleichen.

22. Und so nahmen sie alle sieben, und hinterliessen keine Nachkommen. Zuletzt nach allen starb das Weib auch.

23. Nun in der Auferstehung, wann sie auferstehen, welches Weib wird sie seyn unter ihnen? Denn sieben haben sie zum Weibe gehabt.

24. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: Ist es nicht also? Ihr irret, darum, daß ihr nichts wisset von der Schrift, noch von der Kraft Gottes.

25. Wann sie von den Todten auferstehen werden, so werden sie nicht freyen, noch sich freyen lassen, sondern sie sind wie die Engel im Himmel.

26. Aber von den Todten, daß sie auferstehen werden, habt ihr nicht gelesen im Buche Mosis, bey dem Busche, wie Gott zu ihm sagte, e) und sprach: Ich bin der Gott Abrahams, und der Gott Isaaks, und der Gott Jakobs?

e) 2 Mos. 3, 6.

27. Gott aber ist nicht der Todten, sondern der Lebendigen Gott. Darum irret ihr sehr.

28. Und es trat zu ihm der Schriftgelehrten einer, der ihnen zugehöret hatte, wie sie sich mit einander befragten; und sah, daß er ihnen fein geantwortet hatte, und fragte ihn: Welches ist das vornehmste Geboth vor allen?

29. Jesus aber antwortete ihm: Das vornehmste Geboth vor allen Gebothen ist das: f) **Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Gott;**

f) 5 Mos. 6, 4. 5.

30. **Und du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe, und von allen deinen Kräf-**

ten. Das ist das vornehmste Geboth.

31. Und das andere ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Es ist kein anderes gröſſeres Geboth, denn diese.

32. Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Meister, du hast wahrlich recht geredet, denn es ist ein Gott, und ist kein anderer ausser ihm.

33. Und denselbigen lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüthe, von ganzer Seele, und von allen Kräften, und lieben seinen Nächsten als sich selbst, das ist mehr, denn Brandopfer und alle Opfer.

34. Da Jesus aber sah, daß er vernünftig antwortete, sprach er zu ihm: Du bist nicht ferne von dem Reiche Gottes. Und es getraute sich Niemand ihn weiter zu fragen.

35. Und Jesus antwortete, und sprach, da er lehrete im Tempel: Wie sagen die Schriftgelehrten, Christus sey Davids Sohn?

36. Er aber, David, spricht durch den heiligen Geist: g) Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse.

g) Ps. 110, 1.

37. Da heißt ihn ja David seinen Herrn; woher ist er denn sein Sohn? Und viel Volks hörete ihn gerne.

38. Und er lehrete sie, und sprach zu ihnen: Sehet euch vor, vor den Schriftgelehrten, die in langen Kleidern gehen, und lassen sich gerne auf dem Markte grüssen,

39. Und sitzen gerne oben an in den Schulen, und an dem Tische bey Mahlzeiten.

40. Sie fressen der Wittwen Häuser, und wenden langes Gebeth vor. Dieselben werden desto mehr Verdammniß empfangen.

41. Und Jesus setzte sich gegen dem Gotteskasten, und schauete, wie das Volk Geld einlegte in den Gotteskasten. Und viele Reiche legten viel ein. Luc. 21, 1-4.

42. Und es kam eine arme Wittwe, und legte zwey Scherflein ein; die machen einen Heller.

43. Und er rief seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Wittwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt, denn alle, die eingelegt haben.

44. Denn sie haben alle von ihrem Uebrigen einge-

dammeten ihn alle, daß er des Todes schuldig seye.

65. Da fiengen an etliche ihn zu verspeyen, und zu verdecken sein Angesicht, und mit Fäusten zu schlagen, und zu ihm zu sagen: Weissage uns. Und die Knechte schlugen ihn ins Angesicht.

66. Und Petrus war danieden im Pallaste, da kam von des Hohenpriesters Mägden eine,

67. Und da sie sah Petrum sich wärmen, schauete sie ihn an, und sprach: Und du wareſt auch mit dem Jesu von Nazareth.

68. Er leugnete aber, und sprach: Ich kenne ihn nicht, weiß auch nicht, was du sageſt. Und er gieng hinaus in den Vorhof; und der Hahn krähete.

69. Und die Magd sah ihn abermal, und hob an zu sagen denen, die dabey standen: Dieser ist der einer.

70. Und er leugnete abermal. Und nach einer kleinen Weile sprachen abermal zu Petro, die dabey standen: Wahrlich, du bist der einer; denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache lautet gleich also.

71. Er aber fieng an sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr saget.

72. Und der Hahn krähete zum andern Mal. Da gedachte Petrus an das Wort, das Jesus zu ihm sagte: Ehe der Hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verleugnen. Und er hob an zu weinen.

Das 15. Capitel.

Christi Leiden vor Pilato, Kreuzigung, Tod und Begräbniß.

1. Und bald am Morgen hielten die Hohenpriester einen Rath mit den Aeltesten und Schriftgelehrten, dazu der ganze Rath, und banden Jesum, und führeten ihn hin, und überantworteten ihn Pilato. Matth. 27. Luc. 23. Joh. 18, 28. ff. 19, 1. ff.

2. Und Pilatus fragte ihn: Bist du der König der Juden? Er antwortete aber, und sprach zu ihm: Du sageſt es.

3. Und die Hohenpriester beschuldigten ihn hart.

4. Pilatus aber fragte ihn abermal, und sprach: Antworteſt du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen.

5. Jesus aber antwortete nichts mehr, also, daß sich auch Pilatus verwunderte

6. Er pflegte ihnen aber auf das Osterfest einen Gefangenen los zu geben, welchen sie begehreten.

7. Es war aber einer, genannt Barabbas, gefangen mit den Aufrührischen, die im Aufruhre einen Mord begangen hatten.

8. Und das Volk schrie, und bat, daß er thäte, wie er pflegte.

9. Pilatus aber antwortete ihnen: Wollt ihr, daß ich euch den König der Juden los gebe?

10. Denn er wußte, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

11. Aber die Hohenpriester reizten das Volk, daß er ihnen viel lieber den Barabbas los gäbe.

12. Pilatus aber antwortete wiederum, und sprach zu ihnen: Was wollt ihr denn, daß ich thue dem, den ihr beschuldiget, er sey ein König der Juden?

13. Sie schrien abermal: Kreuzige ihn.

14. Pilatus aber sprach zu ihnen: Was hat er Uebels gethan? Aber sie schrien noch viel mehr: Kreuzige ihn.

15. Pilatus aber gedachte dem Volke genug zu thun, und gab ihnen Barabbam los, und überantwortete ihnen Jesum, daß er gegeisselt und gekreuziget würde.

16. Die Kriegsknechte aber führeten ihn hinein in das Richthaus, und riefen zusammen die ganze Schaar;

17. Und zogen ihm einen Purpur an, und flochten eine dornene Krone, und setzten sie ihm auf;

18. Und fiengen an ihn zu grüssen: Gegrüsset seyst du, der Juden König.

19. Und schlugen ihm das Haupt mit dem Rohre, und verspeyeten ihn, und fielen auf die Knie, und beteten ihn an.

20. Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpur aus, und zogen ihm seine eigenen Kleider an, und führeten ihn aus, daß sie ihn kreuzigten;

21. Und zwangen einen, der vorüber gieng, mit Nahmen Simon, von Cyrene, der vom Felde kam (der ein Vater war Alexandri und Rufi), daß er ihm das Kreuz trüge.

22. Und sie brachten ihn an die Stätte Golgatha, das ist verdolmetschet, Schädelstätte.

23. Und a) sie gaben ihm Myrrhen im Weine zu trinken; und er nahms nicht zu sich. a) Ps. 69, 22.

24. Und da sie ihn gekreuziget hatten; b) theileten sie seine Kleider, und warfen das Loos darum, welcher was überkäme.

b) Ps. 22, 19.

25. Und es war um die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten.

26. Und es war oben über ihn geschrieben, was man ihm Schuld gab, nähmlich, ein König der Juden.

27. Und sie kreuzigten mit ihm zween Mörder, einen zu seiner Rechten, und einen zur Linken.

28. Da ward die Schrift erfüllet, c) die da sagt: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. c) Es. 53, 12.

29. Und die vorüber giengen, lästerten ihn, und schüttelten ihre Häupter, und sprachen: Pfui dich, wie fein zerbrichst du den Tempel, und baueſt ihn in dreyen Tagen.

30. Hilf dir nun selber und steig herab vom Kreuze.

31. Desselbigen gleichen die Hohenpriester verspotteten ihn unter einander, samt den Schriftgelehrten, und sprachen: Er hat andern geholfen, und kann ihm selber nicht helfen.

32. Ist er Christus, und König in Israel, so steige er nun vom Kreuze, daß wir sehen, und glauben. Und die mit ihm gekreuziget waren, schmäheten ihn auch.

33. Und nach der sechsten Stunde ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis um die neunte Stunde.

34. Und um die neunte Stunde rief Jesus laut, und sprach: d) Eli, Eli, Lamma Asabthani? das ist verdolmetschet: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? d) Ps. 22, 2.

35. Und etliche, die dabey standen, da sie das höreten, sprachen sie: Siehe, er ruft dem Elias.

36. Da lief einer, und füllete einen Schwamm mit Essig, und steckte ihn auf ein Rohr, und tränkte ihn, und sprach: Halt, laßt sehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme.

37. Aber Jesus schrie laut und verschied.

38. Und der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke, von oben an bis unten aus.

39. Der Hauptmann aber, der dabey stand, gegen ihm über, und sah, daß er mit solchem Geschreye verschied, sprach er: Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen.

40. Und es waren auch Weiber da, die von ferne solches schaueten, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jakobi und Joses Mutter, und Salome.

41. Die ihm auch nachgefolget, da er in Galiläa war, und gedienet hatten, und viele andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

42. Und am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welcher ist der Vorsabbath,

43. Kam Joseph von Arimathia, ein ehrbarer Rathsherr, welcher auch auf das Reich Gottes wartete; der wagte es, und gieng hinein zu Pilato, und bat um den Leichnam Jesu.

44. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war; und rief den Hauptmann, und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre?

45. Und als er es erkundet von dem Hauptmanne, gab er Joseph den Leichnam.

46. Und er kaufte eine Leinwand, und nahm ihn ab, und wickelte ihn in die Leinwand, und legte ihn in ein Grab, das war in einen Fels gehauen, und wälzte einen Stein vor des Grabes Thüre.

47. Aber Maria Magdalena, und Maria Joses schaueten zu, wo er hingeleget ward.

Das 16. Capitel.

Christi Auferstehung und Himmelfahrt.

(Ev. am Ostertage.)

1. Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jakobi und Salome Spezerey, auf daß sie kämen und salbeten ihn.

2. Und sie kamen zum Grabe am ersten Wochentage sehr frühe, da die Sonne aufgieng.

3. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Thüre?

4. Und sie sahen dahin, und würden gewahr, daß der Stein abgewälzet war, denn er war sehr groß.

5. Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weisses Kleid an; und sie entsetzten sich.

6. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist auferstanden, und ist nicht hier. Siehe da die Stätte, da sie ihn hinlegten.

7. Gehet aber hin, und saget es seinen Jüngern, und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa; a) da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

a) Cap. 14, 28.

8. Und sie giengen schnell heraus, und flohen von dem Grabe. Denn es war sie Zittern und Entsetzen angekommen, und sagten Niemand nichts, denn sie fürchteten sich.]

9. Jesus aber, da er auferstanden war frühe am ersten Tage der Woche: erschien er am ersten der Maria Magdalena, von welcher er sieben Teufel ausgetrieben hatte.

10. Und sie gieng hin, und verkündigte es denen, die mit ihm gewesen waren, die da Leid trugen, und weineten.

11. Und dieselbigen, da sie höreten, daß er lebe, und sey ihr erschienen, glaubten sie nicht.

12. Darnach, da zween aus ihnen wandelten; b) offenbarte er sich unter einer andern Gestalt, da sie aufs Feld giengen.

b) Luc. 24, 13. ff.

13. Und dieselbigen giengen auch hin, und verkündigten das den andern: Denen glaubten sie auch nicht.

(Evang. am Himmelfahrtstage.)

14. Zuletzt, da die Eilfe zu Tische sassen, offenbarte er sich, und schalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht geglaubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden;

15. Und sprach zu ihnen: **Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur.**

16. c) **Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden. Wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.**

c) Joh. 3, 18. 36.

17. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem Nahmen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden,

18. Schlangen vertreiben, und so sie etwas Tödtliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird es besser mit ihnen werden.

19. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand Gottes.

20. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten. Und der Herr d) wirkte mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.]

d) Ap. Gesch. 3, 16. Ebr. 2, 4.

Evangelium St. Lucä.

Das 1. Capitel.

Einleitung. Ankündigung der Geburt Johannis und Jesu. Maria besucht Elisabeth. Johannes wird geboren.

1. Sintemal sich es viele unterwunden haben, zu stellen die Rede von den Geschichten, so unter uns ergangen sind;

2. Wie uns das gegeben haben, die es vom Anfange selbst gesehen, und Diener des Worts gewesen sind:

3. Habe ich es auch für gut angesehen, nachdem ich es alles von Anbeginn erkundet habe, daß ich es dir, mein guter Theophile, mit Fleiß ordentlich schriebe.

4. Auf daß du gewissen Grund erfahrest der Lehre, in welcher du unterrichtet bist.

5. Zu der Zeit Herodis, des Königs Judää, war ein Priester von der Ordnung Abiä, mit Nahmen Zacharias, und sein Weib von den Töchtern Aarons, welche hieß Elisabeth.

6. Sie waren aber alle beyde fromm vor Gott, und giengen in allen Geboten und Satzungen des Herrn untadelich.

7. Und sie hatten kein Kind; denn Elisabeth war unfruchtbar, und waren beyde wohl betaget.

8. Und es begab sich, da er des Priesteramts pflegte vor Gott, zu der Zeit seiner Ordnung,

9. Nach Gewohnheit des Priesterthums, und an ihm war, daß er räuchern sollte, gieng er in den Tempel des Herrn.

10. Und die ganze Menge des Volks war draussen, und betete unter der Stunde des Räucherns.

11. Es erschien ihm aber der Engel des Herrn, und stand zur rechten Hand am Räuchaltare.

12. Und als Zacharias ihn sah, erschrak er, und es kam ihn eine Furcht an.

13. Aber der Engel sprach zu ihm: Fürchte dich nicht,

Zacharia, denn dein Gebeth ist erhöret, und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, deß Nahmen sollst du Johannes heissen.

14. Und du wirst deß Freude und Wonne haben, und viele werden sich seiner Geburt freuen.

15. Denn er wird groß seyn vor dem Herrn, Wein und stark Getränke wird er nicht trinken. Und er wird noch im Mutterleibe erfüllet werden mit dem heiligen Geiste.

16. Und er wird der Kinder von Israel viele zu Gott, ihrem Herrn, bekehren.

17. Und er wird a) vor ihm hergehen im Geiste und Kraft Eliä, zu bekehren die Herzen der Väter zu den Kindern, und die Ungläubigen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten dem Herrn ein bereitetes Volk. a) Mal. 4, 5. 6.

18. Und Zacharias sprach zu dem Engel: Wobey soll ich das erkennen? Denn ich bin alt, und mein Weib ist betaget.

19. Der Engel antwortete, und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott stehet, und bin gesandt mit dir zu reden, daß ich dir solches verkündige.

20. Und siehe, du wirst verstummen, und nicht reden können, bis auf den Tag, da dieß geschehen wird; darum, daß du meinen Worten nicht geglaubet hast, welche sollen erfüllet werden zu ihrer Zeit.

21. Und das Volk wartete auf Zachariam, und verwunderte sich, daß er so lange im Tempel verzog.

22. Und da er heraus gieng, konnte er nicht mit ihnen reden. Und sie merkten, daß er ein Gesicht gesehen habe im Tempel. Und er winkte ihnen, und blieb stumm.

23. Und es begab sich, da die Zeit seines Amts aus war, gieng er heim in sein Haus.

24. Und nach den Tagen ward sein Weib Elisabeth schwanger, und verbarg sich fünf Monathe, und sprach:

25. Also hat mir der Herr gethan in den Tagen, da er mich angesehen hat, daß er meine Schmach unter den Menschen von mir nähme.

(Ev. am Tage Mariä Verkündigung.)

26. Und im sechsten Monathe ward der

Engel Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth,

27. Zu einer Jungfrau, die vertrauet war einem Manne, mit Nahmen Joseph, vom Hause Davids; und die Jungfrau hieß Maria.

28. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüsset seyst du Holdselige; Der Herr ist mit dir, du Gebenedeyete unter den Weibern!

29. Da sie aber ihn sah, erschrak sie über seine Rede, und gedachte: Welch ein Gruß ist das?

30. Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bey Gott gefunden.

31. Siehe, du b) wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebären, dessen Nahmen sollst du Jesus heissen. b) Es. 7, 14.

32. Der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genannt werden, und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters David geben;

33. Und er wird ein König seyn über das Haus Jakobs ewiglich, und c) seines Königreichs wird kein Ende seyn.

c) Dan. 7, 14. Mich. 4, 7.

34. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen? Sintemal ich von keinem Manne weiß.

35. Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genannt werden.

36. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundte, ist auch schwanger mit einem Sohne, in ihrem Alter; und gehet jetzt im sechsten Monathe, die im Rufe steht, daß sie unfruchtbar sey.

37. Denn bey Gott ist kein Ding unmöglich.

38. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.]

(Ev. am Tage Mariä Heimsuchung.)

39. Maria aber stand auf in den Tagen, und gieng auf das Gebirge eilends, zu der Stadt Juda.

40. Und kam in das Haus

Zacharia, und grüßte Elisabeth.

41. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Maria hörete, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll,

42. Und rief laut, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes.

43. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt?

44. Siehe, da ich die Stimme deines Grusses hörete, hüpfte mit Freuden das Kind in meinem Leibe.

45. Und o selig bist du, die du geglaubet hast; denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn.

46. Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den Herrn,

47. Und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes.

48. Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinder.

49. Denn er hat grosse Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und deß Nahme heilig ist.

50. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten.

51. Er übet Gewalt mit seinem Arme, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinne.

52. Er stösset die Gewaltigen vom Stuhle, und erhebet die Niedrigen.

53. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läßt die Reichen leer.

54. Er gedenket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf;

55. Wie er geredet hat unsern Vätern d) Abraham und seinem Samen ewiglich. d) 1Mos. 17, 5. 2c. c. 18, 18.

56. Und Maria blieb bey ihr bey drey Monathe: Darnach kehrete sie wiederum heim.]

(Ev. am Tage Johannis, des Täufers.)

57. Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebären sollte, und sie gebar einen Sohn.

58. Und ihre Nachbaren und Gefreundeten höreten, daß der Herr grosse Barmherzigkeit an ihr gethan habe, und freueten sich mit ihr.

59. Und es begab sich am achten Tage, kamen sie zu beschneiden das Kindlein; und hiessen ihn, nach seinem Vater, Zacharias.

60. Aber seine Mutter antwortete, und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heissen.

61. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch Niemand in deiner Freundschaft, der also heisse.

62. Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn wollte heissen lassen.

63. Und er forderte ein Täfelein, schrieb und sprach: Er heißt Johannes. Und sie verwunderten sich alle.

64. Und alsobald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobte Gott.

65. Und es kam eine Furcht über alle Nachbaren. Und diese Geschichte ward alle ruchtbar auf dem ganzen Jüdischen Gebirge.

66. Und alle, die es höreten, nahmen es zu Herzen und sprachen: Was meinest du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm.

67. Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagte, und sprach:

68. Gelobet sey der Herr, der Gott Israels, denn er hat besucht und erlöset sein Volk.

69. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, in dem Hause seines Dieners Davids.

70. Wie er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten:

71. Daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen;

72. Und die Barmherzigkeit erzeigte unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund,

73. Und an e) den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben,

e) 1 Mos. 22, 16. ꝛc.

74. Daß wir, erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang,

75. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

76. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heissen; du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest,

77. f) Und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volke, die da ist in Vergebung ihrer Sünden; f) Jer. 31, 34.

78. Durch die herzliche Barmherzigkeit unſers Gottes, durch welche uns aufgegangen iſt ein Licht aus der Höhe,

79. Auf daß es erſcheine denen, die da ſitzen in Finſterniß und Schatten des Todes, und richte unſere Füſſe auf den Weg des Friedens.

80. Und das Kindlein wuchs, und ward ſtark im Geiſte, und war in der Wüſte, bis daß er ſollte hervortreten vor das Volk Iſrael.]

Das 2. Capitel.

Chriſtus wird geboren. Ein Engel verkündiget es den Hirten. Lobgeſang der Engel. Die Hirten ſehen das Kind Jeſus. Beſchneidung Jeſu. Deſſen Darſtellung im Tempel. Simeons und der Hanna Lobgeſänge. Der zwölfjährige Jeſus im Tempel.

(Evangelium am 1. Chriſttage.)

1. Es begab ſich aber zu der Zeit, daß ein Geboth vom Kaiſer Auguſto ausgieng, daß alle Welt geſchätzet würde.

2. Und dieſe Schatzung war die allererſte, und geſchah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war.

3. Und Jedermann gieng, daß er ſich ſchätzen lieſſe, ein jeglicher in ſeine Stadt.

4. Da machte ſich auch auf Joſeph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdiſche Land zur Stadt Davids, die da heißt a) Bethlehem, darum, daß er von dem Hauſe und Geſchlechte Davids war. a) Mich. 5, 1.

5. Auf daß er ſich ſchätzen lieſſe mit Maria, ſeinem vertrauten Weibe, die war ſchwanger.

6. Und als ſie daſelbſt waren, kam die Zeit, daß ſie gebären ſollte.

7. Und ſie gebar ihren erſten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe; denn ſie hatten ſonſt keinen Raum in der Herberge.

8. Und es waren Hirten in derſelbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Herde.

9. Und ſiehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um ſie; und ſie fürchteten ſich ſehr.

10. Und der Engel ſprach zu ihnen: **Fürchtet euch nicht! ſiehe, ich verkündige euch groſſe Freude, die allem Volke widerfahren wird!**

11. **Denn euch iſt heu-**

te der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr, in der Stadt Davids.

12. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippe liegend.

13. Und alsobald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott, und sprachen:

14. Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!]

(Evangelium am 2. Christtage.)

15. Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Laßt uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kund gethan hat.

16. Und sie kamen eilend, und fanden beyde Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegend.

17. Da sie es aber gesehen hatten, erzähleten sie, was zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

18. Und alle, die es höreten, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten.

19. Maria aber behielt alle diese Worte, und überlegte sie in ihrem Herzen.

20. Und die Hirten kehreten wieder um, priesen und lobten Gott um alles, das sie gehöret und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.]

(Evang. am Neuen-Jahrstage.)

21. Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Nahme genannt Jesus, welcher genannt war von dem Engel, ehe denn er in Mutterleibe empfangen ward.]

(Evang. am Tage der Reinigung Mariä.)

22. Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetze Mosis kamen; brachten sie ihn gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstelleten dem Herrn;

23. (Wie denn geschrieben stehet in dem Gesetze des Herrn; b) Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiliget heissen.)

b) 2 Mos. 13, 2.

24. Und daß sie gäben das Opfer, nach dem gesagt ist

20. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten. Und der Herr d) wirkte mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.]

d) Ap. Geſch. 3, 16. Ebr. 2, 4.

Evangelium St. Lucä.

Das 1. Capitel.

Einleitung. Ankündigung der Geburt Johannis und Jeſu. Maria beſucht Eliſabeth. Johannes wird geboren.

1. Sintemal ſich es viele unterwunden haben, zu ſtellen die Rede von den Geſchichten, ſo unter uns ergangen ſind;

2. Wie uns das gegeben haben, die es vom Anfange ſelbſt geſehen, und Diener des Worts geweſen ſind:

3. Habe ich es auch für gut angeſehen, nachdem ich es alles von Anbeginn erkundet habe, daß ich es dir, mein guter Theophile, mit Fleiß ordentlich ſchriebe.

4. Auf daß du gewiſſen Grund erfahreſt der Lehre, in welcher du unterrichtet biſt.

5. Zu der Zeit Herodis, des Königs Judäa, war ein Prieſter von der Ordnung Abiä, mit Nahmen Zacharias, und ſein Weib von den Töchtern Aarons, welche hieß Eliſabeth.

6. Sie waren aber alle beyde fromm vor Gott, und giengen in allen Gebothen und Satzungen des Herrn untadelich.

7. Und ſie hatten kein Kind; denn Eliſabeth war unfruchtbar, und waren beyde wohl betaget.

8. Und es begab ſich, da er des Prieſteramts pflegte vor Gott, zu der Zeit ſeiner Ordnung,

9. Nach Gewohnheit des Prieſterthums, und an ihm war, daß er räuchern ſollte, gieng er in den Tempel des Herrn.

10. Und die ganze Menge des Volks war drauſſen, und betete unter der Stunde des Räucherns.

11. Es erſchien ihm aber der Engel des Herrn, und ſtand zur rechten Hand am Räuchaltare.

12. Und als Zacharias ihn ſah, erſchrak er, und es kam ihn eine Furcht an.

13. Aber der Engel ſprach zu ihm: Fürchte dich nicht,

Zacharia, denn dein Gebeth ist erhöret, und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, deß Nahmen sollst du Johannes heissen.

14. Und du wirst deß Freude und Wonne haben, und viele werden sich seiner Geburt freuen.

15. Denn er wird groß seyn vor dem Herrn, Wein und stark Getränke wird er nicht trinken. Und er wird noch im Mutterleibe erfüllet werden mit dem heiligen Geiste.

16. Und er wird der Kinder von Israel viele zu Gott, ihrem Herrn, bekehren.

17. Und er wird a) vor ihm hergehen im Geiste und Kraft Eliä, zu bekehren die Herzen der Väter zu den Kindern, und die Ungläubigen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten dem Herrn ein bereitetes Volk.

a) Mal. 4, 5. 6.

18. Und Zacharias sprach zu dem Engel: Wobey soll ich das erkennen? Denn ich bin alt, und mein Weib ist betaget.

19. Der Engel antwortete, und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott stehet, und bin gesandt mit dir zu reden, daß ich dir solches verkündige.

20. Und siehe, du wirst verstummen, und nicht reden können, bis auf den Tag, da dieß geschehen wird; darum, daß du meinen Worten nicht geglaubet hast, welche sollen erfüllet werden zu ihrer Zeit.

21. Und das Volk wartete auf Zachariam, und verwunderte sich, daß er so lange im Tempel verzog.

22. Und da er heraus gieng, konnte er nicht mit ihnen reden. Und sie merkten, daß er ein Gesicht gesehen habe im Tempel. Und er winkte ihnen, und blieb stumm.

23. Und es begab sich, da die Zeit seines Amts aus war, gieng er heim in sein Haus.

24. Und nach den Tagen ward sein Weib Elisabeth schwanger, und verbarg sich fünf Monathe, und sprach:

25. Also hat mir der Herr gethan in den Tagen, da er mich angesehen hat, daß er meine Schmach unter den Menschen von mir nähme.

(Ev. am Tage Mariä Verkündigung.)

26. Und im sechsten Monathe ward der-

Pontius Pilatus Landpfleger in Judäa war, und Herodes ein Vierfürst in Galiläa, und sein Bruder Philippus ein Vierfürst in Ituräa, und in der Gegend Trachonitis, und Lysanias ein Vierfürst in Abilene;

2. Da Hannas und Cajaphas Hohepriester waren: da geschah der Befehl Gottes zu Johannes, Zacharia Sohn, in der Wüste.

3. Und er kam in alle Gegend um den Jordan, und predigte die Taufe der Busse, zur Vergebung der Sünden;

4. Wie geschrieben stehet in dem Buche der Rede a) Jesaia, des Propheten, der da sagt: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, und machet eben seine Bahn.

a) Es. 40, 3.

5. Alle Thäler sollen voll werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden, und was krumm ist, soll gerade werden, und was uneben ist, soll ebener Weg werden.

6. Und alles Fleisch wird das b) Heil Gottes sehen.

b) Es. 52, 10.

7. Da sprach er zu dem Volke, das hinaus gieng, daß es sich von ihm taufen liesse: c) Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch gewiesen, daß ihr dem zukünftigen Zorne entrinnen werdet? c) Matth. 3, 7. ff.

8. Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Busse; und nehmet euch nicht vor, zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken.

9. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; welcher Baum nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und in das Feuer geworfen.

10. Und das Volk fragte ihn, und sprach: Was sollen wir denn thun?

11. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Wer zween Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat; und wer Speise hat, thue auch also.

12. Es kamen auch die Zöllner, daß sie sich taufen liessen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen denn wir thun?

13. Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, denn gesetzt ist.

14. Da fragten ihn auch die Kriegsleute, und sprachen: Was sollen denn wir thun? Und er sprach zu ihnen: Thut Niemand Ge-

walt noch Unrecht, und laßt euch begnügen an euerm Solde.

15. Als aber das Volk im Wahne war, und dachten alle in ihrem Herzen von Johanne, ob er vielleicht Christus wäre;

16. Antwortete Johannes, und sprach zu allen: Ich taufe euch mit Wasser; es kommt aber ein Stärkerer nach mir, dem ich nicht genugsam bin, daß ich die Riemen seiner Schuhe auflöse, der wird euch mit dem heiligen Geiste und mit Feuer taufen.

17. In desselben Hand ist die Wurfschaufel, und er wird seine Tenne fegen, und wird den Weizen in seine Scheune sammeln, und die Spreu wird er mit ewigem Feuer verbrennen.

18. Und viel anders mehr ermahnete und verkündigte er dem Volke.

19. Herodes aber, der Vierfürst, da er von ihm gestraft ward, um Herodias willen, des Weibes seines Bruders, und um alles Uebels willen, das Herodes that;

20. Ueber das alles legte er Johannem gefangen.

21. Es hatte sich aber begeben, da sich alles Volk taufen ließ, und Jesus auch getauft ward, und betete, daß sich der Himmel aufthat.

22. Und der heilige Geist fuhr hernieder in leiblicher Gestalt auf ihn, wie eine Taube; und eine Stimme kam aus dem Himmel, die sprach: Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

23. Und Jesus gieng in das dreyssigste Jahr, und ward gehalten für einen Sohn Josephs: welcher war ein Sohn Elis,

24. Der war ein Sohn Matthats, der war ein Sohn Levis, der war ein Sohn Melchis, der war ein Sohn Jannä, der war ein Sohn Josephs,

25. Der war ein Sohn Mattathiä, der war ein Sohn Amos, der war ein Sohn Nahums, der war ein Sohn Eslis, der war ein Sohn Nanges,

26. Der war ein Sohn Maaths, der war ein Sohn Mattathiä, der war ein Sohn Semeis, der war ein Sohn Josephs, der war ein Sohn Judä,

27. Der war ein Sohn Johannä, der war ein Sohn Reſiä, der war ein Sohn Zorobabels, der war ein Sohn Salathiels, der war ein Sohn Neris,

28. Der war ein Sohn Melchis, der war ein Sohn Addis, der war ein Sohn Kosams, der war ein Sohn Elmadams, der war ein Sohn Hers,

29. Der war ein Sohn Joses, der war ein Sohn Eliezers, der war ein Sohn Jorems, der war ein Sohn Matthä, der war ein Sohn Levis,

30. Der war ein Sohn Simeons, der war ein Sohn Judä, der war ein Sohn Josephs, der war ein Sohn Jonams, der war ein Sohn Eliakims,

31. Der war ein Sohn Meleä, der war ein Sohn Menams, der war ein Sohn Mattathans, der war ein Sohn Nathans, der war ein Sohn Davids,

32. Der war ein Sohn Jesses, der war ein Sohn Obeds, der war ein Sohn Boas, der war ein Sohn Salmons, der war ein Sohn Nahassons,

33. Der war ein Sohn Aminadabs, der war ein Sohn Arams, der war ein Sohn Esroms, der war ein Sohn Phares, der war ein Sohn Judä,

34. Der war ein Sohn Jakobs, der war ein Sohn Isaaks, der war ein Sohn Abrahams, der war ein Sohn Tharä, der war ein Sohn Nachors,

35. Der war ein Sohn Saruchs, der war ein Sohn Ragaus, der war ein Sohn Phalegs, der war ein Sohn Ebers, der war ein Sohn Salä,

36. Der war ein Sohn Cainans, der war ein Sohn Arphachsads, der war ein Sohn Sems, der war ein Sohn Noä, der war ein Sohn Lamechs,

37. Der war ein Sohn Mathusalahs, der war ein Sohn Enochs, der war ein Sohn Jareds, der war ein Sohn Maleleels, der war ein Sohn Cainans,

38. Der war ein Sohn Enos, der war ein Sohn Seths, der war ein Sohn Adams: der war Gottes.

Das 4. Capitel.

Christus wird versucht, aus Nazareth ausgestossen, und thut Wunder.

1. Jesus a) aber, voll heiliges Geistes, kam wieder von dem Jordan, und ward vom Geiste in die Wüste geführt;

a) Matth. 4, 1. ꝛc.

2. Und ward vierzig Tage lang von dem Teufel versucht. Und er aß nichts in denselbigen Tagen; und

da dieſelbigen ein Ende hatten, hungerte ihn darnach.

3. Der Teufel aber ſprach zu ihm: Biſt du Gottes Sohn, ſo ſprich zu dem Steine, daß er Brot werde.

4. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Es ſtehet b) geſchrieben: Der Menſch lebt nicht allein vom Brote; ſondern von einem jeglichen Worte Gottes. b) 5 Moſ. 8, 3.

5. Und der Teufel führete ihn auf einen hohen Berg, und wies ihm alle Reiche der ganzen Welt in einem Augenblicke.

6. Und ſprach zu ihm: Dieſe Macht will ich dir alle geben, und ihre Herrlichkeit; denn ſie iſt mir übergeben, und ich gebe ſie, welchem ich will.

7. So du nun mich willſt anbeten, ſo ſoll es alles dein ſeyn.

8. Jeſus antwortete ihm, und ſprach: Hebe dich weg von mir, Satan! es ſtehet c) geſchrieben: Du ſollſt Gott, deinen Herrn, anbeten, und ihm alleine dienen. c) 5 Moſ. 6, 13.

9. Und er führete ihn gen Jeruſalem, und ſtellete ihn auf des Tempels Zinne, und ſprach zu ihm: Biſt du Gottes Sohn, ſo laß dich von hinnen hinunter.

10. Denn es ſtehet geſchrieben: d) Er wird befehlen ſeinen Engeln von dir, daß ſie dich bewahren, d) Pſ. 91, 11. ꝛc.

11. Und auf den Händen tragen, auf daß du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein ſtoſſeſt.

12. Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: Es iſt geſagt: e) Du ſollſt Gott, deinen Herrn, nicht verſuchen. e) 5 Moſ. 6, 16.

13. Und da der Teufel alle Verſuchung vollendet hatte, wich er von ihm eine Zeit lang.

14. Und Jeſus kam wieder in des Geiſtes Kraft in Galiläam, und das Gerücht erſchallete von ihm durch alle umliegende Oerter.

15. Und er lehrete in ihren Schulen, und ward von Jedermann geprieſen.

16. Und er kam gen Nazareth, da er erzogen war, und gieng in die Schule nach ſeiner Gewohnheit am Sabbathtage, und ſtand auf, und wollte leſen.

17. Da ward ihm das Buch des Propheten Jeſaiä gereichet. Und da er das Buch aufſchlug, fand er den Ort, da geſchrieben ſtehet:

18. f) Der Geiſt des Herrn iſt bey mir, derhalben er

mich gesalbet hat, und gesandt zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerstossenen Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie los seyn sollen, und den Blinden, daß sie sehen, und den Zerschlagenen, daß sie frey und ledig seyn sollen,

f) Es. 61, 1.

19. Und zu predigen das angenehme Jahr des Herrn.

20. Und als er das Buch zuthat, gab er es dem Diener, und setzte sich. Und aller Augen, die in der Schule waren, sahen auf ihn.

21. Und er fieng an zu sagen zu ihnen: Heute ist diese Schrift erfüllet vor euren Ohren.

22. Und sie gaben alle Zeugniß von ihm, und wunderten sich der holdseligen Worte, die aus seinem Munde giengen, und sprachen: Ist das nicht Josephs Sohn?

23. Und er sprach zu ihnen: Ihr werdet freylich zu mir sagen dieß Sprüchwort: Arzt, hilf dir selber; denn wie, grosse Dinge haben wir gehöret zu Capernaum geschehen! Thue auch also hier in deinem Vaterlande.

24. Er aber sprach: Wahrlich, ich sage euch: Kein Prophet ist angenehm in seinem Vaterlande.

25. Aber in der Wahrheit sage ich euch: Es waren viele Wittwen in Israel zu g) Elia Zeiten, da der Himmel verschlossen war drey Jahre und sechs Monathe, da eine große Theurung war im ganzen Lande;

g) 1 Kön. 17, 1. 9.

26. Und zu deren keiner ward Elias gesandt, denn allein gen Sarepta der Sidonier, zu einer Wittwe.

27. Und viele Aussätzige waren in Israel zu des Propheten Elisä Zeiten; und derer keiner ward gereiniget, als allein h) Naeman aus Syrien.

h) 2 Kön. 5, 14.

28. Und sie wurden voll Zorns alle, die in der Schule waren, da sie das höreten,

29. Und standen auf, und stiessen ihn zur Stadt hinaus, und führeten ihn auf einen Hügel des Berges, darauf ihre Stadt gebauet war, daß sie ihn hinab stürzten.

30. Aber er gieng mitten durch sie hinweg.

31. Und kam gen Capernaum in die Stadt Galilää, und lehrete sie an den Sabbathen.

59. Und es begab sich am achten Tage, kamen sie zu beschneiden das Kindlein; und hiessen ihn, nach seinem Vater, Zacharias.

60. Aber seine Mutter antwortete, und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heissen.

61. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch Niemand in deiner Freundschaft, der also heisse.

62. Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn wollte heissen lassen.

63. Und er forderte ein Täfelein, schrieb und sprach: Er heißt Johannes. Und sie verwunderten sich alle.

64. Und alsobald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobte Gott.

65. Und es kam eine Furcht über alle Nachbaren. Und diese Geschichte ward alle ruchtbar auf dem ganzen Jüdischen Gebirge.

66. Und alle, die es höreten, nahmen es zu Herzen und sprachen: Was meinest du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm.

67. Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagte, und sprach:

68. Gelobet sey der Herr, der Gott Israels, denn er hat besucht und erlöset sein Volk.

69. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, in dem Hause seines Dieners Davids.

70. Wie er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten:

71. Daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen;

72. Und die Barmherzigkeit erzeigte unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund,

73. Und an e) den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben,

e) 1 Mos. 22, 16. ꝛc.

74. Daß wir, erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang,

75. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

76. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heissen; du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest,

77. f) Und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volke, die da ist in Vergebung ihrer Sünden;

f) Jer. 31, 34.

78. Durch die herzliche Barmherzigkeit unſers Gottes, durch welche uns aufgegangen iſt ein Licht aus der Höhe,

79. Auf daß es erſcheine denen, die da ſitzen in Finſterniß und Schatten des Todes, und richte unſere Füſſe auf den Weg des Friedens.

80. Und das Kindlein wuchs, und ward ſtark im Geiſte, und war in der Wüſte, bis daß er ſollte hervortreten vor das Volk Iſrael.]

Das 2. Capitel.

Chriſtus wird geboren. Ein Engel verkündiget es den Hirten. Lobgeſang der Engel. Die Hirten ſehen das Kind Jeſus. Beſchneidung Jeſu. Deſſen Darſtellung im Tempel. Simeons und der Hanna Lobgeſänge. Der zwölfjährige Jeſus im Tempel.

(Evangelium am 1. Chriſttage.)

1. Es begab ſich aber zu der Zeit, daß ein Geboth vom Kaiſer Auguſto ausgieng, daß alle Welt geſchätzet würde.

2. Und dieſe Schatzung war die allererſte, und geſchah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war.

3. Und Jedermann gieng, daß er ſich ſchätzen lieſſe, ein jeglicher in ſeine Stadt.

4. Da machte ſich auch auf Joſeph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdiſche Land zur Stadt Davids, die da heißt a) Bethlehem, darum, daß er von dem Hauſe und Geſchlechte Davids war. a) Mich. 5, 1.

5. Auf daß er ſich ſchätzen lieſſe mit Maria, ſeinem vertrauten Weibe, die war ſchwanger.

6. Und als ſie daſelbſt waren, kam die Zeit, daß ſie gebären ſollte.

7. Und ſie gebar ihren erſten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe; denn ſie hatten ſonſt keinen Raum in der Herberge.

8. Und es waren Hirten in derſelbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Herde.

9. Und ſiehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um ſie; und ſie fürchteten ſich ſehr.

10. Und der Engel ſprach zu ihnen: **Fürchtet euch nicht! ſiehe, ich verkündige euch groſſe Freude, die allem Volke widerfahren wird!**

11. **Denn euch iſt heu-**

te der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr, in der Stadt Davids.

12. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippe liegend.

13. Und alsobald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott, und sprachen:

14. Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!]

(Evangelium am 2. Christtage.)

15. Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Laßt uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kund gethan hat.

16. Und sie kamen eilend, und fanden beyde Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegend.

17. Da sie es aber gesehen hatten, erzähleten sie, was zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

18. Und alle, die es höreten, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten.

19. Maria aber behielt alle diese Worte, und überlegte sie in ihrem Herzen.

20. Und die Hirten kehreten wieder um, priesen und lobten Gott um alles, das sie gehöret und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.]

(Evang. am Neuen-Jahrstage.)

21. Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Nahme genannt Jesus, welcher genannt war von dem Engel, ehe denn er in Mutterleibe empfangen ward.]

(Evang. am Tage der Reinigung Mariä.)

22. Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetze Mosis kamen; brachten sie ihn gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstelleten dem Herrn;

23. (Wie denn geschrieben stehet in dem Gesetze des Herrn; b) Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiliget heissen.)

b) 2 Mos. 13, 2.

24. Und daß sie gäben das Opfer, nach dem gesagt ist

im Gesetze des Herrn, ein paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben.

25. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Nahmen Simeon; und derselbe Mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israels, und der heilige Geist war in ihm.

26. Und ihm war eine Verheissung geworden von dem heiligen Geiste, er solle den Tod nicht sehen, er habe denn zuvor den Christ des Herrn gesehen.

27. Und kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pflegt nach dem Gesetze:

28. Da nahm er ihn auf seine Arme, und lobte Gott, und sprach:

29. Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast;

30. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen,

31. Welchen du bereitet hast vor allen Völkern,

32. c) Ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preise deines Volks Israel.]

c) Es. 42, 6. Joh. 8, 12.

(Evang. am Sonnt. n. dem Christtage.)

33. Und sein Vater und Mutter wunderten sich deß, das von ihm geredet ward.

34. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Falle und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird,

35. (Und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen) auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden.

36. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuels, vom Geschlechte Asers, die war wohl betaget, und hatte gelebt sieben Jahre mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschaft,

37. Und war eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht.

38. Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und pries den Herrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten.

39. Und da sie es alles

vollendet hatten nach dem Gesetze des Herrn; kehrten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth.

40. Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geiste, voller Weisheit; und Gottes Gnade war bey ihm.]

(Evang. am 1. Sonnt. nach Epiphaniä.)

41. Und seine Eltern giengen alle Jahre gen Jerusalem auf das Osterfest.

42. Und da er zwölf Jahre alt war, giengen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes.

43. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause giengen; blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern wußten es nicht.

44. Sie meineten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagreise, und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten.

45. Und da sie ihn nicht fanden, giengen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn.

46. Und es begab sich nach dreyen Tagen, fanden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete und sie fragte.

47. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort.

48. Und da sie ihn sahen, erstaunten sie. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.

49. Und er sprach zu ihnen: Was ist es, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist?

50. Und sie verstanden das Wort nicht, das er mit ihnen redete.

51. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen.

52. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menschen.]

Das 3. Capitel.

Johannis Bußpredigt, Zeugniß von Christo und Gefangennehmung. Christi Taufe und Geschlechtregister.

1. In dem fünfzehnten Jahre des Kaiserthums Kaisers Tiberii, da

Pontius Pilatus Landpfleger in Judäa war, und Herodes ein Vierfürst in Galiläa, und sein Bruder Philippus ein Vierfürst in Ituräa, und in der Gegend Trachonitis, und Lysanias ein Vierfürst in Abilene;

2. Da Hannas und Caiaphas Hohepriester waren: da geschah der Befehl Gottes zu Johannes, Zacharia Sohn, in der Wüste.

3. Und er kam in alle Gegend um den Jordan, und predigte die Taufe der Busse, zur Vergebung der Sünden;

4. Wie geschrieben stehet in dem Buche der Rede a) Jesaia, des Propheten, der da sagt: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, und machet eben seine Bahn.

a) Es. 40, 3.

5. Alle Thäler sollen voll werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden, und was krumm ist, soll gerade werden, und was uneben ist, soll ebener Weg werden.

6. Und alles Fleisch wird das b) Heil Gottes sehen.

b) Es. 52, 10.

7. Da sprach er zu dem Volke, das hinaus gieng, daß es sich von ihm taufen liesse: c) Ihr Otternge-züchte, wer hat denn euch gewiesen, daß ihr dem zukünftigen Zorne entrinnen werdet? c) Matth. 3, 7. ff.

8. Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Busse; und nehmet euch nicht vor, zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken.

9. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; welcher Baum nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und in das Feuer geworfen.

10. Und das Volk fragte ihn, und sprach: Was sollen wir denn thun?

11. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Wer zween Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat; und wer Speise hat, thue auch also.

12. Es kamen auch die Zöllner, daß sie sich taufen liessen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen denn wir thun?

13. Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, denn gesetzt ist.

14. Da fragten ihn auch die Kriegsleute, und sprachen: Was sollen denn wir thun? Und er sprach zu ihnen: Thut Niemand Ge-

walt noch Unrecht, und laßt euch begnügen an euerm Solde.

15. Als aber das Volk im Wahne war, und dachten alle in ihrem Herzen von Johanne, ob er vielleicht Christus wäre;

16. Antwortete Johannes, und sprach zu allen: Ich taufe euch mit Wasser; es kommt aber ein Stärkerer nach mir, dem ich nicht genugsam bin, daß ich die Riemen seiner Schuhe auflöse, der wird euch mit dem heiligen Geiste und mit Feuer taufen.

17. In desselben Hand ist die Wurfschaufel, und er wird seine Tenne fegen, und wird den Weizen in seine Scheune sammeln, und die Spreu wird er mit ewigem Feuer verbrennen.

18. Und viel anders mehr ermahnete und verkündigte er dem Volke.

19. Herodes aber, der Vierfürst, da er von ihm gestraft ward, um Herodias willen, des Weibes seines Bruders, und um alles Uebels willen, das Herodes that;

20. Ueber das alles legte er Johannem gefangen.

21. Es hatte sich aber begeben, da sich alles Volk taufen ließ, und Jesus auch getauft ward, und betete, daß sich der Himmel aufthat.

22. Und der heilige Geist fuhr hernieder in leiblicher Gestalt auf ihn, wie eine Taube; und eine Stimme kam aus dem Himmel, die sprach: Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

23. Und Jesus gieng in das dreyssigste Jahr, und ward gehalten für einen Sohn Josephs: welcher war ein Sohn Elis,

24. Der war ein Sohn Matthats, der war ein Sohn Levis, der war ein Sohn Melchis, der war ein Sohn Jannä, der war ein Sohn Josephs,

25. Der war ein Sohn Mattathiä, der war ein Sohn Amos, der war ein Sohn Nahums, der war ein Sohn Eslis, der war ein Sohn Nanges,

26. Der war ein Sohn Maaths, der war ein Sohn Mattathiä, der war ein Sohn Semeis, der war ein Sohn Josephs, der war ein Sohn Judä,

27. Der war ein Sohn Johannä, der war ein Sohn Resiä, der war ein Sohn Zorobabels, der war ein Sohn Salathiels, der war ein Sohn Neris,

28. Der war ein Sohn Melchis, der war ein Sohn Addis, der war ein Sohn Kosams, der war ein Sohn Elmadams, der war ein Sohn Hers,

29. Der war ein Sohn Joses, der war ein Sohn Eliezers, der war ein Sohn Jorems, der war ein Sohn Matthä, der war ein Sohn Levis,

30. Der war ein Sohn Simeons, der war ein Sohn Judä, der war ein Sohn Josephs, der war ein Sohn Jonams, der war ein Sohn Eliakims,

31. Der war ein Sohn Meleä, der war ein Sohn Menams, der war ein Sohn Mattathans, der war ein Sohn Nathans, der war ein Sohn Davids,

32. Der war ein Sohn Jesses, der war ein Sohn Obeds, der war ein Sohn Boas, der war ein Sohn Salmons, der war ein Sohn Nahassons,

33. Der war ein Sohn Aminadabs, der war ein Sohn Arams, der war ein Sohn Esroms, der war ein Sohn Phares, der war ein Sohn Judä,

34. Der war ein Sohn Jakobs, der war ein Sohn Isaaks, der war ein Sohn Abrahams, der war ein Sohn Tharä, der war ein Sohn Nachors,

35. Der war ein Sohn Saruchs, der war ein Sohn Ragaus, der war ein Sohn Phalegs, der war ein Sohn Ebers, der war ein Sohn Salä,

36. Der war ein Sohn Cainans, der war ein Sohn Arphachsads, der war ein Sohn Sems, der war ein Sohn Noä, der war ein Sohn Lamechs,

37. Der war ein Sohn Mathusalahs, der war ein Sohn Enochs, der war ein Sohn Jareds, der war ein Sohn Maleleels, der war ein Sohn Cainans,

38. Der war ein Sohn Enos, der war ein Sohn Seths, der war ein Sohn Adams: der war Gottes.

Das 4. Capitel.

Christus wird versucht, aus Nazareth ausgestossen, und thut Wunder.

1. Jesus a) aber, voll heiliges Geistes, kam wieder von dem Jordan, und ward vom Geiste in die Wüste geführt;

a) Matth. 4, 1. ꝛc.

2. Und ward vierzig Tage lang von dem Teufel versucht. Und er aß nichts in denselbigen Tagen; ur-

da dieſelbigen ein Ende hatten, hungerte ihn darnach.

3. Der Teufel aber ſprach zu ihm: Biſt du Gottes Sohn, ſo ſprich zu dem Steine, daß er Brot werde.

4. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Es ſtehet b) geſchrieben: Der Menſch lebt nicht allein vom Brote; ſondern von einem jeglichen Worte Gottes. b) 5 Moſ. 8, 3.

5. Und der Teufel führete ihn auf einen hohen Berg, und wies ihm alle Reiche der ganzen Welt in einem Augenblicke.

6. Und ſprach zu ihm: Dieſe Macht will ich dir alle geben, und ihre Herrlichkeit; denn ſie iſt mir übergeben, und ich gebe ſie, welchem ich will.

7. So du nun mich willſt anbeten, ſo ſoll es alles dein ſeyn.

8. Jeſus antwortete ihm, und ſprach: Hebe dich weg von mir, Satan! es ſtehet c) geſchrieben: Du ſollſt Gott, deinen Herrn, anbeten, und ihm alleine dienen. c) 5 Moſ. 6, 13.

9. Und er führete ihn gen Jeruſalem, und ſtellete ihn auf des Tempels Zinne, und ſprach zu ihm: Biſt du Gottes Sohn, ſo laß dich von hinnen hinunter.

10. Denn es ſtehet geſchrieben: d) Er wird befehlen ſeinen Engeln von dir, daß ſie dich bewahren, d) Pſ. 91, 11. ꝛc.

11. Und auf den Händen tragen, auf daß du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein ſtoſſeſt.

12. Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: Es iſt geſagt: e) Du ſollſt Gott, deinen Herrn, nicht verſuchen. e) 5 Moſ. 6, 16.

13. Und da der Teufel alle Verſuchung vollendet hatte, wich er von ihm eine Zeit lang.

14. Und Jeſus kam wieder in des Geiſtes Kraft in Galiläam, und das Gerücht erſchallete von ihm durch alle umliegende Oerter.

15. Und er lehrete in ihren Schulen, und ward von Jedermann geprieſen.

16. Und er kam gen Nazareth, da er erzogen war, und gieng in die Schule nach ſeiner Gewohnheit am Sabbathtage, und ſtand auf, und wollte leſen.

17. Da ward ihm das Buch des Propheten Jeſaiä gereichet. Und da er das Buch aufſchlug, fand er den Ort, da geſchrieben ſtehet:

18. f) Der Geiſt des Herrn iſt bey mir, derhalben er

mich gesalbet hat, und gesandt zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerstossenen Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie los seyn sollen, und den Blinden, daß sie sehen, und den Zerschlagenen, daß sie frey und ledig seyn sollen,

f) Es. 61, 1.

19. Und zu predigen das angenehme Jahr des Herrn.

20. Und als er das Buch zuthat, gab er es dem Diener, und setzte sich. Und aller Augen, die in der Schule waren, sahen auf ihn.

21. Und er fieng an zu sagen zu ihnen: Heute ist diese Schrift erfüllet vor euren Ohren.

22. Und sie gaben alle Zeugniß von ihm, und wunderten sich der holdseligen Worte, die aus seinem Munde giengen, und sprachen: Ist das nicht Josephs Sohn?

23. Und er sprach zu ihnen: Ihr werdet freylich zu mir sagen dieß Sprüchwort: Arzt, hilf dir selber; denn wie, grosse Dinge haben wir gehöret zu Capernaum geschehen! Thue auch also hier in deinem Vaterlande.

24. Er aber sprach: Wahrlich, ich sage euch: Kein Prophet ist angenehm in seinem Vaterlande.

25. Aber in der Wahrheit sage ich euch: Es waren viele Wittwen in Israel zu g) Eliä Zeiten, da der Himmel verschlossen war drey Jahre und sechs Monathe, da eine große Theurung war im ganzen Lande;

g) 1 Kön. 17, 1. 9.

26. Und zu deren keiner ward Elias gesandt, denn allein gen Sarepta der Sidonier, zu einer Wittwe.

27. Und viele Aussätzige waren in Israel zu des Propheten Elisä Zeiten; und derer keiner ward gereiniget, als allein h) Naeman aus Syrien.

h) 2 Kön. 5, 14.

28. Und sie wurden voll Zorns alle, die in der Schule waren, da sie das höreten,

29. Und standen auf, und stiessen ihn zur Stadt hinaus, und führeten ihn auf einen Hügel des Berges, darauf ihre Stadt gebauet war, daß sie ihn hinab stürzten.

30. Aber er gieng mitten durch sie hinweg.

31. Und kam gen Capernaum in die Stadt Galilää, und lehrete sie an den Sabbathen.

32. Und sie verwunderten sich seiner Lehre, denn seine Rede war gewaltig.

33. Und es war ein Mensch in der Schule, besessen mit einem unsaubern Teufel. Und der schrie laut,

34. Und sprach: Halt, was haben wir mit dir zu schaffen, Jesu von Nazareth? Du bist gekommen uns zu verderben. Ich weiß, wer du bist, nähmlich der Heilige Gottes.

35. Und Jesus bedrohete ihn, und sprach: Verstumme, und fahre aus von ihm. Und der Teufel warf ihn mitten unter sie, und fuhr von ihm aus, und that ihm keinen Schaden.

36. Und es kam eine Furcht über sie alle, und redeten mit einander und sprachen: Was ist das für ein Ding? Er gebietet mit Macht und Gewalt den unsaubern Geistern, und sie fahren aus.

37. Und es erschallete sein Ruf in alle Oerter des umliegenden Landes.

38. Und er stand auf aus der Schule, und kam in Simons Haus. Und Simons Schwieger war mit einem harten Fieber behaftet, und sie baten ihn für sie.

39. Und er trat zu ihr, und geboth dem Fieber, und es verließ sie. Und alsobald stand sie auf, und dienete ihnen.

40. Und da die Sonne untergegangen war, alle die, so Kranke hatten, mit mancherley Seuchen, brachten sie zu ihm. Und er legte auf einen jeglichen die Hände, und machte sie gesund.

41. Es fuhren auch die Teufel aus von vielen, schrien, und sprachen: Du bist Christus, der Sohn Gottes. Und er bedrohete sie, und ließ sie nicht reden; denn sie wußten, daß er Christus war.

42. Da es aber Tag war, gieng er hinaus an eine wüste Stätte; und das Volk suchte ihn, und kamen zu ihm, und hielten ihn auf, daß er nicht von ihnen gienge.

43. Er aber sprach zu ihnen: Ich muß auch andern Städten das Evangelium predigen vom Reiche Gottes; denn dazu bin ich gesandt.

44. Und er predigte in den Schulen Galiläa.

Das 5. Capitel.

Petri Fischzug. Heilung eines Aussätzigen und Gichtbrüchigen; Levis Beruf, und der Jünger Fasten.

(Evang. am 5. Sonnt. nach Trinit.)

1. Es begab sich aber, da sich das Volk zu ihm drang, zu hören das Wort Gottes; und er stand am See Genezareth,

2. Und sah zwey Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgetreten, und wuschen ihre Netze;

3. Trat er in der Schiffe eines, welches Simons war, und bat ihn, daß er es ein wenig vom Lande führete. Und er setzte sich, und lehrete das Volk aus dem Schiffe.

4. Und als er hatte aufgehöret zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thuet.

5. Und Simon antwortete, und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen.

6. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine grosse Menge Fische, und ihr Netz zerriß.

7. Und sie winkten ihren Gesellen, die im andern Schiffe waren, daß sie kämen, und hülfen ihnen ziehen. Und sie kamen, und fülleten beyde Schiffe voll, also daß sie sanken.

8. Da das Simon Petrus sah, fiel er Jesu zu den Knien, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch.

9. Denn es war ihn ein Schrecken angekommen, und alle, die mit ihm waren, über diesem Fischzuge, den sie mit einander gethan hatten;

10. Desselbigen gleichen auch Jakobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simons Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht; denn von nun an wirst du Menschen fangen.

11. Und sie führeten die Schiffe zu Lande, und verliessen alles, und folgten ihm nach.]

12. Und es begab sich, da er in einer Stadt war, siehe, a) da war ein Mann voll Aussatzes. Da der Jesum sah, fiel er auf sein Angesicht, und bat ihn, und sprach: Herr, willst du, so kannst du mich reinigen.

a) Matth. 8, 2. ff. Marc. 1, 40. ff.

13. Und er streckte die Hand aus, und rührete ihn an und sprach: Ich will es thun, sey gereiniget. Und

alsobald gieng der Aussatz von ihm.

14. Und er geboth ihm, daß er es Niemand sagen sollte; sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung, wie Moses b) gebothen hat, ihnen zum Zeugnisse.

b) 3 Mos 14, 2. ꝛc.

15. Es kam aber die Sage von ihm immer weiter aus; und kam viel Volks zusammen, daß sie ihn höreten, und durch ihn gesund würden von ihren Krankheiten.

16. Er aber entwich in die Wüste, und betete.

17. Und es begab sich auf einen Tag daß er lehrete, und sassen da die Pharisäer und Schriftgelehrten, die da gekommen waren aus allen Märkten in Galiläa und Judäa, und von Jerusalem. Und die Kraft des Herrn gieng von ihm, und half Jedermann.

18. Und siehe, etliche Männer brachten einen Menschen auf einem Bette, der war c) gichtbrüchig; und sie suchten, wie sie ihn hinein brächten, und vor ihn legten.

c) Matth. 9, 2. ff.

19. Und da sie vor dem Volke nicht fanden, an welchem Orte sie ihn hinein brächten; stiegen sie auf das Dach, und liessen ihn durch die Ziegel hernieder mit dem Bettlein, mitten unter sie, vor Jesum.

20. Und da er ihren Glauben sah, sprach er zu ihm: Mensch, deine Sünden sind dir vergeben.

21. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer fiengen an zu denken, und sprachen: Wer ist der, daß er Gotteslästerung redet? Wer kann Sünden vergeben, denn allein Gott?

22. Da aber Jesus ihre Gedanken merkte, antwortete er, und sprach zu ihnen: Was denket ihr in euern Herzen?

23. Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben? oder zu sagen: Stehe auf und wandele?

24. Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht hat auf Erden Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Ich sage dir, stehe auf, und hebe dein Bettlein auf, und gehe heim.

25. Und alsobald stand er auf vor ihren Augen, und hob das Bettlein auf, darauf er gelegen war, und gieng heim, und pries Gott.

26. Und sie entsetzten sich

alle, und prieſen Gott, und wurden voll Furcht, und ſprachen: Wir haben heute ſeltſame Dinge geſehen.

27. Und darnach gieng er aus, und d) ſah einen Zöllner, mit Nahmen Levis, am Zolle ſitzen, und ſprach zu ihm: Folge mir nach.

d) Matth. 9, 9. ff.

28. Und er verließ alles, ſtand auf, und folgte ihm nach.

29. Und Levis richtete ihm ein groſſes Mahl zu in ſeinem Hauſe, und viele Zöllner und andere ſaſſen mit ihm zu Tiſche.

30. Und die Schriftgelehrten und Phariſäer murreten wider ſeine Jünger, und ſprachen: Warum eſſet und trinket ihr mit den Zöllnern und Sündern?

31. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: **Die Geſunden bedürfen des Arztes nicht, ſondern die Kranken;**

32. **Ich e) bin gekommen zu rufen die Sünder zur Buſſe, und nicht die Gerechten.**

e) Matth. 9, 13.

33. Sie aber ſprachen zu ihm: Warum faſten Johannis Jünger ſo oft, und beten ſo viel, deſſelbigen gleichen der Phariſäer Jünger; aber deine Jünger eſſen und trinken?

34. Er ſprach aber zu ihnen: Ihr möget die Hochzeitleute nicht zum Faſten treiben, ſo lange der Bräutigam bey ihnen iſt.

35. Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird, dann werden ſie faſten.

36. Und er ſagte zu ihnen ein Gleichniß: Niemand flickt einen Lappen vom neuen Kleide auf ein altes Kleid; wo anders, ſo reißt das neue, und der Lappe vom neuen reimet ſich nicht auf das alte.

37. Und Niemand faſſet Moſt in alte Schläuche; wo anders, ſo zerreißt der Moſt die Schläuche, und wird verſchüttet, und die Schläuche kommen um.

38. Sondern den Moſt ſoll man in neue Schläuche faſſen, ſo werden ſie beyde behalten.

39. Und Niemand iſt, der vom alten trinkt, und wolle bald des neuen; denn er ſpricht: Der alte iſt milder.

Das 6. Capitel.

Jeſus vertheidigt ſeine Jünger wegen des Aehrenreibens, heilt einen Lahmhändigen am Sabbathe, er-

wählt die Apostel, und predigt.

1. Und a) es begab sich auf einen Nachsabbath, daß er durchs Getreide gieng; und seine Jünger rauften Aehren aus, und assen, und rieben sie mit den Händen.

a) Matth. 12, 1. ff.

2. Etliche aber der Pharisäer sprachen zu ihnen: Warum thut ihr, was sich nicht geziemet zu thun auf die Sabbathe?

3. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht das gelesen, was David that, da ihn hungerte, und die mit ihm waren?

4. Wie er zum Hause Gottes eingieng, und nahm die b) Schaubrote, und aß, und gab auch denen, die mit ihm waren; c) die doch Niemand durfte essen, ohne die Priester allein.

b) 1 Sam. 21, 6. c) 3 Mos. 24, 9.

5. Und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn ist ein Herr auch des Sabbaths.

6. Es geschah aber auf einen andern Sabbath, daß er gieng in die Schule, und lehrete. Und d) da war ein Mensch, deß rechte Hand war verdorret.

d) Marc. 3, 1. f.

7. Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer lauerten auf ihn, ob er auch heilen würde am Sabbathe, auf daß sie eine Klage gegen ihn fänden.

8. Er aber merkte ihre Gedanken, und sprach zu dem Menschen mit der dürren Hand: Stehe auf, und tritt hervor. Und er stand auf, und trat dahin.

9. Da sprach Jesus zu ihnen: Ich frage euch, was ziemet sich zu thun auf die Sabbathe, Gutes oder Böses, das Leben erhalten oder verderben?

10. Und er sah sie alle umher an, und sprach zu dem Menschen: Strecke aus deine Hand. Und er that es. Da ward ihm seine Hand wieder zurecht gebracht, gesund wie die andere.

11. Sie aber wurden ganz unsinnig; und beredeten sich mit einander, was sie ihm thun wollten.

12. Es begab sich aber zu der Zeit, daß er gieng auf einen Berg zu beten; und er blieb über Nacht in dem Gebethe zu Gott.

13. Und da es Tag ward, rief er seine Jünger, und erwählte ihrer Zwölf, welche er auch Apostel nannte.

14. Simon, welchen er Petrum nannte, und Andream, seinen Bruder, Ja-

kobum und Johannem, Philippum und Bartholomäum.

15. Matthäum und Thomam, Jakobum, Alphäi Sohn, Simon, genannt Zelotes,

16. Judam, Jakobi Sohn, und Judam Ischarioth, den Verräther.

17. Und er gieng herniedder mit ihnen, und trat auf einen Platz im Felde, und der Haufe seiner Jünger, und eine grosse Menge des Volks von allem Jüdischen Lande, von Jerusalem, und Tyro und Sidon, am Meere gelegen,

18. Die da gekommen waren ihn zu hören, und daß sie geheilet würden von ihren Seuchen, und die von unsaubern Geistern umgetrieben wurden, die wurden gesund.

19. Und alles Volk begehrete ihn anzurühren; denn es gieng Kraft von ihm, und er heilete sie alle.

20. Und er hob seine Augen auf über seine Jünger, und sprach: e) Selig seyd ihr Armen, denn das Reich Gottes ist euer.

e) Matth. 5, 3. f.

21. Selig seyd ihr, die ihr hier hungert; denn ihr sollt satt werden. Selig seyd ihr, die ihr hier weinet; denn ihr werdet lachen.

22. Selig seyd ihr, so euch die Menschen hassen, und euch absondern, und schelten euch, und verwerfen euern Nahmen, als einen boshaftigen, um des Menschen-Sohnes willen.

23. Freuet euch alsdann, und hüpfet; denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. Deßgleichen thaten ihre Väter den Propheten auch.

24. Aber dagegen, wehe euch Reichen; denn ihr habt euern Trost dahin.

25. Wehe euch, die ihr satt seyd; denn euch wird hungern. Wehe euch, die ihr hier lachet; denn ihr werdet weinen und heulen.

26. Wehe euch, wenn euch Jedermann wohl redet. Deßgleichen thaten ihre Väter den falschen Propheten auch.

27. Aber ich sage euch, die ihr zuhöret: Liebet eure Feinde; thut denen wohl, die euch hassen;

28. Segnet die, so euch verfluchen; bittet für die, so euch beleidigen.

29. Und wer dich schlägt auf einen Backen, dem biete den andern auch dar; und wer dir den Mantel nimmt, dem wehre nicht auch den Rock.

30. Wer dich bittet, dem

gib; und wer dir das Deine nimmt, da fordere es nicht wieder.

31. Und f) wie ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen; also thut ihnen gleich auch ihr.

f) Matth. 7, 12.

32. Und so ihr liebet, die euch lieben; was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder lieben auch ihre Liebhaber.

33. Und wenn ihr euern Wohlthätern wohl thut; was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder thun daſſelbige auch.

34. Und wenn ihr leihet, von denen ihr hoffet zu nehmen; was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder leihen den Sündern auch, auf daß ſie gleiches wieder nehmen.

35. Vielmehr liebet eure Feinde; thut wohl und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet: ſo wird euer Lohn groß ſeyn, und werdet Kinder des Allerhöchſten ſeyn. Denn Er iſt gütig über die Undankbaren und Boshaftigen.

(Evang. am 4. Sonnt. nach Trinit.)

36. Darum ſeyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig iſt.

37. Richtet nicht, ſo werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, ſo werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, ſo wird euch vergeben.

38. Gebet, ſo wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflieſſendes Maß wird man in euren Schooß geben. Denn eben mit dem Maße, da ihr mit meſſet, wird man euch wieder meſſen.

39. Und er ſagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weiſen? Werden ſie nicht alle beyde in die Grube fallen?

40. Der Jünger iſt nicht über ſeinen Meiſter; wenn der Jünger iſt wie ſein Meiſter, ſo iſt er vollkommen.

41. Was ſieheſt du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balkens in deinem Auge wirſt du nicht gewahr?

42. Oder wie kannſt du ſagen zu deinem Bruder: Halt ſtille, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du ſieheſt ſelbſt nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, ziehe zuvor den Balken aus deinem Auge, und beſiehe dann, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge zieheſt.]

43. Denn es ist kein guter Baum, der faule Frucht trage; und kein fauler Baum, der gute Frucht trage.

44. Ein jeglicher Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt. Denn man liefet nicht Feigen von den Dornen, auch liefet man nicht Trauben von den Hecken.

45. Ein guter Mensch bringet Gutes hervor aus dem guten Schatze seines Herzens; und ein boshafter Mensch bringet Böses hervor aus dem bösen Schatze seines Herzens. Denn weß das Herz voll ist, deß gehet der Mund über.

46. Was heisset ihr mich aber Herr, Herr! und thut nicht, was ich euch sage?

47. Wer zu mir kommt, und höret meine Rede, und thut sie, den will ich euch zeigen, wem er gleich ist.

48. Er ist gleich einem Menschen, der ein Haus bauete, und grub tief, und legte den Grund auf den Fels. Da aber Gewässer kam, da brach der Strom gegen das Haus los, und mochte es nicht bewegen; denn es war auf den Fels gegründet.

49. Wer aber höret, und nicht thut, der ist gleich einem Menschen, der ein Haus bauete auf die Erde ohne Grund; und der Strom brach dagegen los, und es fiel bald, und der Sturz des Hauses war gewaltig.

Das 7. Capitel.

Jesus heilet den Knecht des Hauptmanns; erweckt den Jüngling zu Nain; antwortet auf die Frage Johannis, ob er der Messias sey; zeugt von Johannes; und vertheidigt die grosse Sünderin gegen den Pharisäer.

1. Nachdem er aber vor dem Volke ausgeredet hatte, gieng er gen Capernaum.

2. Und a) eines Hauptmanns Knecht lag todtkrank, den er werth hielt.

a) Matth. 8, 5. ff.

3. Da er aber von Jesu hörete, sandte er die Aeltesten der Juden zu ihm, und bat ihn, daß er käme und seinen Knecht gesund machte.

4. Da sie aber zu Jesu kamen, baten sie ihn mit Fleiß, und sprachen: Er ist es werth, daß du ihm das erzeigest;

5. Denn er hat unser Volk lieb, und die Schule hat er uns erbauet.

6. Jesus aber gieng mit ihnen hin. Da sie aber nun nicht ferne von dem Hau-

waren, sandte der Hauptmann Freunde zu ihm, und ließ ihm sagen: Ach Herr, bemühe dich nicht, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest.

7. Darum ich auch mich selbst nicht würdig geachtet habe, daß ich zu dir käme. Sondern sprich ein Wort, so wird mein Knabe gesund.

8. Denn auch ich bin ein Mensch, der Obrigkeit unterthan, und habe Kriegsknechte unter mir, und spreche zu einem: Gehe hin, so gehet er hin; und zum andern: Komm her, so kommt er; und zu meinem Knechte: Thue das, so thut ers.

9. Da aber Jesus das hörete, verwunderte er sich seiner, und wandte sich um, und sprach zu dem Volke, das ihm nachfolgte: Ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden.

10. Und da die Gesandten wiederum zu Hause kamen, fanden sie den kranken Knecht gesund.

(Ev. am 16. Sonnt. nach Trinit.)

11. Und es begab sich darnach, daß er in eine Stadt mit Nahmen Nain gieng, und seiner Jünger giengen viele mit ihm, und viel Volks.

12. Als er aber nahe an das Stadtthor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter; und sie war eine Wittwe, und viel Volks aus der Stadt gieng mit ihr.

13. Und da sie der Herr sah, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht!

14. Und trat hinzu, und faßte den Sarg an, und die Träger standen. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf.

15. Und der Todte richtete sich auf, und fieng an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter.

16. Und es kam sie alle eine Furcht an, und priesen Gott, und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht.

17. Und diese Rede von ihm erschallete in das ganze jüdische Land, und in alle umliegende Länder.]

18. Und es verkündigten Johanni seine Jünger das alles. b) Und er rief zu sich seiner Jünger zween.

b) Matth. 11, 2. ff.

19. Und sandte sie zu Jesu, und ließ ihm sagen: Bist

du, der da kommen soll, oder sollen wir eines Andern warten?

20. Da aber die Männer zu ihm kamen, sprachen sie: Johannes, der Täufer, hat uns zu dir gesandt, und läßt dir sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines Andern warten?

21. Zu derselbigen Stunde aber machte er viele gesund von Seuchen, und Plagen, und bösen Geistern, und vielen Blinden schenkte er das Gesicht.

22. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und verkündiget Johanni, was ihr gesehen und gehöret habt: c) Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auf, den Armen wird das Evangelium geprediget.

c) Es. 35, 5.

23. Und selig ist, der sich nicht ärgert an mir.

24. Da aber die Boten Johannis hingiengen, fieng Jesus an zu reden zu dem Volke von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das vom Winde beweget wird?

25. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen sehen in weichen Kleidern? Sehet, die in herrlichen Kleidern und Lüsten leben, die sind an den königlichen Höfen.

26. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der da mehr ist, denn ein Prophet.

27. Er ists, von dem geschrieben stehet: d) Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesichte her, der da bereiten soll deinen Weg vor dir. d) Mal. 3, 1.

28. Denn ich sage euch, daß unter denen, die von Weibern geboren sind, ist kein gröſſerer Prophet, denn Johannes, der Täufer; der aber kleiner ist im Reiche Gottes, der ist gröſſer, denn er.

29. Und alles Volk, das ihn hörete, und die Zöllner, gaben Gotte recht, und lieſſen sich taufen mit der Taufe Johannis.

30. Aber die Pharisäer und Schriftgelehrten verachteten Gottes Rath wider sich selbst, und lieſſen sich nicht von ihm taufen.

31. Aber der Herr sprach: Wem soll ich die Menschen dieses Geschlechts vergl-

chen? Und wem sind sie gleich?

32. Sie sind gleich den Kindern, die auf dem Markte sitzen, und rufen gegen einander, und sprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getanzet; wir haben euch geklaget, und ihr habt nicht geweinet.

33. Denn Johannes, der Täufer, ist gekommen, und aß nicht Brot, und trank keinen Wein; so sagt ihr: Er hat den Teufel.

34. Des Menschen Sohn ist gekommen, isset und trinket; so sagt ihr: Siehe, der Mensch ist ein Fresser und Weinsäufer, der Zöllner und Sünder Freund.

35. Und die Weisheit muß sich rechtfertigen lassen von allen ihren Kindern.

(Ev. am Tage Mariä Magdalenä.)

36. Es bat ihn aber der Pharisäer einer, daß er mit ihm äße. Und er gieng hinein in des Pharisäers Haus, und setzte sich zu Tische.

37. Und siehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tische saß in des Pharisäers Hause, brachte sie ein Glas mit Salben.

38. Und trat hinten zu seinen Füssen, und weinete, und fieng an seine Füsse zu netzen mit Thränen, und mit den Haaren ihres Haupts zu trocknen, und küssete seine Füsse, und salbte sie mit Salben.

39. Da aber das der Pharisäer sah, der ihn geladen hatte, sprach er bey sich selbst und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er, wer und welch ein Weib das ist, die ihn anrühret; denn sie ist eine Sünderin.

40. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage an.

41. Es hatte ein Wucherer zween Schuldner. Einer war schuldig fünf hundert Groschen; der andere fünfzig.

42. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenkte er es beyden. Sage an, welcher unter ihnen wird ihn am meisten lieben?

43. Simon antwortete, und sprach: Ich achte, der dem er am meisten geschenket hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet.

44. Und er wandte sich zu dem Weibe, und sprach zu Simon: Siehest du dieß

Weib? Ich bin gekommen in dein Haus, du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füssen; diese aber hat meine Füsse mit Thränen genetzet, und mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet.

45. Du hast mir keinen Kuß gegeben; diese aber, nachdem sie herein gekommen ist, hat sie nicht abgelassen meine Füsse zu küssen.

46. Du hast mein Haupt nicht mit Oehle gesalbet; sie aber hat meine Füsse mit Salben gesalbet.

47. Derhalben sage ich dir: Ihr sind viele Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebet; welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig.

48. Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben.

49. Da fiengen an die mit zu Tische sassen, und sprachen bey sich selbst: Wer ist dieser, der auch die Sünden vergibt?

50. Er aber sprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden.]

Das 8. Capitel.

Von einigen Jüngerinnen Jesu. Gleichniß vom ausgestreueten Samen. Wer sind Jesu Mutter und Brüder? Stillung des Sturmes; Heilung des Besessenen, und des blutflüssigen Weibes; Erweckung der Tochter Jairi.

1. Und es begab sich darnach, daß er reisete durch Städte und Märkte, und predigte und verkündigte das Evangelium vom Reiche Gottes; und die Zwölfe mit ihm.

2. Dazu etliche Weiber, die er gesund hatte gemacht von den bösen Geistern und Krankheiten, nähmlich Maria, die da Magdalena heißt, von welcher waren sieben Teufel ausgefahren,

3. Und Johanna, das Weib Chusä, des Pflegers Herodis, und Susanna, und viele andere, die ihm Handreichung thaten von ihrer Habe.

(Evang. am Sonnt. Sexagesimä.)

4. Da nun viel Volks bey einander war, und aus den Städten zu ihm eileten, sprach er a) durch ein Gleichniß:

a) Matth. 13, 3. ff. Marc. 4, 3. ff.

5. Es gieng ein Säemann aus zu säen seinen Samen; und indem er säete, fiel etliches an den Weg, und ward zertreten, und die Vögel unter dem Himmel frassen es auf.

6. Und etliches fiel auf den

Fels; und da es aufgieng, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte.

7. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf, und erstickten es.

8. Und etliches fiel auf ein gutes Land; und es gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

9. Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen, was dieses Gleichniß wäre?

10. Er aber sprach: Euch ist es gegeben, zu wissen das Geheimniß des Reichs Gottes; den andern aber in Gleichnissen, b) daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören.

b) Es. 6, 9. 10.

11. Das ist aber das Gleichniß: Der Same ist das Wort Gottes.

12. Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören; darnach kommt der Teufel, und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden.

13. Die aber auf dem Felse, sind die, wann sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an; aber sie haben nicht Wurzel; eine Zeit lang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab.

14. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, dem Reichthume und der Wollust dieses Lebens, und erstickens, und bringen keine Frucht.

15. Das aber auf dem guten Lande, sind die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.]

16. Niemand aber zündet ein Licht an und bedeckt es mit einem Gefässe, oder setzt es unter eine Bank; sondern er setzt es auf einen Leuchter, auf daß, wer hinein gehet, das Licht sehe.

17. Denn es ist nichts c) verborgen, das nicht offenbar werde, auch nichts heimliches, das nicht kund werde und an Tag komme.

c) Matth. 10, 26. Marc. 4, 22.

18. So sehet nun darauf, wie ihr zuhöret. Denn wer da hat, dem wird gegeben; wer aber nicht hat, von dem wird genommen, auch das er meinet zu haben.

19. Es kamen aber seine d) Mutter und Brüder,

und konnten vor dem Volke nicht zu ihm kommen.

d) Matth. 12, 46. ff. Marc. 3, 31. ff.

20. Und es ward ihm angesagt: Deine Mutter und deine Brüder stehen draussen, und wollen dich sehen.

21. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Meine Mutter und meine Brüder sind diese, die Gottes Wort hören und thun.

22. Und es begab sich auf der Tage einen, daß er in e) ein Schiff trat, samt seinen Jüngern. Und er sprach zu ihnen: Lasset uns über den See fahren. Sie stiessen vom Lande.

e) Matth. 8, 23. ff. Marc. 4, 36. ff.

23. Und da sie schifften, entschlief er. Und es kam ein Windwirbel auf den See, und die Wellen überfielen sie, und sie standen in grosser Gefahr.

24. Da traten sie zu ihm und weckten ihn auf, und sprachen: Meister, Meister, wir verderben. Da stand er auf, und bedrohete den Wind, und die Woge des Wassers; und es ließ ab, und ward eine Stille.

25. Er sprach aber zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Sie fürchteten sich aber, und verwunderten sich, und sprachen unter einander: Wer ist dieser? Denn er gebietet dem Winde und dem Wasser, und sie sind ihm gehorsam.

26. Und sie schifften fort f) in die Gegend der Gadarener, welche ist gegen Galiläa über.

f) Matth. 8, 28. ff. Marc. 5, 1. ff.

27. Und als er austrat auf das Land, begegnete ihm ein Mann aus der Stadt, der hatte Teufel von langer Zeit her, und that keine Kleider an, und blieb in keinem Hause, sondern in den Gräbern.

28. Da er aber Jesum sah, schrie er, und fiel vor ihm nieder, und rief laut, und sprach: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesu, du Sohn Gottes, des Allerhöchsten? Ich bitte dich, du wollest mich nicht quälen.

29. Denn er geboth dem unsaubern Geiste, daß er von dem Menschen ausführe, denn er hatte ihn lange Zeit geplaget. Und er war mit Ketten gebunden, und mit Fesseln gefangen, und zerriß die Bande, und ward getrieben von dem Teufel in die Wüsten.

30. Und Jesus fragte ihn, und sprach: Wie heissest

du? Er sprach: Legion, denn es waren viel Teufel in ihn gefahren.

31. Und sie baten ihn, daß er sie nicht hiesse in die Tiefe fahren.

32. Es war aber daselbst eine grosse Herde Säue an der Weide auf dem Berge, und sie baten ihn, daß er ihnen erlaubte, in dieselbigen zu fahren. Und er erlaubte es ihnen.

33. Da fuhren die Teufel aus von dem Menschen, und fuhren in die Säue; und die Herde stürzte sich mit einem Sturme in den See, und ersoffen.

34. Da aber die Hirten sahen, was da geschah, flohen sie, und verkündigten es in der Stadt, und in den Dörfern.

35. Da giengen sie hinaus zu sehen, was da geschehen war; und kamen zu Jesu, und fanden den Menschen, von welchem die Teufel ausgefahren waren, sitzend zu den Füssen Jesu, bekleidet und vernünftig; und erschraken.

36. Und die es gesehen hatten, verkündigten es ihnen, wie der Besessene war gesund geworden.

37. Und es bat ihn die ganze Menge der umliegenden Länder der Gadarener, daß er von ihnen gienge. Denn es war sie eine grosse Furcht angekommen. Und er trat in das Schiff, und wandte wieder um.

38. Es bat ihn aber der Mann, von dem die Teufel ausgefahren waren, bey ihm bleiben zu dürfen. Aber Jesus ließ ihn von sich, und sprach:

39. Gehe wieder heim, und sage, wie grosse Dinge dir Gott gethan hat. Und er gieng hin, und predigte durch die ganze Stadt, wie grosse Dinge ihm Jesus gethan hatte.

40. Und es begab sich, da Jesus wiederkam; nahm ihn das Volk auf, denn sie warteten alle auf ihn.

41. Und siehe, g) da kam ein Mann, mit Nahmen Jairus, der ein Oberster der Schule war, und fiel Jesu zu den Füssen, und bat ihn, daß er wollte in sein Haus kommen.

g) Matth. 9, 18. ff. Marc. 5, 22. ff.

42. Denn er hatte eine einzige Tochter bey zwölf Jahren, die lag in den letzten Zügen. Und da er hingieng, drang ihn das Volk.

43. Und ein Weib hatte den Blutgang zwölf Jahre gehabt; die hatte alle ihre Nahrung an die Aerzte ge-

wendet, und konnte von Niemand geheilet werden.

44. Die trat hinzu von hinten, und rührete seines Kleides Saum an; und alsobald bestand ihr der Blutgang.

45. Und Jesus sprach: Wer hat mich angerühret? Da sie aber alle leugneten, sprach Petrus, und die mit ihm waren: Meister, das Volk dränget und drücket dich; und du sprichst: Wer hat mich angerühret?

46. Jesus aber sprach: Es hat mich Jemand angerühret; denn ich fühle, daß eine Kraft von mir gegangen ist.

47. Da aber das Weib sah, daß es nicht verborgen war, kam sie mit Zittern, und fiel vor ihm, und verkündigte es vor allem Volke, aus was Ursach sie ihn hätte angerühret, und wie sie wäre alsobald gesund geworden.

48. Er aber sprach zu ihr: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden.

49. Da er noch redete, kam einer vom Gesinde des Obersten der Schule, und sprach zu ihm: Deine Tochter ist gestorben, bemühe den Meister nicht.

50. Da aber Jesus das hörete, antwortete er ihm, und sprach: Fürchte dich nicht, glaube nur, so wird sie gesund.

51. Da er aber in das Haus kam, ließ er Niemand hineingehen, denn Petrum, und Jakobum, und Johannem, und des Kindes Vater und Mutter.

52. Sie weineten aber alle, und klagten sie. Er aber sprach: Weinet nicht; sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft.

53. Und sie verlachten ihn; denn sie wußten wohl, daß sie gestorben war.

54. Er aber trieb sie alle hinaus, nahm die Tochter bey der Hand, und rief, und sprach: Kind, stehe auf.

55. Und ihr Geist kam wieder, und sie stand alsobald auf. Und er befahl, man sollte ihr zu essen geben.

56. Und ihre Eltern entsetzten sich. Er aber geboth ihnen, daß sie Niemand sagten, was geschehen war.

Das 9. Capitel.

Erste Sendung der Apostel. Speisung der fünf Tausende. Petri Bekenntniß. Vorhersagung des Leidens Christi; seine Verklärung; Heilung eines Besessenen;

der Jünger Ehrgeiz und Eifer; Weisung und Annahme einiger Jünger.

1. Er a) forderte aber die Zwölfe zusammen, und gab ihnen Gewalt und Macht über alle Teufel, und daß sie Seuchen heilen konnten.

a) Matth. 10, 1. ff.

2. Und sandte sie aus zu predigen das Reich Gottes, und zu heilen die Kranken,

3. Und sprach zu ihnen: Ihr sollt nichts mit euch nehmen auf den Weg, weder Stab, noch Tasche, noch Brot, noch Geld; es soll auch einer nicht zween Röcke haben.

4. Und wo ihr in ein Haus gehet, da bleibet, bis ihr von dannen ziehet.

5. Und welche euch nicht aufnehmen, da gehet aus von derselbigen Stadt, und schüttelt auch den Staub ab von euern Füssen, zu einem Zeugnisse über sie.

6. Und sie giengen hinaus, und durchzogen die Märkte, predigten das Evangelium, und machten gesund an allen Enden.

7. Es kam aber vor Herodem, den Vierfürsten, alles, was durch ihn geschah; und er besorgte sich, dieweil von etlichen gesagt ward: Johannes ist von den Todten auferstanden;

8. Von etlichen aber: Elias ist erschienen; von etlichen aber: Es ist der alten Propheten einer auferstanden.

9. Und Herodes sprach: Den Johannem habe ich enthauptet; wer ist aber dieser, von dem ich solches höre? Und begehrete ihn zu sehen.

10. Und die Apostel kamen wieder, und erzählten ihm, wie grosse Dinge sie gethan hatten. Und er nahm sie zu sich, und entwich besonders in eine Wüste bey der Stadt, die da heißt Bethsaida.

11. Da deß das Volk inne ward, zog es ihm nach; und er ließ sie zu sich, und sagte ihnen vom Reiche Gottes, und machte gesund, die es bedurften. Aber der Tag fieng an sich zu neigen.

12. Da b) traten zu ihm die Zwölfe, und sprachen zu ihm: Laß das Volk von dir, daß sie hingehen in die Märkte umher, und in die Dörfer, daß sie Herberge und Speise finden; denn wir sind hier in der Wüste.

b) Matth. 14, 15.

13. Er aber sprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu essen. Sie sprachen: Wir haben nicht mehr, denn

fünf Brote, und zween Fische; es sey denn, daß wir hingehen sollen, und Speise kaufen für so grosses Volk.

14. (Denn es waren bey fünf tausend Mann.) Er sprach aber zu seinen Jüngern: Laßt sie sich setzen reihenweise, je fünfzig und fünfzig.

15. Und sie thaten also, und setzten sich alle.

16. Da nahm er die fünf Brote, und zween Fische, und sah auf gen Himmel, und dankte darüber, brach sie und gab sie den Jüngern, daß sie dem Volke vorlegten.

17. Und sie assen und wurden alle satt, und wurden aufgehoben, was ihnen überblieb von Brocken, zwölf Körbe.

18. Und es begab sich, da er allein war, und betete, und seine Jünger bey ihm; fragte er sie, c) und sprach: Wer sagen die Leute, daß ich sey? c) Matth. 16, 13. ff.

19. Sie antworteten, und sprachen: Sie sagen, du seyest Johannes, der Täufer; etliche aber, du seyest Elias; etliche aber, es seye der alten Propheten einer auferstanden.

20. Er aber sprach zu ihnen: Wer sagt ihr aber, daß ich sey? Da antwortete Petrus, und sprach: Du bist der Christ Gottes.

21. Und er bedrohete sie, und geboth, daß sie das Niemand sagten.

22. Und sprach: Denn des d) Menschen Sohn muß noch viel leiden, und verworfen werden von den Aeltesten und Hohenpriestern, und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und am dritten Tage auferstehen.

d) Matth. 17, 22. c. 20, 18. 19.

23. Da sprach er zu ihnen allen: e) Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach.

e) Matth. 16, 24. Marc. 8, 34.

24. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verlieret um meinet willen, der wird es erhalten.

25. Und was Nutzen hätte der Mensch, ob er die ganze Welt gewönne, und verlöre sich selbst, oder beschädigte sich selbst?

26. Wer f) sich aber meiner und meiner Worte schämet, deß wird sich des Menschen Sohn auch schämen, wann er kommen wird in seiner Herrlichkeit, und der-

jenigen seines Vaters, und der heiligen Engel.

f) Matth. 10, 32. 33.

27. Ich sage euch aber wahrlich, daß etliche sind von denen, die hier stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis daß sie das Reich Gottes sehen.

28. Und g) es begab sich nach diesen Reden bey acht Tagen, daß er zu sich nahm Petrum, Johannem und Jakobum, und gieng auf einen Berg zu beten.

g) Matth. 17, 1. ff.

29. Und da er betete, ward die Gestalt seines Angesichts anders, und sein Kleid ward weiß und glänzte.

30. Und siehe, zween Männer redeten mit ihm, welche waren Moses und Elias.

31. Die erschienen in Klarheit, und redeten von dem Ausgange, welchen er sollte erfüllen zu Jerusalem.

32. Petrus aber, und die mit ihm waren, waren voll Schlafs. Da sie aber aufwachten, sahen sie seine Klarheit, und die zween Männer bey ihm stehen.

33. Und es begab sich, da die von ihm wichen, sprach Petrus zu Jesu: Meister, hier ist gut seyn, laßt uns drey Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elia eine. Er wußte aber nicht, was er redete.

34. Da er aber solches redete, kam eine Wolke, und überschattete sie. Und sie erschraken, da sie die Wolke überzog.

35. Und es fiel eine Stimme aus der Wolke, die sprach: h) Dieser ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören.

h) Matth. 3, 17.

36. Und indem solche Stimme geschah, fanden sie Jesum allein. Und sie verschwiegen, und verkündigten Niemand nichts in denselbigen Tagen, was sie gesehen hatten.

37. Es begab sich aber den Tag hernach, da sie von dem Berge kamen, i) kam ihnen entgegen viel Volks.

i) Matth. 17, 14. ff. Marc. 9, 14. ff.

38. Und siehe, ein Mann unter dem Volke rief, und sprach: Meister, ich bitte dich, besiehe doch meinen Sohn: denn er ist mein einiger Sohn.

39. Siehe, der Geist ergreifft ihn, so schreyet er alsobald, und reisset ihn, daß er schäumet, und mit Noth weichet er von ihm, wenn er ihn gerissen hat.

40. Und ich habe deine Jünger gebeten, daß sie ihn

austrieben, und sie konnten nicht.

41. Da antwortete Jesus, und sprach: O du ungläubige und verkehrte Art, wie lange soll ich bey euch seyn, und euch dulden? Bringe deinen Sohn her.

42. Und da er zu ihm kam, riß ihn der Teufel und zerrete ihn. Jesus aber bedrohete den unsaubern Geist, und machte den Knaben gesund, und gab ihn seinem Vater wieder.

43. Und sie entsetzten sich alle über der Herrlichkeit Gottes. Da sie sich aber alle verwunderten über allem, das er that, sprach er zu seinen Jüngern:

44. Fasset ihr zu euern Ohren diese Rede; denn des Menschen Sohn muß überantwortet werden in der Menschen Hände.

45. Aber das Wort vernahmen sie nicht, und es war vor ihnen verborgen, daß sie es nicht begriffen; und sie fürchteten sich ihn zu fragen um dasselbige Wort.

46. Es kam auch ein Gedanke unter sie, k) welcher unter ihnen der Gröſseste seye?

k) Matth. 18, 1. ff.

47. Da aber Jesus den Gedanken ihres Herzens sah, ergriff er ein Kind, und stellete es neben sich,

48. Und sprach zu ihnen: Wer das Kind aufnimmt in meinem Nahmen, der nimmt mich auf; und l) wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Welcher aber der Kleinste ist unter euch allen, der wird groß seyn.

l) Joh. 13, 20. ꝛc.

49. Da antwortete Johannes, und sprach: Meister, wir sahen einen, der trieb die Teufel aus in deinem Nahmen; und wir wehrten ihm, denn er folgte dir nicht mit uns.

50. Und Jesus sprach zu ihm: Wehret ihm nicht; denn m) wer nicht wider uns ist, der ist für uns.

m) Luc. 11, 23.

51. Es begab sich aber, da die Zeit erfüllet war, daß er sollte von hinnen genommen werden, wandte er sein Angesicht stracks gen Jerusalem zu wandeln.

52. Und er sandte Boten vor ihm hin; die giengen hin und kamen in einen Markt der Samariter, daß sie ihm eine Herberge bestelleten.

53. Und sie nahmen ihn nicht an, darum, daß er sein Angesicht gewendet hatte zu wandeln gen Jerusalem.

54. Da aber das seine Jünger, Jakobus und Johannes, sahen, sprachen sie: Herr, willst du, so wollen wir sagen, daß Feuer vom Himmel falle, und verzehre sie, wie n) Elias that?

n) 2 Kön. 1, 10. 12.

55. Jesus aber wandte sich, und bedrohete sie, und sprach: Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seyd?

56. Des o) Menschen Sohn ist nicht gekommen, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten.

o) Joh. 3, 17. c. 12, 47.

57. Und sie giengen in einen andern Markt. Es begab sich aber, da sie auf dem Wege waren, sprach einer zu ihm: p) Ich will dir folgen, wo du hingehest.

p) Matth. 8, 19. ff.

58. Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester: aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege.

59. Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach. Der sprach aber: Herr, erlaube mir, daß ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe.

60. Aber Jesus sprach zu ihm: Laß die Todten ihre Todten begraben; gehe du aber hin, und verkündige das Reich Gottes.

61. Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, daß ich Abschied nehme von denen, die in meinem Hause sind.

62. Jesus aber sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug legt, und siehet zurück, der ist nicht geschickt zum Reiche Gottes.

Das 10. Capitel.

Aussendung der siebenzig Jünger. Der barmherzige Samariter. Maria zu Jesu Füssen.

1. Darnach sonderte der Herr andere siebenzig aus, und sandte sie je zween und zween vor ihm her, in alle Städte und Oerter, da er wollte hinkommen;

2. Und sprach zu ihnen: Die Ernte ist groß, der Arbeiter aber ist wenig; a) bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter aussende in seine Ernte.

a) Matth. 9, 37. 38.

3. Gehet hin, siehe, b) ich sende euch, als die Lämmer mitten unter die Wölfe.

b) Matth. 10, 16.

4. Traget keinen Beutel, noch Tasche, noch Schuhe;

und grüſſet Niemand auf der Straſſe.

5. Wo ihr in ein Haus kommt, da ſprechet zuerſt: Friede ſey in dieſem Hauſe!

6. Und ſo daſelbſt wird ein Kind des Friedens ſeyn, ſo wird euer Friede auf ihm ruhen: Wo aber nicht, ſo wird ſich euer Friede wieder zu euch wenden.

7. In demſelbigen Hauſe aber bleibet, eſſet und trinket, was ſie haben. Denn ein Arbeiter iſt ſeines Lohnes werth. Ihr ſollt nicht von einem Hauſe zum andern gehen.

8. Und wo ihr in eine Stadt kommet, und ſie euch aufnehmen; da eſſet, was euch wird vorgetragen,

9. Und heilet die Kranken, die daſelbſt ſind, und ſaget ihnen: Das Reich Gottes iſt nahe zu euch gekommen.

10. Wo ihr aber in eine Stadt kommet, da ſie euch nicht aufnehmen; da gehet heraus auf ihre Gaſſen, und ſprechet:

11. Auch den Staub, der ſich an uns gehänget hat von eurer Stadt, ſchlagen wir ab auf euch. Doch ſollt ihr wiſſen, daß euch das Reich Gottes nahe geweſen iſt.

12. Ich ſage euch: Es wird Sodom erträglicher ergehen an jenem Tage, denn ſolcher Stadt.

13. Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Bethſaida! Denn wären ſolche Thaten zu Tyro und Sidon geſchehen, die bey euch geſchehen ſind; ſie hätten vor Zeiten im Sacke und in der Aſche geſeſſen, und Buſſe gethan.

14. Doch es wird Tyrus und Sidon erträglicher ergehen am Gerichte, denn euch.

15. Und du Capernaum, die du bis an den Himmel erhoben biſt, du wirſt in die Hölle hinunter geſtoſſen werden.

16. c) Wer euch höret, der höret mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich geſandt hat.

c) Matth. 10, 40.

17. Die Siebenzig aber kamen wieder mit Freuden, und ſprachen: Herr, es ſind uns auch die Teufel unterthan in deinem Nahmen.

18. Er ſprach aber zu ihnen: Ich ſah wohl den Satanas vom Himmel fallen, wie ein Blitz.

19. Sehet, ich habe euch Macht gegeben, zu treten auf Schlangen und Scorpionen, und über alle Ge-

walt des Feindes; und nichts wird euch beschädigen.

20. Doch darüber freuet euch nicht, daß euch die Geister unterthan sind. d) **Freuet euch aber, daß eure Nahmen im Himmel geschrieben sind.**

d) Phil. 4, 3. ꝛc.

21. Zu der Stunde freuete sich Jesus im Geiste, und sprach: e) Ich preise dich, Vater und Herr Himmels und der Erde, daß du solches verborgen hast den Weisen und Klugen, und hast es geoffenbaret den Unmündigen. Ja, Vater, also war es wohlgefällig vor dir. e) Matth. 11, 25.

22. Es ist mir alles übergeben von meinem Vater. Und Niemand weiß, wer der Sohn sey, denn nur der Vater; noch wer der Vater sey, denn nur der Sohn, und welchem es der Sohn will offenbaren.

(Ev. am 13. Sonnt. nach Trinit.)

23. Und er wandte sich zu seinen Jüngern insbesondere, und sprach: Selig sind die Augen, die da sehen, was ihr sehet.

24. Denn ich sage euch: f) Viele Propheten und Könige wollten sehen, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen; und hören, was ihr höret, und haben es nicht gehöret. f) 1 Pet. 1, 10.

25. Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe?

26. Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetze geschrieben? Wie lieset du?

27. Er antwortete, und sprach: Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe; und deinen Nächsten als dich selbst.

28. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; thue das, so wirst du leben.

29. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster?

30. Da antwortete Jesus, und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder; die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen davon, und liessen ihn halb todt liegen.

31. Es begab sich aber von ohngefähr, daß ein Priester

dieſelbige Straſſe hinab zog; und da er ihn ſah, gieng er vorüber.

32. Deſſelbigen gleichen auch ein Levit, da er kam an die Stätte, und ſah ihn, gieng er vorüber.

33. Ein Samariter aber reiſete und kam dahin; und da er ihn ſah, jammerte ihn ſein.

34. Ging zu ihm, verband ihm ſeine Wunden, und goß drein Oehl und Wein; und hob ihn auf ſein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegte ſein.

35. Des andern Tages reiſete er, und zog heraus zween Groſchen, und gab ſie dem Wirthe, und ſprach zu ihm: Pflege ſein; und ſo du was mehr wirſt aufwenden, will ich dirs bezahlen, wann ich wieder komme.

36. Welcher dünkt dich, der unter dieſen dreyen der Nächſte ſey geweſen dem, der unter die Mörder gefallen war?

37. Er ſprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that: Da ſprach Jeſus zu ihm: So gehe hin, und thue deßgleichen.]

38. Es begab ſich aber, da ſie wandelten, gieng er in einen Markt. Da war ein Weib, mit Nahmen Martha, die nahm ihn auf in ihr Haus.

39. Und ſie hatte eine Schweſter, die hieß Maria; die ſetzte ſich zu Jeſu Füſſen, und hörete ſeiner Rede zu.

40. Martha aber machte ſich viel zu ſchaffen, ihm zu dienen. Und ſie trat hinzu, und ſprach: Herr, fragſt du nicht darnach, daß mich meine Schweſter läſſet allein dienen? Sage ihr doch, daß ſie es auch angreife.

41. Jeſus aber antwortete, und ſprach zu ihr: Martha, Martha, du haſt viele Sorge und Mühe;

42. g) **Eins aber iſt Noth. Maria hat das gute Theil erwählet, das ſoll nicht von ihr genommen werden.**

g) Matth. 6, 33.

Das 11. Capitel.

Jeſus belehrt über Inhalt und Kraft des Gebeths, und über Austreibung des Satans; beſtraft den Unglauben des Volks und die Heucheley der Phariſäer.

1. Und es begab ſich, daß er war an einem Orte und betete. Und da er aufgehöret hatte, ſprach ſeiner Jünger einer zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes ſeine Jünger lehrete.

2. Er aber sprach zu ihnen: Wann ihr betet, a) so sprechet: Unser Vater im Himmel! Dein Nahme werde geheiliget. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel.

a) Matth. 6, 9. ff.

3. Gib uns unser täglich Brot immerdar.

4. Und vergib uns unsere Sünden; denn auch wir vergeben allen, die uns schuldig sind. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel.

5. Und er sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, der einen Freund hat, und gienge zu ihm zu Mitternacht, und spräche zu ihm: Lieber Freund, leihe mir drey Brote.

6. Denn es ist mein Freund zu mir gekommen von der Strasse, und ich habe nicht, das ich ihm vorlege.

7. Und er darin würde antworten, und sprechen: Mache mir keine Unruhe. Die Thüre ist schon zugeschlossen, und meine Kindlein sind bey mir in der Kammer; ich kann nicht aufstehen und dir geben.

8. Ich sage euch, ob er auch nicht aufsteht, und gibt ihm, darum, daß er sein Freund ist; so wird er doch um seines unverschämten Anhaltens willen aufstehen, und ihm geben, wie viel er bedarf.

9. Und ich sage euch auch: b) Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; Klopfet an, so wird euch aufgethan. b) Matth. 7, 7.

10. Denn wer da bittet, der nimmt; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan.

11. Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater ums Brot, der ihm einen Stein dafür biete? Und so er um einen Fisch bittet, der ihm eine Schlange für den Fisch biete?

12. Oder so er um ein Ey bittet, der ihm einen Skorpion dafür biete?

13. So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet euern Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten?

(Ev. am 3. Sonnt. in der Fasten, Oculi.)

14. Und er trieb einen Teufel aus, der

war stumm. Und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich.

15. Etliche aber unter ihnen sprachen: c) Er treibt die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. c) Matth. 12, 24. ꝛc.

16. Die andern aber versuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel.

17. Er aber vernahm ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jegliches Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüst; und ein Haus fällt über das andere.

18. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget, ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub.

19. So aber Ich die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn.

20. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kommt je das Reich Gottes zu euch.

21. Wann ein starker Gewapneter seinen Pallast bewahret, so bleibt das Seine mit Frieden.

22. Wann aber ein Stärkerer über ihn kommt, und überwindet ihn; so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilt den Raub aus.

23. **Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet.**

24. Wann der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandelt er dürre Stätten, suchet Ruhe, und findet keine; so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin.

25. Und wann er kommt, so findet er es mit Besen gekehret und geschmücket.

26. Dann gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst; und wann sie hinein kommen, wohnen sie da; und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger, denn vorhin.

27. Und es begab sich, da er solches redete, erhob ein Weib im Volke die Stimme und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast.

28. Er aber sprach: Ja,

selig sind, die Gottes Wort hören und es halten.]

29. Das Volk aber drang hinzu. Da fieng er an und sagte: Dieß ist eine arge Art, sie begehrt ein Zeichen; und es wird ihr kein Zeichen gegeben, als nur das Zeichen des Propheten Jonä.

30. Denn wie Jonas ein Zeichen war den Niniviten, also wird des Menschen Sohn seyn diesem Geschlechte.

31. d) Die Königin von Mittag wird auftreten vor dem Gerichte mit den Leuten dieses Geschlechts, und wird sie verdammen; denn sie kam von der Welt Ende, zu hören die Weisheit Salomons. Und siehe, hier ist mehr denn Salomo.

d) 1 Kön. 10, 1.

32. Die Leute von Ninive werden auftreten vor dem Gerichte mit diesem Geschlechte, und werden es verdammen; denn sie thaten Busse nach der Predigt Jonä. e) Und siehe, hier ist mehr denn Jonas.

e) Jonä 3, 5.

33. Niemand zündet ein Licht an, und setzt es an einen heimlichen Ort, auch nicht unter einen Scheffel; sondern auf den Leuchter, auf daß, wer hinein gehet, das Licht sehe.

34. Das Auge f) ist des Leibes Licht. Wenn nun dein Auge gesund seyn wird, so ist dein ganzer Leib lichte. So aber dein Auge krank seyn wird, so ist auch dein Leib finster.

f) Matth. 6, 22. f.

35. So schaue darauf, daß nicht das Licht in dir Finsterniß sey.

36. Wenn nun dein Leib ganz lichte ist, daß er kein Stück von Finsterniß hat; so wird er ganz lichte seyn, und wird dich erleuchten, wie ein Licht mit seinem Glanze.

37. Da er aber in der Rede war, bat ihn ein Pharisäer, daß er mit ihm das Mittagsmahl äße. Und er gieng hinein, und setzte sich zu Tische.

38. Da das der Pharisäer sah, verwunderte er sich, daß er sich nicht vor dem Essen gewaschen hätte.

39. Der Herr aber sprach zu ihm: Ihr Pharisäer g) haltet die Becher und Schüsseln auswendig reinlich; aber euer Inwendiges ist voll Raub und Bosheit.

g) Matth. 23, 23. ff.

40. Ihr Narren! meinet ihr, daß inwendig rein sey, wenn es auswendig rein ist?

41. Doch gebt Almosen von dem, was da ist; siehe, so ist es euch alles rein.

42. Aber wehe euch Pharisäern, daß ihr verzehntet die Münze und Raute, und allerley Kohl, und gehet vor der Gerechtigkeit über, und vor der Liebe Gottes. Dieß sollte man thun und jenes nicht lassen.

43. Wehe euch Pharisäern, daß ihr gerne oben an sitzet in den Schulen, und wollt gegrüsset seyn auf dem Markte.

44. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäern! Ihr Heuchler, daß ihr seyd wie die verdeckten Gräber, darüber die Leute laufen, und kennen sie nicht.

45. Da antwortete einer von den Schriftgelehrten, und sprach zu ihm: Meister, mit den Worten schmähest du uns auch.

46. Er aber sprach: Und wehe auch euch Schriftgelehrten; denn ihr beladet die Menschen mit unerträglichen Lasten, und ihr rühret sie nicht mit einem Finger an.

47. Wehe euch! denn ihr bauet der Propheten Gräber; euere Väter aber haben sie getödtet.

48. So bezeuget ihr also, und billiget eurer Väter Werk; denn sie tödteten sie, so bauet ihr ihre Gräber.

49. Darum spricht die Weisheit Gottes: Ich will Propheten und Apostel zu ihnen senden, und derselbigen werden sie etliche tödten und verfolgen;

50. Auf daß gefordert werde von diesem Geschlechte aller Propheten Blut, das vergossen ist, seit der Welt Grund gelegt ist,

51. Von Abels h) Blute an, bis auf das Blut Zachariä, i) der umkam zwischen dem Altare und Tempel. Ja, ich sage euch, es wird gefordert werden von diesem Geschlechte.

h) 1Mos. 4, 8. i) 2Chron. 24, 20.

52. Wehe euch Schriftgelehrten, weil ihr den Schlüssel der Erkenntniß habt. Ihr kommt nicht hinein, und wehret denen, so hinein wollen.

53. Da er aber solches zu ihnen sagte, fiengen an die Schriftgelehrten und Pharisäer hart auf ihn zu dringen, und ihm mit mancherley Fragen den Mund zu stopfen;

54. Und lauerten auf ihn und suchten, ob sie etwas erjagen könnten aus seinem Munde, daß sie eine Anklage gegen ihn hätten.

Das 12. Capitel.

Jesus warnt vor Menschenfurcht und Nahrungssorgen bey seinem Bekenntnisse; lehrt Gottes Vorsehung; bestraft den Geiz; fordert zur Wachsamkeit auf; und zur Versöhnlichkeit.

1. Es lief das Volk zu, und kamen etliche tausend zusammen, also, daß sie sich unter einander traten. Da fieng er an und sagte zu seinen Jüngern: Zum ersten, hütet euch a) vor dem Sauerteige der Pharisäer, welcher ist die Heucheley. a) Matth. 16, 6.

2. Es ist aber nichts verborgen, b) das nicht offenbar werde, noch heimlich, das man nicht wissen werde.

b) Matth. 10, 26. ff.

3. Darum, was ihr im Finstern saget, das wird man im Lichte hören, was ihr redet ins Ohr in den Kammern, das wird man auf den Dächern predigen.

4. Ich sage euch aber meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und darnach nichts mehr thun können.

5. Ich will euch aber zeigen, vor welchem ihr euch fürchten sollt: Fürchtet euch vor dem, der, nachdem er getödtet hat, auch Macht hat zu werfen in die Hölle. Ja, ich sage euch, vor dem fürchtet euch.

6. Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zween Pfennige? Noch ist vor Gott derselbigen nicht einer vergessen.

7. Auch sind die Haare auf euerm Haupte alle gezählet. Darum fürchtet euch nicht, denn ihr seyd besser, denn viele Sperlinge.

8. Ich sage euch aber: Wer mich bekennet vor den Menschen, den wird auch des Menschen Sohn bekennen vor den Engeln Gottes.

9. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, der wird verleugnet werden vor den Engeln Gottes.

10. Und wer c) da redet ein Wort wider des Menschen Sohn, dem soll es vergeben werden; wer aber lästert den heiligen Geist, dem soll es nicht vergeben werden. c) Matth. 12, 31. ꝛc.

11. Wann sie euch aber führen werden in ihre Schulen, und vor die Obrigkeit, und vor die Gewaltigen: so sorget nicht, wie oder was ihr antworten, oder was ihr sagen sollet.

12. Denn der heilige Geist wird euch zu derselbigen Stunde lehren, was ihr sagen sollet.

13. Es sprach aber einer

aus dem Volke zu ihm: Meister, sage meinem Bruder, daß er mit mir das Erbe theile.

14. Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschichter über euch gesetzt?

15. Und sprach zu ihnen: Sehet zu, und hütet euch vor dem Geize; denn Niemand lebet davon, daß er viele Güter hat.

16. Und er sagte ihnen ein Gleichniß, und sprach: Es war ein reicher Mensch, deß Feld hatte wohl getragen.

17. Und er gedachte bey ihm selbst, und sprach: Was soll ich thun? Ich habe nicht, da ich meine Früchte hinsammle.

18. Und sprach: Das will ich thun; ich will meine Scheunen abbrechen, und gröſſere bauen, und will darein sammeln alles, was mir gewachsen ist, und meine Güter.

19. Und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen grossen Vorrath auf viele Jahre; habe nun Ruhe, iß, trink, und habe guten Muth.

20. Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und weß wird das seyn, das du bereitet hast?

21. Also gehet es, wer ihm Schätze sammelt, und ist nicht reich in Gott.

22. Er aber sprach zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch: d) Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen sollt; auch nicht für euern Leib, was ihr anthun sollet. d) Matth. 6, 25. ff.

23. Das Leben ist mehr, denn die Speise; und der Leib mehr, denn die Kleidung.

24. Nehmet wahr der Raben; sie säen nicht, sie ernten auch nicht, sie haben auch keinen Keller noch Scheune; und Gott nähret sie doch. Wie viel aber seyd ihr besser, denn die Vögel?

25. Welcher ist unter euch, ob er schon darum sorget, der da könnte eine Elle lang seiner Lebensbauer zusetzen?

26. So ihr denn das Geringste nicht vermöget, warum sorget ihr für das Andere?

27. Nehmet wahr der Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch aber, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht ist bekleidet gewesen, als derselben eine.

28. So denn Gott das

Gras, das heute auf dem Felde stehet und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet: wie vielmehr wird er euch kleiden, ihr Kleingläubigen?

29. Darum auch ihr, fraget nicht darnach, was ihr essen, oder was ihr trinken sollet; und fahret nicht hoch her.

30. Nach solchem allen trachten die Heiden in der Welt; aber euer Vater weiß wohl, daß ihr deß bedürfet.

31. Doch trachtet nach dem Reiche Gottes, so wird euch das alles zufallen.

32. Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn es ist euers Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.

33. Verkaufet, was ihr habt, und gebet Almosen. Machet euch Seckel, die nicht veralten, einen Schatz, der nimmer abnimmt im Himmel; da kein Dieb zukommt, und den keine Motten fressen.

34. **Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz seyn.**

35. Lasset eure Lenden umgürtet seyn, und eure Lichter brennen.

36. Und seyd gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wann er aufbrechen wird von der Hochzeit, auf daß, wann er kommt, und anklopft, sie ihm bald aufthun.

37. Selig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet. Wahrlich, ich sage euch, er wird sich aufschürzen, und wird sie zu Tische setzen, und vor ihnen gehen, und ihnen dienen.

38. Und so er kommt in der andern Wache, und in der dritten Wache, und wird es also finden; selig sind diese Knechte.

39. Das aber bedenket, e) wenn ein Hausherr wüßte, zu welcher Stunde der Dieb käme; so wachte er, und ließe nicht in sein Haus brechen.

e) Matth. 24, 43. ff.

40. Darum seyd ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde, da ihr es nicht meinet.

41. Petrus aber sprach zu ihm: Herr, sagest du dieß Gleichniß zu uns, oder auch zu allen?

42. Der Herr aber sprach: Wer ist denn nun der treue und kluge Haushalter, welchen der Herr setzt über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit ihre Gebühr gebe?

43. Selig ist dieser Knecht,

welchen sein Herr findet also thun, wann er kommt.

44. Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn über alle seine Güter setzen.

45. So aber derselbige Knecht in seinem Herzen sagen wird: Mein Herr verziehet zu kommen; und fängt an zu schlagen Knechte und Mägde, auch zu essen und zu trinken, und sich zu berauschen:

46. So wird desselbigen Knechts Herr kommen an dem Tage, da er sichs nicht versieht, und zu der Stunde, die er nicht weiß; und wird ihn hinrichten lassen, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Ungläubigen.

47. Der Knecht aber, der seines Herrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viele Streiche leiden müssen.

48. Der es aber nicht weiß, und hat doch gethan, das der Streiche werth ist, wird wenige Streiche leiden. **Denn welchem viel gegeben ist, bey dem wird man viel suchen; und welchem viel anvertrauet ist, von dem wird man viel fordern.**

49. Ich bin gekommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden; und was wollte ich lieber, denn es brennete schon?

50. Aber ich muß mich zuvor taufen lassen mit einer Taufe; und wie ist mir so bange, bis sie vollendet werde!

51. Meinet ihr, daß ich hergekommen bin, Frieden zu bringen auf Erden? Ich sage: Nein, sondern Zwietracht.

52. Denn von nun an werden fünf in einem Hause uneins seyn; drey wider zwey, und zwey wider drey.

53. Es wird seyn der Vater wider den Sohn, und der Sohn wider den Vater; die Mutter wider die Tochter, und die Tochter wider die Mutter; die Schwieger wider die Schnur, und die Schnur wider die Schwieger.

54. Er sprach aber zu dem Volke: Wann ihr eine Wolke sehet aufgehen vom Abend; so sprechet ihr bald: Es kommt ein Regen; und es geschiehet also.

55. Und wann ihr sehet den Südwind wehen, so sprechet ihr: Es wird heiß werden; und es geschichet also.

56. Ihr Heuchler, die Gestalt der Erde und des Himmels könnet ihr prüfen: wie prüfet ihr aber diese Zeit nicht?

57. Warum richtet ihr aber nicht an euch selber, was recht ist?

58. So du aber mit deinem Widersacher vor den Fürsten gehest; so thue Fleiß auf dem Wege, daß du seiner los werdest, auf daß er nicht etwa dich vor den Richter ziehe, und der Richter überantworte dich dem Stockmeister, und der Stockmeister werfe dich ins Gefängniß.

59. Ich sage dir, du wirst von dannen nicht heraus kommen, bis du den allerletzten Heller bezahlest.

Das 13. Capitel.

Vom Untergange der Galiläer, und dem unfruchtbaren Feigenbaume. Heilung am Sabbathe; Gleichnisse vom Reiche Gottes; enge Pforte; Zerstörung Jerusalems.

1. Es waren aber zu derselbigen Zeit etliche dabey, die verkündigten ihm von den Galiläern, welcher Blut Pilatus samt ihrem Opfer vermischt hatte.

2. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Meinet ihr, daß diese Galiläer vor allen Galiläern Sünder gewesen sind, dieweil sie das erlitten haben?

3. Ich sage: Nein; sondern, so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen.

4. Oder meinet ihr, daß die achtzehn, auf welche der Thurm in Siloah fiel, und erschlug sie, seyn schuldig gewesen vor allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen?

5. Ich sage: Nein; sondern, so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen.

6. Er sagte ihnen aber dieß Gleichniß: Es hatte einer einen Feigenbaum, der war gepflanzt in seinem Weinberge. Er kam, und suchte Frucht darauf, und fand sie nicht.

7. Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, ich bin nun drey Jahre lang alle Jahre gekommen, und habe Frucht gesucht auf diesem Feigenbaume, und finde sie nicht; haue ihn ab; was hindert er das Land?

8. Er aber antwortete, und sprach zu ihm: Herr, laß ihn noch dieß Jahr, bis daß ich um ihn grabe, und bedünge ihn,

9. Ob er wolle Frucht bringen; wo nicht, so haue ihn darnach ab.

10. Und er lehrete in einer Schule am Sabbathe.

11. Und siehe, ein Weib war da, das hatte einen

Geist der Krankheit achtzehn Jahre, und sie war krumm, und konnte sich nicht gerade aufrichten.

12. Da sie aber Jesus sah, rief er sie zu sich, und sprach zu ihr: Weib, sey los von deiner Krankheit,

13. Und legte die Hände auf sie; und alsobald richtete sie sich auf, und pries Gott.

14. Da antwortete der Oberste der Schule, und ward unwillig, daß Jesus auf den Sabbath heilete, und sprach zu dem Volke: Es sind sechs Tage, darin man arbeiten soll; in denselbigen kommet und laßt euch heilen, und nicht am Sabbathtage.

15. Da antwortete ihm der Herr, und sprach: Du Heuchler, löset nicht ein jeglicher unter euch seinen Ochsen oder Esel von der Krippe am Sabbathe, und führet ihn zur Tränke?

16. Sollte aber nicht von diesem Bande gelöset werden am Sabbathe diese, die doch Abrahams Tochter ist, und welche Satanas gebunden hatte nun wohl achtzehn Jahre?

17. Und als er solches sagte, mußten sich schämen alle, die ihm zuwider gewesen waren. Und alles Volk freuete sich über alle herrliche Thaten, die von ihm geschahen.

18. Er sprach aber: Wem ist das Reich Gottes gleich, und wem soll ich es vergleichen?

19. Es ist einem Senfkorne gleich, welches ein Mensch nahm, und warf es in seinen Garten; und es wuchs, und ward ein grosser Baum, und die Vögel des Himmels wohneten unter seinen Zweigen.

20. Und abermal sprach er: Wem soll ich das Reich Gottes vergleichen?

21. Es ist einem Sauerteige gleich, welchen ein Weib nahm, und knetete unter drey Scheffel Mehl, bis daß es ganz durchsäuert war.

22. Und er gieng durch Städte und Märkte, und lehrete, und nahm seinen Weg gen Jerusalem.

23. Es sprach aber einer zu ihm: Herr, meinest du, daß wenige selig werden? Er aber sprach zu ihnen:

24. Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet; denn viele werden, das sage ich euch, darnach trachten, wie sie hinein kommen, und werden es nicht thun können.

25. Von dem an, wan-

der Hauswirth aufgestanden ist, und die Thüre verschlossen hat, da werdet ihr dann anfangen draussen zu stehen, und an die Thüre klopfen, und sagen: Herr, Herr, thue uns auf. Und er wird antworten, und zu euch sagen: Ich kenne euch nicht, wo ihr her seyd.

26. So werdet ihr dann anfangen, zu sagen, wir haben vor dir gegessen und getrunken, und auf den Gassen hast du uns gelehret.

27. Und er wird sagen: Ich sage euch, ich kenne euch nicht, wo ihr her seyd; weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.

28. Da wird seyn Heulen und Zähnklappen, wann ihr sehen werdet Abraham, und Isaak, und Jakob, und alle Propheten im Reiche Gottes, euch aber hinaus gestossen.

29. Und a) es werden kommen vom Morgen und vom Abend, von Mitternacht und vom Mittag, die zu Tische sitzen werden im Reiche Gottes.

a) Matth. 8, 11.

30. Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten seyn; und sind Erste, die werden die Letzten seyn.

31. An demselbigen Tage kamen etliche Pharisäer, und sprachen zu ihm: Hebe dich hinaus, und gehe von hinnen; denn Herodes will dich tödten.

32. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget diesem Fuchse: Siehe, ich treibe Teufel aus, und mache gesund heute und morgen, und am dritten Tage werde ich ein Ende nehmen.

33. Doch muß ich heute und morgen, und am Tage darnach wandeln; denn es thuts nicht, daß ein Prophet umkomme ausser Jerusalem.

34. b) Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt werden, wie oft habe ich wollen deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihr Nest unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt;

b) Matth. 23, 37. ff.

35. Sehet, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich nicht sehen, bis daß es komme, daß ihr sagen werdet: Gelobet ist, der da kommt in dem Namen des Herrn!

Das 14. Capitel.

Jesus heilet einen Wassersüchtigen; empfiehlt den Gä-

sten Bescheidenheit und den Gastgebenden Uneigennützigkeit. Gleichniß von einem Gastmahle. Erfordernisse um ein Jünger Jesu zu werden. (Ev. am 17. Sonnt. nach Trinit.)

1. Und es begab sich, daß er kam in das Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath, das Brot zu essen; und sie lauerten auf ihn.

2. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wasserſüchtig.

3. Und Jesus antwortete, und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprach: Ist es auch recht auf den Sabbath heilen?

4. Sie aber schwiegen still. Und er griff ihn an und heilete ihn, und ließ ihn gehen.

5. Und antwortete, und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochs oder Esel in den Brunnen fällt, und der nicht alsobald ihn heraus ziehe am Sabbathtage?

6. Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben.

7. Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merkte, wie sie trachteten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen:

8. Wann du von Jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein geehrterer denn du, von ihm geladen seye;

9. Und so dann kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem; und müsseſt dann mit Scham unten an sitzen.

10. Sondern wann du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wann da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf. Dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen.

11. Denn a) wer sich selbst erhöhet, der soll erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden. a) Matth. 23, 12.

12. Er sprach auch zu dem, der ihn geladen hatte: Wann du ein Mittags- oder Abendmahl macheſt, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Gefreundten, noch deine Nachbaren, die da reich sind; auf daß sie dich nicht etwa wieder laden, und dir vergolten werde.

13. Sondern wann du ein Mahl macheſt, so lade die Armen, die Krüppel, die Lahmen, die Blinden:

14. So bist du selig; denn sie haben es dir nicht zu vergelten. Es wird dir aber vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten.

15. Da aber solches hörete einer, der mit zu Tische saß, sprach er zu ihm: Selig ist, der das Brot isset im Reiche Gottes.

(Evang. am 2. Sonnt. nach Trinit.)

16. Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein grosses Abendmahl, und lud Viele dazu.

17. Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommt, denn es ist alles bereit.

18. Und sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn besehen, ich bitte dich, entschuldige mich.

19. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.

20. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen.

21. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straſſen und Gassen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein.

22. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da.

23. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstrassen, und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde.

24. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.]

25. Es gieng aber viel Volks mit ihm. Und er wandte sich, und sprach zu ihnen:

26. b) So Jemand zu mir kommt, und hasset nicht seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, auch dazu sein eigenes Leben; der kann nicht mein Jünger seyn.

b) Matth. 10, 37. ff.

27. Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger seyn.

28. Wer ist aber unter

euch, der einen Thurm bauen will, und sitzt nicht zuvor, und überschlägt die Kosten, ob er es habe hinaus zu führen?

29. Auf daß nicht, wo er den Grund gelegt hat, und kann es nicht hinaus führen, alle, die es sehen, anfangen seiner zu spotten,

30. Und sagen: Dieser Mensch hob an zu bauen, und kann es nicht hinaus führen.

31. Oder, welcher König will sich begeben in einen Streit wider einen andern König, und sitzt nicht zuvor, und rathschlagt, ob er könne mit zehn tausend begegnen dem, der über ihn kommt mit zwanzig tausend?

32. Wo nicht, so schickt er Botschaft, wann jener noch ferne ist, und bittet um Frieden.

33. Also auch ein jeglicher unter euch, der nicht absagt allem, was er hat, kann nicht mein Jünger seyn.

34. Das Salz c) ist ein gutes Ding; wo aber das Salz kraftlos wird, womit wird man würzen?

c) Matth. 5, 13.

35. Es ist weder auf das Land, noch zum Düngen nütze; sondern man wird es wegwerfen. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Das 15. Capitel.

Jesus vertheidigt seinen Umgang mit Zöllnern durch die Gleichnisse vom verlornen Schafe und Groschen, und vom verlornen Sohne. (Evang. am 3. Sonnt. nach Trinit.)

1. Es naheten aber zu ihm allerley Zöllner a) und Sünder, daß sie ihn höreten. a) Matth. 9, 10. ff.

2. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen.

3. Er sagte aber zu ihnen dieß Gleichniß, b) und sprach: b) Matth. 18, 12. ff.

4. Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er derselben Eins verlieret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüste und hingehe nach dem Verlornen, bis daß er es finde.

5. Und wann er es gefunden hat, so legt er es auf seine Achseln mit Freuden.

6. Und wann er heim kommt, ruft er seine Freunde und Nachbaren, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.

7. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel seyn über Einen Sünder, der Busse thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Busse nicht bedürfen.

8. Oder, welches Weib ist, die zehn Groschen hat, so sie derselben Einen verlieret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde?

9. Und wann sie ihn gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen gefunden, den ich verloren hatte.

10. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Busse thut.]

11. Und er sprach: Ein Mensch hatte zween Söhne;

12. Und der jüngste unter ihnen sprach zum Vater: Gib mir, Vater, das Theil der Güter, das mir gehöret. Und er theilte ihnen das Gut.

13. Und nicht lange darnach sammelte der jüngste Sohn alles zusammen, und zog ferne über Land; und daselbst brachte er sein Gut durch mit Prassen.

14. Da er nun alles das Seine verzehret hatte, ward eine grosse Theurung durch dasselbige ganze Land, und er fieng an zu darben;

15. Und gieng hin, und hängete sich an einen Bürger desselbigen Landes, der schickte ihn auf seinen Acker, der Säue zu hüthen.

16. Und er begehrete sich zu sättigen mit Hülsenfrüchten, die die Säue assen; und Niemand gab sie ihm.

17. Da schlug er in sich, und sprach: Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brots die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger.

18. Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündiget vor dem Himmel und vor dir;

19. Und bin hinfort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heisse. Mache mich als einen deiner Tagelöhner.

20. Und er machte sich auf, und kam zu seinem Vater. Da er aber noch ferne von dannen war, sah ihn sein Vater, und ihn jammerte sein; er lief und fiel ihm um seinen Hals, und küssete ihn.

21. Der Sohn aber sprach

zu ihm: Vater, ich habe gesündiget vor dem Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heisse.

22. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringet das beste Kleid hervor, und leget es ihm an, und gebet ihm einen Fingerreif an seine Hand, und Schuhe an seine Füsse.

23. Und bringet ein gemästetes Kalb her, und schlachtet es. Laßt uns essen und fröhlich seyn!

24. Denn dieser mein Sohn war todt, und ist wieder lebendig geworden; er war verloren, und ist gefunden worden. Und sie fiengen an fröhlich zu seyn.

25. Aber der älteste Sohn war auf dem Felde, und als er nahe zum Hause kam, hörete er das Gesänge und den Reigen;

26. Und rief zu sich der Knechte einen, und fragte, was das wäre.

27. Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat ein gemästetes Kalb geschlachtet, daß er ihn gesund wieder hat.

28. Da ward er zornig, und wollte nicht hinein gehen. Da gieng sein Vater heraus, und bat ihn.

29. Er antwortete aber und sprach zum Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir, und habe dein Geboth noch nie übertreten; und du hast mir nie einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich wäre.

30. Nun aber dieser dein Sohn gekommen ist, der sein Gut mit Huren verschlungen hat, hast du ihm ein gemästetes Kalb geschlachtet.

31. Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bey mir, und alles, was mein ist, das ist dein.

32. Du solltest aber fröhlich und gutes Muths seyn; denn dieser dein Bruder war todt, und ist wieder lebendig geworden; er war verloren, und ist wieder gefunden.

Das 16. Capitel.

Gleichniß von einem ungetreuen Haushalter; Warnung vor dem Geize; Gleichniß vom reichen Manne.

(Evang. am 9. Sonnt. nach Trinit.)

1. Er sprach aber auch zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter;

der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter durchgebracht.

2. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten; denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter seyn.

3. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir; graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln.

4. Ich weiß wohl, was ich thun will, wann ich nun von dem Amte gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen.

5. Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?

6. Er sprach: Hundert Tonnen Oehls. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreibe flugs fünfzig.

7. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreib achtzig.

8. Und der Herr lobte den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan habe. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte.

9. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wann ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.]

10. Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Grossen treu; und wer im Geringsten ungerecht ist, der ist auch im Grossen ungerecht.

11. So ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu seyd, wer will euch das Wahrhaftige vertrauen?

12. Und so ihr in dem Fremden nicht treu seyd, wer will euch geben dasjenige, das euer ist?

13. a) Kein Hausknecht kann zween Herren dienen; entweder er wird einen hassen und den andern lieben; oder er wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gotte nebst dem Mammon dienen. a) Matth. 6, 24.

14. Das alles höreten die Pharisäer auch, die waren geizig, und spotteten sein.

15. Und er sprach zu ihnen: b) Ihr seyd es, die

ihr euch selbst rechtfertiget vor den Menschen; aber Gott kennet eure Herzen. Denn was hoch ist unter den Menschen, das ist ein Greuel vor Gott.

b) c. 18, 9. ff.

16. Das Gesetz und die Propheten weissagen bis auf Johannem; und von der Zeit an wird das Reich Gottes durch das Evangelium geprediget, und Jedermann dringet mit Gewalt hinein.

17. Es ist aber leichter, daß Himmel und Erde vergehen, denn daß ein Punkt vom Gesetze falle.

18. Wer sich scheidet von seinem Weibe, und freyet eine andere, der bricht die Ehe; und wer die Abgeschiedene von dem Manne freyet, der bricht auch die Ehe.

(Evang. am 1. Sonnt. nach Trinit.)

19. Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlicher Leinwand, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden.

20. Es war aber ein Armer, mit Nahmen Lazarus, der lag vor seiner Thüre voller Schwären,

21. Und begehrete sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen; doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären.

22. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoos. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben.

23. Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hob er seine Augen auf, und sah Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooße,

24. Rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das Aeusserste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme.

25. Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget.

26. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft bevestiget, daß die da wollten von hinnen hinabfahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren.

27. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus.

28. Denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual.

29. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten; laß sie dieselbigen hören.

30. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham; sondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Busse thun.

31. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob Jemand von den Todten auferstünde.]

Das 17. Capitel.

Von Aergernissen, Versöhnlichkeit, Glauben und Werken; von zehn Aussätzigen, und Zukunft des Reichs Gottes.

1. Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es ist unmöglich, daß nicht Aergernisse kommen; wehe aber dem, durch welchen sie kommen.

2. Es a) wäre ihm nützlicher, daß man einen Mühlstein an seinen Hals hängete und würfe ihn ins Meer, denn daß er dieser Kleinen Einen ärgerte.

a) Matth. 18, 6. Marc. 9, 42.

3. Hütet euch. So dein Bruder an dir sündiget, so strafe ihn; und so er sich bessert, vergib ihm.

4. Und wenn er siebenmal des Tages an dir sündigen würde, und siebenmal des Tages wiederkäme zu dir und spräche: Es reuet mich; so sollst du ihm vergeben.

5. Und die Apostel sprachen zu dem Herrn: Stärke uns den Glauben.

6. Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben habt als ein Senfkorn, b) und saget zu diesem Maulbeerbaume: Reisse dich aus und versetze dich ins Meer: so wird er euch gehorsam seyn.

b) Matth. 17, 20.

7. Welcher ist unter euch, der einen Knecht hat, der ihm pflüget, oder das Vieh weidet, und der, wann derselbe heim kommt vom Felde, zu ihm sage: Gehe nun hin, und setze dich zu Tische?

8. Ist es nicht also, daß er zu ihm sagt: Richte zu, daß ich zu Abend esse; schürze dich, und diene mir, indem ich esse und trinke; darnach sollst du auch essen und trinken?

9. Danket er auch demsel-

bigen Knechte, daß er gethan hat, was ihm befohlen war? Ich meine es nicht.

10. Also auch ihr, wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprechet: Wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren.

(Ev. am 14. Sonnt. nach Trinit.)

11. Und es begab sich, da er reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam.

12. Und als er in einen Flecken kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer, die standen von ferne,

13. Und erhoben ihre Stimme, und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser.

14. Und da er sie sah, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. c) Und es geschah, da sie hingiengen, wurden sie rein.

c) 3 Mos. 14, 2.

15. Einer aber unter ihnen, da er sah, daß er gesund geworden war, kehrete er um, und pries Gott mit lauter Stimme,

16. Und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füssen, und dankte ihm. Und das war ein Samariter.

17. Jesus aber antwortete, und sprach: Sind ihrer nicht zehn rein geworden? Wo sind aber die Neune?

18. Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrete und gäbe Gott die Ehre, denn dieser Fremdling?

19. Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.]

20. Da er aber gefraget ward von den Pharisäern: Wann kommt das Reich Gottes? antwortete er ihnen, und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äusserlichen Geberden.

21. Man wird auch nicht sagen: Siehe hier, oder, da ist es. Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch.

22. Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, daß ihr werdet begehren zu sehen Einen Tag des Menschen-Sohnes; und werdet ihn nicht sehen.

23. Und sie werden zu euch sagen: Siehe hier, siehe da. d) Gehet nicht hin, und folget auch nicht.

d) Matth. 24, 23. ff.

24. Denn wie der Blitz

oben vom Himmel blitzt, und leuchtet über alles, das unter dem Himmel ist; also wird des Menschen Sohn an seinem Tage seyn.

25. Zuvor aber muß er viel leiden, und verworfen werden von diesem Geschlechte.

26. Und wie es geschah zu den Zeiten Noä, so wird es auch geschehen in den Tagen des Menschen-Sohnes.

27. Sie assen, sie tranken, sie freyeten, sie liessen sich freyen, bis auf den Tag, da e) Noa in die Arche gieng, und es kam die Sündfluth, und brachte sie alle um.

e) 1 Mos. 7, 7.

28. Desselbigen gleichen, wie es geschah zu den Zeiten Lots. Sie assen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie baueten.

29. An dem Tage aber, f) da Lot aus Sodom gieng, da regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und brachte sie alle um.

f) 1 Mos. 19, 15. ff.

30. Auf diese Weise wird es auch gehen an dem Tage, wann des Menschen Sohn soll geoffenbaret werden.

31. An demselbigen Tage, wer auf dem Dache ist, und sein Geräthe in dem Hause hat, der steige nicht herniedder, dasselbige zu holen. Desselbigen gleichen, wer auf dem Felde ist, der wende nicht um nach dem, das hinter ihm ist.

32. Gedenket an Lots Weib.

33. Wer da sucht seine Seele zu erhalten, der wird sie verlieren; und wer sie verlieren wird, der wird ihr zum Leben helfen.

34. Ich sage euch: In derselbigen Nacht werden zween auf Einem Bette liegen; einer wird aufgenommen, der andere wird zurückgelassen werden.

35. Zwo werden mahlen mit einander; eine wird aufgenommen, die andere wird zurückgelassen werden.

36. Zween werden auf dem Felde seyn; einer wird aufgenommen, der andere wird zurückgelassen werden.

37. Und sie antworteten, und sprachen zu ihm: Herr, wo da? Er aber sprach zu ihnen: Wo das Aas ist, da sammeln sich die Adler.

Das 18. Capitel.

Gleichniß vom ungerechten Richter; vom Pharisäer und Zöllner. Segnung der Kinder. Gespräch mit dem reichen Jünglinge. Vorhergesagtes Leiden. Heilung eines Blinden.

1. Er sagte ihnen aber ein Gleichniß davon, a) daß man allezeit beten, und nicht laß werden sollte; a) 1 Thess. 5, 17.

2. Und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete sich nicht vor Gott, und scheuete sich vor keinem Menschen.

3. Es war aber eine Wittwe in derselbigen Stadt, die kam zu ihm, und sprach: Rette mich von meinem Widersacher.

4. Und er wollte lange nicht. Darnach aber dachte er bey sich selbst: Ob ich mich schon vor Gott nicht fürchte, noch vor keinem Menschen scheue;

5. Dieweil aber mir diese Wittwe so viele Mühe macht, will ich sie retten, auf daß sie nicht zuletzt komme, und übertäube mich.

6. Da sprach der Herr: Höret hier, was der ungerechte Richter sagt.

7. **Sollte aber Gott nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, wenn er auch verzieht?**

8. **Ich sage euch: Er wird sie erretten in kurzer Zeit.** Ausserdem, wann des Menschen Sohn kommen wird, meinest du, daß er auch werde Glauben finden auf Erden?

(Ev. am 11. Sonnt. nach Trinit.)

9. Er sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermassen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solches Gleichniß:

10. Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten: einer ein Phariſäer, der andere ein Zöllner.

11. Der Phariſäer stand, und betete bey sich selbst also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner!

12. Ich faste zweymal in der Woche, und gebe den Zehnten von allem, was ich habe.

13. Und der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel; sondern schlug an seine Brust und sprach: **Gott, sey mir Sünder gnädig!**

14. Ich sage euch: Dieser gieng hinab gerechtfertigt in sein Haus vor jenem. Denn b) wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden; und wer sich se-

der war ein Oberster der Zöllner, und war reich;

3. Und begehrete Jesum zu sehen, wer er seye, und konnte nicht vor dem Volke, denn er war klein von Person.

4. Und er lief voraus, und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn sähe; denn allda sollte er vorbeygehen.

5. Und als Jesus kam an dieselbige Stätte, sah er auf und ward seiner gewahr, und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend hernieder; denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren.

6. Und er stieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden.

7. Da sie das sahen, murreten sie alle, daß er bey einem Sünder einkehrete.

8. Zachäus aber trat dar, und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen; und so ich Jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder.

9. Jesus aber sprach zu ihm: **Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist.**

10. Denn a) **des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.**]

a) Matth. 9, 13. c. 18, 11.

11. Da sie nun zuhöreten, sagte er weiter ein Gleichniß, darum, daß er nahe bey Jerusalem war, und sie meineten, das Reich Gottes sollte alsobald geoffenbaret werden;

12. Und sprach: b) Ein Edler zog fern in ein Land, daß er ein Reich einnähme, und dann wiederkäme.

b) Matth. 25, 14. ff.

13. Dieser forderte zehn seiner Knechte, und gab ihnen zehn Pfunde, und sprach zu ihnen: Handelt, bis daß ich wiederkomme.

14. Seine Bürger aber waren ihm feind, und schickten ihm Botschaft nach, und liessen sagen: Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche.

15. Und es begab sich, da er wiederkam, nachdem er das Reich eingenommen hatte; hieß er dieselbigen Knechte fordern, welchen er das Geld gegeben hatte, daß er wüßte, was ein Jeglicher gehandelt hätte.

16. Da trat herzu der Erste, und sprach: Herr, dein Pfund hat zehn Pfunde erworben.

17. Und er sprach zu ihm: Ey du frommer Knecht,

dieweil du bist im Geringsten treu gewesen, sollst du Macht haben über zehn Städte.

18. Der andere kam auch, und sprach: Herr, dein Pfund hat fünf Pfunde getragen.

19. Zu dem sprach er auch: Und du sollst seyn über fünf Städte.

20. Und der Dritte kam, und sprach: Herr, siehe da, hier ist dein Pfund, welches ich habe im Schweißtuche behalten.

21. Ich fürchtete mich vor dir, denn du bist ein harter Mann; du nimmst, was du nicht geleget hast, und ernte st, was du nicht gesäet hast.

22. Er sprach zu ihm: Aus deinem Munde richte ich dich, du Schalk! Wußtest du, daß ich ein harter Mann bin, nehme, was ich nicht geleget habe, und ernte, was ich nicht gesäet habe;

23. Warum hast du denn mein Geld nicht in die Wechselbank gegeben? Und wenn ich gekommen wäre, hätte ich es mit Wucher eingezogen.

24. Und er sprach zu denen, die dabey standen: Nehmt das Pfund von ihm, und gebt es dem, der zehn Pfunde hat.

25. Und sie sprachen zu ihm: Herr, hat er doch zehn Pfunde.

26. Ich sage euch aber: c) Wer da hat, dem wird gegeben werden; von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, was er hat.

c) Matth. 13, 12.

27. Doch jene, meine Feinde, die nicht wollten, daß ich über sie herrschen solle, bringet her, und erwürget sie vor mir.

28. Und als er solches gesagt hatte, zog er fort, und reisete hinauf gen Jerusalem.

29. Und es begab sich, d) als er nahete gen Bethphage und Bethanien, und kam an den Oehlberg, sandte er seiner Jünger zween.

d) Matth. 21, 1. ff.

30. Und sprach: Gehet hin in den Flecken, der gegen euch liegt; und wann ihr hinein kommet, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem noch nie kein Mensch gesessen ist. Löset es ab, und bringet es.

31. Und so euch Jemand fragt, warum ihr es ablöset, so sagt also zu ihm: Der Herr bedarf sein.

32. Und die Gesandten giengen hin, und fanden, wie er ihnen gesagt hatte.

33. Da sie aber das Füllen ablöseten, sprachen seine Herren zu ihnen: Warum löset ihr das Füllen ab?
34. Sie aber sprachen: Der Herr bedarf sein.
35. Und sie brachten es zu Jesu, und warfen ihre Kleider auf das Füllen, und setzten Jesum darauf.
36. Da er nun hinzog, breiteten sie ihre Kleider auf den Weg.
37. Und da er nahe hinzu kam, und zog den Oehlberg herab; fieng an der ganze Haufe seiner Jünger mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme, über alle Thaten, die sie gesehen hatten,
38. Und sprachen: e) Gelobet sey, der da kommt, ein König, in dem Nahmen des Herrn! Friede sey im Himmel, und Ehre in der Höhe! e) Joh. 12, 13. ff.
39. Und etliche der Pharisäer im Volke sprachen zu ihm: Meister, strafe doch deine Jünger.
40. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Ich sage euch: Wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreyen.

(Ev. am 10. Sonnt. nach Trinit.)

41. Und als er nahe hinzu kam, sah er die Stadt an und weinete über sie.
42. Und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen.
43. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten;
44. Und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen; darum, daß du nicht erkannt hast die Zeit, darin du heimgesucht bist.
45. Und er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die darin verkauften und kauften,
46. Und sprach zu ihnen: Es f) steht geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus. Ihr aber habt es gemacht zur Mördergrube. f) Es. 56, 7.
47. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volke trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten;
48. Und fanden nicht, wie

sie ihm thun sollten; denn alles Volk hieng ihm an, und hörete ihn.]

Das 20. Capitel.

Jesu Reden von seiner Person und seinem Amte; Gleichniß von den boshaften Weingärtnern. Vom Zinsgroschen, und Auferstehung der Todten. Von Christo, als Davids Sohne und Herrn.

1. Und a) es begab sich der Tage einen, da er das Volk lehrete im Tempel, und predigte das Evangelium; da traten zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten mit den Aeltesten, a) Matth. 21, 23. ff. Marc. 11, 27. ff.

2. Und sagten zu ihm, und sprachen: Sage uns, aus was für Macht thust du das? Oder, wer hat dir die Macht gegeben?

3. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch Ein Wort fragen, sagt mir es:

4. Die Taufe Johannis war sie vom Himmel, oder von Menschen?

5. Sie aber gedachten bey sich selbst, und sprachen: Sagen wir: Vom Himmel; so wird er sagen: Warum habt ihr ihm denn nicht geglaubt?

6. Sagen wir aber: Von Menschen; so wird uns alles Volk steinigen; denn sie bestehen darauf, daß Johannes ein Prophet sey.

7. Und sie antworteten, sie wüßten es nicht, wo sie her wäre.

8. Und Jesus sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich das thue.

9. Er fieng aber an zu sagen dem Volke dieses Gleichniß: b) Ein Mensch pflanzte einen Weinberg, und that ihn den Weingärtnern aus, und zog über Land eine gute Zeit. b) Matth. 21, 33. ff. Marc. 12, 1. ff.

10. Und zu seiner Zeit sandte er einen Knecht zu den Weingärtnern, daß sie ihm gäben von der Frucht des Weinberges. Aber die Weingärtner stäupten ihn, und ließen ihn leer von sich.

11. Und über das sandte er noch einen andern Knecht; sie aber stäupten denselbigen auch, und höhneten ihn, und ließen ihn leer von sich.

12. Und über das sandte er den Dritten; sie aber verwundeten den auch, und stießen ihn hinaus.

13. Da sprach der Herr des Weinberges: Was soll ich thun? Ich will meinen lieben Sohn senden; vielleicht, wann sie den sehen, werden sie sich scheuen.

14. Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, dachten sie bey sich selbst, und sprachen: Das ist der Erbe, kommt, laßt uns ihn tödten, daß das Erbe unser sey.

15. Und sie stiessen ihn hinaus vor den Weinberg, und tödteten ihn. Was wird nun der Herr des Weinberges denselbigen thun?

16. Er wird kommen, und diese Weingärtner umbringen, und seinen Weinberg andern austhun. Da sie das höreten, sprachen sie: Das sey ferne!

17. Er aber sah sie an und sprach: Was ist denn das, was c) geschrieben stehet: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckſteine geworden;

c) Ps. 118, 22. Matth. 21, 42. ff.

18. Welcher auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf welchen aber er fällt, den wird er zermalmen?

19. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten darnach, wie sie die Hände an ihn legten zu derselbigen Stunde; und fürchteten sich vor dem Volke. Denn sie vernahmen, daß er auf sie dieses Gleichniß gesagt hatte.

20. Und sie gaben Acht auf ihn, und d) sandten Laurer aus, die sich stellen sollten, als wären sie fromm, auf daß sie ihn in der Rede fiengen, damit sie ihn überantworten könnten der Obrigkeit und Gewalt des Landpflegers.

d) Matth. 22, 15. ff. Marc. 12, 13. ff.

21. Und sie fragten ihn, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du aufrichtig redest und lehrest, und achtest keines Menschen Ansehen, sondern du lehrest den Weg Gottes recht.

22. Ist es recht, daß wir dem Kaiser den Schoß geben oder nicht?

23. Er aber merkte ihre List, und sprach zu ihnen: Was versuchet ihr mich?

24. Zeiget mir den Groschen; weß Bild und Ueberschrift hat er? Sie antworteten und sprachen: Des Kaisers.

25. Er aber sprach zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gotte, was Gottes ist.

26. Und sie konnten sein Wort nicht tadeln vor dem Volke; und verwunderten sich seiner Antwort, und schwiegen stille.

27. Da e) traten zu ihm

etliche der Sadducäer, welche dafür halten, es seye keine Auferstehung, und fragten ihn, e) Matth. 22, 23. f.

28. Und sprachen: Meister, f) Moses hat uns geschrieben: So Jemandes Bruder stirbt, der ein Weib hat, und stirbt erblos, so soll sein Bruder das Weib nehmen, und seinem Bruder Nachkommen erwecken.

f) 5 Mos. 25, 5.

29. Nun waren sieben Brüder. Der Erste nahm ein Weib, und starb erblos.

30. Und der Andere nahm das Weib, und starb auch erblos.

31. Und der Dritte nahm sie. Desselbigen gleichen alle Sieben, und liessen keine Kinder, und starben.

32. Zuletzt nach allen starb auch das Weib.

33. Nun in der Auferstehung, wessen Weib wird sie seyn unter denen? Denn alle Sieben haben sie zum Weibe gehabt.

34. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Die Kinder dieser Welt freyen, und lassen sich freyen.

35. Welche aber würdig seyn werden, jene Welt zu erlangen, und die Auferstehung von den Todten; die werden weder freyen, noch sich freyen lassen.

36. Denn sie können hinfort nicht sterben; denn sie sind den Engeln gleich, und Gottes Kinder, dieweil sie Kinder sind der Auferstehung.

37. Daß aber die Todten auferstehen, hat auch g) Moses gedeutet, bey dem Busche, da er den Herrn heisset, Gott Abrahams, und Gott Isaaks, und Gott Jakobs. g) 2 Mos. 3, 6.

38. Gott aber ist nicht der Todten, sondern der Lebendigen Gott; denn sie leben ihm alle.

39. Da antworteten etliche der Schriftgelehrten, und sprachen: Meister, du hast recht gesagt.

40. Und sie durften ihn hinfort nichts mehr fragen.

41. Er sprach aber zu ihnen: Wie sagen sie, Christus sey Davids Sohn?

42. Und er selbst, David, spricht im h) Psalmbuche: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten,

h) Ps. 110, 1.

43. Bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse.

44. David nennet ihn einen Herrn, wie ist er denn sein Sohn?

45. Da aber alles Volk

zuhörete, sprach er zu seinen Jüngern:

46. Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die da wollen einher treten in langen Kleidern, und lassen sich gerne grüssen auf dem Markte, und sitzen gerne oben an in den Schulen und über Tische;

47. Sie fressen der Wittwen Häuser, und wenden lange Gebethe vor. Die werden desto schwerere Verdammniß empfangen.

Das 21. Capitel.

Von der Wittwe Steuer; Zerstörung Jerusalems; Ende der Welt, und Vorbereitung auf dasselbe.

1. Er sah aber auf und schauete die Reichen, wie sie ihre Opfer einlegten in den Gotteskasten.

2. Er sah aber auch eine arme Wittwe, die legte zwey Scherflein ein.

3. Und er sprach: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Wittwe hat mehr denn sie alle eingelegt.

4. Denn diese alle haben aus ihrem Ueberflusse eingelegt zum Opfer Gottes; sie aber hat von ihrer Armuth alle ihre Nahrung, die sie hatte, eingelegt.

5. Und da a) etliche sagten von dem Tempel, daß er geschmückt wäre mit feinen Steinen und Kleinodien, sprach er: a) Matth. 24, 1. ff. Marc. 13, 1. ff.

6. Es wird die Zeit kommen, in welcher deß alles, was ihr sehet, nicht Ein Stein auf dem andern gelassen wird, der nicht zerbrochen werde.

7. Sie fragten ihn aber, und sprachen: Meister, wann soll das werden? Und welches ist das Zeichen, wann das geschehen wird?

8. Er aber sprach: Sehet zu, laßt euch nicht verführen. Denn viele werden kommen in meinem Nahmen, und sagen, ich seye es, und die Zeit ist herbey gekommen. Folget ihnen nicht nach.

9. Wann ihr aber hören werdet von Kriegen und Empörungen, so entsetzet euch nicht, denn solches muß zuvor geschehen: Aber das Ende ist noch nicht so bald da.

10. Da sprach er zu ihnen: Ein Volk wird sich erheben wider das Andere, und ein Reich wider das Andere.

11. Und werden geschehen grosse Erdbebungen hin und wieder, theure Zeit und Pestilenz; auch werden Schreckniße und grosse Zeichen vom Himmel geschehen.

12. Aber vor diesem allen

werden sie die Hände an euch legen, sie werden euch verfolgen, und überantworten in ihre Schulen und Gefängnisse, und vor Könige und Fürsten ziehen, um meines Nahmens willen.

13. Das wird euch aber widerfahren zu einem Zeugnisse.

14. So nehmet nun zu Herzen, daß ihr nicht sorget, wie ihr euch verantworten sollt.

15. Denn ich will euch Mund und Weisheit geben, welcher nicht sollen widersprechen mögen, noch widerstehen alle eure Widersacher.

16. Ihr werdet aber überantwortet werden von den Eltern, Brüdern, Gefreundeten und Freunden; und sie werden euer etliche tödten.

17. Und ihr werdet gehasset seyn von Jedermann, um meines Nahmens willen.

18. Und ein Haar von eurem Haupte soll nicht umkommen.

19. Fasset eure Seelen mit Geduld.

20. Wann ihr aber sehen werdet Jerusalem belagert mit einem Heere; so merket, daß herbey gekommen ist ihre Verwüstung.

21. Alsdann wer in Judäa ist, der fliehe auf das Gebirge; und wer mitten darin ist, der weiche heraus; und wer auf dem Lande ist, der gehe nicht hinein.

22. Denn das sind die Tage der Rache, daß erfüllet werde alles, was b) geschrieben ist. b) Dan. 9, 26.

23. Wehe aber den Schwangern und Säugerinnen in denselbigen Tagen; denn es wird grosse Noth auf Erden seyn, und ein Zorn über dieß Volk.

24. Und sie werden fallen durch des Schwertes Schärfe, und gefangen geführet unter alle Völker; und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis daß der Heiden Zeit erfüllet wird.

(Evang. am 2. Sonnt. des Advents.)

25. Und es werden Zeichen geschehen an der Sonne, und Mond, und Sternen; und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und sie werden zagen; und das Meer und die Wasserwogen werden brausen.

26. Und die Menschen werden verschmachten vor Furcht, und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden; denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden.

27. Und c) alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in einer Wolke, mit grosser Kraft und Herrlichkeit.

c) Dan. 7, 13.

28. Wann aber dieses anfängt zu geschehen; so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet.

29. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum, und alle Bäume.

30. Wann sie jetzt ausschlagen; so sehet ihr es an ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist.

31. Also auch ihr, wann ihr dieß alles sehet angehen; so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist.

32. Wahrlich, ich sage euch: Dieß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe.

33. d) Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte e) vergehen nicht.

d) Es. 51, 6. e) Es. 40, 8.

34. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Schwelgerey und Trunkenheit, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch.

35. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen.

36. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohne.]

37. Und er lehrete des Tages im Tempel; des Nachts aber gieng er hinaus und blieb über Nacht am Oehlberge.

38. Und alles Volk machte sich frühe auf zu ihm, im Tempel ihn zu hören.

Das 22. Capitel.

Judas der Verräther; das Osterlamm und Abendmahl; der Jünger Ehrgeiz; Christi Leiden im Garten und vor Cajapha; Petri Sündenfall.

1. Es war aber nahe das Fest der süssen Brote, das da Ostern heißt.

2. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten, wie sie ihn tödteten; und fürchteten sich vor dem Volke.

3. Es a) war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Ischarioth, der da war aus der Zahl der Zwölfe.

a) Matth. 26, 14. ff. Marc. 14, 10. ff.

4. Und er gieng hin, und redete mit den Hohenpriestern und mit den Haupt-

leuten, wie er ihn wollte ihnen überantworten.

5. Und sie wurden froh, und gelobten ihm Geld zu geben.

6. Und er versprach sich, und suchte Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Auflauf.

7. Es kam nun der Tag der süssen Brote, auf welchen man mußte opfern das Osterlamm.

8. Und er sandte Petrum und Johannem, und sprach: Gehet hin, bereitet uns das Osterlamm, auf daß wir es essen.

9. Sie aber sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir es bereiten?

10. Er sprach zu ihnen: Siehe, wann ihr hinein kommet in die Stadt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasserkrug; folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet.

11. Und saget zu dem Hausherrn: Der Meister läßt dir sagen: Wo ist die Herberge, darin ich das Osterlamm essen möge mit meinen Jüngern?

12. Und er wird euch einen grossen gepflasterten Saal zeigen; daselbst bereitet es.

13. Sie giengen hin, und fanden, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm.

14. Und da die Stunde kam, setzte er sich nieder, und die zwölf Apostel mit ihm.

15. Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget, dieß Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide.

16. Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß erfüllet werde im Reiche Gottes.

17. Und er nahm den Kelch, dankte, und sprach: Nehmet denselben, und theilet ihn unter euch.

18. Denn ich sage euch: Ich werde nicht trinken von dem Gewächse des Weinstocks, bis das Reich Gottes komme.

19. Und b) er nahm das Brot, dankte und brach es, und gab es ihnen, und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das thut zu meinem Gedächtnisse. b) 1 Cor. 11, 23. f.

20. Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahle, und sprach: Das ist der Kelch, das neue Testament in meinem Blute, das für euch vergossen wird.

21. Doch siehe, die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische.

22. Und zwar des Menschen Sohn geht hin, wie es beschlossen ist. Doch wehe demselbigen Menschen, durch welchen er verrathen wird.

23. Und sie fiengen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde? (Evang. am Tage St. Bartholomäi.)

24. Es erhob sich auch ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Grössesten gehalten werden?

25. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißt man gnädige Herren;

26. c) Ihr aber nicht also; sondern der Grösseste unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener.

c) 1 Pet. 5, 3. 5. 6.

27. Denn welcher ist der Grösseste? Der zu Tische sitzet, oder der da dienet? Ist es nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener.

28. Ihr aber seyd es, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen.

29. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat;

30. Daß ihr essen und trinken sollet an meinem Tische in meinem Reiche, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israels.]

31. Der Herr aber sprach: Simon, Simon! siehe, der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten, wie den Weizen.

32. Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Und wann du dermaleins dich bekehrest, so stärke deine Brüder.

33. Er sprach aber zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen.

34. Er aber sprach: Petre, ich sage dir, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreymal verleugnet hast, daß du mich kennest.

35. Und er sprach zu ihnen: So oft ich euch gesandt habe ohne Beutel, ohne Tasche, und ohne Schuhe, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen.

36. Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, des-

selbigen gleichen auch die Tasche. Wer aber nicht hat, verkaufe sein Kleid, und kaufe ein Schwert.

37. Denn ich sage euch: Es muß noch das auch vollendet werden an mir, was geschrieben stehet: d) Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Denn was von mir geschrieben ist, das wird vollendet. d) Es. 53, 12.

38. Sie sprachen aber: Herr, siehe, hier sind zwey Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

39. Und er gieng hinaus nach seiner Gewohnheit an den Oehlberg. e) Es folgten ihm aber seine Jünger nach an denselbigen Ort.

e) Matth. 26, 36. ff. Marc. 14, 32. ff. Joh. 18, 1. ff.

40. Und als er dahin kam, sprach er zu ihnen: Betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

41. Und er riß sich von ihnen bey einem Steinwurfe, und kniete nieder, betete,

42. Und sprach: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

43. Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärkte ihn.

44. Und es kam, daß er mit dem Tode rang und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde.

45. Und er stand auf von dem Gebethe, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafen vor Traurigkeit;

46. Und sprach zu ihnen: Was schlafet ihr? Stehet auf und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

47. Da er aber noch redete, siehe die Schaar, und einer von den Zwölfen, genannt Judas, gieng vor ihnen her, und nahete sich zu Jesu, ihn zu küssen.

48. Jesus aber sprach zu ihm: Juda! verräthst du des Menschen Sohn mit einem Kusse?

49. Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwerte drein schlagen?

50. Und einer aus ihnen schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein rechtes Ohr ab.

51. Jesus aber antwortete, und sprach: Laßt sie doch so ferne machen. Und er rührete sein Ohr an, und heilete ihn.

52. Jesus aber sprach zu den Hohenpriestern, und Hauptleuten des Tempels, und den Aeltesten, die über

ihn gekommen waren: Ihr seyd, als zu einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen ausgegangen.

53. Ich bin täglich bey euch im Tempel gewesen, und ihr habt keine Hand an mich gelegt; aber dieß ist eure Stunde, und die Macht der Finsterniß.

54. Sie griffen ihn aber, und führeten ihn und brachten ihn in des Hohenpriesters Haus. Petrus aber folgte von ferne.

55. Da zündeten sie ein Feuer an mitten im Pallaste, und setzten sich zusammen, und Petrus setzte sich unter sie.

56. Da sah ihn eine Magd sitzen bey dem Lichte, und sah auf ihn, und sprach zu ihm: Dieser war auch mit ihm.

57. Er aber verleugnete ihn, und sprach: Weib, ich kenne ihn nicht.

58. Und über eine kleine Weile sah ihn ein Anderer, und sprach: Du bist auch derer Einer. Petrus aber sprach: Mensch, ich bin es nicht.

59. Und über eine Weile, bey einer Stunde, bekräftigte es ein Anderer, und sprach: Wahrlich, dieser war auch mit ihm; denn er ist ein Galiläer.

60. Petrus aber sprach: Mensch, ich weiß nicht, was du sagest. Und alsobald, da er noch redete, krähete der Hahn.

61. Und der Herr wandte sich, und sah Petrum an. Und Petrus gedachte an des Herrn Wort, das er zu ihm gesagt hatte: Ehe denn der Hahn krähet, wirst du mich dreymal verleugnen.

62. Und Petrus gieng hinaus und weinete bitterlich.

63. Die Männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn, und schlugen ihn,

64. Bedeckten ihn, und schlugen ihn ins Angesicht, und fragten ihn, und sprachen: Weissage, wer ist es, der dich schlug?

65. Und viele andere Lästerungen sagten sie wider ihn.

66. Und als es Tag ward, sammelten sich die Aeltesten des Volks, die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und führeten ihn hinauf vor ihren Rath.

67. Und sprachen: Bist du Christus? Sage es uns. Er sprach aber zu ihnen: Sage ich es euch; so glaubet ihr es nicht;

68. Frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und laßt mich doch nicht los.

69. Darum von nun an

wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes.

70. Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr saget es, denn ich bin es.

71. Sie aber sprachen: Was bedürfen wir weiter Zeugniß? Wir haben es selbst gehöret aus seinem Munde.

Das 23. Capitel.

Christi Leiden vor Pilato und Herode; seine Kreuzigung, Tod und Begräbniß.

1. Und der ganze Haufe stand auf, und führeten ihn a) vor Pilatum; a) Matth. 27, 2. ff. Marc. 15, 1. ff. Joh. 18, 28. ff.

2. Und fingen an ihn zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet, und verbietet den Schoß dem Kaiser zu geben; und spricht, er sey Christus, ein König.

3. Pilatus aber fragte ihn und sprach: Bist du der Juden König? Er antwortete ihm und sprach: Du sagest es.

4. Pilatus sprach zu den Hohenpriestern und zum Volke: Ich finde keine Ursache an diesem Menschen.

5. Sie aber hielten an und sprachen: Er hat das Volk erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen Jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen, bis hieher.

6. Da aber Pilatus Galiläam hörete; fragte er, ob er aus Galiläa wäre.

7. Und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit gehörete; übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war.

8. Da aber Herodes Jesum sah, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gerne gesehen; denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffte, er würde ein Zeichen von ihm sehen.

9. Und er fragte ihn mancherley; Er antwortete ihm aber nichts.

10. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten standen und verklagten ihn hart.

11. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weißes Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato.

12. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander; denn zuvor waren sie einander feind.

13. Pilatus aber rief die Hohenprieſter und die Oberſten, und das Volk zuſammen.
14. Und ſprach zu ihnen: Ihr habt dieſen Menſchen zu mir gebracht, als der das Volk abwende. Und ſiehe, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menſchen der Sachen keine, der ihr ihn beſchuldiget;
15. Herodes auch nicht; denn ich habe euch zu ihm geſandt; und ſiehe, man hat nichts auf ihn gebracht, das des Todes werth ſey.
16. Darum will ich ihn züchtigen und los laſſen.
17. Denn er mußte ihnen Einen nach Gewohnheit des Feſtes los geben.
18. Da ſchrie der ganze Haufe, und ſprach: Hinweg mit dieſem, und gib uns Barabbam los,
19. Welcher war um eines Aufruhrs, ſo in der Stadt geſchehen war, und um eines Mords willen ins Gefängniß geworfen.
20. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte Jeſum los laſſen.
21. Sie riefen aber, und ſprachen: Kreuzige, kreuzige ihn!
22. Er aber ſprach zum dritten Male zu ihnen: Was hat denn dieſer Uebels gethan? Ich finde keine Urſache des Todes an ihm; darum will ich ihn züchtigen und los laſſen.
23. Aber ſie lagen ihm an mit groſſem Geſchreye, und forderten, daß er gekreuziget würde. Und ihr und der Hohenprieſter Geſchrey nahm überhand.
24. Pilatus aber urtheilte, daß ihre Bitte geſchähe;
25. Und ließ den los, der um Aufruhrs und Mords willen war ins Gefängniß geworfen, um welchen ſie baten; aber Jeſum übergab er ihrem Willen.
26. Und als ſie ihn hinführeten, ergriffen ſie einen, Simon von Cyrene, der kam vom Felde; und legten das Kreuz auf ihn, daß er es Jeſu nachtrüge.
27. Es folgte ihm aber nach ein groſſer Haufe Volks, und Weiber, die klagten und beweineten ihn.
28. Jeſus aber wandte ſich um zu ihnen, und ſprach: Ihr Töchter von Jeruſalem, weinet nicht über mich, ſondern weinet über euch ſelbſt und über eure Kinder.
29. Denn ſiehe, es wird die Zeit kommen, in welcher man ſagen wird: Selig ſind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht ge-

boren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben.

30. b) Dann werden sie anfangen zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Decket uns! b) Off. 6, 16.

31. Denn so man das thut am grünen Holze, was will am dürren werden?

32. Es wurden aber auch hingeführet zween andere Uebelthäter, daß sie mit ihm hingerichtet würden.

33. Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn daselbst, und die Uebelthäter mit ihm, einen zur Rechten, und einen zur Linken.

34. Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Und sie c) theilten seine Kleider, und warfen das Loos darum.

c) Ps. 22, 19.

35. Und das Volk stand, und sah zu. Und die Obersten samt ihnen spotteten sein, und sprachen: Er hat Andern geholfen, er helfe ihm selber, ist er Christ, der Auserwählte Gottes.

36. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm, und brachten ihm Essig.

37. Und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber.

38. Es war auch oben über ihm geschrieben die Ueberschrift, mit Griechischen, und Lateinischen, und Ebräischen Buchstaben: Dieß ist der Juden König.

39. Aber der Uebelthäter einer, die da gekreuzigt waren, lästerte ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns.

40. Da antwortete der Andere, strafte ihn, und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammniß bist?

41. Und zwar wir sind billig darin; denn wir empfangen, was unsere Thaten werth sind. Dieser aber hat nichts Unrechtes gethan.

42. Und sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wann du in dein Reich kommst.

43. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese seyn.

44. Und es war um die sechste Stunde, und es ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis um die neunte Stunde.

45. Und die Sonne verlor

zuhörete, sprach er zu seinen Jüngern:

46. Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die da wollen einher treten in langen Kleidern, und lassen sich gerne grüssen auf dem Markte, und sitzen gerne oben an in den Schulen und über Tische;

47. Sie fressen der Wittwen Häuser, und wenden lange Gebethe vor. Die werden desto schwerere Verdammniß empfangen.

Das 21. Capitel.

Von der Wittwe Steuer; Zerstörung Jerusalems; Ende der Welt, und Vorbereitung auf dasselbe.

1. Er sah aber auf und schauete die Reichen, wie sie ihre Opfer einlegten in den Gotteskasten.

2. Er sah aber auch eine arme Wittwe, die legte zwey Scherflein ein.

3. Und er sprach: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Wittwe hat mehr denn sie alle eingelegt.

4. Denn diese alle haben aus ihrem Ueberflusse eingelegt zum Opfer Gottes; sie aber hat von ihrer Armuth alle ihre Nahrung, die sie hatte, eingelegt.

5. Und da a) etliche sagten von dem Tempel, daß er geschmückt wäre mit feinen Steinen und Kleinodien, sprach er: a) Matth. 24, 1. ff. Marc. 13, 1. ff.

6. Es wird die Zeit kommen, in welcher deß alles, was ihr sehet, nicht Ein Stein auf dem andern gelassen wird, der nicht zerbrochen werde.

7. Sie fragten ihn aber, und sprachen: Meister, wann soll das werden? Und welches ist das Zeichen, wann das geschehen wird?

8. Er aber sprach: Sehet zu, laßt euch nicht verführen. Denn viele werden kommen in meinem Nahmen, und sagen, ich seye es, und die Zeit ist herbey gekommen. Folget ihnen nicht nach.

9. Wann ihr aber hören werdet von Kriegen und Empörungen, so entsetzet euch nicht, denn solches muß zuvor geschehen: Aber das Ende ist noch nicht sobald da.

10. Da sprach er zu ihnen: Ein Volk wird sich erheben wider das Andere, und ein Reich wider das Andere.

11. Und werden geschehen grosse Erdbebungen hin und wieder, theure Zeit und Pestilenz; auch werden Schrecknisse und grosse Zeichen vom Himmel geschehen.

12. Aber vor diesem allen

werden sie die Hände an euch legen, sie werden euch verfolgen, und überantworten in ihre Schulen und Gefängnisse, und vor Könige und Fürsten ziehen, um meines Nahmens willen.

13. Das wird euch aber widerfahren zu einem Zeugnisse.

14. So nehmet nun zu Herzen, daß ihr nicht sorget, wie ihr euch verantworten sollt.

15. Denn ich will euch Mund und Weisheit geben, welcher nicht sollen widersprechen mögen, noch widerstehen alle eure Widersacher.

16. Ihr werdet aber überantwortet werden von den Eltern, Brüdern, Gefreundeten und Freunden; und sie werden euer etliche tödten.

17. Und ihr werdet gehasset seyn von Jedermann, um meines Nahmens willen.

18. Und ein Haar von eurem Haupte soll nicht umkommen.

19. Fasset eure Seelen mit Geduld.

20. Wann ihr aber sehen werdet Jerusalem belagert mit einem Heere; so merket, daß herbey gekommen ist ihre Verwüstung.

21. Alsdann wer in Judäa ist, der fliehe auf das Gebirge; und wer mitten darin ist, der weiche heraus; und wer auf dem Lande ist, der gehe nicht hinein.

22. Denn das sind die Tage der Rache, daß erfüllet werde alles, was b) geschrieben ist. b) Dan. 9, 26.

23. Wehe aber den Schwangern und Säugerinnen in denselbigen Tagen; denn es wird grosse Noth auf Erden seyn, und ein Zorn über dieß Volk.

24. Und sie werden fallen durch des Schwertes Schärfe, und gefangen geführet unter alle Völker; und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis daß der Heiden Zeit erfüllet wird.

(Evang. am 2. Sonnt. des Advents.)

25. Und es werden Zeichen geschehen an der Sonne, und Mond, und Sternen; und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und sie werden zagen; und das Meer und die Wasserwogen werden brausen.

26. Und die Menschen werden verschmachten vor Furcht, und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden; denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden.

27. Und c) alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in einer Wolke, mit grosser Kraft und Herrlichkeit.

c) Dan. 7, 13.

28. Wann aber dieses anfängt zu geschehen; so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet.

29. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum, und alle Bäume.

30. Wann sie jetzt ausschlagen; so sehet ihr es an ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist.

31. Also auch ihr, wann ihr dieß alles sehet angehen; so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist.

32. Wahrlich, ich sage euch: Dieß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe.

33. d) Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte e) vergehen nicht.

d) Es. 51, 6. e) Es. 40, 8.

34. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Schwelgerey und Trunkenheit, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch.

35. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen.

36. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohne.]

37. Und er lehrete des Tages im Tempel; des Nachts aber gieng er hinaus und blieb über Nacht am Oehlberge.

38. Und alles Volk machte sich frühe auf zu ihm, im Tempel ihn zu hören.

Das 22. Capitel.

Judas der Verräther; das Osterlamm und Abendmahl; der Jünger Ehrgeiz; Christi Leiden im Garten und vor Cajapha; Petri Sündenfall.

1. Es war aber nahe das Fest der süssen Brote, das da Ostern heißt.

2. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten, wie sie ihn tödteten; und fürchteten sich vor dem Volke.

3. Es a) war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Ischarioth, der da war aus der Zahl der Zwölfe.

a) Matth. 26, 14. ff. Marc. 14, 10. ff.

4. Und er gieng hin, und redete mit den Hohenpriestern und mit den Haupt-

leuten, wie er ihn wollte ihnen überantworten.

5. Und sie wurden froh, und gelobten ihm Geld zu geben.

6. Und er versprach sich, und suchte Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Auflauf.

7. Es kam nun der Tag der süssen Brote, auf welchen man mußte opfern das Osterlamm.

8. Und er sandte Petrum und Johannem, und sprach: Gehet hin, bereitet uns das Osterlamm, auf daß wir es essen.

9. Sie aber sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir es bereiten?

10. Er sprach zu ihnen: Siehe, wann ihr hinein kommet in die Stadt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasserkrug; folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet.

11. Und saget zu dem Hausherrn: Der Meister läßt dir sagen: Wo ist die Herberge, darin ich das Osterlamm essen möge mit meinen Jüngern?

12. Und er wird euch einen grossen gepflasterten Saal zeigen; daselbst bereitet es.

13. Sie giengen hin, und fanden, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm.

14. Und da die Stunde kam, setzte er sich nieder, und die zwölf Apostel mit ihm.

15. Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget, dieß Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide.

16. Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß erfüllet werde im Reiche Gottes.

17. Und er nahm den Kelch, dankte, und sprach: Nehmet denselben, und theilet ihn unter euch.

18. Denn ich sage euch: Ich werde nicht trinken von dem Gewächse des Weinstocks, bis das Reich Gottes komme.

19. Und b) er nahm das Brot, dankte und brach es, und gab es ihnen, und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das thut zu meinem Gedächtnisse. b) 1 Cor. 11, 23. f.

20. Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahle, und sprach: Das ist der Kelch, das neue Testament in meinem Blute, das für euch vergossen wird.

21. Doch siehe, die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische.

22. Und zwar des Menschen Sohn geht hin, wie es beschlossen ist. Doch wehe demselbigen Menschen, durch welchen er verrathen wird.

23. Und sie fiengen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde? (Evang. am Tage St. Bartholomäi.)

24. Es erhob sich auch ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Grössesten gehalten werden?

25. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißt man gnädige Herren;

26. c) Ihr aber nicht also; sondern der Grösseste unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener.

c) 1 Pet. 5, 3. 5. 6.

27. Denn welcher ist der Grösseste? Der zu Tische sitzet, oder der da dienet? Ist es nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener.

28. Ihr aber seyd es, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen.

29. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat;

30. Daß ihr essen und trinken sollet an meinem Tische in meinem Reiche, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israels.]

31. Der Herr aber sprach: Simon, Simon! siehe, der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten, wie den Weizen.

32. Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Und wann du dermaleins dich bekehret, so stärke deine Brüder.

33. Er sprach aber zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen.

34. Er aber sprach: Petre, ich sage dir, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreymal verleugnet hast, daß du mich kennest.

35. Und er sprach zu ihnen: So oft ich euch gesandt habe ohne Beutel, ohne Tasche, und ohne Schuhe, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen.

36. Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, des-

selbigen gleichen auch die Tasche. Wer aber nicht hat, verkaufe sein Kleid, und kaufe ein Schwert.

37. Denn ich sage euch: Es muß noch das auch vollendet werden an mir, was geschrieben stehet: d) Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Denn was von mir geschrieben ist, das wird vollendet. d) Es. 53, 12.

38. Sie sprachen aber: Herr, siehe, hier sind zwey Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

39. Und er gieng hinaus nach seiner Gewohnheit an den Oehlberg. e) Es folgten ihm aber seine Jünger nach an denselbigen Ort.

e) Matth. 26, 36. ff. Marc. 14, 32. ff. Joh. 18, 1. ff.

40. Und als er dahin kam, sprach er zu ihnen: Betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

41. Und er riß sich von ihnen bey einem Steinwurfe, und kniete nieder, betete,

42. Und sprach: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

43. Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärkte ihn.

44. Und es kam, daß er mit dem Tode rang und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde.

45. Und er stand auf von dem Gebethe, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafen vor Traurigkeit;

46. Und sprach zu ihnen: Was schlafet ihr? Stehet auf und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

47. Da er aber noch redete, siehe die Schaar, und einer von den Zwölfen, genannt Judas, gieng vor ihnen her, und nahete sich zu Jesu, ihn zu küssen.

48. Jesus aber sprach zu ihm: Juda! verräthst du des Menschen Sohn mit einem Kusse?

49. Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwerte drein schlagen?

50. Und einer aus ihnen schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein rechtes Ohr ab.

51. Jesus aber antwortete, und sprach: Laßt sie doch so ferne machen. Und er rührete sein Ohr an, und heilete ihn.

52. Jesus aber sprach zu den Hohenpriestern, und Hauptleuten des Tempels, und den Aeltesten, die über

ihn gekommen waren: Ihr seyd, als zu einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen ausgegangen.

53. Ich bin täglich bey euch im Tempel gewesen, und ihr habt keine Hand an mich gelegt; aber dieß ist eure Stunde, und die Macht der Finsterniß.

54. Sie griffen ihn aber, und führeten ihn und brachten ihn in des Hohenpriesters Haus. Petrus aber folgte von ferne.

55. Da zündeten sie ein Feuer an mitten im Pallaste, und setzten sich zusammen, und Petrus setzte sich unter sie.

56. Da sah ihn eine Magd sitzen bey dem Lichte, und sah auf ihn, und sprach zu ihm: Dieser war auch mit ihm.

57. Er aber verleugnete ihn, und sprach: Weib, ich kenne ihn nicht.

58. Und über eine kleine Weile sah ihn ein Anderer, und sprach: Du bist auch derer Einer. Petrus aber sprach: Mensch, ich bin es nicht.

59. Und über eine Weile, bey einer Stunde, bekräftigte es ein Anderer, und sprach: Wahrlich, dieser war auch mit ihm; denn er ist ein Galiläer.

60. Petrus aber sprach: Mensch, ich weiß nicht, was du sagest. Und alsobald, da er noch redete, krähete der Hahn.

61. Und der Herr wandte sich, und sah Petrum an. Und Petrus gedachte an des Herrn Wort, das er zu ihm gesagt hatte: Ehe denn der Hahn krähet, wirst du mich dreymal verleugnen.

62. Und Petrus gieng hinaus und weinete bitterlich.

63. Die Männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn, und schlugen ihn,

64. Bedeckten ihn, und schlugen ihn ins Angesicht, und fragten ihn, und sprachen: Weissage, wer ist es, der dich schlug?

65. Und viele andere Lästerungen sagten sie wider ihn.

66. Und als es Tag ward, sammelten sich die Aeltesten des Volks, die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und führeten ihn hinauf vor ihren Rath.

67. Und sprachen: Bist du Christus? Sage es uns. Er sprach aber zu ihnen: Sage ich es euch; so glaubet ihr es nicht;

68. Frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und laßt mich doch nicht los.

69. Darum von nun an

wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes.

70. Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr saget es, denn ich bin es.

71. Sie aber sprachen: Was bedürfen wir weiter Zeugniß? Wir haben es selbst gehöret aus seinem Munde.

Das 23. Capitel.

Christi Leiden vor Pilato und Herode; seine Kreuzigung, Tod und Begräbniß.

1. Und der ganze Haufe stand auf, und führeten ihn a) vor Pilatum; a) Matth. 27, 2. ff. Marc. 15, 1. ff. Joh. 18, 28. ff.

2. Und fiengen an ihn zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet, und verbietet den Schoß dem Kaiser zu geben; und spricht, er sey Christus, ein König.

3. Pilatus aber fragte ihn und sprach: Bist du der Juden König? Er antwortete ihm und sprach: Du sagest es.

4. Pilatus sprach zu den Hohenpriestern und zum Volke: Ich finde keine Ursache an diesem Menschen.

5. Sie aber hielten an und sprachen: Er hat das Volk erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen Jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen, bis hieher.

6. Da aber Pilatus Galiläam hörete; fragte er, ob er aus Galiläa wäre.

7. Und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit gehörete; übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war.

8. Da aber Herodes Jesum sah, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gerne gesehen; denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffte, er würde ein Zeichen von ihm sehen.

9. Und er fragte ihn mancherley; Er antwortete ihm aber nichts.

10. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten standen und verklagten ihn hart.

11. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weißes Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato.

12. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander; denn zuvor waren sie einander feind.

13. Pilatus aber rief die Hohenprieſter und die Oberſten, und das Volk zuſammen.
14. Und ſprach zu ihnen: Ihr habt dieſen Menſchen zu mir gebracht, als der das Volk abwende. Und ſiehe, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menſchen der Sachen keine, der ihr ihn beſchuldiget;
15. Herodes auch nicht; denn ich habe euch zu ihm geſandt; und ſiehe, man hat nichts auf ihn gebracht, das des Todes werth ſey.
16. Darum will ich ihn züchtigen und los laſſen.
17. Denn er mußte ihnen Einen nach Gewohnheit des Feſtes los geben.
18. Da ſchrie der ganze Haufe, und ſprach: Hinweg mit dieſem, und gib uns Barabbam los,
19. Welcher war um eines Aufruhrs, ſo in der Stadt geſchehen war, und um eines Mords willen ins Gefängniß geworfen.
20. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte Jeſum los laſſen.
21. Sie riefen aber, und ſprachen: Kreuzige, kreuzige ihn!
22. Er aber ſprach zum dritten Male zu ihnen: Was hat denn dieſer Uebels gethan? Ich finde keine Urſache des Todes an ihm; darum will ich ihn züchtigen und los laſſen.
23. Aber ſie lagen ihm an mit groſſem Geſchreye, und forderten, daß er gekreuziget würde. Und ihr und der Hohenprieſter Geſchrey nahm überhand.
24. Pilatus aber urtheilte, daß ihre Bitte geſchähe;
25. Und ließ den los, der um Aufruhrs und Mords willen war ins Gefängniß geworfen, um welchen ſie baten; aber Jeſum übergab er ihrem Willen.
26. Und als ſie ihn hinführeten, ergriffen ſie einen, Simon von Cyrene, der kam vom Felde; und legten das Kreuz auf ihn, daß er es Jeſu nachtrüge.
27. Es folgte ihm aber nach ein groſſer Haufe Volks, und Weiber, die klagten und beweineten ihn.
28. Jeſus aber wandte ſich um zu ihnen, und ſprach: Ihr Töchter von Jeruſalem, weinet nicht über mich, ſondern weinet über euch ſelbſt und über eure Kinder.
29. Denn ſiehe, es wird die Zeit kommen, in welcher man ſagen wird: Selig ſind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht ge-

boren haben, und die Brüste, die nicht geſäuget haben.

30. b) Dann werden ſie anfangen zu ſagen zu den Bergen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Decket uns! b) Off. 6, 16.

31. Denn ſo man das thut am grünen Holze, was will am dürren werden?

32. Es wurden aber auch hingeführet zween andere Uebelthäter, daß ſie mit ihm hingerichtet würden.

33. Und als ſie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelſtätte, kreuzigten ſie ihn daſelbſt, und die Uebelthäter mit ihm, einen zur Rechten, und einen zur Linken.

34. Jeſus aber ſprach: Vater, vergib ihnen, denn ſie wiſſen nicht, was ſie thun. Und ſie c) theilten ſeine Kleider, und warfen das Loos darum.

c) Pſ. 22, 19.

35. Und das Volk ſtand, und ſah zu. Und die Oberſten ſamt ihnen ſpotteten ſein, und ſprachen: Er hat Andern geholfen, er helfe ihm ſelber, iſt er Chriſt, der Auserwählte Gottes.

36. Es verſpotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm, und brachten ihm Eſſig.

37. Und ſprachen: Biſt du der Juden König, ſo hilf dir ſelber.

38. Es war auch oben über ihm geſchrieben die Ueberſchrift, mit Griechiſchen, und Lateiniſchen, und Ebräiſchen Buchſtaben: **Dieß iſt der Juden König.**

39. Aber der Uebelthäter einer, die da gekreuzigt waren, läſterte ihn, und ſprach: Biſt du Chriſtus, ſo hilf dir ſelbſt und uns.

40. Da antwortete der Andere, ſtrafte ihn, und ſprach: Und du fürchteſt dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammniß biſt?

41. Und zwar wir ſind billig darin; denn wir empfangen, was unſere Thaten werth ſind. Dieſer aber hat nichts Unrechtes gethan.

42. Und ſprach zu Jeſu: Herr, gedenke an mich, wann du in dein Reich kommſt.

43. Und Jeſus ſprach zu ihm: Wahrlich, ich ſage dir, heute wirſt du mit mir im Paradieſe ſeyn.

44. Und es war um die ſechste Stunde, und es ward eine Finſterniß über das ganze Land, bis um die neunte Stunde.

45. Und die Sonne verlor

ihren Schein, und der Vorhang des Tempels zerriß mitten entzwey.

46. Und Jesus rief laut, und sprach: Vater, d) ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesagt, verschied er.

d) Ap. Gesch. 7, 58.

47. Da aber der Hauptmann sah, was da geschah, pries er Gott, und sprach: Fürwahr, dieser ist ein frommer Mensch gewesen.

48. Und alles Volk, das dabey war und zusah, da sie sahen, was da geschah; schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um.

49. Es standen aber alle seine Verwandte von ferne, und die Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und sahen das alles.

50. Und siehe, e) ein Mann, mit Nahmen Joseph, ein Rathsherr, der war ein guter frommer Mann. e) Joh. 19, 38. ff.

51. Der hatte nicht gewilliget in ihren Rath und ihr Thun. Er war von Arimathia, der Stadt der Juden, und wartete auch auf das Reich Gottes.

52. Der gieng zu Pilato, und bat um den Leib Jesu,

53. Und nahm ihn ab, wickelte ihn in eine Leinwand, und legte ihn in ein gehauenes Grab, darin Niemand je gelegen war.

54. Und es war der Rüsttag, und der Sabbath brach an.

55. Es folgten aber die Weiber nach, die mit ihm gekommen waren aus Galiläa, und beschaueten das Grab, und wie sein Leib geleget ward.

56. Sie kehreten aber um, und bereiteten Spezerey und Salben; und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetze.

Das 24. Capitel.

Christi Auferstehung, Erscheinungen, und Himmelfahrt.

1. Aber a) an dem ersten Wochentage sehr frühe, kamen sie zum Grabe, und trugen die Spezerey, die sie bereitet hatten, und etliche mit ihnen.

a) Matth. 28, 1. ff. Marc. 16, 1. ff. Joh. 20, 1. ff.

2. Sie fanden aber den Stein abgewälzet von dem Grabe;

3. Und giengen hinein, und fanden den Leib des Herrn Jesu nicht.

4. Und da sie darum bekümmert waren, siehe, da traten zu ihnen zween Män-

ner mit glänzenden Kleidern.

5. Und sie erschraken, und schlugen ihre Angesichter nieder zu der Erde. Da sprachen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten?

6. Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Gedenket daran, wie er euch sagte, da er noch in Galiläa war,

7. Und sprach: b) Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gekreuziget werden, und am dritten Tage auferstehen. b) Matth. 17, 22. f.

8. Und sie gedachten an seine Worte.

9. Und sie giengen wieder vom Grabe, und verkündigten das alles den Eilfen, und den andern allen.

10. Es war aber Maria Magdalena, und Johanna, und Maria Jakobi, und andere mit ihnen, die solches den Aposteln sagten.

11. Und es däuchten sie ihre Worte eben als wären es Mährchen, und sie glaubten ihnen nicht.

12. Petrus aber stand auf, und lief zum Grabe, und bückte sich hinein, und sah die leinenen Tücher allein liegen, und gieng davon; und es nahm ihn Wunder, wie es zugienge.

(Evang. am Ostermontage.)

13. Und siehe, zween aus ihnen giengen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, deß Nahme heißt Emmaus.

14. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten.

15. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander; nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen.

16. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten.

17. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterweges, und seyd traurig?

18. Da antwortete einer, mit Nahmen Kleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darin geschehen ist?

19. Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und

Worten, vor Gott und allem Volke;

20. Wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zur Verdammniß des Todes, und gekreuziget.

21. Wir aber hofften, er sollte Israel erlösen. Allein bey allem dem ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist.

22. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen,

23. Haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe.

24. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fanden es also, wie die Weiber sagten; aber ihn fanden sie nicht.

25. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren, und träges Herzens, zu glauben allem dem, was die Propheten geredet haben!

26. c) **Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen?**

c) Es. 50, 6.

27. Und fieng an d) von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm gesagt waren.

d) 5Mos. 18, 18. Ps. 16, 9. 10. Ps. 22, 1. Es. 53, 1. f.

28. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingiengen; und er stellete sich, als wollte er weiter gehen.

29. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben.

30. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß; nahm er das Brot, dankte, brach es, und gab es ihnen.

31. Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen.

32. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete?

33. Und sie standen auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und fanden die Eilfe versammelt, und die bey ihnen waren,

34. Welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen.

35. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege

geschehen war, und wie er von ihnen erkannt worden wäre an dem, da er das Brot brach.]

(Evang. am Osterdienstage.)

36. Da sie aber davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch!

37. Sie erschraken aber, und fürchteten sich; meineten, sie sähen einen Geist.

38. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen?

39. Sehet meine Hände, und meine Füsse, ich bin es selber; fühlet mich, und sehet! Denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe.

40. Und da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füsse.

41. Da sie aber noch nicht glaubten vor Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen?

42. Und sie legten ihm vor ein Stück von gebratenem Fische, und Honigseim.

43. Und er nahm es und aß vor ihnen.

44. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war; denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetze Mosis, in den Propheten und in den Psalmen.

45. Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstanden.

46. Und sprach zu ihnen: **Also ist es geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage.**

47. **Und predigen lassen in seinem Nahmen** e) **Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem.**] e) Ap.Gesch. 5,31.

48. Ihr aber seyd deß alles Zeugen.

49. Und siehe, f) ich will auf euch senden die Verheissung meines Vaters. Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe.

f) Joh.15,26. Ap.Gsch.1,4.

50. Er führete sie aber hinaus bis gen Bethanien; und hob die Hände auf und segnete sie.

51. Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen, und g) fuhr auf gen Himmel.

g) Marc. 16, 19.

52. Sie aber beteten ihn an, und kehrten wieder gen Jerusalem mit grosser Freude;

53. Und waren allewege im Tempel, priesen und lobten Gott.

Evangelium St. Johannis.

Das 1. Capitel.

Von Jesu Christi Person und Amte; von Andrea, Petro, Philippo, und Nathanael, seinen Jüngern.

(Evang. am 3. Weihnachtstage.

1. Im a) Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort.

a) 1 Joh. 1, 1. 2. c. 5, 20.

2. Dasselbige war im Anfang bey Gott.

3. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist.

4. b) In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

b) c. 5, 26.

5. Und c) das Licht scheinet in der Finsterniß, und die Finsterniß hat es nicht begriffen.

c) c. 8, 12.

6. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes.

7. Derselbige kam zum Zeugnisse, daß er von dem Lichte zeugete, auf daß sie alle durch ihn glaubten.

8. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Lichte.

9. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.

10. Er war in der Welt, und d) die Welt ist durch denselbigen gemacht, und die Welt kannte ihn nicht.

d) Ebr. 1, 2.

11. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.

12. Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, e) Gottes Kinder zu werden, die an seinen Nahmen glauben.

e) Röm. 8, 15. Gal. 3, 26.

13. Welche nicht von dem Geblüte, noch von dem Willen des Flei-

sches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern f) von Gott geboren sind. f) c. 3, 5.

14. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.]

15. Johannes zeuget von ihm, ruft und spricht: Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist, denn er war eher, denn ich.

16. Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.

17. Denn das Gesetz ist durch Mosen gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden.

18. Niemand hat Gott je gesehen. Der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooße ist, der hat ihn uns verkündiget.

(Evang. am 4. Sonnt. des Advents.)

19. Und dieß ist das Zeugniß Johannis, da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du?

20. Und er bekannte, und leugnete nicht; und er bekannte: Ich bin nicht Christus.

21. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bin es nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein.

22. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn, daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst?

23. Er sprach: g) Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Richtet den Weg des Herrn; wie der Prophet Esaia gesagt hat. g) Es. 40, 3.

24. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern,

25. Und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet?

26. Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber Er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet.

27. Der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse.

28. Dieß geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes taufte.]

29. Des andern Tages siehet Johannes Jesum zu ihm kommen, und spricht: **Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.**

30. Dieser ist es, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir gewesen ist, denn er war eher, denn ich.

31. Und ich kannte ihn nicht; sondern auf daß er offenbar würde in Israel, darum bin ich gekommen zu taufen mit Wasser.

32. Und Johannes zeugete, und sprach: h) Ich sah, daß der Geist herab fuhr, wie eine Taube vom Himmel, und blieb auf ihm.

h) Matth. 3, 16.

33. Und ich kannte ihn nicht, aber der mich sandte zu taufen mit Wasser, derselbige sprach zu mir: Ueber welchen du sehen wirst den Geist herab fahren, und auf ihm bleiben, derselbige ist es, der mit dem heiligen Geiste taufet.

34. Und ich sah es, und zeugete, daß dieser ist Gottes Sohn.

35. Des andern Tages stand abermal Johannes, und zween seiner Jünger.

36. Und als er sah Jesum wandeln, sprach er: **Siehe, das ist Gottes Lamm.**

37. Und zween seiner Jünger höreten ihn reden, und folgten Jesu nach.

38. Jesus aber wandte sich um, und sah sie nachfolgen, und sprach zu ihnen: Was suchet ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi, (das ist verdolmetschet, Meister) wo bist du zur Herberge?

39. Er sprach zu ihnen: Kommt und sehet es. Sie kamen, und sahen es, und blieben denselbigen Tag bey ihm. Es war aber um die zehnte Stunde.

40. Einer aus den zween, die von Johanne höreten, und Jesu nachfolgten, war Andreas, der Bruder Simonis Petri.

41. Derselbige findet am ersten seinen Bruder Simon, und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden (welches ist verdolmetschet, der Gesalbte,)

42. Und führete ihn zu Jesu. Da ihn Jesus sah, sprach er, du bist Simon, Jonas Sohn; du sollst Kephas heissen (das wird verdolmetschet, ein Fels.)

43. Des andern Tages wollte Jesus wieder in Ga-

liläam ziehen, und findet Philippum, und spricht zu ihm: Folge mir nach.

44. Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt Andreä und Petri.

45. Philippus findet Nathanael, und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem i) Moses im Gesetze, und die Propheten geschrieben haben; Jesum, Josephs Sohn, von Nazareth. i) 5 Mos. 18, 18. Es. 7, 14. c. 53, 2. Dan. 9, 24.

46. Und Nathanael sprach zu ihm: Was kann von Nazareth Gutes kommen? Philippus spricht zu ihm: Komm und siehe es.

47. Jesus sah Nathanael zu sich kommen, und spricht von ihm: Siehe, ein rechter Israelite, in welchem kein Falsch ist!

48. Nathanael spricht zu ihm: Woher kennst du mich? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Ehe denn dich Philippus rief, da du unter dem Feigenbaume warest, sah ich dich.

49. Nathanael antwortet, und spricht zu ihm: Rabbi, k) du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel. k) c. 6, 69.

50. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Du glaubest, weil ich dir gesagt habe, daß ich dich gesehen habe unter dem Feigenbaume; du wirst noch Gröſseres, denn das sehen.

51. Und spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen, und die Engel Gottes hinauf und herab fahren auf des Menschen Sohn.

Das 2. Capitel.

Hochzeit zu Kana. Reinigung des Tempels. Weissagung Jesu von seiner Auferstehung.

(Evang. am 2. Sonnt. nach Epiphaniä.)

1. Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa; und die Mutter Jesu war da.

2. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen.

3. Und da es am Weine gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein.

4. Jesus spricht zu ihr: Weib, was hab ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.

5. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut.

6. Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt, nach der Weise der Jüdischen Reinigung; und

giengen je in einen zwey oder drey Maß.

7. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie füllten sie bis oben an.

8. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringet es dem Speisemeister. Und sie brachten es.

9. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam, (die Diener aber wußten es, die das Wasser geschöpft hatten,) rufet der Speisemeister den Bräutigam,

10. Und spricht zu ihm: Jedermann gibt zum ersten guten Wein, und wann sie trunken sind, alsdann den geringern; du hast den guten Wein bisher behalten.

11. Das ist das erste Zeichen, das Jesus that, geschehen zu Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.]

12. Darnach zog er hinab gen Capernaum, er, seine Mutter, seine Brüder und seine Jünger; und blieben nicht lange daselbst.

13. Und der Juden Ostern war nahe, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem.

14. Und fand a) im Tempel sitzen, die da Ochsen, Schafe und Tauben feil hatten, und die Wechsler.

a) Matth. 21, 12. Marc. 11, 15.

15. Und er machte eine Geissel aus Stricken, und trieb sie alle zum Tempel hinaus, samt den Schafen und Ochsen, und verschüttete den Wechslern das Geld, und stieß die Tische um;

16. Und sprach zu denen, die die Tauben feil hatten: Traget das von dannen, und machet nicht meines Vaters Haus zum Kaufhause.

17. Seine Jünger aber gedachten daran, was geschrieben stehet: b) Der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt. b) Ps. 69, 10.

18. Da antworteten nun die Juden, und sprachen zu ihm: Was gibst du uns für ein Zeichen, daß du solches thun mögest?

19. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Brechet diesen Tempel, und am dritten Tage will ich ihn aufrichten.

20. Da sprachen die Juden: Dieser Tempel ist in sechs und vierzig Jahren erbauet; und du willst ihn in dreyen Tagen aufrichten?

21. Er aber redete von dem Tempel seines Leibes.
22. Da er nun auferstanden war von den Todten, gedachten seine Jünger daran, daß er dieß gesagt hatte, und glaubten der Schrift, und der Rede, die Jesus gesagt hatte.
23. Als er aber zu Jerusalem war an dem Oster-Feste, glaubten viele an seinen Nahmen, da sie die Zeichen sahen, die er that.
24. Aber Jesus vertraute sich ihnen nicht; denn er kannte sie alle,
25. Und bedurfte nicht, daß Jemand Zeugniß gäbe von einem Menschen; denn er wußte wohl, was im Menschen war.

Das 3. Capitel.

Gespräch Jesu mit Nikodemo vom Wege zum Leben; und Johannis mit seinen Jüngern von Jesu, und dem Glauben an ihn.

(Evang. am Sonntage Trinitatis.)

1. Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Nahmen a) Nikodemus, ein Oberster unter den Juden;

a) c. 7, 50. c. 19, 39.

2. Der kam zu Jesu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott gekommen; denn Niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm.
3. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß Jemand b) von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. b) Tit. 3, 5.
4. Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wann er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen, und geboren werden?
5. Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es seye denn, daß Jemand gebören werde aus dem c) Wasser und Geiste, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

c) Ez. 36, 25. 27.

6. Was vom Fleische geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geiste geboren wird, das ist Geist.
7. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden.
8. Der Wind bläset, wo er will, und du höreſt sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fährt.

Also ist es mit einem jeglichen, der aus dem Geiste geboren ist.

9. Nikodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen?

10. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weißt das nicht?

11. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und zeugen, was wir gesehen haben; ihr nehmet aber unser Zeugniß nicht an.

12. Glaubet ihr nicht, wann ich euch von irdischen Dingen sage; wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde?

13. Und Niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder gekommen ist, nähmlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist.

14. Und wie d) Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden,

d) 4 Mos. 21, 8. 9.

15. Auf daß alle, die an ihn e) glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.]

e) Marc. 16, 16.

(Ev. am Pfingstmont.)

16. Also hat f) Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

f) 1 Joh. 4, 9.

17. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde.

18. Wer g) an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Nahmen des eingebornen Sohnes Gottes.

g) c. 5, 24. c. 6, 40. 47.

19. Das ist aber das Gericht, daß h) das Licht in die Welt gekommen ist; und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, denn das Licht; denn ihre Werke waren böse.

h) c. 1, 5. 9.

20. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden.

21. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden; denn sie sind in Gott gethan.]

22. Darnach kam Jesus und seine Jünger in das Jüdische Land, und verweilte daselbst mit ihnen, und i) taufte. i) c. 4, 1. 2.

23. Johannes aber taufte auch noch zu Enon, nahe bey Salim, denn es war viel Wasser daselbst; und man kam dahin, und ließ sich taufen.

24. Denn Johannes war noch nicht in das Gefängniß gelegt.

25. Da erhob sich eine Frage zwischen den Jüngern Johannis und den Juden, über die Reinigung;

26. Und sie kamen zu Johanne, und sprachen zu ihm: Meister, der bey dir war jenseit des Jordans, von dem du zeugetest, siehe, der tauft, und Jedermann kommt zu ihm.

27. Johannes antwortete, und sprach: Ein Mensch kann nichts nehmen, es werde ihm denn gegeben vom Himmel.

28. Ihr selbst seyd meine Zeugen, daß ich gesagt habe: Ich sey nicht Christus, sondern vor ihm her gesandt.

29. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund aber des Bräutigams stehet und höret ihm zu, und freuet sich hoch über des Bräutigams Stimme. Dieselbige meine Freude ist nun erfüllet.

30. Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen.

31. Der von oben her kommt, ist über alle. Wer von der Erde ist, der ist von der Erde, und redet von der Erde. Der vom Himmel kommt, der ist über alle,

32. Und zeuget, was er gesehen und gehöret hat, und sein Zeugniß nimmt Niemand an.

33. Wer es aber annimmt, der versiegelt es, daß Gott wahrhaftig sey.

34. Denn welchen Gott gesandt hat, der redet Gottes Wort; denn Gott gibt ihm den Geist nicht in geringem Maße.

35. Der Vater hat den Sohn lieb, und hat ihm alles in seine Hand gegeben.

36. k) Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohne nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm. k) 1 Joh. 5, 10.

Das 4. Capitel.

Gespräch Jesu mit der Samariterin vom lebendigen Wasser, und der wahren An-

berung des Vaters. Bekehrung der Samariter. Gesundmachung des Sohnes des Königischen.

1. Da nun der Herr inne ward, daß vor die Pharisäer gekommen war, wie Jesus mehr Jünger machte und taufte, denn Johannes,

2. (Wiewohl Jesus selber nicht taufte, sondern seine Jünger;)

3. Verließ er das Land Judäa, und zog wieder in Galiläam.

4. Er mußte aber durch Samarien reisen.

5. Da kam er zu einer Stadt Samariens, die da heißt Sichar, nahe bey dem Felde, das Jakob seinem Sohne Joseph gab.

6. Es war aber daselbst Jakobs Brunnen. Da nun Jesus müde war von der Reise, setzte er sich also bey dem Brunnen; und es war um die sechste Stunde.

7. Da kommt ein Weib von Samarien, Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gib mir zu trinken.

8. Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, daß sie Speise kauften.

9. Spricht nun das Samaritische Weib zu ihm: Wie bittest du von mir zu trinken, so du ein Jude bist, und ich ein Samaritisches Weib? (Denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern.)

10. Jesus antwortete, und sprach zu ihr: Wenn du erkenntest die Gabe Gottes, und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken; du bätest ihn, und er gäbe dir a) lebendiges Wasser.

a) c. 7, 38. 39.

11. Spricht zu ihm das Weib: Herr, hast du doch nichts, damit du schöpfest, und der Brunnen ist tief; woher hast du denn lebendiges Wasser?

12. Bist du mehr, denn unser Vater Jakob, der uns diesen Brunnen gegeben hat; und er hat daraus getrunken, und seine Kinder, und sein Vieh?

13. Jesus antwortete, und sprach zu ihr: Wer dieses Wasser trinkt, den wird wieder dürsten.

14. Wer aber das Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet.

15. Spricht das Weib zu ihm: Herr, gib mir dasselbige Wasser, auf daß mich

nicht dürfte, daß ich nicht herkommen müsse zu schöpfen.

16. Jesus spricht zu ihr: Gehe hin, rufe deinen Mann, und komm her.

17. Das Weib antwortete, und sprach zu ihm: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann.

18. Fünf Männer hast du gehabt, und den du nun hast, der ist nicht dein Mann. Da hast du recht gesagt.

19. Das Weib spricht zu ihm: Herr, ich sehe, daß du ein Prophet bist.

20. Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet; und ihr sagt, b) zu Jerusalem sey die Stätte, da man anbeten soll.

b) 1 Kön. 8, 29.

21. Jesus spricht zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten.

22. Ihr wisset nicht, was ihr anbetet. Wir wissen aber, was wir anbeten; denn das Heil kommt von den Juden.

23. Aber es kommt die Zeit, und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geiste und in der Wahrheit; denn der Vater will haben, die ihn also anbeten.

24. c) **Gott ist ein Geist; und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten.**

c) 2 Cor. 3, 17.

25. Spricht das Weib zu ihm: Ich weiß, daß der Messias kommt, der da Christus heißt. Wann derselbige kommen wird, so wird er es uns alles verkündigen.

26. Jesus spricht zu ihr: Ich bin es, der mit dir redet.

27. Und über dem kamen seine Jünger, und es nahm sie wunder, daß er mit dem Weibe redete. Doch sprach Niemand: Was fragst du? oder: Was redest du mit ihr?

28. Da ließ das Weib ihren Krug stehen, und gieng hin in die Stadt, und sprach zu den Leuten:

29. Kommt, sehet einen Menschen, der mir gesagt hat alles, was ich gethan habe, ob er nicht Christus sey?

30. Da giengen sie aus der Stadt, und kamen zu ihm.

31. Indeß aber ermahne-

ten ihn die Jünger, und sprachen: Rabbi, iß.

32. Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, davon ihr nicht wisset.

33. Da sprachen die Jünger unter einander: Hat ihm Jemand zu essen gebracht?

34. Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist die, daß ich d) thue den Willen deß, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk.

d) Ps. 40, 9.

35. Sagt ihr nicht selbst: Es sind noch vier Monathe, so kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch: e) Hebet eure Augen auf, und sehet in das Feld, denn es ist schon weiß zur Ernte.

e) Matth. 9, 37.

36. Und wer da schneidet, der empfänget Lohn, und sammelt Frucht zum ewigen Leben, auf daß sich mit einander freuen, der da säet, und der da schneidet.

37. Denn hier ist der Spruch wahr: Dieser säet, der andere schneidet.

38. Ich habe euch gesandt zu schneiden, das ihr nicht habt gearbeitet; andere haben gearbeitet, und ihr seyd in ihre Arbeit gekommen.

39. Es glaubten aber an ihn viele der Samariter aus derselbigen Stadt, um des Weibes Rede willen, welches da zeugete: Er hat mir gesagt alles, was ich gethan habe.

40. Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, daß er bey ihnen bliebe; und er blieb zween Tage da.

41. Und viel mehrere glaubten um seines Worts willen,

42. Und sprachen zum Weibe: Wir glauben nun fort nicht um deiner Rede willen; wir haben selbst gehöret und erkannt, daß dieser ist wahrlich Christus, der Welt Heiland.

43. Aber nach zween Tagen zog er aus von dannen, und zog in Galiläam.

44. Denn er selbst, f) Jesus, zeugte, daß ein Prophet daheim nichts gilt.

f) Matth. 13, 57.

45. Da er nun in Galiläam kam, nahmen ihn die Gälileer auf, die gesehen hatten alles, was er zu Jerusalem am Feste gethan hatte. Denn sie waren auch zum Feste gekommen.

46. Und Jesus kam abermal gen Kana in Galiläa, da er das Wasser hatte zu Wein gemacht.

(Ev. am 21. Sonnt. nach Trinit.)

47. Und es war ein Königischer, deß Sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörete, daß Jesus aus Judäa in Galiläam gekommen war, und gieng hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfe seinem Sohne; denn er war todtkrank.

48. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht.

49. Der Königische sprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbt.

50. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebt. Der Mensch glaubte dem Worte, das Jesus zu ihm sagte, und gieng hin.

51. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebt.

52. Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm geworden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber.

53. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er glaubte mit seinem ganzen Hause.

54. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus that, da er aus Judäa in Galiläam kam.]

Das 5. Capitel.

Jesu Schutzrede über seine Heilung des acht und dreyßigjährigen Kranken am Sabbathe.

1. Darnach war ein Fest der Juden, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem.

2. Es ist aber zu Jerusalem bey dem Schafthore ein Teich, der heißt auf Ebräisch Bethesda, und hat fünf Hallen,

3. In welchen lagen viele Kranke, Blinde, Lahme, Abgezehrte; die warteten, wann sich das Wasser bewegte.

4. Denn ein Engel fuhr herab von Zeit zu Zeit in den Teich, und bewegte das Wasser. Welcher nun der Erste, nachdem das Wasser beweget war, hinein stieg, der ward gesund, mit welcherley Seuche er behaftet war.

5. Es war aber ein Mensch daselbst acht und dreyßig Jahre krank gelegen.

6. Da Jesus denselbi

sah liegen, und vernahm, daß er so lange gelegen war, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden?

7. Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, wann das Wasser sich bewegt, der mich in den Teich hinab lasse; und wann ich komme, so steiget ein anderer vor mir hinein.

8. Jesus spricht zu ihm: Stehe auf, nimm dein Bett, und gehe hin.

9. Und alsobald ward der Mensch gesund, und nahm sein Bett, und gieng hin. Es war aber desselbigen Tages der Sabbath.

10. Da sprachen die Juden zu dem, der gesund war geworden: Es ist heute Sabbath; es ziemet dir nicht das Bett zu tragen.

11. Er antwortete ihnen: Der mich gesund machte, der sprach zu mir: Nimm dein Bett, und gehe hin.

12. Da fragten sie ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm dein Bett, und gehe hin?

13. Der aber gesund war geworden, wußte nicht, wer er war; denn Jesus war gewichen, da so viel Volks an dem Orte war.

14. Darnach fand ihn Jesus im Tempel, und sprach zu ihm: Siehe zu, du bist gesund geworden; sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas Aergeres widerfahre.

15. Der Mensch gieng hin, und verkündigte es den Juden, es seye Jesus, der ihn gesund gemacht habe.

16. Darum verfolgten die Juden Jesum, und suchten ihn zu tödten, daß er solches gethan hatte auf den Sabbath.

17. Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirket bisher, und ich wirke auch.

18. Darum trachteten ihm die Juden nun viel mehr nach, daß sie ihn tödteten; daß er nicht allein den Sabbath brach, sondern sagte auch, Gott sey sein Vater, und machte sich selbst Gotte gleich.

19. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von ihm selbst thun, denn was er sieht den Vater thun; denn was derselbige thut, das thut gleich auch der Sohn.

20. Der Vater aber hat den Sohn lieb, und zeigt ihm alles, was er thut; und wird ihm noch gröſſere

Werke zeigen, daß ihr euch verwundern werdet.

21. Denn wie der Vater die Todten auferwecket, und macht sie lebendig; also auch der Sohn macht lebendig, welche er will.

22. Denn der Vater richtet Niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohne gegeben.

23. Auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. a) Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat.

a) 1 Joh. 2, 23.

24. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: **Wer mein Wort höret und glaubet dem, der mich gesandt hat,** b) **der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.**

b) c. 3, 18. 36. c. 6, 40. 47. c. 8, 51.

25. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde, und ist schon jetzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören; und die sie hören werden, die werden leben.

26. Denn wie der Vater das Leben hat in ihm selbst; also hat er dem Sohne gegeben, das Leben zu haben in ihm selbst;

27. Und hat ihm Macht gegeben, auch c) das Gericht zu halten, darum, daß er des Menschen Sohn ist.

c) Ap. Gesch. 17, 31.

28. Verwundert euch deß nicht. Denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören;

29. Und d) werden hervor gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

d) Dan. 12, 2.

30. Ich kann nichts von mir selbst thun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist recht; denn ich suche nicht meinen Willen, sondern des Vaters Willen, der mich gesandt hat.

31. So ich von mir selbst zeuge, so ist mein Zeugniß nicht wahr.

32. Ein anderer ist es, der von mir zeuget; und ich weiß, daß das Zeugniß wahr ist, das er von mir zeuget.

33. Ihr schicktet zu Johannes, und er zeugete von der Wahrheit.

34. Ich aber nehme nicht Zeugniß von Menschen

sondern solches sage ich, auf daß ihr selig werdet.

35. Er war ein brennendes und scheinendes Licht; ihr aber wolltet eine kleine Weile fröhlich seyn bey seinem Lichte.

36. Ich aber habe ein gröſseres Zeugniß, denn Johannis Zeugniß; denn die Werke, die mir der Vater gegeben hat, daß ich sie vollende; dieselbigen Werke, die ich thue, zeugen von mir, daß mich der Vater gesandt habe.

37. Und der Vater, der mich gesandt hat, e) derselbige hat von mir gezeuget. Ihr habt nie weder seine Stimme gehöret, noch seine Gestalt gesehen.

e) Matth. 3, 17.

38. Und sein Wort habt ihr nicht in euch wohnend; denn ihr glaubet dem nicht, den er gesandt hat.

39. Suchet in der Schrift, denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darin; und sie ists, die von mir zeugt.

40. Und ihr wollet nicht zu mir kommen, daß ihr das Leben haben möchtet.

41. Ich f) nehme nicht Ehre von Menschen.

f) Ebr. 5, 4. 5.

42. Aber ich kenne euch, daß ihr nicht Gottes Liebe euch habt.

43. Ich bin gekommen in meines Vaters Nahmen, und ihr nehmet mich nicht an. So ein anderer wird in seinem eigenen Nahmen kommen, den werdet ihr annehmen.

44. Wie könnet ihr glauben, g) die ihr Ehre von einander nehmet? Und die Ehre, die von Gott allein ist, suchet ihr nicht.

g) c. 12, 42. 43.

45. Ihr sollt nicht meinen, daß ich euch vor dem Vater verklagen werde. Es ist einer, der euch verklagt, Moses, auf welchen ihr hoffet.

46. Wenn ihr Mosi glaubtet, so glaubtet ihr auch mir; denn h) er hat von mir geschrieben.

h) 5 Mos. 18, 15. 18.

47. So ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

Das 6. Capitel.

Jesus speiset Fünftausend, geht auf dem Meere, predigt vom Brote des Lebens und vom geistlichen Genusse seines Fleisches und Blutes. (Ev. am 4. Sonnt. in der Fasten, Lätare.)

1. Darnach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa.

2. Und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that.

3. Jesus aber gieng hinauf auf einen Berg, und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern.

4. Es war aber nahe die Ostern, der Juden Fest.

5. a) Da hob Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brot, daß diese essen?

a) Matth. 14, 15. ff. Marc. 6, 34. f. Luc. 9, 10. ff.

6. (Das sagte er aber, ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was er thun wollte.)

7. Philippus antwortete ihm: Zwey hundert Pfenning werth Brots ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme.

8. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri:

9. Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrote, und zween Fische; aber was ist das unter so viele?

10. Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Orte. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann.

11. Jesus aber nahm die Brote, dankte, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten; desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel sie wollten.

12. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, daß nichts umkomme.

13. Da sammelten sie, und füllten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerstenbroten, die überblieben, nachdem jene gespeiset worden.

14. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll.

15. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten; entwich er abermal auf den Berg, er selbst allein.]

16. Am Abend aber giengen die Jünger hinab an das Meer,

17. Und traten in das Schiff, und kamen über das Meer gen Capernaum. Und es war schon finster ge-

worden, und Jesus war nicht zu ihnen gekommen.

18. Und das Meer erhob sich von einem grossen Winde.

19. Da sie nun gerudert hatten bey fünf und zwanzig oder dreyssig Feldweges, sahen sie Jesum auf dem Meere daher gehen, und nahe an das Schiff kommen; und fürchteten sich.

20. Er aber sprach zu ihnen: Ich bin es, fürchtet euch nicht.

21. Da wollten sie ihn in das Schiff nehmen; und alsobald war das Schiff am Lande, da sie hinfuhren.

22. Des andern Tages sah das Volk, das diesseit des Meers stand, daß kein anderes Schiff daselbst war, denn das einige, darein seine Jünger getreten waren, und daß Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Schiff getreten war, sondern seine Jünger waren allein weggefahren.

23. Es kamen aber andere Schiffe von Tiberias nahe zu der Stätte, da sie das Brot gegessen hatten durch des Herrn Danksagung.

24. Da nun das Volk sah, daß Jesus nicht da war, noch seine Jünger; traten sie auch in die Schiffe, und kamen gen Capernaum, und suchten Jesum.

25. Und da sie ihn fanden jenseit des Meers, sprachen sie zu ihm: Rabbi, wann bist du hergekommen?

26. Jesus antwortete ihnen, und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr suchet mich nicht darum, daß ihr Zeichen gesehen habt, sondern daß ihr von dem Brote gegessen habt, und seyd satt geworden.

27. b) Suchet Speise, nicht, die vergänglich ist, sondern die da bleibet in das ewige Leben, welche euch des Menschen Sohn geben wird; denn denselbigen hat Gott der Vater versiegelt. b) v. 14.

28. Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir thun, daß wir Gottes Werke wirken?

29. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat.

30. Da sprachen sie zu ihm: Was thust du für ein Zeichen, auf daß wir sehen und glauben dir? Was wirkest du?

31. Unsere c) Väter haben Manna gegessen in der Wüste, wie geschrieben steht: Er gab ihnen Brot vom Himmel zu essen.

c) 2 Mos. 16, 13. 14.

32. Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Moses hat euch nicht Brot vom Himmel gegeben; sondern mein Vater gibt euch das rechte Brot vom Himmel.

33. Denn dieß ist das Brot Gottes, das vom Himmel kommt, und gibt der Welt das Leben.

34. Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allewege solches Brot.

35. Jesus aber sprach zu ihnen: d) **Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.**

d) v. 48.

36. Aber ich habe es euch gesagt, daß ihr mich gesehen habt, und glaubet doch nicht.

37. Alles, e) was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stossen.

e) c. 17, 6. 9. 11. 12. 24.

38. Denn ich bin vom Himmel gekommen, nicht, f) daß ich **meinen** Willen thue, sondern deß, der mich gesandt hat. f) c. 4, 34.

39. Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich g) nichts verliere von allem, was er mir gegeben hat, sondern daß ich es auferwecke am jüngsten Tage.

g) c. 10, 28. 29. c. 17, 12.

40. **Das ist aber der Wille deß, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet, und glaubet an ihn, habe das ewige Leben; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.**

41. Da murreten die Juden darüber, daß er sagte: Ich bin das Brot, das vom Himmel gekommen ist.

42. Und sprachen: Ist dieser nicht Jesus, Josephs Sohn, deß Vater und Mutter wir kennen? Wie spricht er denn: Ich bin vom Himmel gekommen?

43. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Murret nicht unter einander.

44. Es kann h) Niemand zu mir kommen, es seye denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

h) v. 65.

45. Es stehet geschrieben in i) den Propheten: Sie werden alle von Gott gelehret seyn. Wer es nun höret vom Vater, und ler-

net es, der kommt zu mir.
i) Es. 54, 13. Jer. 31, 33. 34.
46. Nicht, daß Jemand den Vater habe gesehen, ohne der vom Vater ist, der hat den Vater gesehen.
47. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: k) Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben.
k) c. 3, 16. 18. 36.
48. Ich bin das Brot des Lebens.
49. Eure Väter haben Manna gegessen in der Wüste, und sind gestorben.
50. Dieß ist das Brot, das vom Himmel kommt, auf daß, wer davon isset, nicht sterbe.
51. Ich bin das lebendige Brot, vom Himmel gekommen. Wer von diesem Brote essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt.
52. Da zankten die Juden unter einander, und sprachen: Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben?
53. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen-Sohnes, und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch.
54. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken.
55. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank.
56. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm.
57. Wie mich gesandt hat der lebendige Vater, und ich lebe durch den Vater; also, wer mich isset, derselbige wird auch leben durch mich.
58. Dieß ist das Brot, das vom Himmel gekommen ist; nicht wie eure Väter haben Manna gegessen, und sind gestorben. Wer dieß Brot isset, der wird leben in Ewigkeit.
59. Solches sagte er in der Schule, da er lehrete zu Capernaum.
60. Viele nun seiner Jünger, die das höreten, sprachen: Das ist eine harte Rede, wer kann sie hören?
61. Da Jesus aber bey sich selbst merkte, daß seine Jünger darüber murreten, sprach er zu ihnen: Aergert euch das?
62. Wie, wann ihr dann sehen werdet des Menschen

Sohn auffahren dahin, da er zuvor war?

63. **Der l) Geist ist es, der da lebendig macht; das Fleisch ist kein nütze. Die Worte, die ich rede, die sind Geist und sind Leben.**

l) 2 Cor. 3, 6.

64. Aber es sind etliche unter euch, die glauben nicht. [Denn m) Jesus wußte von Anfang wohl, welche nicht glaubend waren, und welcher ihn verrathen würde.] m) c. 2, 25.

65. Und er sprach: **Darum habe ich euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, es sey ihm denn von meinem Vater gegeben.**

66. Von dem an giengen seiner Jünger viele zurück, und wandelten hinfort nicht mehr mit ihm.

67. Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollt ihr auch weggehen?

68. Da antwortete ihm Simon Petrus: **Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.**

69. **Und wir haben geglaubet, und erkannt, daß n) du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.**

n) Matth. 16, 16.

70. Jesus antwortete ihm: Habe ich nicht euch Zwölfe erwählt? und euer Einer ist ein Teufel.

71. Er redete aber von Juda, dem Sohne Simons, Ischarioth; derselbige verrieth ihn hernach, und war der Zwölfen einer.

Das 7. Capitel.

Jesu Predigten im Tempel und ihre mächtige Wirkung. Verschiedene Urtheile über ihn. Nikodemus.

1. Darnach zog Jesus umher in Galiläa; denn er wollte nicht in Judäa umher ziehen, darum, daß ihm die Juden nach dem Leben stelleten.

2. Es war aber nahe der Juden a) Fest der Laubrüst.

a) 3 Mos. 23, 34.

3. Da sprachen seine Brüder zu ihm: Mache dich auf von hier, und gehe in Judäam, auf daß auch deine Jünger sehen die Werke, die du thust.

4. Niemand thut etwas im Verborgenen, und will doch frey offenbar seyn. Thust du solches, so offenbare dich vor der Welt.

5. Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn.

6. Da spricht Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht da; eure Zeit aber ist allewege.

7. Die Welt kann euch nicht hassen; mich aber hasset sie, denn ich zeuge von ihr, daß ihre Werke böse sind.

8. Gehet ihr hinauf auf dieses Fest. Ich will noch nicht hinauf gehen auf dieses Fest; denn meine Zeit ist noch nicht erfüllet.

9. Da er aber das zu ihnen gesagt, blieb er in Galiläa.

10. Als aber seine Brüder waren hinauf gegangen, da gieng er auch hinauf zu dem Feste, nicht offenbarlich, sondern heimlich.

11. Da suchten ihn die Juden am Feste, und sprachen: Wo ist er?

12. Und es war ein grosses Gemurmel von ihm unter dem Volke. Etliche sprachen: Er ist fromm. Die Andern aber sprachen: Nein, sondern er verführet das Volk.

13. Niemand aber redete frey von ihm, um der Furcht willen vor den Juden.

14. Aber mitten im Feste gieng Jesus hinauf in den Tempel, und lehrete.

15. Und die Juden verwunderten sich, und sprachen: Wie versteht dieser die Schrift, so er sie doch nicht gelernet hat?

16. Jesus antwortete ihnen, und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern deß, der mich gesandt hat.

17. **So Jemand will deß Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sey, oder ob ich von mir selbst rede.**

18. Wer von ihm selbst redet, der sucht seine eigene Ehre; wer aber sucht die Ehre deß, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und ist keine Ungerechtigkeit an ihm.

19. Hat euch nicht Moses das Gesetz gegeben? Und Niemand unter euch thut das Gesetz. Warum sucht ihr mich zu tödten?

20. Das Volk antwortete, und sprach: Du hast den Teufel: wer sucht dich zu tödten?

21. Jesus antwortete, und sprach: Ein einiges Werk habe ich gethan, und ihr wundert euch alle darüber.

22. Moses hat euch die Beschneidung gegeben; nicht, weil sie von Mose kommt, sondern von den Vätern; und ihr beschneidet auch den Menschen am Sabbathe.

23. So ein Mensch die Beschneidung am Sabbathe empfangen darf, auf daß

nicht das Geſetz Moſis gebrochen werde; was zürnet ihr denn über mich, daß ich einen ganzen Menſchen habe am Sabbathe geſund gemacht?

24. Richtet nicht nach dem Anſehen, ſondern richtet ein rechtes Gericht.

25. Da ſprachen etliche von Jeruſalem: Iſt das nicht der, den ſie ſuchten zu tödten?

26. Und ſiehe zu, er redet frey, und ſie ſagen ihm nichts. Erkennen unſere Oberſten nun gewiß, daß er gewiß Chriſtus ſey?

27. Doch wir wiſſen, von wannen dieſer iſt; wann aber Chriſtus kommen wird, ſo wird Niemand wiſſen, von wannen er iſt.

28. Da rief Jeſus im Tempel, lehrete, und ſprach: Ja, ihr kennet mich, und wiſſet, von wannen ich bin; und von mir ſelbſt bin ich nicht gekommen, ſondern es iſt ein b) Wahrhaftiger, der mich geſandt hat, welchen ihr nicht kennet.

b) c. 8, 26.

29. Ich kenne ihn aber: denn ich bin von ihm, und er hat mich geſandt.

30. Da ſuchten ſie ihn zu greiffen; aber Niemand legte die Hand an ihn, denn ſeine Stunde war noch nicht gekommen.

31. Aber viele vom Volke glaubten an ihn, und ſprachen: Wann Chriſtus kommen wird, wird er auch mehr Zeichen thun, als dieſer thut?

32. Und es kam vor die Phariſäer, daß das Volk ſolches von ihm murmelte. Da ſandten die Phariſäer und Hohenprieſter Knechte aus, daß ſie ihn griffen.

33. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Ich bin noch eine kleine Zeit bey euch, und dann gehe ich hin zu dem, der mich geſandt hat.

34. Ihr werdet mich ſuchen, und nicht finden; und da ich bin, könnet ihr nicht hinkommen.

35. Da ſprachen die Juden unter einander, wo will dieſer hingehen, daß wir ihn nicht finden ſollen? Will er unter die Griechen gehen, die hin und her zerſtreuet liegen, und die Griechen lehren?

36. Was iſt das für eine Rede, daß er ſagt: Ihr werdet mich ſuchen, und nicht finden; und wo ich bin, da könnet ihr nicht hinkommen?

37. Aber am c) letzten Tage des Feſtes, der der feyerlichſte war, trat Jeſus auf,

sah liegen, und vernahm, daß er so lange gelegen war, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden?

7. Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, wann das Wasser sich bewegt, der mich in den Teich hinab lasse; und wann ich komme, so steiget ein anderer vor mir hinein.

8. Jesus spricht zu ihm: Stehe auf, nimm dein Bett, und gehe hin.

9. Und alsobald ward der Mensch gesund, und nahm sein Bett, und gieng hin. Es war aber desselbigen Tages der Sabbath.

10. Da sprachen die Juden zu dem, der gesund war geworden: Es ist heute Sabbath; es ziemet dir nicht das Bett zu tragen.

11. Er antwortete ihnen: Der mich gesund machte, der sprach zu mir: Nimm dein Bett, und gehe hin.

12. Da fragten sie ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm dein Bett, und gehe hin?

13. Der aber gesund war geworden, wußte nicht, wer er war; denn Jesus war gewichen, da so viel Volks an dem Orte war.

14. Darnach fand ihn Jesus im Tempel, und sprach zu ihm: Siehe zu, du bist gesund geworden; sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas Aergeres widerfahre.

15. Der Mensch gieng hin, und verkündigte es den Juden, es seye Jesus, der ihn gesund gemacht habe.

16. Darum verfolgten die Juden Jesum, und suchten ihn zu tödten, daß er solches gethan hatte auf den Sabbath.

17. Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirket bisher, und ich wirke auch.

18. Darum trachteten ihm die Juden nun viel mehr nach, daß sie ihn tödteten; daß er nicht allein den Sabbath brach, sondern sagte auch, Gott sey sein Vater, und machte sich selbst Gotte gleich.

19. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von ihm selbst thun, denn was er sieht den Vater thun; denn was derselbige thut, das thut gleich auch der Sohn.

20. Der Vater aber hat den Sohn lieb, und zeigt ihm alles, was er thut; und wird ihm noch gröſſere

Werke zeigen, daß ihr euch verwundern werdet.

21. Denn wie der Vater die Todten auferwecket, und macht sie lebendig; also auch der Sohn macht lebendig, welche er will.

22. Denn der Vater richtet Niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohne gegeben.

23. Auf daß sie alle den Sohn ehren wie sie den Vater ehren. a) Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat.

a) 1 Joh. 2, 23.

24. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: **Wer mein Wort höret und glaubet dem, der mich gesandt hat,** b) **der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.**

b) c. 3, 18. 36. c. 6, 40. 47. c. 8, 51.

25. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde, und ist schon jetzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören; und die sie hören werden, die werden leben.

26. Denn wie der Vater das Leben hat in ihm selbst; also hat er dem Sohne gegeben, das Leben zu haben in ihm selbst;

27. Und hat ihm Macht gegeben, auch c) das Gericht zu halten, darum, daß er des Menschen Sohn ist.

c) Ap. Gesch. 17, 31.

28. Verwundert euch des nicht. Denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören;

29. Und d) werden hervor gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

d) Dan. 12, 2.

30. Ich kann nichts von mir selbst thun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist recht; denn ich suche nicht meinen Willen, sondern des Vaters Willen, der mich gesandt hat.

31. So ich von mir selbst zeuge, so ist mein Zeugniß nicht wahr.

32. Ein anderer ist es, der von mir zeuget; und ich weiß, daß das Zeugniß wahr ist, das er von mir zeuget.

33. Ihr schicktet zu Johannes, und er zeugete von der Wahrheit.

34. Ich aber nehme nicht Zeugniß von Menschen;

rief und sprach: Wen da dürstet, der komme zu mir, und trinke!

c) 3 Mos. 23, 36.

38. Wer an mich glaubt, d) wie die Schrift sagt, von deß Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fliessen.

d) Es. 44, 3. Joel 3, 1.

39. Das sagte er aber von dem Geiste, welchen empfangen sollten, die an ihn glaubeten; denn der heilige Geist war noch nicht da, denn Jesus war noch nicht verkläret.

40. Viele nun vom Volke, die diese Rede höreten, sprachen: e) Dieser ist der rechte Prophet.

e) 5 Mos. 18, 15.

41. Die Andern sprachen: Er ist Christus. Etliche aber sprachen: Soll Christus aus Galiläa kommen?

42. Spricht nicht die Schrift, von dem Geschlechte Davids, und aus dem Flecken f) Bethlehem, da David war, solle Christus kommen?

f) Ps. 132, 11. Mich. 5, 1.

43. Also ward eine Zwietracht unter dem Volke über ihn.

44. Es wollten aber etliche ihn greiffen, aber Niemand die Hand an ihn.

45. Die Knechte kamen zu den Hohenpriestern und Pharisäern. Und sie sprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht gebracht?

46. Die Knechte antworteten: Es hat g) nie kein Mensch also geredet, wie dieser Mensch.

g) Matth. 7, 28. 29.

47. Da antworteten ihnen die Pharisäer: Seyd ihr auch verführet?

48. Glaubt auch irgend ein Oberster oder Pharisäer an ihn?

49. Sondern das Volk, das nichts vom Gesetze weiß, ist verflucht.

50. Spricht zu ihnen Nikodemus, h) der bey der Nacht zu ihm kam, welcher einer unter ihnen war:

h) c. 3, 1. 2.

51. Richtet unser Gesetz auch einen Menschen, ehe man ihn verhöret, und erkennet, was er thut?

52. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Bist du auch ein Galiläer? Forsche und siehe; aus Galiläa steht kein Prophet auf.

53. Und ein jeglicher gieng also heim.

Das 8. Capitel.

Von einer Ehebrecherin. Jesu Sendung vom Vater. Eigenschaften seiner Jünger.

Ob die Juden Abrahams Kinder sind?

1. Jesus aber gieng an den Oehlberg.

2. Und früh Morgens kam er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm; und er setzte sich, und lehrete sie.

3. Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer brachten ein Weib zu ihm, im Ehebruche begriffen, und stelleten sie in die Mitte dar,

4. Und sprachen zu ihm: Meister, dieß Weib ist begriffen auf frischer That im Ehebruche.

5. Moses aber hat uns a) im Gesetze geboten, solche zu steinigen; was sagst du?

a) 3 Mos. 20, 10.

6. Das sprachen sie aber, ihn zu versuchen, auf daß sie eine Anklage gegen ihn hätten. Aber Jesus bückte sich nieder, und schrieb mit dem Finger auf die Erde.

7. Als sie nun anhielten, ihn zu fragen, richtete er sich auf, und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.

8. Und bückte sich wieder nieder, und schrieb auf die Erde.

9. Da sie aber das höreten, giengen sie hinaus (von ihrem Gewissen überführt) einer nach dem andern, von den Aeltesten an bis zu den Geringsten. Und Jesus ward gelassen allein, und das Weib in der Mitte stehend.

10. Jesus aber richtete sich auf; und da er Niemand sah, denn das Weib, sprach er zu ihr: Weib, wo sind sie, deine Verkläger? Hat dich Niemand verdammet?

11. Sie aber sprach: Herr, Niemand. Jesus aber sprach: So verdamme ich dich auch nicht; gehe hin, und sündige hinfort nicht mehr.

12. Da redete Jesus abermal zu ihnen, und sprach: **Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.**

13. Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du zeugest von dir selbst, dein Zeugniß ist nicht wahr.

14. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Wenn ich auch von mir selbst zeuge, so ist mein Zeugniß doch wahr; denn ich weiß, von wannen ich gekommen bin, und wohin ich gehe. Ihr aber wisset nicht, von wannen ich komme, und wo ich hingehe.

15. Ihr richtet nach dem Fleische, ich richte Niemand.
16. So ich aber richte, so ist mein Gericht recht, denn ich bin nicht allein; sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat.
17. Auch stehet in euerm Gesetze geschrieben, daß b) zweyer Menschen Zeugniß wahr sey. b) 5Mos. 17, 6.
18. Ich bin es, der ich von mir selbst zeuge; und der Vater, der mich gesandt hat, zeuget auch von mir.
19. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vater? Jesus antwortete: c) Ihr kennet weder mich, noch meinen Vater; wenn ihr mich kenneter, so kennetet ihr auch meinen Vater. c) c. 16, 3.
20. Diese Worte redete Jesus an dem Gotteskasten, da er lehrete im Tempel; und Niemand griff ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.
21. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Ich gehe hinweg, und ihr werdet mich suchen, und in eurer Sünde sterben; wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen.
22. Da sprachen die Juden: Will er sich denn selbst tödten, daß er spricht: Wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen?
23. Und er sprach zu ihnen: Ihr seyd von unten her, ich bin von oben herab; ihr seyd von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt.
24. So habe ich euch gesagt, daß ihr sterben werdet in euern Sünden; denn so ihr nicht glaubet, daß ich es sey, so werdet ihr sterben in euern Sünden.
25. Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? Und Jesus sprach zu ihnen: Allerdings, eben das was ich euch sage.
26. Ich habe viel von euch zu reden und zu richten; aber der mich gesandt hat, ist wahrhaftig, und was ich von ihm gehöret habe, das rede ich vor der Welt.
27. Sie vernahmen aber nicht, daß er ihnen von dem Vater sagte.
28. Da sprach Jesus zu ihnen: Wann ihr des Menschen Sohn werdet erhöhet haben, dann werdet ihr erkennen, daß ich es sey, und nichts von mir selbst thue, sondern wie mich mein Vater gelehret hat, so rede ich.
29. Und der mich gesandt hat, ist mit mir. Der Vater läßt mich nicht allein; denn ich thue allezeit, was ihm gefällt.
30. Da er solches redete, glaubten Viele an ihn.
31. Da sprach nun Jesus

zu den Juden, die an ihn glaubten: d) **So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seyd ihr meine rechten Jünger;**

d) c. 15, 10. 14.

32. **Und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frey machen.**

33. Da antworteten sie ihm: Wir sind Abrahams Samen, und sind nie Jemandes Knechte gewesen; wie sprichst du denn: Ihr sollt frey werden?

34. Jesus antwortete ihnen, und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: e) Wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht.

e) Röm. 6, 16. 20.

35. Der Knecht aber bleibet nicht ewiglich im Hause; der Sohn bleibet ewiglich.

36. f) So euch nun der Sohn frey macht, so seyd ihr recht frey.

f) Röm. 8, 2.

37. Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams Nachkommen seyd; aber ihr sucht mich zu tödten, denn meine Rede findet bey euch keinen Eingang.

38. Ich rede, was ich von meinem Vater gesehen habe; so thut ihr, was ihr von euerm Vater gesehen habt.

39. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater. Spricht Jesus zu ihnen: Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, so thätet ihr Abrahams Werke.

40. Nun aber suchet ihr mich zu tödten, einen solchen Menschen, der ich euch die Wahrheit gesagt habe, die ich von Gott gehöret habe; das hätte Abraham nicht gethan.

41. Ihr thut euers Vaters Werke. Da sprachen sie zu ihm: Wir sind nicht unehelich geboren; wir haben **Einen** Vater, Gott.

42. Jesus sprach zu ihnen: Wäre Gott euer Vater, so liebtet ihr mich; denn ich bin ausgegangen, und komme von Gott; denn ich bin nicht von mir selbst gekommen, sondern Er hat mich gesandt.

43. Warum kennet ihr denn meine Sprache nicht? Denn ihr könnet ja mein Wort nicht hören.

44. Ihr seyd von dem Vater dem Teufel, und nach euers Vaters Lust wollet ihr thun. Derselbige ist ein Mörder von Anfang, und ist g) nicht bestanden in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wann er die Lügen redet, so redet

er von seinem Eigenen; denn er ist ein Lügner und ein Vater derselbigen.

g) 1 Mos. 3, 4. 1 Joh. 3, 8.

45. Ich aber, weil ich die Wahrheit sage, so glaubet ihr mir nicht.

(Ev. am 5. Sonnt. in der Fasten, Judica.)

46. Welcher h) unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? h) 1 Pet. 2, 22. f.

47. Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort; darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von Gott.

48. Da antworteten die Juden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel?

49. Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel; sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich.

50. Ich suche nicht meine Ehre; es ist aber einer, der sie sucht und richtet.

51. **Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:** i) **So Jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.** i) c. 11, 25. 26.

52. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So Jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich.

53. Bist du mehr denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst?

54. Jesus antwortete: So ich mich selbst ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, von welchem ihr sprechet, er seye euer Gott;

55. Und kennet ihn nicht. Ich aber kenne ihn, und so ich würde sagen: Ich kenne ihn nicht; so würde ich ein Lügner, gleich wie ihr seyd. Aber ich kenne ihn, und halte sein Wort.

56. Abraham, euer Vater, war froh, daß er meinen Tag sehen sollte; und er sah ihn, und freuete sich.

57. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht funfzig Jahre alt, und hast Abraham gesehen?

58. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham war, bin ich.

59. Da hoben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg

sich, und gieng zum Tempel hinaus, mitten durch sie hinstreichend, und entkam also.]

Das 9. Capitel.

Ein Blindgeborner wird von Jesu sehend gemacht, und darüber vom jüdischen Gerichte verhört.

1. Und Jesus gieng vorüber, und sah einen, der blind geboren war.

2. Und seine Jünger fragten ihn, und sprachen: Meister, wer hat gesündiget, dieser, oder seine Eltern, daß er ist blind geboren?

3. Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündiget, noch seine Eltern; sondern, daß die Werke Gottes offenbar würden an ihm.

4. Ich muß wirken die Werke deß, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann.

5. Dieweil ich bin in der Welt, bin ich das Licht der Welt.

6. Da er solches gesagt, spie er auf die Erde, und machte einen Teig aus dem Speichel, und schmierete den Teig auf des Blinden Augen,

7. Und sprach zu ihm: Gehe hin zu dem Teiche Siloha (das ist verdolmetschet, gesandt) und wasche dich. Da gieng er hin, und wusch sich, und kam sehend.

8. Die Nachbaren, und die ihn zuvor gesehen hatten, daß er ein Bettler war, sprachen: Ist dieser nicht, der da saß und bettelte?

9. Etliche sprachen: Er ist es. Etliche aber: Er ist ihm ähnlich. Er selbst aber sprach: Ich bin es.

10. Da sprachen sie zu ihm: Wie sind deine Augen aufgethan?

11. Er antwortete, und sprach: Der Mensch, der Jesus heißt, machte einen Teig, und schmierete meine Augen, und sprach: Gehe hin zu dem Teiche Siloha, und wasche dich. Ich gieng hin, und wusch mich, und ward sehend.

12. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist derselbige? Er sprach: Ich weiß nicht.

13. Da führeten sie ihn zu den Pharisäern, der weiland blind war.

14. (Es war aber Sabbath, da Jesus den Teig machte, und seine Augen öffnete.)

15. Da fragten ihn die Pharisäer abermal, wie er wäre sehend geworden? Er aber sprach zu ihnen: Einen Teig legte er mir auf die Augen, und ich

wusch mich, und bin nun sehend.

16. Da sprachen etliche der Pharisäer: Der Mensch ist nicht von Gott, dieweil er den Sabbath nicht hält. Die Andern aber sprachen: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen thun? Und es ward eine Zwietracht unter ihnen.

17. Sie sprachen wieder zu dem Blinden: Was sagst Du von ihm, daß er hat deine Augen aufgethan? Er aber sprach: Er ist ein Prophet.

18. Die Juden glaubten nicht von ihm, daß er blind gewesen, und sehend geworden wäre, bis daß sie riefen die Eltern deß, der sehend war geworden,

19. Fragten sie, und sprachen: Ist das euer Sohn, welchen ihr sagt, er sey blind geboren? Wie ist er denn nun sehend?

20. Seine Eltern antworteten ihnen, und sprachen: Wir wissen, daß dieser unser Sohn ist, und daß er blind geboren ist.

21. Wie er aber nun sehend ist, wissen wir nicht, oder wer ihm hat seine Augen aufgethan, wissen wir auch nicht. Er ist alt genug, fragt ihn, laßt ihn selbst für sich reden.

22. Solches sagten seine Eltern, denn sie fürchteten sich vor den Juden. Denn die Juden hatten sich schon vereiniget, so Jemand ihn für Christum bekennete, daß derselbige in den Bann gethan würde.

23. Darum sprachen seine Eltern: Er ist alt genug, fragt ihn.

24. Da riefen sie zum andern Male den Menschen, der blind gewesen war, und sprachen zu ihm: Gib Gott die Ehre; wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist.

25. Er antwortete und sprach: Ist er ein Sünder, das weiß ich nicht. Eins weiß ich wohl, daß ich blind war, und bin nun sehend.

26. Da sprachen sie wieder zu ihm: Was that er dir? Wie that er deine Augen auf?

27. Er antwortete ihnen: Ich habe es euch schon gesagt; habt ihr es nicht gehöret? Was wollt ihr es abermal hören? Wollt ihr auch seine Jünger werden?

28. Da fluchten sie ihm, und sprachen: Du bist sein Jünger; wir aber sind Mosis Jünger.

29. Wir wissen, daß Gott mit Mose geredet hat; von diesem aber wissen wir nicht, von wannen er ist.

30. Der Mensch antwortete, und sprach zu ihnen: Das ist ein wunderlich Ding, daß ihr nicht wisset, von wannen er sey; und er hat meine Augen aufgethan.

31. Wir wissen aber, daß Gott die Sünder nicht höret; sondern so Jemand gottesfürchtig ist, und thut seinen Willen, den höret er.

32. Von der Welt an ist es nicht erhöret, daß Jemand einem gebornen Blinden die Augen aufgethan habe.

33. Wäre dieser nicht von Gott, er könnte nichts thun.

34. Sie antworteten, und sprachen zu ihm, du bist ganz in Sünden geboren, und lehrest uns? Und stiessen ihn hinaus.

35. Es kam vor Jesum, daß sie ihn ausgestossen hatten. Und da er ihn fand, sprach er zu ihm: Glaubst du an den Sohn Gottes?

36. Er antwortete, und sprach: Herr, welcher ists, auf daß ich an ihn glaube?

37. Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist es.

38. Er aber sprach: Herr, ich glaube; und er betete ihn an.

39. Und Jesus sprach: Ich bin zum Gerichte auf diese Welt gekommen, auf daß, die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen, blind werden.

40. Und solches höreten etliche der Pharisäer, die bey ihm waren, und sprachen zu ihm: Sind wir denn auch blind?

41. Jesus sprach zu ihnen: a) Wäret ihr blind, so hättet ihr keine Sünde; nun ihr aber sprechet: Wir sind sehend, bleibet eure Sünde.

a) c. 15, 22.

Das 10. Capitel.

Von Jesu dem guten Hirten und seinen Schafen. Ob er der Sohn Gottes seye? (Evang. am Pfingstdienstage.)

1. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Thüre hinein gehet in den Schafstall, sondern steiget anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder.

2. Der aber zur Thüre hinein gehet, der ist ein Hirt der Schafe.

3. Demselbigen thut der Thürhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme; und er ruft seine Schafe mit Nahmen, und führet sie aus.

4. Und wann er seine Schafe hat ausgelassen, gehet er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm nach;

denn sie kennen seine Stimme.

5. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm; denn sie kennen der Fremden Stimme nicht.

6. Diesen Spruch sagte Jesus zu ihnen; sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen sagte.

7. Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Thüre zu den Schafen.

8. Alle, die vor mir gekommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen; aber die Schafe haben ihnen nicht gehorchet.

9. Ich bin die Thüre; so Jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden.

10. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er stehle, würge und umbringe.

11. Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.]

(Ev. am Sonnt. Misericordias Domini.)

12. Ich bin a) der gute Hirt. Ein guter Hirt läßt sein Leben für die Schafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schafe nicht eigen sind, sieht den Wolf kommen, und verläßt die Schafe, und flieht; und der Wolf erhascht und zerstreut die Schafe. a) 1 Pet. 2, 25.

13. Der Miethling aber flieht, denn er ist ein Miethling, und achtet der Schafe nicht.

14. Ich bin der gute Hirt, und b) erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen; b) 2 Tim. 2, 19.

15. Wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe.

16. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird Eine Herde und Ein Hirt werden.]

17. Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, auf daß ich es wieder nehme.

18. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe Macht es zu lassen, und habe Macht es wieder zu nehmen. Solches Geboth habe ich empfangen von meinem Vater.

19. Da ward aber eine Zwietracht unter den Juden über diesen Worten.

20. Viele unter ihnen sprachen: Er hat den Teufel, und ist unsinnig; was höret ihr ihm zu?

21. Die Andern sprachen: Das sind nicht Worte eines Besessenen. Kann der Teufel auch der Blinden Augen aufthun?

22. Es war aber Kirchweihe zu Jerusalem, und war Winter.

23. Und Jesus wandelte im Tempel, in der Halle Salomons.

24. Da umringeten ihn die Juden, und sprachen zu ihm: Wie lange hältst du uns in Ungewißheit? Bist du Christus, so sage es uns frey heraus.

25. Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubet nicht. Die Werke, die ich thue in meines Vaters Nahmen, die zeugen von mir.

26. Aber ihr glaubet nicht, denn ihr seyd nicht von meinen Schafen, wie ich euch gesagt habe.

27. **Denn meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir.**

28. **Und ich gebe ihnen das ewige Leben;** und c) **sie werden nimmermehr umkommen, und Niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen.** c) Röm. 8, 34 - 39.

29. **Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist grösser, denn alles; und Niemand kann sie aus meines Vaters Hand reissen.**

30. **Ich und der Vater sind Eins.**

31. Da hoben die Juden abermal Steine auf, daß sie ihn steinigten.

32. Jesus antwortete ihnen: Viele gute Werke habe ich euch erzeiget von meinem Vater; um welches Werk unter denselbigen steiniget ihr mich?

33. Die Juden antworteten ihm, und sprachen: Um eines guten Werks willen steinigen wir dich nicht; sondern um der Gotteslästerung willen, und daß du ein Mensch bist, und machst dich selbst einen Gott.

34. Jesus antwortete ihnen: Stehet nicht geschrieben d) in euerm Gesetze: Ich habe gesagt, ihr seyd Götter? d) Ps. 82, 6.

35. So er die Götter nennet, zu welchen das Wort Gottes geschah; und die Schrift nicht gebrochen werden kann:

36. Wie sprechet ihr denn zu dem, den der Vater geheiliget und in die Welt

gesandt hat: Du lästerst Gott, darum, daß ich sage: Ich bin Gottes Sohn?

37. Thue ich nicht die Werke meines Vaters, so glaubet mir nicht.

38. Thue ich sie aber, so glaubet doch den Werken, wenn ihr mir nicht glauben wollet; auf daß ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir ist, und ich in ihm.

39. Sie suchten abermal ihn zu greiffen; aber er entgieng ihnen aus ihren Händen,

40. Und zog wieder hin jenseit des Jordans an den Ort, da Johannes vorhin getauft hatte, und blieb allda.

41. Und Viele kamen zu ihm, und sprachen: Johannes that kein Zeichen; aber alles, was Johannes von diesem gesagt hat, das ist wahr.

42. Und es glaubten allda Viele an ihn.

Das 11. Capitel.

Auferweckung des Lazarus. Die Juden beschliessen Jesum zu tödten.

1. Es lag aber einer krank, mit Nahmen Lazarus, von Bethania, in dem Flecken a) Mariä, und ihrer Schwester Marthä. a) Luc. 10, 38. 39.

2. [Maria aber wars, b) die den Herrn salbete mit Salben, und seine Füsse trocknete mit ihrem Haare; derselbigen Bruder Lazarus lag krank.] b) c. 12, 3. Matth. 26, 7.

3. Da sandten seine Schwestern zu ihm, und liessen ihm sagen: Herr, siehe, den du lieb hast, der liegt krank.

4. Da Jesus das hörete, sprach er: Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch geehret werde.

5. Jesus aber hatte Martham lieb, und ihre Schwester, und Lazarum.

6. Als er nun gehört hatte, daß er krank war; blieb er noch zween Tage an dem Orte, da er war.

7. Darnach spricht er zu seinen Jüngern: Laßt uns wieder in Judäam ziehen.

8. Seine Jünger sprachen zu ihm: Meister, vor kurzem wollten die Juden dich steinigen, und du willst wieder dahin ziehen?

9. Jesus antwortete: Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Wer des Tages wandelt, der stößt sich nicht; denn er sieht das Licht dieser Welt.

10. Wer aber des Nachts

wandelt, der stößt sich; denn es ist kein Licht in ihm.

11. Solches sagte er, und darnach sprach er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke.

12. Da sprachen seine Jünger: Herr, schläft er, so wird es besser mit ihm.

13. Jesus aber sagte von seinem Tode; sie meineten aber, er rede vom gewöhnlichen Schlafe.

14. Da sagte es ihnen Jesus frey heraus: Lazarus ist gestorben.

15. Und ich bin froh um euertwillen, daß ich nicht da gewesen bin, auf daß ihr glaubet; aber laßt uns zu ihm ziehen.

16. Da sprach Thomas, der da genannt ist Zwilling, zu den Jüngern: Laßt uns mitziehen, daß wir mit ihm sterben.

17. Da kam Jesus, und fand ihn, daß er schon vier Tage im Grabe gelegen war.

18. (Bethania aber war nahe bey Jerusalem, bey fünfzehn Feldweges.)

19. Und viele Juden waren zu Martha und Maria gekommen, sie zu trösten über ihren Bruder.

20. Als Martha nun hörete, daß Jesus komme, gehet sie ihm entgegen; Maria aber blieb daheim sitzen.

21. Da sprach Martha zu Jesu: Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.

22. Aber ich weiß auch noch, daß, was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben.

23. Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen.

24. Martha spricht zu ihm: Ich weiß wohl, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage.

25. Jesus spricht zu ihr: **Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe.**

26. **Und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.** Glaubst du das?

27. Sie spricht zu ihm: Herr, ja, ich glaube, daß du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist.

28. Und da sie das gesagt hatte, gieng sie hin, und rief ihre Schwester Maria heimlich, und sprach: Der Meister ist da, und ruft dich.

29. Dieselbige, als sie das

hörete, stand sie eilend auf, und kam zu ihm.

30. Denn Jesus war noch nicht in den Flecken gekommen; sondern war noch an dem Orte, da ihm Martha war entgegen gekommen.

31. Die Juden, die bey ihr im Hause waren, und trösteten sie, da sie sahen Mariam, daß sie eilend aufstand und hinaus gieng, folgten sie ihr nach, und sprachen: Sie geht zum Grabe, daß sie daselbst weine.

32. Als nun Maria kam, da Jesus war, und sah ihn, fiel sie zu seinen Füssen, und sprach zu ihm: Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.

33. Als Jesus sie sah weinen, und die Juden auch weinen, die mit ihr kamen; ward er bewegt im Geiste, und betrübte sich selbst,

34. Und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: Herr, komm und siehe es.

35. Und Jesu giengen die Augen über.

36. Da sprachen die Juden: Siehe, wie hat er ihn so lieb gehabt!

37. Etliche aber unter ihnen sprachen: Konnte, der dem Blinden die Augen aufgethan hat, nicht verschaffen, daß auch dieser nicht stürbe?

38. Jesus aber ward abermals bewegt in ihm selbst, und kam zum Grabe. Es war aber eine Höhle und ein Stein darauf gelegt.

39. Jesus sprach: Hebet den Stein ab. Spricht zu ihm Martha, die Schwester des Verstorbenen: Herr, er stinkt schon; denn er ist vier Tage gelegen.

40. Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, du solltest die Herrlichkeit Gottes sehen?

41. Da hoben sie den Stein ab, da der Verstorbene lag. Jesus aber hob seine Augen empor, und sprach: Vater, ich danke dir, daß du mich erhöret hast.

42. Doch ich weiß, daß du mich allezeit höreſt; aber um des Volks willen, das umher steht, sage ich es, daß sie glauben, du habest mich gesandt.

43. Da er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazare, komm heraus.

44. Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern, an Füssen und Händen, und sein Angesicht verhüllet mit einem

Schweißtuche. Jesus spricht zu ihnen: Löset ihn auf, und laßt ihn gehen.

45. Viele nun der Juden, die zu Maria gekommen waren, und sahen, was Jesus that, glaubten an ihn.

46. Etliche aber von ihnen giengen hin zu den Pharisäern, und sagten ihnen, was Jesus gethan hatte.

47. Da versammelten die Hohenpriester und die Pharisäer einen Rath, und sprachen: Was thun wir? Dieser Mensch thut viele Zeichen.

48. Lassen wir ihn also, so werden sie alle an ihn glauben. So kommen dann die Römer, und nehmen uns Land und Leute.

49. Einer aber unter ihnen, Cajaphas, der desselben Jahrs Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts,

50. Bedenket auch nichts: Es ist uns besser, Ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe.

51. Solches aber redete er nicht von sich selbst; sondern, dieweil er desselbigen Jahrs Hoherpriester war, weissagte er. Denn Jesus sollte sterben für das Volk;

52. Und nicht für das Volk allein; sondern daß er die Kinder Gottes, die zerstreuet waren, c) zusammen brächte. c) Eph. 2, 16.

53. Von dem Tage an rathschlagten sie, wie sie ihn tödteten.

54. Jesus aber wandelte nicht mehr frey unter den Juden; sondern gieng von dannen in eine Gegend nahe bey der Wüste in eine Stadt, genannt Ephrem, und hielt sich daselbst mit seinen Jüngern auf.

55. Es war aber nahe die Ostern der Juden; und es giengen viele aus der Gegend hinauf gen Jerusalem, vor den Ostern, daß sie sich reinigten.

56. Da standen sie, und fragten nach Jesu, und redeten mit einander im Tempel: Was dünkt euch, daß er nicht kommt auf das Fest?

57. Es hatten aber die Hohenpriester und Pharisäer lassen ein Geboth ausgehen, so Jemand wüßte, wo er wäre, daß er es anzeigete, daß sie ihn griffen.

Das 12. Capitel.

Jesus wird von Maria gesalbet; reitet in Jerusalem ein; redet von der Frucht seines Todes, von seiner Verklärung, vom Glauben an ihn und dem Unglauben.

1. Sechs Tage vor den Ostern kam

gen Bethania, da Lazarus war, der Verstorbene, welchen Jesus auferwecket hatte von den Todten.

2. Daselbst machten sie ihm ein Abendmahl, und Martha dienete. Lazarus aber war derer einer, die mit ihm zu Tische sassen.

3. Da nahm Maria ein Pfund Salbe von ungefälschter köstlicher Narde, und salbte die Füsse Jesu, und trocknete mit ihren Haaren seine Füsse; das Haus aber ward voll vom Geruche der Salbe.

4. Da sprach seiner Jünger Einer, Judas, Simonis Sohn, Ischariothes, der ihn hernach verrieth:

5. Warum ward diese Salbe nicht verkauft um drey hundert Groschen, und den Armen gegeben?

6. Das sagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragte; sondern er war ein Dieb, und hatte den Beutel, und trug, was gegeben ward.

7. Da sprach Jesus: Laßt sie mit Frieden, solches hat sie behalten zum Tage meines Begräbnisses.

8. Denn Arme habt ihr allezeit bey euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.

9. Da erfuhr viel Volks [illegible]ben, daß er daselbst war, und kamen nicht um Jesu willen allein, sondern daß sie auch Lazarum sähen, welchen er von den Todten erwecket hatte.

10. Aber die Hohenpriester trachteten darnach, daß sie auch Lazarum tödteten.

11. Denn um seinetwillen giengen viele Juden hin, und glaubten an Jesum.

12. Des andern Tages, da viel Volks, das auf das Fest gekommen war, hörete, daß Jesus kommt gen Jerusalem;

13. Nahmen sie Palmenzweige, und giengen hinaus ihm entgegen, und schrien: a) Hosianna, gelobet sey der da kommt in dem Nahmen des Herrn, ein König von Israel.

a) Ps. 118, 25. 26.

14. Jesus aber überkam ein Eselein, und ritt darauf, wie denn geschrieben stehet:

15. Fürchte dich nicht, du Tochter Zion, siehe, b) dein König kommt, reitend auf einem Eselsfüllen.

b) Zach. 9, 9.

16. Solches aber verstanden seine Jünger zuvor nicht; sondern da Jesus verkläret ward, da dachten sie daran, daß solches war von ihm geschrieben, und

sie solches ihm gethan hatten.

17. Das Volk aber, das mit ihm war, da er Lazarum aus dem Grabe rief, und von den Todten auferweckte, rühmte die That.

18. Darum gieng ihm auch das Volk entgegen, weil sie höreten, er habe solches Zeichen gethan.

19. Die Pharisäer aber sprachen unter einander: Ihr sehet, daß ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.

20. Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf gekommen waren, daß sie anbeteten auf das Fest.

21. Die traten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn, und sprachen: Herr, wir wollten Jesum gern sehen.

22. Philippus kommt, und sagt es Andreä, und Philippus und Andreas sagten es weiter Jesu.

23. Jesus aber antwortete ihnen, und sprach: Die Zeit ist gekommen, c) daß des Menschen Sohn verkläret werde. c) c. 17, 1.

(Evang. am Tage St. Laurentii.)

24. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sey denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle, und ersterbe, so bleibt es allein; wo es aber erstirbt, so bringet es viele Früchte.

25. Wer sein Leben lieb hat, der wird es verlieren: und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wird es erhalten zum ewigen Leben.

26. Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.]

27. Jetzt ist meine Seele betrübt. Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde! Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen.

28. Vater, verkläre deinen Nahmen. Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verkläret, und will ihn abermal verklären.

29. Da sprach das Volk, das dabey stand und zuhörete: Es donnerte. Die andern sprachen: Es redete ein Engel mit ihm.

30. Jesus antwortete, und sprach: Diese Stimme ist nicht um meinetwillen geschehen, sondern um euertwillen.

31. Jetzt gehet das Gericht über die Welt; nun wird

d) der Fürst dieser Welt ausgestossen werden.
d) c. 16, 11.
32. Und ich, wann ich e) erhöhet werde von der Erde, so will ich sie alle zu mir ziehen. e) c. 3, 14.
33. Das sagte er aber zu deuten, welches Todes er sterben würde.
34. Da antwortete ihm das Volk: Wir haben gehöret im Gesetze, daß Christus f) ewiglich bleibe; und wie sagst du denn: Des Menschen Sohn muß erhöhet werden? Wer ist dieser Menschen-Sohn?
f) Ps. 110, 4.
35. Da sprach Jesus zu ihnen: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bey euch. Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer in Finsterniß wandelt, der weiß nicht, wo er hingeht.
36. Glaubet an das Licht, dieweil ihr es habt, g) auf daß ihr des Lichtes Kinder seyd. g) Ephes. 5, 9.
37. Solches redete Jesus, und gieng weg, und verbarg sich vor ihnen. Und ob er wohl solche Zeichen vor ihnen that, glaubten sie doch nicht an ihn;
38. Auf daß erfüllet würde der Spruch des Propheten Jesaia, den er sagt: h) Herr, wer glaubt unserm Predigen? Und wem ist der Arm des Herrn geoffenbaret? h) Es. 53, 1.
39. Darum konnten sie nicht glauben, denn i) Jesaias sagt abermal:
i) Es. 6, 9. 10.
40. Er hat ihre Augen verblendet, und ihr Herz verstocket, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Herzen vernehmen, und sich bekehren, und ich ihnen hülfe.
41. Solches sagte Jesajas, k) da er seine Herrlichkeit sah, und redete von ihm. k) Es. 6, 1.
42. Doch der Obersten glaubten viele an ihn; aber um der Pharisäer willen bekannten sie es nicht, daß sie nicht l) in den Bann gethan würden. l) c. 9, 22.
43. Denn sie hatten lieber die Ehre bey den Menschen, denn die Ehre bey Gott.
44. Jesus aber rief, und sprach: Wer an mich glaubet, der glaubet nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat.
45. Und wer m) mich siehet, der siehet den, der mich gesandt hat. m) c. 14, 9.
46. Ich bin gekommen in die Welt ein Licht, auf daß, wer an mich glaubet, nicht in Finsterniß bleibe.

47. Und wer meine Worte höret, und glaubt nicht, den werde ich nicht richten; denn ich bin nicht gekommen, daß ich die Welt richte, sondern, daß ich die Welt selig mache.

48. Wer mich verachtet, und nimmt meine Worte nicht auf, der n) hat schon, der ihn richtet; das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. n) c. 3, 18.

49. Denn ich habe nicht von mir selber geredet; sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir ein Geboth gegeben, was ich thun und reden soll.

50. Und ich weiß, daß sein Geboth ist das ewige Leben. Darum, was ich rede, das rede ich also, wie mir der Vater gesagt hat.

Das 13. Capitel.

Vom Fußwaschen, Geboth der Liebe. Judä Verrätherey. Christi Verklärung. Petri Fall.

(Evang. am grünen Donnerstage.)

1. Vor dem Feste aber der Ostern, da Jesus erkannte, daß seine Zeit gekommen war, daß er aus dieser Welt gienge zum Vater; wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.

2. Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Judas Ischarioth, Sohn Simonis, ins Herz gegeben, daß er ihn verriethe,

3. Und da Jesus wußte, daß ihm der a) Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott gekommen war, und zu Gott gienge:

a) Matth. 11, 27. c. 28, 18.

4. Stand er vom Abendmahle auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete sich.

5. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hob an den Jüngern die Füsse zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurze, damit er umgürtet war.

6. Da kam er zu Simon Petro; und derselbige sprach zu ihm: Herr, solltest du mir meine Füsse waschen?

7. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren.

8. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füsse waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht wa-

schen, so hast du kein Theil an mir.

9. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füsse allein, sondern auch die Hände und das Haupt.

10. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der braucht nichts, denn die Füsse zu waschen, sondern er ist ganz rein. Auch b) ihr seyd rein, aber nicht alle. b) c. 15, 3.

11. Denn er wußte seinen Verräther wohl; darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein.

12. Da er nun ihre Füsse gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und setzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe?

13. c) Ihr heisset mich Meister und Herr, und sagt recht daran, denn ich bin es auch.

c) Matth. 23, 8. 10.

14. So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füsse gewaschen habe; so sollt ihr auch euch unter einander die Füsse waschen.

15. d) Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.] d) 1 Pet. 2, 21. 1 Joh. 2, 6.

16. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht gröſſer, denn sein Herr, noch der Apostel gröſſer, denn der ihn gesandt hat.

17. e) So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihr es thut.

e) Matth. 7, 24.

18. Nicht sage ich von euch allen. Ich weiß, welche ich erwählet habe. Sondern, daß die Schrift f) erfüllet werde: Der mein Brot isset, der tritt mich mit Füssen. f) Ps. 41, 10. ꝛc.

19. Jetzt sage ich es euch, ehe denn es geschiehet, auf daß, wann es geschehen ist, daß ihr glaubet, daß ich es bin.

20. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: g) Wer aufnimmt, so ich Jemand senden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

g) Matth. 10, 40.

21. Da Jesus solches gesagt hatte, ward er betrübt im Geiste, und zeugete, und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verrathen.

22. Da sahen sich die Jünger unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete.

23. Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust Jesu, welchen Jesus lieb hatte.

24. Dem winkte Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er sagte.

25. Denn derselbige lag an der Brust Jesu, und sprach zu ihm: Herr, wer ist es?

26. Jesus antwortete: Der ist es, dem ich den Bissen eintauche, und gebe. Und er tauchte den Bissen ein, und gab ihn Judä Ischarioth, dem Sohn Simonis.

27. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du thust, das thue bald.

28. Dasselbige aber wußte Niemand über dem Tische, wozu er es ihm sagte.

29. Etliche meineten, dieweil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was uns Noth ist auf das Fest; oder, daß er den Armen etwas gäbe.

30. Da er nun den Bissen genommen hatte, gieng er alsbald hinaus. Und es war Nacht.

31. Da er aber hinaus gegangen war, spricht Jesus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret, und Gott ist verkläret in ihm.

32. Ist Gott verkläret in ihm, so wird ihn Gott auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald h) verklären.

h) c. 17, 1.

33. Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bey euch: Ihr werdet mich suchen; und, wie ich zu den Juden sagte, wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen.

34. Und ich sage euch nun: Ein neu Geboth gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet.

35. i) **Daran wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habt.**

i) 1 Joh. 4, 20. 21.

36. Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo gehest du hin? Jesus antwortete ihm: Da ich hingehe, kannst du mir dießmal nicht folgen; aber du wirst mir hernachmals folgen.

37. Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir dießmal nicht folgen? Ich will mein Leben für dich lassen.

38 Jesus antwortete ihm:

Solltest du dein Leben für mich lassen? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreymal habest verleugnet.

Das 14. Capitel.

Jesu Reden von seinem segenvollen Hingange zum Vater, vom Glauben und Liebe zu ihm, Gebethe in seinem Nahmen, heiligen Geiste, und rechten Frieden.

(Ev. am Tage Philippi und Jakobi.)

1. Und er sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht. a) Glaubet ihr an Gott, so glaubet ihr auch an mich.

a) c. 12, 44.

2. In meines Vaters Hause sind b) viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten.

b) 2 Cor. 5, 1.

3. Und ob ich hingienge, euch die Stätte zu bereiten; will ich doch wiederkommen, und c) euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin.

c) c. 17, 24.

4. Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch.

5. Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehest; und wie können wir den Weg wissen?

6. Jesus spricht zu ihm: d) **Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben: Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.**

d) Eph. 2, 18. Ebr. 7, 25. c. 10, 19.

7. Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen.

8. Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, so genüget uns.

9. Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater. Wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater?

10. Glaubst du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir wohnt, derselbige thut die Werke.

11. Glaubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist; wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen.

12. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich

glaubt, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird gröſſere, denn dieſe, thun; denn ich gehe zum Vater.

13. Und was ihr e) bitten werdet in meinem Nahmen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne.

e) Marc. 11, 24.

14. Was ihr bitten werdet in meinem Nahmen, das will ich thun.]

15. Liebet ihr mich, f) ſo haltet meine Gebothe. f) c. 15, 10.

16. Und ich will den Vater bitten, und er ſoll euch einen andern Tröſter geben, daß er bey euch bleibe ewiglich,

17. Den Geiſt der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen; denn ſie ſieht ihn nicht, und kennt ihn nicht. Ihr aber kennet ihn, denn er bleibet bey euch, und wird in euch ſeyn.

18. Ich will euch nicht Waiſen laſſen; ich komme zu euch.

19. Es iſt noch um ein Kleines, ſo wird mich die Welt nicht mehr ſehen. Ihr aber ſollt mich ſehen; denn ich lebe, und ihr ſollt auch leben.

20. An demſelbigen Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch.

21. Wer meine Gebothe hat, und hält ſie, der iſt es, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren.

22. Spricht zu ihm Judas, nicht der Iſcharioth: Herr, was iſt es, daß du uns dich willſt offenbaren, und nicht der Welt?

(Ev. am Pfingſttage.)

23. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen.

24. Wer aber mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr höret, iſt nicht mein; ſondern des Vaters, der mich geſandt hat.

25. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bey euch geweſen bin.

26. Aber der Tröſter, der heilige Geiſt, welchen mein Vater ſenden wird in meinem Nahmen, derſelbige wird es euch alles lehren,

und euch erinnern alles deß, was ich euch gesagt habe.

27. Den Frieden g) lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht.

g) Phil. 4, 7.

28. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater; denn der Vater ist gröſſer, denn ich.

29. Und nun habe ich es euch gesagt, ehe denn es geschieht, auf daß, wann es nun geschehen wird, daß ihr glaubet.

30. Ich werde hinfort nicht mehr viel mit euch reden; denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir.

31. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater gebothen hat, stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.]

Das 15. Capitel.

Ermahnung Jesu zum Bleiben in ihm, als dem rechten Weinstocke, zur Liebe und Geduld beym Hasse der Welt.

1. Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein Weingärtner.

2. Einen jeglichen Reben an mir, a) der nicht Frucht bringt, wird er wegnehmen; und einen jeglichen, der da Frucht bringt, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe.

a) Matth. 15, 13.

3. Ihr seyd jetzt rein um des Worts willen, das ich zu euch geredet habe.

4. Bleibet in mir, und ich in euch. Gleichwie der Rebe kann keine Frucht bringen von ihm selber, er bleibe denn am Weinstocke; also auch ihr nicht, ihr bleibet denn in mir.

5. Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben. Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringt viele Frucht; denn b) ohne mich könnet ihr nichts thun.

b) 2 Cor. 3, 5.

6. Wer nicht in mir bleibet, der wird weggeworfen, wie ein Rebzweig, und verdorrt; und man sammelt sie, und c) wirft sie ins Feuer, und sie müssen brennen.

c) Matth. 3, 10.

7. So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr d) bitten, was ihr wollet, und

es wird euch widerfahren.
d) Marc. 11, 24. ff.
8. Dadurch wird mein e) Vater geehret, daß ihr viele Frucht bringet, und werdet meine Jünger.
e) Matth. 5, 16.
9. Gleichwie mich mein Vater liebt, also liebe ich euch auch. Bleibet in meiner Liebe.
10. So ihr f) meine Gebothe haltet; so bleibet ihr in meiner Liebe, gleichwie ich meines Vaters Gebothe halte, und bleibe in seiner Liebe.
f) 1 Joh. 5, 3.
11. Solches rede ich zu euch, auf daß meine Freude in euch bleibe, und eure Freude vollkommen werde.
12. Das ist mein Geboth, daß ihr euch unter einander liebet, gleichwie ich euch liebe.
13. Niemand hat gröſsere Liebe, denn die, daß er sein Leben läſset für seine Freunde.
14. Ihr seyd meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete.
15. Ich sage hinfort nicht, daß ihr Knechte seyd; denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr thut. Euch aber habe ich gesagt, daß ihr Freunde seyd; denn alles, was ich habe von meinem Vater gehöret, habe ich euch kund gethan.
16. Ihr habt mich nicht erwählet; sondern ich habe euch erwählet, und gesetzt, daß ihr hingehet, und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe; auf daß, so ihr den Vater etwas bittet in meinem Nahmen, er es euch gebe.

(Ev. am Tage Simonis und Judä.)

17. Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet.
18. So euch die Welt haſſet, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat.
19. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb; dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich euch von der Welt erwählet habe, darum hasset euch die Welt.
20. Gedenket an mein Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht gröſser, denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen; haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten.
21. Aber das alles werden sie euch thun um meines Nahmens willen; denn sie

kennen den nicht, der mich gesandt hat.]

22. Wenn ich nicht gekommen wäre, und hätte es ihnen gesagt, so hätten sie keine Sünde; nun aber können sie nichts vorwenden, ihre Sünde zu entschuldigen.

23. Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vater.

24. Hätte ich nicht die Werke gethan unter ihnen, die kein Anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie es gesehen, und hassen doch beyde mich und meinen Vater.

25. Doch so wird erfüllet der Spruch, in ihrem Gesetze geschrieben: Sie hassen g) mich ohne Ursache.

g) Ps. 35, 19. Ps. 69, 5.

(Evang. am Sonnt. Exaudi.)

26. Wann aber h) der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht; der wird zeugen von mir.

h) Ap. Gesch. 1, 4.

27. Und i) ihr werdet auch zeugen; denn ihr seyd vom Anfange bey mir gewesen.

i) Ap. Gesch. 5, 32.

Das 16. Capitel.

Jesu Rede von künftiger Verfolgung; seinem Hingange zum Vater, und seiner Auferstehung; von des heiligen Geistes Amte; Erhörung des Gebeths, und der Jünger Flucht.

1. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert.

2. a) Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß wer euch tödtet, wird meinen, er thue Gott einen Dienst daran.

a) Luc. 21, 12.

3. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie b) weder meinen Vater noch mich erkennen.

b) 1 Cor. 2, 8.

4. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wann die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ich es euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt; denn ich war bey euch.]

(Evang. am Sonnt. Cantate.)

5. Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und Niemand unter euch fragt mich: Wo gehest du hin?

6. Sondern, dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauerns geworden.

7. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut,

daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden.

8. Und wann derselbige kommt, der wird die Welt strafen, um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht.

9. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich.

10. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich hinfort nicht sehet.

11. Um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

12. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen.

13. Wann aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selbst reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.

14. Derselbige wird mich verklären; denn von dem Meinen wird er es nehmen, und euch verkündigen.

15. Alles, c) was der Vater hat, das ist mein, darum habe ich gesagt: Er wird es von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.] c) c. 17, 10.

(Evang. am Sonnt. Jubilate.)

16. Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen; und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen; denn ich gehe zum Vater.

17. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, was er sagt zu uns: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe?

18. Da sprachen sie: Was ist das, das er sagt, über ein Kleines? Wir wissen nicht, was er redet.

19. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen.

20. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen; ihr aber werdet traurig seyn; doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden.

21. Ein Weib, wann sie gebiert, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist gekommen; wann sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist.

22. Und ihr habt auch nun Traurigkeit; aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll Niemand von euch nehmen.

23. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.]

(Ev. a. Sonnt. Rogate oder Vocem Jucund.)

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen, so wird er es euch geben.

24. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Nahmen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey.

25. Solches habe ich zu euch durch Sprüchwort geredet. Es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprüchwort mit euch reden, sondern euch frey heraus verkündigen werde von meinem Vater.

26. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Nahmen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will.

27. Denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und d) glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin.

d) c. 17, 8.

28. Ich bin vom Vater ausgegangen, und gekommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater.

29. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagst kein Sprüchwort.

30. Nun wissen wir, daß e) du alle Dinge weißt, und bedarfst nicht, daß dich Jemand frage. Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.]

e) c. 21, 17.

31. Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubet ihr.

32. Siehe, es kommt die Stunde, und ist schon gekommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein Jeglicher in das Seine, und mich allein lasset; aber ich bin f) nicht allein, denn der Vater ist bey mir.

f) c. 8, 16.

33. Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir g) Frieden habet. In der Welt habt ihr Angst; aber

seyd getrost, ich habe die Welt überwunden.

g) Röm. 5, 1. Col. 1, 20.

Das 17. Capitel.

Jesu Gebeth für sich, seine Jünger, und seine Gemeine.

1. Solches redete Jesus, und hob seine Augen auf gen Himmel, und sprach: Vater, die Stunde ist hier, daß du a) deinen Sohn verklärest, auf daß dich dein Sohn auch verkläre; a) c. 12, 23.

2. Wie b) du ihm denn Macht hast gegeben über alles Fleisch, auf daß er das ewige Leben gebe allen, die du ihm gegeben hast.

b) Matth. 11, 27. ff.

3. Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein der wahre Gott bist, und den du gesandt hast, c) Jesum Christum, erkennen. c) Ap. G. 9, 22. 1 Joh. 5, 1.

4. Ich habe dich verkläret auf Erden, und d) vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich es thun sollte. d) c. 4, 34.

5. Und nun verkläre mich, du Vater, bey dir selbst, mit der Klarheit, die ich bey dir hatte, ehe die Welt war.

6. Ich habe deinen Nahmen geoffenbaret den Menschen, die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort behalten.

7. Nun wissen sie, daß alles, was du mir gegeben hast, sey von dir.

8. Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben; und sie haben es angenommen, und erkannt wahrhaftig, daß ich von dir ausgegangen bin; und glauben, daß du mich gesandt hast.

9. Ich bitte für sie, und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast, denn sie sind dein.

10. Und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein; und ich bin in ihnen verkläret.

11. Und ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Nahmen, die du mir gegeben hast, daß sie Eins seyen, gleichwie wir.

12. Dieweil ich bey ihnen war in der Welt, erhielt ich sie in deinem Nahmen; die du mir gegeben hast, die habe ich bewahret, und ist keiner von ihnen verloren,

ohne das verlorne Kind, daß die e) Schrift erfüllet würde. e) Pſ. 109, 8.

13. Nun aber komme ich zu dir, und rede ſolches in der Welt, auf daß ſie in ihnen haben meine Freude vollkommen.

14. Ich habe ihnen gegeben dein Wort, und die Welt haſſet ſie; denn ſie ſind nicht von der Welt, wie denn auch ich nicht von der Welt bin.

15. Ich bitte nicht, daß du ſie von der Welt nehmeſt, ſondern daß du ſie f) bewahreſt vor dem Uebel.

f) 2 Theſſ. 3, 3.

16. Sie ſind nicht von der Welt, gleichwie auch ich nicht von der Welt bin.

17. **Heilige ſie in deiner Wahrheit; dein Wort iſt die Wahrheit.**

18. Gleichwie du mich geſandt haſt in die Welt, ſo ſende ich ſie auch in die Welt.

19. Ich g) heilige mich ſelbſt für ſie, auf daß auch ſie geheiliget ſeyen in der Wahrheit.

g) 1 Cor. 1, 2. 30.

20. Ich bitte aber nicht allein für ſie, ſondern auch für die, ſo durch ihr Wort an mich glauben werden;

21. Auf daß ſie alle eins ſeyen, gleichwie du, Vater, in mir, und ich in dir; daß auch ſie in uns eins ſeyen, auf daß die Welt glaube, du habeſt mich geſandt.

22. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben haſt, daß ſie eins ſeyen, gleichwie wir eins ſind.

23. Ich h) in ihnen, und du in mir, auf daß ſie vollkommen Eins ſeyen, und die Welt erkenne, daß du mich geſandt haſt, und liebſt ſie, gleichwie du mich liebſt.

h) 1 Cor. 6, 17.

24. Vater! ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir ſeyen, die du mir gegeben haſt, daß ſie meine Herrlichkeit ſehen, die du mir gegeben haſt; denn du haſt mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet ward.

25. Gerechter Vater, die Welt kennet dich nicht; ich aber kenne dich, und dieſe erkennen, daß du mich geſandt haſt.

26. Und ich habe ihnen deinen Nahmen kund gethan, und ich will ihn kund thun; auf daß die Liebe, damit du mich liebeſt, ſey in ihnen, und ich in ihnen.

Das 18. Capitel.

Jeſu Leiden in Gethſemane; vor Hanna, Caiapha und Pilato.

1. Da Jesus solches geredet hatte, a) gieng er hinaus mit seinen Jüngern über den Bach Kidron; da war ein Garten, darein gieng Jesus und seine Jünger. a) Matth. 26, 36. ff. Marc. 14, 32. ff. Luc. 22, 39. ff.

2. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch; denn Jesus versammelte sich oft daselbst mit seinen Jüngern.

3. Da nun Judas hatte zu sich genommen die Schaar, und der Hohenpriester und Pharisäer Diener, kommt er dahin mit Fackeln, Lampen, und mit Waffen.

4. Jesus, der Alles wußte, was ihm begegnen sollte, gieng hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr?

5. Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus sprach zu ihnen: Ich bins. Judas aber, der ihn verrieth, stand auch bey ihnen.

6. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bins; wichen sie zurück, und fielen zu Boden.

7. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth.

8. Jesus antwortete: Ich habe es euch gesagt, daß ich es sey. Suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen.

9. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagte: b) Ich habe derer keinen verloren, die du mir gegeben hast. b) c. 17, 12.

10. Da hatte Simon Petrus ein Schwert, und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knechte, und hieb ihm sein rechtes Ohr ab; und der Knecht hieß Malchus.

11. Da sprach Jesus zu Petro: Stecke dein Schwert in die Scheide. Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat?

12. Die Schaar aber und der Oberhauptmann, und die Diener der Juden nahmen Jesum und banden ihn,

13. Und führeten ihn aufs erste zu Hannas; der war Cajaphä Schwäher, welcher des Jahrs Hoherpriester war.

14. Es war aber Cajaphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß Ein Mensch würde umgebracht für das Volk.

15. Simon Petrus aber folgte Jesu nach, und ein anderer Jünger. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und gieng mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Pallast.

16. Petrus aber ſtand drauſſen vor der Thüre. Da gieng der andere Jünger, der dem Hohenprieſter bekannt war, hinaus; und redete mit der Thürhüterin, und führete Petrum hinein.

17. Da ſprach die Magd, die Thürhüterin, zu Petro: Biſt du nicht auch dieſes Menſchen Jünger einer? Er ſprach: Ich bin es nicht.

18. Es ſtanden aber die Knechte und Diener und hatten ein Kohlfeuer gemacht, denn es war kalt, und wärmten ſich. Petrus aber ſtand bey ihnen, und wärmte ſich.

19. Aber der Hoheprieſter fragte Jeſum um ſeine Jünger, und um ſeine Lehre.

20. Jeſus antwortete ihm: Ich habe frey öffentlich geredet vor der Welt. Ich habe allezeit gelehrt in der Schule und in dem Tempel, da alle Juden zuſammen kommen, und habe nichts im Verborgenen geredet.

21. Was fragſt du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe; ſiehe, dieſelbigen wiſſen, was ich geſagt habe.

22. Als er aber ſolches redete, gab der Diener einer, die dabey ſtanden, Jeſu einen Backenſtreich, und ſprach: Sollſt du dem Hohenprieſter alſo antworten?

23. Jeſus antwortete: Habe ich übel geredet, ſo beweiſe es, daß es böſe ſeye; habe ich aber recht geredet, was ſchlägſt du mich?

24. (Hannas aber hatte ihn gebunden zu dem Hohenprieſter Cajaphas geſchickt.)

25. Simon Petrus aber ſtand und wärmte ſich. Da ſprachen ſie zu ihm: Biſt du nicht ſeiner Jünger einer? Er verleugnete aber, und ſprach: Ich bin es nicht.

26. Spricht des Hohenprieſters Knechte einer, ein Gefreundter deß, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sah ich dich nicht im Garten bey ihm?

27. Da verleugnete Petrus abermal, und alſobald krähete der Hahn.

28. Da führeten ſie Jeſum von Cajapha vor das Richthaus. Und es war früh. Und ſie giengen nicht in das Richthaus, auf daß ſie nicht unrein würden, ſondern Oſtern eſſen möchten.

29. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus, und ſprach: Was bringet ihr für Klage wider dieſen Menſchen?

30. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet.

31. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach euerm Gesetze. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen Niemand tödten.

32. Auf daß erfüllet würde das Wort Jesu, welches c) er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde. c) Matth. 20, 19. Marc. 10, 33. Luc. 18, 32.

33. Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief Jesum, und sprach zu ihm: Bist du der Juden König?

34. Jesus antwortete: Redest du das von dir selbst? Oder haben es dir Andere von mir gesagt?

35. Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet; was hast du gethan?

36. Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen.

37. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren, und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer d) aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme.

d) 1 Joh. 3, 19.

38. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und da er das gesagt, gieng er wieder hinaus zu den Juden, und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm.

39. Ihr habt aber eine Gewohnheit, daß ich euch Einen auf Ostern los gebe; wollt ihr nun, daß ich euch der Juden König los gebe?

40. Da schrien sie wieder allesammt, und sprachen: Nicht diesen, sondern Barabbam. Barabbas aber war ein Mörder.

Das 19. Capitel.

Jesu Geisselung, Krönung, Kreuzigung, Tod und Begräbniß.

1. Da nahm Pilatus Jesum, und geisselte ihn.

2. Und die Kriegsknechte flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und legten ihm ein Purpurkleid an,

3. Und sprachen: Sey gegrüsset, lieber Judenkönig! und gaben ihm Backenstreiche.

4. Da gieng Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde.

5. Also gieng Jesus heraus, und trug eine Dornenkrone und ein Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch!

6. Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrien sie, und sprachen: Kreuzige, kreuzige! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm.

7. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetze soll er sterben; denn er hat sich selbst zu Gottes Sohne gemacht.

8. Da Pilatus das Wort hörete, fürchtete er sich noch mehr;

9. Und gieng wieder hinein in das Richthaus, und sprach zu Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort.

10. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich los zu geben?

11. Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum, der mich dir überantwortet hat, der hat grössere Sünde.

12. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los liesse. Die Juden aber schrien, und sprachen: Läßest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den Kaiser.

13. Da Pilatus das Wort hörete, führete er Jesum heraus, und setzte sich auf den Richtstuhl, an der Stätte, die da heißt Hochpflaster, auf Ebräisch aber Gabbatha.

14. Es war aber der Rüsttag in den Ostern, um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König!

15. Sie schrien aber: Weg, weg mit dem, kreuzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euern König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kaiser.

16. Da überantwortete er ihn, daß er gekreuziget würde. Sie nahmen aber Jesum, und führten ihn hin.

17. Und er trug sein Kreuz, und gieng hinaus zur Stätte, die da heißt Schedelstätte, welche heißt auf Ebräisch Golgatha.

18. Allda kreuzigten sie ihn, und mit ihm zween andere zu beyden Seiten, Jesum aber mitten inne.

19. Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, und setzte sie auf das Kreuz; und war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König.

20. Diese Ueberschrift lasen viele Juden; denn die Stätte war nahe bey der Stadt, da Jesus gekreuziget ward. Und es war geschrieben in Ebräischer, Griechischer und Lateinischer Sprache.

21. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreibe nicht: Der Juden König; sondern daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König.

22. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

23. Die Kriegsknechte aber, da sie Jesum gekreuziget hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknechte ein Theil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewirket durch und durch.

24. Da sprachen sie unter einander: Laßt uns den nicht zertheilen, sondern darum loosen, weß er seyn soll; auf daß erfüllet würde die Schrift, die da sagt: a) Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworfen. Solches thaten die Kriegsknechte.

a) Ps. 22, 19.

25. Es standen aber bey dem Kreuze Jesu seine Mutter, und seiner Mutter Schwester, Maria, Kleophas Weib, und Maria Magdalena.

26. Da nun Jesus seine Mutter sah, und den Jünger dabey stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn!

27. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

28. Darnach, als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift

erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet.

29. Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit b) Essig, und legten ihn um einen Ysopen, und hielten es ihm dar zum Munde.

b) Ps. 69, 22.

30. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! und neigte das Haupt, und verschied.

31. Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname am Kreuze blieben den Sabbath über, (denn desselbigen Sabbaths Tag war groß,) baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und sie abgenommen würden.

32. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem Ersten die Beine, und dem Andern, der mit ihm gekreuziget war.

33. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht;

34. Sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speere, und alsobald gieng Blut und Wasser heraus.

35. Und der das gesehen [illegible]t, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr; und derselbige weiß, daß er die Wahrheit sagt, auf daß auch ihr glaubet.

36. Denn solches ist geschehen, daß c) die Schrift erfüllet würde: Ihr sollet ihm kein Bein zerbrechen.

c) 2Mos. 12, 46. Ps. 34, 21.

37. Und abermal spricht eine andere d) Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

d) Zach. 12, 10.

38. Darnach bat Pilatum Joseph von Arimathia, der ein Jünger Jesu war, doch heimlich aus Furcht vor den Juden, daß er möchte abnehmen den Leichnam Jesu. Und Pilatus erlaubte es. Derowegen kam er, und nahm den Leichnam Jesu herab.

39. Es kam aber auch Nikodemus, e) der vormals bey der Nacht zu Jesu gekommen war, und brachte Myrrhen und Aloe unter einander, bey hundert Pfunden.

e) c. 3, 2.

40. Da nahmen sie den Leichnam Jesu, und banden ihn in leinene Tücher mit Specereyen, wie die Juden pflegen zu begraben.

41. Es war aber an der Stätte, da er gekreuziget ward, ein Garten, und im Garten ein neues Grab, in

welches Niemand je geleget war.

42. Daselbst hin legten sie Jesum, um des Rüsttags willen der Juden, dieweil das Grab nahe war.

Das 20. Capitel.

Der auferstandene Jesus zeigt sich der Maria Magdalena und den Jüngern, und bestegt den Unglauben des Thomas.

1. Am ersten Wochentage kommt Maria Magdalena früh, da es noch finster war, zum Grabe, und sieht, daß der Stein vom Grabe hinweg war.

2. Da läuft sie, und kommt zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, welchen Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe; und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

3. Da gieng Petrus und der andere Jünger hinaus, und kamen zum Grabe.

4. Es liefen aber die zween mit einander, und der andere Jünger lief voran, schneller denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe,

5. Blickt hinein, und sieht die Leinen gelegt; er gieng aber nicht hinein.

6. Da kam Simon Petrus ihm nach, und gieng hinein in das Grab, und sieht die Leinen gelegt,

7. Und das Schweißtuch, das Jesu um das Haupt gebunden war, nicht zu den Leinen gelegt, sondern beyseits, eingewickelt an einem besondern Orte.

8. Da gieng auch der andere Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam; und sah, und glaubte es.

9. Denn sie wußten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferstehen müßte.

10. Da giengen die Jünger wieder nach Hause.

11. Maria aber stand vor dem Grabe, und weinte draussen. Als sie nun weinte, guckte sie in das Grab,

12. Und sieht zween Engel in weissen Kleidern sitzen, Einen zu den Häupten, und den andern zu den Füssen, da sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten.

13. Und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib, was weinest du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen; und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

14. Und als sie das sagte, wandte sie sich zurück, und sieht Jesum stehen, und weiß nicht, daß es Jesus ist.

15. Spricht Jesus zu ihr:

Weib, was weinest du? Wen suchest du? Sie meinet, es sey der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo hast du ihn hingelegt? so will ich ihn holen.

16. Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um, und spricht zu ihm: Rabbuni! das heißt, Meister.

17. Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu euerm Vater, zu meinem Gotte, und zu euerm Gotte.

18. Maria Magdalena kommt, und verkündigt den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehn, und solches hat er zu mir gesagt.

(Ev. am 1. Sonnt. n. Ostern, Quasimod.)

19. Am Abend aber desselbigen Tags, nähmlich des ersten Wochentags, da die Jünger versammelt, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Juden, kam Jesus, und trat mitten ein, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch!

20. Und als er das sagte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen.

21. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

22. Und da er das sagte, blies er sie an, und sprach zu ihnen: **Nehmet hin den heiligen Geist;**

23. a) **Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.**

a) Matth. 16, 19. c. 18, 18.

(Ev. am St. Thomastage.)

24. Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heißt Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam.

25. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sehe denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahle, und lege meinen Finger in die Nägelmahle, und lege meine Hand in seine Seite, will ich es nicht glauben.

26. Und über acht Tage waren abermal seine Jün-

ger darin, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch!

27. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite; und sey nicht ungläubig, sondern gläubig.

28. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: **Mein Herr, und mein Gott!**

29. Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du. **Selig sind,** b) **die nicht sehen, und doch glauben.** b) 1Pet. 1, 8.

30. Auch viele andere Zeichen that Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buche.

31. Diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sey der Christ, der Sohn Gottes; und daß ihr durch den c) Glauben das Leben habet in seinem Nahmen.] c) 1 Joh. 5, 13.

Das 21. Capitel.

Jesus zeigt sich seinen Jüngern in Galiläa, und verkündigt dem Petrus und Johannes ihr künftiges Schicksal.

1. Darnach offenbarte sich Jesus abermal den Jüngern an dem Meere bey Tiberias. Er offenbarte sich aber also.

2. Es waren bey einander Simon Petrus und Thomas, der da heißt Zwilling, und Nathanael von Cana aus Galiläa, und die Söhne Zebedäi, und andere zween seiner Jünger.

3. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hingehen und fischen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie giengen hinaus und traten in das Schiff alsobald, und in derselbigen Nacht fiengen sie nichts.

4. Da es aber jetzt Morgen war, stand Jesus am Ufer; aber die Jünger wußten es nicht, daß es Jesus war.

5. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein.

6. Er aber sprach zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffs, so werdet ihr finden. Da warfen sie, und konnten es nicht mehr ziehen, vor der Menge der Fische.

7. Da spricht der Jünger, welchen Jesus lieb hatte, zu Petro: Es ist der Herr.

Da Simon Petrus hörte, daß es der Herr seye; gürtete er das Hemd um sich (denn er war nackend) und warf sich in das Meer.

8. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiffe (denn sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bey zwey hundert Ellen,) und zogen das Netz mit den Fischen.

9. Als sie nun austraten auf das Land, sahen sie Kohlen gelegt, und Fische darauf, und Brot.

10. Spricht Jesus zu ihnen: Bringet her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt.

11. Simon Petrus stieg hinein, und zog das Netz auf das Land voll grosser Fische, hundert und drey und fünfzig. Und wiewohl ihrer so viele waren, zerriß doch das Netz nicht.

12. Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen: Wer bist du? Denn sie wußten es, daß es der Herr war.

13. Da kommt Jesus, und nimmt das Brot, und gibt es ihnen, desselbigen gleichen auch die Fische.

14. Das war nun das dritte Mal, daß Jesus sich offenbarte seinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferstanden war.

15. Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petro: Simon, Jonä Sohn, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer.

16. Spricht er zum andern Male zu ihm: Simon Jonä, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: a) Weide meine Schafe.

a) Ap. Gesch. 20, 28. 1 Petr. 5, 2. 4.

17. Spricht er zum dritten Male zu ihm: Simon Jonä, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum dritten Male zu ihm sagte: Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge; du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe.

18. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Da du jünger wareſt, gürteteſt du dich selbst, und wandelteſt, wo du hin wollteſt; wann du aber alt wirſt, wirſt du deine Hände ausſtrecken, und

ein anderer wird dich gürten, und führen, wo du nicht hin willst.

19. Das sagte er aber b) zu deuten, mit welchem Tode er Gott preisen würde. Da er aber das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach. b) 2 Pet. 1, 14. (Ev. am Tage St. Johannis des Evangel.)

20. Petrus aber wandte sich um und sah den Jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abendessen gelegen war, und gesagt hatte: Herr, wer ist es, der dich verräth?

21. Da Petrus diesen sah, spricht er zu Jesu: Herr, was soll aber dieser?

22. Jesus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Folge du mir nach.

23. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbt nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: Er stirbt nicht; sondern: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an?

24. Dieß ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat dieß geschrieben. Und wir wissen, daß sein Zeugniß wahrhaftig ist.]

25. Es sind auch viele andere Dinge, die Jesus gethan hat, welche, so sie sollten Eins nach dem Andern geschrieben werden, achte ich, die Welt würde die Bücher nicht fassen, die zu schreiben wären.

Der Apostel Geschichte von S. Lucas.

Das 1. Capitel.

Jesu Himmelfahrt. Matthia Beruf zum Apostelamte. (Epistel an Christi Himmelfahrtstage.)

1. Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von allem dem, was Jesus anfieng, beydes zu thun und zu lehren,

2. Bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln (welche er hatte erwählet) durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte;

3. Welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisungen, indem er sich sehen ließ unter ihnen

vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom a) Reiche Gottes.

a) Luc. 17, 20. 21. Röm. 14, 17.

4. Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf b) die Verheissung des Vaters, welche ihr habt gehöret, (sprach er) von mir. b) Joh. 15, 26.

5. Denn Johannes hat mit Wasser getauft: Ihr aber sollt mit dem heiligen Geiste getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen.

6. Die aber, so zusammen gekommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel?

7. Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat.

8. Sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird; und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erde.

9. Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben usehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.

10. Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern,

11. Welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, c) wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.]

c) Luc. 21, 27. 2 Thess. 1, 10.

12. Da wandten sie um gen Jerusalem, von dem Berge, der da heißt der Oehlberg, welcher ist nahe bey Jerusalem, und liegt einen Sabbather-Weg davon.

13. Und als sie hinein kamen, stiegen sie auf den Söller, wo sie sich aufhielten: Petrus und Jakobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, Alphäi Sohn, und Simon Zelotes, und Judas Jakobi.

14. Diese alle waren stets bey einander einmüthig mit Beten und Flehen, samt den Weibern, und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.

(Epistel am St. Matthias-Tage.)

15. Und in diesen Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und sprach: (es waren aber bey hundert und zwanzig beysammen.)

16. Ihr Männer und Brüder, es mußte die d) Schrift erfüllet werden, welche voraus gesagt hat der heilige Geist durch den Mund Davids, von Juda, der ein Wegweiser war derer, die Jesum fiengen.

d) Ps. 41, 10.

17. Denn er war mit uns gezählet, und hatte das Amt mit uns überkommen.

18. Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und sich e) erhenket, und ist mitten entzwey geborsten, und hat alle seine Eingeweide ausgeschüttet. e) Matth. 27, 5.

19. Und es ist kund geworden allen, die zu Jerusalem wohnen, also daß f) derselbige Acker genannt wird, auf ihre Sprache, Hakeldama, das ist, ein Blutacker. f) Zach. 11, 13.

20. Denn es steht geschrieben im g) Psalmbuche: Ihre Behausung müsse wüste werden, und setze Niemand, der darin wohne, und sein h) Bisthum empfange ein Anderer. g) Ps. 69, 26. h) Ps. 109, 8.

21. So muß nun einer unter diesen Männern, die bey uns gewesen sind die ganze Zeit über, welche der Herr Jesus unter uns ist aus- und eingegangen,

22. Von der Taufe Johannis an, bis auf den Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden.

23. Und sie stelleten zween dar, Joseph, genannt Barsabas, mit dem Zunahmen Just, und Matthiam,

24. Beteten und sprachen: Herr, aller Herzen Kündiger, zeige an, welchen du erwählet hast unter diesen Zween,

25. Daß Einer empfange diesen Dienst und Apostelamt, davon Judas abgewichen ist, daß er hingienge an seinen Ort.

26. Und sie warfen das Loos über sie; und das Loos fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilf Aposteln.]

Das 2. Capitel.

Ausgiessung des heiligen Geistes, von Petro erklärt und vertheidigt. Erste Gemeine der Gläubigen.

(Ep. am h. Pfingstt.)

1. Und als der Tag der Pfingsten erfüllet

war, waren sie alle einmüthig bey einander.

2. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da sie saßen.

3. Und man sah an ihnen Zungen zertheilet, als wären sie Feuer. Und es setzte sich auf einen Jeglichen unter ihnen.

4. Und sie wurden alle voll des heiligen Geistes, und a) fiengen an zu predigen in andern Sprachen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen.

a) c. 10, 44. ff. 1 Cor. 12, 10. 28.

5. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerley Volke, das unter dem Himmel ist.

6. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden bestürzt; denn es hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten.

7. Sie entsetzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa?

8. Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darin wir geboren sind.

9. Parther, und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Asia,

10. Phrygia und Pamphylia, Egypten, und an den Enden der Libyen bey Cyrene, und Ausländer von Rom,

11. Juden und Judengenossen, Kreter und Araber; wir hören sie in unsern Sprachen die grossen Thaten Gottes reden.

12. Sie entsetzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen Einer zu dem Andern: Was will das werden?

13. Die andern aber hatten es ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süssen Weins.]

14. Da trat Petrus auf mit den Eilfen, hob auf seine Stimme, und redete zu ihnen: Ihr Juden, lieben Männer, und alle, die ihr zu Jerusalem wohnet, das sey euch kund gethan, und laßt meine Worte zu euern Ohren eingehen.

15. Diese sind nicht trunken, wie ihr wähnet; sintemal es ist die dritte Stunde am Tage.

16. Sondern das ist es,

was durch den Propheten b) Joel zuvor gesagt ist:

b) Joel 3, 1. f.

17. Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, ich will ausgiessen von meinem Geiste auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Aeltesten sollen Träume haben.

18. Und auf meine Knechte, und auf meine Mägde will ich in denselbigen Tagen von meinem Geiste ausgiessen, und sie sollen weissagen.

19. Und ich will Wunder thun oben im Himmel, und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer, und Rauchdampf.

20. Die Sonne soll sich verkehren in Finsterniß, und der Mond in Blut, ehe denn der grosse und offenbare Tag des Herrn kommt.

21. Und soll geschehen, wer den Nahmen des Herrn anrufen wird, soll gerettet werden.

22. Ihr Männer von Israel, höret diese Worte: Jesum von Nazareth, den Mann von Gott, unter euch mit Thaten, und Wundern, und Zeichen bewiesen, welche Gott durch ihn that unter euch, (wie denn auch ihr selbst wisset;)

23. Denselbigen (nachdem er aus bedachtem Rathe und Vorsehung Gottes in eure Gewalt gegeben war) habt ihr genommen durch die Hände der Ungerechten, und ihn angeheftet und erwürget.

24. Den hat Gott auferwecket, und ihn befreyt von den Schmerzen des Todes, nachdem es unmöglich war, daß er sollte von ihm gehalten werden.

25. Denn c) David spricht von ihm: Ich habe den Herrn allezeit vorgesetzet vor mein Angesicht; denn er ist mir zur Rechten, auf daß ich nicht beweget werde.

c) Ps. 16, 8. f.

26. Darum ist mein Herz fröhlich, und meine Zunge freuet sich; denn auch mein Fleisch wird ruhen in der Hoffnung.

27. Denn du wirst meine Seele nicht in dem Grabe lassen, auch nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe.

28. Du hast mir kund gethan die Wege des Lebens, du wirst mich erfüllen mit Freuden vor deinem Angesichte.

29. Ihr Männer, liebe Brüder, laßt mich frey re-

den zu euch von dem Erzvater David: Er ist gestorben und begraben, und sein Grab ist bey uns bis auf diesen Tag.

30. Da er nun ein Prophet war, und wußte, daß ihm Gott verheissen hatte mit einem Eide, daß die Frucht seiner Lenden sollte auf seinem Stuhle sitzen;

31. Hat er es zuvor gesehen, und geredet von der Auferstehung Christi, daß seine Seele nicht in dem Grabe gelassen ist, und sein Leib die Verwesung nicht gesehen hat.

32. Diesen Jesum hat Gott auferwecket, deß sind wir alle Zeugen.

33. Nun er durch die Rechte Gottes erhöhet ist, und empfangen hat die Verheissung des heiligen Geistes d) vom Vater; hat er ausgegossen dieß, das ihr sehet und höret. d) c. 1, 4.

34. Denn David ist nicht gen Himmel gefahren. e) Er spricht aber: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, e) Ps. 110, 1.

35. Bis daß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füsse.

36. So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß Gott diesen Jesum, den ihr gekreuziget habt, zu einem Herrn und Christ gemacht hat.

37. Da sie aber das höreten, gieng es ihnen durchs Herz, und sprachen zu Petro und zu den andern Aposteln: Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun?

38. Petrus sprach zu ihnen: f) Thut Busse, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Nahmen Jesu Christi, zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes.

f) Matth. 3, 2.

39. Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheissung, und aller, die ferne sind, welche Gott, unser Herr, g) herzu rufen wird.

g) Joh. 10, 16.

40. Auch mit viel andern Worten bezeugete er, und ermahnete, und sprach: Laßt euch helfen von diesem verderbten Geschlechte.

41. Die nun sein Wort gern annahmen, liessen sich taufen; und wurden hinzu gethan an dem Tage bey drey tausend Seelen.

42. Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre, und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen, und im Gebethe.

43. Es kam auch alle Seelen Furcht an; und geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel.

44. Alle aber, die gläubig waren geworden, waren bey einander, und hielten alle Dinge gemein.

45. Ihre Güter und Habe verkauften sie, und theilten sie aus unter alle, nachdem Jedermann bedürftig war.

46. Und sie waren täglich und stets bey einander einmüthig im Tempel, und brachen das Brot hin und her in Häusern,

47. Nahmen die Speise, und lobten Gott mit Freuden und Herzenseinfalt, und hatten Gnade bey dem ganzen Volke. Der Herr aber that hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeinde.

Das 3. Capitel.

Petrus heilt einen Lahmen, und predigt von Jesu Christo.

1. Petrus aber und Johannes giengen mit einander hinauf in den Tempel, um die neunte Stunde, da man pflegte zu beten.

2. Und es war ein Mann, lahm von Mutterleibe, der ließ sich tragen. Und sie setzten ihn täglich vor des Tempels Thüre, die da heißt die Schöne, daß er bettelte das Almosen von denen, die in den Tempel giengen.

3. Da er nun sah Petrum und Johannem, daß sie wollten zum Tempel hinein gehen; bat er um ein Almosen.

4. Petrus aber sah ihn an mit Johanne, und sprach: Siehe uns an.

5. Und er sah sie an, wartete, daß er etwas von ihnen empfienge.

6. Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht. Was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Nahmen Jesu Christi von Nazareth, stehe auf und wandle.

7. Und griff ihn bey der rechten Hand, und richtete ihn auf. Alsobald standen seine Schenkel und Knöchel fest.

8. Er sprang auf, konnte gehen und stehen, und gieng mit ihnen in den Tempel, wandelte und sprang, und lobte Gott.

9. Und es sah ihn alles Volk wandeln, und Gott loben.

10. Sie kannten ihn auch, daß er es war, der um Almosen zu erhalten, vor der schönen Thüre des Tempels gesessen war; und

ste wurden voll Verwunderung und Entsetzens über dem, das ihm widerfahren war.

11. Als aber dieser Lahme, der nun gesund war, sich zu Petro und Johanne hielt; lief alles Volk zu ihnen in die Halle, die da heißt Salomons, und wunderten sich.

12. Als Petrus das sah, antwortete er dem Volke: Ihr Männer von Israel, was wundert ihr euch darüber? Oder was sehet ihr auf uns, als hätten wir diesen wandeln gemacht, durch unsere eigene Kraft oder Verdienst?

13. Der Gott Abrahams, und Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Sohn Jesum verkläret, welchen ihr überantwortet und verleugnet habt vor Pilato, da derselbige urtheilte ihn los zu lassen.

14. Ihr aber verleugnetet den Heiligen und Gerechten, und batet, daß man euch den Mörder schenkte;

15. Aber den Fürsten des Lebens habt ihr getödtet. Den hat Gott auferwecket von den Todten, deß sind wir Zeugen.

16. Und durch den Glauben an seinen Nahmen, hat er an diesem, den ihr sehet und kennet, bestätiget seinen Nahmen. Und der Glaube durch ihn hat diesem gegeben diese Gesundheit vor euern Augen.

17. Nun, lieben Brüder, ich weiß, daß ihr es durch a) Unwissenheit gethan habt, wie auch eure Obersten. a) 1 Cor. 2, 8.

18. Gott aber, b) was er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündiget hat, wie Christus leiden sollte, hat es also erfüllet. b) Luc. 24, 25-27.

19. So thut nun Buße, und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden;

20. Auf daß da komme die Zeit c) der Erquickung von dem Angesichte des Herrn, wann er senden wird den, der euch jetzt zuvor geprediget wird, Jesum Christ, c) Es. 35, 10.

21. Welcher muß den Himmel einnehmen, bis auf die Zeit, da erfüllet werden wird alles, was Gott geredet hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten, von der Welt an.

22. Denn Moses hat gesagt zu den Vätern: d) Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euern Brüdern, gleich-

wie mich, den sollt ihr hören in allem, das er zu euch sagen wird.

d) 5 Mos. 18, 15. 18. f.

23. Und es wird geschehen, welche Seele denselbigen Propheten nicht hören wird, die soll vertilget werden aus dem Volke.

24. Und alle Propheten von Samuel an und hernach, wie viele ihrer geredet haben, die haben von diesen Tagen verkündiget.

25. Ihr seyd der Propheten und des Bundes Kinder, welchen Gott gemacht hat mit euern Vätern, da er sprach zu Abraham: e) Durch deinen Samen sollen gesegnet werden alle Völker auf Erden.

e) 1 Mos. 12, 3. ꝛc.

26. Euch zuvörderst hat Gott auferwecket sein Kind Jesum, und hat ihn zu euch gesandt, euch zu segnen, daß ein jeglicher sich bekehre von seiner Bosheit.

Das 4. Capitel.

Die Apostel vor dem hohen Rathe zu Jerusalem. Der Gemeinde Gebeth; ihre Sorge für die Dürftigen.

1. Als sie aber zu dem Volke redeten, traten zu ihnen die Priester, und der Hauptmann des Tempels, und die Sadducäer;

2. Die verdroß, daß sie das Volk lehreten, und verkündigten an Jesu die Auferstehung von den Todten,

3. Und legten die Hände an sie, und setzten sie ein, bis auf den Morgen; denn es war jetzt Abend.

4. Aber viele unter denen, die dem Worte zuhöreten, wurden gläubig; und ward die Zahl der Männer bey fünf tausend.

5. Als es nun kam auf den Morgen, versammelten sich ihre Obersten, und Aeltesten, und Schriftgelehrten, gen Jerusalem;

6. Hannas, der Hohepriester, und Cajaphas, und Johannes, und Alexander, und wie viele ihrer waren, vom Hohenpriester-Geschlechte;

7. Und stelleten sie vor sich, und fragten sie: Aus welcher Gewalt, oder in welchem Nahmen habt ihr das gethan?

8. Petrus, voll des heiligen Geistes, sprach zu ihnen: Ihr Obersten des Volks, und ihr Aeltesten von Israel!

9. So wir heute verhöret werden über dieser Wohlthat, dem kranken Menschen erwiesen, durch die er ist gesund geworden;

10. So sey euch und allem

Volke von Israel kund gethan, daß es geschehen ist in dem Nahmen Jesu Christi von Nazareth, welchen ihr gekreuziget habt, den Gott von den Todten auferwecket hat, daß dieser allhier vor euch gesund steht.

11. Das a) ist der Stein, von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckſteine geworden ist.

a) Ps. 118, 22.

12. Und ist in keinem Andern Heil, ist auch kein anderer Nahme unter dem Himmel den Menschen gegeben, darin b) wir sollen selig werden.

b) Matth. 1, 21.

13. Sie sahen aber an die Freudigkeit Petri und Johannis, und verwunderten sich, denn sie waren gewiß, daß es ungelehrte Leute und Laien waren, und kannten sie auch wohl, daß sie mit Jesu gewesen waren.

14. Sie sahen aber den Menschen, der gesund war geworden, bey ihnen stehen, und hatten nichts dawider zu reden.

15. Da hieſſen sie sie hinaus gehen aus dem Rathe, und handelten mit einander und sprachen:

16. Was wollen wir diesen Menschen thun? denn das Zeichen, durch sie geschehen, ist kund und offenbar allen, die zu Jerusalem wohnen, und wir können es nicht leugnen.

17. Aber damit es nicht weiter einreisse unter das Volk, laßt uns ernstlich sie bedrohen, daß sie hinfort keinem Menschen von diesem Nahmen sagen.

18. Und riefen sie, und gebothen ihnen, daß sie sich allerdinge nicht hören lieſſen, noch lehreten in dem Nahmen Jesu.

19. Petrus aber und Johannes antworteten, und sprachen zu ihnen: Richtet ihr selbst, ob es vor Gott recht seye, daß c) wir euch mehr gehorchen, denn Gotte?

c) c. 5, 29.

20. Wir können es ja nicht lassen, daß wir nicht reden sollten, was wir gesehen und gehöret haben.

21. Aber sie droheten ihnen, und lieſſen sie gehen, und fanden nicht, wie sie sie peinigten, um des Volks willen; denn sie lobten alle Gott über dem, das geschehen war.

22. Denn der Mensch war über vierzig Jahre alt, an welchem dieß Zeichen der Heilung geschehen war.

23. Und als man sie hatte lassen gehen, kamen sie zu

den Ihrigen, und verkündigten ihnen, was die Hohenpriester und Aeltesten zu ihnen gesagt hatten.

24. Da sie das höreten, hoben sie ihre Stimme auf einmüthiglich zu Gott, und sprachen: Herr, der du bist der Gott, der Himmel und Erde, und das Meer, und alles, was darin ist, gemacht hat;

25. Der du durch den Mund Davids, deines Knechts, d) gesagt hast: Warum empören sich die Heiden, und die Völker nehmen vor, das umsonst ist? d) Ps. 2, 1. f.

26. Die Könige der Erde treten zusammen, und die Fürsten versammeln sich zu Hause wider den Herrn, und wider seinen Christ.

27. Wahrlich ja, sie haben sich versammelt über deinen heiligen Sohn Jesum, welchen du gesalbet hast, Herodes und Pontius Pilatus, mit den Heiden und dem Volke Israel,

28. Zu thun, was deine Hand und dein Rath zuvor bedacht hat, das geschehen sollte.

29. Und nun, Herr, siehe an ihr Drohen, und gib deinen Knechten mit aller Freudigkeit zu reden dein Wort,

30. Und strecke deine Hand aus, daß Heilungen, und Zeichen, und Wunder geschehen, durch den Nahmen deines heiligen Sohnes Jesu.

31. Und da sie gebetet hatten, e) bewegte sich die Stätte, da sie versammelt waren; und wurden f) alle des heiligen Geistes voll, und redeten das Wort Gottes mit Freudigkeit.

e) c. 16, 26. f) c. 2, 2. 4.

32. Der Menge aber der Gläubigen war ein Herz und eine Seele; auch keiner sagte von seinen Gütern, daß sie seine seyen, sondern es war ihnen alles gemein.

33. Und mit grosser Kraft gaben die Apostel Zeugniß von der Auferstehung des Herrn Jesu, und war grosse Gnade bey ihnen allen.

34. Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte; denn wie Viele ihrer waren, die da Aecker oder Häuser hatten, verkauften sie dieselben, und brachten das Geld des verkauften Guts,

35. Und legten es zu der Apostel Füssen; und man gab einem Jeglichen, was ihm Noth war.

36. Joses aber, mit dem Zunahmen von den Ar

steln genannt Barnabas, (das heißt ein Sohn des Trostes) vom Geschlechte ein Levit aus Cypern,

37. Der hatte einen Acker, und verkaufte ihn, und brachte das Geld, und legte es zu der Apostel Füssen.

Das 5. Capitel.

Ananiä und Sapphirä gestrafter Betrug. Der Apostel Wunderthaten, Gefängniß und Errettung; ihre Vertheidigung vor dem hohen Rathe. Rede Gamaliels.

1. Ein Mann aber, mit Nahmen Ananias, samt seinem Weibe, Sapphira, verkaufte ein Gut,

2. Und entwandte etwas von dem Gelde, mit Wissen seines Weibes, und brachte einen Theil, und legte es zu der Apostel Füssen.

3. Petrus aber sprach: Anania, warum hat der Satan dein Herz erfüllet, daß du dem heiligen Geiste logest, und entwendetest etwas vom Gelde des Ackers?

4. Hättest du ihn doch wohl mögen behalten, da du ihn hattest; und da er verkauft war, war es auch in deiner Gewalt. Warum hast du denn solches in deinem Herzen vorgenommen? Du hast nicht Menschen, sondern Gotte gelogen.

5. Da aber Ananias diese Worte hörete, fiel er nieder, und gab den Geist auf. Und es kam eine grosse Furcht über alle, die dieß höreten.

6. Es standen aber die Jünglinge auf, und bereiteten ihn zum Begräbniß, und trugen ihn hinaus, und begruben ihn.

7. Und es begab sich über eine Weile, bey dreyen Stunden, kam sein Weib hinein, und wußte nicht, was geschehen war.

8. Aber Petrus sprach zu ihr: Sage mir, habt ihr den Acker so theuer verkauft? Sie sprach: Ja, so theuer.

9. Petrus aber sprach zu ihr: Warum seyd ihr denn eins geworden zu versuchen den Geist des Herrn? Siehe, die Füsse derer, die deinen Mann begraben haben, sind vor der Thüre, und werden dich auch hinaus tragen.

10. Und alsobald fiel sie zu seinen Füssen, und gab den Geist auf. Da kamen die Jünglinge, und fanden sie todt, trugen sie hinaus, und begruben sie bey ihrem Manne.

11. Und es kam eine gros-

se Furcht über die ganze Gemeinde, und über alle, die solches höreten.

12. Es geschahen aber viele Zeichen und Wunder im Volke durch der Apostel Hände; (und waren alle in der Halle Salomons einmüthiglich.

13. Der Andern aber durfte sich keiner zu ihnen thun; sondern das Volk hielt groß von ihnen.

14. Es wurden aber immer mehr hinzugethan, die da glaubten an den Herrn, eine Menge von Männern und Weibern.)

15. Also, daß a) sie die Kranken auf die Gassen heraus trugen, und legten sie auf Betten und Bahren, auf daß, wann Petrus käme, sein Schatten ihrer etliche überschattete.

a) c. 19, 11. 12.

16. Es kamen auch herzu Viele aus den umliegenden Städten gen Jerusalem, und brachten die Kranken, und die von unsaubern Geistern gepeiniget waren, und wurden alle gesund.

17. Es stand aber auf der Hohepriester, und alle, die mit ihm waren, (welches ist die Secte der Sadducäer,) und waren voll Eifers,

18. Und legten die Hände an die Apostel, und warfen sie in das gemeine Gefängniß.

19. Aber b) der Engel des Herrn that in der Nacht die Thüre des Gefängnisses auf, und führte sie heraus, und sprach: b) c. 12, 7. ff.

20. Gehet hin, und tretet auf, und redet im Tempel zum Volke alle diese Worte des Lebens.

21. Da sie das gehöret hatten, giengen sie früh in den Tempel, und lehreten. Der Hohepriester aber kam, und die mit ihm waren, und riefen zusammen den Rath, und alle Aeltesten der Kinder von Israel; und sandten hin zum Gefängnisse, sie zu holen.

22. Die Diener aber kamen dar, und fanden sie nicht im Gefängnisse; kamen wieder, und verkündigten,

23. Und sprachen: Das Gefängniß fanden wir verschlossen mit allem Fleisse, und die Hüter draussen stehen vor den Thüren; aber da wir aufthaten, fanden wir Niemand darin.

24. Da diese Rede höreten der Hohepriester und der Hauptmann des Tempels und andere Hohepriester, wurden sie darüber

betreten, was doch das werden wollte.

25. Da kam Einer dar, der verkündigte ihnen: Sehet, die Männer, die ihr in das Gefängniß geworfen habt, sind im Tempel, stehen und lehren das Volk.

26. Da gieng hin der Hauptmann mit den Dienern, und holeten sie, nicht mit Gewalt, denn sie fürchteten sich vor dem Volke, daß sie nicht gesteiniget würden.

27. Und als sie sie brachten, stelleten sie sie vor den Rath. Und der Hohepriester fragte sie,

28. Und sprach: Haben wir euch nicht mit Ernst gebothen, daß ihr nicht solltet lehren in diesem Nahmen? Und sehet, ihr habt Jerusalem erfüllet mit eurer Lehre, und wollet dieses Menschen Blut über uns führen.

29. Petrus aber antwortete, und die Apostel, und sprachen: c) **Man muß Gott mehr gehorchen, denn den Menschen.**

c) Dan. 6, 10.

30. Der Gott unserer Väter hat Jesum auferwecket, welchen ihr erwürget habt und an das Holz gehänget.

31. Den hat Gott durch die rechte Hand erhöhet zu einem Fürsten und Heilande, zu geben Israel Buße und Vergebung der Sünden.

32. Und wir sind seine Zeugen über diese Worte, und der heilige Geist, welchen Gott gegeben hat denen, die ihm gehorchen.

33. Da sie das höreten, giengs ihnen durchs Herz, und dachten sie zu tödten.

34. Da stand aber auf im Rathe ein Pharisäer, mit Nahmen Gamaliel, ein Schriftgelehrter, wohl gehalten vor allem Volke, und hieß die Apostel ein wenig hinaus thun,

35. Und sprach zu ihnen: Ihr Männer von Israel, überleget wohl in Ansehung dieser Menschen, was ihr thun sollet.

36. Vor diesen Tagen stand auf Theudas, und gab vor, er wäre etwas, und es hieng ihm eine Anzahl Männer an, bey vier hundert; der ist erschlagen, und alle, die ihm zufielen, sind zerstreuet, und zu nichte geworden.

37. Darnach stand auf Judas aus Galiläa, in den Tagen der Schatzung, und machte viel Volks abfällig, ihm nach; und er ist auch umgekommen, und alle,

die ihm zufielen, sind zerstreuet.

38. Und nun sage ich euch: Laßt ab von diesen Menschen, und laßt sie fahren. Ist der Rath oder das Werk aus den Menschen, so wird es untergehen.

39. Ist es aber aus Gott, so könnet ihr es nicht dämpfen, auf daß ihr nicht erfunden werdet, als die wider Gott streiten wollen.

40. Da fielen sie ihm zu, und riefen die Apostel, stäupten sie, und gebothen ihnen, sie sollten nicht reden in dem Nahmen Jesu, und ließen sie gehen.

41. Sie giengen aber d) fröhlich von des Raths Angesichte, daß sie würdig gewesen waren, um seines Nahmens willen Schmach zu leiden;

d) Matth. 5, 10 = 12. 1 Pet. 4, 13. 16.

42. Und höreten nicht auf alle Tage im Tempel, und hin und her in Häusern, zu lehren und zu predigen das Evangelium von Jesu Christo.

Das 6. Capitel.

Anordnung der Almosenpfleger. Anklage Stephani.

1. In den Tagen aber, da der Jünger viele wurden, erhob sich ein Murmeln unter den Griechen, wider die Ebräer; darum, daß ihre Wittwen übersehen wurden in der täglichen Handreichung.

2. Da riefen die Zwölfe die Menge der Jünger zusammen, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir das Wort Gottes unterlassen, und für die Tische sorgen.

3. Darum, ihr lieben Brüder, sehet unter euch nach sieben Männern, die ein gutes Gerücht haben, und voll heiligen Geistes und Weisheit sind, welche wir bestellen mögen zu dieser Nothdurft.

4. Wir aber wollen anhalten am Gebethe und am Amte des Worts.

5. Und die Rede gefiel der ganzen Menge wohl; und erwählten Stephanum, einen Mann voll Glaubens und heiligen Geistes, und Philippum, und Prochorum, und Nicanor, und Timon, und Parmenam; und Nicolaum, den Judengenossen von Antiochia.

6. Diese stelleten sie vor die Apostel, und beteten, und legten die Hände auf sie.

7. Und das Wort Gottes nahm zu, und die Zahl der Jünger ward sehr groß zu Jerusalem. Es wurden

auch viele Priester dem Glauben gehorsam.

(Epistel am St. Stephani-Tage.

8. Stephanus aber, voll Glaubens und Kraft, that Wunder und grosse Zeichen unter dem Volke.

9. Da standen Etliche auf von der Schule, die da heißt der Libertiner, und der Cyrenet, und der Alexandriner, und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sich mit Stephano.

10. Und a) sie vermochten nicht zu widerstehen der Weisheit, und dem Geiste, aus welchem er redete.

a) Luc. 21, 15.

11. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret Lästerworte reden wider Mosen und wider Gott.

12. Und bewegten das Volk, und die Aeltesten, und die Schriftgelehrten, und traten herzu, und rissen ihn hin, und führeten ihn vor den Rath;

13. Und stelleten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Lästerworte wider diese heilige Stätte, und das Gesetz.

14. Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören, und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat.

15. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rathe saßen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht.

Das 7. Capitel.

Stephani Rede vor dem hohen Rathe, Marter und Tod.

1. Da sprach der Hohepriester: Ist dem also?

2. Er aber sprach: Lieben Brüder und Väter, höret zu. Gott der Herrlichkeit erschien unserm Vater Abraham, da er noch in Mesopotamia war, ehe er wohnete in Haran;

3. Und sprach zu ihm: a) Gehe aus deinem Lande, und von deiner Freundschaft, und ziehe in ein Land, das ich dir zeigen will.

a) 1 Mos. 12, 1.

4. Da gieng er aus der Chaldäer Lande, und wohnete in Haran. Und von b) dannen, da sein Vater gestorben war, brachte Er ihn herüber in dieß Land, darin ihr nun wohnet.

b) 1 Mos. 12, 4. c. 15, 7.

5. Und gab ihm kein Erbtheil darin, auch nicht eines

Fusses breit; und verhieß ihm, er c) wolle es geben ihm zu besitzen, und seinem Samen nach ihm, da er noch kein Kind hatte.

c) 1 Mos. 12, 7. c. 13, 15. c. 15, 18.

6. Aber Gott sprach also: d) Dein Same wird ein Fremdling seyn in einem fremden Lande, und sie werden ihn dienstbar machen, und übel behandeln vier hundert Jahre;

d) 1 Mos. 15, 13. 2 Mos. 12, 40.

7. Und das Volk, dem sie dienen werden, will ich richten, sprach Gott; und darnach werden sie ausziehen, und mir dienen an dieser Stätte.

8. Und gab ihm den Bund e) der Beschneidung. Und er zeugete Isaak, und beschnitt ihn am achten Tage; und Isaak den Jakob, und Jakob die zwölf Erzväter.

e) 1 Mos. 17, 10.

9. Und die Erzväter neideten Joseph, und f) verkauften ihn in Egypten; aber Gott war mit ihm,

f) 1 Mos. 37, 28. c. 39, 1.

10. Und errettete ihn aus aller seiner Trübsal, und gab ihm Gnade und Weisheit vor dem Könige Pharao in Egypten, der g) setzte ihn zum Fürsten über Egypten, und über sein ganzes Haus.

g) 1 Mos. 41, 40.

11. Es kam aber eine theure Zeit über das ganze Land Egypten und Canaan, und eine grosse Trübsal, und unsere Väter fanden keine Lebensmittel.

12. h) Jakob aber hörete, daß in Egypten Getraide seye, und sandte unsere Väter aus aufs erste Mal.

h) 1 Mos. 42, 1. ff.

13. Und zum andern Male ward i) Joseph erkannt von seinen Brüdern, und ward Pharao Josephs Geschlecht offenbar.

i) 1 Mos. 45, 4.

14. Joseph aber sandte aus, und ließ holen seinen k) Vater Jakob, und seine ganze Freundschaft, fünf und siebenzig Seelen.

k) 1 Mos. 45, 9. 10.

15. Und l) Jakob zog hinab in Egypten, und m) starb, er und unsere Väter.

l) 1 Mos. 46, 1. ꝛc. m) 1 Mos. 49, 33.

16. Und sie sind herüber gebracht in Sichem, und gelegt in das Grab, n) das Abraham gekauft hatte um Geld von den Kindern Hemors zu Sichem.

n) 1 Mos. 23, 16. 17. Jos. 24, 32.

17. Da nun sich die Zeit

der Verheissung nahete, die Gott Abraham geschworen hatte, wuchs das Volk, und mehrete sich in Egypten,

18. Bis daß ein anderer König aufkam, der nichts wußte von Joseph.

19. Dieser trieb Hinterlist mit unserm Geschlechte, und mißhandelte unsere Väter, so daß sie die jungen Kindlein hinwerfen mußten, daß sie nicht lebendig blieben.

20. Zu der Zeit o) ward Moses geboren, und war ein feines Kind vor Gott, und ward drey Monate ernähret in seines Vaters Hause. o) 2Mos. 2, 2. ff.

21. Als er aber hingeworfen ward, nahm ihn die Tochter Pharao auf, und zog ihn auf zu einem Sohne.

22. Und Moses ward gelehret in aller Weisheit der Egypter, und war mächtig in Werken und Worten.

23. Da er aber vierzig Jahre alt ward, gedachte er zu besehen seine Brüder, die Kinder von Israel.

24. Und sah einen Unrecht leiden, da half er ihm, und rächete den, dem Leid geschah, und erschlug den Egypter.

25. Er meinete aber, seine Brüder sollten es vernehmen, daß Gott durch seine Hand ihnen Heil gebe; aber sie vernahmen es nicht.

26. Und am p) andern Tage kam er zu ihnen, da einige mit einander haderten, und ermahnete sie, Frieden zu halten, und sprach: Lieben Männer, ihr seyd Brüder, warum thut einer dem andern Unrecht? p) 2 Mos. 2, 13.

27. Der aber seinem Nächsten Unrecht that, stieß ihn von sich, und sprach: Wer hat dich über uns gesetzt zum Obersten und Richter?

28. Willst du mich auch tödten, wie du gestern den Egypter tödtetest?

29. Moses aber floh über dieser Rede, und ward ein Fremdling im Lande Madian. Daselbst zeugete er zween Söhne.

30. Und über vierzig Jahre q) erschien ihm in der Wüste an dem Berge Sina der Engel des Herrn, in einer Feuerflamme im Busche. q) 2 Mos. 3, 2. ff.

31. Da es aber Moses sah, wunderte er sich des Gesichts. Als er aber hinzu gieng zu schauen, geschah die Stimme des Herrn zu ihm.

32. Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams, und der Gott Isaaks,

und der Gott Jakobs. Moses aber ward zitternd, und durfte nicht anschauen.

33. Aber der Herr sprach zu ihm: Ziehe die Schuhe aus von deinen Füssen; denn die Stätte, da du stehest, ist heiliges Land.

34. Ich habe wohl gesehen das Leiden meines Volks, das in Egypten ist, und habe ihr Seufzen gehöret, und bin herab gekommen, sie zu erretten. Und nun komme her, ich will dich in Egypten senden.

35. Diesen Mosen, welchen sie verleugnet hatten, indem sie sprachen: Wer hat dich zum Obersten und Richter gesetzt? den sandte Gott zu einem Obersten und Erlöser, durch die Hand des Engels, der ihm erschien im Busche.

36. Dieser führete sie aus, und r) that Wunder und Zeichen in Egypten, im s) rothen Meere, und in der Wüste, vierzig Jahre.

r) 2 Mos. 7, 9. ff. s) 2 Mos. 14, 21. ff.

37. Dieß ist Moses, der zu den Kindern von Israel t) gesagt hat: Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euern Brüdern, gleichwie mich, den sollt ihr hören.

t) 5 Mos. 18, 15. ff.

38. Dieser ist es, der in der Gemeinde in der Wüste mit dem Engel war, der mit ihm u) redete auf dem Berge Sina, und mit unsern Vätern; dieser empfieng das lebendige Wort uns zu geben,

u) 2 Mos. 19, 3.

39. Welchem nicht wollten gehorsam werden unsere Väter, sondern stiessen ihn von sich, und wandten sich um mit ihren Herzen gen Egypten,

40. Und sprachen zu Aaron: v) Mache uns Götter, die vor uns hingehen; denn wir wissen nicht, was diesem Moses, der uns aus dem Lande Egypten geführet hat, widerfahren ist.

v) 2 Mos. 32, 1. ff.

41. Und machten ein Kalb zu der Zeit, und opferten dem Götzen Opfer, und freueten sich der Werke ihrer Hände.

42. Aber Gott wandte sich, und gab sie dahin, daß sie dieneten w) des Himmels Heere; wie denn geschrieben steht x) in dem Buche der Propheten: Habt ihr vom Hause Israel die vierzig Jahre in der Wüste mir auch je Opfer und Vieh geopfert?

w) Jer. 19, 13. x) Amos 5, 25. f.

43. Und ihr nahmet die Hütte Molochs an, und das Geſtirn euers Gottes Remphan, die Bilder, die ihr gemacht hattet, ſie anzubeten: und ich will euch wegwerfen jenſeit Babylons.

44. Es hatten unſere Väter die Hütte des Zeugniſſes in der Wüſte, wie er ihnen das verordnet hatte, da er zu Moſi redete, daß er ſie machen ſollte y) nach dem Vorbilde, das er geſehen hatte; y) 2Moſ. 25, 40.

45. Welche unſere Väter auch annahmen, und z) brachten ſie mit Joſua in das Land, das die Heiden inne hatten, welche Gott ausſtieß vor dem Angeſichte unſerer Väter, bis zu der Zeit Davids. z) Joſ. 3, 14.

46. Der fand Gnade bey Gott, und bat, daß er eine aa) Wohnung finden möchte dem Gotte Jakobs.

aa) 2 Sam. 7, 2.

47. bb) Salomo aber bauete ihm ein Haus.

bb) 1 Kön. 6, 1.

48. Aber der Allerhöchſte wohnet nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht ſind, wie der Prophet ſpricht:

49. cc) Der Himmel iſt mein Stuhl, und die Erde meiner Füſſe Schemel. Was wollt ihr mir denn für ein Haus bauen, ſpricht der Herr; oder welches iſt die Stätte meiner Ruhe?

cc) Eſ. 66, 1.

50. Hat nicht meine Hand das alles gemacht?

51. Ihr Halsſtarrigen und Unbeſchnittenen an Herzen und Ohren, ihr widerſtrebet allezeit dem heiligen Geiſte, wie eure Väter, alſo auch ihr.

52. Welchen dd) Propheten haben eure Väter nicht verfolget, und ſie getödtet, die da zuvor verkündigten die Zukunft dieſes Gerechten, welches ihr nun Verräther und Mörder geworden ſeyd?

dd) Matth. 23, 30. ff.

53. Ihr habt das Geſetz empfangen durch der Engel Geſchäfte, und habt es nicht gehalten.

54. Da ſie ſolches höreten, gieng es ihnen durchs Herz, und biſſen die Zähne zuſammen über ihm.

55. Als er aber voll heiligen Geiſtes war, ſah er auf gen Himmel, und ſah die Herrlichkeit Gottes, und Jeſum ſtehen zur Rechten Gottes, und ſprach: Siehe, ich ſehe den Himmel offen, und des Menſchen Sohn zur Rechten Gottes ſtehen.

56. Sie schrien aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten insgesamt auf ihn los, stieffen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn.

57. Und ee) die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füssen eines Jünglings, der hieß Saulus.

ee) c. 22, 20.

58. Und steinigten Stephanum, der anrief und sprach: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf!

59. Er kniete aber nieder, und schrie laut: ff) Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht! Und als er das gesagt hatte, entschlief er.]

ff) Matth. 5, 44. Luc. 23, 34.

Das 8. Capitel.

Sauli Verfolgung. Bekehrung der Samariter. Simons, des Zauberers, Tücke. Bekehrung des Kämmerers aus Mohrenland.

1. Saulus aber hatte Wohlgefallen an seinem Tode. Es erhob sich aber zu der Zeit eine grosse Verfolgung über die Gemeinde zu Jerusalem; und sie zerstreueten sich alle in die Länder Judäa und Samaria, ohne die Apostel.

2. Es bestatteten aber Stephanum gottesfürchtige Männer, und hielten eine grosse Klage über ihn.

3. Saulus aber zerstörete die Gemeinde, gieng hin und her in die Häuser, und zog hervor Männer und Weiber, und überantwortete sie in das Gefängniß.

4. Die nun zerstreuet waren, giengen um, und predigten das Wort.

5. Philippus aber kam hinab in eine Stadt in Samaria, und predigte ihnen von Christo.

6. Das Volk aber hörete einmüthiglich und fleissig zu, was Philippus sagte, und sahen die Zeichen, die er that.

7. a) Denn die unsaubern Geister fuhren aus vielen Besessenen mit grossem Geschreye; auch viele Gichtbrüchige und Lahme wurden gesund gemacht.

a) Marc. 16, 17.

8. Und es war eine grosse Freude in derselbigen Stadt.

9. Es war aber ein Mann, mit Nahmen Simon, in derselbigen Stadt, der zuvor Zauberey trieb, und das Samaritische Volk in Erstaunen setzte, und gab vor, er wäre etwas Grosses.

10. Und sie sahen alle auf ihn, beyde klein und groß, und sprachen: Der ist die

Kraft Gottes, die da groß ist.

11. Sie sahen aber darum auf ihn, daß er sie lange Zeit mit seiner Zauberey in Erstaunen gesetzt hatte.

12. Da sie aber Philippi Predigten glaubten von dem Reiche Gottes und von dem Nahmen Jesu Christi; liessen sich taufen beyde Männer und Weiber.

13. Da ward auch der Simon gläubig, und ließ sich taufen, und hielt sich zu Philippo. Und als er sah die Zeichen und Thaten, die da geschahen, verwunderte er sich.

(Epistel am Pfingstdienstage.)

14. Da aber die Apostel höreten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hatte; sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem.

15. Welche, da sie hinab kamen, beteten über sie, daß sie b) den heiligen Geist empfiengen. b) c. 2, 38.

16. (Denn er war noch auf Keinen gefallen; sondern sie waren allein getauft in dem Nahmen des Herrn Jesu.)

17. Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfiengen den heiligen Geist.]

18. Da aber Simon sah, daß der heilige Geist gegeben ward, wann die Apostel die Hände auflegten; both er ihnen Geld an,

19. Und sprach: Gebt mir auch die Macht, daß, so ich Jemand die Hände auflege, derselbige den heiligen Geist empfange.

20. Petrus aber sprach zu ihm: Daß du verdammet werdest mit deinem Gelde, c) daß du meinest, Gottes Gabe werde durch Geld erlanget.

c) Matth. 10, 8.

21. Du hast weder Theil noch Anspruch an diesem Worte; denn dein Herz ist nicht rechtschaffen vor Gott.

22. Darum thue Busse für diese deine Bosheit, und bitte Gott, ob dir vergeben werden möchte die Tücke deines Herzens.

23. Denn ich sehe, daß du bist voll bitterer Galle, und verstrickt in Ungerechtigkeit.

24. Da antwortete Simon, und sprach: Bittet ihr den Herrn für mich, daß der Keines über mich komme, davon ihr gesagt habt.

25. Sie aber, da sie bezeuget, und geredet hatten das Wort des Herrn, wandten sich wieder gen Jerusalem, und predigten das

Evangelium vielen Samaritischen Flecken.

26. Aber der Engel des Herrn redete zu Philippo, und sprach: Stehe auf, und gehe gegen Mittag, auf die Strasse, die von Jerusalem gehet hinab gen Gaza, die da öde ist.

27. Und er stand auf, und gieng hin. Und siehe, ein Mann aus Mohrenland, ein Kämmerer und Gewaltiger der Königin Candaces in Mohrenland, welcher war über alle ihre Schätze, der war gekommen gen Jerusalem anzubeten,

28. Und zog wieder heim, und saß auf seinem Wagen, und las den Propheten Jesaia.

29. Der Geist aber sprach zu Philippo: Gehe hinzu, und mache dich zu diesem Wagen.

30. Da lief Philippus hinzu, und hörete, daß er den Propheten Jesaia las, und sprach: Verstehest du auch, was du lieset?

31. Er aber sprach: Wie kann ich, so mich nicht Jemand anleitet? Und ermahnete Philippum, daß er aufsteigen und sich zu ihm setzen möchte.

32. Der Inhalt aber der Schrift, die er las, war dieser: d) Er ist wie ein Schaf zur Schlachtung geführet, und still wie ein Lamm vor seinem Scherer; also hat er nicht aufgethan seinen Mund. d) Es.53,7.

33. In seiner Niedrigkeit ist sein Gericht aufgehoben; wer wird aber seines Lebens Länge ausreden? Denn sein Leben ist von der Erde weggenommen.

34. Da antwortete der Kämmerer Philippo, und sprach: Ich bitte dich, von wem redet der Prophet solches? Von ihm selbst, oder von Jemand anders?

35. Philippus aber that seinen Mund auf, und fieng von dieser Schrift an, und predigte ihm das Evangelium von Jesu.

36. Und als sie zogen der Strasse nach, kamen sie an ein Wasser; und der Kämmerer sprach: Siehe, da ist Wasser, was hindert es, daß ich mich taufen lasse?

37. Philippus aber sprach: Glaubest du von ganzem Herzen, so mag es wohl seyn. Er antwortete, und sprach: e) Ich glaube, daß Jesus Christus Gottes Sohn ist. e) Matth.16,16.

38. Und er hieß den Wagen halten; sie stiegen hinab in das Wasser, beyde Philippus und der Kämmerer; und er taufte ihn.

39. Da sie aber herauf stiegen aus dem Wasser; rückte der Geist des Herrn Philippum hinweg, und der Kämmerer sah ihn nicht mehr. Er zog aber seine Strasse fröhlich.

40. Philippus aber ward gefunden zu Asdod, und wandelte umher, und predigte allen Städten das Evangelium, bis daß er kam gen Cäsarien.

Das 9. Capitel.

Pauli Bekehrung, Eifer und Leiden für Christum. Petri Wunderwerke an Aeneas und Tabitha.

(Epistel am Tage St. Pauli Bekehrung.)

1. Saulus aber schnaubte noch mit Drohen und Morden wider die Jünger des Herrn, und gieng zum Hohenpriester,

2. Und bat ihn um Briefe a) gen Damascus an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses Glaubens fände, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem.

a) c. 22, 5. ff. 26, 10. ff.

3. Und da er auf dem Wege war, und nahe zu Damascus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel.

4. Und er fiel auf die Erde, und hörete eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgst du mich?

5. Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der Herr sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest. Es wird dir schwer werden, wider den Stachel zu löcken (auszuschlagen,).

6. Und er sprach mit Zittern und Zagen: Herr, was willst du, daß ich thun soll? Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Stadt; da wird man dir sagen, was du thun sollst.

7. Die Männer aber, die seine Gefährten waren, standen und waren erstarret; denn sie höreten eine Stimme, und sahen Niemand.

8. Saulus aber richtete sich auf von der Erde, und als er seine Augen aufthat, sah er Niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führeten ihn gen Damascus.

9. Und er war drey Tage nicht sehend, und aß nicht, und trank nicht.

10. Es war aber ein Jünger zu Damascus, mit Nahmen Ananias; zu dem sprach der Herr im Gesichte: Anania! Und er sprach: Hier bin ich, Herr.

11. Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin in die Gasse, die da heißt die Richtige, und frage in dem Hause Judä nach Saulo mit Nahmen, von Tarsen; denn siehe, er betet,

12. Und hat gesehen im Gesichte einen Mann, mit Nahmen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde.

13. Ananias aber antwortete: Herr, ich habe von Vielen gehöret von diesem Manne, wie viel Uebels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem;

14. Und er hat allhier Macht von den Hohenpriestern zu binden alle, die deinen Nahmen anrufen.

15. Der Herr aber sprach zu ihm: Gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwähltes Rüstzeug, daß er meinen Nahmen trage vor Heiden und vor Könige, und vor die Kinder Israels.

16. b) Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Nahmens willen. b) 2 Cor. 11, 23. ff.

17. Und Ananias gieng hin, und kam in das Haus, und legte die Hände auf ihn, und sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt (der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamest) daß du wieder sehend und mit dem heiligen Geiste erfüllet werdest.

18. Und alsobald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und er ward wieder sehend;

19. Und stand auf, ließ sich taufen, und nahm Speise zu sich, und stärkte sich. Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damascus.

20. Und alsobald predigte er Christum in den Schulen, daß derselbige Gottes Sohn sey.

21. Sie entsetzten sich aber alle, die es höreten, und sprachen: Ist das nicht, der zu Jerusalem verstörte alle, die diesen Nahmen anrufen, und darum hergekommen, daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern?

22. Saulus aber ward immer kräftiger, und trieb die Juden, die zu Damascus wohneten, in die Enge, und bewies es, daß dieser ist der Christ.]

23. Und nach vielen Tagen hielten die Juden einen Rath zusammen, daß sie ihn tödteten.

24. Aber es ward Saulo kund gethan, daß sie ihm

nachstelleten. Sie bewachten aber Tag und Nacht die Thore, daß sie ihn tödten.

25. Da nahmen ihn die Jünger bey der Nacht, und liessen ihn durch die Mauer in einem Korbe hinab.

26. Da aber Saulus gen Jerusalem kam, versuchte er sich zu den Jüngern zu halten; und sie fürchteten sich alle vor ihm, und glaubten nicht, daß er ein Jünger wäre.

27. Barnabas aber nahm ihn zu sich, und führete ihn zu den Aposteln, und erzählte ihnen, wie er auf der Strasse den Herrn gesehen, und er mit ihm geredet, und wie er zu Damascus den Nahmen Jesu frey geprediget habe.

28. Und er war bey ihnen, und gieng aus und ein zu Jerusalem, und predigte den Nahmen des Herrn Jesu frey.

29. Er redete auch, und stritt mit den Griechen; aber sie stelleten ihm nach, daß sie ihn tödteten.

30. Da das die Brüder erfuhren, geleiteten sie ihn gen Cäsarien, und schickten ihn gen Tarsen.

31. So hatte nun die Gemeinde Frieden in ganz Judäa, und Galiläa, und Samaria, und bauete sich, und wandelte in der Furcht des Herrn, und ward erfüllet mit Trost des heiligen Geistes.

32. Es geschah aber, da Petrus durchzog allenthalben, daß er auch zu den Heiligen kam, die zu Lydda wohneten.

33. Daselbst fand er einen Mann mit Nahmen Aeneas, der war acht Jahre lang auf dem Bette gelegen, weil er gichtbrüchig war.

34. Und Petrus sprach zu ihm: Aenea, Jesus Christus macht dich gesund; stehe auf, und bette dir selber. Und alsobald stand er auf.

35. Und es sahen ihn alle, die zu Lydda und zu Saron wohneten, die bekehrten sich zu dem Herrn.

36. Zu Joppe aber war eine Jüngerin, mit Nahmen Tabitha, (welches verdolmetschet heißt ein Reh,) die war voll guter Werke und Almosen, die sie that.

37. Es begab sich aber zu derselbigen Zeit, daß sie krank ward und starb. Da wuschen sie dieselbige, und legten sie auf den obern Saal.

38. Nun aber Lydda nahe bey Joppen ist, da die Jünger höreten, daß Petrus daselbst seye, sandten sie

zween Männer zu ihm, und ermahneten ihn, daß er sichs nicht liesse verdriessen, zu ihnen zu kommen.

39. Petrus aber stand auf, und kam mit ihnen. Und als er angekommen war, führeten sie ihn hinauf auf den obern Saal, und es traten um ihn alle Wittwen, weineten, und zeigten ihm die Röcke und Kleider, welche die Rehe gemacht hatte, weil sie bey ihnen war.

40. Und da Petrus sie alle hinaus getrieben hatte, kniete er nieder, betete, und wandte sich zu dem Leichname, und sprach: Tabitha, stehe auf. Und sie that ihre Augen auf; und da sie Petrum sah, setzte sie sich aufrecht.

41. Er aber gab ihr die Hand, und richtete sie auf, und rief die Heiligen, und die Wittwen, und stellete sie lebendig dar.

42. Und es ward kund durch ganz Joppen, und Viele wurden gläubig an den Herrn.

43. Und es geschah, daß er lange Zeit zu Joppe blieb bey einem, Simon, der ein Gerber war.

Das 10. Capitel.

Bekehrung des Hauptmanns Cornelius durch Petri Predigt.

1. Es war aber ein Mann zu Cäsarien, mit Nahmen Cornelius, ein Hauptmann von der Schaar, die da heißt die Italische,

2. Gottselig und gottesfürchtig, samt seinem ganzen Hause; er gab dem Volke viele Almosen, und betete immer zu Gott.

3. Der sah in einem Gesichte deutlich, um die neunte Stunde am Tage, einen Engel Gottes zu ihm hereinkommen, der sprach zu ihm: Corneli!

4. Er aber sah ihn an, erschrak, und sprach: Herr, was ists? Er aber sprach zu ihm: Dein Gebeth, und deine Almosen sind hinauf gekommen in das Gedächtniß vor Gott.

5. Und nun sende Männer gen Joppe, und laß fordern Simon, mit dem Zunahmen Petrus,

6. Welcher ist zur Herberge bey einem Gerber, Simon, deß Haus am Meere liegt, der wird dir sagen, was du thun sollst.

7. Und da der Engel, der mit Cornelio redete, hinweggegangen war, rief er zween seiner Hausknechte, und einen gottesfürchtige-

Kriegsknecht, von denen, die ihm aufwarteten,

8. Und erzählte ihnen alles, und sandte sie gen Joppe.

9. Des andern Tages, da diese auf dem Wege waren, und nahe zur Stadt kamen, stieg Petrus hinauf auf den obern Saal zu beten, um die sechste Stunde.

10. Und als er hungrig ward, wollte er speisen. Da sie ihm aber zubereiteten, ward er entzückt,

11. Und sah den Himmel aufgethan, und herniederfahren zu ihm ein Gefäß, wie ein grosses leinenes Tuch, an vier Zipfeln gebunden, und es ward niedergelassen auf die Erde;

12. Darin waren allerley vierfüssige Thiere der Erde, und wilde Thiere, und Gewürm, und Vögel des Himmels.

13. Und es geschah eine Stimme zu ihm: Stehe auf, Petre, schlachte und iß.

14. Petrus aber sprach: O nein, Herr; denn ich habe noch nie etwas Gemeines oder Unreines gegessen.

15. Und die Stimme sprach zum andern Male zu ihm: Was Gott gereiniget hat, das mache du nicht gemein.

16. Und das geschah zu drey Malen; und das Gefäß ward wieder aufgenommen gen Himmel.

17. Als aber Petrus sich in ihm selbst bekümmerte, was das Gesicht wäre, das er gesehen hatte, siehe, da fragten die Männer von Cornelio gesandt, nach dem Hause Simons, und standen an der Thüre;

18. Riefen, und forscheten, ob Simon, mit dem Zunahmen Petrus, allda zur Herberge wäre?

19. Indem aber Petrus sich besinnete über dem Gesichte, sprach der Geist zu ihm: Siehe, drey Männer suchen dich;

20. Aber stehe auf, steige hinab, und ziehe mit ihnen, und zweifle nicht; denn Ich habe sie gesandt.

21. Da stieg Petrus hinab zu den Männern, die von Cornelio zu ihm gesandt waren, und sprach: Siehe, ich bin es, den ihr suchet; was ist die Sache, darum ihr hier seyd?

22. Sie aber sprachen: Cornelius, der Hauptmann, ein frommer und gottesfürchtiger Mann, und gutes Gerüchts bey dem ganzen Volke der Juden, hat einen Befehl empfangen von einem heiligen Engel, daß er dich solle for-

dern lassen in sein Haus, und Worte von dir hören.

23. Da rief er sie hinein, und beherbergte sie. Des andern Tages zog Petrus aus mit ihnen, und etliche Brüder von Joppe giengen mit ihm.

24. Und des andern Tages kamen sie gen Cäsarien. Cornelius aber wartete auf sie, und hatte seine Verwandte und Freunde zusammenberufen.

25. Und als Petrus hinein kam, gieng ihm Cornelius entgegen, und fiel zu seinen Füssen, und betete ihn an.

26. Petrus aber richtete ihn auf, und sprach: Stehe auf, ich bin auch ein Mensch.

27. Und als er sich mit ihm besprochen hatte, gieng er hinein, und fand ihrer viele, die zusammen gekommen waren.

28. Und er sprach zu ihnen: Ihr wisset, wie es ein ungewohntes Ding ist einem Jüdischen Manne, sich zu halten oder zu kommen zu einem Fremdlinge; aber Gott hat mir gezeiget, keinen Menschen gemein oder unrein zu heissen.

29. Darum habe ich mich nicht geweigert zu kommen, als ich hergefordert worden bin. So frage ich euch nun, warum ihr mich habt lassen fordern?

30. Cornelius sprach: Ich habe vier Tage gefastet bis an diese Stunde, und um die neunte Stunde betete ich in meinem Hause. Und siehe, da trat ein Mann vor mich in einem hellen Kleide.

31. Und sprach: Cornelii, dein Gebeth ist erhöret, und deiner Almosen ist gedacht worden vor Gott.

32. So sende nun gen Joppe, und laß herrufen einen, Simon, mit dem Zunahmen Petrus, welcher ist zur Herberge in dem Hause des Gerbers Simons, an dem Meere; der wird dir, wann er kommt, sagen.

33. Da sandte ich von Stund an zu dir. Und du hast wohlgethan, daß du gekommen bist. Nun sind wir alle hier gegenwärtig vor Gott, zu hören alles, was dir von Gott befohlen ist.

(Ep. am Ostermont.)

34. Petrus aber that seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß a) Gott die Person nicht ansieht; a) 5Mos. 10, 17. 1 Sam. 16, 7. Röm. 2, 11.

35. Sondern b) in je-

dem Volke, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. b) Es. 56, 6. f. Eph. 2, 14. f.

36. Ihr wisset wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum, (welcher ist ein Herr über alles;)

37. Die durch das ganze Jüdische Land geschehen ist, und angegangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte:

38. Wie Gott denselbigen Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geiste und Kraft; der umher gezogen ist, und hat wohlgethan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren; denn Gott war mit ihm.

39. Und wir sind Zeugen alles deß, was er gethan hat im Jüdischen Lande, und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein Holz gehänget.

40. Denselbigen hat Gott auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden,

41. Nicht allem Volke, sondern uns den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.]

(Epistel am Pfingstmontage.)

42. Und er hat uns geboten zu predigen dem Volke, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten.

43. Von diesem zeugen c) alle Propheten, daß durch seinen Nahmen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen.

c) Es. 53, 5. 6. Dan. 9, 24.

44. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem Worte zuhöreten.

45. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro gekommen waren, erstaunten, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward.

46. Denn sie höreten, daß sie mit Zungen redeten, und Gott hoch priesen. Da antwortete Petrus:

47. Mag auch Jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getaufet werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir?

48. Und befahl sie zu taufen in dem Nahmen des Herrn.] Da baten sie ihn,

daß er etliche Tage da bliebe.

Das 11. Capitel.

Petri Schutzrede, und Bekehrung vieler Heiden. Pflanzung der Kirche zu Antiochia. Agabus weissagt eine Theurung.

1. Es kam aber vor die Apostel und Brüder, die in dem Jüdischen Lande waren, daß auch die Heiden hätten Gottes Wort angenommen.

2. Und da Petrus hinauf kam gen Jerusalem, zankten mit ihm, die aus der Beschneidung waren,

3. Und sprachen: Du bist zu Unbeschnittenen gegangen und hast mit ihnen gegessen.

4. Petrus aber hob an, und erzählte ihnen nach einander her, und sprach:

5. Ich war in der Stadt Joppe im Gebethe, und ward entzückt, und sah ein Gesicht, nähmlich ein Gefäß herniederfahren, wie ein grosses leinenes Tuch, mit vier Zipfeln, und niedergelassen vom Himmel, und es kam bis zu mir.

6. Darein sah ich, und ward gewahr, und sah vierfüssige Thiere der Erde, und wilde Thiere, und Gewürm, und Vögel des Himmels.

7. Ich hörete aber eine Stimme, die sprach zu mir: Stehe auf, Petre, schlachte und iß.

8. Ich aber sprach: O nein, Herr; denn es ist nie kein Gemeines noch Unreines in meinen Mund gegangen.

9. Aber die Stimme antwortete mir zum andern Male vom Himmel: Was Gott gereiniget hat, das mache du nicht gemein.

10. Das geschah aber drey Mal; und ward alles wieder hinauf gen Himmel gezogen.

11. Und siehe, von Stund an standen drey Männer vor dem Hause, darin ich war, gesandt von Cäsarien zu mir.

12. Der Geist aber sprach zu mir, ich sollte mit ihnen gehen, und nicht zweifeln. Es kamen aber mit mir diese sechs Brüder, und wir giengen in des Mannes Haus.

13. Und er verkündigte uns, wie er gesehen hätte einen Engel in seinem Hause stehen, der zu ihm gesprochen hätte: sende Männer gen Joppe, und laß fordern den Simon, mit dem Zunahmen Petrus;

14. Der wird dir Worte sagen, dadurch du sel-

merdest, und dein ganzes Haus.

15. Indem aber ich anfieng zu reden; fiel der heilige Geist auf sie, gleichwie auf uns am ersten Anfange.

16. Da gedachte ich an das Wort des Herrn, als er a) sagte: Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem heiligen Geiste getauft werden.

a) c. 1, 5. Matth. 3, 11.

17. So nun Gott ihnen gleiche Gaben gegeben hat, wie auch uns, die da glauben an den Herrn Jesum Christ: Wer war ich, daß ich konnte Gotte wehren?

18. Da sie das höreten, schwiegen sie stille, und lobten Gott, und sprachen: So hat Gott auch den Heiden Busse gegeben zum Leben!

19. Die aber zerstreuet waren in der Trübsal, so sich über Stephano erhob, giengen umher bis nach Phönicien, und Cypern, und Antiochien; und redeten das Wort zu Niemand, denn allein zu den Juden.

20. Es waren aber etliche unter ihnen, Männer von Cypern und Cyrene, die kamen gen Antiochien, und [illegible], und predigten das Evangelium vom Herrn Jesu.

21. Und die Hand des Herrn war mit ihnen, und eine grosse Zahl ward gläubig und bekehrte sich zu dem Herrn.

22. Es kam aber diese Rede von ihnen vor die Ohren der Gemeinde zu Jerusalem; und sie sandten Barnabam, daß er hingienge bis gen Antiochien.

23. Welcher, da er hingekommen war, und sah die Gnade Gottes, ward er froh, und ermahnete sie alle, daß sie mit festem Herzen an dem Herrn bleiben möchten.

24. Denn er war ein frommer Mann, voll heiligen Geistes und Glaubens, und es ward ein grosses Volk dem Herrn zugethan.

25. Barnabas aber zog aus gen Tarsen, Saulum wieder zu suchen.

26. Und da er ihn fand, führete er ihn gen Antiochien. Und sie blieben bey der Gemeinde ein ganzes Jahr, und lehreten viel Volks; daher die Jünger am ersten zu Antiochien Christen genannt wurden.

27. In denselbigen Tagen kamen Propheten von Jerusalem gen Antiochien.

28. Und einer unter ih-

nen, mit Nahmen Agabus, stand auf, und kündigte durch den Geist eine grosse Theurung an, die da kommen sollte über den ganzen Kreis der Erde; welche geschah unter dem Kaiser Claudius.

29. Aber unter den Jüngern b) beschloß ein Jeglicher, nachdem er vermochte, zu senden eine Handreichung den Brüdern, die in Judäa wohneten.

b) Röm. 15, 25. 26.

30. Wie sie denn auch thaten, und schickten es zu den Aeltesten, durch die Hand Barnabä und Sauli.

Das 12. Capitel.

Jakobi Tod. Petri Befreyung. Herodis Untergang. Paulus und Barnabas gehen mit Marcus unter die Heiden.

(Epist. am Tage Petri und Pauli.)

1. Um dieselbige Zeit legte der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeinde, sie zu peinigen.

2. Er tödtete aber Jakobum, Johannis Bruder, mit dem Schwerte.

3. Und da er sah, daß es den Juden gefiel; fuhr er fort, und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der süssen Brote.

4. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefängniß, und überantwortete ihn viermal vier Kriegsknechten, ihn zu bewachen, und gedachte ihn nach dem Osterfeste dem Volke vorzustellen.

5. Und Petrus ward zwar im Gefängnisse behalten; aber die Gemeinde betete ohne Aufhören für ihn zu Gott.

6. Und da ihn Herodes wollte vorstellen, in derselbigen Nacht schlief Petrus zwischen zween Kriegsknechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter vor der Thüre hüteten des Gefängnisses.

7. Und siehe, ein Engel des Herrn kam daher, und ein Licht schien in dem Gemache; und er schlug Petrum an die Seite, und weckte ihn auf, und sprach: Stehe behende auf. Und a) die Ketten fielen ihm von seinen Händen.

a) c. 16, 26.

8. Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich, und thue deine Schuhe an. Und er that also. Und er sprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um dich und folge mir nach.

9. Und er gieng hinaus, und folgte ihm, und wußte nicht, daß ihm wahrhaftig

solches geschehe durch den Engel; sondern es däuchte ihn, er sehe ein Gesicht.

10. Sie giengen aber durch die erste und andere Hut, und kamen zu der eisernen Thüre, welche zur Stadt führet, die that sich ihnen von ihr selbst auf; und sie traten hinaus, und giengen hin eine Gasse lang; und alsobald schied der Engel von ihm.

11. Und da Petrus zu ihm selber kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des Jüdischen Volks.]

12. Und als er sich besann; kam er vor das Haus Mariä, der Mutter Johannis, der mit dem Zunahmen Marcus hieß, da Viele bey einander waren, und beteten.

13. Als aber Petrus an die Thüre des Thors klopfte, trat hervor eine Magd zu horchen, mit Nahmen Rhode.

14. Und als sie Petri Stimme erkannte, that sie das Thor nicht auf vor Freude, lief aber hinein, und verkündigte es ihnen: Petrus stehe vor dem Thore.

15. Sie aber sprachen zu ihr: Du bist unsinnig. Sie aber bestand darauf, es seye also. Sie sprachen: Es ist sein Engel.

16. Petrus aber klopfte weiter an. Da sie aber aufthaten, sahen sie ihn, und entsetzten sich.

17. Er aber winkte ihnen mit der Hand zu schweigen, und erzählte ihnen, wie ihn der Herr aus dem Gefängnisse geführet habe, und sprach: Verkündiget dieß Jakobo und den Brüdern. Und gieng hinaus, und zog an einen andern Ort.

18. Da es aber Tag ward, ward nicht eine kleine Bekümmerniß unter den Kriegsknechten, wie es doch mit Petro gegangen wäre.

19. Herodes aber, da er ihn forderte und nicht fand, ließ er die Hüter verhören, und hieß sie zum Tode führen; und zog von Judäa hinab gen Cäsarien, und verweilete allda.

20. Denn er gedachte wider die von Tyro und Sidon zu kriegen. Sie aber kamen einmüthiglich zu ihm, und überredeten des Königs Kämmerer, Blastum, und baten um Frieden; darum, daß ihre Länder sich nähren mußten von des Königs Lande.

21. Aber auf einen be-

stimmten Tag that Herodes das königliche Kleid an, setzte sich auf den Richtstuhl, und hielt eine Rede an sie.

22. Das Volk aber rief zu: Das ist Gottes Stimme, und nicht eines Menschen.

23. Alsobald schlug ihn der Engel des Herrn, darum, daß er die Ehre nicht Gotte gab; und ward von Würmern verzehrt, und gab den Geist auf.

24. Das Wort Gottes aber wuchs und mehrete sich.

25. Barnabas aber und Saulus überlieferten die b) Steuer, kehrten von Jerusalem zurück, und nahmen mit sich Johannem, mit dem Zunahmen Marcus.

b) c. 11, 30.

Das 13. Capitel.

Pauli und Barnabä erste Reise zu den Heiden. Bekehrung des Landvogts Sergius Paulus. Mächtige Wirkung der Predigt Pauli zu Antiochia in Pisidien.

1. Es waren aber zu Antiochia in der Gemeinde Propheten und Lehrer; nähmlich Barnabas und Simon, genannt Niger, und Lucius von Cyrene, und Manahen, mit Herodes dem Vierfürsten erzogen, und Saulus.

2. Da sie aber dem Herrn dieneten und fasteten, sprach der heilige Geist: Sondert mir aus Barnabam und Saulum zu dem Werke, dazu ich sie berufen habe.

3. Da a) fasteten sie, und beteten, und b) legten die Hände auf sie, und liessen sie gehen.

a) c. 14, 23.
b) c. 6, 6.

4. Und wie sie ausgesandt waren vom heiligen Geiste, kamen sie gen Seleucia, und von dannen schifften sie gen Cypern,

5. Und da sie in die Stadt Salamin kamen, verkündigten sie das Wort Gottes in der Juden Schulen. Sie hatten aber auch Johannem zum Diener.

6. Und da sie die Insel durchzogen bis zu der Stadt Paphos, fanden sie einen Zauberer und falschen Propheten, einen Juden, der hieß Bar-Jehu.

7. Der war bey Sergio Paulo, dem Landvogte, einem verständigen Manne. Derselbige rief zu sich Barnabam und Saulum, und begehrete das Wort Gottes zu hören.

8. Da widerstand ihnen der Zauberer Elymas (denn also wird sein Nahme gedeutet,) und trachtete, daß

er den Landvogt vom Glauben wendete.

9. Saulus aber, der auch Paulus heißt, voll heiligen Geistes, sah ihn an.

10. Und sprach: O du Kind des Teufels, voll aller List und aller Schalkheit, und Feind aller Gerechtigkeit, du höreſt nicht auf, zu verdrehen die rechten Wege des Herrn.

11. Und nun siehe, die Hand des Herrn kommt über dich, und du sollst blind seyn, und die Sonne eine Zeitlang nicht sehen. Und von Stund an fiel auf ihn Dunkelheit und Finsterniß; und er gieng umher, und suchte Handleiter.

12. Als der Landvogt die Geschichte sah, glaubte er, und verwunderte sich über die Lehre des Herrn.

13. Da aber Paulus, und die um ihn waren, von Papho schifften, kamen sie gen Perge im Lande Pamphylien. Johannes aber wich von ihnen, und zog wieder gen Jerusalem.

14. Sie aber zogen durch von Perge, und kamen gen Antiochien im Lande Pisidia, und giengen in die Schule am Sabbathtage, und setzten sich.

15. Nach der Vorlesung des Gesetzes und der Propheten, sandten die Obersten der Schule zu ihnen, und lieſſen ihnen sagen: Lieben Brüder, wollet ihr etwas reden und das Volk ermahnen, so saget an.

16. Da stand Paulus auf, und winkte mit der Hand, und sprach: Ihr Männer von Israel, und die ihr Gott fürchtet, höret zu.

17. Der Gott dieſes Volks hat erwählet unſere Väter, und erhöhet das Volk, da ſie Fremdlinge waren im Lande Egypten, und mit einem hohen Arme führete er ſie aus demſelbigen.

18. Und bey vierzig Jahre lang duldete er ihre Weiſe in der Wüſte.

19. Und vertilgte ſieben Völker in dem Lande Canaan, und theilte unter ſie, nach dem Looſe, jener Land.

20. Darnach gab er ihnen Richter, bey vier hundert und fünfzig Jahre lang, bis auf den Propheten Samuel.

21. Und von da an baten ſie um einen König; und Gott gab ihnen Saul, den Sohn Kis, einen Mann aus dem Geſchlechte Benjamin, vierzig Jahre lang.

22. Und da er denſelbigen verſtoſſen, ſetzte er über ſie David zum Könige, von welchem er zeugete: c) Ich

habe gefunden David, den Sohn Jesse, einen Mann nach meinem Herzen, der soll thun allen meinen Willen. c) 1 Sam. 13, 14. c. 16, 12. 13.

23. Aus dieses Samen hat Gott, wie er verheissen hat, gezeuget Jesum, dem Volke Israel zum Heilande;

24. Als Johannes zuvor dem Volke Israel d) predigte die Taufe der Buße, ehe denn Er anfieng.

d) Matth. 3, 1. f.

25. Als aber Johannes seinen Lauf erfüllete, sprach er: Ich bin nicht der, dafür ihr mich haltet. Aber siehe, er kommt nach mir, deß ich nicht werth bin, daß ich ihm die Schuhe seiner Füsse auflöse.

(Ep. am Osterdienst.)

26. Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geschlechts Abrahams, und die unter euch Gott fürchten, euch ist das Wort dieses Heils gesandt.

27. Denn die zu Jerusalem wohnen, und ihre Obersten, dieweil sie diesen nicht erkannten, noch die Stimme der Propheten, (welche auf alle Sabbathe gelesen werden) haben sie dieselben durch ihr Urtheil erfüllet.

28. Und wiewohl sie keine Ursache des Todes an ihm fanden, baten sie doch Pilatum, ihn zu tödten.

29. Und als sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist; nahmen sie ihn von dem Holze, und legten ihn in ein Grab.

30. Aber Gott hat ihn auferwecket von den Todten.

31. Und er ist erschienen viele Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren; welche sind seine Zeugen an das Volk.

32. Und wir auch verkündigen euch die Verheissung, die zu unsern Vätern geschehen ist,

33. Daß dieselbige Gott uns, ihren Kindern, erfüllet hat, in dem, daß er Jesum auferwecket hat; wie denn e) im andern Psalme geschrieben stehet: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. e) Ps. 2, 7.

34. Daß er ihn aber hat von den Todten auferwecket, daß er hinfort nicht mehr soll verwesen, spricht er also: f) Ich will euch die Gnade, David verheissen, treulich halten.

f) Es. 55, 3.

35. Darum spricht er auch an einem andern Orte: g) Du wirst es nicht zugeben,

daß dein Heiliger die Verwesung sehe. g) Ps. 16, 10.

36. Denn David, da er zu seiner Zeit gedienet hatte dem Willen Gottes, ist er entschlafen, und zu seinen Vätern gethan, und hat die Verwesung gesehen.

37. Den aber Gott auferwecket hat, der hat die Verwesung nicht gesehen.

38. So sey es nun euch kund, ihr Männer, lieben Brüder, daß euch verkündiget wird Vergebung der Sünden durch diesen, auch von dem allen, durch welches ihr nicht konntet im Gesetze Mosis gerecht werden.

39. Wer aber an diesen glaubet, h) der wird gerecht. h) Es. 53, 11.

40. Sehet nun zu, daß nicht über euch komme, was in i) den Propheten gesagt ist: i) Hab. 1, 5.

41. Sehet, ihr Verächter, und verwundert euch, und werdet zu nichte. Denn ich thue ein Werk zu euern Zeiten, welches ihr nicht glauben werdet, so es euch Jemand erzählen wird.

42. Da aber die Juden aus der Schule giengen, baten die Heiden, daß sie am folgenden Sabbath ihnen diese Worte sagten.

43. Und als die Gemeinde der Schule von einander gieng, folgten Paulo und Barnabä nach viele Juden und gottesfürchtige Judengenossen. Sie aber sagten ihnen, und vermahneten sie, daß sie bleiben sollten in der Gnade Gottes.

44. Am folgenden Sabbathe aber kam zusammen fast die ganze Stadt, das Wort Gottes zu hören.

45. Da aber die Juden das Volk sahen, wurden sie voll Neides, und widersprachen dem, das von Paulo gesagt ward, widersprachen und lästerten.

46. Paulus aber und Barnabas sprachen frey öffentlich: Euch mußte k) zuerst das Wort Gottes gesagt werden. Nun ihr es aber von euch stoßet, und achtet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden. k) Matth. 10, 6.

47. Denn also hat uns der Herr gebothen: l) Ich habe dich den Heiden zum Lichte gesetzt, daß du das Heil seyest bis ans Ende der Erde. l) Es. 42, 6. c. 49, 6.

48. Da es aber die Heiden höreten; wurden sie froh, und priesen das Wort des Herrn, und wurden

gläubig, m) wie viele ihrer zum ewigen Leben verordnet waren.

m) Röm. 8, 29. 30.

49. Und das Wort des Herrn ward ausgebreitet durch die ganze Gegend.

50. Aber die Juden bewegten die andächtigen und ehrbaren Weiber, und der Stadt Obersten, und erweckten eine Verfolgung über Paulum und Barnabam, und stiessen sie zu ihren Grenzen hinaus.

51. Sie aber n) schüttelten den Staub von ihren Füssen über sie, und kamen gen Ikonien.

n) Matth. 10, 14. ꝛc.

52. Die Jünger aber wurden voll Freude und heiligen Geistes.

Das 14. Capitel.

Wirkung der Predigt und Wunder Pauli und Barnabä zu Ikonien, zu Lystra und Derbe. Wiederkunft nach Antiochien.

1. Es geschah aber zu Ikonien, daß sie zusammen kamen, und predigten in der Juden Schule, also, daß eine grosse Menge der Juden und der Griechen gläubig ward.

2. Die ungläubigen Juden aber erregten und erbitterten die Seelen der Heiden wider die Brüder.

3. So verweilten sie nun daselbst eine lange Zeit, und lehreten frey im Herrn, welcher bezeugte das Wort seiner Gnade, und ließ Zeichen und Wunder geschehen durch ihre Hände.

4. Die Menge aber der Stadt spaltete sich; etliche hielten es mit den Juden, und etliche mit den Aposteln.

5. Da sich aber ein Sturm erhob der Heiden und der Juden, und ihrer Obersten, sie zu schmähen und zu steinigen;

6. Wurden sie deß inne, und entflohen in die Städte des Landes Lykaonia, gen Lystra und Derbe, und in die Gegend umher;

7. Und predigten daselbst das Evangelium.

8. Und es war ein Mann zu Lystra, der mußte sitzen, denn er hatte böse Füsse, und war lahm von Mutterleibe, so daß er noch nie gewandelt hatte.

9. Der hörte Paulum reden. Und als er ihn ansah, und merkte, daß er glaubte, ihm möchte geholfen werden;

10. Sprach er mit lauter Stimme: Stehe aufrecht auf deine Füsse. Und er sprang auf und wandelte.

11. Da aber das Volk sah, was Paulus gethan hatt

hoben sie ihre Stimme auf, und sprachen auf Lycaonisch: Die Götter sind den Menschen gleich geworden, und zu uns hernieder gekommen.

12. Und nannten Barnabam Jupiter, und Paulum Mercurius, dieweil er das Wort führete.

13. Der Priester aber Jupiters, der vor ihrer Stadt war, brachte Ochsen und Kränze vor das Thor, und wollte opfern, samt dem Volke.

14. Da das die Apostel, Barnabas und Paulus, höreten; zerrissen sie ihre Kleider, und sprangen unter das Volk, schrien,

15. Und sprachen: Ihr Männer, was macht ihr da? Wir sind auch sterbliche Menschen, gleichwie ihr, und predigen euch das Evangelium, daß ihr euch bekehren sollet von diesen falschen, zu dem lebendigen Gotte, welcher gemacht hat Himmel und Erde, und das Meer, und alles, was darin ist;

16. Der in vergangenen Zeiten hat lassen alle Heiden wandeln ihre eigene Wege.

17. Jedoch hat er sich selbst nicht unbezeuget gelassen; hat uns viel Gutes gethan, und a) vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, und unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freude. a) Jer. 5, 24. ꝛc.

18. Und da sie das sagten, stilleten sie kaum das Volk, daß sie ihnen nicht opferten.

19. Es kamen aber dahin Juden von Antiochia und Iconien, und überredeten das Volk, und steinigten Paulum, und schleiften ihn zur Stadt hinaus, meinend, er wäre gestorben.

20. Da ihn aber die Jünger umringeten, stand er auf, und gieng in die Stadt. Und auf den andern Tag gieng er aus mit Barnaba gen Derben,

21. Und sie predigten derselbigen Stadt das Evangelium, und unterwiesen ihrer viele, und zogen wieder gen Lystra und Iconien, und Antiochien,

22. Stärkten die Seelen der Jünger, und ermahneten sie, daß sie im Glauben blieben, und daß wir durch viele Trübsal müssen in das Reich Gottes gehen.

23. Und sie ordneten ihnen hin und her Aeltesten in den Gemeinden, beteten und fasteten, und befahlen sie dem Herrn, an den sie gläubig geworden waren.

24. Und zogen durch Pisi-

dien, und kamen in Pamphylien;

25. Und redeten das Wort zu Perge, und zogen hinab gen Attalia.

26. Und von dannen schifften sie gen Antiochien, von dannen sie verordnet waren, durch die Gnade Gottes, zu dem Werke, das sie hatten ausgerichtet.

27. Da sie aber dahin kamen, versammelten sie die Gemeinde, und verkündigten, wie viel Gott an ihnen gethan habe, und wie er den Heiden habe die Thüre des Glaubens aufgethan.

28. Sie brachten aber allda nicht eine kleine Zeit bey den Jüngern zu.

Das 15. Capitel.

Erste Kirchenversammlung zu Jerusalem und Beschlüsse über die den Heiden zu gebenden Vorschriften. Pauli und Barnabä zweyte Reise.

1. Und etliche kamen herab aus Judäa, und lehreten die Brüder: Wo ihr euch nicht beschneiden lasset, nach der Weise Mosis, so könnet ihr nicht selig werden.

2. Da sich nun ein Zwiespalt erhob, und Paulus und Barnabas nicht einen geringen Streit mit ihnen hatten; verordneten sie, daß Paulus und Barnabas, und etliche andere aus ihnen, hinauf zögen gen Jerusalem zu den Aposteln und Aeltesten, um dieser Frage willen.

3. Und sie wurden von der Gemeinde geleitet, und zogen durch Phönicien und Samarien, und erzählten den Wandel der Heiden, und machten grosse Freude allen Brüdern.

4. Da sie aber in Jerusalem angekommen waren, wurden sie empfangen von der Gemeinde, und von den Aposteln, und von den Aeltesten, und sie verkündigten, wie viel Gott an ihnen gethan hatte.

5. Da traten auf Etliche von der Phariſäer Secte, die gläubig waren geworden, und sprachen: Man muß sie beschneiden, und gebieten zu halten das Gesetz Mosis.

6. Aber die Apostel und die Aeltesten kamen zusammen, diese Rede zu untersuchen.

7. Da man sich aber lange gestritten hatte, stand Petrus auf, und sprach zu ihnen: Ihr Männer, lieben Brüder, ihr wisset, daß Gott lange vor dieser Zeit unter uns erwählet hat, daß durch meinen Mund die Heiden das Wort des

Evangelii hören, und glaubeten.

8. Und Gott, der Herzenskündiger, zeugete über sie, und gab ihnen den heiligen Geist, gleich auch wie uns.

9. Und machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen, und reinigte ihre Herzen durch den Glauben.

10. Was versuchet ihr denn nun Gott, mit Auflegen des Jochs auf der Jünger Hälse, welches weder unsere Väter, noch wir haben mögen tragen?

11. Sondern wir glauben durch die Gnade des Herrn Jesu Christi selig zu werden, gleicher Weise wie auch sie.

12. Da schwieg die ganze Menge stille, und höreten zu Paulo und Barnabä, die da erzählten, wie grosse Zeichen und Wunder Gott durch sie gethan hatte unter den Heiden.

13. Darnach, als sie geschwiegen hatten, antwortete Jakobus, und sprach: Ihr Männer, lieben Brüder, höret mir zu:

14. Simon hat erzählet, wie aufs erste Gott heimgesucht hat, und angenommen ein Volk aus den Heiden zu seinem Nahmen.

15. Und damit stimmen herein der Propheten Reden, wie geschrieben stehet;

16. a) Darnach will ich wiederkommen, und will wieder bauen die Hütte Davids, die zerfallen ist, und ihre Lücken will ich wieder bauen, und will sie aufrichten; a) Amos 9, 11.

17. Auf daß, was übrig ist von Menschen, nach dem Herrn frage; dazu alle Heiden, über welche mein Nahme genannt ist, spricht der Herr, der das alles thut.

18. Gott sind alle seine Werke bewußt von der Welt Anfang her.

19. Darum beschliesse ich, daß man denen, so aus den Heiden zu Gott sich bekehren, nicht Unruhe mache;

20. Sondern schreibe ihnen, daß sie sich enthalten von Unsauberkeit der Abgötter, und von Hurerey, und vom Erstickten, und vom b) Blute.

b) 3 Mos. 3, 17.

21. Denn Moses hat von langen Zeiten her, in allen Städten, Lehrer, die ihn verkündigen, und wird alle Sabbathtage in den Schulen gelesen.

22. Und es däuchte gut die Apostel und Aeltesten, samt der ganzen Gemeinde, aus ihnen Männer zu erwählen, und zu senden

gen Antiochien, mit Paulo und Barnaba, nähmlich Judam, mit dem Zunahmen Barsabas, und Silan, welche Männer Lehrer waren unter den Brüdern.

23. Und sie gaben eine Schrift in ihre Hand, also: Wir, die Apostel, und Aeltesten, und Brüder, wünschen Heil den Brüdern aus den Heiden, die zu Antiochien, in Syrien, und Cilicien sind.

24. Dieweil wir gehöret haben, daß c) etliche von den Unsern sind ausgegangen, und haben euch mit Lehren irre gemacht, und eure Seelen zerrüttet, und sagen, ihr sollet euch beschneiden lassen, und das Gesetz halten, welchen wir nichts befohlen haben;

c) Gal. 2, 4.

25. Hat es uns gut gedäucht, einmüthiglich versammelt, Männer zu erwählen, und zu euch zu senden, mit unsern Liebsten, Barnaba und Paulo;

26. Welche Menschen ihre Seelen dargegeben haben für den Nahmen unsers Herrn Jesu Christi.

27. So haben wir gesandt Judam und Silan, welche auch mit Worten dasselbige verkündigen werden.

28. Denn es gefällt dem heiligen Geiste und uns, euch keine Beschwerung mehr aufzulegen, denn nur diese nöthigen Stücke:

29. Daß ihr euch enthaltet vom Götzenopfer, und vom Blute, und vom Erstickten, und von Hurerey; von welchen, so ihr euch enthaltet, thut ihr recht. Gehabt euch wohl!

30. Da diese abgefertiget waren, kamen sie gen Antiochien, und versammelten die Menge, und überlieferten den Brief.

31. Da sie den lasen, wurden sie des Trostes froh.

32. Judas aber und Silas, die auch Propheten waren, ermahneten die Brüder mit vielen Reden, und stärkten sie.

33. Und da sie verzogen eine Zeit lang, wurden sie von den Brüdern mit Frieden abgefertiget zu den Aposteln.

34. Es gefiel aber Sila, daß er da bliebe.

35. Paulus aber und Barnabas verweileten zu Antiochien, lehreten und predigten des Herrn Wort, samt vielen andern.

36. Nach etlichen Tagen aber sprach Paulus zu Barnaba: Laß uns wieder umziehen, und unsere Brüder besuchen durch alle Städte,

Mann, in welchem er beschlossen hat, und Jedermann vorhält den Glauben, nachdem er ihn hat von den Todten auferwecket.

32. Da sie höreten die Auferstehung der Todten, da hatten es etliche ihren Spott. Etliche aber sprachen: Wir wollen dich davon weiter hören.

33. Also gieng Paulus von ihnen.

34. Etliche Männer aber hiengen ihm an, und wurden gläubig; unter welchen war Dionysius, einer aus dem Rathe, und ein Weib, mit Nahmen Damaris, und andere mit ihnen.

Das 18. Capitel.

Paulus zu Korinth, vor dem Landvogte Gallion, wird gestärket durch ein Gesicht, und reiset weiter. Apollos zu Ephesus.

1. Darnach schied Paulus von Athen, und kam gen Korinth;

2. Und fand einen Juden, mit Nahmen Aquila, der Geburt nach aus Pontus, welcher war neulich aus Italien gekommen, samt seinem Weibe Priscilla; (darum daß der Kaiser Claudius gebothen hatte allen Juden, zu weichen aus Rom.)

3. Zu denselbigen kehrte er ein; und dieweil er gleiches Handwerks war, blieb er bey ihnen, und arbeitete; sie waren aber des Handwerks Teppichmacher.

4. Und er lehrete in der Schule auf alle Sabbathe, und beredete beyde Juden und Griechen.

5. Da aber Silas und Timotheus aus Macedonien kamen, drang Paulum der Geist zu bezeugen den Juden Jesum, daß er der Christ sey.

6. Da sie aber widerstrebten und lästerten, schüttelte er die Kleider aus, und sprach zu ihnen: Euer Blut sey über euer Haupt; ich gehe von nun an rein zu den Heiden.

7. Und machte sich von dannen, und kam in das Haus eines, mit Nahmen Justi, der gottesfürchtig war; und desselbigen Haus war zunächst an der Schule.

8. Crispus aber, der Oberste der Schule, glaubte an den Herrn, mit seinem ganzen Hause; und viele Korinther, die zuhöreten, wurden gläubig, und liessen sich taufen.

9. Es sprach aber der Herr durch ein Gesicht in der Nacht zu Paulo: Fürchte dich nicht, sondern rede, und schweige nicht;

10. Denn a) ich bin mit dir, und Niemand soll sich unterstehen dir zu schaden; denn ich habe ein grosses Volk in dieser Stadt.

a) Ps. 41, 10.

11. Er saß aber daselbst ein Jahr und sechs Monathe, und lehrete sie das Wort Gottes.

12. Da aber Gallion Landvogt war in Achaja; empörten sich die Juden einmüthiglich wider Paulum, und führeten ihn vor den Richtstuhl,

13. Und sprachen: Dieser überredet die Leute, Gott zu dienen, dem Gesetze zuwider.

14. Da aber Paulus wollte den Mund aufthun, sprach Gallion zu den Juden: Wenn es ein Frevel oder Schalkheit wäre, liebe Juden, so hörete ich euch billig.

15. Weil es aber eine Frage ist von der Lehre, und von den Worten, und von dem Gesetze unter euch, so sehet ihr selber zu; denn ich gedenke darüber nicht Richter zu seyn.

16. Und trieb sie von dem Richtstuhle.

17. Da ergriffen alle Griechen Sosthenen, den Obersten der Schule, und schlugen ihn vor dem Richtstuhle; und Gallion nahm sichs nicht an.

18. Paulus aber blieb noch lange daselbst. Darnach nahm er seinen Abschied von den Brüdern, und wollte in Syrien schiffen, und mit ihm Priscilla, und Aquila; und er beschor sein Haupt zu Kenchrea, denn er hatte ein Gelübde;

19. Und kam hinab gen Ephesus, und ließ jene daselbst. Er aber gieng in die Schule, und redete mit den Juden.

20. Sie baten ihn aber, daß er längere Zeit bey ihnen bliebe. Und er verwilligte nicht;

21. Sondern nahm seinen Abschied von ihnen, und sprach: Ich muß allerdinge das künftige Fest zu Jerusalem halten; wills Gott, so will ich wieder zu euch kommen. Und fuhr weg von Ephesus,

22. Und kam gen Cäsarien, und gieng hinauf, und grüßte die Gemeinde; und zog hinab gen Antiochia;

23. Und verzog etliche Zeit, und reisete aus, und durchwandelte nach einander das Galatische Land, und Phrygien, und stärkte alle Jünger.

24. Es kam aber gen Ephesus ein Jude, mit Nahmen

Apollos, der Geburt nach von Alexandria, ein beredter Mann und stark in der Schrift.

25. Dieser war unterwiesen in dem Wege des Herrn, und redete mit brünstigem Geiste, und lehrete mit Fleisse von dem Herrn; wußte aber bloß von der Taufe Johannis.

26. Dieser fing an frey zu predigen in der Schule. Da ihn aber Aquila und Priscilla höreten, nahmen sie ihn zu sich, und legten ihm die Lehre Gottes noch fleissiger aus.

27. Da er aber wollte in Achajen reisen, schrieben die Brüder, und ermahneten die Jünger, daß sie ihn aufnähmen. Und als er angekommen war, half er viel denen, die gläubig waren geworden durch die Gnade.

28. Denn er überwand die Juden beständig, und erwies öffentlich durch die Schrift, daß Jesus der Christ sey.

Das 19. Capitel.

Pauli Predigten, Wunderwerke und Gefahren zu Ephesus. Aufstand daselbst.

1. Es geschah aber, da Apollos zu Korinth war, daß Paulus durchwandelte die obern Länder, und kam gen Ephesus, und fand etliche Jünger;

2. Zu denen sprach er: Habt ihr den heiligen Geist empfangen, da ihr gläubig geworden seyd? Sie sprachen zu ihm: Wir haben auch nie gehöret, a) ob ein heiliger Geist sey.

a) Joh. 7, 39.

3. Und er sprach zu ihnen: Worauf seyd ihr denn getauft? Sie sprachen: Auf Johannis Taufe.

4. Paulus aber sprach: b) Johannes hat getauft mit der Taufe der Busse, und sagte dem Volke, daß sie sollten glauben an den, der nach ihm kommen sollte, das ist, an Jesum, daß er Christus sey.

b) Matth. 3, 11. ꝛc.

5. Da sie das höreten, liessen sie sich taufen auf den Nahmen des Herrn Jesu.

6. Und da Paulus die Hände auf sie legte, c) kam der heilige Geist auf sie, und sie redeten mit Zungen, und weissagten. c) c. 10, 44.

7. Und aller der Männer waren bey Zwölfen.

8. Er gieng aber in die Schule, und predigte frey drey Monathe lang, lehrete und beredete sie von dem Reiche Gottes.

9. Da aber etliche verstockt waren, und nicht glaubten,

mit übel redeten von dieser Lehre vor der Menge, wich er von ihnen, und sonderte ab die Jünger, und redete täglich in der Schule eines, der hieß Tyrannus.

10. Und dasselbige geschah zwey Jahre lang, also, daß alle, die in Asien wohneten, das Wort des Herrn Jesu höreten, beyde Juden und Griechen.

11. Und Gott wirkte nicht geringe Thaten durch die Hände Pauli,

12. Also, daß sie auch von seiner Haut d) die Schweißtüchlein und Koller über die Kranken hielten, und die Seuchen von ihnen wichen, und die bösen Geister von ihnen ausfuhren.

d) c. 5, 15.

13. Es unterwanden sich aber etliche der umlaufenden Juden, die da Beschwörer waren, den Nahmen des Herrn Jesu zu nennen über die, so böse Geister hatten, und sprachen: Wir beschwören euch bey Jesu, den Paulus prediget.

14. Es waren ihrer aber sieben Söhne eines Juden, Skevas, des Hohenpriesters, die solches thäten.

15. Aber der böse Geist antwortete, und sprach: Jesum kenne ich wohl, und Paulum weiß ich wohl; wer seyd ihr aber?

16. Und der Mensch, in dem der böse Geist war, sprang auf sie, und ward ihrer mächtig, und warf sie unter sich, also, daß sie nackend und verwundet aus demselbigen Hause entflohen.

17. Dasselbige aber ward kund allen, die zu Ephesus wohneten, beyde Juden und Griechen; und fiel eine Furcht über sie alle, und der Nahme des Herrn Jesu ward hoch gelobet.

18. Es kamen auch Viele derer, die gläubig waren geworden, und bekannten und verkündigten, was sie ausgerichtet hatten.

19. Viele aber, die da vorwitzige Künste getrieben hatten, brachten die Bücher zusammen, und verbrannten sie öffentlich; und überrechneten, was sie werth waren, und fanden des Geldes fünfzig tausend Groschen.

20. Also mächtig wuchs das Wort des Herrn, und nahm überhand.

21. Da das ausgerichtet war, setzte sich Paulus vor im Geiste, durch Macedonien und Achaja zu reisen, und gen Jerusalem zu wandeln, und sprach: Nach-

her, wann ich daselbst gewesen bin, muß ich auch Rom sehen.

22. Und sandte zween, die ihm dieneten, Timotheum und Erastum, in Macedonien, er aber verzog eine Weile in Asien.

23. Es erhob sich aber um dieselbige Zeit nicht eine kleine Bewegung über dieser Lehre.

24. Denn Einer, mit Nahmen Demetrius, ein Goldschmidt, der machte der Diana silberne Tempel, und wandte denen vom Handwerke nicht geringen Gewinnst zu.

25. Dieselbigen versammelte er, und die Beyarbeiter desselbigen Handwerks, und sprach: Liebe Männer, ihr wisset, daß wir grossen Erwerb von diesem Handel haben.

26. Und ihr sehet und höret, daß nicht allein zu Ephesus, sondern auch fast in ganz Asien, dieser Paulus viel Volks abfällig macht, überredet, und spricht: Es sind nicht Götter, welche von Händen gemacht sind.

27. Aber es will nicht allein unser Handel dahin gerathen, daß er nichts gelte; sondern auch der Tempel der grossen Göttin Diana wird für nichts geachtet, und wird dazu ihre Majestät untergehen, welcher doch ganz Asien und der Weltkreis Gottesdienst erzeigt.

28. Als sie das höreten, wurden sie voll Zorns, schrien und sprachen: Groß ist die Diana der Epheser!

29. Und die ganze Stadt ward voll Getümmels. Sie stürmeten aber einmüthiglich zu dem Schauplatze, und ergriffen Gajum und Aristarchum aus Macedonien, Pauli Gefährten.

30. Da aber Paulus wollte unter das Volk gehen, liessen es ihm die Jünger nicht zu.

31. Auch etliche der Obersten in Asien, die Pauli gute Freunde waren, sandten zu ihm, und ermahneten ihn, daß er sich nicht auf den Schauplatz begäbe.

32. Etliche schrien dieses, etliche ein Anders, und war die Gemeinde irre, und der mehrere Theil wußte nicht, warum sie zusammen gekommen waren.

33. Etliche aber vom Volke zogen Alexandrum hervor, da ihn die Juden hervor stiessen. Alexander aber winkte mit der Hand, und wollte sich vor dem Volke verantworten.

34. Da sie aber inne wurden, daß er ein Jude war; erhob sich eine Stimme von allen, und schrien bey zwo Stunden: Groß ist die Diana der Epheser!

35. Da aber der Kanzler das Volk gestillet hatte, sprach er: Ihr Männer von Ephesus, welcher Mensch ist, der nicht wisse, daß die Stadt Ephesus seye eine Pflegerin der grossen Göttin Diana und des himmlischen Bildes?

36. Weil nun das unwidersprechlich ist; so sollet ihr ja stille seyn, und nichts Unbedächtiges handeln.

37. Ihr habt diese Menschen hergeführet, die weder Kirchenräuber, noch Lästerer eurer Göttin sind.

38. Hat aber Demetrius und die mit ihm sind vom Handwerke, an Jemand einen Anspruch, so hält man Gericht, und sind Landvögte da; lasst sie sich unter einander verklagen.

39. Wollt ihr aber etwas anders handeln, so mag man es ausrichten in einer ordentlichen Gemeinde.

40. Denn wir stehen in der Gefahr, daß wir wegen dieser heutigen Empörung verklaget möchten werden, und doch keine Sache vorhanden ist, damit wir uns solches Aufruhrs entschuldigen möchten. Und da er solches gesagt, ließ er die Gemeinde gehen.

Das 20. Capitel.

Pauli Reise nach Kleinasien, Auferweckung eines Jünglings zu Troas, Abschiedsrede an die Aeltesten von Ephesus.

1. Da nun die Empörung aufgehöret, rief Paulus die Jünger zu sich, und segnete sie, und gieng aus zu reisen in Macedonien.

2. Und da er dieselbigen Länder durchzogen, und sie ermahnet hatte mit vielen Worten, kam er in Griechenland, und verzog allda drey Monathe.

3. Da aber ihm die Juden nachstelleten, als er in Syrien wollte fahren, ward er zu Rath wieder umzuwenden durch Macedonien.

4. Es zogen aber mit ihm bis in Asien, Sopater von Beroe, von Thessalonich aber Aristarchus und Secundus, und Gajus von Derbe, und Timotheus, aus Asien aber Tychicus und Trophimus.

5. Diese giengen voran, und harreten unser zu Troas.

6. Wir aber schifften nach den Ostertagen von Philippen bis an den fünften

Tag, und kamen zu ihnen gen Troas, und blieben daselbst sieben Tage.

7. Auf den ersten der Wochentage aber, da die Jünger zusammen kamen, das a) Brot zu brechen, predigte ihnen Paulus, und wollte des andern Tages abreisen, und verzog das Wort bis zu Mitternacht.

a) c. 2, 42. 46.

8. Und es waren viele Fackeln auf dem Söller, da sie versammelt waren.

9. Es saß aber ein Jüngling, mit Namen Eutychus, in einem Fenster, und sank in einen tiefen Schlaf, dieweil Paulus so lange redete, und ward vom Schlafe überwogen, und fiel hinunter vom dritten Stockwerke, und ward todt aufgehoben.

10. Paulus aber gieng hinab, und fiel auf ihn, umfieng ihn und sprach: Machet kein Getümmel, denn seine Seele ist in ihm.

11. Da gieng er hinauf, und brach das Brot, und aß, und redete viel mit ihnen, bis der Tag anbrach; und also zog er aus.

12. Sie brachten aber den Knaben lebendig, und wurden nicht wenig getröstet.

13. Wir aber zogen voran auf dem Schiffe, und fuhren gen Assos, und wollten daselbst Paulum zu uns nehmen; denn er hatte es also befohlen, und er wollte zu Fuß gehen.

14. Als er nun zu uns schlug zu Assos, nahmen wir ihn zu uns, und kamen gen Mitylenen.

15. Und von dannen schifften wir, und kamen des andern Tages hin gen Chios; und des folgenden Tages stiessen wir an Samos, und blieben in Trogyllion; und des nächsten Tages kamen wir gen Miletus.

16. Denn Paulus hatte beschlossen, vor Ephesus über zu schiffen, daß er nicht müßte in Asien Zeit zubringen; denn er eilete, den Pfingsttag zu Jerusalem zu seyn, so es ihm möglich wäre.

17. Aber von Miletus sandte er gen Ephesus, und ließ fordern die Aeltesten von der Gemeinde.

18. Als aber die zu ihm kamen, sprach er zu ihnen: Ihr wisset, von dem ersten Tage an, da ich in Asien gekommen, wie ich allezeit bin bey euch gewesen,

19. Und dem Herrn gedienet habe mit aller Demuth, und mit vielen Thränen, und Anfechtungen, die mir sind widerfahren von

den Juden, so mir nachstelleten.

20. Wie ich nichts vorenthalten habe, was da nützlich ist, das ich euch nicht verkündiget hätte, und euch gelehret öffentlich und sonderlich;

21. Und habe bezeuget, beyde den Juden und Griechen, die Busse zu Gott, und den Glauben an unsern Herrn Jesum Christum.

22. Und nun siehe, im Geiste gebunden, fahre ich hin gen Jerusalem, und weiß nicht, was mir daselbst begegnen wird,

23. Ohne, daß der heilige Geist in allen Städten b) bezeugt, und spricht: Bande und Trübsal warten mein daselbst.

b) c. 21, 4. 11.

24. Aber ich achte derer keins, ich halte mein Leben auch selbst nicht theuer, auf daß ich vollende meinen Lauf mit Freuden, und das Amt, das ich empfangen habe von dem Herrn Jesu, zu bezeugen das Evangelium von der Gnade Gottes.

25. Und nun siehe, ich weiß, daß ihr mein Angesicht nicht mehr sehen werdet, alle die, durch welche ich gezogen bin, und geprediget habe das Reich Gottes.

26. Darum zeuge ich euch an diesem heutigen Tage, daß ich rein bin von aller Blute.

27. Denn ich habe euch nichts vorenthalten, daß ich nicht verkündiget hätte allen den Rath Gottes.

28. So habt nun Acht auf euch selbst, c) und auf die ganze Herde, über welche euch der heilige Geist gesetzet hat zu Bischöffen, zu weiden die Gemeinde Gottes, d) welche er durch sein eigenes Blut erworben hat.

c) 1 Pet. 5, 2. d) 1 Pet. 1, 17. ff.

29. Denn das weiß ich, daß nach meinem Abschiede werden unter euch kommen e) gräuliche Wölfe, die der Herde nicht verschonen werden.

e) Matth. 7, 15.

30. Auch aus euch selbst werden aufstehen Männer, die da verkehrte Lehren reden, die Jünger an sich zu ziehen.

31. Darum seyd wacker, und denket daran, daß ich nicht abgelassen habe drey Jahre, Tag und Nacht einen jeglichen mit Thränen zu ermahnen.

32. Und nun, liebe Brüder, ich befehle euch Gott, und dem Worte seiner Gnade, der da mächtig ist, euch zu erbauen, und euch zu

geben das Erbe samt allen, die geheiliget werden.

33. Ich habe euer keines Silber, noch Gold, noch Kleid begehret.

34. Denn ihr wisset selbst, daß mir diese Hände zu meiner Nothdurft, und derer, die mit mir gewesen sind, gedienet haben.

35. Ich habe es euch alles gezeiget, daß man also arbeiten müsse, und die Schwachen aufnehmen, und gedenken an das Wort des Herrn Jesu, das er gesagt hat: **Geben ist seliger, denn nehmen.**

36. Und als er solches gesagt, kniete er nieder, und betete mit ihnen allen.

37. Es ward aber viel Weinens unter ihnen allen, und sie fielen Paulo um den Hals, und küsseten ihn,

38. Am allermeisten betrübt über dem Worte, das er sagte, sie würden sein Angesicht nicht mehr sehen. Alsdann geleiteten sie ihn in das Schiff.

Das 21. Capitel.

Pauli Reise von Miletus nach Jerusalem, seine Schicksale auf dem Wege, und Verhaftung im Tempel.

1. Als es nun geschah, daß wir, von ihnen gewandt, dahin fuhren, kamen wir geraden Laufs gen Kos, und am folgenden Tage gen Rhodus, und von dannen gen Patara.

2. Und als wir ein Schiff fanden, das in Phönicien fuhr, traten wir darein, und fuhren hin.

3. Als wir aber Cypern ansichtig wurden, liessen wir sie zur linken Hand, und schifften nach Syrien, und kamen an zu Tyrus; denn daselbst sollte das Schiff die Waare niederlegen.

4. Und als wir Jünger fanden, blieben wir daselbst sieben Tage. Die sagten Paulo durch den Geist, er sollte nicht hinauf gen Jerusalem ziehen.

5. Und es geschah, da wir die Tage zugebracht hatten, zogen wir aus, und wandelten. Und sie geleiteten uns alle, mit Weibern und Kindern, bis hinaus vor die Stadt, und knieten nieder am Ufer, und beteten.

6. Und als wir einander segneten, traten wir in das Schiff; jene aber wandten sich wieder zu den Ihren.

7. Wir aber vollzogen die Schifffahrt von Tyrus, und kamen gen Ptolemais, und grüßten die Brüder, und blieben einen Tag bey ihnen.

8. Des andern Tages zo-

gen wir aus, die wir um Paulum waren, und kamen gen Cäsarien, und giengen in das Haus Philippi, des Evangelisten, der einer von den Sieben a) war, und blieben bey ihm.

a) c. 6, 5.

9. Derselbige hatte vier Töchter, die waren Jungfrauen, und weissagten.

10. Und als wir mehrere Tage da blieben, reisete herab ein Prophet aus Judäa, mit Nahmen Agabus, und kam zu uns.

11. Der nahm den Gürtel Pauli, und band seine Hände und Füsse, und sprach: Das sagt der heilige Geist: Den Mann, deß der Gürtel ist, werden die Juden also binden zu Jerusalem, und überantworten in der Heiden Hände.

12. Als wir aber solches höreten, baten wir ihn, und die desselbigen Orts waren, daß er nicht hinauf gen Jerusalem zöge.

13. Paulus aber antwortete: Was machet ihr, daß ihr weinet und brechet mir mein Herz? Denn ich bin bereit, nicht allein mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben zu Jerusalem, um des Nahmens willen des Herrn Jesu.

14. Da er aber sich nicht überreden ließ, schwiegen wir, und sprachen: b) Des Herrn Wille geschehe.

b) 1 Sam. 3, 18. Luc. 22, 42.

15. Und nach denselbigen Tagen brachen wir auf, und zogen hinauf gen Jerusalem.

16. Es kamen aber mit uns auch etliche Jünger von Cäsarien, und führeten uns zu einem, mit Nahmen Mnason aus Cypern, der ein alter Jünger war, bey dem wir herbergen sollten.

17. Da wir nun gen Jerusalem kamen, nahmen uns die Brüder gern auf.

18. Des andern Tages aber gieng Paulus mit uns zu Jakobo, und die Aeltesten kamen alle dahin.

19. Und als er sie gegrüsset hatte, erzählte er eins nach dem Andern, was Gott gethan hatte unter den Heiden durch sein Amt.

20. Da sie aber das höreten, lobten sie den Herrn, und sprachen zu ihm: Bruder, du siehest, wie viel tausend Juden sind, die gläubig geworden sind, und sind alle Eiferer über dem Gesetze.

21. Sie sind aber berichtet worden wider dich, daß du lehrest von Mose abfal-

len alle Juden, die unter den Heiden sind, und sagest, sie sollen ihre Kinder nicht beschneiden, auch nicht nach desselbigen Weise wandeln.

22. Was ist es denn nun? Allerdinge muß die Menge zusammen kommen; denn es wird vor sie kommen, daß du gekommen bist.

23. So thue nun das, was wir dir sagen.

24. Wir haben vier Männer, die haben ein Gelübde auf sich; dieselbigen nimm zu dir, und laß dich reinigen mit ihnen, und wende die Kosten an sie, daß sie ihr Haupt bescheren, und alle vernehmen, daß nicht seye, weß sie wider dich berichtet sind, sondern daß du auch einher gehest, und halteſt das Gesetz.

25. Denn den Gläubigen aus den Heiden haben wir geschrieben und beschlossen, daß sie der Keins halten sollen, denn c) nur sich bewahren vor dem Götzenopfer, vor Blut, vor Ersticktem und vor Hurerey.

c) c. 15, 20. 29.

26. Da nahm Paulus die Männer zu sich, und ließ sich des andern Tages samt ihnen reinigen, und gieng in den Tempel, und ließ sich sehen, wie er aushielt die Tage der Reinigung, bis daß für einen jeglichen unter ihnen das Opfer geopfert ward.

27. Als aber die sieben Tage sollten vollendet werden, sahen ihn die Juden aus Asien im Tempel, und erregten das ganze Volk, legten die Hände an ihn, und schrien:

28. Ihr Männer von Israel, helfet! Dieß ist der Mensch, der alle Menschen an allen Enden lehret wider dieß Volk, wider das Gesetz, und wider diese Stätte. Auch dazu hat er Griechen in den Tempel geführet, und diese heilige Stätte unrein gemacht.

29. Denn sie hatten mit ihm in der Stadt Trophimum, den Epheser, gesehen, denselbigen meineten sie, Paulus hätte ihn in den Tempel geführet.

30. Und die ganze Stadt ward beweget, und ward ein Zulauf des Volks. Sie griffen aber Paulum, und zogen ihn zum Tempel hinaus; und alsobald wurden die Thüren zugeschlossen.

31. Da sie ihn aber tödten wollten, kam das Geschrey hinauf vor den obersten Hauptmann der Schaar, wie das ganze Jerusalem sich empörte.

32. Der nahm von Stund

an die Kriegsknechte und Hauptleute zu sich, und lief unter sie. Da sie aber den Hauptmann und die Kriegsknechte sahen, höreten sie auf Paulum zu schlagen.

33. Als aber der Hauptmann nahe herzu kam, griff er ihn, und hieß ihn binden mit zwo Ketten, und fragte, wer er wäre, und was er gethan hätte?

34. Einer aber rief dieß, der Andere das im Volke. Da er aber nichts Gewisses erfahren konnte, um des Getümmels willen, hieß er ihn in das Lager führen.

35. Und als er an die Stufen kam, mußten ihn die Kriegsknechte tragen, vor Gewalt des Volks.

36. Denn es folgte viel Volks nach, und schrie: Weg mit ihm!

37. Als aber Paulus jetzt zum Lager eingeführet ward, sprach er zu dem Hauptmanne: Darf ich mit dir reden? Er aber sprach: Kannst du Griechisch?

38. Bist du nicht der Aegypter, der vor diesen Tagen einen Aufruhr gemacht hat, und führete in die Wüste hinaus viertausend Meuchelmörder?

39. Paulus aber sprach: Ich bin ein Jüdischer Mann von Tarsen, ein Bürger einer nahmhaftigen Stadt in Cilicien. Ich bitte dich, erlaube mir zu reden zu dem Volke.

40. Als er es ihm erlaubte, trat Paulus auf die Stufen, und winkte dem Volke mit der Hand. Da nun eine grosse Stille ward, redete er zu ihnen auf Ebräisch, und sprach:

Das 22. Capitel.

Pauli Verantwortung vor dem Volke, Berufung auf sein römisches Bürgerrecht.

1. Ihr Männer, liebe Brüder, und Väter, höret meine Verantwortung an euch.

2. Da sie aber höreten, daß er auf Ebräisch zu ihnen redete, wurden sie noch stiller. Und er sprach:

3. a) Ich bin ein Jüdischer Mann, geboren zu Tarsen in Cilicien, und erzogen in dieser Stadt, zu den Füssen Gamaliels, gelehret mit allem Fleisse im väterlichen Gesetze; und war b) ein Eiferer um Gott, gleichwie ihr alle seyd heutiges Tages.

a) 2 Cor. 11, 22.

b) Phil. 3, 5. ff.

4. Und c) habe diese Lehre verfolget bis an den Tod. Ich band sie, und überantwortete sie ins Gefängni-

beyde Männer und Weiber;
c) c. 8, 3. c. 9, 2. c. 26, 9. f.

5. Wie mir auch der Hohepriester, und der ganze Hauffe der Aeltesten Zeugniß giebt, von welchen ich Briefe nahm an die Brüder, und reisete gen Damascus, daß ich, die daselbst waren, gebunden führete gen Jerusalem, daß sie gepeiniget würden.

6. Es geschah aber, da d) ich hinzog, und nahe zu Damascus kam, um den Mittag, umstrahlte mich schnell ein grosses Licht vom Himmel.
d) c. 9, 3. 4.

7. Und ich fiel zum Erdboden, und hörete eine Stimme, die sprach zu mir: Saul, Saul, was verfolgst du mich?

8. Ich antwortete aber: Herr, wer bist du? Und er sprach zu mir: Ich bin Jesus von Nazareth, den du verfolgest.

9. Die aber mit mir waren, sahen das Licht, und erschraken; die Stimme aber deß, der mit mir redete, höreten sie nicht.

10. Ich sprach aber: Herr, was soll ich thun? Der Herr aber sprach zu mir: Stehe auf, und gehe nach Damascus; da wird man dir sagen von allem, was ir zu thun verordnet ist.

11. Als ich aber vor Klarheit dieses Lichts nicht sehen konnte, ward ich bey der Hand geleitet von denen, die mit mir waren, und kam gen Damascus.

12. Es war aber ein gottesfürchtiger Mann nach dem Gesetze, Ananias, der ein gutes Gerücht hatte bey allen Juden, die daselbst wohneten.

13. Der kam zu mir, und trat vor mich, und sprach zu mir: Saul, lieber Bruder, siehe auf. Und ich sah ihn an zu derselbigen Stunde.

14. Er aber sprach: Der Gott unserer Väter hat dich verordnet, daß du seinen Willen erkennen solltest, und sehen den Gerechten, und hören die Stimme aus seinem Munde.

15. Denn du wirst sein Zeuge zu allen Menschen seyn deß, was du gesehen und gehöret hast.

16. Und nun, was verzieheſt du? Stehe auf, und laß dich taufen, und abwaschen deine Sünden, und rufe an den Nahmen des Herrn.

17. Es geschah aber, da ich wieder gen Jerusalem kam, und betete im Tempel, daß ich entzückt ward, und sah ihn.

18. Da sprach er zu mir: Eile, und mache dich behende von Jerusalem hinaus; denn sie werden nicht aufnehmen dein Zeugniß von mir.

19. Und ich sprach: Herr, sie wissen selbst, daß ich gefangen legte und stäupte die, so an dich glaubten, in den Schulen hin und wieder.

20. Und da das Blut Stephani, deines Zeugen, vergossen ward, stand ich auch daneben, und hatte Wohlgefallen an seinem Tode, und verwahrete denen die Kleider, die ihn tödteten.

21. Und er sprach zu mir: Gehe hin; denn ich will dich ferne unter die Heiden senden.

22. Sie höreten aber ihm zu bis auf dieß Wort, und hoben ihre Stimme auf, und sprachen: Hinweg mit solchem von der Erde; denn es ist nicht billig, daß er leben soll.

23. Da sie aber schrien, und ihre Kleider abwarfen, und den Staub in die Luft warfen,

24. Hieß ihn der Hauptmann in das Lager führen, und sagte, daß man ihn stäupen und verhören sollte, daß er erführe, um welcher Ursache willen sie also über ihn riefen.

25. Als er ihn aber mit Riemen anband, sprach Paulus zu dem Unterhauptmann, der dabey stand: e) Ist es auch Recht bey euch, einen Römischen Menschen ohne Urtheil und Recht zu geisseln?

e) c. 16, 37.

26. Da das der Unterhauptmann hörete, gieng er zu dem Oberhauptmanne, und verkündigte ihm, und sprach: Was willst du machen? Dieser Mensch ist Römisch.

27. Da kam zu ihm der Oberhauptmann, und sprach zu ihm: Sage mir, bist du Römisch? Er aber sprach: Ja.

28. Und der Oberhauptmann antwortete: Ich habe dieß Bürgerrecht mit großer Summe zuwege gebracht. Paulus aber sprach: Ich aber bin auch Römisch geboren.

29. Da traten alsobald von ihm ab, die ihn verhören sollten. Und der Oberhauptmann fürchtete sich, da er vernahm, daß er Römisch war, und er ihn gebunden hatte.

30. Des andern Tages wollte er gewiß erkunden, warum er verklaget würde

ternacht, wähnten die Schiffleute, sie kämen etwa an ein Land.

28. Und sie senkten den Bleywurf ein, und fanden zwanzig Klafter tief, und über ein wenig von dannen senkten sie abermal, und fanden fünfzehn Klafter.

29. Da fürchteten sie sich, sie möchten auf Klippen stossen, und warfen hinten vom Schiffe vier Anker, und wünschten, daß es Tag würde.

30. Da aber die Schiffleute die Flucht suchten aus dem Schiffe, und den Kahn niederliessen in das Meer, und gaben vor, sie wollten die Anker vorne aus dem Schiffe lassen;

31. Sprach Paulus zu dem Unterhauptmanne, und zu den Kriegsknechten: Wenn diese nicht im Schiffe bleiben, so könnet ihr nicht beym Leben bleiben.

32. Da hieben die Kriegsknechte die Stricke ab von dem Kahne, und liessen ihn fallen.

33. Und da es anfieng licht zu werden, ermahnete sie Paulus alle, daß sie Speise nähmen, und sprach: Es ist heute der vierzehnte Tag, daß ihr wartet und ungegessen geblieben seyd, und habt nichts zu euch genommen.

34. Darum ermahne ich euch, Speise zu nehmen, euch zu laben; denn es wird euer keinem ein Haar von dem Haupte entfallen.

35. Und da er das gesagt, nahm er das Brot, dankte Gott vor ihnen allen, und brach es, und fieng an zu essen.

36. Da wurden sie alle gutes Muths, und nahmen auch Speise.

37. Unser waren aber alle zusammen im Schiffe zwey hundert und sechs und siebenzig Seelen.

38. Und da sie satt geworden, erleichterten sie das Schiff, und warfen das Getraide in das Meer.

39. Da es aber Tag ward, kannten sie das Land nicht, eines [1]) Anfurts aber wurden sie gewahr, der hatte ein Ufer; da hinan wollten sie das Schiff treiben, wo es möglich wäre.

40. Und da sie die Anker aufgehoben, überliessen sie sich wieder dem Meere, und löseten die [2]) Ruderbande auf, und richteten das Se-

1) V. 39. Meerbusens.
2) V. 40. die Bande der Steuerruder.

gel nach dem Winde, und trachteten nach dem Ufer.

41. Und da wir fuhren an einen 1) Ort, der auf beyden Seiten Meer hatte, stieß sich das Schiff an, und das Vordertheil blieb fest stehen unbeweglich, aber das Hintertheil zerbrach von der Gewalt der Wellen.

42. Die Kriegsknechte aber hatten einen Rath, die Gefangenen zu tödten, daß nicht Jemand, so heraus schwömme, entflöhe.

43. Aber der Unterhauptmann wollte Paulum erhalten, und wehrete ihrem Vornehmen, und hieß, die da schwimmen konnten, sich zuerst in das Meer lassen, und entgehen an das Land;

44. Die andern aber, etliche auf den Brettern, etliche 2) auf dem, das vom Schiffe war. Und also geschah es, daß sie alle erhalten zu Land kamen.

Das 28. Capitel.

Pauli Wunderwerke auf der Insel Melite, Ankunft zu Rom, und Predigt an die Juden.

1. Und da wir 3) auskamen, erfuhren wir, daß die Insel Melite hieß.

2. Die Leute aber erzeigten uns nicht geringe Freundschaft, zündeten ein Feuer an, und nahmen uns alle auf, um des Regens, der über uns gekommen war, und um der Kälte willen.

3. Da aber Paulus einen Haufen Reiser zusammen raffte, und legte es aufs Feuer, kam eine Otter von der Hitze, und fuhr Paulo an seine Hand.

4. Da aber die Leute sahen das Thier an seiner Hand hangen, sprachen sie unter einander: Dieser Mensch muß ein Mörder seyn, welchen die Rache nicht leben läßt, ob er gleich dem Meere entgangen ist.

5. Er aber schlenkerte das Thier ins Feuer, und ihm widerfuhr nichts Uebels.

6. Sie aber warteten, wann er schwellen würde, oder todt niederfallen. Da sie aber lange warteten, und sahen, daß ihm nichts Uebels widerfuhr; 4) verwandten sie sich, und a) sprachen, er seye ein Gott. a) c. 14, 11.

---

1) V. 41. eine Klippe, oder eine Sandbank.
2) V. 44. auf den Trümmern des Schiffes.
3) Cap. 28. V. 1. sie ans Land kamen, so erfuhren sie,
4) V. 6. änderten sie ihre Meinung.

7. In derselbigen Gegend aber hatte der Oberste in der Insel, mit Nahmen Publius, ein Landgut; der nahm uns auf, und herbergte uns drey Tage freundlich.

8. Es geschah aber, daß der Vater Publii am Fieber und an der Ruhr lag. Zu dem gieng Paulus hinein, und betete, und legte die Hand auf ihn, und machte ihn gesund.

9. Da das geschah, kamen auch die andern in der Insel herzu, die Krankheiten hatten, und liessen sich gesund machen.

10. Und sie thaten uns grosse Ehre an, und da wir auszogen, luden sie auf, was uns Noth war.

11. Nach dreyen Monathen aber schifften wir aus in einem Schiffe von Alexandria, welches in der Insel gewintert hatte, [1]) und hatte ein Panier der Zwillinge.

12. Und da wir gen Syrakusa kamen, blieben wir drey Tage da.

13. Und da wir weiter schifften, kamen wir gen Region; und nach einem Tage, da der Südwind sich erhob, kamen wir des andern Tages gen Puteoli.

14. Da fanden wir Brüder, und wurden von ihnen gebeten, daß wir sieben Tage da blieben. Und also kamen wir gen Rom.

15. Und von dannen, da die Brüder von uns höreten, giengen sie aus uns entgegen, bis gen Appii Forum und Tres Tabernä. Da Paulus diese sah, dankte er Gotte, und gewann eine Zuversicht.

16. Da wir aber gen Rom kamen, überantwortete der Unterhauptmann die Gefangenen dem obersten Hauptmanne. Aber Paulo ward erlaubt zu bleiben, wo er wollte, mit einem Kriegsknechte, der seiner hütete.

17. Es geschah aber nach dreyen Tagen, daß Paulus zusammen rief die Vornehmsten der Juden. Da dieselbigen zusammen kamen, sprach er zu ihnen: Ihr Männer, liebe Brüder, ich habe nichts gethan wider unser Volk, noch wider der väterliche Sitten; und bin doch ge[illegible] aus ruſalem Römer [illegible]

18. [illegible]

1) V. 11. und hat[illegible] [illegible]reichn[illegible]

verhöret hatten, wollten sie mich los geben, dieweil keine Ursache des Todes an mir war.

19. Da aber die Juden dawider redeten, ward ich genöthiget, mich auf den Kaiser zu berufen; nicht, als hätte ich mein Volk etwas zu verklagen.

20. Um der Ursache willen habe ich euch gebeten, daß ich euch sehen und ansprechen möchte; denn um der Hoffnung willen Israels bin ich mit dieser Kette umgeben.

21. Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben weder Schrift empfangen aus Judäa deinet halben, noch ein Bruder ist gekommen, der von dir etwas Arges verkündiget oder gesagt hätte.

22. Doch wollen wir von dir hören, was du hältst. Denn von dieser Secte ist uns kund, daß ihr wird an allen Enden widersprochen.

23. Und da sie ihm einen Tag bestimmten, kamen viele zu ihm in die Herber- [illegible] welch[illegible] [illegible]slegete [illegible] [illegible] [illegible]eich

24. Und etliche fielen dem zu, das er sagte, etliche aber glaubten nicht.

25. Da sie aber unter einander mißhällig waren, giengen sie weg, als Paulus ein Wort redete, das wohl der heilige Geist gesagt hat durch den Propheten Jesaia zu unsern Vätern,

26. Und b) gesprochen: Gehe hin zu diesem Volke, und sprich: Mit den Ohren werdet ihr es hören, und nicht verstehen, und mit den Augen werdet ihr es sehen, und nicht erkennen.

b) Es. 6, 9. 10.

27. Denn das Herz dieses Volks ist verstockt, und sie hören schwerlich mit den Ohren, und schlummern mit ihren Augen, auf daß sie nicht dermaleins sehen mit den Augen, und hören mit den Ohren, und verständig werden im Herzen, und sich bekehren, daß ich ihnen hülfe.

28. So c) sey es euch kund gethan, daß den Heiden gesandt ist dieß Heil Gottes; und sie werden es hören.

c) Luc. 24, 47.

[illegible]nd da er solches re- [illegible]gen die Juden [illegible] viel Fra-

7. In derselbigen Gegend aber hatte der Oberste in der Insel, mit Nahmen Publius, ein Landgut; der nahm uns auf, und herbergte uns drey Tage freundlich.

8. Es geschah aber, daß der Vater Publii am Fieber und an der Ruhr lag. Zu dem gieng Paulus hinein, und betete, und legte die Hand auf ihn, und machte ihn gesund.

9. Da das geschah, kamen auch die andern in der Insel herzu, die Krankheiten hatten, und liessen sich gesund machen.

10. Und sie thaten uns grosse Ehre an, und da wir auszogen, luden sie auf, was uns Noth war.

11. Nach dreyen Monathen aber schifften wir aus in einem Schiffe von Alexandria, welches in der Insel gewintert hatte, [1]) und hatte ein Panier der Zwillinge.

12. Und da wir gen Syrakusa kamen, blieben wir drey Tage da.

13. Und da wir weiter schifften, kamen wir gen Region; und nach einem Tage, da der Südwind sich erhob, kamen wir des andern Tages gen Puteoli.

14. Da fanden wir Brüder, und wurden von ihnen gebeten, daß wir sieben Tage da blieben. Und also kamen wir gen Rom.

15. Und von dannen, da die Brüder von uns höreten, giengen sie aus uns entgegen, bis gen Appii Forum und Tres Tabernä. Da Paulus diese sah, dankte er Gotte, und gewann eine Zuversicht.

16. Da wir aber gen Rom kamen, überantwortete der Unterhauptmann die Gefangenen dem obersten Hauptmanne. Aber Paulo ward erlaubt zu bleiben, wo er wollte, mit einem Kriegsknechte, der seiner hütete.

17. Es geschah aber nach dreyen Tagen, daß Paulus zusammen rief die Vornehmsten der Juden. Da dieselbigen zusammen kamen, sprach er zu ihnen: Ihr Männer, liebe Brüder, ich habe nichts gethan wider unser Volk, noch wider väterliche Sitten; und bin doch gefangen aus Jerusalem übergeben in der Römer Hände.

18. Welche, da sie mich

1) V. 11. und hatte zum Schiffszeichen die Zwillinge.

verhöret hatten, wollten sie mich los geben, dieweil keine Ursache des Todes an mir war.

19. Da aber die Juden dawider redeten, ward ich genöthiget, mich auf den Kaiser zu berufen; nicht, als hätte ich mein Volk etwas zu verklagen.

20. Um der Ursache willen habe ich euch gebeten, daß ich euch sehen und ansprechen möchte; denn um der Hoffnung willen Israels bin ich mit dieser Kette umgeben.

21. Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben weder Schrift empfangen aus Judäa deinet halben, noch ein Bruder ist gekommen, der von dir etwas Arges verkündiget oder gesagt hätte.

22. Doch wollen wir von dir hören, was du hältst. Denn von dieser Secte ist uns kund, daß ihr wird an allen Enden widersprochen.

23. Und da sie ihm einen Tag bestimmten, kamen viele zu ihm in die Herberge, welchen er auslegete und bezeugete das Reich Gottes, und predigte ihnen von Jesu aus dem Gesetze Mosis, und aus den Propheten, von früh Morgens an bis an den Abend.

24. Und etliche fielen dem zu, das er sagte, etliche aber glaubten nicht.

25. Da sie aber unter einander mißhällig waren, giengen sie weg, als Paulus ein Wort redete, das wohl der heilige Geist gesagt hat durch den Propheten Jesaia zu unsern Vätern,

26. Und b) gesprochen: Gehe hin zu diesem Volke, und sprich: Mit den Ohren werdet ihr es hören, und nicht verstehen, und mit den Augen werdet ihr es sehen, und nicht erkennen.

b) Es. 6, 9. 10.

27. Denn das Herz dieses Volks ist verstockt, und sie hören schwerlich mit den Ohren, und schlummern mit ihren Augen, auf daß sie nicht dermaleins sehen mit den Augen, und hören mit den Ohren, und verständig werden im Herzen, und sich bekehren, daß ich ihnen hülfe.

28. So c) sey es euch kund gethan, daß den Heiden gesandt ist dieß Heil Gottes; und sie werden es hören.

c) Luc. 24, 47.

29. Und da er solches redete, giengen die Juden hin, und hatten viel Fragens unter ihnen selbst.

30. Paulus aber blieb zwey Jahre in seinem eigenen Gedinge [1]), und nahm auf alle, die zu ihm kamen;

31. Predigte das Reich Gottes, und lehrete von dem Herrn Jesu, mit aller Freudigkeit, ungehindert.

Die Epistel St. Pauli an die Römer.

Das 1. Capitel.

Paulus macht sich den Christen zu Rom bekannt als den Apostel der Heiden, dankt Gott für ihren Glauben, bezeugt sein Verlangen, ihnen das Evangelium zu predigen, das den Juden und Heiden die Gerechtigkeit durch den Glauben verkündigt.

1. Paulus, ein Knecht Jesu Christi, berufen zum Apostel, a) ausgesondert zu predigen das Evangelium Gottes,

a) Ap. Gesch. 9, 15. Gal. 1, 15.

2. (Welches er zuvor verheissen hat durch seine Propheten in der heiligen Schrift,)

3. Von seinem Sohne, der geboren ist b) von dem Samen Davids, nach dem Fleische, b) Matth. 1, 6. 16.

4. Und kräftiglich erwiesen c) ein Sohn Gottes, nach dem Geiste, der da heiligt, seit der Zeit er auferstanden ist von den Todten, nähmlich Jesus Christus, unser Herr,

c) Joh. 10, 36. Ebr. 1, 5. c. 5, 5.

5. Durch welchen wir haben empfangen Gnade und Apostelamt, unter allen Heiden den d) Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter seinem Nahmen,

d) Röm. 15, 18.

6. (Unter welchen ihr zum Theil auch seyd, die ihr berufen seyd von Jesu Christo.)

7. Allen, die zu Rom sind, den Geliebten Gottes und berufenen Heiligen: Gnade seye mit euch, und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo.

8. Aufs erste danke ich meinem Gotte, durch Jesum Christ, euer aller halben, daß man von euerm Glauben in aller Welt sagt.

9. Denn Gott ist mein

---

1) V. 30. in der von ihm gemietheten Wohnung.

Zeuge, welchem ich diene in meinem Geiſte am Evangelio von ſeinem Sohne, daß ich ohne Unterlaß euer gedenke,

10. Und allezeit in meinem Gebethe flehe, ob ſichs einmal zutragen wollte, daß ich zu euch käme durch Gottes Willen.

11. Denn mich verlangt euch zu ſehen, auf daß ich euch mittheile etwas geiſtlicher Gabe, euch zu ſtärken;

12. Das iſt, daß ich ſamt euch getröſtet würde, durch euern und meinen Glauben, den wir unter einander haben.

13. Ich will euch aber nicht verhalten, liebe Brüder, daß ich mir oft habe vorgeſetzt, zu euch zu kommen (bin aber verhindert bisher) daß ich auch unter euch Frucht ſchaffte, gleichwie unter andern Völkern.

14. Ich bin ein Schuldner beydes der Griechen und der Ungriechen, beydes der Weiſen und der Unweiſen.

15. Darum, ſo viel an mir iſt, bin ich geneigt, auch euch zu Rom das Evangelium zu predigen.

16. Denn e) ich ſchäme mich des Evangelii von Chriſto nicht; denn es iſt eine f) Kraft Gottes, die da ſelig macht alle, die daran glauben, die Juden vornehmlich, und auch die Griechen. e) 2 Tim. 1, 8. f) 1 Cor. 1, 18. 24.

17. Sintemal darin geoffenbaret wird g) die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; h) wie denn geſchrieben ſteht: Der Gerechte wird [1]) ſeines Glaubens leben.

g) c. 3, 21. 22. h) Hab. 2, 4. Joh. 3, 36.

18. Denn i) Gottes Zorn vom Himmel wird geoffenbaret über alles gottloſe Weſen und Ungerechtigkeit der Menſchen, die die Wahrheit durch ihre Ungerechtigkeit aufhalten. i) Eph. 5, 6.

19. Denn daß man weiß, daß Gott ſeye, iſt k) ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen geoffenbaret,

k) Ap. G. 14, 15. ff.

20. Damit, daß l) Gottes unſichtbares Weſen, das iſt, ſeine ewige Kraft und Gottheit, wird erſehen, ſo man deß wahrnimmt an den Werken, nähmlich an der Schöpfung der Welt; alſo, daß ſie keine Entſchuldigung haben; l) Pſ. 19, 1.

1) V. 17. durch den Glauben.

21. Dieweil sie wußten, daß ein Gott ist, und haben ihn nicht gepriesen als einen Gott, noch ihm gedanket; sondern sind in ihrem Dichten eitel geworden, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert.

22. Indem sie sich für Weise hielten, sind sie zu Narren geworden.

23. Und haben verwandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes in ein Bild, gleich dem eines vergänglichen Menschen, und der Vögel, und der vierfüssigen, und der kriechenden Thiere.

24. Darum hat sie auch Gott dahin gegeben in m) ihrer Herzen Gelüste, in Unreinigkeit, zu schänden ihre eigenen Leiber an ihnen selbst; m) Ps. 81, 13.

25. Sie, die Gottes Wahrheit haben n) verwandelt in die Lügen, und haben geehret und gedienet dem Geschöpfe mehr, denn dem Schöpfer, der da gelobet ist in Ewigkeit. Amen.

n) Ps. 106, 20.

26. Darum hat sie Gott auch dahin gegeben in schändliche Lüste. Denn ihre Weiber haben verwandelt den natürlichen Gebrauch in den unnatürlichen.

27. Desselbigen gleichen auch die Männer haben verlassen den natürlichen Gebrauch des Weibes, und sind gegen einander erhitzt in ihren Lüsten, und haben Mann mit Mann Schande getrieben, und den Lohn ihres Irrthums (wie es denn seyn sollte) an ihnen selbst empfangen.

28. Und gleichwie sie nicht geachtet haben, daß sie Gott erkenneten, hat sie Gott auch dahin gegeben in verkehrten Sinn, zu thun, das nicht taugt;

29. Und sie wurden voll aller Ungerechtigkeit, Hurerey, Schalkheit, Geitzes, Bosheit, voll Hasses, Mords, Haders, List, Tücke,

30. Ohrenbläser, Verleumder, Gottesverächter, Frevler, Hoffärtige, Ruhmredige, Schadenstifter, den Eltern Ungehorsame,

31. Unvernünftige, Treulose, Liebloſe, Unversöhnliche, Unbarmherzige.

32. Sie, die Gottes Gerechtigkeit wissen, (daß, die solches thun, des Todes würdig sind) thun es nicht allein, sondern haben auch Gefallen an denen, die es thun.

Das 2. Capitel.

Die Juden sind sowohl

Sünder, als die Heiden, ob sie sich gleich des Gesetzes Moſis rühmen.

1. Darum, o Mensch, kannst du dich nicht entschuldigen, wer du auch bist, der da richtet. Denn worin du einen andern richtest, verdammest du dich selbst; sintemal du eben daſselbige thust, das du richtest.

2. Wir wissen aber, daß Gottes Urtheil ist recht über die, so solches thun.

3. Denkest du aber, o Mensch, der du richtest die, so solches thun, und thust auch daſſelbige, daß du dem Urtheile Gottes entrinnen werdest?

4. Oder verachtest du den Reichthum seiner Güte, a) Gedüld und Langmüthigkeit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Busse leitet?

a) 2 Pet. 3, 9. 15.

5. Du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen häufest dir selbst den Zorn, auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes,

6. Welcher b) geben wird einem Jeglichen nach seinen Werken,

b) Jer. 17, 10.

7. Nähmlich Preis, und Ehre, und unvergängliches Wesen, denen, die mit Gedüld [1]) in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben;

8. Aber denen, die da widerspenstig sind, und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber der Ungerechtigkeit, Ungnade und Zorn;

9. Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun, vornehmlich der Juden und auch der Griechen;

10. Preis aber, und Ehre, und Friede allen denen, die da Gutes thun, vornehmlich den Juden und auch den Griechen.

11. Denn es ist kein Ansehen der Person vor Gott.

12. Welche ohne Gesetz gesündiget haben, die werden auch ohne Gesetz verloren werden; und welche am Gesetze gesündiget haben, die werden durch das Gesetz verurtheilt werden.

13. (Sintemal vor Gott, nicht die das Gesetz hören, gerecht sind; sondern c) die das Gesetz thun, werden gerecht seyn. c) Matth. 7, 21. 1 Joh. 3, 7. Jac. 1, 22. ff.

14. Denn so die Heiden, die das Gesetz nicht haben, doch

1) V. 7. Beharrlichkeit.

und wann sie erwürget wurden, half ich das Urtheil sprechen.

11. Und durch alle Schulen peinigte ich sie oft, und zwang sie zu lästern, und war überaus wüthend gegen sie, verfolgte sie auch bis in die fremden Städte.

12. Ueber welchem, da ich auch gen Damascus reisete, mit Macht und Befehl von den Hohenpriestern,

13. Mitten am Tage, lieber König, a) sah ich auf dem Wege, daß ein Licht vom Himmel, heller denn der Sonne Glanz, mich und die mit mir reiseten, umleuchtete.

a) c. 9, 3.

14. Da wir aber alle zur Erde niederfielen, hörete ich eine Stimme reden zu mir, die sprach auf Ebräisch: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Es wird dir schwer seyn wider den Stachel zu löcken. 1)

15. Ich aber sprach: Herr, wer bist du? Er sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest; aber stehe auf, und tritt auf deine Füsse.

16. Denn dazu bin ich dir erschienen, daß ich dich ordne zum Diener und Zeugen deß, was du gesehen hast, und was ich dir noch will erscheinen lassen.

17. Und will dich erretten von dem Volke und von den Heiden, unter welche ich dich jetzt sende,

18. Aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Lichte, und von der Gewalt des Satans zu Gott; zu empfangen Vergebung der Sünden und das Erbe samt denen, die geheiliget werden, durch den Glauben an mich.

19. Daher, lieber König Agrippa, war ich b) der himmlischen Erscheinung nicht ungläubig;

b) Gal. 1, 15. 16.

20. Sondern verkündigte zuerst denen zu Damascus und zu Jerusalem, und in allen Gegenden des Jüdischen Landes, auch den Heiden, daß sie Busse thäten, und sich bekehreten zu Gott, und thäten rechtschaffene Werke der Busse.

21. Um deßwillen haben mich die Juden im Tempel gegriffen, und unterstanden mich zu tödten.

22. Aber durch Hülfe Gottes ist es mir gelungen, und stehe bis auf diesen Tag,

1) V. 14. auszuschlagen.

und zeuge beydes den Kleinen und Grossen; und sage nichts ausser dem, was die Propheten gesagt haben, daß es geschehen sollte, und Moses:

23. Daß Christus sollte leiden, und der Erste seyn aus der Auferstehung von den Todten, und verkündigen ein Licht dem Volke und den Heiden.

24. Da er aber solches zur Verantwortung gab, sprach Festus mit lauter Stimme: Paulus, du rasest; deine grosse Gelehrsamkeit macht dich rasend.

25. Er aber sprach: Mein theurer Festus, ich rase nicht; sondern ich rede wahre und vernünftige Worte.

26. Denn der König weiß solches wohl, zu welchem ich freudig rede. Denn ich achte, ihm sey der keines verborgen, denn solches ist nicht im Winkel geschehen.

27. Glaubst du, König Agrippa, den Propheten? Ich weiß, daß du glaubest.

28. Agrippas aber sprach zu Paulus: Es fehlt nicht viel, du überredetest mich, daß ich ein Christ würde.

29. Paulus aber sprach: Ich wünschte vor Gott, es fehlte an viel oder an wenig, daß nicht allein du, sondern alle, die mich heute hören, solche würden, wie ich bin, ausgenommen diese Bande.

30. Und da er das gesagt, stand der König auf, und der Landpfleger, und Bernice, und die mit ihnen sassen,

31. Und entwichen beyseits, redeten mit einander, und sprachen: Dieser Mensch hat nichts gethan, das des Todes oder der Bande werth wäre.

32. Agrippas aber sprach zu Festus: Dieser Mensch hätte können los gegeben werden, wenn er sich nicht auf den Kaiser berufen hätte.

Das 27. Capitel.

Pauli Seereise, Schiffbruch und Rettung.

1. Da es aber beschlossen war, daß wir nach Italien schiffen sollten, übergaben sie Paulum und etliche andere Gefangene dem Unterhauptmanne, mit Nahmen Julius, von der kaiserlichen Schaar.

2. Nachdem wir aber in ein Adramytisches Schiff getreten waren, daß wir an Asien hin schiffen sollten, fuhren wir vom Lande; und es war mit uns Aristarchus aus Macedonien, von Thessalonich;

3. Und kamen des andern

Tages an zu Sidon. Und Julius hielt sich freundlich gegen Paulus, erlaubte ihm zu seinen guten Freunden zu gehen, und seiner zu pflegen.

4. Und von dannen stiessen wir ab, und schifften unter Cypern hin, darum, daß uns die Winde entgegen waren.

5. Und schifften auf dem Meere vor Cilicien und Pamphylien über, und kamen gen Myra in Lycien.

6. Und daselbst fand der Unterhauptmann ein Schiff von Alexandria, das schiffte nach Italien, und lud uns darauf.

7. Da wir aber langsam schifften, und in vielen Tagen kaum gegen Gnidus kamen, (denn der Wind wehrete uns) schifften wir unter Creta hin, nach der Stadt Salmone.

8. Und zogen kaum vorüber, da kamen wir an eine Stätte, die heißt Gutfurt, dabey war nahe die Stadt Lasäa.

9. Da nun viele Zeit vergangen war, und nunmehr gefährlich war zu schiffen, darum, daß auch die Fastenzeit schon vorüber war; ermahnete sie Paulus,

10. Und sprach zu ihnen: Liebe Männer, ich sehe, daß die Schifffahrt mit Ungemach und grossem Schaden, nicht allein der Last und des Schiffs, sondern auch unsers Lebens, vor sich gehen werde.

11. Aber der Unterhauptmann glaubte dem Schiffherrn und dem Schiffmanne mehr, denn dem, was Paulus sagte.

12. Und da der Seehafen ungelegen war zu überwintern, bestanden ihrer der mehrere Theil auf dem Rathe, von dannen zu fahren; ob sie könnten kommen gen Phönice, um da zu überwintern, welches ist ein Seehafen in Creta, gegen den Wind Südwest und Nordwest.

13. Da aber der Südwind wehete, und sie meineten, [1]) sie hätten nun ihr Vornehmen, erhoben sie sich, gen Asson und fuhren zunächst an Creta hin.

14. Nicht lange aber darnach erhob sich wider ihr Vornehmen eine Windsbraut, die man nennet Nordost.

15. Und da das Schiff ergriffen ward, und konnte sich nicht wider den Wind

1) V. 13. sie könnten nun ihr Vornehmen erreichen,

halten, gaben wir es dahin, und schwebten also.

16. Wir kamen aber an eine Insel, die heißt Clauda; da konnten wir kaum den Kahn ergreifen.[2])

17. [2]) Den hoben wir auf, und brauchten der Hülfe, und banden ihn unten an das Schiff, denn wir fürchteten, es möchte in die Syrten fallen, und ließen das Gefäß hinunter, und fuhren also.

18. Und da wir groffes Ungewitter erlitten hatten, da [4]) thaten sie des nächsten Tages einen Auswurf.

19. Und am dritten Tage warfen wir mit unsern Händen die Geräthschaft im Schiffe aus.

20. Da aber in vielen Tagen weder Sonne noch Gestirn erschien, und nicht ein kleines Ungewitter uns zuwider war, war alle Hoffnung unsers Lebens dahin.

21. Und da man lange nicht gegessen hatte, trat Paulus in die Mitte unter sie, und sprach: Liebe Männer, man sollte mir gehorchet, und nicht von Creta aufgebrochen haben, und uns dieses Leides und Schadens überhoben haben.

22. Und nun ermahne ich euch, daß ihr unverzagt seyd; denn keines Leben aus uns wird umkommen, ohne das Schiff.

23. Denn diese Nacht ist bey mir gestanden der Engel Gottes, deß ich bin, und dem ich diene,

24. Und sprach: Fürchte dich nicht, Paulus, du mußt vor den Kaiser gestellet werden; und siehe, Gott hat dir geschenkt alle, die mit dir schiffen.

25. Darum, liebe Männer, seyd unverzagt; denn ich glaube Gotte, es wird also geschehen, wie mir gesagt ist.

26. Wir müssen aber anfahren an eine Insel.

27. Da aber die vierzehnte Nacht kam, und wir in [5]) Adria fuhren um die Mit-

---

2) V. 16. Nach dem Grundtext: des Bootes mächtig werden.
3) V. 17. Grundtext: Den hoben sie auf, und gebrauchten aller Hülfe, um das Schiff (mit Tauen) zu umbinden, und da sie fürchteten, es möchte auf Sandbänke stossen, so liessen sie das Geräthe (wahrscheinlich die Segel) hinunter, und fuhren also.
4) V. 18. Sie warfen einen Theil der Ladung aus.
5) V. 27. auf dem Adriatischen Meere.

ternacht, wähnten die Schiffleute, sie kämen etwa an ein Land.

28. Und sie senkten den Bleywurf ein, und fanden zwanzig Klafter tief, und über ein wenig von dannen senkten sie abermal, und fanden fünfzehn Klafter.

29. Da fürchteten sie sich, sie möchten auf Klippen stossen, und warfen hinten vom Schiffe vier Anker, und wünschten, daß es Tag würde.

30. Da aber die Schiffleute die Flucht suchten aus dem Schiffe, und den Kahn niederliessen in das Meer, und gaben vor, sie wollten die Anker vorne aus dem Schiffe lassen;

31. Sprach Paulus zu dem Unterhauptmanne, und zu den Kriegsknechten: Wenn diese nicht im Schiffe bleiben, so könnet ihr nicht beym Leben bleiben.

32. Da hieben die Kriegsknechte die Stricke ab von dem Kahne, und liessen ihn fallen.

33. Und da es anfieng licht zu werden, ermahnete sie Paulus alle, daß sie Speise nähmen, und sprach: Es ist heute der vierzehnte Tag, daß ihr wartet und ungegessen geblieben seyd, und habt nichts zu euch genommen.

34. Darum ermahne ich euch, Speise zu nehmen, euch zu laben; denn es wird euer keinem ein Haar von dem Haupte entfallen.

35. Und da er das gesagt, nahm er das Brot, dankte Gott vor ihnen allen, und brach es, und fieng an zu essen.

36. Da wurden sie alle gutes Muths, und nahmen auch Speise.

37. Unser waren aber alle zusammen im Schiffe zwey hundert und sechs und siebenzig Seelen.

38. Und da sie satt geworden, erleichterten sie das Schiff, und warfen das Getraide in das Meer.

39. Da es aber Tag ward, kannten sie das Land nicht, eines [1]) Anfurts aber wurden sie gewahr, der hatte ein Ufer; da hinan wollten sie das Schiff treiben, wo es möglich wäre.

40. Und da sie die Anker aufgehoben, überliessen sie sich wieder dem Meere, und löseten die [2]) Ruderbande auf, und richteten das Se-

---

1) V. 39. Meerbusens.
V. 40. die Bande der Steuerruder.

gel nach dem Winde, und trachteten nach dem Ufer.

41. Und da wir fuhren an einen [1]) Ort, der auf beyden Seiten Meer hatte, stieß sich das Schiff an, und das Vordertheil blieb fest stehen unbeweglich, aber das Hintertheil zerbrach von der Gewalt der Wellen.

42. Die Kriegsknechte aber hatten einen Rath, die Gefangenen zu tödten, daß nicht Jemand, so heraus schwömme, entflöhe.

43. Aber der Unterhauptmann wollte Paulum erhalten, und wehrete ihrem Vornehmen, und hieß, die da schwimmen konnten, sich zuerst in das Meer lassen, und entgehen an das Land;

44. Die andern aber, etliche auf den Brettern, etliche [2]) auf dem, das vom Schiffe war. Und also geschah es, daß sie alle erhalten zu Land kamen.

Das 28. Capitel.

Pauli Wunderwerke auf der Insel Melite, Ankunft zu Rom, und Predigt an die Juden.

1. Und da wir [3]) auskamen, erfuhren wir, daß die Insel Melite hieß.

2. Die Leute aber erzeigten uns nicht geringe Freundschaft, zündeten ein Feuer an, und nahmen uns alle auf, um des Regens, der über uns gekommen war, und um der Kälte willen.

3. Da aber Paulus einen Haufen Reiser zusammen raffte, und legte es aufs Feuer, kam eine Otter von der Hitze, und fuhr Paulo an seine Hand.

4. Da aber die Leute sahen das Thier an seiner Hand hangen, sprachen sie unter einander: Dieser Mensch muß ein Mörder seyn, welchen die Rache nicht leben läßt, ob er gleich dem Meere entgangen ist.

5. Er aber schlenkerte das Thier ins Feuer, und ihm widerfuhr nichts Uebels.

6. Sie aber warteten, wann er schwellen würde, oder todt niederfallen. Da sie aber lange warteten, und sahen, daß ihm nichts Uebels widerfuhr; [4]) verwandten sie sich, und a) sprachen, er seye ein Gott. a) c. 14, 11.

---

1) V. 41. eine Klippe, oder eine Sandbank.
2) V. 44. auf den Trümmern des Schiffes.
3) Cap. 28. V. 1. sie ans Land kamen, so erfuhren sie,
4) V. 6. änderten sie ihre Meinung.

7. In derselbigen Gegend aber hatte der Oberste in der Insel, mit Nahmen Publius, ein Landgut; der nahm uns auf, und herbergte uns drey Tage freundlich.

8. Es geschah aber, daß der Vater Publii am Fieber und an der Ruhr lag. Zu dem gieng Paulus hinein, und betete, und legte die Hand auf ihn, und machte ihn gesund.

9. Da das geschah, kamen auch die andern in der Insel herzu, die Krankheiten hatten, und liessen sich gesund machen.

10. Und sie thaten uns grosse Ehre an, und da wir auszogen, luden sie auf, was uns Noth war.

11. Nach dreyen Monathen aber schifften wir aus in einem Schiffe von Alexandria, welches in der Insel gewintert hatte, [1]) und hatte ein Panier der Zwillinge.

12. Und da wir gen Syrakusa kamen, blieben wir drey Tage da.

13. Und da wir weiter schifften, kamen wir gen Region; und nach einem Tage, da her Südwind sich erhob, kamen wir des andern Tages gen Puteoli.

14. Da fanden wir Brüder, und wurden von ihnen gebeten, daß wir sieben Tage da blieben. Und also kamen wir gen Rom.

15. Und von dannen, da die Brüder von uns höreten, giengen sie aus uns entgegen, bis gen Appii Forum und Tres Taberná. Da Paulus diese sah, dankte er Gotte, und gewann eine Zuversicht.

16. Da wir aber gen Rom kamen, überantwortete der Unterhauptmann die Gefangenen dem obersten Hauptmanne. Aber Paulo ward erlaubt zu bleiben, wo er wollte, mit einem Kriegsknechte, der seiner hütete.

17. Es geschah aber nach dreyen Tagen, daß Paulus zusammen rief die Vornehmsten der Juden. Da dieselbigen zusammen kamen, sprach er zu ihnen: Ihr Männer, liebe Brüder, ich habe nichts gethan wider unser Volk, noch wider väterliche Sitten; und bin doch gefangen aus Jerusalem übergeben in der Römer Hände.

18. Welche, da sie mich

1) V. 11. und hatte zum Schiffszeichen die Zwillinge.

verhöret hatten, wollten sie mich los geben, dieweil keine Ursache des Todes an mir war.

19. Da aber die Juden dawider redeten, ward ich genöthiget, mich auf den Kaiser zu berufen; nicht, als hätte ich mein Volk etwas zu verklagen.

20. Um der Ursache willen habe ich euch gebeten, daß ich euch sehen und ansprechen möchte; denn um der Hoffnung willen Israels bin ich mit dieser Kette umgeben.

21. Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben weder Schrift empfangen aus Judäa deinet halben, noch ein Bruder ist gekommen, der von dir etwas Arges verkündiget oder gesagt hätte.

22. Doch wollen wir von dir hören, was du hältst. Denn von dieser Secte ist uns kund, daß ihr wird an allen Enden widersprochen.

23. Und da sie ihm einen Tag bestimmten, kamen viele zu ihm in die Herberge, welchen er auslegete und bezeugete das Reich Gottes, und predigte ihnen von Jesu aus dem Gesetze Mosis, und aus den Propheten, von früh Morgens an bis an den Abend.

24. Und etliche fielen dem zu, das er sagte, etliche aber glaubten nicht.

25. Da sie aber unter einander mißhällig waren, giengen sie weg, als Paulus ein Wort redete, das wohl der heilige Geist gesagt hat durch den Propheten Jesaia zu unsern Vätern,

26. Und b) gesprochen: Gehe hin zu diesem Volke, und sprich: Mit den Ohren werdet ihr es hören, und nicht verstehen, und mit den Augen werdet ihr es sehen, und nicht erkennen.

b) Es. 6, 9. 10.

27. Denn das Herz dieses Volks ist verstockt, und sie hören schwerlich mit den Ohren, und schlummern mit ihren Augen, auf daß sie nicht dermaleins sehen mit den Augen, und hören mit den Ohren, und verständig werden im Herzen, und sich bekehren, daß ich ihnen hülfe.

28. So c) sey es euch kund gethan, daß den Heiden gesandt ist dieß Heil Gottes; und sie werden es hören.

c) Luc. 24, 47.

29. Und da er solches redete, giengen die Juden hin, und hatten viel Fragens unter ihnen selbst.

21. Dieweil sie wußten, daß ein Gott ist, und haben ihn nicht gepriesen als einen Gott, noch ihm gedanket; sondern sind in ihrem Dichten eitel geworden, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert.

22. Indem sie sich für Weise hielten, sind sie zu Narren geworden.

23. Und haben verwandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes in ein Bild, gleich dem eines vergänglichen Menschen, und der Vögel, und der vierfüssigen, und der kriechenden Thiere.

24. Darum hat sie auch Gott dahin gegeben in m) ihrer Herzen Gelüste, in Unreinigkeit, zu schänden ihre eigenen Leiber an ihnen selbst; m) Ps. 81, 13.

25. Sie, die Gottes Wahrheit haben n) verwandelt in die Lügen, und haben geehret und gedienet dem Geschöpfe mehr, denn dem Schöpfer, der da gelobet ist in Ewigkeit. Amen.

n) Ps. 106, 20.

26. Darum hat sie Gott auch dahin gegeben in schändliche Lüste. Denn ihre Weiber haben verwandelt den natürlichen Gebrauch in den unnatürlichen.

27. Desselbigen gleichen auch die Männer haben verlassen den natürlichen Gebrauch des Weibes, und sind gegen einander erhitzt in ihren Lüsten, und haben Mann mit Mann Schande getrieben, und den Lohn ihres Irrthums (wie es denn seyn sollte) an ihnen selbst empfangen.

28. Und gleichwie sie nicht geachtet haben, daß sie Gott erkenneten, hat sie Gott auch dahin gegeben in verkehrten Sinn, zu thun, das nicht taugt;

29. Und sie wurden voll aller Ungerechtigkeit, Hurerey, Schalkheit, Geitzes, Bosheit, voll Hasses, Mords, Haders, List, Tücke,

30. Ohrenbläser, Verleumder, Gottesverächter, Frevler, Hoffärtige, Ruhmredige, Schadenstifter, den Eltern Ungehorsame,

31. Unvernünftige, Treulose, Liebloſe, Unversöhnliche, Unbarmherzige.

32. Sie, die Gottes Gerechtigkeit wissen, (daß, die solches thun, des Todes würdig sind) thun es nicht allein, sondern haben auch Gefallen an denen, die es thun.

Das 2. Capitel.

Die Juden sind sowohl

Sünder, als die Heiden, ob sie sich gleich des Gesetzes Mosis rühmen.

1. Darum, o Mensch, kannst du dich nicht entschuldigen, wer du auch bist, der da richtet. Denn worin du einen andern richtest, verdammest du dich selbst; sintemal du eben dasselbige thust, das du richtest.

2. Wir wissen aber, daß Gottes Urtheil ist recht über die, so solches thun.

3. Denkest du aber, o Mensch, der du richtest die, so solches thun, und thust auch dasselbige, daß du dem Urtheile Gottes entrinnen werdest?

4. Oder verachtest du den Reichthum seiner Güte, a) Geduld und Langmüthigkeit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Busse leitet?

a) 2 Pet. 3, 9. 15.

5. Du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen häufest dir selbst den Zorn, auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes,

6. Welcher b) geben wird einem Jeglichen nach seinen Werken,

b) Jer. 17, 10.

7. Nähmlich Preis, und Ehre, und unvergängliches Wesen, denen, die mit Geduld [1]) in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben;

8. Aber denen, die da widerspenstig sind, und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber der Ungerechtigkeit, Ungnade und Zorn;

9. Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun, vornehmlich der Juden und auch der Griechen;

10. Preis aber, und Ehre, und Friede allen denen, die da Gutes thun, vornehmlich den Juden und auch den Griechen.

11. Denn es ist kein Ansehen der Person vor Gott.

12. Welche ohne Gesetz gesündiget haben, die werden auch ohne Gesetz verloren werden; und welche am Gesetze gesündiget haben, die werden durch das Gesetz verurtheilt werden.

13. (Sintemal vor Gott, nicht die das Gesetz hören, gerecht sind; sondern c) die das Gesetz thun, werden gerecht seyn. c) Matth. 7, 21. 1 Joh. 3, 7. Jac. 1, 22. ff.

14. Denn so die Heiden, die das Gesetz nicht haben, doch

1) V. 7. Beharrlichkeit.

von Natur thun des Gesetzes Werk, so sind dieselbigen, dieweil sie das Gesetz nicht haben, ihnen selbst ein Gesetz;

15. Indem sie beweisen, des Gesetzes Werk seye geschrieben in ihren Herzen; sintemal ihr Gewissen sie bezeugt, dazu auch die Gedanken, die sich unter einander verklagen oder entschuldigen;)

16. d) Auf den Tag, da Gott das Verborgene der Menschen durch Jesum Christ richten wird, laut meines Evangelii.

d) 1 Cor. 4, 4. f.

17. Siehe aber zu, du heissest ein Jude, und verlässest dich auf das Gesetz, und rühmest dich Gottes,

18. Und weißt seinen Willen; und weil du aus dem Gesetze unterrichtet bist, prüfest du, was das Beste zu thun seye;

19. Und vermissest dich zu seyn ein Leiter der Blinden, ein Licht derer, die in Finsterniß sind,

20. Ein Züchtiger der Thörichten, ein Lehrer der Einfältigen, hast die Form, was zu wissen und recht ist im Gesetze.

21. Nun lehrest du Andere, und lehrest dich selbst nicht. Du predigest, man solle nicht stehlen, und du stiehlst.

22. Du sprichst, man solle nicht ehebrechen, und du brichst die Ehe. Dir gräuelt vor den Götzen, und raubst Gotte, was sein ist.

23. Du rühmest dich des Gesetzes, und schändest Gott durch Uebertretung des Gesetzes.

24. Denn e) euerthalben wird Gottes Nahme gelästert unter den Heiden, wie geschrieben steht.

e) Ez. 36, 20. 23.

25. Die Beschneidung ist wohl nütze, wenn du das Gesetz hältst; hältst du aber das Gesetz nicht, so ist deine Beschneidung schon [1]) eine Vorhaut geworden.

26. So nun [2]) die Vorhaut das Recht im Gesetze hält, meinest du nicht, daß seine Vorhaut werde für eine Beschneidung gerechnet?

27. Und wird also, das von Natur eine Vorhaut ist, und das Gesetz vollbringt, dich richten, der du unter dem Buchstaben und der Beschneidung bist, und das Gesetz übertrittst.

28. Denn das ist nicht ein

---

1) V. 25. gleich dem Heidenthume.
2) V. 26. Die unbeschnittenen Heiden.

Jude, der auswendig ein Jude ist, auch ist das nicht eine Beschneidung, die auswendig am Fleische geschieht;

29. Sondern das ist ein Jude, der inwendig verborgen ist; und die Beschneidung des Herzens ist f) eine Beschneidung, die im Geiste und nicht im Buchstaben geschieht; g) dessen Lob ist nicht aus Menschen, sondern aus Gott.

f) 5 Mos. 30, 6. ff. Phil. 3, 3. g) Joh. 5, 44.

Das 3. Capitel.

Beantwortung einiger Einwürfe, und Erklärung, wie die Gerechtigkeit aus dem Glauben kommt.

1. Was haben nun die Juden für einen Vortheil? Oder was nützt die Beschneidung?

2. Zwar sehr viel. Zum ersten, a) ihnen ist vertrauet, was Gott geredet hat.

a) Ps. 147, 19. 20.

3. Daß aber etliche nicht glauben an dasselbige, was liegt daran? Sollte ihr Unglaube 1) Gottes Glauben aufheben?

4. Das sey ferne! Es bleibe vielmehr also, daß Gott sey wahrhaft, und alle Menschen falsch, wie b) geschrieben steht: Auf daß du gerecht seyest in deinen Worten, und überwindest, wann du gerichtet wirst. b) Ps. 51, 6.

5. Ist es aber also, daß unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit 2) preiset: was wollen wir sagen? Ist denn Gott nicht ungerecht, daß er darüber zürnt? (Ich rede also auf Menschen Weise).

6. Das seye ferne! Wie könnte sonst Gott die Welt richten?

7. Denn so die Wahrhaftigkeit Gottes durch meine Treulosigkeit herrlicher wird zu seinem Preise, warum sollte ich denn noch als ein Sünder gerichtet werden?

8. Und nicht vielmehr also thun, wie wir gelästert werden, und wie etliche sprechen, daß wir lehren sollen: Lasset uns Uebels thun, auf daß Gutes daraus komme? Welcher Verdammniß ist ganz recht.

9. Was sagen wir denn nun? Haben wir einen Vortheil? Gar keinen.

1) V. 3. Gottes Treue.
2) V. 5. ins Licht setzt.

Denn wir haben droben bewiesen, daß beyde, Juden und Griechen, alle unter der Sünde sind.

10. Wie denn c) geschrieben steht: Da ist nicht, der gerecht seye, auch nicht einer.

c) Ps. 14, 3.

11. Da ist nicht, der verständig seye; da ist nicht, der nach Gott frage.

12. Sie sind alle abgewichen, und allesamt untüchtig geworden; da ist nicht, der Gutes thue, auch nicht einer.

13. d) Ihr Schlund ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen handeln sie trüglich, e) Otterngift ist unter ihren Lippen. d) Ps. 5, 10.

e) Ps. 140, 4.

14. f) Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit.

f) Ps. 10, 7.

15. g) Ihre Füsse sind eilend Blut zu vergiessen.

g) Spr. 1, 16. Es. 59, 7.

16. In ihren Wegen ist Herzeleid und Verderben.

17. Und den Weg des Friedens wissen sie nicht.

18. h) Es ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen.

h) Ps. 36, 2.

19. Wir wissen aber, daß, was das Gesetz sagt, das sagt es denen, die unter dem Gesetze sind; auf daß aller i) Mund verstopfet werde, und alle Welt vor Gott schuldig erscheine.

i) Ps. 107, 42.

20. Darum mag kein Fleisch durch des Gesetzes Werke vor ihm gerecht werden; denn durch das Gesetz kommt Erkenntniß der Sünde.

21. Nun aber ist k) ohne Zuthun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, geoffenbaret, und bezeuget durch das Gesetz und die Propheten.

k) Ap. Gesch. 15, 11.

22. Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesum Christ, zu allen und auf alle, die da glauben.

23. Denn es ist hier kein Unterschied; sie sind l) allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten;

l) 1 Kön. 8, 46.

24. Und werden m) ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist; m) Eph. 2, 8.

25. Welchen Gott hat vorgestellt zu einem n) Gnadenstuhle, durch den Glauben in seinem Blut; damit er die Ge-

rechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiethe, indem er die Sünde vergiebt, welche bis anhero begangen worden ist unter göttlicher Geduld; n) Ebr. 4, 16.

26. Auf daß er zu diesen Zeiten darböthe, die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, auf daß er allein gerecht sey, und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an Jesum.

27. Wo bleibt nun der Ruhm? Er ist aus. Durch welches Gesetz? Durch der Werke Gesetz? Nicht also, sondern durch des Glaubens Gesetz.

28. **So** o) **halten wir nun dafür, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.** o) Gal. 2, 16. ꝛc.

29. Oder ist Gott allein der Juden Gott? Ist er nicht auch der Heiden Gott? Ja freylich auch der Heiden Gott.

30. Sintemal es ist ein einiger Gott, der da gerecht macht [1]) die Beschneidung aus dem Glauben, und [2]) die Vorhaut durch den Glauben.

31. Wie? Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sey ferne! Sondern wir richten das Gesetz auf.

Das 4. Capitel.

Die Gerechtigkeit aus dem Glauben wird durch das Exempel Abrahams erkläret.

1. Was sagen wir denn von unserm Vater Abraham, daß er erlangt habe nach dem Fleische?

2. Das sagen wir: Ist Abraham durch die Werke gerecht, so hat er wohl Ruhm, aber nicht vor Gott.

3. Was sagt denn die a) Schrift? **Abraham hat Gott geglaubet, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.**

a) 1 Mos. 15, 6.

4. Dem aber, der mit Werken umgeht, wird der Lohn nicht aus Gnaden zugerechnet, sondern aus Pflicht.

5. **Dem aber, der nicht mit Werken umgeht, glaubt aber an den, der die Gottlosen gerecht macht; dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.**

6. Nach welcher Weise

1) V. 30. die beschnittenen Juden,
2) — — die unbeschnittenen Heiden.

ist ausgegossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist. c) Ebr. 6, 18.19.

d) 1 Joh. 4, 16.

6. Denn auch Christus, da wir noch schwach waren, ist zur bestimmten Zeit für uns Gottlose gestorben.

7. Nun e) stirbt kaum Jemand [1]) um des Rechtes willen; [2]) um etwas Gutes willen dürfte vielleicht Jemand sterben.

e) Joh. 15, 13.

8. Dadurch aber beweiset Gott seine f) Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren.

f) Joh. 3, 16. ꝛc.

9. g) So werden wir um so vielmehr durch ihn bewahret werden vor dem Zorne, nachdem wir durch sein Blut gerecht geworden sind. g) 1 Thess. 1, 10.

10. Denn so wir Gotte versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren; vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind.

11. Nicht allein aber das; sondern wir rühmen uns auch Gottes, durch unsern Herrn Jesum Christ, durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben.

12. Derhalben, wie durch einen Menschen die Sünde ist gekommen in die Welt, und h) der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben:

h) c. 6, 23.

13. (Denn die Sünde war wohl in der Welt, bis auf das Gesetz; aber wo i) kein Gesetz ist, [3]) da achtet man der Sünde nicht. i) c. 7, 8.

14. Aber der Tod herrschte von Adam an bis auf Mosen, auch über die, die nicht gesündiget haben, mit gleicher Uebertretung, wie Adam, welcher ist ein Bild deß, der zukünftig war.

15. Aber nicht verhält sichs mit der Gabe, wie mit der Sünde. Denn so durch k) Eines Sünde Viele gestorben sind, so ist vielmehr Gottes Gnade und Gabe Vielen reichlich widerfahren, durch die Gnade des einigen Menschen, Jesu Christi. k) 1 Kor. 15, 21. f.

---

1) V. 7. für einen Gerechten.
2) — — für einen Wohlthäter.
3) V. 13. da wird die Sünde nicht zugerechnet.

16. Und nicht iſt die Gabe allein über eine Sünde, wie durch des einigen Sünders [einige Sünde alles Verderben gekommen iſt]. Denn das Urtheil iſt gekommen aus einer Sünde zur Verdammniß; die Gabe aber hilft auch aus vielen Sünden zur Gerechtigkeit.

17. Denn ſo um des einigen Sünde willen der Tod geherrſchet hat durch den Einen; vielmehr werden die, ſo da empfangen die Fülle der Gnade und der Gabe zur Gerechtigkeit, herrſchen im Leben, durch Einen, Jeſum Chriſt.)

18. Wie nun durch Eines Sünde die Verdammniß über alle Menſchen gekommen iſt; alſo iſt auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menſchen gekommen.

19. Denn gleichwie durch Eines Menſchen Ungehorſam Viele Sünder geworden ſind; alſo auch durch Eines Gehorſam werden l) Viele Gerechte.

l) Eſ. 53, 11.

20. Das Geſetz aber iſt neben eingekommen, auf daß die Sünde mächtiger würde. Wo aber die Sünde mächtig geworden iſt, da iſt doch die Gnade viel mächtiger geworden;

21. Auf daß, gleichwie die Sünde geherrſcht hat zu dem Tode, alſo auch herrſche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum m) ewigen Leben, durch Jeſum Chriſt, unſern Herrn.

m) c. 6, 23.

Das 6. Capitel.

Von der Verlaſſung des Sündendienſtes, Heiligung und neuem Gehorſam, als Früchten der Gerechtigkeit des Glaubens.

1. Was wollen wir hierzu ſagen? a) Sollen wir denn in der Sünde beharren, auf daß die Gnade deſto mächtiger werde?

a) Gal. 2, 17.

2. Das ſeye ferne! Wie ſollten wir in der Sünde wollen leben, der wir abgeſtorben ſind?

(Epiſtel am 6. Sonnt. nach Trinit.)

3. Wiſſet b) ihr nicht, daß alle, die wir auf Jeſum Chriſt getaufet ſind, die ſind auf ſeinen Tod getauft?

b) Gal. 3, 27. Col. 2, 12.

4. So ſind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Chriſtus iſt auferwecket

von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, c) also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

c) Eph. 4, 23. 24. 1 Pet. 4, 1. ff.

5. 1) So d) wir aber samt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich seyn.

d) 2 Tim. 2, 11. ff.

6. Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen.

7. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde.

8. Sind wir aber mit Christo gestorben; so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden;

9. Und wissen, daß Christus, von den Todten erweckt, e) hinfort nicht stirbt; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen.

e) Offenb. 1, 18.

10. Denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu Einem Male; was er aber lebt, das lebt er Gotte.

11. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet Gotte in Christo Jesu, unserm Herrn.]

12. So lasset nun f) die Sünde nicht herrschen in euerm sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten.

f) 1 Mos. 4, 7. Ps. 119, 133.

13. Auch übergebet nicht der Sünde eure Glieder zu Werkzeugen der Ungerechtigkeit; sondern g) übergebet euch selbst Gotte, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder Gotte zu Werkzeugen der Gerechtigkeit.

g) c. 12, 1.

14. Denn die Sünde wird h) nicht herrschen können über euch; sintemal ihr nicht unter dem Gesetze seyd, sondern unter der Gnade.

h) Joh. 8, 36.

15. Wie nun? Sollen wir sündigen, dieweil wir nicht unter dem Gesetze, sondern unter der Gnade sind? Das seye ferne!

16. Wisset ihr nicht, i) welchem ihr euch übergebet zu Knechten in Gehorsam, deß Knechte seyd ihr, dem ihr gehorsam seyd; es seye

1) V. 5. So wir seine Genossen geworden sind durch den gleichen Tod.

der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit? i) Joh. 8, 34. f.

17. Gott seye aber gedankt, daß ihr Knechte der Sünde gewesen seyd, aber nun gehorsam geworden von Herzen dem Vorbilde der Lehre, welchem ihr ergeben seyd.

18. Denn k) nun ihr frey geworden seyd von der Sünde, seyd ihr Knechte geworden der Gerechtigkeit. k) Joh. 8, 32.

(Epistel am 7. Sonnt. nach Trinit.)

19. Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder übergeben habt zum Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern; also übergebet nun auch eure Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden.

20. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit.

21. Was hattet ihr nun zu jener Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt l) schämet; denn das Ende derselbigen ist der Tod.

l) Ezech. 16, 61. 63.

22. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey, und Gottes Knechte geworden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das m) Ende aber das ewige Leben.

m) 1 Pet. 1, 9.

23. Denn der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben, in Christo Jesu, unserm Herrn.]

Das 7. Capitel.

Von der Freyheit vom Gesetze, des Gesetzes Nutzen, Wirkung, und dem Kampfe des innern und äussern Menschen.

1. Wisset ihr nicht, liebe Brüder, (denn ich rede mit denen, die das Gesetz wissen,) daß das Gesetz herrscht über den Menschen, so lange er lebt?

2. Denn ein Weib, das unter dem Manne ist, ist, dieweil der Mann lebt, mit ihm verbunden durch das Gesetz. So aber der Mann stirbt, so ist sie los vom Gesetze, das den Mann betrifft.

3. Wo sie nun bey einem andern Manne ist, dieweil der Mann lebt, wird sie eine Ehebrecherin geheissen. So aber der Mann gestorben ist, ist sie frey vom Gesetze, daß sie nicht eine Ehebrecherin ist, wo sie bey einem andern Manne ist.

4. Also auch, meine Brü-

der, ihr seyd getödtet dem Gesetze, durch den Leib Christi, daß ihr eines Andern seyd, nähmlich deß, der von den Todten auferwecket ist, auf daß wir Gotte Frucht bringen.

5. Denn da wir im Fleische waren; da waren die sündlichen Lüste, welche durch das Gesetz aufgeregt wurden, kräftig in unsern Gliedern, dem Tode Frucht zu bringen.

6. Nun aber sind wir von dem Gesetze los, und ihm abgestorben, das uns gefangen hielt, also, daß wir dienen sollen im neuen Wesen des Geistes, und nicht im alten Wesen des a) Buchstabens. a) 2Cor.3,6.

7. Was wollen wir denn nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? das sey ferne! Aber die Sünde erkannte ich nicht, ohne durch das Gesetz. Denn ich wußte nichts von der Lust, wo b) das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten. b) 2 Mos. 20, 17.

8. Da nahm aber die Sünde Anlaß vom Gebothe, und erregte in mir allerley Lust. Denn ohne das Gesetz war die Sünde todt.

9. Ich lebte einst ohne Gesetz. Da aber das Geboth kam, ward die Sünde lebendig.

10. [1]) Ich aber starb; und es befand sich, daß das Geboth mir zum [2]) Tode gereichte, c) das mir doch zum [3]) Leben gegeben war.

c) 3 Mos. 18, 5.

11. Denn die Sünde nahm Anlaß vom Gebothe, und betrog mich, und tödtete mich durch dasselbige Geboth.

12. Das d) Gesetz ist also allerdings heilig, und das Geboth ist heilig, recht und gut. d) 1 Tim. 1, 8.

13. [4]) Ist denn, was da gut ist, mir zum Tode geworden? Das sey ferne! Aber die Sünde, auf daß sie erscheine, wie sie Sünde ist, hat sie mir durch das Gute den Tod gewirket, auf daß die Sünde würde

1) V. 10. Ich gerieth ins Verderben.
2) — — Verderben.
3) — — Heile.
4) V. 13. Nach dem Grundtexte: Was also gut ist, das wäre mir verderblich geworden? Nein, nicht dieses, sondern die Sünde; sie, indem sie mir durch das Gesetz selbst, welches gut ist, Verderben bereitete, sollte als Sünde erkannt werden; sie sollte durch das Geboth als überaus strafbar erscheinen.

überaus sündig durch das Gebothy.

14. Denn wir wissen, daß das Gesetz geistig ist; Ich aber bin fleischlich, e) unter die Sünde verkauft.

e) 1 Kön. 21, 20. 25.

15. Denn ich weiß nicht, was ich thue; denn ich thue nicht, was ich will, sondern was ich hasse, das thue ich.

16. So ich aber das thue, was ich nicht will; so bezeuge ich, daß das Gesetz gut seye.

17. So thue ich nun dasselbige nicht; sondern die Sünde, die in mir wohnt.

18. Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, wohnt f) nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht.

f) 1 Mos. 6, 5.

19. Denn das Gute, das ich will, das thue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich.

20. So ich aber thue, was ich nicht will; so thue ich dasselbige nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnt.

21. So [1]) finde ich in mir nun ein Gesetz, der ich will das Gute thun, daß mir das Böse anhangt.

22. Denn ich habe Lust an Gottes Gesetze, nach dem inwendigen Menschen;

23. Ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das da g) widerstreitet dem Gesetze in meinem Gemüthe, und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz, welches ist in meinen Gliedern.

g) Gal. 5, 17.

24. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?

25. Ich danke Gotte, durch Jesum Christ, unsern Herrn! So diene ich nun mit dem Gemüthe dem Gesetze Gottes, aber mit dem Fleische dem Gesetze der Sünde.

Das 8. Capitel.

Der Glaubigen Freyheit von der Verdammung, Wandel nach dem Geiste, Kindschaft Gottes, Tröstung in Widerwärtigkeit, Erwählung zur gewissen Seligkeit.

1. So ist nun a) nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht b) nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste.

a) c. 10, 4. b) Gal. 5, 16.

---

1) V. 21. Grundtext: Ich finde also (in mir) das Gesetz, daß das Böse mir anhängt, ob ich gleich das Gute thun will.

2. Denn c) das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat mich frey gemacht von dem Gesetze der Sünde und des Todes. c) c. 3, 27.

3. Denn was dem Gesetze unmöglich war, (sintemal es durch das Fleisch geschwächet ward,) das that Gott, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und bestrafte die Sünde im Fleische um der Sünde willen,

4. Auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetze erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste.

5. Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnet; d) die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnet. d) Gal. 5, 25.

6. Aber fleischlich gesinnet seyn, e) ist der Tod; und geistlich gesinnet seyn, ist Leben und Friede.

e) c. 6, 21. Gal. 6, 8.

7. f) Denn fleischlich gesinnet seyn, ist eine Feindschaft wider Gott; sintemal das Fleisch dem Gesetze Gottes nicht unterthan ist, denn es vermag es auch nicht. f) 1 Cor. 2, 14. Jac. 4, 4.

8. Die aber fleischlich sind, mögen Gotte nicht gefallen.

9. Ihr aber seyd nicht fleischlich, sondern geistlich, so g) anders Gottes Geist in euch wohnet. **Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.**

g) 1 Cor. 3, 16.

10. So aber Christus in euch ist; so ist der Leib zwar todt um der Sünde willen, der Geist aber ist im Leben um der Gerechtigkeit willen.

11. So nun der Geist deß, der h) Jesum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnt, so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferwecket hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen, um deß willen, daß sein Geist in euch wohnt. h) 2 Cor. 4, 14.

(Epistel am 8. Sonnt. nach Trinit.)

12. So sind wir nun, liebe Brüder, schuldig, nicht dem Fleische, daß wir nach dem Fleische leben.

13. i) Denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr [1]) sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödt-

---

V. 13. ins Verderben gerathen.

tet, so werdet ihr [1]) leben.
i) Eph. 4, 22.

14. Denn k) welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.
k) Gal. 5, 18.

15. Denn ihr habt nicht einen l) knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habt einen m) kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater!
l) 2 Tim. 1, 7. m) Gal. 4, 6.

16. Derselbige Geist gibt Zeugniß unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind.

17. Sind wir denn n) Kinder, so sind wir auch Erben, nähmlich Gottes Erben, und Miterben Christi; so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.] n) Gal. 4, 7.
(Epistel am 4. Sonnt. nach Trinit.)

18. Denn ich halte dafür, o) daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth seye, die an uns soll geoffenbaret werden. o) 2 Cor. 4, 17.

19. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes.

20. Sintemal die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit, (ohne ihren Willen; sondern um deß willen, der sie unterworfen hat) auf Hoffnung,

21. Daß auch sie, die Creatur, frey werden wird von dem Dienste des vergänglichen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes.

22. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnt sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar.

23. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, p) sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.]
p) 2 Cor. 5, 2.

24. Denn wir sind wohl selig, q) doch in der Hoffnung. Die Hoffnung aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man deß hoffen, das man sieht?
q) 2 Cor. 5, 7.

25. So wir aber deß hoffen, das wir nicht sehen; so warten wir sein mit Geduld.

26. Desselbigen gleichen hilft auch der Geist unserer Schwachheit auf. Denn

1) V. 13. selig werden.

wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebührt; sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste, mit unaussprechlichen Seufzern.

27. Der aber die r) Herzen forscht, der weiß, was des Geistes Sinn seye; denn er vertritt die Heiligen, wie es Gott gefällt.

r) Ps. 7, 10. ꝛc.

(Ep. am St. Jakobi-Tage.

28. Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach s) dem [1]) Vorsatze berufen sind. s) Eph. 1, 11.

29. Denn welche er [2]) zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn sollen dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbige der t) Erstgeborne sey unter vielen Brüdern.

t) Col. 1, 15. 18.

30. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

31. Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist u) Gott für uns, wer mag wider uns seyn?

u) 4 Mos. 14, 9.

32. Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn v) für uns alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? v) Joh. 3, 16.

33. Wer will die Auserwählten Gottes w) beschuldigen? Gott ist hier, der da gerecht macht. w) Es. 50, 8. 9.

34. Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist; ja vielmehr der auch auferwecket ist; welcher ist zur Rechten Gottes, und x) vertritt uns.

x) Ebr. 7, 25.

35. Wer will uns scheiden y) von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst, oder Verfolgung, oder Hunger, oder Blösse, oder Gefahr, oder Schwert?

y) Joh. 10, 28. 29.

36. (Wie z) geschrieben steht: Um deinetwillen

---

[1]) V. 28. Rathschlusse Gottes.
[2]) V. 29. sich ausersehen hat.

werden wie getödtet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.) z) Ps. 44, 23.

37. Aber in dem allem aa) überwinden wir weit, durch den, der uns geliebet hat. aa) 1 Cor. 15, 57.

38. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges, noch Zukünftiges,

39. Weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.]

Das 9. Capitel.

Die Erwählung hängt nicht am äusserlichen Vorzuge und Werken, sondern an Gottes Gnade.

1. Ich sage die Wahrheit in Christo, und lüge nicht, (mein Gewissen gibt mir dessen Zeugniß, in dem heiligen Geiste;)

2. Daß ich grosse Traurigkeit und Schmerzen ohne Unterlaß in meinem Herzen habe.

3. Ich wünschte verbannt zu seyn von Christo für meine Brüder, die meine Gefreundte sind nach dem Fleische;

4. Die da sind von Israel, welchen gehört die Kindschaft und die Herrlichkeit, und der Bund, und das Gesetz, und der Gottesdienst, und die Verheissung;

5. Welcher auch sind die Väter, aus welchen Christus a) herkommt nach dem Fleische, b) der da ist Gott über alles, gelobet in Ewigkeit. Amen. a) Matth. 1, 1-23. Luc. 3, 23. f. b) Joh. 1, 1. 14.

6. Es ist aber nicht möglich, daß Gottes Wort zu nichte geworden sey. Denn es sind nicht alle Israeliten, die von Israel sind;

7. Auch nicht alle, die Abrahams Same sind, sind darum auch Kinder; sondern [es heißt] in c) Isaak soll dir der Same genannt seyn. c) 1 Mos. 21, 12.

8. Das ist, nicht sind das Gottes Kinder, die nach dem Fleische Kinder sind; sondern die Kinder der Verheissung werden für Samen gerechnet.

9. Denn dieß ist das Wort der Verheissung, d) da er spricht: Um diese Zeit will ich kommen, und Sarah soll einen Sohn haben. d) 1 Mos. 18, 10.

10. Nicht allein aber ist es mit dem also, sondern auch, da e) Rebecca von

dem einigen Isaak, unserm Vater, schwanger war;

e) 1 Mos. 25, 21.

11. Ehe die Kinder geboren waren, und weder Gutes noch Böses gethan hatten, (auf daß der Rathschluß Gottes beständ nach (freyer) Wahl;

12. Nicht aus Verdienst der Werke, sondern aus Gnaden des Berufers,) ward zu ihr also gesagt: f) Der Grössere soll dienstbar werden dem Kleinern,

f) 1 Mos. 25, 23.

13. Wie denn g) geschrieben steht: Jakob habe ich geliebet, aber Esau habe ich gehasset. g) Mal. 1, 2. 3.

14. Was wollen wir nun hier sagen? Ist denn h) Gott ungerecht? Das sey ferne! h) 5 Mos. 32, 4.

15. Denn i) er spricht zu Mose: Welchem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und welches ich mich erbarme, deß erbarme ich mich. i) 2 Mos. 33, 19.

16. So liegt es nun nicht an Jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen.

17. Denn die Schrift k) sagt zu Pharao: Eben darum habe ich dich erwecket, daß ich an dir meine Macht erzeige; auf daß mein Nahme verkündiget werde in allen Landen.

k) 2 Mos. 9, 16.

18. So erbarmt er sich nun, welches er will, und verstockt, welchen er will.

19. Du wirst nun zu mir sagen: Was beschuldigt er denn uns? Wer kann seinem Willen widerstehen?

20. Ja, lieber Mensch, l) wer bist du denn, daß du mit Gott rechten willst? Spricht auch ein Werk zu seinem m) Meister: Warum machst du mich also?

l) Weish. 12, 12. m) Es. 45, 9.

21. Hat nicht ein Töpfer Macht, aus demselben Thone zu machen ein Gefäß zu Ehren, und das andere zu Unehren?

22. Derhalben, [1]) da Gott wollte Zorn erzeigen, und kund thun seine Macht, hat er mit grosser Geduld getragen die Gefässe des Zorns, die da bereitet sind zur Verdammniß;

23. Auf daß er n) kund thäte den Reichthum seiner Herrlichkeit an den Gefäs-

1) V. 22. (Was wollen wir sagen,) wenn Gott, der Zorn erzeigen und seine Macht kund thun wollte, mit grosser Langmuth getragen hat.

sen der Barmherzigkeit, die er bereitet hat zur Herrlichkeit, n) Col. 1, 27.

24. Welche er berufen hat, nähmlich uns, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Heiden.

25. Wie er denn auch durch Hosea o) spricht: Ich will das mein Volk heissen, das nicht mein Volk war, und meine Geliebte, die nicht geliebt war.

o) Hos. 2, 23.

26. p) Und es soll geschehen, an dem Orte, da zu ihnen gesagt ward: Ihr seyd nicht mein Volk, sollen sie Kinder des lebendigen Gottes genannt werden.

p) Hos. 1, 10.

27. Jesaias aber schreyt für Israel: q) Wenn die Zahl der Kinder Israel würde seyn wie der Sand am Meere, so wird doch nur ein Ueberrest gerettet werden;

q) Es. 10, 22.

28. Denn er vollführt und beschließt die Sache mit Gerechtigkeit; denn der Herr ist's der das Beschlossene thun wird auf der Erde.

29. Und wie r) Jesaias zuvor sagt: Wenn uns nicht der Herr Zebaoth hätte lassen Samen überbleiben, so wären wir wie Sodoma geworden, und gleich wie Gomorra.

r) Es. 1, 9.

30. Was wollen wir nun hier sagen? Das wollen wir sagen: Die Heiden, die nicht haben nach der Gerechtigkeit gestrebt, haben die Gerechtigkeit erlanget. Ich sage aber von der Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt.

31. Israel aber hat dem Gesetze der Gerechtigkeit nachgestrebt, und hat das Gesetz der Gerechtigkeit nicht überkommen.

32. Warum das? Darum, daß sie es nicht aus dem Glauben, sondern als aus den Werken des Gesetzes suchten. Denn sie haben sich s) gestossen an den Stein des Anlaufens; s) Matth. 21, 42. 1 Pet. 2, 6. f.

33. Wie t) geschrieben steht: Siehe da, ich lege in Zion einen Stein des Anlaufens, und einen Fels der Aergerniß; und wer an ihn glaubt, der soll nicht zu Schanden werden.

t) Jes. 8, 14. c. 28, 16.

Das 10. Capitel.

Die Gerechtigkeit aus dem Gesetze führt nicht zur Seligkeit, sondern die Gerechtigkeit aus dem Glauben.

1. Liebe Brüder, meines Herzens Wunsch ist, und ich flehe auch zu Gott für Israel, daß sie selig werden.

2. Denn ich gebe ihnen das Zeugniß, daß sie eifern um Gott, aber mit Unverstand.

3. Denn sie a) erkennen die Gerechtigkeit nicht, die vor Gott gilt, und trachten ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten, und sind also der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, nicht unterthan.

a) Phil. 3, 9.

4. Denn **Christus** b) **ist des Gesetzes Ende; c) wer an den glaubt, der ist gerecht.** b) Matth. 5, 17. c) Joh. 3, 18.

5. Moses aber d) schreibt wohl von der Gerechtigkeit, die aus dem Gesetze kommt: Welcher Mensch dieß thut, der wird dadurch [1]) leben.

d) 3 Mos. 18, 5.

6. Aber die Gerechtigkeit aus dem Glauben spricht also: e) Sprich nicht in deinem Herzen: Wer will hinauf gen Himmel fahren? (Das ist nichts anders, denn Christum herab holen.)

e) 5 Mos. 30, 12.

7. Oder, wer will hinab in die Tiefe fahren? (Das ist nichts anders, denn Christum von den Todten holen.)

8. Aber was sagt f) sie? Das Wort ist dir nahe, nähmlich in deinem Munde, und in deinem Herzen.

f) 5 Mos. 30, 14. (Epistel am St. Andreas-Tage.)

Dieß ist das Wort vom Glauben, das wir predigen.

9. Denn so du mit deinem Munde bekenneſt Jesum, daß er der Herr seye, und glaubeſt in deinem Herzen, daß ihn Gott von den Todten auferwecket hat; so wirst du selig.

10. Denn so man von Herzen glaubt, so wird man gerecht; und so man mit dem Munde bekennt, so wird man selig.

11. Denn die Schrift spricht: g) Wer an ihn glaubt, der wird nicht zu Schanden werden. g) Es. 28, 16. Ps. 25, 3.

12. Es ist hier kein Unterschied unter Juden und Heiden; es ist aller zumal Ein Herr, reich für alle, die ihn anrufen.

13. Denn h) wer den Nahmen des Herrn wird anrufen, soll selig werden.

h) Joel 3, 5.

14. Wie sollen sie aber anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts

---

[1]) V. 5. selig werden.

gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger?

15. Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie denn i) geschrieben steht: Wie lieblich sind die Füsse derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen! i) Es. 52, 7.

16. Aber nicht alle sind dem Evangelium gehorsam. Denn Jesaias k) spricht: Herr, wer glaubt unserm Predigen? k) Es. 53, 1.

17. So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes.

18. Ich sage aber: Haben sie es nicht gehöret? Es ist doch in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Worte.]

19. Ich sage aber: Hat es Israel nicht erkannt? Da spricht zuerst Moses: l) Ich will euch eifern machen über dem, das nicht mein Volk ist; und über einem unverständigen Volke will ich euch erzürnen.

l) 5 Mos. 32, 21.

20. Jesaia aber sagte ohne m) Scheu: Ich werde gefunden von denen, die mich nicht gesucht haben, und werde offenbar denen, die nicht nach mir gefragt haben. m) Es. 65, 1.

21. Von Israel aber n) spricht er: Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestreckt zu dem Volke, das sich nichts sagen läßt, und widerspricht. n) Es. 65, 2.

Das 11. Capitel.

Von der Verstossung Israels, und Erwählung der Heiden. Bewunderung des Raths Gottes.

1. So frage ich nun: Hat denn a) Gott sein Volk verstossen? Das seye ferne! Denn ich bin auch ein Israelite, von dem Samen Abrahams, aus dem Geschlechte Benjamins.

a) Jer. 31, 37.

2. Gott hat sein Volk nicht verstossen, welches er zuvor sich ausersehen hat. Oder wisset ihr nicht, was die Schrift sagt von Elia? Wie er tritt vor Gott wider Israel, und spricht:

3. Herr, sie b) haben deine Propheten getödtet, und haben deine Altäre ausgegraben; und ich bin allein übergeblieben, und sie stehen mir nach meinem Leben. b) 1 Kön. 19, 10. 14.

4. Aber was sagt ihm die göttliche Antwort? c) Ich habe mir lassen überbleiben sieben tausend Mann, die

nicht haben ihre Kniee gebeuget vor dem Baal.

c) 1 Kön. 19, 18.

5. Also geht es auch jetzt zu dieser Zeit mit diesen Uebergebliebenen nach der Wahl der Gnaden.

6. Ist es aber aus Gnaden, so ist es nicht aus Verdienst der Werke; sonst würde Gnade nicht Gnade seyn. Ist es aber aus Verdienst der Werke, so ist die Gnade nichts; sonst wäre Verdienst nicht Verdienst.

7. Wie denn nun? Was Israel sucht, das erlangt es nicht; [1]) die Wahl aber erlangt es, die andern sind verstockt.

8. Wie geschrieben d) steht: Gott hat ihnen gegeben einen Geist des Schlummers; Augen, daß sie nicht sehen, und Ohren, daß sie nicht hören, bis auf den heutigen Tag.

d) Es. 6, 10.

9. Und David e) spricht: Laß ihren Tisch zu einem Stricke werden, und zu einer Verrückung, und zum Aergerniße, und ihnen zur Vergeltung;

e) Ps. 69, 23. 24.

10. Verblende ihre Augen, daß sie nicht sehen, und beuge ihren Rücken allezeit.

11. So sage ich nun: Sind sie darum angelaufen, daß sie fallen sollten? Das seye ferne! Sondern aus ihrem Falle ist den Heiden das Heil widerfahren, auf daß sie diesen nacheifern sollten.

12. Denn so ihr Fall der Welt Reichthum ist, und ihre kleine Anzahl ist der Heiden Reichthum; wie vielmehr, wenn ihre Zahl voll würde?

13. Mit euch Heiden rede ich; denn dieweil ich der Heiden Apostel bin, will ich mein Amt preisen;

14. Ob ich möchte die, so mein Fleisch sind, nachzueifern reizen, und ihrer etliche selig machen.

15. Denn so ihre Verwerfung der Welt Versöhnung ist; was wäre ihre Aufnahme anders als ein Aufleben von den Todten?

16. Ist der Anbruch heilig, so ist auch der Teig heilig; und so die Wurzel heilig ist, so sind auch die Zweige heilig.

17. Ob aber nun f) etliche von den Zweigen zerbrochen sind; und du, da du ein wilder Oehlbaum warest, bist unter sie gepfropfet, und theilhaftig geworden der Wurzel und des Safts im Oehlbaume:

f) Jer. 11, 16.

---

[1]) V. 7. die Auserwählten.

18. So rühme dich nicht wider die Zweige. Rühmest du dich aber wider sie; so sollst du wissen, daß du die Wurzel nicht trägst, sondern die Wurzel trägt dich.

19. Du wirst sprechen: Die g) Zweige sind abgebrochen worden, daß ich darauf gepfropfet würde.

g) Ap. G. 13, 46.

20. Ist wohl geredet. Sie sind abgebrochen um ihres Unglaubens willen; du stehest aber durch den Glauben. h) Sey nicht stolz, sondern fürchte dich.

h) 1 Kor. 10, 12.

21. Hat Gott der natürlichen Zweige nicht verschonet, so möchte er wohl dein auch nicht verschonen.

22. Darum schaue die Güte und den Ernst Gottes; den Ernst an denen, die gefallen sind; die Güte aber an dir, i) so fern du an der Güte bleibest; sonst wirst du auch abgehauen werden.

i) Joh. 15, 2.

23. Und Jene, so sie nicht bleiben in dem Unglauben, werden sie eingepfropfet werden. Gott kann sie wohl wieder einpfropfen.

24. Denn so du aus dem Oehlbaume, der von Natur wild war, bist ausgehauen, und wider die Natur in den guten Oehlbaum gepfropfet; wie vielmehr werden die natürlichen eingepfropfet in ihren eigenen Oehlbaum?

25. Ich will euch nicht verhalten, liebe Brüder, dieses Geheimniß, auf daß ihr nicht stolz seyd. Blindheit ist einem Theil von Israel widerfahren, so lange, bis die Fülle der Heiden eingegangen seyn wird.

26. Alsdann wird das ganze Israel selig werden; wie geschrieben steht: k) Es wird kommen aus Zion, der da erlöse, und abwende das gottlose Wesen von Jakob:

k) Es. 59, 20. Ps. 14, 7.

27. Und l) dieß ist mein Testament [1] mit ihnen, wann ich ihre Sünden werde wegnehmen.

l) Jer. 31, 33.

28. [2]) Nach dem Evangelium halte ich sie zwar für Feinde, um euert willen; aber [3]) nach der Wahl habe ich sie lieb, um der Väter willen.

29. Gottes Gaben und Be-

---

1) V. 27. Bund.
2) V. 28. In Rücksicht auf das Evangelium.
3) — — In Rücksicht der Erwählung.

rufung mögen ihn nicht gereuen.

30. Denn gleicher Weise, wie auch ihr weiland nicht habt geglaubet an Gott, nun aber habt ihr Barmherzigkeit überkommen über ihrem Unglauben;

31. Also haben auch jene jetzt nicht wollen glauben an die Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, auf daß sie auch Barmherzigkeit überkommen.

32. Denn Gott hat alles beschlossen unter den Unglauben, auf daß er sich aller erbarme.

(Ep. am Sonnt. nach Trinitatis.)

33. O welch eine Tiefe des Reichthums, beydes der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege!

34. Denn m) wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder, wer ist sein Rathgeber gewesen? m) Es. 40, 13. 1 Kor. 2, 16.

35. Oder, n) wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten?

n) Hiob 41, 2.

36. Denn o) von ihm, und durch ihn, und für ihn sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit. Amen.]

o) Spr. 16, 4.

Das 12. Capitel.

Ermahnung zu göttlichem Sinne, der sich in Demuth, weiser und frommer Thätigkeit, Liebe und Sanftmuth erweiset.

(Ep. am 1. Sonntage nach Epiphanid.)

1. Ich ermahne euch, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr a) eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig seye, welches seye euer vernünftiger Gottesdienst. a) 1 Pet. 2, 5.

2. Und b) stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern c) verändert euch durch Erneuerung euers Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, d) welches da seye der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gotteswille. b) 1 Pet. 1, 14. c) Eph. 4, 23. d) Eph. 5, 10. 17.

3. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, Jedermann unter euch, daß Niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebührt zu halten; sondern daß er von ihm mässiglich halte,

ein Jeglicher, nachdem e) Gott ausgetheilet hat das Maß des Glaubens.

e) 1 Kor. 12, 7. 11.

4. Denn gleicher Weise, als wir in f) einem Leibe viele Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte haben;

f) Eph. 4, 16.

5. Also sind wir viele g) ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied;

g) 1 Kor. 12, 27.

6. Und haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist.]

(Ep. am 2. Sonntage nach Epiphaniä.)

7. Hat Jemand Weissagung, so seye sie dem Glauben ähnlich. Hat Jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehrt Jemand, so warte er der Lehre.

8. Ermahnt Jemand, so warte er des Ermahnens. h) Gibt Jemand, so gebe er einfältiglich. Regiert Jemand, so seye er sorgfältig. Uebt Jemand Barmherzigkeit, so thue er es i) mit Lust.

h) Matth. 6, 3.

i) 2 Kor. 9, 7.

9. Die Liebe seye nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an.

10. Die brüderliche Liebe unter einander seye herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.

11. Seyd nicht träge, was ihr thun sollet. Seyd brünstig im Geiste. Schicket euch in die Zeit.

12. Seyd fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal. Haltet an am Gebethe.

13. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne.

14. k) Segnet, die euch verfolgen; segnet, und fluchet nicht.

k) Matth. 5, 44.

15. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden.

16. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.]

(Ep. am 3. Sonntage nach Epiphaniä.)

17. Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet Niemand Böses mit Bösem. Befleissiget euch der Ehrbarkeit gegen Jedermann.

18. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden.

19. l) Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorne; denn es steht m) ge-

schrieben: Die Rache ist mein, Ich will vergelten, spricht der Herr.
l) 3 Mos. 19, 18. m) 5 Mos. 32, 35.

20. So nun n) deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.
n) Spr. 25, 21. 22.

21. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.]

Das 13. Capitel.

Pflichten gegen die Obrigkeit, den Nächsten, und sich selbst.

1. Jedermann a) seye unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet.
a) 1 Pet. 2, 13.

2. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzt, der widerstrebt Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfangen.

3. Denn die Gewaltigen sind nicht den guten Werken, sondern den bösen zu fürchten. Willst du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so thue Gutes; so wirst du Lob von derselbigen haben.

4. Denn sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut.

5. Darum ist es nöthig unterthan zu seyn, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen.

6. Derhalben müsset ihr auch Schoß geben; denn sie sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben.

7. So b) gebet nun Jedermann, was ihr schuldig seyd: Schoß, dem der Schoß gebührt; Zoll, dem der Zoll gebührt; Furcht, dem die Furcht gebührt; Ehre, dem die Ehre gebührt. b) Matth. 22, 21.

(Ep. am 4. Sonntage nach Epiphanä.)

8. Seyd Niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet; denn c) wer den Andern liebt, der hat das Gesetz erfüllet. c) Gal. 5, 14.

9. Denn das da gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht tödten; du sollst nicht stehlen; du

sollst nicht falsch Zeugniß geben; dich soll nicht gelüsten; und so ein anderes Geboth mehr ist; das wird in diesem Worte verfasset: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.

10. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.]

(Epistel am 1. Sonnt. des Advents.)

11. Und weil wir solches wissen, nähmlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom d) Schlafe; (sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wir glaubten;

d) 1 Thess. 5, 6. ff.

12. Die e) Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey gekommen;) So lasset uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts.

e) 1 Joh. 2, 8.

13. Lasset uns ehrbarlich wandeln, als am Tage; f) nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, g) nicht in Hader und Neid; f) Luc. 21, 34.

g) Jac. 3, 14.

14. Sondern h) ziehet an den Herrn Jesum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.] h) Gal. 3, 27.

Das 14. Capitel.

Pflichten gegen die Schwachen in Religionskenntniß.

1. Den a) Schwachen im Glauben nehmet auf, und verwirret die Gewissen nicht. a) c. 15, 1.

2. Einer glaubt, er möge allerley essen; welcher aber schwach ist, der ißt Kraut.

3. Welcher b) ißt, der verachte den nicht, der da nicht ißt; und welcher nicht ißt, der richte den nicht, der da ißt; denn Gott hat ihn aufgenommen. b) Col. 2, 16.

4. c) Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Er steht oder fällt seinem Herrn. Er mag aber wohl aufgerichtet werden, denn Gott kann ihn wohl aufrichten.

c) Matth. 7, 1. Jac. 4, 12.

5. Einer d) hält einen Tag vor dem andern; der Andere aber hält alle Tage gleich. Ein Jeglicher seye in seiner Meinung gewiß.

d) Gal. 4, 10.

6. Welcher auf die Tage hält, der thut es dem Herrn; und welcher nichts darauf hält, der thut es auch dem Herrn. Welcher ißt, der ißt dem Herrn, denn er e) dankt Gott; und welcher nicht ißt, der ißt dem Herrn nicht, und dankt Gott. e) 5 Mos. 8, 10.

7. Denn unser keiner lebt ihm selber, und keiner stirbt ihm selber.

8. f) Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. f) Gal. 2, 20. 1 Thess. 5, 10.

9. Denn g) dazu ist Christus auch gestorben, und auferstanden, und wieder lebendig geworden, daß er über Todte und Lebendige Herr seye. g) 2 Kor. 5, 15.

10. Du aber, was h) richtest du deinen Bruder? Oder du Anderer, was verachtest du deinen Bruder? i) Wir werden alle vor dem Richterstuhle Christi dargestellet werden; h) Luc. 6, 37. i) 2 Kor. 5, 10.

11. Nach dem geschrieben steht: So wahr als ich lebe, spricht der Herr, mir sollen k) alle Kniee gebeuget werden, und alle Zungen sollen Gott bekennen. k) Es. 45, 23.

12. So wird nun ein Jeglicher für sich selbst Gott Rechenschaft geben.

13. Darum lasset uns nicht mehr Einer den andern richten; sondern das richtet vielmehr, daß l) Niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Aergerniß darstelle. l) Matth. 18, 7.

14. Ich weiß und bin es gewiß in dem Herrn Jesu, daß nichts gemein ist an sich selbst; nur dem, der es rechnet für gemein, demselbigen ist es gemein.

15. So aber dein Bruder über deiner Speise betrübet wird, so wandelst du schon nicht nach der Liebe. Lieber, verderbe den nicht mit deiner Speise, um welches willen Christus gestorben ist.

16. Darum schaffet, daß euer Schatz nicht verlästert werde.

17. Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, und Friede, und Freude in dem heiligen Geiste.

18. Denn wer darin Christo dient, der ist Gott gefällig, und den Menschen werth.

19. Darum lasset uns dem nachstreben, was zum Frieden dient, und was zur Besserung unter einander dient.

20. Lieber, verstöre nicht um der Speise willen Gottes Werk. Es ist zwar alles rein; aber es ist nicht gut dem, der es ißt mit einem Anstosse seines Gewissens.

21. Es ist besser, du essest kein Fleisch, und trinkest keinen Wein, noch Etwas, daran sich dein Bruder stößt, oder ärgert, oder schwach wird.

22. Hast du den Glauben, so habe ihn bey dir selbst vor Gott. Selig ist, der sich selbst kein Gewissen macht in dem, das er annimmt.

23. Wer aber darüber zweifelt, und ißt doch, der ist verdammet; denn es geht nicht [1]) aus dem Glauben. **Was aber nicht aus dem Glauben geht, das ist Sünde.**

Das 15. Capitel.

Fortsetzung von den Pflichten gegen die Schwachen. Schluß des Briefs. Versprechen, nach Rom zu kommen.

1. Wir aber, die wir stark sind, sollen a) der Schwachen Gebrechlichkeit tragen, und nicht Gefallen an uns selber haben.

a) 1 Kor. 9, 22.

2. Es stelle b) sich aber ein Jeglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten, zur Besserung.

b) 1 Kor. 9, 19.

3. Denn auch Christus hatte nicht an ihm selber Gefallen, sondern wie c) geschrieben steht: Die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind über mich gefallen. c) Ps. 69, 10. (Epistel am 2. Sonnt. des Advents.)

4. Was aber d) zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben.

d) 1 Kor. 10, 11.

5. Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr e) einerley gesinnet seyd unter einander, nach Jesu Christ;

e) Phil. 3, 16.

6. Auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi.

7. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe.

8. Ich sage aber, daß Jesus Christus seye f) ein Diener geworden der Beschneidung, um der Wahrhaftigkeit Gottes willen, zu bestätigen g) die Verheißung, die den Vätern geschehen ist. f) Matth. 15, 24.

g) Ap. Gesch. 3, 25.

9. Daß die Heiden aber

1) V. 23. aus Ueberzeugung.

Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie h) geschrieben steht: Darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinem Nahmen singen. h) Ps. 18, 50.

10. Und abermal i) spricht er: Freuet euch, ihr Heiden, mit seinem Volke.

i) Ps. 67, 4. 5.

11. Und abermal: k) Lobet den Herrn alle Heiden, und preiset ihn alle Völker.

k) Ps. 117, 1.

12. Und abermal l) spricht Jesaias: Es wird seyn die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen.

l) Es. 11, 10.

13. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habet durch die Kraft des heiligen Geistes.]

14. Ich weiß aber sehr wohl von euch, liebe Brüder, daß ihr selbst voll Gütigkeit seyd, erfüllet mit aller Erkenntniß, daß ihr euch unter einander könnet ermahnen.

15. Ich habe es aber dennoch gewagt, und euch etwas wollen schreiben, liebe Brüder, euch zu erinnern, um der Gnade willen, die mir von Gott gegeben ist,

16. Daß ich soll seyn ein Diener Christi unter den Heiden, ein Priester des Evangeliums Gottes, auf daß die Heiden ein Opfer werden, Gott angenehm, geheiliget durch den heiligen Geist.

17. Darum kann ich mich rühmen in Christo Jesu, daß ich Gotte diene.

18. Denn ich dürfte nicht etwas reden, wo dasselbige Christus nicht durch mich wirkte, die Heiden zum Gehorsam zu bringen, durch Wort und Werk,

19. Durch Kraft m) der Zeichen und Wunder, und durch Kraft des Geistes Gottes; also, daß ich von Jerusalem an, und umher bis an Illyricum, Alles mit dem Evangelium Christi erfüllet habe;

m) Marc. 16, 17. 18.

20. Und mich sonderlich beflissen, das Evangelium zu predigen, wo Christi Nahme nicht bekannt war, auf daß ich nicht auf einen fremden Grund baute;

21. Sondern wie n) geschrieben steht: Welchen nicht ist von ihm verkündiget, die sollen es sehen; und welche nicht gehöret haben, sollen es verstehen.

n) Es. 52, 15.

22. Das ist auch die Sache,

darum ich vielmal verhindert worden bin, zu euch zu kommen.

23. Nun ich aber nicht mehr [1]) Raum habe in diesen Ländern, habe aber Verlangen zu euch zu kommen, von vielen Jahren her;

24. So will ich, wenn ich nach Hispanien reisen werde, zu euch kommen. Denn ich hoffe, daß ich da durchreisen, und euch sehen werde, und von euch dorthin geleitet werden möge; so doch, daß ich zuvor mich ein wenig mit euch ergötze.

25. Nun aber reise ich gen Jerusalem, den Heiligen zum Dienste.

26. Denn die aus Macedonien und Achaja haben williglich eine gemeine Steuer zusammen gelegt den armen Heiligen zu Jerusalem.

27. Sie haben es williglich gethan, und sind auch ihre Schuldner. Denn so die Heiden sind ihrer geistlichen Güter theilhaftig geworden; ist es billig, daß sie ihnen auch in leiblichen Gütern Dienst beweisen.

28. Wann ich nun solches ausgerichtet, und ihnen diese Frucht versiegelt habe, will ich durch euch nach Hispanien ziehen.

29. Ich weiß aber, wann ich zu euch komme, daß ich mit vollem Segen des Evangelii Christi kommen werde.

30. Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, durch unsern Herrn Jesum Christ, und durch die Liebe des Geistes, o) daß ihr mir helfet kämpfen mit Beten für mich zu Gott. o) 2 Kor. 1, 11.

31. Auf daß ich errettet werde von den Ungläubigen in Judäa, und daß mein Dienst, den ich gen Jerusalem thue, angenehm werde den Heiligen;

32. Auf daß ich mit Freuden zu euch komme, durch den Willen Gottes, und mich mit euch erquicke.

33. Der Gott aber des Friedens seye mit euch allen! Amen.

Das 16. Capitel.

Anhang. Empfehlung der Phöbe. Grüsse des Apostels an die Gemeinde und verschiedene ihrer Glieder. Warnung vor Verführern. Danksagung zu Gott.

1. Ich befehle euch aber unsere Schwester, Phöbe, welche ist am Dienste der Gemeinde zu Cenchrea,

2. Daß ihr sie aufnehmet in dem Herrn, wie sichs

1) V. 23. Gelegenheit zu wirken.

ziemt den Heiligen, und thuet ihr Beystand in allem Geschäfte, darin sie euer bedarf. Denn sie hat auch vielen Beystand gethan, auch mir selbst.

3. Grüsset die Prisciłła und den Aquila, meine Gehülfen in Christo Jesu,

4. Welche haben für mein Leben ihre Hälse dargegeben, welchen nicht allein ich danke, sondern auch alle Gemeinden unter den Heiden.

5. Auch grüsset die Gemeinde in ihrem Hause. Grüsset Epänetum, meinen Geliebten, welcher ist der Erstling unter denen aus Achaja in Christo.

6. Grüsset Mariam, welche viele Mühe und Arbeit mit uns gehabt hat.

7. Grüsset den Andronicus und den Junias, meine Gefreundten, und meine Mitgefangenen, welche sind berühmte Apostel, und vor mir gewesen in Christo.

8. Grüsset Amplian, meinen Lieben in dem Herrn.

9. Grüsset Urban, unsern Gehülfen in Christo, und Stachyn, meinen Lieben.

10. Grüsset Apellen, den Bewährten in Christo. Grüsset, die da sind von Aristobuli Gesinde.

11. Grüsset den Herodion, meinen Gefreundten. Grüsset, die da sind von Narcissi Gesinde, in dem Herrn.

12. Grüsset die Tryphäna und die Tryphosa, welche in dem Herrn gearbeitet haben. Grüsset die Persis, meine Liebe, welche in dem Herrn viel gearbeitet hat.

13. Grüsset Ruffum, den Auserwählten in dem Herrn, und seine und meine Mutter.

14. Grüsset den Asyncritus, und Phlegon, Herman, Patroban, Hermen, und die Brüder bey ihnen.

15. Grüsset den Philologus und die Julia, den Nereus und seine Schwester, und Olympan, und alle Heiligen bey ihnen.

16. Grüsset a) euch unter einander mit dem heiligen Kusse. Es grüssen euch die Gemeinden Christi.

a) 1 Kor. 16, 20.

17. Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, daß ihr aufsehet auf die, die da Zertrennung und Aergerniß anrichten, neben der Lehre, die ihr gelernet habt, und b) weichet von denselbigen.

b) Tit. 3, 10.

18. Denn solche dienen nicht dem Herrn Jesu Christo, sondern c) ihrem Bauche; und durch süsse Worte und prächtige Reden ver-

führen sie die unschuldigen Herzen. c) Phil. 3, 19.

19. Denn euer Gehorsam ist unter Jedermann ausgekommen. Derhalben freue ich mich über euch. Ich will aber, daß ihr d) weise seyd aufs Gute, aber einfältig aufs Böse. d) Matth. 10, 16.

20. Aber der Gott des Friedens zertrete den Satan unter eure Füsse in kurzem. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi seye mit euch.

21. Es grüssen euch Timotheus, mein Gehülfe, und Lucius, und Jason, und Sosipater, meine Gefreundte.

22. Ich Tertius grüsse euch, der ich diesen Brief geschrieben habe, in dem Herrn.

23. Es grüsset euch Gajus, mein und der ganzen Gemeinde Wirth. Es grüsset euch Erastus, der Stadt Rentmeister, und Quartus, der Bruder.

24. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi seye mit euch allen. Amen.

25. Dem aber, der euch stärken kann, laut meines Evangelii und Predigt von Jesu Christo, durch welche e) das Geheimniß geoffenbaret ist, das von der Welt her verschwiegen gewesen ist; e) Eph. 3, 9.

26. Nun aber f) geoffenbaret, auch kund gemacht durch der Propheten Schriften, auf Befehl des ewigen Gottes, den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter allen Heiden;

f) 2 Tim. 1, 10.

27. Demselbigen Gotte, g) der allein weise ist, sey Ehre durch Jesum Christ, in Ewigkeit! Amen.

g) 1 Tim. 1, 17.

An die Römer gesandt von Korinth durch Phöben, die am Dienste war der Gemeinde zu Cenchrea.

Die erste Epistel St. Pauli an die Korinther.

Das 1. Capitel.

Paulus dankt Gott für die den Korinthern erwiesene Gnade; ermahnt zur Eintracht; warnt vor Anhänglichkeit an Menschen.

1. Paulus, berufen zum Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, und Bruder Sosthenes,

2. Der Gemeinde Gottes

zu Korinth, den Geheiligten in Christo Jesu, den berufenen Heiligen, samt allen denen, die anrufen den Nahmen unsers Herrn Jesu Christi, an allen ihren und unsern Orten.

3. Gnade seye mit euch, und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

(Epist. am 18. Sonnt. nach Trinit.

4. Ich a) danke meinem Gotte allezeit euerthalben für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu,

a) Eph. 1, 15. f.

5. Daß ihr seyd durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre, und in aller b) Erkenntniß.

b) 2 Kor. 8, 7.

6. Wie denn die Predigt von Christo in euch c) kräftig geworden ist.

c) Röm. 1, 16.

7. Also, daß d) ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und e) wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi;

d) Ps. 34, 11. e) Tit. 2, 13.

8. Welcher auch euch fest behalten wird bis ans Ende, daß ihr f) unsträflich seyd auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi.

f) 1 Thess. 3, 13.

9. Denn g) Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seyd h) zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.]

g) 1 Thess. 5, 24. h) 1 Joh. 1, 3.

10. Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, durch den Nahmen unsers Herrn Jesu Christi, daß ihr allzumal einerley Rede führet, und lasset nicht Spaltungen unter euch seyn, sondern haltet fest an einander, i) in einem Sinne, und in einerley Meinung.

i) Phil. 3, 16. ꝛc.

11. Denn mir ist kund geworden, liebe Brüder, durch die aus Chloes Gesinde, von euch, daß Zank unter euch seye.

12. Ich sage aber davon, daß unter euch Einer spricht: Ich bin Paulisch; der Andere: Ich bin Apollisch; der Dritte: Ich bin Kephisch; der Vierte: Ich bin Christisch.

13. Wie? Ist Christus nun zertrennet? Ist denn Paulus für euch gekreuziget? Oder seyd ihr in Pauli Nahmen getauft?

14. Ich danke Gott, daß ich Niemand unter euch getauft habe, k) ausser Crispum und Gajum;

k) Ap. Gesch. 18, 8.

15. Daß nicht Jemand sagen möge, ich hätte auf meinen Nahmen getauft.

16. Ich habe aber auch getauft des l) Stephanä Hausgesinde; darnach weiß ich nicht, ob ich etliche Andere getauft habe.

l) c. 16, 15. 17.

17. Denn Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu predigen; nicht mit m) klugen Worten, auf daß nicht das Kreuz Christi zu nichte werde.

m) c. 2, 4. 2 Pet. 1, 16.

18. Denn das Wort vom Kreuze ist zwar eine Thorheit denen, n) die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es o) eine Gotteskraft. n) 2 Kor. 4, 3.

o) Röm. 1, 16.

19. Denn es steht p) geschrieben: Ich will zu nichte machen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen. p) Es. 29, 14.

20. Wo q) sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weltweisen? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht? q) Hiob 12, 17. ff. Es. 33, 18.

21. Denn dieweil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit r) nicht erkannte; gefiel es Gott wohl, durch thörichte Predigt selig zu machen die, so daran glauben.

r) Matth. 11, 25.

22. Sintemal s) die Juden Zeichen fordern, und die Griechen nach Weisheit fragen. s) Matth. 12, 38.

23. Wir aber predigen den gekreuzigten Christum, den Juden t) ein Aergerniß, und den Griechen eine Thorheit. t) Joh. 6, 60. f.

24. Denen aber, die berufen sind, beyde Juden und Griechen, predigen wir Christum, u) göttliche Kraft und göttliche Weisheit. u) Col. 2, 3.

25. Denn die göttliche Thorheit ist weiser, denn die Menschen sind; und die göttliche Schwachheit ist stärker, denn die Menschen sind.

26. Sehet an, liebe Brüder, eure Berufung. v) Nicht viele Weise nach dem Fleische, nicht viele Gewaltige, nicht viele Edle sind berufen. v) Joh. 7, 48.

27. Sondern was thöricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählet, daß er die Weisen zu Schanden mache; und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott

erwählet, daß er zu Schanden mache, was stark ist;

28. Und das Unedle vor der Welt, und das w) Verachtete hat Gott erwählet, und das da nichts ist, daß er zu nichte mache, was etwas ist; w) Jac. 2, 5.

29. Auf x) daß sich vor ihm kein Fleisch rühme. x) Eph. 2, 9.

30. Von welchem auch ihr herkommet in Christo Jesu, **welcher uns gemacht ist von Gott zur Weisheit, und zur** y) **Gerechtigkeit, und zur** z) **Heiligung, und zur Erlösung,** y) Jer. 23, 5. 6. z) Joh. 17, 19.

31. Auf daß, (wie aa) geschrieben steht) wer sich rühmt, bb) der rühme sich des Herrn. aa) Jer. 9, 23. 24. bb) Sir. 10, 25.

Das 2. Capitel.

Pauli Weise das Evangelium zu verkündigen, nicht im Geiste der Welt, sondern im göttlichen Geiste.

1. Und ich, liebe Brüder, da ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten, oder hoher Weisheit, euch zu verkündigen die göttliche Predigt.

2. Denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, a) ohne allein Jesum Christum, den Gekreuzigten. a) Gal. 6, 14.

3. Und ich war bey euch mit Schwachheit und mit Furcht, und mit grossem Zittern.

4. Und b) mein Wort und meine Predigt war nicht in einnehmenden Reden menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft; b) c. 4, 20.

5. Auf daß euer Glaube bestünde, nicht auf Menschen Weisheit, sondern c) auf Gottes Kraft. c) 2 Kor. 4, 7. 1 Thess. 1, 5.

6. Davon wir aber reden, das ist dennoch Weisheit bey den Vollkommenen; nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Obersten dieser Welt, welche vergehen;

7. Sondern wir reden d) von der heimlichen, verborgenen Weisheit Gottes, welche Gott verordnet hat vor der Welt, zu unserer Herrlichkeit, d) 2 Tim. 1, 9.

8. Welche keiner von den Obersten dieser Welt erkannt hat; denn wo sie die erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuziget,

9. Sondern, wie e) geschrieben steht: **Was kein**

Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben; e) Es. 64, 4.

10. Uns f) aber hat es Gott geoffenbaret durch seinen Geist. Denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.

f) Matth. 13, 11.

11. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch weiß Niemand, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes.

12. Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist.

13. Welches wir auch reden, nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann; sondern mit Worten, die der heilige Geist lehrt, und richten geistliche Sachen geistlich.

14. Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geiste Gottes. Es ist ihm eine Thorheit, und kann es nicht erkennen; denn es muß geistlich gerichtet seyn.

15. Der g) Geistliche aber richtet alles, und wird von Niemand gerichtet.

g) Spr. 28, 5.

16. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer will ihn unterweisen? Wir aber haben h) Christi Sinn. h) Phil. 2, 5.

Das 3. Capitel.

Warnung vor dem Partheygeiste in Absicht auf die Lehrer. Christus der einzige Grund des Heils. Warnung vor Einbildung eigener Weisheit.

1. Und ich, liebe Brüder, konnte nicht mit euch reden als mit Geistlichen, sondern als mit Fleischlichen, wie mit jungen Kindern in Christo.

2. Milch a) habe ich euch zu trinken gegeben, und nicht Speise; denn ihr konntet noch nicht; auch könnet ihr noch jetzt nicht;

a) Ebr. 5, 12. 13.

3. Dieweil ihr noch fleischlich seyd. Denn sintemal Eifer, und Zank, und Zwietracht unter euch sind; seyd ihr denn nicht fleischlich, und wandelt nach menschlicher Weise?

4. Denn so einer sagt: Ich bin Paulisch; der Andere aber: Ich bin Apollisch; seyd ihr denn nicht fleischlich?

5. Wer ist denn Paulus? Wer ist Apollos? Diener sind sie, durch welche ihr seyd gläubig geworden; und dasselbige, wie der Herr einem Jeglichen gegeben hat.

6. Ich habe gepflanzet, Apollos hat begossen; aber Gott hat das Gedeihen gegeben.

7. So ist nun weder der da pflanzt, noch der da begießt, etwas; sondern Gott, der das Gedeihen gibt.

8. Der aber pflanzt, und der da begießt, ist Einer wie der Andere. Ein b) Jeglicher aber wird seinen Lohn empfangen nach seiner Arbeit. b) Ps. 62, 13.

9. Denn wir sind Gottes c) Mitarbeiter; ihr seyd Gottes Ackerwerk, und d) Gottes Gebäude.

c) 2 Kor. 6, 1. d) Eph. 2, 20.

10. Ich, von Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt, als ein weiser Baumeister; ein Anderer baut darauf. Ein Jeglicher aber sehe zu, wie er darauf baue.

11. Einen e) andern Grund kann zwar Niemand legen, ausser dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christ.

e) Es. 28, 16.

12. So aber Jemand auf diesen Grund baut Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stoppeln;

13. So wird eines Jeglichen Werk offenbar werden, der Tag wird es klar machen; denn es wird durchs Feuer offenbar werden, und f) welcherley eines Jeglichen Werk seye, wird das Feuer bewähren.

f) Es. 48, 10.

14. Wird Jemandes Werk bleiben, das er darauf gebauet hat; so wird er Lohn empfangen.

15. Wird aber Jemandes Werk verbrennen, so wird er deß Schaden leiden; er selbst aber wird selig werden, so doch, als durchs Feuer.

16. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes g) Tempel seyd, und der Geist Gottes in euch wohnt? g) 2 Kor. 6, 16. Eph. 2, 21. 1 Pet. 2, 5.

17. So Jemand den Tempel Gottes verderbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig; der seyd ihr.

18. h) Niemand betrüge sich selbst. Welcher sich unter euch dünkt weise zu seyn, der werde ein Thor in dieser Welt, daß er möge weise seyn. h) Es. 5, 21.

19. Denn dieser Welt Weisheit ist Thorheit bey Gott. Denn es steht ge-

schrieben: i) Die Weisen erhascht er in ihrer Klugheit. i) Hiob 5, 12. 13.

20. Und abermal: k) Der Herr weiß der Weisen Gedanken, daß sie eitel sind.

k) Ps. 94, 11.

21. Darum rühme sich Niemand eines Menschen. Es ist alles euer:

22. Es seye Paulus oder Apollos, es seye Kephas oder die Welt, es seye das Leben oder der Tod, es seye das Gegenwärtige oder das Zukünftige; alles ist euer.

23. Ihr aber seyd Christi, l) Christus aber ist Gottes. l) c. 11, 3.

Das 4. Capitel.

Der christlichen Lehrer Ansehen, Amt, Arbeiten und Leiden.

(Epistel am 3. Sonnt. des Advents.)

1. Dafür halte uns Jedermann, nähmlich für a) Christi Diener, und Haushalter über Gottes Geheimnisse.

a) Col. 1, 25. Tit. 1, 7.

2. Nun sucht man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden.

3. Mir aber ist es ein Geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage; auch richte ich mich selbst nicht.

4. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darin b) bin ich nicht gerechtfertiget; der Herr ist es aber, der mich richtet. b) 2 Mos. 34, 7.

5. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird c) ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren; alsdann wird einem Jeglichen von Gott Lob widerfahren.]

c) Pred. 12, 14.

6. Solches aber, liebe Brüder, habe ich auf mich und Apollos gedeutet, um euert willen; daß ihr an uns lernet, daß d) Niemand höher von sich halte, denn jetzt geschrieben ist; auf daß sich nicht Einer wider den Andern um Jemandes willen aufblase. d) Röm. 12, 3.

7. Denn wer hat dich vorgezogen? e) Was hast du aber, das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als der es nicht empfangen hätte?

e) Joh. 3, 27. Jac. 1, 17.

8. Ihr seyd schon satt geworden, ihr seyd schon reich geworden, ihr herrschet ohne uns; und wollte Gott,

ihr herrschetet, auf daß auch wir mit euch herrschen möchten.

9. Denn ich halte dafür, Gott habe uns Apostel für die Allergeringsten aufgestellet, als f) dem Tode übergeben. Denn wir sind ein g) Schauspiel geworden der Welt, und den Engeln, und den Menschen.

f) Ps. 44, 23. Röm. 8, 36. g) Ebr. 10, 33.

10. Wir sind Thoren um Christi willen, ihr aber seyd klug in Christo; wir schwach, ihr aber stark; ihr herrlich, wir aber verachtet.

11. Bis auf diese Stunde leiden wir Hunger und Durst, und sind nackend, und werden geschlagen, und haben keine gewisse Stätte,

12. Und h) arbeiten, und wirken mit unsern eigenen Händen. i) Man schilt uns, so segnen wir; man verfolgt uns, so dulden wir es; man lästert uns, so flehen wir. h) Ap. Gesch. 18, 3. i) Ps. 109, 28. Matth. 5, 44.

13. Wir sind stets als ein Auskehricht der Welt, und ein Abschaum aller Leute.

14. Nicht schreibe ich solches, daß ich euch beschäme, sondern ich ermahne euch, als meine lieben Kinder.

15. Denn ob ihr gleich zehntausend Zuchtmeister hättet in Christo, so habt ihr doch nicht viele Väter. k) Denn Ich habe euch gezeuget in Christo Jesu, durch das Evangelium.

k) Ap. G. 18, 4. Gal. 4, 19.

16. Darum ermahne ich euch, seyd meine Nachfolger.

17. Aus derselben Ursache habe ich Timotheum zu euch gesandt, welcher ist mein lieber und getreuer Sohn in dem Herrn, daß er euch erinnere meiner Wege, die da in Christo sind; wie ich an allen Enden in allen Gemeinden lehre.

18. Es blähen sich etliche auf, als würde ich nicht zu euch kommen.

19. Ich will aber bald zu euch kommen, so der Herr will, und dann kennen lernen, nicht die Worte der Aufgeblasenen, sondern ihre Kraft.

20. Denn l) **das Reich Gottes steht nicht in Worten, sondern in Kraft.**

l) c. 2, 4.

21. Was wollet ihr, soll ich mit der Ruthe zu euch kommen, oder mit Liebe und sanftmüthigem Geiste?

Das 5. Capitel.

Bestrafung der Korinther wegen ihrer Nachsicht gegen

einen Blutschänder. Ermahnung, den genauen Umgang mit Lasterhaften zu meiden.

1. Es geht ein gemeines Gerücht, daß Hurerey unter euch ist, und eine solche Hurerey, davon auch die Heiden nicht zu sagen wissen, daß Einer seines Vaters Weib habe.

2. Und ihr seyd aufgeblasen, und habt nicht vielmehr Leid getragen, auf daß, der das Werk gethan hat, aus eurer Mitte entfernt würde.

3. Ich zwar, als der ich mit dem Leibe nicht da bin, doch mit dem Geiste gegenwärtig, habe schon als gegenwärtig beschlossen über den, der solches also gethan hat:

4. In dem Nahmen unsers Herrn Jesu Christi [1]), in eurer Versammlung mit meinem Geiste und a) mit der Kraft unsers Herrn Jesu Christi,

a) Matth. 16, 19.

5. Ihn zu übergeben dem Satan, zum Verderben des Fleisches, auf daß der Geist selig werde am Tage des Herrn Jesu.

(Ep. am Ostertage.)

6. Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert?

7. Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch b) ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. b) Es. 53, 7. 1 Pet. 1, 19.

8. Darum lasset uns c) Ostern halten, nicht im alten Sauerteige, auch nicht im Sauerteige der Bosheit und Schalkheit; sondern in dem Süßteige der Lauterkeit und der Wahrheit. c) 2 Mos. 12, 15. 19.

9. Ich habe euch geschrieben in dem Briefe, daß ihr nichts sollet zu schaffen haben mit den Hurern.

10. Das meine ich gar nicht von den Hurern in dieser Welt, oder von den Geizigen, oder von den Räubern, oder von den Abgöttischen; sonst müßtet ihr die Welt räumen.

11. d) Nun aber habe ich euch geschrieben, ihr sollet nichts mit ihnen zu schaffen haben; nähmlich, so Jemand ist, der sich läßt einen Bruder nennen, und ist ein Hurer, oder ein Gei-

1) V. 4. welcher auch ich im Geiste beywohnen werde.

ziger, oder ein Abgöttischer, oder ein Lästerer, oder ein Trunkenbold, oder ein Räuber; mit demselbigen sollet ihr auch nicht essen.
d) Matth. 18, 17. 2 Thess. 3, 6. 14.

12. Denn was gehen mich die draussen an, daß ich sie sollte richten? Richtet ihr nicht, die darin sind;

13. Gott aber wird, die draussen sind, richten. e) Thuet von euch selbst hinaus, wer da böse ist.
e) 5 Mos. 13, 5.

Das 6. Capitel.

Bestrafung der Streitsucht, besonders vor heidnischen Richtern, und Warnung vor Hurerey.

1. Wie darf Jemand unter euch, so er einen Handel hat mit einem Andern, hadern vor den [1]) Ungerechten, und nicht vor den Heiligen?

2. Wisset ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden? So denn nun die Welt soll von euch gerichtet werden; seyd ihr denn nicht gut genug, geringere Sachen zu richten?

3. Wisset ihr nicht, daß wir über Engel richten werden? Wie vielmehr über zeitliche Güter?

4. Ihr aber, wann ihr über zeitlichen Gütern Sachen habt; so nehmet ihr die, so bey der Gemeinde verachtet sind, und setzet sie zu Richtern.

5. Euch zur Schande muß ich das sagen. Ist so gar kein Weiser unter euch? Oder doch nicht Einer, der da könnte richten zwischen Bruder und Bruder?

6. Sondern ein Bruder hadert mit dem andern, dazu vor den Ungläubigen.

7. Es ist schon ein Fehler unter euch, daß ihr mit einander rechtet. Warum lasset ihr euch nicht viel lieber Unrecht thun? a) Warum lasset ihr euch nicht viel lieber vervortheilen?
a) Matth. 5, 39. 1 Pet. 3, 9.

8. Aber ihr thuet Unrecht, und vervortheilet, und solches an den Brüdern.

9. Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werden? Laßt euch nicht verführen! b) weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder,
b) Gal. 5, 19. ff.

10. Noch die Diebe, noch die Geizigen, noch die Trun-

1) V. 1. gottlosen Heiden.

kendolde, noch die Läſterer, noch die Räuber, werden das Reich Gottes ererben.

11. Und ſolche ſind euer etliche geweſen. Aber ihr ſeyd c) abgewaſchen, ihr ſeyd geheiliget, ihr ſeyd gerecht geworden durch den Nahmen des Herrn Jeſu, und durch den Geiſt unſers Gottes. c) Ebr. 9, 14.

12. Ich habe es alles Macht, es frommt aber nicht alles. Ich habe es alles Macht, es ſoll mich aber nichts gefangen nehmen.

13. Die Speiſe iſt für den Bauch, und der Bauch für die Speiſe; aber Gott wird dieſen und jene zerſtören. Der Leib aber iſt nicht für die Hurerey, ſondern für den Herrn, und der Herr für den Leib.

14. Gott aber hat den Herrn auferwecket, und wird uns auch auferwecken durch ſeine Kraft.

15. Wiſſet ihr nicht, daß eure Leiber Chriſti Glieder ſind? Sollte ich nun die Glieder Chriſti nehmen, und Hurenglieder daraus machen? Das ſeye ferne!

16. Oder wiſſet ihr nicht, daß, wer an der Hure hangt, der iſt ein Leib mit ihr? Denn ſie werden d) (ſpricht er) zwey in einem Fleiſche ſeyn. d) 1 Moſ. 2, 24.

17. Wer aber dem e) Herrn anhangt, der iſt ein Geiſt mit ihm. e) Joh. 17, 21. 22.

18. Fliehet die Hurerey. Alle Sünden, die der Menſch thut, ſind auſſer ſeinem Leibe; wer aber huret, der ſündigt an ſeinem eigenen Leibe.

19. Oder wiſſet ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geiſtes iſt, der in euch iſt, welchen ihr habt von Gott, und daß ihr nicht euer ſelbſt ſeyd?

20. Denn f) ihr ſeyd theuer erkauft; darum ſo g) preiſet Gott an euerm Leibe und in euerm Geiſte, welche ſind Gottes. f) 1 Pet. 1, 18. 19. g) Phil. 1, 20.

Das 7. Capitel.

Belehrung vom ehelichen, ledigen, und Wittwenſtande.

1. Von dem ihr aber mir geſchrieben habt, antworte ich: Es iſt dem Menſchen gut, daß er kein Weib berühre.

2. Aber um der Hurerey willen habe ein Jeglicher ſein eigenes Weib, und eine Jegliche habe ihren eigenen Mann.

3. Der Mann leiſte dem Weibe die ſchuldige Freundſchaft, deſſelbigen gleichen das Weib dem Manne.

4. Das Weib ist ihres Leibes nicht mächtig, sondern der Mann. Desselbigen gleichen der Mann ist seines Leibes nicht mächtig, sondern das Weib.

5. Entziehe sich nicht Eines dem Andern, es seye denn aus beyder Bewilligung eine Zeitlang, daß ihr zum Fasten und Beten Musse habet; und kommet wieder zusammen, auf daß euch der Satan nicht versuche, um eurer Unkeuschheit willen.

6. Solches sage ich aber aus Vergünstigung, und nicht aus Geboth.

7. Ich wollte zwar lieber, alle Menschen wären wie ich bin; aber ein Jeglicher hat seine eigene Gabe von Gott, Einer so, der Andere so.

8. Ich sage aber den Ledigen und Wittwen: Es ist ihnen gut, wenn sie auch bleiben wie ich.

9. So sie aber sich a) nicht enthalten, so laß sie freyen; es ist besser freyen, denn Brunst leiden.

a) 1 Tim. 5, 14.

10. Den Ehelichen aber gebiete nicht ich, sondern b) der Herr, daß das Weib sich nicht scheide von dem Manne; b) Matth. 5, 31. f.

11. So sie sich aber scheide, daß sie ohne Ehe bleibe, oder sich mit dem Manne versöhne, und daß der Mann das Weib nicht von sich lasse.

12. Den Andern aber sage ich, nicht der Herr: So ein Bruder ein ungläubiges Weib hat, und dieselbige läßt es sich gefallen, bey ihm zu wohnen; der scheide sich nicht von ihr.

13. Und so ein Weib einen ungläubigen Mann hat, und er läßt es sich gefallen, bey ihr zu wohnen, die scheide sich nicht von ihm.

14. Denn der ungläubige Mann ist geheiliget durch das Weib, und das ungläubige Weib wird geheiliget durch den Mann. Sonst wären eure Kinder unrein; nun aber sind sie heilig.

15. So aber der Ungläubige sich scheidet, so laß ihn sich scheiden. Es ist der Bruder oder die Schwester nicht gefangen in solchen Fällen. c) Im Frieden aber hat uns Gott berufen.

c) Eph. 2, 14. 17.

16. Denn wie weißt du, Weib, ob du den Mann nicht werdest selig machen? Oder du Mann, wie weißt du, ob du das Weib nicht werdest selig machen?

17. Doch wie einem Jeglichen Gott hat ausgetheilet; ein Jeglicher, wie ihn

der Herr berufen hat, also wandle er. Und also verordne ich es in allen Gemeinden.

18. Ist Jemand beschnitten berufen, [1]) der zeuge keine Vorhaut. Ist Jemand berufen als ein Unbeschnittener, der lasse sich nicht beschneiden.

19. Die d) Beschneidung ist nichts, und die Vorhaut ist nichts, sondern Gottes Geboth halten. d) Gal. 5, 6. c. 6, 15.

20. Ein Jeglicher bleibe in dem Berufe, darin er berufen ist.

21. Bist du ein Knecht berufen, so laß dichs nicht kümmern; doch, kannst du frey werden, so brauche deß viel lieber.

22. Denn wer ein Knecht berufen ist in dem Herrn, der ist ein Freygelassener des Herrn; desselbigen gleichen wer ein Freyer berufen ist, der ist ein Knecht Christi.

23. Ihr e) seyd theuer erkauft, werdet nicht der Menschen Knechte.

e) c. 6, 20.

24. Ein Jeglicher, liebe Brüder, worin er berufen ist, darin bleibe er bey Gott.

25. Von den Jungfrauen aber habe ich kein Geboth des Herrn; ich sage aber meine Meinung, als der ich Barmherzigkeit erlanget habe von dem Herrn, treu zu seyn.

26. So meine ich nun, solches seye gut, um der gegenwärtigen Noth willen, daß es dem Menschen gut seye, also zu seyn.

27. Bist du an ein Weib gebunden, so suche nicht los zu werden; bist du aber los vom Weibe, so suche kein Weib.

28. So du aber freyest, sündigest du nicht; und so eine Jungfrau freyt, sündigt sie nicht. Doch werden solche leibliche Trübsal haben. Ich verschonte aber euer gerne.

29. Das sage ich aber, liebe Brüder, die Zeit ist kurz. Weiter ist das die Meinung: Die da Weiber haben, daß sie seyen, als hätten sie keine; und die da weinen, als weineten sie nicht;

30. Und die sich freuen, als freueten sie sich nicht; und die da kaufen, als besässen sie es nicht;

31. Und die dieser Welt

1) V. 18. (der suche nicht für einen Unbeschnittenen gehalten zu werden.)

brauchen, daß sie derselbigen nicht mißbrauchen; denn f) das Wesen dieser Welt vergeht.

f) 1 Joh. 2, 17.

32. Ich wollte aber, daß ihr ohne Sorge wäret. Wer ledig ist, der sorgt, was dem Herrn angehört, wie er dem Herrn gefalle.

33. Wer aber freyt, der sorgt, was der Welt angehört, wie er dem Weibe gefalle.

34. Es ist ein Unterschied zwischen einem Weibe und einer Jungfrau. Welche nicht freyt, die sorgt was dem Herrn angehört, daß sie heilig seye, beydes am Leibe und auch am Geiste; die aber freyt, die sorgt, was der Welt angehöret, wie sie dem Manne gefalle.

35. Solches aber sage ich zu euerm Nutzen; nicht daß ich euch einen Strick an den Hals werfe, sondern dazu, daß es fein ist, und ihr stets und ungehindert dem Herrn dienen könnet.

36. So aber Jemand sich läßt dünken, es wolle sich nicht schicken mit seiner Jungfrau, weil sie eben wohl mannbar ist, und es will nicht anders seyn, so thue er, was er will; er sündigt nicht, er lasse sie freyen.

37. Wenn einer aber ihm fest vornimmt, weil er ungezwungen ist und seinen freyen Willen hat, und beschließt solches in seinem Herzen, seine Jungfrau also bleiben zu lassen, der thut wohl.

38. Endlich, welcher verheirathet, der thut wohl; welcher aber nicht verheirathet, der thut besser.

39. Ein g) Weib ist gebunden an das Gesetz, so lange ihr Mann lebt. So aber ihr Mann entschläft, ist sie frey sich zu verheirathen, welchem sie will; allein, daß es in dem Herrn geschehe. g) Röm. 7, 2.

40. Seliger ist sie aber, wo sie also bleibt, nach meiner Meinung. Ich halte aber, ich habe auch den Geist Gottes.

Das 8. Capitel.

Vom Götzenopfer und Gebrauche christlicher Freyheit ohne Aergerniß.

1. Von dem Götzenopfer aber wissen wir, (denn wir haben alle das Wissen. Das Wissen bläset auf, aber die Liebe bessert.

2. So aber a) sich Jemand dünken läßt, er wisse etwas, der weiß noch nichts, wie er wissen soll. a) Gal. 6, 3.

3. So aber Jemand Gott liebt, derselbige ist b) von ihm erkannt.) b) Gal. 4, 9.

4. So wissen wir nun von der Speise des Götzenopfers, daß ein Götze nichts in der Welt seye, und daß kein anderer Gott seye ohne der Einige.

5. Und wiewohl es sind, die Götter genannt werden, es seye im Himmel oder auf Erden; sintemal es sind viele Götter und viele Herren;

6. So c) haben wir doch nur Einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind, und wir für ihn; und Einen Herrn, Jesum Christ, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn. c) Mal. 2, 10. Eph. 4, 5. f.

7. Es hat aber nicht Jedermann das Wissen. Denn Etliche machen sich noch ein Gewissen über dem Götzen, und essen es für Götzenopfer; damit wird ihr Gewissen, weil es so schwach ist, befleckt.

8. Aber d) die Speise fördert uns nicht vor Gott. Essen wir, so werden wir darum nicht besser seyn; essen wir nicht, so werden wir darum nichts weniger seyn. d) Röm. 14, 17.

9. Sehet aber zu, daß diese e) eure Freyheit nicht gerathe zu einem Anstosse der Schwachen. e) Gal. 5, 13.

10. Denn so dich, der du die Erkenntniß hast, Jemand sähe zu Tische sitzen im Götzenhause; wird nicht sein Gewissen, dieweil er schwach ist, verleitet werden, das Götzenopfer zu essen?

11. Und also wird f) über deiner Erkenntniß der schwache Bruder verloren gehen, um welches willen doch Christus gestorben ist. f) Röm. 14, 15.

12. Wann ihr aber also sündiget an den Brüdern, und schlaget ihr schwaches Gewissen; so sündiget ihr an Christo.

13. Darum, so die Speise meinen Bruder ärgert, wollte ich nimmermehr Fleisch essen, auf daß ich meinen Bruder nicht ärgerte.

Das 9. Capitel.

Wie der Apostel der christlichen Freyheit in Verrichtung seines Amts gebraucht. Ermahnung zum Ernste in der Gottseligkeit.

1. Bin ich nicht ein Apostel? Bin ich nicht frey? Habe ich nicht unsern Herrn Jesum Christum gesehen? Seyd nicht

ihr mein Werk in dem Herrn?

2. Bin ich auch andern nicht ein Apostel, so bin ich doch euer Apostel; denn a) das Siegel meines Apostelamts seyd ihr in dem Herrn. a) 2 Kor. 3, 2. 3.

3. Wann man mich fragt, so antworte ich also:

4. Haben wir nicht Macht zu essen und zu trinken?

5. Haben wir nicht auch Macht eine Schwester zum Weibe mit umher zu führen, wie die andern Apostel, und des Herrn Brüder, und b) Kephas?

b) Matth. 8, 14.

6. Oder haben allein ich und Barnabas nicht Macht, solches zu thun?

7. Welcher zieht jemals in den Krieg auf seinen eigenen Sold? Welcher pflanzt einen Weinberg, und ißt nicht von seiner Frucht? Oder welcher weidet eine Herde, und ißt nicht von der Milch der Herde?

8. Rede ich aber solches auf Menschenweise? Sagt nicht solches das Gesetz auch?

9. Denn im Gesetze Moses c) steht geschrieben: Du sollst dem Ochsen nicht das Maul verbinden, der da drischt. Sorgt Gott für die Ochsen? c) 5 Mos. 25, 4.

10. Oder sagt ers nicht allerdinge um unsert willen? Denn es ist ja um unsert willen geschrieben. Denn der da pflügt, soll auf Hoffnung pflügen, und der da drischt, soll auf Hoffnung dreschen, daß er seiner Hoffnung theilhaftig werde.

11. So d) wir euch das Geistliche säen; ist es ein grosses Ding, ob wir euer Leibliches ernten?

d) Gal. 6, 6.

12. So aber andere dieser Macht an euch theilhaftig sind, warum nicht vielmehr wir? Aber wir haben solcher Macht nicht gebraucht; sondern wir ertragen allerley, daß wir nicht dem Evangelio Christi ein Hinderniß machen.

13. Wisset ihr nicht, daß, die da e) opfern, essen vom Opfer? und die des Altars pflegen, genieſſen des Altars? e) 5 Mos. 18, 1. 2. 3.

14. Also hat auch der Herr befohlen, daß, f) die das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelio nähren. f) Luc. 10, 7.

15. Ich g) aber habe deren keines gebraucht. Ich schreibe auch nicht darum davon, daß es mit mir also sollte gehalten werden. Es wäre mir lieber, ich stürbe, denn daß mir Je-

mand meinen Ruhm sollte zu nichte machen.

g) Ap. G. 18, 3.

16. Denn daß ich das Evangelium predige, darf ich mich nicht rühmen; denn ich muß es thun. Und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte.

17. Thue ich es gern, so wird mir gelohnet; thue ich es aber ungern, so ist mir das Amt doch befohlen.

18. Was ist denn nun mein Lohn? Nähmlich, daß ich predige das Evangelium Christi, und thue daßselbige frey umsonst, auf daß ich nicht meiner Freyheit mißbrauche am Evangelio.

19. Denn wiewohl ich frey bin von Jedermann, habe ich doch mich selbst Jedermann zum Knechte gemacht, auf daß ich ihrer Viele gewinne.

20. Den Juden bin ich geworden als ein Jude, h) auf daß ich die Juden gewinne. Denen, die unter dem Gesetze sind, bin ich geworden als unter dem Gesetze, auf daß ich die, so unter dem Gesetze sind, gewinne.

h) Ap. G. 16, 3.

21. i) Denen, die ohne Gesetz sind, bin ich als ohne Gesetz geworden (ob ich schon nicht ohne Gesetz bin vor Gott, sondern ich bin in dem Gesetze Christi,) auf daß ich die, so ohne Gesetz sind, gewinne.

i) Gal. 2, 3.

22. Den Schwachen bin ich geworden als ein Schwacher, auf daß ich die Schwachen gewinne. k) Ich bin Jedermann allerley geworden, auf daß ich allenthalben ja Etliche selig mache.

k) c. 10, 33.

23. Solches aber thue ich um des Evangelii willen, auf daß ich seiner theilhaftig werde.

(Epistel am Sonnt. Septuagesimä.)

24. Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlangt das Kleinod? l) Laufet nun also, daß ihr es ergreifet.

l) Phil. 3, 14. 1 Tim. 6, 12.

25. m) Ein Jeglicher aber, der da kämpft, enthält sich alles Dinges; jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfangen; wir aber eine unvergängliche.

m) 2 Tim. 4, 7. f. 1 Pet. 5, 4.

26. Ich laufe aber also, nicht als aufs Ungewisse; ich fechte also, nicht als der in die Luft streicht.

27. Sondern ich n) be-

täube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den Andern predige, und selbst verwerflich werde.

n) Röm. 8, 13.

Das 10. Capitel.

Wie man fleischliche Sicherheit meiden, seines und des Nächsten Gewissens schonen soll.

1. Ich will euch aber, liebe Brüder, nicht verhalten, daß a) unsere Väter sind alle unter der Wolke gewesen, und b) sind alle durch das Meer gegangen;

a) 2 Mos. 13, 21. b) 2 Mos. 14, 22.

2. Und sind alle unter Mose getauft, mit der Wolke und mit dem Meere;

3. Und c) haben alle einerley geistliche Speise gegessen;

c) 2 Mos. 16, 15. ꝛc.

4. Und d) haben alle einerley geistlichen Trank getrunken; sie tranken aber von dem geistlichen Felsen, der mit folgte, welcher Fels war Christus.

d) 2 Mos. 17, 6.

5. Aber an den meisten hatte Gott kein Wohlgefallen; denn sie wurden niedergeschlagen in der Wüste.] e)

e) 4 Mos. 26, 64. f. (Epistel am 9. Sonnt. nach Trinitatis.)

6. Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie f) jene gelüstet hat.

f) 4 Mos. 11, 4. ꝛc.

7. Werdet auch nicht Abgöttische, gleichwie jener Etliche wurden; g) wie geschrieben steht: Das Volk setzte sich nieder zu essen und zu trinken, und stand auf zu spielen.

g) 2 Mos. 32, 6.

8. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie Etliche unter h) jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwanzig tausend.

h) 4 Mos. 25, 1. 9.

9. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von Jenen (ihn) versuchten, und i) wurden von den Schlangen umgebracht. i) 4 Mos. 21, 5. 6.

10. Murret auch nicht, gleichwie k) jener Etliche murreten, und wurden umgebracht durch den Verderber. k) 4 Mos. 14, 2. 36.

11. Solches alles widerfuhr Jenen zum Vorbilde. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt gekommen ist.

12. Darum, wer sich l) läßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle.

l) Röm. 11, 20.

13. Es hat euch noch keine, denn menſchliche Verſuchung betreten. Aber Gott iſt getreu, m) der euch nicht läßt verſuchen über euer Vermögen, ſondern macht, daß die Verſuchung ſolch ein Ende gewinne, daß ihr es können ertragen.]

m) 2 Pet. 2, 9.

14. Darum, meine Liebſten, n) fliehet von dem Götzendienſte. n) 2 Moſ. 20, 3. 1 Joh. 5, 21.

15. Als mit den Klugen rede ich; richtet ihr, was ich ſage.

16. o) Der geſegnete Kelch, welchen wir ſegnen, iſt der nicht die Gemeinſchaft des Blutes Chriſti? Das Brot, das wir brechen, iſt das nicht die Gemeinſchaft des Leibes Chriſti?

o) Matth. 26, 26. ff.

17. Denn wie es ein Brot iſt; ſo ſind wir Viele ein Leib; dieweil wir alle des einen Brotes theilhaftig ſind.

18. Sehet auf Iſrael nach dem Fleiſche. Welche die Opfer eſſen, ſind die nicht in der Gemeinſchaft des Altars?

19. Was will ich denn nun ſagen? p) Will ich ſagen, daß der Götze etwas ſeye? Oder daß das Götzenopfer etwas ſeye?

p) 1 Kor. 8, 4.

20. Aber ich ſage, daß die q) Heiden, was ſie opfern, das opfern ſie den Teufeln, und nicht Gotte. Nun will ich nicht, daß ihr in der Teufel Gemeinſchaft ſeyn ſollet. q) 3 Moſ. 17, 7. 5 Moſ. 32, 17. Pſ. 106, 37.

21. Ihr könnet nicht zugleich trinken des Herrn Kelch, und der Teufel Kelch; ihr könnet nicht zugleich theilhaftig ſeyn des Herrn Tiſches, und des Tiſches der Teufel.

22. Oder wollen wir dem Herrn trotzen? Sind wir ſtärker, denn Er?

23. Ich habe es zwar alles Macht, aber es frommt nicht alles; ich habe es alles Macht, aber es beſſert nicht alles.

24. Niemand ſuche, was ſein iſt; ſondern ein Jeglicher, was des Andern iſt.

25. Alles, was feil iſt auf dem Fleiſchmarkte, das eſſet, und forſchet nichts, auf daß ihr des Gewiſſens ſchonet.

26. Denn r) die Erde iſt des Herrn, und was darin iſt. r) 2 Moſ. 19, 5.

27. So aber Jemand von den Ungläubigen euch ladet, und ihr wollet hingehen; ſo eſſet alles, was euch vorgetragen wird, und forſchet nichts, auf daß ihr des Gewiſſens ſchonet.

28. Wo aber Jemand würde zu euch sagen: Das ist Götzenopfer; so esset nicht, um deß willen, der es anzeigt, auf daß ihr des Gewissens schonet. Denn die Erde ist des Herrn, und was darin ist.

29. Ich sage aber vom Gewissen, nicht dein selbst, sondern des Andern. Denn warum sollte ich meine Freyheit lassen urtheilen von eines Andern Gewissen?

30. Denn so ich es s) mit Danksagung genieesse; was sollte ich denn verlästert werden über dem, dafür ich danke? s) 1 Tim. 4, 3. 4.

31. **Ihr t) esset nun, oder trinket, oder was ihr thuet; so thuet es alles zu Gottes Ehre.** t) 5 Mos. 8, 10. Col. 3, 17.

32. Seyd nicht anstößig weder den Juden noch den Griechen; noch der Gemeinde Gottes;

33. Gleichwie ich auch Jedermann in allerley mich gefällig mache, und suche nicht, was mir, sondern was Vielen frommt, daß sie selig werden.

Das 11. Capitel.

Vom äussern Anstande bey dem Beten, und würdigen Gebrauche des heiligen Abendmahls.

1. Seyd meine Nachfolger, gleichwie ich Christi.

2. Ich lobe euch, liebe Brüder, daß ihr an mich gedenket in allen Stücken, und haltet die Vorschriften, die ich euch gegeben habe.

3. Ich lasse euch aber wissen, daß Christus ist eines jeglichen Mannes Haupt, a) der Mann aber ist des Weibes Haupt; b) Gott aber ist Christi Haupt. a) Eph. 5, 23. b) c. 3, 23.

4. Ein jeglicher Mann, der da betet oder weissagt, und hat etwas auf dem Haupte, der schändet sein Haupt.

5. Ein jegliches Weib aber, das da betet oder weissagt mit unbedecktem Haupte, die schändet ihr Haupt; denn es ist eben so viel, als wäre sie beschoren.

6. Will sie sich nicht bedecken, so schneide man ihr auch das Haar ab. Nun es aber übel steht, daß ein Weib verschnittene Haare habe, oder beschoren seye; so laßt sie das Haupt bedecken.

7. Der Mann aber soll das Haupt nicht bedecken, sintemal er ist Gottes Bild und Ehre; das Weib aber ist des Mannes Ehre.

8. Denn der Mann ist

nicht vom Weibe, sondern das Weib ist vom Manne.
9. Und c) der Mann ist nicht geschaffen um des Weibes willen, sondern das Weib um des Mannes willen. c) 1 Mos. 2, 18. 23.
10. Darum soll das Weib eine Macht auf dem Haupte haben, um der Engel willen.
11. Doch ist weder der Mann ohne das Weib, noch das Weib ohne den Mann in dem Herrn.
12. Denn wie das Weib von dem Manne, also kommt auch der Mann durch das Weib; aber alles von Gott.
13. Richtet bey euch selbst, ob es wohl steht, daß ein Weib unbedeckt vor Gott bete.
14. Oder lehrt euch nicht auch die Natur, daß es einem Manne eine Unehre ist, so er lange Haare zeugt,
15. Und dem Weibe eine Ehre, so sie lange Haare zeugt? Denn das Haar ist ihr zur Decke gegeben.
16. Ist aber Jemand unter euch, der Lust zu zanken hat; der wisse, daß wir solche Weise nicht haben, die Gemeinden Gottes auch nicht.
17. Indem ich aber dieß befehle, kann ich es nicht loben, daß ihr nicht zu eurer Besserung, sondern zu eurer Verschlimmerung, zusammen kommet.
18. Zum ersten, wann ihr zusammen kommet in der Gemeinde, höre ich, es seyen Spaltungen unter euch; und zum Theil glaube ich es.
19. Denn es müssen Rotten unter euch seyn; auf daß die, so rechtschaffen sind, offenbar unter euch werden.
20. Wann ihr nun zusammen kommet, so hält man da nicht des Herrn Abendmahl.
21. Denn so man das Abendmahl halten soll, nimmt ein Jeglicher sein eigenes Essen gleich weg, und einer hungert, der andere wird trunken.
22. Habt ihr aber nicht Häuser, da ihr essen und trinken möget? Oder verachtet ihr die Gemeinde Gottes, und d) beschämet die, so da nichts haben? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Hierin lobe ich euch nicht.

d) Jac. 2, 6.

(Epistel am grünen Donnerstage.)

23. Ich habe es von dem Herrn empfangen, was ich euch gegeben habe. Denn c) der Herr Jesus in

der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, e) Matth. 26, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19. ꝛc.

24. Dankte, und brach es, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches thuet zu meinem Gedächtnisse.

25. Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahle, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute; solches thuet, so oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtnisse.

26. Denn so oft ihr von diesem Brote esset, und von diesem Kelche trinket, sollet ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

27. Welcher nun unwürdig von diesem Brote isset, oder von dem Kelche des Herrn trinkt, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn.

28. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brote, und trinke von diesem Kelche.

29. Denn welcher unwürdig ist und trinkt, der ist und trinkt ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn.

30. Darum sind auch so viele Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen.

31. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet.

32. Wann wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtiget, auf daß wir nicht samt der Welt verdammet werden.]

33. Darum, meine lieben Brüder, wann ihr zusammen kommet zu essen, so harre einer des andern.

34. Hungert aber Jemand, der esse daheim, auf daß ihr nicht zum Gerichte zusammen kommet. Das andere will ich ordnen, wann ich komme.

Das 12. Capitel.

Wie die geistlichen Gaben zu gebrauchen.

(Epist. am 10. Sonnt. nach Trinitatis.)

1. Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, liebe Brüder, nicht verhalten.

2. Ihr wisset, daß ihr Heiden seyd gewesen, und hin-

gegangen zu den ſtummen Götzen, wie ihr geführet wurdet.

3. Darum thue ich euch kund, daß a) Niemand Jeſum verflucht, der durch den Geiſt Gottes redet; und Niemand kann Jeſum einen Herrn heiſſen, ohne durch den heiligen Geiſt.

a) Marc. 9, 39. 1 Joh. 4, 2. f. (Epiſtel am St. Matthäus-Tage.)

4. Es ſind b) mancherley Gaben, aber es iſt ein Geiſt. b) Röm. 12, 6.

5. Und es ſind c) mancherley Aemter, aber es iſt ein Herr. c) Eph. 4, 11.

6. Und es ſind mancherley Kräfte, aber es iſt ein Gott, der da wirkt Alles in Allen.

7. In einem Jeglichen erzeigen ſich die Gaben des Geiſtes zum gemeinen Nutzen.

8. Einem wird gegeben durch den Geiſt zu reden von der Weisheit; dem Andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß, nach demſelbigen Geiſte;

9. Einem Andern der Glaube, in demſelbigen Geiſte; einem Andern die Gabe geſund zu machen, in demſelbigen Geiſte;

10. Einem Andern, Wunder zu thun; einem Andern Weiſſagung; einem Andern, Geiſter zu unterſcheiden; einem Andern, mancherley Sprachen; einem Andern, die Sprachen auszulegen.

11. Dieß aber alles wirkt derſelbige einige Geiſt, und d) theilt einem Jeglichen Seines zu, nachdem er will.

d) Ebr. 2, 4.

12. Denn gleichwie ein Leib iſt, und doch viele Glieder hat; alle Glieder aber eines Leibes, wiewohl e) ihrer viele ſind, doch nur ein Leib ſind; alſo auch Chriſtus. e) Röm. 12, 4. f.

13. Denn wir ſind, durch einen Geiſt, alle zu f) einem Leibe getauft, wir ſeyen Juden oder Griechen, Knechte oder Freye, und ſind alle zu einem Geiſte getränket. f) Gal. 3, 27. f.

14. Denn auch der Leib iſt nicht ein Glied, ſondern viele.

15. So aber der Fuß ſpräche: Ich bin keine Hand, darum bin ich des Leibes Glied nicht; ſollte er um deß willen nicht des Leibes Glied ſeyn?

16. Und ſo das Ohr ſpräche: Ich bin kein Auge, darum bin ich nicht des Leibes Glied; ſollte es um deß willen nicht des Leibes Glied ſeyn?

17. Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? So er ganz das Gehör wäre, wo bliebe der Geruch?

18. Nun aber hat Gott die Glieder gesetzt, ein jegliches von ihnen am Leibe, wie er gewollt hat.

19. So aber alle Glieder ein Glied wären, wo bliebe der Leib?

20. Nun aber sind der Glieder viele, aber der Leib ist einer.

21. Es kann das Auge nicht sagen zu der Hand: Ich bedarf deiner nicht; oder wiederum das Haupt zu den Füssen: Ich bedarf euer nicht.

22. Sondern vielmehr die Glieder des Leibes, die uns dünken die schwächsten zu seyn, sind die nöthigsten;

23. Und die uns dünken die unehrbarsten zu seyn, denselbigen thun wir am meisten Ehre an; und die uns übel anstehen, die schmückt man am meisten;

24. Denn die uns wohl anstehen, die bedürfen es nicht. Aber Gott hat den Leib also zusammengesetzt, und dem geringeren Gliede am meisten Ehre gegeben,

25. Auf daß nicht eine Zwaltung im Leibe seye, sondern die Glieder für einander gleich sorgen.

26. Und so ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; und so ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit.

27. g) Ihr seyd aber der Leib Christi, und Glieder, ein Jeglicher nach seinem Theile.

g) Eph. 1, 23. c. 4, 12.

28. Und Gott hat gesetzt in der Gemeinde aufs Erste h) die Apostel, aufs Andere die Propheten, aufs Dritte die Lehrer, darnach die Wunderthäter, darnach die Gaben gesund zu machen, Helfer, Regierer, mancherley Sprachen.

h) Eph. 4, 11.

29. Sind sie Alle Apostel? Sind sie Alle Propheten? Sind sie Alle Lehrer? Sind sie Alle Wunderthäter?

30. Haben sie Alle Gaben gesund zu machen? Reden sie Alle mit mancherley Sprachen? Können sie Alle auslegen?

31. Strebet aber nach den besten Gaben. Und ich will euch noch einen köstlichern Weg zeigen.

Das 13. Capitel.

Vortrefflichkeit und Eigenschaften der christlichen Liebe.

(Epistel am Sonnt. Quinquagesimä.)

1. Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz, oder eine klingende Schelle.

2. Und a) wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse, und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also, b) daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht; so wäre ich Nichts.

a) Matth. 7, 22. b) Matth. 17, 20.

3. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und liesse meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht; so wäre es mir nichts nütze.

4. Die Liebe ist c) langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Muthwillen, sie bläht sich nicht,

c) Spr. 10, 12.

5. Sie stellt sich nicht ungeberdig, sie sucht nicht das Ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden,

6. Sie freut sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freut sich aber der Wahrheit,

7. Sie verträgt Alles, sie glaubt Alles, sie hofft Alles, sie duldet Alles.

8. Die Liebe hört nimmer auf; so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird.

9. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk.

10. Wann aber kommen wird d) das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören.

d) Eph. 4, 13.

11. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge, da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war.

12. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel, [1]) in einem dunkeln Worte; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich es Stückweise; dann aber werde ich es erkennen, gleichwie ich erkannt bin.

13. Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey; aber die Liebe ist die Grösseste unter ihnen.]

Das 14. Capitel.

Vom rechten Gebrauche

1) V. 12. wie in einem dunkeln Spiegel.

der Sprachen und der Weissagung.

1. Strebet nach der Liebe. a) Befleissiget euch der geistlichen Gaben, am meisten aber, b) daß ihr weissagen möget.

a) c. 12, 31. b) 1 Thess. 5, 20.

2. Denn der mit der Zunge redet, der redet nicht den Menschen, sondern Gotte; denn ihm höret Niemand zu, im Geiste aber redet er Geheimnisse.

3. Wer aber weissagt, der redet den Menschen zur Besserung, und zur Ermahnung und zur Tröstung.

4. Wer mit Zungen redet, der bessert sich selbst; wer aber weissagt, der bessert die Gemeinde.

5. Ich wollte, daß ihr alle mit Zungen reden könntet; aber vielmehr, daß ihr weissagetet. Denn der da weissagt, ist grösser, denn der mit Zungen redet; es seye denn, daß er es auch auslege, daß die Gemeinde davon gebessert werde.

6. Nun aber, liebe Brüder, wenn ich zu euch käme, und redete mit Zungen, was wäre ich euch nütze, so ich nicht mit euch redete, entweder durch Offenbarung, oder durch Erkenntniß, oder durch Weissagung, oder durch Lehre?

7. Hält sichs doch auch also in den Dingen, die da lauten, und doch nicht leben, es seye eine Pfeife, oder eine Harfe. Wenn sie nicht unterschiedliche Stimmen von sich geben, wie kann man wissen, was gepfiffen oder geharfet ist?

8. Und so die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer will sich zum Streite rüsten?

9. Also auch ihr, wann ihr mit Zungen redet, so ihr nicht eine deutliche Rede gebet, wie kann man wissen, was geredet ist? Denn ihr werdet in den Wind reden.

10. Zwar es gibt mancherley Art der Sprachen in der Welt, und derselben ist doch keine undeutlich.

11. So ich nun nicht weiß der Sprache Deutung, werde ich undeutsch seyn dem, der da redet, und der da redet, wird mir undeutsch seyn.

12. Also auch ihr, sintemal ihr euch befleissiget der geistlichen Gaben; trachtet darnach, daß ihr die Gemeinde bessert, auf daß ihr alles reichlich habet.

13. Darum, wer mit der

Zunge redet, der bete also, daß er es auch auslege.

14. Denn so ich mit der Zunge bete, so betet mein Geist; aber mein Sinn bringt Niemand Frucht.

15. Wie soll es aber denn seyn? Nähmlich also: Ich will beten mit dem Geiste, und will beten auch [1]) im Sinne; ich will Psalmen singen im Geiste, und will auch Psalmen singen mit dem Sinne.

16. Wenn du aber segnest im Geiste, wie soll der, der als Laie da steht, Amen sagen auf deine Danksagung; sintemal er nicht versteht, was du sagest?

17. Du dankfagest wohl fein, aber der Andere wird nicht davon gebessert.

18. Ich danke meinem Gotte, daß ich mehr mit Zungen rede, denn ihr Alle.

19. Aber ich will in der Gemeinde lieber fünf Worte reden mit meinem Sinne, auf daß ich auch andere unterweise, denn sonst zehn tausend Worte mit Zungen.

20. Liebe Brüder, werdet nicht c) Kinder an dem Verständnisse; sondern d) an der Bosheit seyd Kinder, an dem Verständnisse aber seyd vollkommen.

c) Röm. 16, 19. Eph. 4, 14.
d) Matth. 18, 3.

21. Im e) Gesetze steht geschrieben: Ich will mit andern Zungen und mit andern Lippen reden zu diesem Volke, und sie werden mich auch also nicht hören, spricht der Herr.

e) Es. 28, 11.

22. Darum so sind die Zungen zum Zeichen, nicht den Gläubigen, sondern den Ungläubigen; die Weissagung aber nicht den Ungläubigen, sondern den Gläubigen.

23. Wenn nun die ganze Gemeinde zusammen käme an einem Orte, und redeten alle mit Zungen; es kämen aber hinein Laien oder Ungläubige; würden sie nicht sagen, ihr seyd unsinnig?

24. So sie aber Alle weissagten, und käme dann ein Ungläubiger oder Laie hinein, der würde von denselbigen Allen gestraft, und von Allen gerichtet.

25. Und also würde das Verborgene seines Herzens offenbar; und er würde also fallen auf sein Angesicht, Gott anbeten und bekennen, daß Gott wahrhaftig in euch seye.

1) V. 15. verständlich.

26. Wie ist ihm denn nun, liebe Brüder? Wann ihr zusammen kommet, so hat ein Jeglicher Psalmen, er hat eine Lehre, er hat Zungen, er hat Offenbarung, er hat Auslegung. Lasset es alles geschehen zur Besserung.

27. So Jemand mit der Zunge redet, oder Zween, oder aufs meiste Drey, eins ums andere; so lege es einer aus.

28. Ist aber kein Ausleger zugegen, so schweige er unter der Gemeinde; rede aber ihm selber und Gotte.

29. Die Weissager aber lasset reden, Zween oder Drey, und die Andern lasset richten.

30. So aber eine Offenbarung geschieht einem Andern, der da sitzt, so schweige der Erste.

31. Ihr könnet wohl Alle weissagen, Einer nach dem Andern, auf daß Alle lernen, und Alle ermahnet werden.

32. Und die Geister der Propheten sind den Propheten unterthan.

33. Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens, wie in allen Gemeinden der [illegible]igen.

34. Eure f) Weiber lasset schweigen unter der Gemeinde; denn es soll ihnen nicht zugelassen werden, daß sie reden, sondern g) unterthan seyn, wie auch das Gesetz sagt.

f) 1 Tim. 2, 12. g) Eph. 5, 22. ff. 1 Pet. 3, 1.

35. Wollen sie aber etwas lernen, so lasset sie daheim ihre Männer fragen. Es steht den Weibern übel an, unter der Gemeinde reden.

36. Oder ist das Wort Gottes von euch ausgekommen? Oder ist es allein zu euch gekommen?

37. So sich Jemand läßt dünken, er seye ein Prophet, oder geistlich, der erkenne, was ich euch schreibe; denn es sind des Herrn Gebothe.

38. Ist aber Jemand unwissend, der seye unwissend.

39. Darum, liebe Brüder, befleissiget euch des Weissagens, und wehret nicht mit Zungen zu reden.

40. Lasset Alles ehrlich und h) ordentlich zugehen.

h) Col. 2, 5.

Das 15. Capitel.

Die Auferstehung Christi erweiset die Auferstehung der Menschen. Beschaffenheit derselben.

(Epist. am 11. Sonnt. nach Trinit.)

1. Ich erinnere euch aber, liebe Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet.

2. Durch a) welches ihr auch selig werdet, wenn ihr es behaltet, wie ich es euch verkündiget habe; (es wäre denn, daß ihr es umsonst geglaubet hättet.)

a) Röm. 1, 16.

3. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, was ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben ist für unsere Sünden, nach b) der Schrift;

b) Es. 53, 8. 9.

4. Und daß er begraben worden, und daß er auferstanden ist am dritten Tage, c) nach der Schrift;

c) Ps. 16, 10.

5. Und daß er gesehen worden ist von d) Kephas, darnach e) von den Zwölfen;

d) Luc. 24, 34. e) Marc. 16, 14.

6. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, deren noch Viele leben, Etliche aber sind entschlafen.

7. Darnach ist er gesehen worden von Jakobus, darnach von allen Aposteln;

8. Am letzten nach Allen ist er auch f) von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden.

f) Ap. Gesch. 9, 5.

9. Denn g) ich bin der Geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heisse, darum, daß ich die Gemeinde Gottes verfolget habe.

g) Eph. 3, 8.

10. Aber h) von Gottes Gnade bin ich, was ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern i) ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.]

h) Eph. 3, 7. f. i) 2 Kor. 11, 23.

11. Es seye nun ich oder Jene, also predigen wir, und also habt ihr geglaubet.

12. So aber Christus geprediget wird, daß er seye k) von den Todten auferstanden; wie sagen denn Etliche unter euch, die Auferstehung der Todten seye nichts? k) Ap. G. 17, 18.

13. Ist aber die Auferstehung der Todten nichts, so ist auch Christus nicht auferstanden.

14. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist

unsere Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich.

15. Wir würden aber auch erfunden falsche Zeugen Gottes, daß wir wider Gott gezeuget hätten, l) er habe Christum auferwecket, den er nicht auferwecket hätte, sintemal die Todten nicht auferstehen.

l) Ap. Gesch. 3, 15. f.

16. Denn so m) die Todten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden. m) Röm. 8, 11.

17. Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seyd ihr noch in euern Sünden;

18. So sind auch die, so in Christo entschlafen sind, verloren.

19. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die Elendesten unter allen Menschen.

20. Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten, und n) der Erstling geworden unter denen, die da schlafen.

n) Ap. G. 26, 23. ꝛc.

21. Denn sintemal durch o) einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Todten.

o) Röm. 5, 12. 18.

22. Denn gleichwie in Adam Alle sterben, also werden in Christo Alle lebendig gemacht werden.

23. Ein Jeglicher aber in seiner Ordnung. p) Der Erstling Christus. Darnach die Christo angehören, wann er kommen wird.

p) 1 Thess. 4, 14.

24. Darnach das Ende, wann er das Reich Gotte und dem Vater überantworten wird; wann er aufheben wird alle Herrschaft, und alle Obrigkeit und Gewalt.

25. Er muß aber herrschen, q) bis daß er alle seine Feinde unter seine Füsse lege.

q) Ps. 110, 1. Matth. 22, 44.

26. Der r) letzte Feind, der aufgehoben wird, ist der Tod.

r) Off. 20, 14.

27. Denn er hat ihm alles unter seine Füsse gelegt. Wann er aber sagt, daß Alles unterthan seye, so ist offenbar, daß ausgenommen ist, der ihm Alles untergethan hat.

28. Wann aber Alles ihm unterthan seyn wird, alsdann wird auch s) der Sohn selbst unterthan seyn dem, der ihm Alles untergethan hat, auf daß Gott seye Alles in Allen.

s) c. 3, 23.

29. Was machen sonst,

die sich taufen lassen über den Todten, so allerdinge die Todten nicht auferstehen? Was lassen sie sich taufen über den Todten?

30. Und was stehen wir alle Stunden in der Gefahr?

31. Bey unserm Ruhme, den ich habe in Christo Jesu, unserm Herrn, t) ich sterbe täglich.

t) 2 Kor. 4, 10.

32. Habe ich menschlicher Meinung zu Ephesus mit den wilden Thieren gefochten, was hilft mirs, so die Todten nicht auferstehen? u) Lasset uns essen und trinken; denn morgen sind wir todt. u) Es. 22, 13.

33. v) Lasset euch nicht verführen. Böse Geschwätze verderben gute Sitten. v) Weish. 4, 12. Eph. 5, 6. ff.

34. Werdet doch einmal recht nüchtern, und sündiget nicht; denn Etliche wissen nichts von Gott, das sage ich euch zur Schande.

35. Möchte aber Jemand sagen: Wie werden die Todten auferstehen? Und mit welcherley Leibe werden sie kommen?

36. Du Narr, was du säest, wird nicht lebendig, w) es sterbe denn.

w) Joh. 12, 24.

37. Und was du säest, ist ja nicht der Leib, der werden soll; sondern ein bloßes Korn, nähmlich Weizen, oder der andern Eines.

38. Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er will, und einem Jeglichen von den Samen seinen eigenen Leib.

39. Nicht ist alles Fleisch einerley Fleisch; sondern ein anderes Fleisch ist der Menschen, ein anderes des Viehes, ein anderes der Fische, ein anderes der Vögel.

40. Und es sind himmlische Körper, und irdische Körper. Aber eine andere Herrlichkeit haben die himmlischen, und eine andere die irdischen.

41. Eine andere Klarheit hat die Sonne, eine andere Klarheit hat der Mond, eine andere Klarheit haben die Sterne; denn ein Stern übertrifft den andern nach der Klarheit.

42. Also auch die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich.

43. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen x) in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft.

x) Phil. 3, 21.

44. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird

auferstehen ein geistiger Leib. Es gibt einen natürlichen Leib, so gibt es auch einen geistigen Leib.

45. Wie es geschrieben steht: 1) Der erste Mensch, Adam, ist gemacht y) in das natürliche Leben; und der letzte Adam in das geistige Leben.

y) 1 Mos. 2, 7.

46. Aber das Geistige ist nicht das erste, sondern das Sinnliche, darnach das Geistige.

47. Der erste Mensch ist von der Erde, und irdisch; der andere Mensch ist der Herr vom Himmel.

48. Welcherley der Irdische ist, solcherley sind auch die Irdischen; und welcherley der Himmlische ist, solcherley sind auch die Himmlischen.

49. Und wie wir getragen haben das Bild des Irdischen, also werden wir auch tragen das Bild des Himmlischen.

50. Davon sage ich aber, liebe Brüder, daß Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben; auch wird das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche.

51. Siehe, ich sage euch ein Geheimniß: Wir z) werden nicht alle entschlafen; wir werden aber alle verwandelt werden;

z) 1 Thess. 4, 15. ff.

52. Und dasselbige plötzlich in einem Augenblicke, zu der Zeit der letzten aa) Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Todten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden.

aa) Matth. 24, 31.

53. Denn dieß Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und bb) dieß Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit.

bb) 2 Kor. 5, 4.

54. Wann aber dieß Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und dieß Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit; dann wird erfüllet werden das Wort, cc) das geschrieben steht:

cc) Es. 25, 8.

55. dd) Der Tod ist 2) verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, 3) wo ist dein Sieg?

dd) Hos. 13, 14.

---

1) V. 45. Nach dem Grundtext: Der erste Mensch, Adam, ist eine lebendige Seele geworden; der letzte Adam ein belebender Geist.

2) V. 55. ist auf immer verschlungen.

3) — — Grab, wo ist dein Sieg?

56. Aber der Stachel des Todes ist die Sünde, ee) die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. ee) Röm. 7, 13.

57. Gott aber seye Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum.

58. Darum, meine liben Brüder, ff) seyd fest, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werke des Herrn; sintemal ihr wisset, gg) daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn. ff) Col. 1, 23.

gg) 2 Chron. 15, 7.

Das 16. Capitel.

Von Sammlung einer Steuer für die dürftigen Christen zu Jerusalem.

1. Von der Steuer aber, die den Heiligen geschieht, wie ich den Gemeinden in Galatien verordnet habe, also thuet auch ihr.

2. Auf einen jeglichen a) ersten Wochentag lege bey sich selbst ein Jeglicher unter euch, und sammle, was ihn gut dünkt; auf daß nicht, wann ich komme, dann allererst die Steuer zu sammeln seye. a) Ap. G. 20, 7.

3. Wann ich aber angekommen bin, so will ich die, welche ihr durch Briefe als würdig werdet erklärt haben, absenden, daß sie eure Wohlthat gen Jerusalem bringen.

4. So es aber werth ist, daß ich auch hinreise; sollen sie mit mir reisen.

5. Ich will aber zu euch kommen, wann ich durch Macedonien ziehe; denn durch Macedonien werde ich ziehen.

6. Bey euch aber werde ich vielleicht bleiben, oder auch wintern, auf daß ihr mich geleitet, wo ich hinziehen werde.

7. Ich will euch jetzt nicht sehen im Vorüberziehen; denn ich hoffe, ich wolle etliche Zeit bey euch bleiben, so es der Herr zuläßt.

8. Ich werde aber zu Ephesus bleiben bis auf Pfingsten.

9. Denn mir ist b) eine grosse Thüre aufgethan, die viele Frucht wirkt, und es sind viele Widersacher da. b) Ap. G. 14, 27. 2 Kor. 2, 12.

10. So Timotheus kommt, so sehet zu, daß er ohne Furcht bey euch seye; denn er treibt auch das Werk des Herrn, wie ich.

11. Daß c) ihn nun nicht Jemand verachte. Geleitet ihn aber im Frieden, daß er zu mir komme; denn ich

warte seiner mit den Brüdern. c) 1 Tim. 4, 12.

12. Von Apollos, dem Bruder, aber wisset, daß ich ihn sehr viel ermahnet habe, daß er zu euch käme mit den Brüdern; und es war allerdinge sein Wille nicht, daß er jetzt käme; er wird aber kommen, wann es ihm gelegen seyn wird.

13. d) Wachet, stehet im Glauben, seyd männlich, und seyd stark.

d) 1 Pet. 5, 8.

14. Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen.

15. Ich ermahne euch aber, liebe Brüder: Ihr kennet das Haus Stephanä, daß sie sind die Erstlinge in Achaja, und haben sich selbst gewidmet dem Dienste der Heiligen;

16. Auf daß auch ihr solchen unterthan seyd, und allen, die mitwirken und arbeiten.

17. Ich freue mich über die Ankunft Stephanä und Fortunati und Achaici; denn wo ich euer entbehrte, haben sie euch ersetzt.

18. Sie haben erquicket meinen und euern Geist. Erkennet, die solche sind.

19. Es grüssen euch die Gemeinden in Asien. Es grüssen euch sehr in dem Herrn Aquilas und Priscilla, samt der Gemeinde in ihrem Hause.

20. Es grüssen euch alle Brüder. Grüsset euch unter einander mit dem heiligen Kusse.

21. Ich Paulus grüsse euch mit meiner Hand.

22. So Jemand den Herrn Jesum Christ nicht lieb hat, e) der seye [1]) Anathema, Maharam Motha.

e) Gal. 1, 8. 9.

23. Die Gnade des Herrn Jesu Christi seye mit euch.

24. Meine Liebe seye mit euch allen in Christo Jesu. Amen.

Die erste Epistel an die Korinther, gesandt von Philippi, durch Stephanas und Fortunatus und Achaicus und Timotheus.

1) V. 22. Nach dem Gr.: von der Gemeinde ausgeschlossen. Unser Herr kommt.

Die andere Epistel St. Pauli an die Korinther.

Das 1. Capitel.

Pauli Geduld, gutes Gewissen und Vertrauen auf Gott unter Trübsalen. Seine Vertheidigung gegen die ihm vorgeworfene Wankelmuth.

1. Paulus, ein Apostel Jesu Christi, durch den Willen Gottes, und Bruder Timotheus, der Gemeinde Gottes zu Korinth, samt allen Heiligen in ganz Achaja.

2. Gnade seye mit euch, und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo.

3. Gelobt seye Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes,

4. Der uns tröstet in aller unserer Trübsal, daß wir auch trösten können, die da sind in allerley Trübsal, mit dem Troste, damit wir getröstet werden von Gott.

5. Denn a) gleichwie wir des Leidens Christi viel haben, also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum. a) c. 4, 10.

6. Wir haben aber Trübsal, oder Trost, so geschieht es euch zu gut. Ist es Trübsal, so geschieht es euch zu Trost und Heil; welches Heil beweiset sich, so ihr leidet mit Geduld, dermassen, wie wir leiden. Ist es Trost, so geschieht es euch auch zu Trost und Heil.

7. Und es steht unsere Hoffnung fest für euch, dieweil wir wissen, daß, wie ihr des Leidens theilhaftig seyd, so werdet ihr auch des Trostes theilhaftig seyn.

8. Denn wir wollen euch nicht verhalten, liebe Brüder, b) unsere Trübsal, die uns in Asien widerfahren ist, da wir über die Maße beschweret waren, und über Macht, also, daß wir 1) uns auch des Lebens erwegten. b) Ap. G. 19, 23.

1) W. s. auch das Leben verloren gaben.

9. Und bey uns überzeugt waren, wir müßten sterben. Das geschah aber darum, damit wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst stellten, sondern auf Gott, der die Todten auferweckt.

10. Welcher uns von solchem Tode erlöset hat, und noch täglich erlöset; und wir hoffen auf ihn, er werde uns auch hinfort erlösen,

11. Durch c) Hülfe eurer Fürbitte für uns; auf daß über uns, für die Gabe, die uns gegeben ist, durch viele Personen viel Danks geschehe. c) Röm. 15, 30.

12. Denn unser Ruhm ist der, nähmlich d) das Zeugniß unsers Gewissens, daß wir in e) Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes auf der Welt gewandelt haben, allermeist aber bey euch. d) Ebr. 13, 18. e) Matth. 10, 16.

13. Denn wir schreiben euch nichts anders, als was ihr leset und auch selbst befindet; ich hoffe aber, ihr werdet uns auch bis an das Ende also befinden, gleichwie ihr uns zum Theil befunden habt.

14. Denn wir sind euer Ruhm; gleichwie auch ihr unser Ruhm seyd auf des Herrn Jesu Tag.

15. Und in solchem Vertrauen gedachte ich früherhin zu euch zu kommen, auf daß ihr abermal eine Wohlthat empfienget,

16. Und ich durch euch in Macedonien reisete, und wiederum aus Macedonien zu euch käme, und von euch geleitet würde nach Judäa.

17. Habe ich aber mit Leichtfertigkeit gehandelt, da ich solches gedachte? Oder sind meine Anschläge fleischlich? Nicht also; sondern bey mir ist f) Ja Ja, und Nein Nein. f) Matth. 5, 37. Jac. 5, 12.

18. Aber, o, ein treuer Gott, daß unser Wort an euch nicht Ja und Nein gewesen ist.

19. Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der unter euch durch uns geprediget worden, durch mich und Silvanus, und Timotheus, der war nicht Ja und Nein, sondern es war Ja in ihm.

20. Denn **alle Gottes-Verheissungen sind Ja in ihm, und sind Amen in ihm, Gott zu Lobe durch uns.**

21. Gott ist es aber, der uns befestiget samt euch in Christo, und uns gesalbet,

22. Und versiegelt, und in unsere Herzen g) das Pfand, den Geist, gegeben hat.

g) Eph. 1, 14.

23. Ich rufe aber Gott an zum Zeugen auf meine Seele, daß ich euer verschonet habe, in dem, daß ich nicht wieder gen Korinth gekommen bin.

24. Nicht, daß wir h) Herren seyen über euern Glauben, sondern wir sind Gehülfen eurer Freude; denn ihr stehet im Glauben.

h) 1 Pet. 5, 3.

Das 2. Capitel.

Von Wiederaufnahme des bußfertigen Sünders und den gesegneten Wirkungen der Predigten Pauli.

1. Ich gedachte aber bey mir, daß ich nicht abermal in Traurigkeit zu euch käme.

2. Denn so ich euch traurig mache, wer ist, der mich fröhlich mache, ohne der da von mir betrübet wird?

3. Und dasselbige habe ich euch geschrieben, daß ich nicht, wenn ich käme, traurig seyn müßte, über welche ich mich billig sollte freuen. Sintemal ich mich deß zu euch allen versehe, daß meine Freude euer aller Freude seye.

4. Denn ich schrieb euch in grosser Trübsal und Angst des Herzens, mit vielen Thränen; nicht daß ihr solltet betrübt werden, sondern auf daß ihr die Liebe erkennetet, welche ich habe sonderlich zu euch.

5. So aber Jemand eine Betrübniß hat angerichtet, der hat nicht mich betrübet, 1) ohne zum Theil, auf daß ich nicht euch alle beschwere.

6. Es ist aber genug, daß derselbige von vielen also gestraft worden ist;

7. Daher möget ihr nun hinfort ihm lieber vergeben, und ihn trösten, auf daß er nicht in allzu grosser Traurigkeit versinke.

8. Darum ermahne ich euch, daß ihr Liebe an ihm beweiset.

9. Denn darum habe ich euch auch geschrieben, daß ich erkennete, ob ihr rechtschaffen seyd, gehorsam zu seyn in allen Stücken.

10. Welchem aber ihr etwas vergebet, dem vergebe ich auch. Denn auch ich, so ich etwas vergebe Jemanden, das vergebe ich um euertwillen, an Christi Statt;

11. Auf daß wir nicht übervortheilet werden vom Sa-

1) V. 5. Nach dem Gr.: sondern gewissermassen (auf daß ich nicht zu viel sage) euch alle.

tan. Denn uns ist nicht unbewußt, was er im Sinne hat.

12. Da ich aber gen a) Troada kam, zu predigen das Evangelium Christi, und mir eine b) Thüre aufgethan war in dem Herrn;

a) Ap. G. 16, 8.
b) Ap. G. 14, 27.

13. Hatte ich keine Ruhe in meinem Geiste, da ich Titum, meinen Bruder, nicht fand, sondern ich nahm meinen Abschied von ihnen, und reisete ab nach Macedonien.

14. Aber Gott seye gedankt, der uns allezeit Sieg gibt in Christo, und offenbart den Geruch seiner Erkenntniß durch uns an allen Orten.

15. Denn wir sind Gotte ein guter Geruch Christi, beydes unter denen, die selig werden, und unter denen, die verloren werden;

16. Diesen ein Geruch des Todes zum Tode; Jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben. Und wer ist hierzu tüchtig?

17. Denn wir sind nicht, wie etlicher Viele, die das Wort Gottes verfälschen, sondern 1) mit Lauterkeit, und als aus Gott, vor Gott, reden wir in Christo.

Das 3. Capitel.

Die grossen Vorzüge des evangelischen Predigtamts.

1. Heben wir denn abermal an, uns selbst zu preisen? Oder bedürfen wir, wie Etliche, der Lobebriefe an euch, oder Lobebriefe von euch?

2. Ihr seyd unser a) Brief in unser Herz geschrieben, der verstanden und gelesen wird von allen Menschen:

a) 1 Kor. 9, 2.

3. Die ihr offenbar geworden seyd, daß ihr ein Brief Christi seyd, durch unser Predigtamt zubereitet, und durch uns geschrieben, nicht mit Tinte, sondern mit dem Geiste des lebendigen Gottes, nicht in steinerne Tafeln, sondern in fleischerne Tafeln des Herzens.

(Epistel am 12. Sonnt. nach Trinit.)

4. Ein solches Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott.

5. Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber; sondern b) daß wir tüchtig sind, ist von Gott;

b) Phil. 2, 13.

1) V. 17. von Gott (kommend) im Angesichte Gottes, tragen wir die Lehre Christi vor.

6. Welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des Neuen Testaments; c) nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber d) der Geist macht lebendig. c) Röm. 7, 6. d) Joh. 6, 63.

7. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte; also daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen e) das Angesicht Mosis, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret:

e) 2 Mos. 34, 29. 30.

8. Wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist gibt, Klarheit haben?

9. Denn so das Amt, das die Verdammniß predigt, Klarheit hat; vielmehr hat das Amt, f) das die Gerechtigkeit predigt, überschwengliche Klarheit.

f) Röm. 1, 17.

10. Denn auch jener Theil, der verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten gegen dieser überschwenglichen Klarheit.

11. Denn so das Klarheit hatte, das da aufhört; vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibt.

12. Dieweil wir nun solche Hoffnung haben, brauchen wir grosser Freymüthigkeit,

13. Und thun nicht wie Moses, der eine Decke vor sein Angesicht hieng, daß die Kinder Israel nicht ansehen konnten das Ende deß, der aufhört;

14. (Aber ihre Sinne sind verstockt. Denn bis auf den heutigen Tag bleibt dieselbe Decke unaufgedeckt über dem alten Testamente, wann sie es lesen, welche in Christo aufhört.

15. Aber bis auf den heutigen Tag, wann Moses gelesen wird, hängt die Decke vor ihrem Herzen.

16. Wenn (Israel) aber sich bekehrte zu dem Herrn, so würde die Decke abgethan.

17. Denn g) der Herr ist der Geist. Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freyheit.)

g) Joh. 4, 24.

18. Nun aber spiegelt sich in uns Allen des Herrn Klarheit, mit aufgedecktem Angesichte; und wir werden verkläret h) in dasselbige Bild, von einer Klarheit zu der andern, als vom Herrn, der der Geist ist.

h) Röm. 8, 29.

Das 4. Capitel.

Paulus spricht von den Leiden in seinem Amte, und von seinem Troste in demselben.

1. Darum, dieweil wir ein solches Amt haben, nachdem a) uns Barmherzigkeit widerfahren ist, so werden wir nicht müde;

a) 1 Kor. 7, 25.

2. Sondern meiden auch heimliche Schande, und gehen nicht mit Schalkheit um, fälschen auch nicht Gottes Wort, sondern beweisen uns wohl, mit Offenbarung der Wahrheit, gegen aller Menschen Gewissen vor Gott.

3. Ist nun unser Evangelium verdeckt, so ist es in denen, die verloren werden, verdeckt;

4. Unter welchen der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinne verblendet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Herrlichkeit Christi, b) welcher ist das Ebenbild Gottes:

b) Ebr. 1, 3. ꝛc.

5. Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christ, daß er seye der Herr, wir aber eure Knechte um Jesu willen.

6. Denn c) Gott, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervor leuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, daß (durch uns) entstünde die Erleuchtung von der Erkentniß der Herrlichkeit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi. c) 1 Mos. 1, 3. (Epistel am St. Bartholomäi-Tage.)

7. Wir haben aber solchen Schatz in irdischen Gefässen, auf daß (es offenbar seye, daß) die überschwengliche Kraft von Gott, und d) nicht von uns ist.

d) 1 Kor. 2, 5.

8. Wir haben allenthalben e) Trübsal, aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht.

e) c. 7, 5.

9. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um.

10. Und f) tragen allezeit das Sterben des Herrn Jesu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des Herrn Jesu an unserm Leibe offenbar werde.

f) 2 Tim. 2, 11.

11. Denn wir, die wir leben, werden immerdar in g) den Tod gegeben um Jesu willen, auf daß auch das Leben Jesu offenbar werde an unserm sterblichen Fleische.

g) Röm. 8, 36.

12. Darum so ist nun der Tod mächtig in uns, aber das Leben in euch.

13. Dieweil wir aber den-

selbigen Geist des Glaubens haben; (nach dem geschrieben h) steht: Ich glaube, darum rede ich,) so glauben wir auch, und darum reden wir auch,

h) Ps. 116, 10.

14. Und wissen, daß der, so den Herrn Jesum hat auferwecket, wird uns auch auferwecken durch Jesum, und wird uns darstellen samt euch.

15. Denn es geschieht alles um euert willen, auf daß die überschwengliche Gnade durch Vieler Danksagen zu Gottes reichem Preise gereiche.

16. Darum werden wir nicht müde; sondern, ob unser i) äusserlicher Mensch verwesет, so wird k) doch der innerliche von Tage zu Tage erneuert.

i) 1 Pet. 4, 1. k) Eph. 3, 16.

17. Denn unsere l) Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit,

l) Röm. 8, 18. 1 Pet. 1, 6.

18. Uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Das 5. Capitel.

Paulus bezeugt seine Hoffnung, und seine Grundsätze bey der Führung des evangelischen Lehramts, nach dem Zwecke desselben, die Versöhnung zu predigen.

1. Wir wissen aber, so unser irdisches Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbauet, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel.

2. Und in demselbigen (irdischen Hause) a) sehnen wir uns auch nach unserer Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlangt, daß wir damit überkleidet werden; a) Röm. 8, 23.

3. So doch, wo wir bekleidet, und nicht bloß erfunden werden.

4. Denn dieweil wir in der Hütte sind, sehnen wir uns, und sind b) beschweret; sintemal wir wollten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben. b) Weish. 9, 15.

5. Der uns aber zu demselbigen bereitet, das ist Gott, der uns das c) Pfand, den Geist, gegeben hat.

c) c. 1, 22. Eph. 1, 14.

6. Darum sind wir getro-

allezeit, ob wir schon wissen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen, wir wallen ferne von dem Herrn.

7. (Denn wir d) wandeln im Glauben, und nicht im Schauen.)

d) Röm. 8, 24. 1 Kor. 13, 12.

8. Wir sind aber dennoch getrost, e) und haben vielmehr Lust ausser dem Leibe zu wallen, und daheim zu seyn bey dem Herrn.

e) Phil. 1, 23.

9. Darum befleissigen wir uns auch, wir seyen daheim, oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen.

10. Denn wir müssen alle offenbar werden f) vor dem Richterstuhle Christi, auf daß ein Jeglicher empfange, nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es seye gut oder böse.

f) Ap. G. 17, 31.

11. Dieweil wir denn wissen, daß der Herr zu fürchten ist, fahren wir schön mit den Leuten, aber Gotte sind wir offenbar. Ich hoffe aber, daß wir auch in euern Gewissen offenbar sind.

12. Denn wir wollen uns nicht abermal loben, sondern euch eine Ursache geben zu rühmen von uns; daß ihr habet zu rühmen wider die, so sich nach dem Ansehen rühmen, und nicht nach dem Herzen.

13. Denn thun wir zu viel, so thun wir es für Gott; sind wir bescheiden, so sind wir für euch bescheiden.

14. Denn die Liebe Christi dringt uns also; sintemal wir halten, daß, so Einer g) für Alle gestorben ist, so sind sie Alle gestorben, g) 1 Tim. 2, 6. Ebr. 2, 9.

15. Und er ist darum für alle gestorben, h) auf daß die, so da leben, hinfort nicht sich selbst leben; sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.

h) Röm. 14, 7. 8.

16. Darum von nun an kennen wir Niemand nach dem Fleische; und ob wir auch Christum gekannt haben nach dem Fleische, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr (also).

17. Darum, i) ist Jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur; k) das Alte ist vergangen, siehe, es ist Alles neu geworden.

i) Röm. 8, 1. 10. k) Es. 43, 19. Off. 21, 5.

18. Aber das Alles von Gott, der l) uns mit sich selber versöhnet hat durch

Jesum Christ, und das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt.

l) Röm. 5, 10.

19. Denn m) **Gott war in Christo, und versöhnete die Welt mit sich selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.** m) Röm. 3, 24. 25.

20. So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott vermahnet durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: **Lasset euch versöhnen mit Gott.**

21. Denn **er hat den,** n) **der von keiner Sünde wußte, für uns zur** o) **Sünde gemacht, auf daß wir würden** p) **in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.**

n) 1 Pet. 2, 22. ꝛc. o) Gal. 3, 13. p) Phil. 3, 9. Eph. 1, 6. 7.

Das 6. Capitel.

Paulus ermahnt, nach seinem Exempel, die Gnade Gottes wohl anzuwenden, und sich von den Ungläubigen abzusondern.

(Ep. am 1. Sonnt. in d. Fasten, Invocavit.)

1. Wir ermahnen aber euch, als a) Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget. a) 1 Kor. 3, 9.

2. (Denn b) er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, c) jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils.)

b) Es. 49, 8. c) Luc. 4, 19. ff.

3. Lasset d) uns aber Niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde,

d) Matth. 18, 6. 1 Kor. 10, 32.

4. Sondern in allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener Gottes, in grosser Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten,

5. e) In Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, e) c. 11, 23. 27.

6. In Keuschheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geiste, in ungefärbter Liebe,

7. In dem Worte der Wahrheit, in der f) Kraft Gottes, g) durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken;

f) 1 Kor. 2, 4. g) c. 10, 4. Eph. 6, 11. ff.

8. Durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte; als die

Verführer, und doch wahrhaftig;
9. Als die Unbekannten, und doch bekannt; als die h) Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet; h) c. 4, 10. 11.
10. Als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als i) die Armen, aber die doch Viele reich machen; als die Nichts haben, und doch Alles haben.] i) c. 8, 9.
11. O ihr Korinther! Unser Mund hat sich zu euch aufgethan, unser Herz ist getrost.
12. Unserthalben dürfet ihr euch nicht ängsten. Daß ihr euch aber ängstet, daß thut ihr aus herzlicher Meinung.
13. Ich rede mit euch, als mit meinen Kindern, daß ihr euch auch also gegen mich stellet, und seyd auch getrost.
14. Ziehet nicht am fremden Joche mit den Ungläubigen. Denn k) was hat die Gerechtigkeit für Gemeinschaft mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß?
k) Eph. 5, 11.
15. Wie stimmt Christus mit Belial? Oder was für
n Theil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen?
16. Was hat der Tempel Gottes für eine Gleichheit mit den Götzen? Ihr l) aber seyd der Tempel des lebendigen Gottes, wie denn Gott m) spricht: Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln, und will ihr Gott seyn, und sie sollen mein Volk seyn.
l) 1 Kor. 3, 16. m) 3 Mos. 26, 12.
17. n) **Darum gehet aus von ihnen, und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an; so will ich euch annehmen,**
n) Es. 52, 11. Off. 18, 4. ff.
18. **Und o) euer Vater seyn, und ihr sollet meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige Herr.** o) Jer. 31, 33. Off. 21, 3, 7.

Das 7. Capitel.

Paulus ermahnt zur Heiligung, und bezeugt seine Freude wegen der guten Aufnahme Titi.

1. a) **Dieweil wir nun solche Verheissungen haben, meine Liebsten, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes.** a) 1 Joh. 3, 3.

2. Gebet uns Gehör; wir haben Niemand Leid gethan, wir haben b) Niemand verletzt, c) wir haben Niemand vervortheilet.

b) c. 12, 17. c) Ap. G. 20, 33.

3. Nicht sage ich solches, euch zu verdammen, denn ich habe oben zuvor gesagt, daß ihr in unsern Herzen seyd, mit zu sterben und mit zu leben.

4. Ich rede mit grosser Freudigkeit zu euch, ich rühme viel von euch, ich bin erfüllet mit Trost, ich bin überschwenglich in Freuden, in aller unserer Trübsal.

5. Denn da wir nach Macedonien kamen, hatte unser Fleisch keine Ruhe; sondern allenthalben waren wir in Trübsal, auswendig Streit, inwendig Furcht.

6. Aber Gott, der die Geringen tröstet, der tröstete uns durch die Ankunft Titi.

7. Nicht allein aber durch seine Ankunft; sondern auch durch den Trost, damit er getröstet war an euch, indem er uns verkündigte euer Verlangen, euer Weinen, euern Eifer um mich; also, daß ich mich noch mehr freuete.

8. Denn daß ich euch durch den Brief habe traurig gemacht, reuet mich nicht. Und ob es mich gereuet hätte, (denn ich sehe, daß der Brief vielleicht eine Weile euch betrübet hat;)

9. So freue ich mich doch nun, nicht darüber, daß ihr seyd betrübt worden, sondern daß ihr seyd betrübt worden zur Sinnesänderung. Denn ihr seyd göttlich betrübt worden, so daß ihr von uns keinen Schaden irgend worin erlitten habt.

10. Denn die d) **göttliche Traurigkeit wirkt zur Seligkeit eine** 1) **Reue, die Niemand gereuet;** die Traurigkeit aber der Welt wirkt den Tod.

d) Matth. 5, 4. c. 26, 75.

11. Siehe, dasselbige, daß ihr göttlich seyd betrübt worden, welchen Fleiß hat es in euch gewirket, ja Verantwortung, Unwille, Furcht, Verlangen, Eifer, Ahndung! Ihr habt euch bewiesen in allen Stücken, daß ihr rein seyd an der That.

12. Darum, ob ich euch geschrieben habe; so ist es doch nicht geschehen um deß

1) V. 10. Sinnesänderung.

willen, der beleidiget hat, auch nicht um deß willen, der beleidiget ist, sondern um deß willen, daß euer Eifer gegen uns offenbar würde bey euch vor Gott.

13. Derhalben sind wir getröstet worden, dadurch, daß ihr getröstet seyd. Ueberschwenglicher aber haben wir uns noch mehr gefreuet über der Freude Titi; denn sein Geist ist erquicket an euch allen.

14. Denn was ich vor ihm von euch gerühmet habe, bin ich nicht zu Schanden geworden; sondern, gleichwie Alles wahr ist, was ich mit euch geredet habe, also ist auch unser Ruhm bey Tito wahr geworden.

15. Und er ist überaus herzlich euch geneigt, wann er gedenkt an euer aller Gehorsam, wie ihr ihn mit Furcht und Zittern habt aufgenommen.

16. Ich freue mich, daß ich mich zu euch alles versehen darf.

Das 8. Capitel.

Paulus ermahnt zur milden Steuer für die Armen, versichert ihre redliche Anwendung, und empfiehlt die zur Sammlung derselben gesendeten Brüder.

1. Ich thue euch kund, liebe Brüder, die a) Gnade Gottes, die in den Gemeinden in Macedonien sich erwiesen hat.

a) Röm. 15, 26.

2. Denn ihre Freude war da überschwenglich, da sie durch viele Trübsal bewähret wurden. b) Und wiewohl sie sehr arm waren, haben sie doch reichlich gegeben in aller Sinneseinfalt.

b) Röm. 12, 8.

3. Denn nach allem Vermögen (das zeuge ich) und über Vermögen waren sie selbst willig,

4. Und fleheten uns mit vielem Ermahnen, daß wir aufnähmen die Wohlthat und Gemeinschaft der Hilfleistung, die da geschieht den Heiligen.

5. Und nicht bloß, wie wir hofften, sondern sie ergaben sich selbst zuerst dem Herrn, und darnach uns, durch den Willen Gottes,

6. Daß wir mußten Titum ermahnen, auf daß er, wie er zuvor hatte angefangen, also auch unter euch solche Wohlthat besorgen möchte.

7. Aber gleichwie ihr in allen Stücken reich seyd im Glauben, und in der Lehre, und in der Erkenntniß, und in allerley Fleisse, und in eurer Liebe zu uns; also

schaffet, daß ihr auch in dieser Wohlthat reich seyd.

8. Nicht sage ich, daß ich etwas gebiete; sondern dieweil Andere so eifrig sind, versuche ich auch eure Liebe, ob sie rechter Art seye.

9. Denn **ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi**, c) **daß, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euert willen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet.**

c) Matth. 8, 20.

10. Und [1]) mein Wohlmeinen hierin gebe ich. Denn solches ist euch nützlich, die ihr angefangen habt seit dem vorigen Jahre, nicht allein das Thun, sondern auch das Wollen.

11. Nun aber vollbringet auch das Thun, auf daß, gleichwie da ist ein geneigtes Gemüth zu wollen, so seye auch da ein geneigtes Gemüth zu thun, von dem, was ihr habt.

12. Denn so einer d) willig ist, so ist er angenehm, nachdem er hat, nicht nachdem er nicht hat.

d) Marc. 12, 43.

13. Nicht geschieht das der Meinung, daß die Andern Ruhe haben, und ihr Trübsal; sondern daß es gleich seye.

14. So diene euer Ueberfluß ihrem Mangel, diese (theure) Zeit lang, auf daß auch ihr Ueberfluß hernach diene euerm Mangel, und geschehe, was gleich ist.

15. Wie e) geschrieben steht: Der viel sammelte, hatte nicht Ueberfluß; und der wenig sammelte, hatte nicht Mangel.

e) 2 Mos. 16, 18.

16. Gott aber seye Dank, der solchen Eifer für euch gegeben hat in das Herz des Titus.

17. Denn [2]) er nahm zwar die Ermahnung an; aber dieweil er so sehr fleissig war, ist er von ihm selber zu euch gereiset.

18. Wir haben aber einen Bruder mit ihm gesandt, der das Lob hat am Evangelium durch alle Gemeinden.

19. Nicht allein aber das, sondern er ist auch verordnet von den Gemeinden zu unserm Gefährten in dieser Wohlthat, welche f) durch uns besorgt wird dem Herrn

1) V. 10. Gr.: und ich gebe euch hierüber meinen Rath.
2) V. 17. er nahm nicht nur meine Ermahnung an, sondern er war noch eifriger, und ist von ꝛc.

zu Ehren, und (zum Preise) euers guten Willens.

f) Gal. 2, 10.

20. Denn wir wollten verhüten, daß uns nicht Jemand übel nachreden möge, solcher reichen Steuer halben, die durch uns besorgt wird;

21. Und sehen darauf, daß es redlich zugehe, nicht allein vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen.

22. Auch haben wir mit ihnen gesandt unsern Bruder, den wir oft erkannt haben, in vielen Stücken, daß er eifrig seye, nun aber viel eifriger.

23. Und wir sind grosser Zuversicht zu euch, es seye des Titus halben, welcher mein Mitarbeiter und Gehülfe unter euch ist; oder unserer Brüder halben, welche gesandt sind von den Gemeinden, und eine Ehre Christi.

24. Erzeiget nun die Beweisung eurer Liebe und unsers Rühmens von euch, an diesen, auch öffentlich vor den Gemeinden.

Das 9. Capitel.

Ermahnung zu einer reichen Steuer und derselben baldigen Einsammlung.

1. Denn von solcher Steuer, die den Heiligen geschieht, ist mir nicht noth euch zu schreiben.

2. Denn ich weiß euern guten Willen, davon ich rühme bey denen aus Macedonien (und sage:) Achaja ist vor dem Jahre bereit gewesen. Und euer Exempel hat Viele gereizet.

3. Ich habe aber diese Brüder darum gesandt, daß nicht unser Ruhm von euch zu nichte würde in diesem Stücke; und damit ihr bereit seyd, gleichwie ich von euch gesagt habe:

4. Auf daß nicht, so die aus Macedonien mit mir kämen und euch unbereitet fänden, wir (ich will nicht sagen ihr) zu Schanden würden mit solchem Rühmen.

5. Ich habe es aber für nöthig angesehen, die Brüder zu ermahnen, daß sie voran zögen zu euch, um zu besorgen, daß dieser zuvor verheissene Segen bereitet seye, also, daß es seye ein Segen, und nicht gleichsam ein Geiz.

(Epistel am Tage St. Laurentii.)

6. Ich meine aber das: Wer da kärglich säet, der wird auch kärglich ernten; und wer da säet im Segen,

der wird auch ernten im Segen.

7. Ein Jeglicher nach seiner Willkühr, nicht mit Unwillen, oder aus Zwang; denn a) einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.

a) Sir. 35, 11. Röm. 12, 8.

8. Gott aber kann machen, daß allerley Gnade unter euch reichlich seye, daß ihr in allen Dingen volle Genüge habet, und reich seyd zu allerley guten Werken.

9. (Wie b) geschrieben steht: Er hat ausgestreuet und gegeben den Armen; seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit. b) Ps. 112, 9.

10. Der aber Samen reicht dem Säemann, der wird je auch das Brot reichen zur Speise, und wird vermehren euern Samen, und wachsen lassen das Gewächs eurer Gerechtigkeit;)]

11. Daß ihr reich seyd in allen Dingen, mit aller Sinneseinfalt, welche wirkt durch uns c) Danksagung Gotte. c) c. 4, 15.

12. Denn die Hilfleistung dieser Steuer erfüllt nicht allein den Mangel der Heiligen, sondern ist auch überschwenglich darin, daß Viele Gott danken für diesen unsern treuen Dienst,

13. Und preisen Gott über euerm folgsamen Bekenntnisse des Evangelii Christi, und über eurer lautern Wohlthätigkeit gegen sie und gegen Alle,

14. Und beten für euch; denn sie lieben euch von Herzen, um der d) überschwenglichen Gnade Gottes willen in euch.

d) c. 8, 16.

15. Gott aber seye Dank für seine unaussprechliche Gabe.

Das 10. Capitel.

Paulus vertheidigt sein apostolisches Ansehen wider die Beschuldigungen einiger Lehrer.

1. Ich aber Paulus ermahne euch, durch die Sanftmuth und Gelindigkeit Christi; der ich gegenwärtig unter euch schüchtern bin, in Abwesenheit aber bin ich kühn gegen euch.

2. Ich bitte aber, daß mir nicht noth seye, gegenwärtig kühn zu handeln, und der Kühnheit zu gebrauchen, die man mir zumisset gegen Etliche, die uns schätzen, als wandelten wir fleischlicher Weise.

3. Denn ob wir wohl im Fleische wandeln, so streiten wir doch nicht fleischlicher Weise.

4. Denn die e) Waffen

unſers Kampfs ſind nicht fleiſchlich, ſondern mächtig vor Gott, zu zerſtören die Befeſtigungen.

e) Eph. 6, 13.

5. Damit wir zerſtören die Anſchläge und alle Höhe, die ſich erhebt wider das Erkenntniß Gottes, und nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorſam Chriſti;

6. Und ſind bereit zu ſtrafen allen Ungehorſam, wann euer Gehorſam vollkommen iſt.

7. Richtet ihr nach dem Anſehen? Verläßt ſich Jemand darauf, daß er Chriſto angehöre; der denke ſolches auch wiederum bey ſich, daß, gleichwie er Chriſto angehört, alſo gehören wir auch Chriſto an.

8. Und ſo ich auch etwas weiter mich rühmte von unſerer Gewalt, welche uns der Herr gegeben hat, euch zu beſſern, und nicht zu verderben, wollte ich nicht zu Schanden werden.

9. (Das ſage ich aber) daß ihr nicht euch dünken laſſet, als hätte ich euch wollen ſchrecken mit Briefen.

10. Denn die Briefe (ſprechen ſie) ſind ſchwer und ſtark; aber die Gegenwart des Leibes iſt ſchwach, und die Rede verächtlich.

11. Wer ein ſolcher iſt, der denke, daß, wie wir ſind mit Worten in den Briefen in der Abweſenheit, ſo dürfen wir auch wohl ſeyn mit der That gegenwärtig.

12. Denn wir dürfen uns nicht unter die rechnen oder mit einigen vergleichen, die ſich ſelbſt loben; ſie aber, dieweil ſie ſich bey ſich ſelbſt meſſen und halten allein von ſich ſelbſt, verſtehen ſie nichts.

13. [1]) Wir aber rühmen uns nicht über das Ziel, ſondern nur nach f) dem Ziele der Regel, damit uns Gott abgemeſſen hat das Ziel, zu gelangen auch bis an euch.

f) Röm. 12, 3.

14. [2]) Denn wir fahren nicht zu weit, als hätten wir nicht gelanget bis an euch; (denn wir ſind ja auch bis zu euch gekommen mit dem Evangelium Chriſti.)

---

1) V. 13. Nach dem Gr.: Wir aber wollen uns nicht übermäſſig rühmen, ſondern innerhalb der Schranken des Kreiſes, den Gott uns zum Wirken angewieſen hat; ſo daß ich auch bis zu euch gekommen bin.

2) V. 14. Wir maßen uns ja nicht zu viel an, als wären wir nicht bis zu euch gekommen;

15. Und rühmen uns nicht über das Ziel in g) fremder Arbeit, und haben die Hoffnung, [1]) wann nun euer Glaube in euch gewachsen ist, daß wir, unserer Regel nach, wollen weiter kommen, g) Röm. 15, 20.

16. Und das Evangelium auch predigen denen, die jenseit euch wohnen, und uns nicht rühmen dessen, [2]) was mit fremder Regel bereitet ist.

17. Wer h) sich aber rühmt, der rühme sich des Herrn. h) Jer. 9, 23. 24.

18. Denn darum ist einer nicht tüchtig, daß er sich selbst lobt; sondern daß ihn der Herr lobt.

Das 11. Capitel.

Paulus erklärt sich gegen die Ansprüche der ihn verkleinernden falschen Lehrer, und vertheidigt seine Arbeiten, Kämpfe und Leiden bey der Predigt des Evangelii.

1. Wollte Gott, ihr hieltet mir ein wenig Thorheit zu gut; doch ihr haltet mir es wohl zu gut.

2. Denn ich eifere für euch mit göttlichem Eifer. Denn ich habe euch vertrauet einem Manne, daß a) ich eine reine Jungfrau Christo zubrächte. a) Eph. 5, 26. ff.

3. Ich fürchte aber, daß nicht, wie b) die Schlange Evam verführte mit ihrer Schalkheit, also auch eure Sinne verrücket werden von der Sinneseinfalt in Christo. b) 1 Mos. 3, 4. 13.

4. Denn so, der da zu euch kommt, einen andern Jesum predigte, den wir nicht geprediget haben; oder ihr einen andern Geist empfienget, den ihr nicht empfangen habt; oder c) ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt; so vertrüget ihr es wohl.

c) Gal. 1, 7. ff.

5. Denn ich achte, ich seye nicht weniger, denn die hohen Apostel sind.

6. Und ob ich im Reden ungeschickt bin, so bin ich es doch nicht in dem Erkenntniß. Doch ich bin bey euch allenthalben wohl bekannt.

7. Oder habe ich gesündiget, daß ich mich erniedriget habe, auf daß ihr erhöhet würdet? Denn ich ha-

1) V. 15. Nach dem Gr.: wann euer Glaube wächst, daß wir unter euch in dem vorgeschriebenen Kreise viel mehr werden wirken können.

2) V. 16. was in einem fremden Kreise schon geleistet worden ist.

he euch das Evangelium d) umsonst verkündiget;

d) 1 Kor. 9, 18.

8. Und habe andere Gemeinden beraubet und Sold von ihnen genommen, daß ich euch predigte.

9. Und da ich bey euch war gegenwärtig, und Mangel hatte, war ich Niemand e) beschwerlich (denn meinen Mangel erstatteten die Brüder, die aus Macedonien kamen;) und habe mich in allen Stücken euch unbeschwerlich gehalten, und will auch noch mich also halten. e) 1 Kor. 9, 12.

10. So gewiß die Wahrheit Christi in mir ist, so soll mir dieser Ruhm in den Ländern Achaja nicht gestopfet werden.

11. Warum das? Daß ich euch nicht sollte lieb haben? Gott weiß es.

12. Was ich aber thue, und thun will, das thue ich darum, daß ich die Ursache abschneide denen, die Ursache suchen, daß sie rühmen möchten, sie seyen wie wir.

13. Denn solche falsche Apostel und trügliche Arbeiter verstellen sich zu Christi Aposteln.

14. Und das ist auch kein Wunder; denn er selbst, der Satan, verstellt sich um Engel des Lichts.

15. Darum ist es nicht ein Grosses, ob sich auch seine Diener verstellen als Prediger der Gerechtigkeit; welcher Ende seyn wird nach ihren Werken.

16. Ich sage abermal, daß nicht Jemand wähne, ich seye thöricht; wo aber nicht, so nehmet mich an als einen Thörichten, daß ich mich auch ein wenig rühme.

17. Was ich jetzt rede, das rede ich nicht als im Herrn; sondern als in der Thorheit, dieweil wir in das Rühmen gekommen sind.

18. Sintemal Viele sich rühmen nach dem Fleische, will ich mich auch rühmen. (Epist. am Sonntage Sexagesimä.)

19. Denn ihr vertraget gerne die Narren, dieweil ihr klug seyd.

20. Ihr vertraget, so euch Jemand zu Knechten macht, so euch Jemand aufzehrt, so euch Jemand beraubt, so euch Jemand trotzt, so euch Jemand in das Angesicht schlägt.

21. Das sage ich zu (meiner) Unehre, als wären wir schwach geworden. Worauf aber Jemand kühn ist, (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühn.

22. Sie sind Ebräer, ich

auch. Sie sind Israeliten, ich auch. Sie sind Abrahams Samen, ich auch.

23. Sie sind Diener Christi; (ich rede thörlich) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefangen, oft in Todesnöthen gewesen.

24. Von den Juden habe ich fünfmal empfangen f) vierzig Streiche weniger einen.

f) 5 Mos. 25, 3.

25. Ich bin dreymal g) gesteupet, h) einmal gesteiniget worden, dreymal habe ich i) Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht auf der Tiefe des Meeres.

g) Ap. G. 16, 22. h) ebd. 14, 19. i) ebd. 27, 41.

26. Ich bin oft gereiset; ich bin in Gefahr gewesen zu Wasser, in Gefahr unter den Mördern, in Gefahr unter den Juden, in Gefahr unter den Heiden, in Gefahr in den Städten, in Gefahr in der Wüste, in Gefahr auf dem Meere, in Gefahr unter falschen Brüdern;

27. In Mühe und Arbeit, in viel Nachtwachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blösse;

28. Ohne was sich sonst zuträgt, nähmlich daß ich täglich werde angelaufen, und trage Sorge für alle Gemeinden.

29. Wer ist schwach, und k) ich werde nicht auch schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht?

k) Röm. 15, 1.

30. So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen.

31. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher seye gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge.

32. Zu Damascus bewachte der Landpfleger des Königs Aretas die Stadt der Damasker, und wollte mich greifen;

33. Und ich ward l) in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer niedergelassen, und entrann aus seinen Händen.

l) Ap. G. 9, 25.

Das 12. Capitel.

Paulus setzt dem Ehrgeize seiner Gegner die hohe Offenbarung entgegen, womit ihn Gott begnadigt hat.

1. Es ist mir zwar das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des Herrn.

2. Ich kenne einen Menschen in Christo, vor vierzehn Jahren (ist er in dem

Leibe gewesen, so weiß ich es nicht; oder ist er ausser dem Leibe gewesen, so weiß ich es auch nicht; Gott weiß es;) derselbige ward entzückt bis in den dritten Himmel.

3. Und ich kenne denselbigen Menschen, (ob er in dem Leibe oder ausser dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht; Gott weiß es.)

4. Er ward entzückt in das Paradies, und hörete unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann.

5. Davon will ich mich rühmen; von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit.

6. Und so ich mich rühmen wollte, thäte ich darum nicht thörlich; denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht Jemand mich höher achte, denn er an mir sieht, oder von mir hört.

7. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nähmlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe.

8. Dafür ich dreymal zu dem Herrn gefleht habe, daß er von mir wiche.

9. Und er hat zu mir gesagt: **Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.** Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne.]

10. Darum bin ich a) gutes Muths in Schwachheiten, in Beschimpfungen, in Nöthen, in Verfolgungen, in Drangsalen, um Christi willen. Denn wann ich schwach bin, so bin ich stark.

a) c. 6, 9. f.

11. Ich bin ein Thor geworden über dem Rühmen, dazu habt ihr mich gezwungen. Denn ich sollte von euch gelobet werden, sintemal ich nichts weniger bin, denn die hohen Apostel sind; wiewohl ich Nichts bin.

12. Denn es b) sind ja eines Apostels Zeichen unter euch geschehen, mit aller Geduld, mit Zeichen und mit Wundern, und mit Thaten.

b) Röm. 15, 18. 19.

13. Welches ist es, darin ihr geringer seyd, denn die andern Gemeinden; ausser daß ich selbst euch nicht ha-

be beschweret? Vergebet mir diese Sünde.

14. Siehe, ich bin bereit, zum dritten Male zu euch zu kommen, und will euch nicht beschweren; denn ich suche nicht das Eure, sondern euch. Denn es sollen nicht die Kinder den Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern den Kindern.

15. [1]) Ich aber will sehr gerne darlegen, und c) dargelegt werden für eure Seelen; wiewohl ich euch gar sehr liebe, und doch wenig geliebt werde.

c) 1 Thess. 2, 8.

16. Aber laß es also seyn, daß ich euch nicht habe beschweret; sondern, dieweil ich verschlagen war, habe ich euch mit Hinterlist gefangen?

17. Habe ich denn auch Jemand übervortheilet durch deren Etliche, die ich zu euch gesandt habe?

18. Ich habe Titum ermahnet, und mit ihm gesandt einen Bruder. Hat euch Titus übervortheilet? Haben wir nicht in einem Geiste gewandelt? Sind wir nicht in einerley Fußstapfen gegangen?

19. Lasset ihr euch abermal dünken, wir verantworten uns vor euch? Wir reden in Christo vor Gott; aber das Alles geschieht, meine Liebsten, euch zur Besserung.

20. Denn ich fürchte, wann ich komme, daß ich euch nicht finde, wie ich will, und ihr mich auch nicht findet, wie ihr wollet; daß nicht Hader, Neid, Zorn, Zank, Afterreden, Ohrenblasen, Aufblähen, Aufruhr da seye.

21. Daß ich nicht abermal komme, und mich mein Gott demüthige bey euch, und müsse Leid tragen über Viele, die zuvor gesündiget, und nicht Busse gethan haben, für die Unreinigkeit und Hurerey, und Unzucht, die sie getrieben haben.

Das 13. Capitel.

Ermahnung zur Busse. Schluß.

1. Komme ich zum dritten Male zu euch, so soll in a) zweyer oder dreyer Zeugen Munde bestehen allerley Sache.

a) Joh. 8, 17.

2. Ich habe es euch zuvor gesagt, und sage es euch zuvor (als wäre ich gegen-

1) V. 15. Ich aber will sehr gerne das Meine und mich selbst für euch aufopfern; wiewohl ꝛc.

wärtig,) zum andern Male, und schreibe es nun in Abwesenheit denen, die zuvor gesündiget haben, und den andern allen. Wenn ich abermal komme, so will ich nicht schonen.

3. Sintemal ihr suchet, daß ihr einmal gewahr werdet deß, der b) in mir redet, nähmlich Christi, welcher unter euch nicht schwach ist, sondern ist mächtig unter euch. b) Matth. 10, 20.

4. Und ob er wohl gekreuziget ist in der Schwachheit, so lebt er doch in der Kraft Gottes. Und ob wir auch schwach sind in ihm, so leben wir doch mit ihm in der Kraft Gottes unter euch.

5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd, prüfet euch selbst. Oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß c) Jesus Christus in euch ist? Es seye denn, daß ihr untüchtig wäret.

c) Röm. 8, 10. Col. 1, 27.

6. Ich hoffe aber, ihr erkennet, daß wir nicht untüchtig sind.

7. Ich bitte aber Gott, daß ihr nichts Uebels thun möget; nicht, auf daß wir tüchtig erfunden werden; sondern auf daß ihr das Gute thuet, und wir wie Untüchtigen seyen.

8. Denn wir können nichts wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit.

9. Wir freuen uns aber, wann wir schwach sind, und ihr mächtig seyd. Und daſſelbige wünschen wir auch, nähmlich euere Vollkommenheit.

10. Derhalben ich auch solches abwesend schreibe, auf daß ich nicht, wann ich gegenwärtig bin, Schärfe gebrauchen müsse, nach der Macht, welche mir der Herr, zu bessern und nicht zu verderben, gegeben hat.

11. Zuletzt, liebe Brüder, freuet euch, seyd vollkommen, tröstet euch, habt einerley Sinn, seyd friedsam; so wird Gott der Liebe, und des Friedens mit euch seyn.

12. Grüsset euch unter einander mit dem heiligen Kusse. Es grüssen euch alle Heiligen.

13. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes, seye mit euch allen! Amen.

Die andere Epistel an die Korinther, gesandt von Philippi in Macedonien, durch Titum und Lucam.

Die Epistel St. Pauli an die Galater.

Das 1. Capitel.

Paulus bestraft der Galater Unbeständigkeit, und bezeugt, daß er von Gott zum Apostel berufen seye.

1. Paulus, ein Apostel (nicht von Menschen, auch nicht durch Menschen, sondern durch Jesum Christ, und Gott den Vater, der ihn auferwecket hat von den Todten;)

2. Und alle Brüder, die bey mir sind; den Gemeinden in Galatien.

3. Gnade seye mit euch, und Friede von Gotte, dem Vater, und unserm Herrn Jesu Christo,

4. Der sich selbst a) für unsere Sünden gegeben hat, daß er uns errettete von dieser gegenwärtigen argen Welt, nach dem Willen Gottes und unsers Vaters,

a) 1 Tim. 2, 6. Tit. 2, 14.

5. Welchem seye Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

6. Mich wundert, daß ihr euch so bald abwenden lasset von dem, der euch berufen hat zur Gnade Christi, zu einem andern Evangelium.

7. So doch kein anderes ist; ohne daß etliche sind, die euch verwirren, und wollen das Evangelium Christi verkehren.

8. Aber so auch wir, oder ein Engel vom Himmel euch würde ein anderes Evangelium predigen, denn das wir euch geprediget haben; der seye verflucht.

9. Wie wir jetzt gesagt haben, so sagen wir auch abermal: So Jemand euch ein anderes Evangelium predigt, denn das ihr empfangen habt, der seye verflucht.

10. Predige ich denn jetzt b) Menschen, oder Gotte zum Dienste? Oder gedenke ich Menschen gefällig zu seyn? Wenn ich den Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht.

b) 1 Thess. 2, 4.

11. Ich thue euch aber kund, liebe Brüder, daß das Evangelium, das von

mir geprediget ist, nicht menschlich ist.

12. Denn c) ich habe es von keinem Menschen empfangen, noch gelernet, sondern durch die Offenbarung Jesu Christi.

c) 1 Kor. 11, 23.

13. Denn ihr habt ja wohl gehöret meinen Wandel weiland im Judenthume; d) wie ich über die Maße die Gemeinde Gottes verfolgte, und verstörete sie,

d) Ap. G. 9, 1.

14. Und übertraf im Judenthume Viele meines Gleichen in meinem Geschlechte, und eiferte über die Maße um das väterliche Gesetz.

15. Da es aber Gott wohl gefiel, der mich von meiner Mutter Leibe an ausgesondert und berufen hatte durch seine Gnade,

16. Daß er seinen Sohn offenbarte in mir, daß ich ihn durch das Evangelium verkündigen sollte unter den Heiden, so war ich sogleich bereit, und besprach mich nicht darüber mit Fleisch und Blut;

17. Kam auch nicht gen Jerusalem zu denen, die vor mir Apostel waren; sondern zog hin in Arabien, und kam wieder gen Damascus.

18. Darnach über e) drey Jahre kam ich gen Jerusalem, Petrum zu schauen, und blieb fünfzehn Tage bey ihm. e) Ap. G. 9, 26.

19. Der andern Apostel aber sah ich keinen, ohne Jakobum, des Herrn Bruder.

20. Was ich euch aber schreibe, siehe, Gott weiß, ich lüge nicht.

21. Darnach f) kam ich in die Länder Syrien und Cilicien. f) Ap. G. 9, 30.

22. Ich war aber unbekannt von Angesicht den christlichen Gemeinden in Judäa.

23. Sie hatten aber allein gehöret, daß, der uns weiland verfolgte, der predigt jetzt den Glauben, welchen er weiland zerstörte.

24. Und priesen Gott über mir.

Das 2. Capitel.

Paulus vergleicht sich mit den Aposteln; berichtet, wie er Petro sein Heucheln mit den Juden vorgehalten, und erklärt sich feyerlich für die Gerechtigkeit des Glaubens.

1. Darnach, über vierzehn Jahre zog ich abermal hinauf gen Jerusalem, a) mit Barnaba, und nahm Titum auch mit mir. a) Ap. G. 15, 2.

2. Ich zog aber hinauf aus

einer Offenbarung, und besprach mich mit ihnen über dem Evangelium, das ich predige unter den Heiden; besonders aber mit denen, die das Ansehen hatten, auf daß ich nicht vergeblich liefe oder gelaufen hätte.

3. Aber es ward auch Titus nicht gezwungen, sich zu beschneiden, der mit mir war, ob er wohl ein Grieche war.

4. Denn da etliche falsche Brüder sich mit eingedrungen, und neben eingeschlichen waren, unserer Freyheit, die wir haben in Christo Jesu, nachzustellen, daß sie uns unterjochen möchten;

5. Wichen wir denselbigen nicht eine Stunde, unterthan zu seyn, auf daß die Wahrheit des Evangelii bey euch bestünde.

6. Von denen aber, die das Ansehen hatten, welcherley sie weiland gewesen seyn mögen, da liegt mir nichts an; denn Gott achtet das Ansehen der Menschen nicht. Mich aber haben die, so das Ansehen hatten, nichts anderes gelehret;

7. Sondern vielmehr, da sie sahen, daß mir vertrauet war das Evangelium an die Unbeschnittenen, gleichwie Petro das Evangelium an die Beschneidung;

8. (Denn der mit Petro kräftig ist gewesen zum Apostelamte unter der Beschneidung, der ist mit mir auch kräftig gewesen unter den Heiden;)

9. Und erkannten die Gnade, die mir gegeben war, Jakobus und Kephas, und Johannes, die für Säulen angesehen waren; gaben sie mir und Barnaba die rechte Hand, und wurden mit uns eins, daß wir unter den Heiden, sie aber unter der Beschneidung predigten;

10. Allein, daß wir der Armen gedächten, welches ich auch fleissig bin gewesen zu thun.

11. Da aber Petrus gen Antiochien kam, widerstand ich ihm unter Augen; denn es war Klage über ihn gekommen.

12. Denn zuvor, ehe Etliche von Jakobo kamen, aß er mit den Heiden; da diese aber kamen, entzog er sich und sonderte sich ab; darum, daß er die von der Beschneidung fürchtete.

13. Und mit ihm heuchelten auch die andern Juden, also, daß auch Barnaba

verführet ward, mit ihnen zu heucheln.

14. Aber da ich sah, daß sie nicht richtig wandelten, nach der Wahrheit des Evangelii; sprach ich zu Petro b) vor Allen öffentlich: So du, der du ein Jude bist, Heidnisch lebest, und nicht Jüdisch; warum zwingest du denn die Heiden, Jüdisch zu leben?

b) 1 Tim. 5, 20.

15. Wir sind von Natur Juden, und nicht Sünder aus den Heiden.

16. Doch, weil wir wissen, daß c) der Mensch durch des Gesetzes Werke nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesum Christum; so glauben wir auch an Christum Jesum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum, und nicht durch des Gesetzes Werke; denn durch des Gesetzes Werke wird kein Fleisch gerecht.

c) Röm. 3, 28. Eph. 2, 8.

17. Sollten wir aber, die da suchen durch Christum gerecht zu werden, auch noch selbst Sünder erfunden werden; so wäre Christus ein Sündendiener. Das seye ferne!

18. Wenn ich aber das, so ich zerbrochen habe, wieder *, so mache ich mich selbst zu einem Uebertreter.

19. Ich bin aber durchs Gesetz dem Gesetze abgestorben, d) auf daß ich Gotte lebe; ich bin mit Christo gekreuziget. d) Röm. 14, 7.

20. Ich lebe; aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn e) was ich jetzt lebe im Fleische, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben.

e) 2 Kor. 5, 15.

21. Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes; denn, f) so durch das Gesetz die Gerechtigkeit kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.

f) Röm. 4, 14. Ebr. 7, 11.

Das 3. Capitel.

Bestätigung der Gerechtigkeit des Glaubens; der Zweck des Gesetzes, und dessen Aufhebung.

1. O ihr unverständigen Galater, wer hat euch bezaubert, daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet? Welchen Christus Jesus so vor die Augen gemahlet war, als wäre er unter euch gekreuziget.

2. Das will ich allein von euch lernen: a) habt ihr

den Geist empfangen durch des Gesetzes Werke, oder durch die Predigt vom Glauben? a) Ap. G. 2, 38. cap. 10, 44.

3. Seyd ihr so unverständig? Im Geiste habt ihr angefangen, wollet ihr es denn nun im Fleische vollenden?

4. Habt ihr denn so viel umsonst erlitten? Ist es anders umsonst!

5. Der euch nun den Geist reicht, und thut solche Thaten unter euch, thut er es durch des Gesetzes Werke, oder durch die Predigt vom Glauben?

6. Gleichwie Abraham hat Gott geglaubet, und es ist ihm gerechnet zur Gerechtigkeit.

7. So erkennet ihr ja nun, daß die des Glaubens sind, das sind Abrahams Kinder.

8. Die Schrift aber hat es vorher gesehen, daß Gott die Heiden durch den Glauben gerecht mache. Darum verkündigt sie dem Abraham: b) In dir sollen alle Heiden gesegnet werden.

b) 1 Mos. 12, 3. ꝛc.

9. Also werden nun, die des Glaubens sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham.

10. Denn die mit des Gesetzes Werken umgehen, die sind unter dem Fluche. Denn es steht geschrieben: c) Verflucht seye Jedermann, der nicht bleibt in allem dem, das geschrieben steht in dem Buche des Gesetzes, daß er es thue.

c) 5 Mos. 27, 26. ꝛc.

11. Daß aber durch das Gesetz Niemand gerecht wird vor Gott, ist offenbar; denn d) der Gerechte wird seines Glaubens leben.

d) Hab. 2, 4.

12. Das Gesetz aber ist nicht des Glaubens; sondern der Mensch, der es thut, wird dadurch leben.

13. **Christus aber hat uns erlöset von dem Fluche des Gesetzes, e) da er ward ein Fluch für uns,** (denn es steht f) **geschrieben: Verflucht ist Jedermann, der am Holze hängt,**) e) 2 Kor. 5, 21. f) 5 Mos. 21, 23.

14. Auf daß der Segen Abrahams unter die Heiden käme in Christo Jesu, und wir also den verheissenen Geist empfiengen durch den Glauben.

(Epistel am 13. Sonnt. nach Trinit.)

15. Liebe Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden: Verachtet man doch eines Mensch-

Teſtament nicht, wenn es beſtätiget iſt, und thut auch nichts dazu.

16. Nun iſt ja die Verheiſſung dem Abraham und ſeinem Samen zugeſagt. Er g) ſpricht nicht, durch die Samen, als durch Viele, ſondern als durch Einen, durch deinen Samen, welcher iſt Chriſtus.

g) 1 Moſ. 22, 18.

17. Ich ſage aber davon: Das Teſtament, das von Gott zuvor beſtätiget iſt auf Chriſtum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheiſſung ſollte durch das Geſetz aufhören, welches gegeben iſt über vier hundert und dreiſſig Jahre hernach.

18. Denn ſo das Erbe durch das Geſetz erworben würde, ſo würde es nicht durch Verheiſſung gegeben. Gott aber hat es dem Abraham durch Verheiſſung frey geſchenkt.

19. Was ſoll denn das Geſetz? Es iſt dazu gekommen um der Sünden willen, bis der Same käme, dem die Verheiſſung geſchehen iſt; und h) iſt geſtellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers.

h) Ap. G. 7, 38. 53.

20. Ein Mittler aber iſt nicht eines Einigen Mittler; Gott aber iſt einig.

21. Wie? Iſt denn das Geſetz wider Gottes Verheiſſungen? Das ſeye ferne! Wenn aber ein Geſetz gegeben wäre, das da könnte i) lebendig machen; ſo käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Geſetze.

i) Röm. 8, 2—4.

22. Aber die k) Schrift hat es alles beſchloſſen unter die Sünde, auf daß die Verheiſſung durch den Glauben an Jeſum Chriſtum gegeben werde denen, die da glauben.]

k) Röm. 3, 9.

(Epiſtel am neuen Jahrstage.)

23. Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Geſetze verwahret und verſchloſſen auf den Glauben, der da ſollte geoffenbaret werden.

24. Alſo iſt das Geſetz unſer Zuchtmeiſter geweſen auf Chriſtum, daß wir durch den Glauben gerecht würden.

25. Nun aber der Glaube gekommen iſt, ſind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeiſter.

26. Denn l) ihr ſeyd alle Gottes Kinder, durch den Glauben an Chriſtum Jeſum. l) Joh. 1, 12.

27. Denn wie viele

euer getauft sind, die haben Christum angezogen.

28. Hier m) ist kein Jude noch Grieche, hier ist kein Knecht noch Freyer, hier ist kein Mann noch Weib; denn ihr seyd allzumal Einer in Christo Jesu.

m) 1 Kor. 12, 13.

29. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Samen, und nach der Verheissung Erben.]

Das 4. Capitel.

Beweis der Kindschaft Gottes durch den Glauben; die Thorheit der Bekenner Jesu, die unter dem Gesetze stehen wollen, gezeigt durch das Exempel von Isaak und Ismael.

(Epistel am Sonnt. nach dem Christtage.)

1. Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterschied, ob er wohl ein Herr ist aller Güter;

2. Sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die vom Vater bestimmte Zeit.

3. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äusserlichen Satzungen.

4. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan,

5. Auf daß er die, so unter dem Gesetze waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfiengen.

6. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt a) den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreyt: Abba, lieber Vater!

a) Röm. 8, 15 - 17.

7. Also ist nun hier kein Knecht mehr, sondern nichts als Kinder. Sind es aber Kinder, so sind es auch Erben Gottes durch Christum.]

8. Aber zu der Zeit, da ihr Gott nicht erkanntet, dienetet ihr denen, die von Natur nicht Götter sind.

9. Nun ihr aber Gott erkannt habt, ja vielmehr b) von Gott erkannt seyd; wie wendet ihr euch denn um wieder c) zu den schwachen und dürftigen Satzungen, welchen ihr von neuem dienen wollet?

b) 1 Kor. 8, 3.
c) Ebr. 7, 18.

10. Ihr d) haltet Tage, und Monathe, und Feste, und Jahrszeiten.

d) Col. 2, 16.

11. Ich fürchte für euch

daß ich nicht vielleicht umsonst an euch gearbeitet habe.

12. Seyd doch wie ich; denn ich bin wie ihr. Liebe Brüder, ich bitte euch; ihr habt mir kein Leid gethan.

13. Denn ihr wisset, daß ich euch in Schwachheit des Leibes das Evangelium geprediget habe zum ersten Male.

14. Und meine Anfechtungen, die ich litt nach dem Fleische, habt ihr nicht verachtet, noch verschmähet; sondern als einen Engel Gottes nahmet ihr mich auf, ja als Christum Jesum.

15. Wie waret ihr dazumal so selig? Ich bin euer Zeuge, daß, wenn es möglich gewesen wäre, ihr hättet eure Augen ausgeriffen, und mir gegeben.

16. Bin ich denn also euer Feind geworden, daß ich euch die Wahrheit vorhalte?

17. Sie eifern um euch nicht fein; sondern sie wollen euch von mir abfällig machen, daß ihr um sie eifern sollet.

18. Eifern ist gut, wenn es immerdar geschieht um das Gute, und nicht allein, wann ich gegenwärtig bey euch bin.

19. Meine lieben Kinder, welche ich abermal mit Aengsten gebäre, bis daß Christus in euch eine Gestalt gewinne.

20. Ich wollte aber, daß ich jetzt bey euch wäre, und meine Stimme ändern könnte; denn ich bin irre an euch.

(Ep. am 4. Sonnt. in der Fasten, Lätare.)

21. Saget mir, die ihr unter dem Gesetze seyn wollet, habt ihr das Gesetz nicht gehöret?

22. Denn es steht geschrieben, daß Abraham zween Söhne hatte; einen von der Magd, den andern von der Freyen.

23. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleische geboren; der aber von der Freyen, ist durch die Verheissung geboren.

24. Diese Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwey Testamente: Das eine von dem Berge Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, welches ist die Agar.

25. (Denn Agar heißt in Arabien der Berg Sinai, [1]) und langet bis gen Je-

1) V. 25. ist mit dem jetzigen Jerusalem zu vergleichen, welches dienstbar ist mit seinen Kindern.

rusalem; das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern.)

26. Aber das e) Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye, die ist unser Aller Mutter. e) Ebr. 12, 22.

27. Denn es f) steht geschrieben: Sey fröhlich, du Unfruchtbare, die du nicht gebiereſt, und brich hervor, und rufe, die du nicht schwanger bist; denn die Einsame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat. f) Es. 54, 1.

28. Wir aber, liebe Brüder, sind Isaak nach, der Verheissung Kinder.

29. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleische geboren war, verfolgte den, der nach dem Geiste geboren war; also geht es jetzt auch.

30. Aber was g) spricht die Schrift? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohne; denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohne der Freyen. g) 1 Mos. 21, 10.

31. So sind wir nun, liebe Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.]

Das 5. Capitel.

Warnung vor der Rückkehr unter das knechtische Joch des Gesetzes, vor dem Mißbrauche der Freyheit und vor fleischlichem Sinne; und Ermahnung zum geistlichen Sinne.

1. So bestehet nun in der a) Freyheit, damit uns Christus befreyet hat, und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen.

a) Joh. 8, 32. 36.

2. Siehe, ich Paulus sage euch: Wo ihr euch beschneiden lasset, so ist euch Christus nichts nütze.

3. Ich zeuge abermal einem Jeden, der sich beschneiden läßt, daß er noch das ganze Gesetz schuldig ist zu thun.

4. Ihr habt Christum verloren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollet, und seyd von der Gnade gefallen.

5. Denn wir warten im Geiste durch den Glauben der Gerechtigkeit, der man hoffen muß.

6. Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.

7. Ihr liefet fein. Wer hat euch aufgehalten, der Wahrheit nicht zu gehorchen?

8. Solches Ueberreden ist nicht von dem, der euch berufen hat.

9. Ein wenig Sau-

teig verſäuert den ganzen Teig.

10. Ich verſehe mich zu euch in dem Herrn, ihr werdet nicht anders geſinnet ſeyn. Wer euch aber irre macht, der wird ſein Urtheil tragen, er ſeye, wer er wolle.

11. Ich aber, liebe Brüder, ſo ich die Beſchneidung noch predige, warum leide ich denn Verfolgung? b) So hätte das Aergerniß des Kreuzes aufgehöret.

b) 1 Kor. 1, 23.

12. Wollte Gott, daß ſie auch ausgerottet würden, die euch verſtören.

13. Denn ihr, liebe Brüder, ſeyd zur Freyheit berufen. Allein ſehet zu, daß ihr durch die Freyheit dem Fleiſche nicht Raum gebet; ſondern durch die Liebe diene Einer dem Andern.

14. Denn alle Geſetze werden in einem Worte erfüllet, in dem: c) Liebe deinen Nächſten als dich ſelbſt. c) Marc. 12, 31. ꝛc.

15. So ihr euch aber unter einander beiſſet und verzehret; ſo ſehet zu, daß ihr nicht von einander aufgerieben werdet.

(Epiſt. am 14. Sonnt. nach Trinit.)

16. Ich ſage aber: d) Wandelt im Geiſte, ſo werdet ihr die Lüſte des Fleiſches nicht vollbringen. d) Röm. 8, 1. ff.

17. Denn e) das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt, und den Geiſt wider das Fleiſch. Dieſelbigen ſind wider einander, daß ihr nicht thuet, was ihr wollet.

e) Röm. 7, 15. 23.

18. Regiert euch aber der Geiſt, ſo ſeyd ihr nicht unter dem Geſetze.

19. Offenbar ſind aber die Werke des Fleiſches, als da ſind Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht,

20. Abgötterey, Zauberey, Feindſchaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten,

21. Haß, Mord, Völlerey, Schwelgerey, und dergleichen; von welchen ich euch habe zuvor geſagt und ſage noch zuvor, daß, die ſolches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben.

22. Die f) Frucht aber des Geiſtes iſt Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Treue, Sanftmuth, Keuſchheit.

f) Eph. 5, 9.

23. g) Wider ſolche iſt das Geſetz nicht. g) 1 Tim. 1, 9.

24. Welche aber Chriſto angehören, die h) kreuzigen ihr Fleiſch ſamt den Lüſten und Begierden.] h) Röm. 6, 6. (Epiſt. am 15. Sonnt. nach Trinit.)

25. So wir im Geiſte leben, ſo laſſet uns auch im Geiſte wandeln.

26. Laſſet uns nicht eitler Ehre geizig ſeyn, unter einander uns zu entrüſten und zu haſſen.

Das 6. Capitel.

Ermahnung zur Sanftmuth, Liebe und Wohlthätigkeit. Warnung vor den falſchen Geſetzlehrern.

1. Liebe Brüder, ſo ein Menſch etwa von einem Fehler übereilet würde; ſo helfet ihm wieder zurecht mit ſanftmüthigem Geiſte, die ihr geiſtlich ſeyd. Und ſiehe auf dich ſelbſt, daß du nicht auch verſuchet werdeſt.

2. Einer a) trage des andern Laſt, ſo werdet ihr das Geſetz Chriſti erfüllen. a) Röm. 14, 1.

3. So aber ſich Jemand läßt dünken, er ſeye etwas, ſo er doch nichts iſt, der betrügt ſich ſelbſt.

4. Ein Jeglicher aber prüfe ſein eigenes Werk; und alsdann wird er an ihm ſelbſt Ruhm haben, und nicht an einem Andern.

5. Denn ein Jeglicher wird ſeine Laſt tragen.

6. Der aber unterrichtet wird mit dem Worte, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet.

7. Irret euch nicht, Gott läßt ſich nicht ſpotten. Denn **was der Menſch ſäet, das wird er ernten.**

8. Wer b) auf ſein Fleiſch ſäet, der wird von dem Fleiſche das Verderben ernten. Wer aber auf den Geiſt ſäet, der wird von dem Geiſte das ewige Leben ernten. b) Spr. 22, 8.

9. **Laſſet uns aber Gutes thun, und nicht müde werden, denn zu ſeiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören.**

10. Da wir denn nun Zeit haben, ſo laſſet uns Gutes thun an Jedermann, allermeiſt aber an des Glaubens Genoſſen.]

11. Sehet, mit wie vielen Worten habe ich euch geſchrieben mit eigener Hand.

12. Die ſich wollen angenehm machen nach dem Fleiſche, die zwingen euch zu beſchneiden, nur, damit ſie nicht mit dem Kreuze Chriſti verfolget werden.

13. Denn auch ſie ſelbſt, die ſich beſchneiden laſſen, halten das Geſetz nicht;

wärtig,) zum andern Male, und schreibe es nun in Abwesenheit denen, die zuvor gesündiget haben, und den andern allen. Wenn ich abermal komme, so will ich nicht schonen.

3. Sintemal ihr suchet, daß ihr einmal gewahr werdet deß, der b) in mir redet, nähmlich Christi, welcher unter euch nicht schwach ist, sondern ist mächtig unter euch. b) Matth. 10, 20.

4. Und ob er wohl gekreuziget ist in der Schwachheit, so lebt er doch in der Kraft Gottes. Und ob wir auch schwach sind in ihm, so leben wir doch mit ihm in der Kraft Gottes unter euch.

5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd, prüfet euch selbst. Oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß c) Jesus Christus in euch ist? Es seye denn, daß ihr untüchtig wäret.

c) Röm. 8, 10. Col. 1, 27.

6. Ich hoffe aber, ihr erkennet, daß wir nicht untüchtig sind.

7. Ich bitte aber Gott, daß ihr nichts Uebels thun möget; nicht, auf daß wir tüchtig erfunden werden; sondern auf daß ihr das Gute thuet, und wir wie die Untüchtigen seyen.

8. Denn wir können nichts wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit.

9. Wir freuen uns aber, wann wir schwach sind, und ihr mächtig seyd. Und daſſelbige wünschen wir auch, nähmlich euere Vollkommenheit.

10. Derhalben ich auch solches abwesend schreibe, auf daß ich nicht, wann ich gegenwärtig bin, Schärfe gebrauchen müsse, nach der Macht, welche mir der Herr, zu bessern und nicht zu verderben, gegeben hat.

11. Zuletzt, liebe Brüder, freuet euch, seyd vollkommen, tröstet euch, habt einerley Sinn, seyd friedsam; so wird Gott der Liebe, und des Friedens mit euch seyn.

12. Grüsset euch unter einander mit dem heiligen Kusse. Es grüssen euch alle Heiligen.

13. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes, seye mit euch allen! Amen.

Die andere Epistel an die Korinther, gesandt von Philippi in Macedonien, durch Titum und Lucam.

Die Epistel St. Pauli an die Galater.

Das 1. Capitel.

Paulus bestraft der Galater Unbeständigkeit, und bezeugt, daß er von Gott zum Apostel berufen seye.

1. Paulus, ein Apostel (nicht von Menschen, auch nicht durch Menschen, sondern durch Jesum Christ, und Gott den Vater, der ihn auferwecket hat von den Todten;)

2. Und alle Brüder, die bey mir sind; den Gemeinden in Galatien.

3. Gnade seye mit euch, und Friede von Gott, dem Vater, und unserm Herrn Jesu Christo,

4. Der sich selbst a) für unsere Sünden gegeben hat, daß er uns errettete von dieser gegenwärtigen argen Welt, nach dem Willen Gottes und unsers Vaters,

a) 1 Tim. 2, 6. Tit. 2, 14.

5. Welchem seye Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

6. Mich wundert, daß ihr euch so bald abwenden lasset von dem, der euch berufen hat zur Gnade Christi, zu einem andern Evangelium.

7. So doch kein anderes ist; ohne daß etliche sind, die euch verwirren, und wollen das Evangelium Christi verkehren.

8. Aber so auch wir, oder ein Engel vom Himmel euch würde ein anderes Evangelium predigen, denn das wir euch geprediget haben; der seye verflucht.

9. Wie wir jetzt gesagt haben, so sagen wir auch abermal: So Jemand euch ein anderes Evangelium predigt, denn das ihr empfangen habt, der seye verflucht.

10. Predige ich denn jetzt b) Menschen, oder Gott zum Dienste? Oder gedenke ich Menschen gefällig zu seyn? Wenn ich den Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht.

b) 1 Thess. 2, 4.

11. Ich thue euch aber kund, liebe Brüder, daß das Evangelium, das von

mir gepredigt ist, nicht menschlich ist.

12. Denn c) ich habe es von keinem Menschen empfangen, noch gelernet, sondern durch die Offenbarung Jesu Christi.

c) 1 Kor. 11, 23.

13. Denn ihr habt ja wohl gehöret meinen Wandel weiland im Judenthume; d) wie ich über die Maße die Gemeinde Gottes verfolgte, und verstörete sie,

d) Ap. G. 9, 1.

14. Und übertraf im Judenthume Viele meines Gleichen in meinem Geschlechte, und eiferte über die Maße um das väterliche Gesetz.

15. Da es aber Gott wohl gefiel, der mich von meiner Mutter Leibe an ausgesondert und berufen hatte durch seine Gnade,

16. Daß er seinen Sohn offenbarte in mir, daß ich ihn durch das Evangelium verkündigen sollte unter den Heiden, so war ich sogleich bereit, und besprach mich nicht darüber mit Fleisch und Blut;

17. Kam auch nicht gen Jerusalem zu denen, die vor mir Apostel waren; sondern zog hin in Arabien, und kam wieder gen Damascus.

18. Darnach über e) drey Jahre kam ich gen Jerusalem, Petrum zu schauen, und blieb fünfzehn Tage bey ihm. e) Ap. G. 9, 26.

19. Der andern Apostel aber sah ich keinen, ohne Jakobum, des Herrn Bruder.

20. Was ich euch aber schreibe, siehe, Gott weiß, ich lüge nicht.

21. Darnach f) kam ich in die Länder Syrien und Cilicien. f) Ap. G. 9, 30.

22. Ich war aber unbekannt von Angesicht den christlichen Gemeinden in Judäa.

23. Sie hatten aber allein gehöret, daß, der uns weiland verfolgte, der predigt jetzt den Glauben, welchen er weiland zerstörte.

24. Und prieſen Gott über mir.

Das 2. Capitel.

Paulus vergleicht sich mit den Aposteln; berichtet, wie er Petro sein Heucheln mit den Juden vorgehalten, und erklärt sich feyerlich für die Gerechtigkeit des Glaubens.

1. Darnach, über vierzehn Jahre zog ich abermal hinauf gen Jerusalem, a) mit Barnaba, und nahm Titum auch mit mir. a) Ap. G. 15, 2.

2. Ich zog aber hinauf aus

einer Offenbarung, und besprach mich mit ihnen über dem Evangelium, das ich predige unter den Heiden; besonders aber mit denen, die das Ansehen hatten, auf daß ich nicht vergeblich liefe oder gelaufen hätte.

3. Aber es ward auch Titus nicht gezwungen, sich zu beschneiden, der mit mir war, ob er wohl ein Grieche war.

4. Denn da etliche falsche Brüder sich mit eingedrungen, und neben eingeschlichen waren, unserer Freyheit, die wir haben in Christo Jesu, nachzustellen, daß sie uns unterjochen möchten;

5. Wichen wir denselbigen nicht eine Stunde, unterthan zu seyn, auf daß die Wahrheit des Evangelii bey euch bestünde.

6. Von denen aber, die das Ansehen hatten, welcherley sie weiland gewesen seyn mögen, da liegt mir nichts an; denn Gott achtet das Ansehen der Menschen nicht. Mich aber haben die, so das Ansehen hatten, nichts anderes gelehret;

7. Sondern vielmehr, da sie sahen, daß mir vertrauet war das Evangelium an die Unbeschnittenen, gleichwie Petro das Evangelium an die Beschneidung;

8. (Denn der mit Petro kräftig ist gewesen zum Apostelamte unter der Beschneidung, der ist mit mir auch kräftig gewesen unter den Heiden;)

9. Und erkannten die Gnade, die mir gegeben war, Jakobus und Kephas, und Johannes, die für Säulen angesehen waren; gaben sie mir und Barnaba die rechte Hand, und wurden mit uns eins, daß wir unter den Heiden, sie aber unter der Beschneidung predigten;

10. Allein, daß wir der Armen gedächten, welches ich auch fleissig bin gewesen zu thun.

11. Da aber Petrus gen Antiochien kam, widerstand ich ihm unter Augen; denn es war Klage über ihn gekommen.

12. Denn zuvor, ehe Etliche von Jakobo kamen, aß er mit den Heiden; da diese aber kamen, entzog er sich und sonderte sich ab; darum, daß er die von der Beschneidung fürchtete.

13. Und mit ihm heuchelten auch die andern Juden, also, daß auch Barnabas

verführet ward, mit ihnen zu heucheln.

14. Aber da ich sah, daß sie nicht richtig wandelten, nach der Wahrheit des Evangelii; sprach ich zu Petro b) vor Allen öffentlich: So du, der du ein Jude bist, Heidnisch lebest, und nicht Jüdisch; warum zwingest du denn die Heiden, Jüdisch zu leben?

b) 1 Tim. 5, 20.

15. Wir sind von Natur Juden, und nicht Sünder aus den Heiden.

16. Doch, weil wir wissen, daß c) der Mensch durch des Gesetzes Werke nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesum Christum; so glauben wir auch an Christum Jesum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum, und nicht durch des Gesetzes Werke; denn durch des Gesetzes Werke wird kein Fleisch gerecht.

c) Röm. 3, 28. Eph. 2, 8.

17. Sollten wir aber, die da suchen durch Christum gerecht zu werden, auch noch selbst Sünder erfunden werden; so wäre Christus ein Sündendiener. Das seye ferne!

18. Wenn ich aber das, so ich zerbrochen habe, wieder baue, so mache ich mich selbst zu einem Uebertreter.

19. Ich bin aber durchs Gesetz dem Gesetze abgestorben, d) auf daß ich Gotte lebe; ich bin mit Christo gekreuziget.

d) Röm. 14, 7.

20. Ich lebe; aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn e) was ich jetzt lebe im Fleische, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben.

e) 2 Kor. 5, 15.

21. Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes; denn, f) so durch das Gesetz die Gerechtigkeit kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.

f) Röm. 4, 14. Ebr. 7, 11.

Das 3. Capitel.

Bestätigung der Gerechtigkeit des Glaubens; der Zweck des Gesetzes, und dessen Aufhebung.

1. O ihr unverständigen Galater, wer hat euch bezaubert, daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet? Welchen Christus Jesus so vor die Augen gemahlet war, als wäre er unter euch gekreuziget.

2. Das will ich allein von euch lernen: a) habt ihr

den Geist empfangen durch des Gesetzes Werke, oder durch die Predigt vom Glauben? a) Ap. G. 2, 38. cap. 10, 44.

3. Seyd ihr so unverständig? Im Geiste habt ihr angefangen, wollet ihr es denn nun im Fleische vollenden?

4. Habt ihr denn so viel umsonst erlitten? Ist es anders umsonst!

5. Der euch nun den Geist reicht, und thut solche Thaten unter euch, thut er es durch des Gesetzes Werke, oder durch die Predigt vom Glauben?

6. Gleichwie Abraham hat Gott geglaubet, und es ist ihm gerechnet zur Gerechtigkeit.

7. So erkennet ihr ja nun, daß die des Glaubens sind, das sind Abrahams Kinder.

8. Die Schrift aber hat es vorher gesehen, daß Gott die Heiden durch den Glauben gerecht mache. Darum verkündigt sie dem Abraham: b) In dir sollen alle Heiden gesegnet werden.

b) 1 Mos. 12, 3. ꝛc.

9. Also werden nun, die des Glaubens sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham.

10. Denn die mit des Gesetzes Werken umgehen, die sind unter dem Fluche. Denn es steht geschrieben: c) Verflucht seye Jedermann, der nicht bleibt in allem dem, das geschrieben steht in dem Buche des Gesetzes, daß er es thue.

c) 5 Mos. 27, 26. ꝛc.

11. Daß aber durch das Gesetz Niemand gerecht wird vor Gott, ist offenbar; denn d) der Gerechte wird seines Glaubens leben.

d) Hab. 2, 4.

12. Das Gesetz aber ist nicht des Glaubens; sondern der Mensch, der es thut, wird dadurch leben.

13. **Christus aber hat uns erlöset von dem Fluche des Gesetzes,** e) **da er ward ein Fluch für uns,** (denn es steht f) **geschrieben: Verflucht ist Jedermann, der am Holze hängt,**) e) 2 Kor. 5, 21. f) 5 Mos. 21, 23.

14. Auf daß der Segen Abrahams unter die Heiden käme in Christo Jesu, und wir also den verheissenen Geist empfiengen durch den Glauben.

(Epistel am 13. Sonnt. nach Trinit.)

15. Liebe Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden: Verachtet man doch eines Menschen

Testament nicht, wenn es bestätiget ist, und thut auch nichts dazu.

16. Nun ist ja die Verheissung dem Abraham und seinem Samen zugesagt. Er g) spricht nicht, durch die Samen, als durch Viele, sondern als durch Einen, durch deinen Samen, welcher ist Christus.

g) 1 Mos. 22, 18.

17. Ich sage aber davon: Das Testament, das von Gott zuvor bestätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheissung sollte durch das Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vier hundert und dreissig Jahre hernach.

18. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheissung gegeben. Gott aber hat es dem Abraham durch Verheissung frey geschenkt.

19. Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu gekommen um der Sünden willen, bis der Same käme, dem die Verheissung geschehen ist; und h) ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers.

h) Ap. G. 7, 38. 53.

20. Ein Mittler aber ist nicht eines Einigen Mittler; Gott aber ist einig.

21. Wie? Ist denn das Gesetz wider Gottes Verheissungen? Das seye ferne! Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte i) lebendig machen; so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetze.

i) Röm. 8, 2—4.

22. Aber die k) Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheissung durch den Glauben an Jesum Christum gegeben werde denen, die da glauben.]

k) Röm. 3, 9.

(Epistel am neuen Jahrstage.)

23. Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetze verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da sollte geoffenbaret werden.

24. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden.

25. Nun aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister.

26. Denn l) ihr seyd alle Gottes Kinder, durch den Glauben an Christum Jesum. l) Joh. 1, 12.

27. Denn wie viele

euer getauft sind, die haben Christum angezogen.

28. Hier m) ist kein Jude noch Grieche, hier ist kein Knecht noch Freyer, hier ist kein Mann noch Weib; denn ihr seyd allzumal Einer in Christo Jesu.

m) 1 Kor. 12, 13.

29. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Samen, und nach der Verheissung Erben.]

Das 4. Capitel.

Beweis der Kindschaft Gottes durch den Glauben; die Thorheit der Bekenner Jesu, die unter dem Gesetze stehen wollen, gezeigt durch das Exempel von Isaak und Ismael.

(Epistel am Sonnt. nach dem Christtage.)

1. Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterschied, ob er wohl ein Herr ist aller Güter;

2. Sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die vom Vater bestimmte Zeit.

3. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äusserlichen Satzungen.

4. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan,

5. Auf daß er die, so unter dem Gesetze waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfiengen.

6. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt a) den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreyt: Abba, lieber Vater!

a) Röm. 8, 15 - 17.

7. Also ist nun hier kein Knecht mehr, sondern nichts als Kinder. Sind es aber Kinder, so sind es auch Erben Gottes durch Christum.]

8. Aber zu der Zeit, da ihr Gott nicht erkanntet, dienetet ihr denen, die von Natur nicht Götter sind.

9. Nun ihr aber Gott erkannt habt, ja vielmehr b) von Gott erkannt seyd; wie wendet ihr euch denn um wieder c) zu den schwachen und dürftigen Satzungen, welchen ihr von neuem dienen wollet? b) 1 Kor. 8, 3.

c) Ebr. 7, 18.

10. Ihr d) haltet Tage, und Monathe, und Feste, und Jahrszeiten.

d) Col. 2, 16.

11. Ich fürchte für euch.

daß ich nicht vielleicht umsonst an euch gearbeitet habe.

12. Seyd doch wie ich; denn ich bin wie ihr. Liebe Brüder, ich bitte euch; ihr habt mir kein Leid gethan.

13. Denn ihr wisset, daß ich euch in Schwachheit des Leibes das Evangelium geprediget habe zum ersten Male.

14. Und meine Anfechtungen, die ich litt nach dem Fleische, habt ihr nicht verachtet, noch verschmähet; sondern als einen Engel Gottes nahmet ihr mich auf, ja als Christum Jesum.

15. Wie waret ihr dazumal so selig? Ich bin euer Zeuge, daß, wenn es möglich gewesen wäre, ihr hättet eure Augen ausgerissen, und mir gegeben.

16. Bin ich denn also euer Feind geworden, daß ich euch die Wahrheit vorhalte?

17. Sie eifern um euch nicht fein; sondern sie wollen euch von mir abfällig machen, daß ihr um sie eifern sollet.

18. Eifern ist gut, wenn es immerdar geschieht um das Gute, und nicht allein, wann ich gegenwärtig bey euch bin.

19. Meine lieben Kinder, welche ich abermal mit Aengsten gebäre, bis daß Christus in euch eine Gestalt gewinne.

20. Ich wollte aber, daß ich jetzt bey euch wäre, und meine Stimme ändern könnte; denn ich bin irre an euch.

(Ep. am 4. Sonnt. in der Fasten, Lätare.)

21. Saget mir, die ihr unter dem Gesetze seyn wollet, habt ihr das Gesetz nicht gehöret?

22. Denn es steht geschrieben, daß Abraham zween Söhne hatte; einen von der Magd, den andern von der Freyen.

23. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleische geboren; der aber von der Freyen, ist durch die Verheissung geboren.

24. Diese Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwey Testamente: Das eine von dem Berge Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, welches ist die Agar.

25. (Denn Agar heißt in Arabien der Berg Sinai, [1]) und langet bis gen Je-

1) V. 25. ist mit dem jetzigen Jerusalem zu vergleichen, welches dienstbar ist mit seinen Kindern.

ruſalem; das zu dieſer Zeit iſt, und iſt dienſtbar mit ſeinen Kindern.)

26. Aber das e) Jeruſalem, das droben iſt, das iſt die Freye, die iſt unſer Aller Mutter. e) Ebr. 12, 22.

27. Denn es f) ſteht geſchrieben: Sey fröhlich, du Unfruchtbare, die du nicht gebiereſt, und brich hervor, und rufe, die du nicht ſchwanger biſt; denn die Einſame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat. f) Eſ. 54, 1.

28. Wir aber, liebe Brüder, ſind Iſaak nach, der Verheiſſung Kinder.

29. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleiſche geboren war, verfolgte den, der nach dem Geiſte geboren war; alſo geht es jetzt auch.

30. Aber was g) ſpricht die Schrift? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohne; denn der Magd Sohn ſoll nicht erben mit dem Sohne der Freyen. g) 1 Moſ. 21, 10.

31. So ſind wir nun, liebe Brüder, nicht der Magd Kinder, ſondern der Freyen.]

Das 5. Capitel.

Warnung vor der Rückkehr unter das knechtiſche Joch des Geſetzes, vor dem Mißbrauche der Freyheit und vor fleiſchlichem Sinne; und Ermahnung zum geiſtlichen Sinne.

1. So beſtehet nun in der a) Freyheit, damit uns Chriſtus befreyet hat, und laſſet euch nicht wiederum in das knechtiſche Joch fangen.

a) Joh. 8, 32. 36.

2. Siehe, ich Paulus ſage euch: Wo ihr euch beſchneiden laſſet, ſo iſt euch Chriſtus nichts nütze.

3. Ich zeuge abermal einem Jeden, der ſich beſchneiden läßt, daß er noch das ganze Geſetz ſchuldig iſt zu thun.

4. Ihr habt Chriſtum verloren, die ihr durch das Geſetz gerecht werden wollet, und ſeyd von der Gnade gefallen.

5. Denn wir warten im Geiſte durch den Glauben der Gerechtigkeit, der man hoffen muß.

6. Denn in Chriſto Jeſu gilt weder Beſchneidung noch Vorhaut etwas, ſondern der Glaube, der durch die Liebe thätig iſt.

7. Ihr liefet fein. Wer hat euch aufgehalten, der Wahrheit nicht zu gehorchen?

8. Solches Ueberreden iſt nicht von dem, der euch berufen hat.

9. Ein wenig Sauer-

teig versäuert den ganzen Teig.

10. Ich versehe mich zu euch in dem Herrn, ihr werdet nicht anders gesinnet seyn. Wer euch aber irre macht, der wird sein Urtheil tragen, er seye, wer er wolle.

11. Ich aber, liebe Brüder, so ich die Beschneidung noch predige, warum leide ich denn Verfolgung? b) So hätte das Aergerniß des Kreuzes aufgehöret.

b) 1 Kor. 1, 23.

12. Wollte Gott, daß sie auch ausgerottet würden, die euch verstören.

13. Denn ihr, liebe Brüder, seyd zur Freyheit berufen. Allein sehet zu, daß ihr durch die Freyheit dem Fleische nicht Raum gebet; sondern durch die Liebe diene Einer dem Andern.

14. Denn alle Gesetze werden in einem Worte erfüllet, in dem: c) Liebe deinen Nächsten als dich selbst. c) Marc. 12, 31. ꝛc.

15. So ihr euch aber unter einander beisset und verzehret; so sehet zu, daß ihr nicht von einander aufgerieben werdet.

(Epist. am 14. Sonnt. nach Trinit.)

16. Ich sage aber: d) Wandelt im Geiste, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen.

d) Röm. 8, 1. ff.

17. Denn e) das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbigen sind wider einander, daß ihr nicht thuet, was ihr wollet.

e) Röm. 7, 15. 23.

18. Regiert euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetze.

19. Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht,

20. Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord,

21. Völlerey, Schwelgerey, und dergleichen; von welchen ich euch habe zuvor gesagt und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben.

22. Die f) Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Treue, Sanftmuth, Keuschheit.

f) Eph. 5, 9.

23. g) Wider solche ist das Gesetz nicht.

g) 1 Tim. 1, 9.

24. Welche aber Christo angehören, die h) kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.] h) Röm. 6, 6. (Epist. am 15. Sonnt. nach Trinit.)

25. So wir im Geiste leben, so lasset uns auch im Geiste wandeln.

26. Lasset uns nicht eitler Ehre geizig seyn, unter einander uns zu entrüsten und zu hassen.

Das 6. Capitel.

Ermahnung zur Sanftmuth, Liebe und Wohlthätigkeit. Warnung vor den falschen Gesetzlehrern.

1. Liebe Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehler übereilet würde; so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geiste, die ihr geistlich seyd. Und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest.

2. Einer a) trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. a) Röm. 14, 1.

3. So aber sich Jemand läßt dünken, er seye etwas, so er doch nichts ist, der betrügt sich selbst.

4. Ein Jeglicher aber prüfe sein eigenes Werk; und alsdann wird er an ihm selbst Ruhm haben, und nicht an einem Andern.

5. Denn ein Jeglicher wird seine Last tragen.

6. Der aber unterrichtet wird mit dem Worte, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet.

7. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn **was der Mensch säet, das wird er ernten.**

8. Wer b) auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleische das Verderben ernten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geiste das ewige Leben ernten. b) Spr. 22, 8.

9. **Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören.**

10. Da wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.]

11. Sehet, mit wie vielen Worten habe ich euch geschrieben mit eigener Hand.

12. Die sich wollen angenehm machen nach dem Fleische, die zwingen euch zu beschneiden, nur, damit sie nicht mit dem Kreuze Christi verfolget werden.

13. Denn auch sie selbst, die sich beschneiden lassen, halten das Gesetz nicht;

17. Daß der Gott unſers Herrn Jeſu Chriſti, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geiſt der Weisheit und der Offenbarung, zu ſeiner Selbſterkenntniß,

18. Und erleuchtete Augen eures Verſtändniſſes, daß ihr erkennen möget, welche da ſeye die Hoffnung eures Berufs, und welcher da ſeye der Reichthum ſeines herrlichen Erbes für ſeine Heiligen,

19. Und welche da ſeye die überſchwengliche Gröſſe ſeiner Kraft an uns, die wir glauben nach der Wirkung ſeiner mächtigen Stärke,

20. Welche er gewirket hat in Chriſto, da er ihn von den Todten auferweket hat und geſetzt zu ſeiner Rechten im Himmel,

21. Ueber alle Fürſtenthümer, Gewalt, Macht, Herrſchaft, und Alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieſer Welt, ſondern auch in der zukünftigen.

22. Und hat f) alle Dinge unter ſeine Füſſe gethan, und hat ihn geſetzt zum Haupte der Gemeinde über Alles,

f) 1 Kor. 15, 27.

23. Welche da iſt ſein Leib, nähmlich die Fülle deß, der Alles in Allem erfüllet.

Das 2. Capitel.

Das Elend der heidniſchen Epheſer vor ihrer Bekehrung zu Chriſto; ihr ſeliger Zuſtand im gleichen Genuſſe des Evangelii mit den bekehrten Iſraeliten.

1. Und auch euch, da ihr todt waret durch Uebertretung und Sünden,

2. In welchen ihr weiland gewandelt habt nach dem Laufe dieſer Welt, und nach dem Fürſten, der in der Luft herrſcht, nähmlich nach dem Geiſte, der zu dieſer Zeit ſein Werk hat in den Kindern des Unglaubens;

3. Unter welchen wir auch alle weiland unſern Wandel gehabt haben in den Lüſten unſers Fleiſches, und thaten den Willen des Fleiſches und 1) der Vernunft, und waren auch Kinder des Zorns von Natur, gleichwie auch die Andern.

4. Aber Gott, der da reich iſt von Barmherzigkeit, durch ſeine groſſe Liebe, damit er uns geliebet hat,

5. Da wir todt waren in den Sünden, hat er uns ſamt Chriſto lebendig gemacht, (denn aus Gnaden ſeyd ihr ſelig geworden,)

1) V. 3. des fleiſchlichen Sinnes.

6. Und hat uns samt ihm auferwecket, und samt ihm a) in das himmlische Wesen gesetzt, in Christo Jesu; a) Phil. 3, 20.

7. Auf daß er erzeigte in den zukünftigen Zeiten den überschwenglichen Reichthum seiner Gnade, durch seine Güte über uns in Christo Jesu.

8. Denn aus Gnaden seyd ihr selig geworden durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es;

9. Nicht aus den Werken, auf daß sich nicht Jemand rühme.

10. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darin wandeln sollen.

11. Darum gedenket daran, daß ihr, die ihr weiland nach dem Fleische Heiden gewesen seyd, und die Vorhaut genannt wurdet von denen, die genannt sind die Beschneidung nach dem Fleische, die mit der Hand geschieht,

12. Daß ihr zu derselbigen Zeit waret ohne Christo, Fremde und ausser der Bürgerschaft Israels, und Fremde von den Testamenten der Verheissung; daher ihr keine Hoffnung hattet, und waret ohne Gott in der Welt.

13. Nun aber, die ihr in Christo Jesu seyd, und weiland ferne gewesen, seyd nun nahe geworden durch das Blut Christi.

14. Denn Er ist b) unser Friede, der aus beyden Eins hat gemacht, und hat abgebrochen den Zaun, der dazwischen war, in dem, daß er durch sein Fleisch wegnahm die Feindschaft,

b) Es. 9, 6.

15. Nähmlich das Gesetz, so in Gebothen gestellet war; auf daß er aus Zweyen einen neuen Menschen in ihm selber schaffete und Frieden machte,

16. Und daß er beyde versöhnete mit Gott in einem Leibe, durch das Kreuz, und hat die Feindschaft getödtet durch sich selbst.

17. Und ist gekommen, hat verkündiget im Evangelio den Frieden, euch, die ihr ferne waret, und denen, die nahe waren.

18. Denn c) durch ihn haben wir den Zugang alle beyde in einem Geiste zum Vater. c) Joh. 14, 6. Ebr. 10, 19. ff.

(Epistel am Tage St. Philippi u. Jakobi.)

19. So seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und Gottes Hausgenossen,

20. Erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da d) Jesus Christus der Eckstein ist,

d) 1 Kor. 3, 11.

21. Auf welchem der ganze Bau in einander gefüget, wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn,

22. Auf welchem auch ihr mit e) erbauet werdet, zu einer Behausung Gottes im Geiste.] e) 1 Pet. 2, 5.

Das 3. Capitel.

Paulus erweiset seinen Beruf, den Heiden das Evangelium zu verkündigen; und bittet Gott, in den Ephesern Glauben zu wirken.

1. Derhalben ich Paulus, der Gefangene Christi Jesu für euch Heiden,

2. Nachdem ihr gehöret habt von dem Amte der Gnade Gottes, die mir für euch gegeben ist,

3. Daß mir ist kund geworden dieses Geheimniß durch Offenbarung, wie ich droben a) aufs kürzeste geschrieben habe;

a) c. 1, 9. f.

4. Daran ihr, so ihr es leset, merken könnet meinen Verstand an dem Geheimnisse Christi,

5. Welches nicht kund gethan ist in den vorigen Zeiten den Menschenkindern, wie es nun geoffenbaret ist seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist;

6. Nähmlich, daß die Heiden Miterben seyen, und mit einverleibet, und Mitgenossen seiner Verheissung in Christo, durch das Evangelium,

7. Deß ich ein Diener geworden bin, nach der Gabe, aus der Gnade Gottes, die mir nach seiner mächtigen Kraft gegeben ist.

8. Mir, dem Allergeringsten unter allen Heiligen, ist gegeben diese Gnade, unter den Heiden zu verkündigen den unausforschlichen Reichthum Christi;

9. Und zu erleuchten Jedermann, welche da seye die Gemeinschaft des Geheimnisses, das von der Welt her in Gott verborgen gewesen ist, der alle Dinge geschaffen hat durch Jesum Christum;

10. Auf daß jetzt kund würde den Fürstenthümern und Herrschaften in dem Himmel, an der Ge-

meinde, die mannigfaltige Weisheit Gottes,

11. Nach dem Vorsatze von der Welt her, welchen er ausgeführt hat in Christo Jesu, unserm Herrn;

12. Durch welchen wir haben b) Freudigkeit, und Zugang in aller Zuversicht, durch den Glauben an ihn.

b) Ebr. 4, 16.

(Epist. am 16. Sonnt. nach Trinit.)

13. Darum bitte ich, daß ihr nicht muthlos werdet um meiner Trübsale willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind.

14. Derhalben beuge ich meine Kniee gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi,

15. Der der rechte Vater ist über Alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden,

16. Daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthume seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen,

17. Daß Christus c) wohne durch den Glauben in euern Herzen, und daß ihr in der Liebe eingewurzelt und gegründet werdet;

c) Joh. 14, 23.

18. Auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da seye die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe;

19. Auch erkennen, daß Christum lieb haben viel besser ist, denn alles Wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottesfülle.

20. Dem aber, der überschwenglich thun kann über Alles, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirkt,

21. Dem seye Ehre in der Gemeinde, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.]

Das 4. Capitel.

Ermahnung zum christlichen Leben und zur Einigkeit. Erklärung, wie der verherrlichte Jesus das Wachsthum seiner Gemeinde besorgt. Warnung vor heidnischem Sinne und Wandel.

(Epist. am 17. Sonnt. nach Trinit.)

1. So ermahne nun euch ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie sichs gebührt, euerm Berufe, wozu ihr berufen seyd;

2. Mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld; und vertraget einer den andern in der Liebe;

3. Und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geiste, durch das Band des Friedens,

4. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seyd auf einerley Hoffnung euers Berufs.

5. a) Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe,

a) 1 Kor. 8, 4. 6.

6. Ein Gott und Vater (unser) Aller, der da ist über euch Alle, und durch euch Alle, und in euch Allen.]

(Epistel am Himmelfahrts-Feste.)

7. Einem Jeglichen aber unter uns ist gegeben die Gnade nach dem Maße der Gabe Christi.

8. Darum spricht er: b) Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführet, und hat den Menschen Gaben gegeben.

b) Ps. 68, 19.

9. Daß er aber aufgefahren ist, was ist es, denn daß er zuvor ist hinunter gefahren in die unterſten Oerter der Erde?

10. Der hinunter gefahren ist, das ist derselbige, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß er Alles erfüllete.

11. Und er hat Etliche zu c) Aposteln gesetzt, Etliche aber zu Propheten, Etliche zu Evangelisten, Etliche zu Hirten und Lehrern.

c) 1 Kor. 12, 28.

12. Daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werke des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde:

13. Bis daß wir Alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkenntniß des Sohnes Gottes, und ein vollkommener Mann werden, der da seye in der Maße des vollkommenen Alters Christi.

14. Auf daß wir nicht mehr Kinder seyen, und uns wägen und wiegen lassen d) von allerley Winde der Lehre, durch Schalkheit der Menschen und Täuscherey, damit sie uns erschleichen zu verführen.

d) Ebr. 13, 9.

15. Lasset uns aber rechtschaffen seyn in der Liebe, und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus;

16. Aus e) welchem der ganze Leib zusammen gefüget, und ein Glied am andern hanget, durch alle Gelenke; dadurch eines dem andern Handreichung thut, nach dem Werke eines jeglichen Gliedes in seiner Maße, und macht, daß der Leib wächst zur Besserung

seiner selbst; und das Alles in der Liebe.]

e) Röm. 12, 5.

17. So sage ich nun und zeuge in dem Herrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie die andern Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes,

18. Welcher Verstand verfinstert ist, und sind entfremdet von dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Herzens;

19. Welche ruchlos sind, und ergeben sich der Unzucht, und treiben allerley Unreinigkeit samt dem Geize.

20. Ihr aber habt Christum nicht also gelernet;

21. So ihr anders von ihm gehöret habt, und in ihm gelehret seyd, wie in Jesu ein rechtschaffenes Wesen ist.

(Epist. am 19. Sonnt. nach Trinit.)

22. So leget nun von euch ab den alten Menschen, nach dem vorigen Wandel, f) der durch Lüste in Irrthum sich verderbt.

f) Röm. 6, 6.

23. Erneuert euch aber im Geiste euers Gemüths;

24. Und g) ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

g) 2 Kor 5, 17.

25. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein Jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind.

26. Zürnet und sündiget nicht, lasset die Sonne nicht über euerm Zorne untergehen.

27. Gebet auch nicht Raum dem Lästerer.

28. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.]

29. Lasset kein faul Geschwätz aus euerm Munde gehen; sondern was nützlich ist zu der nöthigen Erbauung, daß es holdselig seye zu hören.

30. Und h) betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung.

h) Es. 63, 10.

31. Alle Bitterkeit, und Grimm, und Zorn, und Geschrey und Lästerung seye fern von euch, samt aller Bosheit.

32. Seyd aber unter ein-

ander freundlich, herzlich, und vergebet Einer dem Andern, gleichwie Gott euch vergeben hat in Christo.

Das 5. Capitel.

Fernere Ermahnung zu einem heiligen Wandel. Gegenseitige Pflichten im Ehestande.

(Epistel am 3. Sonnt. i. d. Fasten, Oculi.)

1. So seyd nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder.

2. Und wandelt in der a) Liebe, gleichwie Christus uns geliebt, und sich selbst dargegeben hat für uns, zur Gabe und Opfer, Gotte zu einem süssen Geruche.

a) Marc. 12, 31.

3. Hurerey aber und alle Unreinigkeit, oder Geiz, lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zusteht.

4. Auch schandbare Worte und Narrentheidinge, oder Scherz, welche euch nicht ziemen; sondern vielmehr Danksagung.

5. Denn das sollet ihr wissen, daß kein Hurer oder Unreiner, oder Geiziger (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reiche Christi und Gottes.

6. Lasset euch nicht verführen mit vergeblichen Worten; denn um jener (Laster) willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens.

7. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen.

8. Denn ihr waret weiland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem Herrn.

9. Wandelt wie b) die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit und Gerechtigkeit, und Wahrheit.]

b) Joh. 12, 36.

10. Und prüfet, was da seye wohlgefällig dem Herrn.

11. Und c) habet nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß; strafet sie aber vielmehr. c) 2 Kor. 6, 14.

12. Denn was heimlich von ihnen geschieht, das ist auch schändlich zu sagen.

13. Das Alles aber wird offenbar, wenn es vom Lichte gestraft wird. Denn alles, was offenbar wird, das ist Licht.

14. Darum d) heißt es: Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. d) Es. 60, 1. (Epist. am 20. Sonnt. nach Trinit.)

15. So sehet nun zu, wie ihr vorsich-

tiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen.

16. Und schicket euch in die Zeit; denn es ist böse Zeit.

17. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da seye des Herrn Wille.

18. Und e) saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentliches Wesen folgt; sondern werdet voll Geistes,

e) Luc. 21, 34.

19. Und redet unter einander in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in euerm Herzen.

20. Und saget Dank allezeit für Alles, Gott und dem Vater, in dem Nahmen unsers Herrn Jesu Christi.

21. Und f) seyd unter einander unterthan in der Furcht Gottes.]

f) 1 Pet. 5, 5.

22. Die Weiber seyen unterthan ihren Männern, als dem Herrn.

23. Denn der Mann ist des Weibes Haupt; gleichwie auch Christus das Haupt ist der Gemeinde, und er ist seines Leibes Heiland.

24. Aber wie nun die Gemeinde ist Christo unterthan, also auch die Weiber ihren Männern, in allen Dingen.

25. Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie Christus auch geliebet hat die Gemeinde, und hat sich selbst für sie gegeben,

26. Auf daß er sie heiligte, und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Worte,

27. Auf daß er sie ihm selbst darstellete eine Gemeinde, die herrlich seye, die nicht habe einen Flecken, oder Runzel, oder deß etwas, sondern daß sie heilig seye und unsträflich.

28. Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben, als ihre eigenen Leiber. Wer sein Weib liebt, der liebt sich selbst.

29. Denn Niemand hat je sein eigenes Fleisch gehasset; sondern er nähret es, und pflegt sein, gleichwie auch der Herr die Gemeinde.

30. Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleische, und von seinem Gebeine.

31. Um deß willen wird g) ein Mensch verlassen Vater und Mutter, und seinem Weibe anhangen, und werden zwey ein Fleisch

seyn. g) 1 Mos. 2, 24. Matth. 19, 5. ꝛc.

32. Das Geheimniß ist groß; ich sage nähmlich von Christo und der Gemeinde.

33. Doch auch ihr, ja ein Jeglicher habe lieb sein Weib, als sich selbst; das Weib aber fürchte den Mann.

Das 6. Capitel.

Die Pflichten der Kinder, Eltern, Knechte und Herren. Ermahnung zum standhaften Kampfe wider die Versuchungen. Aufforderung zum Gebethe, und zur Fürbitte für die Christen und den gefangenen Apostel.

1. Ihr Kinder, seyd gehorsam euern Eltern in dem Herrn; denn das ist billig.

2. a) Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Geboth, das Verheissung hat: a) 2 Mos. 20, 12. ꝛc.

3. Auf daß dirs wohl gehe, und du lange lebest auf Erden.

4. Und ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorne; sondern b) ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn.

b) 5 Mos. 6, 7. 20.

5. Ihr Knechte seyd gehorsam euern leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Herzenseinfalt, als Christo;

6. Nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, die solchen Willen Gottes thun von Herzen und mit Willigkeit,

7. Als die dem Herrn dienen, und nicht den Menschen;

8. Und wisset, was ein Jeglicher Gutes thun wird, das wird er von dem Herrn empfangen, er seye ein Knecht oder ein Freyer.

9. Und ihr Herren, thuet auch dasselbige gegen sie, und lasset das Drohen, und wisset, daß auch euer Herr im Himmel ist, und ist bey ihm kein Ansehen der Person.

(Epist. am 21. Sonnt. nach Trinit.)

10. Zuletzt meine Brüder, seyd stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke.

11. Ziehet an die Rüstung Gottes, daß ihr bestehen könnet, gegen die listigen Angriffe des Teufels.

12. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nähmlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß

dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.

13. Um deß willen, so ergreifet c) die Rüstung Gottes, auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand thun, und Alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget.

c) Röm. 13, 12.

14. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Panzer der Gerechtigkeit,

15. Und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet seyd.

16. Vor allen Dingen aber ergreifet d) den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Böswichts.

d) 1 Pet. 5, 9.

17. Und nehmet den Helm des Heils, und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.]

18. Und betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geiste, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen,

19. Und für mich, auf daß mir gegeben werde das Wort (zu lehren) mit freudigem Aufthun meines Mundes, daß ich möge kund machen das Geheimniß des Evangelii;

20. Welches Bote ich bin in der Kette, auf daß ich darin freudig handeln möge, und reden, wie sichs gebührt.

21. Auf daß aber ihr auch wisset, wie es um mich stehe, und was ich schaffe, wird es euch alles kund thun Tychicus, mein lieber Bruder und getreuer Diener in dem Herrn,

22. Welchen ich gesandt habe zu euch, um desselbigen willen, daß ihr erfahret, wie es um mich stehe, und daß er eure Herzen tröste.

23. Friede seye den Brüdern, und Liebe mit Glauben, von Gott dem Vater, und dem Herrn Jesu Christo.

24. Gnade seye mit allen, die da lieb haben unsern Herrn Jesum Christ unverrückt. Amen.

Geschrieben von Rom an die Epheser, durch Tychicum.

Die Epistel St. Pauli an die Philipper.

Das 1. Capitel.

Der gefangene Paulus dankt und betet für die Philipper; erklärt seine glaubige Fassung in seinen Leiden; und fordert sie zu gleichem Sinne auf.

1. Paulus und Timotheus, Knechte Jesu Christi, allen Heiligen in Christo Jesu zu Philippi, samt den Bischöfen und Dienern.

2. Gnade seye mit euch, und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

(Epist. am 22. Sonnt. nach Trinit.)

3. Ich danke meinem Gotte, so oft ich euer gedenke,

4. (Welches ich allezeit thue in allem meinem Gebethe für euch alle, und thue das Gebeth mit Freuden.)

5. Ueber eurer Gemeinschaft am Evangelium, vom ersten Tage an bisher.

6. Und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi.

7. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermaßen von euch allen halte; darum, daß ich euch in meinem Herzen habe, in diesem meinem Gefängnisse, darin ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd.

8. Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlangt von Herzensgrund in Jesu Christo.

9. Und darum bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkenntniß und Erfahrung,

10. Daß ihr prüfen möget, was das Beste seye; auf daß ihr seyd lauter und unanstössig bis auf den Tag Christi,

1 Thess. 3, 13.

11. Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen zur Ehre und zum Lobe Gottes.

12. Ich lasse euch aber

wissen, liebe Brüder, daß, was mir widerfahren ist, das ist nur mehr zur Förderung des Evangelii gerathen;

13. [1]) Also, daß meine Bande offenbar geworden sind in Christo, in dem ganzen Richthause, und bey den andern Allen;

14. Und viele Brüder in dem Herrn aus meinen Banden Zuversicht gewonnen haben, und desto herzhafter geworden sind, das Wort zu reden ohne Scheu.

15. Etliche zwar predigen Christum, auch um Haß und Haders willen; Etliche aber aus guter Meinung.

16. Jene verkündigen Christum aus Zank, und nicht lauter; denn sie meinen, sie wollen eine Trübsal zuwenden meinen Banden.

17. Diese aber aus Liebe; denn sie wissen, daß ich zur Verantwortung des Evangeliums hier liege.

18. Was thut aber dieses? Daß nur Christus verkündiget werde auf allerley Weise, es geschehe zum Scheine, oder rechter Weise, so freue ich mich doch darüber, und will mich auch ferner freuen.

19. Denn ich weiß, daß mir dasselbe gereichen wird zur Seligkeit, durch euer Gebeth, und durch den Beystand des Geistes Jesu Christi.

20. Wie ich zuversichtlich erwarte und hoffe, daß ich in keinerley Stücke zu Schanden werde; sondern daß mit aller Freudigkeit, gleichwie sonst allezeit, also auch jetzt, Christus hochgepriesen werde an meinem Leibe, es seye durch Leben oder durch Tod.

21. **Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.**

22. Sintemal aber im Fleische leben dient mehr Frucht zu schaffen; so weiß ich nicht, welches ich erwählen soll.

23. Denn es liegt mir beydes sehr an: a) **Ich habe Lust abzuscheiden, und bey Christo zu seyn,** welches auch viel besser wäre; a) 2 Kor. 5, 8.

24. Aber es ist nöthiger im Fleische bleiben um euert willen.

---

1) V. 13. Also, daß es in dem ganzen Richthause, und bey den andern allen offenbar geworden ist, daß ich meine Bande um Christi willen trage;

25. Und in guter Zuversicht weiß ich, daß ich bleiben, und bey euch allen seyn werde, euch zur Förderung und zur Freude des Glaubens;

26. Auf daß ihr euch sehr rühmen möget in Christo Jesu an mir, wegen meiner Zurückkunft zu euch.

27. Wandelt nur würdiglich dem Evangelio Christi, auf daß, ob ich komme und sehe euch, oder abwesend von euch höre, daß ihr stehet in einem Geiste und einer Seele, und samt uns b) kämpfet für den Glauben des Evangeliums;

b) Jud. v. 3.

28. Und euch in keinem Wege erschrecken lasset von den Widersachern, welches ist eine Anzeige, ihnen der Verdammniß, euch aber der Seligkeit, und dasselbige von Gott.

29. Denn euch ist gegeben um Christi willen zu thun, daß ihr nicht allein an ihn glaubet, sondern auch um seinet willen leidet.

30. Und habet denselbigen c) Kampf, welchen ihr an mir gesehen habt, und nun von mir höret.

c) Ap. Gesch. 16, 22. ff.

Das 2. Capitel.

Paulus ermahnt die Philipper zur Einigkeit und Demuth nach dem Exempel Jesu, und zum Ernste und Beständigkeit im Guten; und empfiehlt den Timotheus und Epaphroditus.

1. Wenn nun Ermahnung in Christo, wenn das Zureden der Liebe etwas bey euch vermag, wenn Gemeinschaft des Geistes, wenn herzliche Liebe und Barmherzigkeit bey euch ist;

2. So erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sinnes seyd, gleiche Liebe habet, einmüthig und einhällig seyd,

3. Nichts thut durch Zank oder eitle Ehre, sondern durch Demuth achtet euch unter einander Einer den Andern höher, denn sich selbst.

4. Und ein Jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was des Andern ist.

(Ep. am Palmsonnt.)

5. a) Ein Jeglicher seye gesinnet, wie Jesus Christus auch war.

a) Joh. 13, 15.

6. Welcher, ob er wohl in b) göttlicher Gestalt war, hielt er es nicht für einen Raub, Gotte gleich seyn;

b) Joh. 1, 1. 2.

7. Sondern äusserte sich selbst, und nahm Knechts-

gestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden.

8. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuze.

9. Darum c) hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Nahmen gegeben, der über alle Nahmen ist:

c) Joh. 17, 1.

10. Daß d) in dem Nahmen Jesu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erde sind;

d) Es. 45, 23.

11. Und alle Zungen bekennen sollen, daß e) Jesus Christus der Herr seye, zur Ehre Gottes des Vaters.]

e) Ap. Gesch. 2, 36.

12. Also, meine Liebsten, wie ihr allezeit seyd gehorsam gewesen, nicht allein in meiner Gegenwart, sondern auch nun vielmehr in meiner Abwesenheit; f) **schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern.**

f) 1 Pet. 1, 17.

13. Denn **Gott ist es, der in euch wirkt beydes das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.**

14. Thut alles ohne Murren, und ohne Zweifel;

15. Auf daß ihr seyd ohne Tadel, und lauter, und Gottes Kinder, unsträflich mitten unter dem verdorbenen und verkehrten Geschlechte, unter welchem g) ihr scheinet, als Lichter in der Welt;

g) Matth. 5, 14.

16. Indem ihr haltet an dem Worte des Lebens, mir zu einem Ruhme an dem Tage Christi, als der ich nicht vergeblich gelaufen, noch vergeblich gearbeitet habe.

17. Und ob ich auch geopfert werde über dem Opfer und Gottesdienste euers Glaubens; so freue ich mich, und freue mich mit euch allen.

18. Desselbigen sollet ihr euch auch freuen, und sollet euch mit mir freuen.

19. Ich hoffe aber in dem Herrn Jesu, daß ich Timotheum bald werde zu euch senden, daß ich auch erquicket werde, wann ich erfahre, wie es um euch steht.

20. Denn ich habe keinen, der so gar meines Sinnes seye, der so herzlich für euch sorget.

21. Denn h) sie suchen Alle das Ihre, nicht was Christi Jesu ist. h) 1 Kor. 10, 33.

22. Ihr aber wisset, daß er rechtschaffen ist; denn wie ein Kind dem Vater, hat er mit mir gedienet dem Evangelium.

23. Denselbigen, hoffe ich, werde ich senden von Stund an, wann ich erfahren habe, wie es um mich steht.

24. Ich vertraue aber in dem Herrn, daß auch ich selbst bald kommen werde.

25. Ich habe es aber für nöthig angesehen, den Bruder Epaphroditus zu euch zu senden, der mein Gehülfe und Mitstreiter, und [1]) euer Apostel, und meiner Nothdurft Diener ist;

26. Sintemal er nach euch allen Verlangen hatte, und war hoch bekümmert, darum, daß ihr gehöret hattet, daß er krank war gewesen.

27. Und er war zwar todtkrank, aber Gott hat sich über ihn erbarmet; nicht allein aber über ihn, sondern auch über mich, auf daß ich nicht eine Traurigkeit über die andere hätte.

28. Ich habe ihn aber desto eilender gesandt, auf daß ihr ihn sehet, und wieder fröhlich werdet, und ich auch der Traurigkeit weniger habe.

29. So nehmet ihn nun auf in dem Herrn, mit allen Freuden, und habet solche (Männer) in Ehren.

30. Denn um des Werks Christi willen ist er dem Tode so nahe gekommen, da er sein Leben gering achtete, auf daß er mir dienete an eurer Statt.

Das 3. Capitel.

Paulus eifert für die Lehre von der Gerechtigkeit des Glaubens wider die falschen Apostel, und fordert die Christen zur Nachahmung seines frommen Sinnes auf.

1. Weiter, liebe Brüder, freuet euch in dem Herrn! Daß ich euch immer einerley schreibe, verdrießt mich nicht, und macht euch desto gewisser.

2. [2]) Sehet auf die Hunde, sehet auf a) die bösen Arbeiter, sehet auf die Zerschneidung. a) 2 Kor. 11, 13.

3. Denn wir sind die Beschneidung, b) die wir Gotte im Geiste dienen, und rühmen uns von Christo

1) V. 25. Nach dem Gr.: den ihr an mich abgesandt habt, und der meinen Bedürfnissen zu Hülfe gekommen ist.
2) V. 2. Hütet euch vor jenen Hunden (schamlosen Irrlehrern), hütet euch vor jenen bösen Arbeitern, hütet euch vor der Zerschneidung.

Jesu, und verlassen uns nicht auf Fleisch.

b) 5 Mos. 30, 6. ꝛc.

4. Wiewohl ich auch habe, daß ich mich Fleisches rühmen möchte. So ein Anderer sich dünken läßt, er möge sich Fleisches rühmen; ich vielmehr;

5. Der ich am achten Tage beschnitten bin, Einer aus dem Volke von Israel, des Geschlechts Benjamin, ein Ebräer aus den Ebräern, und nach dem Gesetze ein Pharisäer,

6. Nach dem Eifer ein c) Verfolger der Gemeinde, nach der Gerechtigkeit im Gesetze gewesen unsträflich.

c) Ap. G. 8, 3.

7. Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden geachtet.

8. Denn ich achte es alles für Schaden gegen der überschwenglichen Erkenntniß Christi Jesu, meines Herrn, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Unrath, auf daß ich Christum gewinne,

9. Und in ihm erfunden werde; daß ich d) nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetze, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nähmlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird;

d) Röm. 3, 21. ff.

10. Zu erkennen ihn, und die Kraft seiner e) Auferstehung, und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde;

e) Röm. 6, 3. 4. 5.

11. Damit ich gelangen möge zur Auferstehung der Todten.

12. Nicht, daß ich es schon ergriffen habe, oder schon vollkommen seye; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin.

13. Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, daß ich es ergriffen habe. Eines aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vorne ist;

14. Und jage nach dem vorgesteckten Ziele, nach f) dem Kleinode, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu;

f) 1 Kor. 9, 24.

15. Wie viele nun unser vollkommen sind, die lasset uns also gesinnet seyn; [1]) und sollet ihr sonst etwas

1) V. 15. Nach dem Gr.: Und so ihr in irgend etwas

halten, das lasset euch Gott offenbaren;

16. i) Doch so fern, daß wir nach einer Regel, darin wir gekommen sind, wandeln, und g) gleich gesinnet seyen. g) 1 Kor. 1, 10.

(Epistel am 23. Sonnt. nach Trinit.)

17. Folget mir, liebe Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde.

18. Denn Viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, als Feinde des Kreuzes Christi;

19. Welcher Ende ist die Verdammniß, welchen h) der Bauch ihr Gott ist, welche ihre Ehre in der Schande suchen, die irdisch gesinnet sind.

h) Röm. 16, 18.

20. Unser i) Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, i) Ebr. 13, 14.

21. Welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.]

Das 4. Capitel.

Paulus fordert die Philipper zur Standhaftigkeit, geistlichen Freude, Wohlthätigkeit, Vertrauen auf Gott und Frömmigkeit überhaupt auf, und erkennt die ihm von ihnen erwiesenen Wohlthaten.

1. Demnach, meine lieben und erwünschten Brüder, meine Freude und meine Krone, bestehet also in dem Herrn, ihr Lieben.

2. Die Evodia ermahne ich, und die Syntyche ermahne ich, daß sie eines Sinnes seyen in dem Herrn.

3. Ja, ich bitte auch dich, mein treuer Geselle, stehe ihnen bey, die samt mir für das Evangelium gekämpft haben, mit Clemens und meinen andern Gehülfen, welcher a) Nahmen sind in dem Buche des Lebens. a) Off. 3, 5.

(Epistel am 4. Sonnt. des Advents.)

4. Freuet euch in dem Herrn allewege, und

andres Sinnes seyd, so wird euch Gott auch darüber zu besserer Erkenntniß verhelfen.

1) V. 16. Nur lasset uns in dem, wozu (zu dessen Erkenntniß) wir schon gelangt sind, nach einer Regel wandeln, und gleich gesinnet seyn.

abermal sage ich: Freuet euch.

5. Eure b) Gelindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Der Herr ist nahe.

b) Tit. 3, 2.

6. c) Sorget nichts; sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebethe und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.

c) Matth. 6, 25. 31.

7. **Und der Friede Gottes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu.]**

8. Weiter, liebe Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach.

9. Welches ihr auch gelernet, und empfangen, und gehöret, und gesehen habt an mir, das thuet, so wird der Herr des Friedens mit euch seyn.

10. Ich bin aber höchlich erfreuet in dem Herrn, daß ihr wieder wacker geworden seyd für mich zu sorgen; wiewohl ihr allewege gesorget habt, aber die Zeit hat es nicht wollen leiden.

11. Nicht sage ich das des Mangels halben; denn ich habe gelernet, mit meinen Umständen mir genügen zu lassen.

12. Ich kann niedrig seyn, und kann hoch seyn; ich bin in allen Dingen und bey allen geschickt, beydes satt zu seyn und zu hungern, übrig zu haben und Mangel zu leiden.

13. **Ich vermag Alles durch den, der mich mächtig macht, Christum.**

14. Doch ihr habt wohlgethan, daß ihr euch meiner Trübsal angenommen habt.

15. Ihr aber von Philippi wisset, daß von Anfang des Evangelii, da ich auszog aus Macedonien, keine Gemeinde mit mir getheilet hat, nach der Rechnung der Ausgabe und Einnahme, denn ihr allein.

16. Denn gen Thessalonich sandtet ihr zu meiner Nothdurft einmal, und darnach aber einmal.

17. Nicht, daß ich das Geschenk suche, sondern ich suche die Frucht, daß sie überflüssig in eurer Rechnung seye.

18. Ich habe aber Alles, und habe überflüssig. Ich bin erfüllet, da ich empfieng durch Epaphroditum, was

von euch kam, einen ſüſſen Geruch, ein angenehmes Gott gefälliges Opfer.

19. Mein Gott aber erfülle alle eure Nothdurft, nach ſeinem Reichthume in der Herrlichkeit in Chriſto Jeſu.

20. Dem Gotte aber und unſerm Vater ſeye Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

21. Grüſſet alle Heiligen in Chriſto Jeſu. Es grüſſen euch die Brüder, die bey mir ſind.

22. Es grüſſen euch alle Heiligen, ſonderlich aber die von des Kaiſers Hauſe.

23. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſeye mit euch Allen! Amen.

Geſchrieben von Rom, durch Epaphroditum.

Die Epiſtel St. Pauli an die Coloſſer.

Das 1. Capitel.

Paulus dankt Gott für den Glauben der Coloſſer, bittet um Vermehrung ihrer Erkenntniß von Chriſto, und preiſet die durch Ihn bewirkte Erlöſung.

1. Paulus, ein Apoſtel Jeſu Chriſti, durch den Willen Gottes, und Bruder Timotheus,

2. Den Heiligen zu Coloſſen, und den gläubigen Brüdern in Chriſto. Gnade ſeye mit euch, und Friede von Gott, unſerm Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto!

3. Wir danken Gotte, und dem Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, und beten allezeit für euch,

4. Nachdem wir gehöret haben von euerm Glauben an Chriſtum Jeſum, und von der Liebe zu allen Heiligen;

5. Um der a) Hoffnung willen, die euch aufbewahrt iſt im Himmel, von welcher ihr zuvor gehöret habt, durch das Wort der Wahrheit im Evangelio,

a) 1 Pet. 1, 3.

6. Das zu euch gekommen iſt, wie auch in alle Welt, und iſt fruchtbar, wie auch in euch, von dem Tage an, da ihr es gehöret habt, und erkannt die Gnade Gottes in der Wahrheit.

7. Wie ihr denn gelernet habt von Epaphra, un-

ſerm lieben Mitdiener, welcher iſt ein treuer Diener Chriſti für euch,

8. Der uns auch eröffnet hat eure Liebe im Geiſte.

(Epiſt. am 24. Sonnt. nach Trinit.)

9. Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wir es gehöret haben, hören wir nicht auf für euch zu beten, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß ſeines Willens, in allerley geiſtlicher Weisheit und Verſtand;

10. Daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar ſeyd in allen guten Werken,

11. Und wachſet in der Erkenntniß Gottes, und geſtärket werdet mit aller Kraft, nach ſeiner herrlichen Macht, zu aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden;

12. Und dankſaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheile der Heiligen im Lichte;

13. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finſterniß, und hat uns verſetzet in das Reich ſeines lieben Sohnes;

14. An welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut, nähmlich die Vergebung der Sünden;]

15. Welcher iſt das b) Ebenbild des unſichtbaren Gottes, der Erſtgeborne vor allen Creaturen.

b) Ebr. 1, 3. f.

16. Denn durch ihn c) iſt Alles geſchaffen, was im Himmel und auf Erden iſt, das Sichtbare und Unſichtbare, beydes die Thronen und Herrſchaften, und Fürſtenthümer und Obrigkeiten; es iſt Alles durch ihn und für ihn geſchaffen.

c) Joh. 1, 3. 10. ꝛc.

17. Und er iſt vor Allen, und es beſteht Alles in ihm.

18. Und er iſt das Haupt des Leibes, nähmlich der Gemeinde; er, welcher der Anfang und d) der Erſtgeborne von den Todten iſt, auf daß er in allen Dingen den Vorgang habe.

d) Ap. G. 26, 23. ff.

19. Denn es iſt das Wohlgefallen (Gottes) geweſen, daß in ihm alle e) Fülle wohnen ſollte, e) Joh. 1, 16.

20. Und Alles durch ihn verſöhnet würde mit ihm ſelbſt, es ſeye auf Erden oder im Himmel, damit, daß er Frieden machte durch das Blut an ſeinem Kreuze durch ſich ſelbſt.

21. Auch euch, die ihr

weiland Fremde und Feinde waret, durch eure Geſinnung in böſen Werken;

22. (Auch euch) hat er nun verſöhnet mit dem Leibe ſeines Fleiſches, durch den Tod, auf daß er euch darſtellete heilig und unſträflich, und ohne Tadel vor ihm ſelbſt;

23. So ihr anders f) bleibet im Glauben gegründet und feſt, und unbeweglich von der Hoffnung des Evangeliums, welches ihr gehöret habt, welches geprediget iſt unter aller Creatur, die unter dem Himmel iſt, deſſen Diener ich Paulus geworden bin.

f) 1 Kor. 15, 58.

24. Nun freue ich mich in meinem Leiden, das ich für euch leide, und erdulde vollends an meinem Fleiſche, was noch mangelt an den Trübſalen Chriſti, für ſeinen Leib, welcher iſt die Gemeinde;

25. Welcher ich ein Diener geworden bin, nach dem göttlichen Predigtamte, das mir gegeben iſt unter euch, daß ich das Wort Gottes reichlich predigen ſoll;

26. Nähmlich das Geheimniß, das verborgen geweſen iſt von der Welt her, und von den Zeiten her, nun aber geoffenbaret iſt ſeinen Heiligen;

27. Welchen Gott hat kund thun wollen, welcher da ſeye der herrliche Reichthum dieſes Geheimniſſes unter den Heiden, welcher iſt Chriſtus in euch, der da iſt die g) Hoffnung der Herrlichkeit; g) 1Tim. 1, 1.

28. Den wir verkündigen, und ermahnen alle Menſchen, und lehren alle Menſchen, mit aller Weisheit, auf h) daß wir darſtellen einen jeglichen Menſchen vollkommen in Chriſto Jeſu; h) Eph. 5, 27.

29. Daran ich auch arbeite und ringe, nach der Wirkung deß, der in mir kräftiglich wirket.

Das 2. Capitel.

Paulus erklärt den Coloſſern, welche Wohlthaten Chriſtus auch ihnen erzeigt hat; fordert ſie zu feſtem Glauben an Ihn auf, und warnt ſie vor Verführern und Menſchenſatzungen.

1. Ich laſſe euch aber wiſſen, welch einen Kampf ich habe um euch, und um die zu Laodicea, und Alle, die meine Perſon im Fleiſche nicht geſehen haben;

2. Auf daß ihre Herzen ermahnet, und zuſammen gefaſſet werden in der Lie-

be, zu allem Reichthume der vollſtändigen Einſicht, a) zu erkennen das Geheimniß Gottes und des Vaters und Chriſti,

a) Joh. 17, 3.

3. In welchem verborgen liegen alle Schätze b) der Weisheit und der Erkenntniß.

b) Eſ. 11, 2.

4. Ich ſage das aber darum, daß euch Niemand betrüge mit c) Künſten der Ueberredung. c) Röm. 16, 18.

5. Denn ob ich wohl nach dem Fleiſche nicht da bin; ſo bin ich doch im Geiſte bey euch, freue mich, und ſehe eure Ordnung, und euern feſten Glauben an Chriſtum.

6. Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Chriſtum Jeſum, ſo wandelt in ihm.

7. Und ſeyd gewurzelt und erbauet in ihm, und ſeyd feſt im Glauben, wie ihr gelehret ſeyd, und ſeyd in demſelbigen reichlich dankbar.

8. Sehet zu, daß euch Niemand beraube durch die Philoſophie und loſe Verführung nach der Menſchen Lehre und nach der Welt Satzungen, und nicht nach Chriſto.

9. Denn in Ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.

10. Und ihr ſeyd vollkommen in ihm, welcher iſt das d) Haupt aller Fürſtenthümer und Obrigkeit; d) Eph. 1, 21.

11. In welchem ihr auch beſchnitten ſeyd, mit der e) Beſchneidung ohne Hände, durch Ablegung des ſündlichen Leibes im Fleiſche, nähmlich mit der Beſchneidung Chriſti; e) Phil. 3, 3.

12. f) In dem, daß ihr mit ihm begraben ſeyd durch die Taufe; in welchem ihr auch ſeyd auferſtanden durch den Glauben, den Gott wirkt, welcher ihn auferwecket hat von den Todten; f) Röm. 6, 4. ff.

13. Und hat euch auch mit ihm lebendig gemacht, g) da ihr todt waret in den Sünden und in der Vorhaut eures Fleiſches; und hat uns geſchenket alle Sünden,

g) Eph. 2, 1. 5.

14. Und ausgetilget die Handſchrift, ſo wider uns war, welche durch h) Satzungen entſtand und uns entgegen war, und hat ſie aus dem Mittel gethan, und an das Kreuz geheftet;

h) Eph. 2, 15.

15. Und i) hat ausgezogen die Fürſtenthümer und die Gewaltigen, und ſie Schar-

getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst.
i) Joh. 16, 11. Col. 1, 13.

16. So lasset nun Niemand euch Gewissen machen über Speise, oder über Trank, oder über bestimmte Feyertage, oder Neumonde, oder Sabbather;

17. k) Welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war, aber der Körper selbst ist in Christo.
k) Ebr. 8, 5.

18. Lasset euch durch Niemand das Ziel verrücken, der nach eigener Wahl einher geht in Demuth und Heiligkeit der Engel, deß er nie keins gesehen hat, und ist ohne Ursache aufgeblasen in seinem fleischlichen Sinne;

19. Und l) hält sich nicht an dem Haupte, aus welchem der ganze Leib durch Gelenke und Fugen Handreichung empfängt, und an einander sich erhält, und also wächst zur göttlichen Gröſſe. l) Eph. 4, 15. 16.

20. So ihr denn nun abgestorben seyd mit Christo den Satzungen der Welt; was lasset ihr euch denn fangen mit Satzungen, als lebtet ihr noch in der Welt?

21. Als da sind: Du sollst das nicht angreifen, du sollst das nicht kosten, du sollst das nicht anrühren.

22. [1]) Welches sich doch Alles unter Händen verzehrt, und ist Menschengeboth und Lehre;

23. Das hat einen Schein der Weisheit, durch selbsterwählte Frömmigkeit und Demuth, und dadurch, daß sie des Leibes nicht verschonen, und dem Fleische nicht seine Ehre geben zu seiner Nothdurft.

Das 3. Capitel.

Paulus fordert die Colosser zur Uebung der Gottseligkeit und häuslicher Tugenden und zur Ablegung ihrer vorigen Lasterhaftigkeit auf.

1. Seyd ihr nun mit Christo auferstanden; so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes.

2. a) Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist.
a) Matth. 6, 33.

3. Denn b) **ihr seyd gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott.**
b) Röm. 6, 2. ff.

1) V. 22. Das Alles gereicht, wenn man es genießt, zum Verderben, nach jener Menschen Geboth und Lehre.

4. Wann aber Chriſtus, euer Leben, ſich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm, c) in der Herrlichkeit.

c) 1 Kor. 15, 43.

5. So tödtet nun eure Glieder, die auf Erden ſind; Hurerey, Unreinigkeit, ſchändliche Brunſt, böſe Luſt, und den Geiz, welcher iſt Abgötterey;

6. Um welcher willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens;

7. In welchen auch ihr weiland gewandelt habt, da ihr unter ihnen lebtet.

8. Nun aber leget Alles ab von euch, den Zorn, Grimm, Bosheit, Läſterung, ſchandbare Worte aus euerm Munde.

9. Lüget nicht unter einander. Ziehet den alten Menſchen mit ſeinen Werken aus;

10. Und d) ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu der Erkenntniß, nach dem Ebenbilde deß, der ihn geſchaffen hat;

d) Eph. 4, 23. f.

11. Da nicht iſt Grieche, Jude, Beſchneidung, Vorhaut, Ungrieche, Scythe, Knecht, Freyer, ſondern Alles und in Allen Chriſtus.

(Ep. am 5. Sonntage nach Epiphaniä.)

12. So ziehet nun an als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld.

13. Und vertrage Einer den Andern, und vergebet euch unter einander, ſo Jemand Klage hat wider den Andern; gleichwie Chriſtus euch vergeben hat, alſo auch ihr.

14. Ueber Alles aber ziehet an e) die Liebe, die da iſt das Band der Vollkommenheit.

e) Joh. 13, 34.

15. Und der f) Friede Gottes regiere in euern Herzen, zu welchem ihr auch berufen ſeyd in einem Leibe, und ſeyd dankbar.

f) Phil. 4, 7.

16. Laſſet das Wort Chriſti unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit; lehret und ermahnet euch ſelbſt mit Pſalmen und Lobgeſängen, und geiſtlichen lieblichen Liedern, und ſinget dem Herrn in euerm Herzen.

17. Und Alles, was ihr thuet mit Worten oder mit Werken, das thuet Alles in dem Nahmen des Herrn

Jeſu, und danket Gotte und dem Vater durch ihn.]

18. Ihr Weiber, ſeyd unterthan euern Männern in dem Herrn, wie ſichs gebührt.

19. Ihr Männer, liebet eure Weiber und ſeyd nicht bitter gegen ſie.

20. Ihr Kinder, ſeyd gehorſam den Eltern in allen Dingen, denn das iſt dem Herrn gefällig.

21. Ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht, auf daß ſie nicht ſcheu werden.

22. Ihr Knechte, ſeyd gehorſam in allen Dingen euern leiblichen Herren, nicht mit Dienſt vor Augen, als den Menſchen zu gefallen, ſondern mit Herzenseinfalt und mit Gottesfurcht.

23. Alles was ihr thuet, das thuet von Herzen, als dem Herrn und nicht den Menſchen,

24. Und wiſſet, daß ihr von dem Herrn empfangen werdet die Vergeltung des Erbes; denn ihr dienet dem Herrn Chriſto.

25. Wer aber Unrecht thut, der wird empfangen, was er Unrecht gethan hat; und gilt kein Anſehen der Perſon.

Das 4. Capitel.

Paulus ermahnt zum Gebethe und zu vorſichtigem Wandel.

1. Ihr Herren, was recht und billig iſt, das beweiſet den Knechten, und wiſſet, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habet.

2. Haltet an im Gebethe, und wachet in demſelbigen mit Dankſagung.

3. Und betet zugleich auch für uns, auf daß Gott uns die Thüre des Worts aufthue, zu reden das Geheimniß Chriſti, darum ich auch gebunden bin;

4. Auf daß ich daſſelbige offenbare, wie ich ſoll reden.

5. Wandelt weislich gegen die, die draußen ſind, und ſchicket euch in die Zeit.

6. Eure Rede ſeye allezeit lieblich, und mit Salz gewürzet, daß ihr wiſſet, wie ihr einem Jeglichen antworten ſollet.

7. Wie es um mich ſteht, wird euch Alles kund thun Tychicus, der liebe Bruder, und getreue Diener, und Mitknecht in dem Herrn;

8. Welchen ich habe darum zu euch geſandt, daß er erfahre, wie es ſich mit euch hält, und daß er eure Herzen ermahne,

9. Samt a) Oneſimo, dem getreuen und lieben Bruder, welcher von den

Euern iſt. Alles, wie es hier ſteht, werden ſie euch kund thun. a) Philem. v. 10.

10. Es grüſſet euch Ariſtarchus, mein Mitgefangener; und Marcus, der Neffe Barnabä, von welchem ihr etliche Befehle empfangen habt (ſo er zu euch kommt, nehmet ihn auf;)

11. Und Jeſus, der da heißt Juſt, die aus der Beſchneidung ſind. Dieſe ſind allein meine Gehülfen am Reiche Gottes, die mir ein Troſt geworden ſind.

12. Es grüſſet euch Epaphras, der von den Euern iſt, ein Knecht Chriſti, der allezeit ringt für euch mit Gebethen, auf daß ihr beſtehet als ſolche, die vollkommen in allem den Willen Gottes erfüllen.

13. Ich gebe ihm Zeugniß, daß er groſſen Eifer hat für euch, und für die zu Laodicea, und zu Hierapolis.

14. Es grüſſet euch Lucas, der Arzt, der Geliebte, und Demas.

15. Grüſſet die Brüder zu Laodicea, und den Nymphas, und die Gemeinde in ſeinem Hauſe.

16. Und wann die Epiſtel bey euch geleſen iſt, ſo ſchaffet, daß ſie auch in der Gemeinde zu Laodicea geleſen werde, und daß ihr die von Laodicea leſet.

17. Und ſaget dem Archippus: Siehe auf das Amt, das du empfangen haſt in dem Herrn, daß du daſſelbige ausrichteſt.

18. Mein Gruß mit meiner, des Paulus, Hand. Gedenket meiner Bande. Die Gnade ſeye mit euch! Amen.

Geſchrieben von Rom durch Tychicum und Oneſimum.

Die erſte Epiſtel St. Pauli an die Theſſalonicher.

Das 1. Capitel.

Paulus dankt Gott für die den Theſſalonichern verliehene Gnade, und rühmt ihren Glauben und chriſtliches Bezeigen.

1. Paulus, und Silvanus, und Timotheus, der Gemeinde zu Theſſalonich, in Gott dem Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto. Gnade ſeye mit euch und Friede von Gott, unſerm Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto!

2. Wir a) danken Gott allezeit für euch Alle, und gedenken euer in unſerm Gebethe ohne Unterlaß;

a) Eph. 1, 16.

3. Und gedenken an euer Werk im Glauben, und an eure Arbeit in der Liebe, und an eure Geduld in der Hoffnung, welche iſt unſer Herr Jeſus Chriſtus, vor Gott und unſerm Vater.

4. Denn, liebe Brüder, von Gott geliebet, wir wiſſen, wie ihr auserwählet ſeyd;

5. Daß unſer Evangelium iſt bey euch geweſen, nicht allein im Worte, ſondern beydes in der Kraft und in dem heiligen Geiſte, und in groſſer Gewißheit; wie ihr wiſſet, welcherley wir geweſen ſind unter euch, um euert willen.

6. Und ihr ſeyd unſere Nachfolger geworden und des Herrn, und habt das Wort aufgenommen unter vielen Trübſalen mit Freuden im heiligen Geiſte;

7. Alſo, daß ihr geworden ſeyd ein Vorbild allen Gläubigen in Macedonien und Achaja.

8. Denn von euch iſt auserſchollen das Wort des Herrn, nicht allein in Macedonien und Achaja; ſondern an allen Orten iſt auch euer Glaube an Gott kund geworden, alſo, daß ich nicht nöthig hatte etwas davon zu ſagen.

9. Denn ſie ſelbſt verkündigen von uns, was für einen Eingang wir bey euch gefunden haben, und wie ihr bekehret worden ſeyd zu Gott von den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen und wahren Gotte,

10. Und zu warten ſeines Sohnes vom Himmel, welchen er auferwecket hat von den Todten, Jeſum, der uns von dem zukünftigen Zorne erlöſet hat.

Das 2. Capitel.

Wie Paulus an der Bekehrung der Theſſalonicher gearbeitet hat; und wie ſie mit Heils-Begierde ſein Wort angenommen haben.

1. Denn auch ihr wiſſet, liebe Brüder, von unſerm Eingange bey euch, daß er nicht vergeblich geweſen iſt;

2. Sondern, als wir zuvor gelitten hatten, und a) geſchmähet geweſen waren zu Philippi, wie ihr wiſſet, waren wir dennoch freudig in unſerm Gotte, bey euch zu verkündigen das Evangelium Gottes, mit groſſem Kämpfen.

a) Ap. G. 16, 22.

3. Denn unſere Ermah-

nung iſt nicht entſprungen aus Irrthum, noch aus unreiner Abſicht, noch aus Liſt;

4. Sondern wie wir von Gott tüchtig erfunden worden ſind, daß uns das Evangelium anvertrauet wurde zu predigen, alſo reden wir, nicht als wollten wir den Menſchen gefallen, ſondern Gotte, der unſer Herz prüfet.

5. Denn wir ſind nie mit Schmeichelworten umgegangen, wie ihr wiſſet, hatten auch nie eigennützige Abſichten, Gott iſt deß Zeuge.

6. Wir haben auch nicht b) Ehre geſucht von den Leuten, weder von euch, noch von andern.

b) Joh. 5, 41.

7. (Wir hätten euch auch mögen beſchwerlich ſeyn, als Chriſti Apoſtel;) ſondern wir ſind mütterlich geweſen bey euch, gleichwie eine Amme ihrer Kinder pflegt.

8. Alſo hatten wir Herzensluſt an euch, und waren willig euch mitzutheilen nicht allein das Evangelium Gottes, ſondern auch unſer Leben, darum, daß wir euch lieb haben gewonnen.

9. Ihr ſeyd wohl eingedenk, liebe Brüder, unſerer Arbeit und unſerer Mühe; denn Tag und Nacht arbeiteten wir, daß wir Niemand unter euch beſchwerlich wären, und predigten unter euch das Evangelium Gottes.

10. Deß ſeyd ihr Zeugen, und Gott, wie heilig und gerecht und unſträflich wir bey euch, die ihr gläubig waret, geweſen ſind.

11. Wie ihr denn wiſſet, daß wir, als ein Vater ſeine Kinder, einen Jeglichen unter euch ermahnet und getröſtet,

12. Und bezeuget haben, daß ihr wandeln ſolltet würdiglich vor Gott, der euch berufen hat zu ſeinem Reiche und zu ſeiner Herrlichkeit.

13. Darum danken auch wir ohne Unterlaß Gott, daß ihr, da ihr empfienget von uns das Wort göttlicher Predigt, es annahmet, nicht als Menſchenwort, ſondern (wie es denn wahrhaftig iſt) als Gottes Wort; welcher auch wirkt in euch, die ihr glaubet.

14. Denn ihr ſeyd Nachfolger geworden, liebe Brüder, der Gemeinden Gottes in Judäa, in Chriſto Jeſu, daß ihr eben daſſelbige erlitten habt von euern Blutsfreunden, was Jene von den Juden;

Ap. G. 17, 5. 13.

15. Welche auch den Herrn Jeſum getödtet haben, und ihre eigenen Propheten, und haben uns verfolget, und gefallen Gotte nicht, und ſind allen Menſchen zuwider,

16. Wehren uns zu belehren die Heiden, damit ſie ſelig würden, auf daß ſie das Maß ihrer Sünden voll machen allewege; aber der c) Zorn kommt endlich über ſie. c) Matth. 23, 31. ff.

17. Wir aber, liebe Brüder, nachdem wir euer eine Weile beraubet geweſen ſind, nach dem Angeſichte, nicht nach dem Herzen, haben wir deſto mehr geeilet, euer Angeſicht zu ſehen mit groſſem Verlangen.

18. Darum haben wir wollen zu euch kommen (ich Paulus) zweymal; und Satanas hat uns verhindert.

19. Denn d) wer iſt unſere Hoffnung, oder Freude, oder Krone des Ruhms? Seyd nicht auch ihr es vor unſerm Herrn Jeſu Chriſto, zu ſeiner Zukunft?

d) Phil. 4, 1.

20. Ihr ſeyd ja unſere Ehre und Freude.

Das 3. Capitel.

Pauli Sorgfalt und Gebeth für die Theſſalonicher.

1. Darum dieweil wir es nicht weiter konnten ertragen, haben wir uns laſſen wohlgefallen, daß wir zu Athen allein gelaſſen würden,

2. Und haben Timotheum geſandt, unſern Bruder und Diener Gottes, und unſern Gehülfen am Evangelio Chriſti, euch zu ſtärken und zu ermahnen in euerm Glauben;

3. Daß nicht Jemand weich würde in dieſen Trübſalen; a) denn ihr wiſſet, daß wir dazu beſtimmt ſind. a) 2 Tim. 3, 12. 1 Pet. 2, 21.

4. Und da wir bey euch waren, ſagten wir es euch zuvor, wir würden Trübſal haben müſſen; wie denn auch geſchehen iſt, und ihr wiſſet.

5. Darum konnte ich es auch nicht länger ertragen, und habe ausgeſandt, daß ich erführe euern Glauben, ob nicht auch euch vielleicht verſucht hätte der Verſucher, und unſere Arbeit vergeblich würde.

6. Nun aber, da Timotheus zu uns von euch gekommen iſt, und uns verkündiget hat euern Glauben und Liebe, und daß ihr unſer gedenket allezeit zum Beſten, und verlangt euch

uns zu ſehen, wie denn auch uns nach euch;

7. Da ſind wir, liebe Brüder, getröſtet worden an euch, in aller unſerer Trübſal und Noth, durch euern Glauben.

8. Denn nun ſind wir lebendig, dieweil ihr ſtehet in dem Herrn.

9. Denn was für einen Dank können wir Gotte vergelten um euch, für alle dieſe Freude, die wir haben von euch vor unſerm Gott?

10. Wir bitten Tag und Nacht gar ſehr, daß wir ſehen mögen euer Angeſicht, und erſtatten, ſo etwas mangelt an euerm Glauben.

11. Er aber, Gott unſer Vater, und unſer Herr Jeſus Chriſtus, lenke unſern Weg zu euch!

12. Euch aber laſſe der Herr zunehmen und überflieſſen an Liebe unter einander, und gegen Jedermann (wie denn auch wir ſind gegen euch;)

13. Daß eure Herzen geſtärket, unſträflich ſeyen in der Heiligkeit vor Gott und unſerm Vater, auf die Zukunft unſers Herrn Jeſu Chriſti, ſamt allen ſeinen Heiligen.

Das 4. Capitel.

Ermahnung zum heiligen Wandel, Troſt wider Traurigkeit aus der Auferſtehung der Todten.

(Ep. am 2. Sonnt. i. d. Faſten, Reminiſc.)

1. Weiter, liebe Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem Herrn Jeſu, (nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr ſollet wandeln und Gott gefallen), daß ihr immer vollkommner werdet.

2. Denn ihr wiſſet, welche Gebothe wir euch gegeben haben, durch den Herrn Jeſum.

3. Denn das iſt der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey,

4. Und ein Jeglicher unter euch wiſſe ſeinen Leib zu erhalten in Heiligung und Ehren,

5. Nicht in ſchändlichen Begierden, wie die Heiden, die von Gott nichts wiſſen.

6. Und daß Niemand zu weit greife, noch vervortheile ſeinen Bruder im Handel; denn der Herr iſt der Rächer über das Alles, wie wir euch zuvor geſagt und bezeuget haben.

7. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, ſondern zur Heiligung.]

8. Wer nun (dieſe Gebothe) verachtet, der verachtet nicht Menſchen, ſondern Gott, der ſeinen heiligen Geiſt gegeben hat in euch.

9. Von der brüderlichen Liebe aber iſt nicht noth, euch zu ſchreiben; denn ihr ſeyd ſelbſt von Gott gelehret, a) euch unter einander zu lieben.

a) Marc. 12, 31. ff.

10. Und das thut ihr auch an allen Brüdern, die in ganz Macedonien ſind. Wir ermahnen euch aber, liebe Brüder, daß ihr noch vollkommner werdet.

11. Und ringet darnach, daß ihr ſtille ſeyd, und das Eure ſchaffet, und arbeitet mit euren eigenen Händen, wie wir euch gebothen haben;

12. Auf daß ihr ehrbarlich wandelt gegen die, die drauſſen ſind, und keiner fremden Hülfe bedürfet.

(Epiſt. am 25. Sonnt. nach Trinit.)

13. Wir wollen euch aber, liebe Brüder, nicht verhalten von denen, die da ſchlafen, auf daß ihr nicht traurig ſeyd, wie die Andern, die keine Hoffnung haben.

14. Denn ſo wir glauben, daß b) Jeſus geſtorben und erſtanden iſt; alſo wird Gott auch, die da entſchlafen ſind durch Jeſum, mit ihm führen.

b) 1 Kor. 15, 13. ff.

15. Denn das ſagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht zuvorkommen, die da ſchlafen.

16. Denn er ſelbſt, der Herr, wird mit einem Feldgeſchrey und Stimme des Erzengels, und mit der Poſaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Chriſto werden auferſtehen zuerſt.

Matth. 24, 31.

17. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denſelbigen hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden alſo bey c) dem Herrn ſeyn allezeit.

c) Joh. 12, 26.

18. So tröſtet euch nun mit dieſen Worten unter einander.]

Das 5. Capitel.

Von der Zeit des jüngſten Tages, und wie man ſich dazu vorbereiten ſolle. Bitte des Apoſtels für die Chriſten um Gottes Beyſtand dazu.

(Epiſt. am 27. Sonnt. nach Trinit.)

1. Von den a) Zeiten aber und Stunden, liebe Brüder, iſt nicht noth euch zu ſchreiben.

a) 2 Theſſ. 2, 1.

2. Denn ihr ſelbſt wiſſet gewiß, daß der Tag des Herrn wird kommen, b) wie ein Dieb in der Nacht.

b) Matth. 24, 42. ff.

3. Denn, wann ſie werden ſagen: Es iſt Friede, es hat keine Gefahr; ſo wird ſie das Verderben ſchnell überfallen, gleichwie der Schmerz ein ſchwangeres Weib, und werden nicht entfliehen.

4. Ihr aber, liebe Brüder, ſeyd nicht in der Finſterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife.

5. Ihr ſeyd allzumal Kinder des Lichts, und Kinder des Tages; wir ſind nicht von der Nacht, noch von der Finſterniß.

6. So laſſet uns nun c) nicht ſchlafen, wie die Andern; ſondern laſſet uns wachen und nüchtern ſeyn.

c) Röm. 13, 11. f.

7. Denn die da ſchlafen, die ſchlafen des Nachts, und die da trunken ſind, die ſind des Nachts trunken.

8. Wir aber, die wir des Tages ſind, ſollen nüchtern ſeyn, d) angethan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helme der Hoffnung zur Seligkeit.

d) Eph. 6, 14.

9. Denn Gott hat uns nicht beſtimmt zum Zorne, ſondern die Seligkeit zu beſitzen, durch unſern Herrn Jeſum Chriſt,

10. Der für uns geſtorben iſt, auf daß wir, wir wachen oder ſchlafen, zugleich mit ihm leben ſollen.

11. Darum e) ermahnet euch unter einander, und erbauet Einer den Andern, wie ihr denn thuet.]

e) Ebr. 10, 24. f.

12. Wir bitten euch aber, liebe Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch vorſtehen in dem Herrn, und euch ermahnen.

13. Habt ſie deſto lieber um ihres Werks willen, und ſeyd friedſam mit ihnen.

14. Wir ermahnen euch aber, liebe Brüder, ermahnet die Ungezogenen, tröſtet die Kleinmüthigen, traget die Schwachen, ſeyd geduldig gegen Jedermann.

15. Sehet zu, daß Niemand Böſes mit Böſem Jemand vergelte; ſondern allezeit jaget dem Guten nach, beydes unter einan-

der und gegen Jedermann.
16. Seyd f) allezeit fröhlich. f) Phil. 4, 4.
17. g) Betet ohne Unterlaß. g) Luc. 18, 1.
18. Seyd dankbar in allen Dingen; denn das iſt der Wille Gottes in Chriſto Jeſu an euch.
19. Den Geiſt dämpfet nicht.
20. Die h) Weiſſagung verachtet nicht.
h) 1 Kor. 14, 1.
21. Prüfet aber Alles, und das Gute behaltet.
22. Meidet allen böſen Schein.
23. **Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geiſt ganz, ſamt der Seele und Leib, müſſe behalten werden unſträflich auf die Zukunft unſers Herrn Jeſu Chriſti.**
24. **Getreu iſt er, der euch ruft, welcher wird es auch thun.**
25. **Liebe Brüder, betet für uns.**
26. **Grüſſet alle Brüder mit dem heiligen Kuſſe.**
27. **Ich beſchwöre euch bey dem Herrn, daß ihr dieſe Epiſtel leſen laſſet allen heiligen Brüdern.**
28. **Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſeye mit euch! Amen.**

An die Theſſalonicher die Erſte, geſchrieben von Athen.

Die andere Epiſtel St. Pauli an die Theſſalonicher.

Das 1. Capitel.

Ermahnung zur Beſtändigkeit in Verfolgung, und Vertröſtung auf die Vergeltung am jüngſten Tage.

1. Paulus, und Silvanus, und Timotheus, der Gemeinde zu Theſſalonich, in Gott unſerm Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto.
2. Gnade ſeye mit euch, und Friede von Gott, unſerm Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto.

(Epiſt. am 26. Sonn. nach Trinit.)

3. Wir ſollen Gott danken allezeit um euch, liebe Brüder, wie es billig iſt. Denn euer Glaube wächſt ſehr, und die Lie-

be eines Jeglichen unter euch Allen nimmt zu gegen einander.

4. Alſo, daß wir uns euer rühmen unter den Gemeinden Gottes, von eurer Geduld und Glauben, in allen euern Verfolgungen und Trübſalen, die ihr duldet;

5. Welches anzeigt, daß Gott recht richten wird, und ihr werdet würdig erachtet werden des Reichs Gottes, um welches willen ihr auch leidet;

6. Sintemal es recht iſt bey Gott, zu vergelten Trübſal denen, die euch Trübſal anlegen;

7. Euch aber, die ihr Trübſal leidet, a) Ruhe mit uns, wann nun der Herr Jeſus wird geoffenbaret werden vom Himmel, ſamt den Engeln ſeiner Kraft,

a) 1 Pet. 4, 13.

8. Mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, ſo Gott nicht erkennen, und über die, ſo nicht gehorſam ſind dem Evangelium unſers Herrn Jeſu Chriſti;

9. Welche werden Pein leiden das ewige Verderben von dem Angeſichte des Herrn, und von ſeiner herrlichen Macht;

10. Wann er kommen wird, daß er herrlich erſcheine mit ſeinen Heiligen, und wunderbar mit allen Gläubigen. Denn unſer Zeugniß an euch von demſelbigen Tage habt ihr geglaubet.]

11. Und derhalben beten wir auch allezeit für euch, daß unſer Gott euch würdig mache des Berufs, und 1) erfülle alles Wohlgefallen der Güte, und das Werk des Glaubens in der Kraft;

12. Auf daß an euch geprieſen werde der Nahme unſers Herrn Jeſu Chriſti, und ihr an ihm, nach der Gnade unſers Gottes, und des Herrn Jeſu Chriſti.

Das 2. Capitel.

Weiſſagung vom Widerchriſte vor der letzten Zukunft des Herrn, und Aufforderung, ſich feſt an das Wort Gottes zu halten.

1. Aber a) der Zukunft halben unſers Herrn Jeſu Chriſti, und unſerer Verſammlung zu ihm, bitten wir euch, liebe Brüder,

a) 1 Theſſ. 4, 16.

2. Daß ihr euch nicht bald bewegen laſſet von euerm Sinne, noch erſchrecken, weder durch Geiſt, noch

1) V. 11. und alles ihm wohlgefällige Gute und das Werk des Glaubens (in euch) kräftig zur Vollkommenheit bringe.

durch Wort, noch durch Briefe, als von uns gesandt, daß der Tag Christi vorhanden seye.

3. Lasset euch Niemand verführen in keinerley Weise. Denn er kommt nicht, es seye denn, daß zuvor der Abfall komme, und b) geoffenbaret werde der Mensch der Sünden, und das Kind des Verderbens.

b) 1 Joh. 2, 18.

4. Der da ist ein Widersacher, und c) sich überhebt über Alles, was Gott oder Gottesdienst heißt, also, daß er sich setzt in den Tempel Gottes, als ein Gott, und gibt sich vor, er seye Gott.

c) Dan. 11, 36.

5. Gedenket ihr nicht daran, daß ich euch solches sagte, da ich noch bey euch war?

6. Und was es noch aufhält, wisset ihr, bis daß er geoffenbaret werde zu seiner Zeit.

7. Denn es regt sich schon bereits die Bosheit heimlich, bis, der es jetzt aufhält, wird hinweg gethan seyn.

8. Und alsdann wird der Boshafte geoffenbaret werden, welchen der Herr umbringen wird mit dem Geiste seines Mundes, und wird ihm ein Ende machen, durch die Erscheinung seiner Ankunft,

9. Ihm, welches Ankunft geschieht nach der d) Wirkung des Satans, mit allerley lügenhaften Kräften, und Zeichen, und Wundern,

d) Matth. 24, 24.

10. Und mit allerley Verführung zur Ungerechtigkeit, unter denen, die verloren werden, dafür, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, daß sie selig würden.

11. Darum wird ihnen Gott kräftige Irrthümer senden, daß sie glauben der Lüge;

12. Auf daß gerichtet werden Alle, die der Wahrheit nicht glauben, sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit.

13. Wir aber sollen Gott danken allezeit um euch, geliebte Brüder von dem Herrn, daß euch Gott erwählet hat von Anfang zur Seligkeit, in der Heiligung des Geistes, und im Glauben der Wahrheit;

14. Wozu er euch berufen hat durch unser Evangelium, zum herrlichen Eigenthume unsers Herrn Jesu Christi.

15. So stehet nun, liebe Brüder, und haltet an den Satzungen, die ihr gelehret seyd, es seye durch unser Wort, oder Epistel.

16. Er aber, unſer Herr Jeſus Chriſtus, und Gott und unſer Vater, der uns hat geliebet, und gegeben einen ewigen Troſt, und eine gute Hoffnung, durch Gnade,

17. Der ermahne eure Herzen, und ſtärke euch in aller Lehre und gutem Werke!

Das 3. Capitel.

Für den Lauf des Evangeliums ſoll man beten, den Müſſiggang und Vorwitz meiden. Wie man ſich gegen unordentliche Menſchen verhalten ſoll.

1. Weiter, liebe Brüder, betet für uns, daß das Wort des Herrn laufe, und geprieſen werde, wie bey euch;

2. Und daß wir erlöſet werden von den unartigen und argen Menſchen. Denn der Glaube iſt nicht Jedermanns Ding.

3. Aber der Herr iſt treu, der wird euch a) ſtärken und bewahren vor dem Argen.

a) 1 Pet. 5, 10.

4. Wir verſehen uns aber zu euch in dem Herrn, daß ihr thuet und thun werdet, was wir euch gebiethen.

5. Der Herr aber richte eure Herzen zu der Liebe Gottes, und zu der Geduld Chriſti.

6. Wir gebiethen euch aber, liebe Brüder, in dem Nahmen unſers Herrn Jeſu Chriſti, daß ihr b) euch entziehet von allem Bruder, der da unordentlich wandelt und nicht nach der Vorſchrift, die er von uns empfangen hat.

b) Matth. 18, 17.

7. Denn ihr wiſſet, wie ihr uns ſollet nachfolgen. Denn wir ſind nicht unordentlich unter euch geweſen;

8. Haben auch nicht umſonſt das Brot genommen von Jemand; ſondern mit Arbeit und Mühe Tag und Nacht haben wir gewirket, daß wir nicht Jemand unter euch beſchwerlich wären.

9. Nicht darum, daß wir deß nicht Macht haben; ſondern daß wir uns ſelbſt zum Vorbilde euch geben, uns nachzufolgen.

10. Und da wir bey euch waren; gebothen wir euch ſolches, daß, ſo Jemand nicht will arbeiten, der ſoll auch nicht eſſen.

11. Denn wir hören, daß Etliche unter euch wandeln unordentlich, und arbeiten nichts, ſondern treiben Vorwitz.

12. Solchen aber gebiethen wir, und ermahnen ſie, durch unſern Herrn Jeſum Chriſtum, daß ſie mit ſtil-

lem Weſen arbeiten, und ihr eigenes Brot eſſen.

13. Ihr aber, liebe Brüder, c) werdet nicht verdroſſen, Gutes zu thun.

c) Gal. 6, 9.

14. So aber Jemand nicht gehorſam iſt unſerm Worte, den zeiget an durch einen Brief, und habt nichts mit ihm zu ſchaffen, auf daß er ſchamroth werde.

15. Doch haltet ihn nicht als einen Feind, ſondern ermahnet ihn als einen Bruder.

16. Er aber, der Herr des Friedens, gebe euch Frieden allenthalben und auf allerley Weiſe. Der Herr ſeye mit euch Allen!

17. Der Gruß mit meiner Hand Pauli. Das iſt das Zeichen in allen Briefen, alſo ſchreibe ich.

18. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſeye mit euch Allen! Amen.

Geſchrieben von Athen.

Die erſte Epiſtel St. Pauli an Timotheum.

Das 1. Capitel.

Warnung vor Zuſätzen zum Geſetze und deſſelben falſcher Deutung. Dank des Apoſtels für die ihm von Chriſto erzeigte Gnade. Aufforderung an den Timotheus zur Beſtändigkeit im Glauben.

1. Paulus, ein Apoſtel Jeſu Chriſti, nach dem Befehle Gottes, unſers Heilandes, und des Herrn Jeſu Chriſti, der unſere Hoffnung iſt,

2. Timotheo, meinem rechtſchaffenen Sohne im Glauben, Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, unſerm Vater, und unſerm Herrn Jeſu Chriſto.

3. Wie ich dich ermahnet habe, daß du zu Epheſus bliebeſt, da ich nach Macedonien zog, und geböteſt Etlichen, daß ſie nicht anders lehreten,

4. Auch nicht Acht hätten auf die Fabeln und die Geſchlechts-Regiſter, die kein Ende haben, und führen zu Streitigkeiten, mehr als zur Beſſerung zu Gott im Glauben.

5. Denn die Hauptſumme des Geboths iſt:

Liebe von reinem Herzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben;

6. Von welcher etliche abgewichen sind und haben sich umgewandt zu unnützem Geschwätze,

7. Wollen der Schrift Meister seyn, und verstehen nicht, was sie sagen oder was sie setzen.

8. Wir wissen aber, daß a) das Gesetz gut ist, so sein Jemand recht braucht,

a) Röm. 7, 12.

9. Und weiß solches, daß dem Gerechten kein Gesetz gegeben ist, sondern den Ungerechten und Ungehorsamen, den Gottlosen und Sündern, den Unheiligen und Ungeistlichen, den Vatermördern und Muttermördern, den Todtschlägern,

10. Den Hurern, den Knabenschändern, den Menschendieben, den Lügnern, den Meineidigen, und so etwas mehr der heilsamen Lehre zuwider ist;

11. Nach dem herrlichen Evangelium des seligen Gottes, welches mir vertrauet ist.

12. Und ich danke unserm Herrn Christo Jesu, der mich stark gemacht, und treu geachtet hat, und gesetzet in das Amt;

13. Der ich zuvor war ein Lästerer, und b) ein Verfolger, und ein Schmäher; aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren, denn ich habe es unwissend gethan, im Unglauben.

b) Ap. G. 8, 3.

14. Es ist aber desto reicher gewesen die Gnade unsers Herrn, samt dem Glauben und der Liebe, die in Christo Jesu ist.

15. Denn das ist gewißlich wahr und ein theures werthes Wort, c) daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der Vornehmste bin. c) Marc. 2, 17.

16. Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir vornehmlich Jesus Christus erzeigete alle Geduld, zum Exempel denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben.

17. Aber Gott, dem ewigen Könige, dem Unvergänglichen, und Unsichtbaren, und allein Weisen, sey Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.

18. Dieß Geboth befehle

ich dir, mein Sohn Timotheus, daß du nach den vorigen Weissagungen über dir, denselbigen gemäß als ein edler Kämpfer dich beweisest.

19. Und habest den Glauben und gutes Gewissen, welches Etliche von sich gestossen, und am Glauben Schiffbruch erlitten haben;

20. Unter welchen ist Hymenäus und Alexander, welche ich habe dem Satan übergeben, daß sie gezüchtiget werden, nicht mehr zu lästern.

Das 2. Capitel.

Wie und für wen Christen beten sollen. Vom Gebethe der Männer. Von der besten Zierde und dem schönsten Berufe der Weiber.

1. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebeth, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen,

2. Für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

3. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserm Heilande,

4. Welcher will, a) daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

a) Ez. 18, 23.

5. Denn es ist b) Ein Gott, und c) Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nähmlich der Mensch Christus Jesus, b) Es. 45, 21. 22. c) Ebr. 9, 15.

6. Der sich selbst gegeben hat für Alle zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit geprediget würde.

7. Dazu ich gesetzt bin ein Prediger und Apostel (ich sage die Wahrheit in Christo, und lüge nicht) ein Lehrer der Heiden, im Glauben und in der Wahrheit.

8. So will ich nun, daß die Männer beten an allen Orten, und aufheben heilige Hände, ohne Zorn und Zweifel.

9. Desselbigen gleichen die Weiber, daß sie d) in zierlichem Kleide, mit Schamhaftigkeit und Zucht sich schmücken; nicht mit Zöpfen oder Gold, oder Perlen, oder köstlichem Gewande; d) 1 Pet. 3, 3.

10. Sondern wie sichs ziemt den Weibern, die da Gottseligkeit beweisen durch gute Werke.

11. Ein Weib lerne in der Stille, mit aller Unterthänigkeit.

12. Einem Weibe aber gestatte ich nicht, daß sie lehre; auch nicht, daß sie des Mannes Herr seye, sondern stille seye.

13. Denn Adam ist am ersten gemacht, darnach Eva.

14. Und Adam ward nicht verführet, das Weib aber ward verführet, und hat die Uebertretung eingeführet.

15. Sie wird aber selig werden durch Kinderzeugen, so sie bleibt im Glauben, und in der Liebe, und in der Heiligung, samt der Zucht.

Das 3. Capitel.

Von Beschaffenheit der Kirchendiener und ihrer Angehörigen. Von der Kirche, und dem Geheimnisse des Evangeliums.

1. Das ist gewißlich wahr, so Jemand ein Bischofsamt begehrt, der begehrt ein köstliches Werk.

2. Es soll aber ein Bischof unsträflich seyn, eines Weibes Mann, nüchtern, mäßig, sittig, gastfrey, lehrhaftig;

3. Nicht ein Weinsäufer, er soll nicht pochen, nicht unehrliche Handthierung treiben, sondern gelinde seyn, nicht haderhaftig, nicht geizig;

4. Der seinem eigenen Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe mit aller Ehrbarkeit;

5. (So aber Jemand seinem eigenen Hause nicht weiß vorzustehen, wie wird er die Gemeinde Gottes versorgen?)

6. Nicht ein Neuling, auf daß er sich nicht aufblase, und dem Lästerer ins Urtheil falle.

7. Er muß aber auch ein gutes Zeugniß haben von denen, die draussen sind, auf daß er nicht falle dem Lästerer in die Schmach und Strick.

8. Desselbigen gleichen die Diener sollen ehrbar seyn; nicht zweyzüngig, nicht Weinsäufer, nicht unehrliche Handthierung treiben;

9. Die das a) Geheimniß des Glaubens in reinem Gewissen haben.

a) c. 1, 19.

10. Und dieselbigen prüfe man zuvor; darnach lasse man sie dienen, wenn sie unsträflich sind.

11. Desselbigen gleichen sollen ihre Weiber ehrbar seyn, nicht Lästerinnen, nüchtern, treu in allen Dingen.

12. Die Diener laß einen Jeglichen seyn eines Weibes Mann, die ihren Kin-

dern wohl vorstehen, und ihren eigenen Häusern.

13. Welche aber wohl dienen, die erwerben ihnen selbst eine gute Stufe, und eine große Freudigkeit im Glauben, in Christo Jesu.

14. Solches schreibe ich dir, in der Hoffnung nächstens zu dir zu kommen;

15. Damit du, so ich verzöge, wissest, wie du wandeln sollst in dem Hause Gottes, welches ist die Gemeinde des lebendigen Gottes, ein Pfeiler und eine Grundfeste der Wahrheit.

16. Und kündlich [1]) groß ist das gottselige Geheimniß: b) Gott ist geoffenbaret im Fleische, gerechtfertiget im Geiste, erschienen den Engeln, geprediget den Heiden, geglaubet von der Welt, c) aufgenommen in die Herrlichkeit. b) Joh. 1, 14. c) Marc. 16, 19.

Das 4. Capitel.

Warnung vor Verführung der letzten Zeit. Ermahnung zur Uebung der Gottseligkeit im Lehramte.

1. Der Geist aber sagt deutlich, daß a) in den letzten Zeiten werden Etliche von dem Glauben abtreten, und anhangen den verführerischen Geistern, und Lehren der Teufel; a) Dan. 7, 25. 1 Joh. 2, 18.

2. Durch die, so in Gleißnerey Lügenredner sind, und Brandmahle in ihrem Gewissen haben,

3. Und verbiethen ehelich zu werden, und befehlen zu meiden die Speise, die Gott geschaffen hat, daß sie mit Dank genossen werde von den Gläubigen, und denen, die die Wahrheit erkennen.

4. Denn alle b) Creatur Gottes ist gut, und nichts verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird. b) Röm. 14, 14.

5. Denn es wird geheiliget durch das Wort Gottes und Gebeth.

6. Wenn du den Brüdern solches vorhältst, so wirst du ein guter Diener Jesu Christi seyn, auferzogen in den Worten des Glaubens und der guten Lehre, bey welcher du immerdar gewesen bist.

7. Der gottlosen aber und albernen Fabeln entschlage dich. Uebe dich selbst aber in der Gottseligkeit.

8. Denn die leibliche Uebung ist wenig nü-

1) V. 16. allgemein anerkannt.

ge; aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens.

9. Das ist gewißlich wahr, und ein theures werthes Wort.

10. Denn dahin arbeiten wir auch, und werden geschmähet, daß wir auf den lebendigen Gott gehoffet haben; welcher ist der Heiland aller Menschen, sonderlich aber der Gläubigen.

11. Solches gebiete und lehre.

12. Niemand verachte deine Jugend; sondern sey c) ein Vorbild den Gläubigen im Worte, im Wandel, in der Liebe, im Geiste, im Glauben, in der Keuschheit.

c) Tit. 2, 7.

13. Halte an mit Lesen, mit Ermahnen, mit Lehren, bis ich komme.

14. Laß nicht aus der Acht die Gabe, die dir gegeben ist durch die Weissagung, mit Handauflegung der Aeltesten.

15. Solches warte, damit gehe um, auf daß dein Zunehmen in allen Dingen offenbar seye.

16. Habe Acht auf dich selbst, und auf die Lehre, beharre in diesen Stücken. Denn, wo du solches thust, wirst du dich selbst selig machen, und die dich hören.

Das 5. Capitel.

Wie sich ein Prediger gegen Personen unterschiedlichen Standes und Alters verhalten soll.

1. Einen Alten schilt nicht, sondern ermahne ihn als einen Vater; die Jungen als die Brüder;

2. Die alten Weiber als die Mütter; die jungen als die Schwestern, mit aller Keuschheit.

3. Ehre die Wittwen, welche rechte Wittwen sind.

4. So aber eine Wittwe Kinder oder Enkel hat, solche laß zuvor lernen ihr eigenes Haus mit frommem Sinne ehren, und den Eltern Gleiches vergelten; denn das ist wohlgethan und angenehm vor Gott.

5. Das ist aber eine rechte Wittwe, die einsam ist, die ihre Hoffnung auf Gott stellt, und bleibt am Gebethe und Flehen Tag und Nacht.

6. Welche aber in Wollüsten lebt, die ist lebendig todt.

7. Solches gebiete, auf daß sie untadelich seyen.

8. So aber Jemand die

Seinen, sonderlich seine Hausgenossen, nicht versorgt, der hat den Glauben verleugnet, und ist ärger, denn ein Heide.

9. Laß keine Wittwe erwählet werden unter sechzig Jahren, und die da gewesen seye eines Mannes Weib,

10. Und die ein Zeugniß habe guter Werke, so sie Kinder aufgezogen hat, so sie gastfrey gewesen ist, so sie der Heiligen Füsse gewaschen hat, so sie den Bedrängten Hülfegeleistet hat, so sie allem guten Werke nachgekommen ist.

11. Der jungen Wittwen aber entschlage dich. Denn, wann sie der Lehre Christi zuwider wollüstig geworden sind, so wollen sie freyen;

12. Und haben ihr Urtheil, daß sie dem ersten Glauben untreu worden sind.

13. Daneben sind sie faul, und lernen umlaufen durch die Häuser; nicht allein aber sind sie faul, sondern auch geschwätzig und vorwitzig, und reden, das nicht seyn soll.

14. So will ich nun, daß die jungen Wittwen freyen, Kinder zeugen, haushalten, dem Widersacher keine Ursache geben zu schelten.

15. Denn es sind schon Etliche umgewandt, dem Satan nach.

16. So aber ein Gläubiger oder eine Gläubige Wittwen hat, der versorge dieselben, und lasse die Gemeinde nicht beschweret werden, auf daß die, so rechte Wittwen sind, mögen genug haben.

17. Die Aeltesten, die wohl vorstehen, die halte man zwiefacher Ehre werth, sonderlich die da arbeiten im Worte und in der Lehre.

18. Denn es spricht a) die Schrift: Du sollst dem Ochsen nicht das Maul verbinden, der da drischt; und: b) Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. a) 5 Mos. 25, 4. b) Luc. 10, 7.

19. Wider einen Aeltesten nimm keine Klage auf, ausser bey zween oder drey Zeugen.

20. Die da sündigen, die strafe vor Allen, auf daß sich auch die Andern fürchten.

21. Ich bezeuge vor Gott und dem Herrn Jesu Christo, und den auserwählten Engeln, daß du solches haltest ohne voreiliges Urtheil, und nichts thuest nach Gunst.

22. Die Hände lege Niemand bald auf, mache dich auch nicht theilhaftig fremder Sünden. Halte dich selber keusch.

23. Trinke nicht mehr Wasser, sondern brauche ein wenig Wein, um deines Magens willen, und weil du oft krank bist.

24. Etlicher Menschen Sünden sind offenbar, daß man sie vorhin richten kann; Etlicher aber werden hernach offenbar.

25. Desselbigen gleichen auch Etlicher gute Werke sind zuvor offenbar, und die Andern bleiben auch nicht verborgen.

Das 6. Capitel.

Anweisung, wie Timotheus die Knechte über ihre Pflichten belehren, Verführer meiden, sich vor Begierde nach Reichthum und vor Geiz hüten, einen guten Kampf des Glaubens kämpfen, und die Reichen belehren soll.

1. Die a) Knechte, so unter dem Joche sind, sollen ihre Herren aller Ehren werth halten, auf daß nicht der Nahme Gottes und die Lehre verlästert werde. a) Eph. 6, 5.

2. Welche aber gläubige Herren haben, sollen dieselbigen nicht verachten (mit dem Scheine) daß sie Brüder sind; sondern sollen vielmehr dienstbar seyn, dieweil sie gläubig, und geliebet, und der Wohlthat theilhaftig sind. Solches lehre und ermahne.

3. So Jemand anders lehrt, und bleibt nicht bey den heilsamen Worten unsers Herrn Jesu Christi, und bey der Lehre von der Gottseligkeit;

4. Der ist aufgeblähet und weiß nichts, sondern leidet an der Sucht, Streitigkeiten und Wortkriege anzufangen, aus welchen entspringt Neid, Hader, Lästerung, böser Argwohn,

5. Schulgezänke solcher Menschen, die zerrüttete Sinnen haben und der Wahrheit beraubet sind, die da meinen, Gottseligkeit seye ein Gewerbe. Thue dich von Solchen.

6. Es ist aber b) ein grosser Gewinn, wer gottselig ist und läßt sich genügen.

b) Spr. 15, 16.

7. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen.

8. Wenn wir aber c) Nahrung und Kleider

haben, so lasset uns begnügen. c) Spr. 30, 8.

9. Denn d) die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke, und viele thörichte und schädliche Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammniß. d) Sir. 27, 1.

10. Denn Geiz ist eine Wurzel alles Uebels, welches hat Etliche gelüstet, und sind vom Glauben irre gegangen, und machen ihnen selbst viele Schmerzen.

11. Aber du, Gottesmensch, fliehe solches. Jage aber nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmuth;

12. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, dazu du auch berufen bist, und bekannt hast ein gutes Bekenntniß vor vielen Zeugen.

13. Ich gebiete dir vor Gott, der alle Dinge lebendig macht, und vor Christo Jesu, der unter Pontio Pilato bezeuget hat ein gutes Bekenntniß,

14. Daß du haltest das Geboth ohne Flecken, untadelich, bis auf die Erscheinung unsers Herrn Jesu Christi;

15. Welche wird zeigen zu seiner Zeit der Selige und allein Gewaltige, der König aller Könige, und Herr aller Herren,

16. Der allein Unsterblichkeit hat; der da wohnet in einem Lichte, da Niemand zukommen kann; welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann, dem seye Ehre und ewiges Reich. Amen.

17. Den Reichen von dieser Welt gebiete, daß sie nicht stolz seyen, auch e) nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen Gott, der uns dargibt reichlich allerley zu genieſſen;

e) Ps. 62, 11.

18. Daß sie Gutes thuen, reich werden an guten Werken, gerne geben, behülflich seyen,

19. f) Schätze sammeln, ihnen selbst einen guten Grund aufs Zukünftige, daß sie ergreifen das ewige Leben. f) Matth. 6, 20.

20. O Timotheus! bewahre, was dir vertrauet ist, und meide die ungeistlichen losen Geschwätze, und das Gezänke der falsch berühmten Kunst;

21. Welche Etliche vorgeben, und weichen ab vom

Glauben. Die Gnade seye mit dir! Amen.

Geschrieben von Laodicea, die da ist eine Hauptstadt des Landes Phrygia Pacatiana.

Die andere Epistel St. Pauli an Timotheum.

Das 1. Capitel.

Paulus ermahnt den Timotheus, der reinen Lehre auch in Verfolgungen getreu zu bleiben.

1. Paulus, ein Apostel Jesu Christi, durch den Willen Gottes nach der Verheissung des Lebens in Christo Jesu;

2. Meinem lieben Sohne Timotheus, Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und Christo Jesu, unserm Herrn.

3. Ich danke Gott, dem ich diene von meinen Voreltern her in reinem Gewissen, (ich gedenke nähmlich ohne Unterlaß deiner in meinem Gebethe Tag und Nacht.

4. Und mich verlangt dich zu sehen, wann ich denke an deine Thränen, auf daß ich mit Freude erfüllet würde;)

5. Wenn ich mich a) erinnere des ungefärbten Glaubens in dir, welcher zuvor gewohnet hat in deiner Großmutter Lois, und in deiner Mutter Eunike; bin aber gewiß, daß auch in dir. a) Ap. G. 16, 1.

6. Um welcher Sache willen ich dich erinnere, daß du erweckest die Gabe Gottes, die in dir ist, durch die Auflegung meiner Hände.

7. Denn Gott hat uns nicht gegeben b) den Geist der Furcht, sondern der Kraft, und der Liebe, und der Zucht. b) Röm. 8, 15.

8. Darum, so c) schäme dich nicht des Zeugnisses unsers Herrn, noch meiner, der ich sein Gebundener bin; sondern leide mit dem Evangelium, wie ich, nach der Kraft Gottes;

c) Röm. 1, 16.

9. **Der uns hat selig gemacht, und berufen mit einem heiligen Rufe, nicht nach unsern Werken, sondern nach**

seinem Vorsatze und Gnade, die uns gegeben ist in Christo Jesu vor der Zeit der Welt,

10. Jetzt aber geoffenbaret durch die Erscheinung unsers Heilandes Jesu Christi, der dem d) Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen an das Licht gebracht hat durch das Evangelium;

d) Ebr. 2, 14.

11. Zu welchem ich gesetzt bin ein Prediger und Apostel, und Lehrer der Heiden.

12. Um welcher Sache willen ich solches leide; aber ich schäme mich dessen nicht. Denn ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er kann mir meine Beylage bewahren bis an jenen Tag.

13. Halte an dem Vorbilde der heilsamen Worte, die du von mir gehöret hast, vom Glauben und von der Liebe in Christo Jesu.

14. e) Diese gute Beylage bewahre durch den heiligen Geist, der in uns wohnt.

e) 1 Tim. 6, 20.

15. Das weißt du, daß sich gewendet haben von mir Alle, die in Asien sind, unter welchen ist Phygellus und Hermogenes.

16. Der Herr gebe Barmherzigkeit dem Hause des Onesiphorus. Denn er hat mich oft erquickt, und hat sich meiner Ketten nicht geschämet;

17. Sondern da er zu Rom war, suchte er mich aufs fleissigste und fand mich.

18. Der Herr gebe ihm, daß er finde Barmherzigkeit bey dem Herrn an jenem Tage! Und wie viel er mir zu Ephesus gedienet hat, weißt du am besten.

Das 2. Capitel.

Der Apostel ermahnt den Timotheus zu treuer Amtsführung, tröstet ihn auf die Zeit der Leiden, warnt ihn vor Jugendlüsten und unnützer Lehre.

1. So sey nun stark, mein Sohn, durch die Gnade in Christo Jesu.

2. Und was du von mir gehöret hast vor vielen Zeugen, das befiehl treuen Menschen, die da tüchtig sind auch Andere zu lehren.

3. Leide als ein guter Streiter Jesu Christi.

4. Kein Kriegsmann flicht sich in andere Geschäfte des Lebens, auf daß er gefalle dem, der ihn angenommen hat.

5. Und so Jemand auch kämpft, wird er doch nicht gekrönet, er kämpfe denn recht.

6. Es soll aber der Ackermann, der den Acker baut, der Früchte am ersten genieſſen. Merke, was ich sage!
7. Der Herr aber wird dir in allen Dingen Verstand geben.
8. Halte im Gedächtniſſe Jesum Christum, der auferstanden ist von den Todten, aus dem Samen Davids, nach meinem Evangelium;
9. Um welches willen ich leide bis zu den Banden, als ein Uebelthäter; aber Gottes Wort ist nicht gebunden.
10. Darum dulde ich Alles um der Auserwählten willen, auf daß auch sie die Seligkeit erlangen in Christo Jesu, mit ewiger Herrlichkeit.
11. Das ist gewißlich wahr: a) Sterben wir mit, so werden wir mit leben,

a) 1 Pet. 4, 13.

12. Dulden wir, so werden wir mit herrschen; b) verleugnen wir, so wird Er uns auch verleugnen.

b) Luc. 9, 26. ff.

13. Glauben wir nicht, so bleibt Er treu. Er kann sich selbst nicht verleugnen.
14. Solches erinnere sie, und bezeuge vor dem Herrn, daß sie nicht um Worte zanken, welches nichts nütze ist, denn zu verkehren, die da zuhören.
15. Befleiſſige dich, Gott dich zu erzeigen als einen rechtschaffenen und unsträflichen Arbeiter, der da recht verwaltet das Wort der Wahrheit.
16. Des heillosen, eiteln Geschwätzes entschlage dich; denn es hilft viel zum gottlosen Wesen.
17. Und ihr Wort frißt um sich wie der Krebs; unter welchen ist Hymenäus und Philetus,
18. Welche von der Wahrheit abgewichen sind, und sagen, die Auferstehung seye schon geschehen, und haben Etlicher Glauben verkehret.
19. Aber der feste Grund Gottes besteht, und hat dieſes Siegel: Der Herr c) kennt die Seinen; und: Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Nahmen Christi nennt. c) Pſ. 1, 6. Joh. 10, 14.
20. In einem groſſen Hause aber sind nicht allein goldene und silberne Gefäſſe, sondern auch hölzerne und irdene; und Etliche zu Ehren, Etliche aber zu Unehren.
21. So nun Jemand sich davon rein erhält, der wird ein geheiligtes Gefäß seyn,

zu Ehren, dem Hausherrn brauchbar, und zu allem guten Werke bereitet.

22. Fliehe die Lüste der Jugend; jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden mit Allen, die den Herrn anrufen von reinem Herzen.

23. Aber der thörichten und unnützen Fragen entschlage dich; denn du weißt, daß sie nur Zank gebären.

24. Ein Knecht aber des Herrn soll nicht zänkisch seyn, sondern freundlich gegen Jedermann, lehrhaftig, der die Bösen tragen kann mit Sanftmuth.

25. Und straft die Widerspenstigen; ob ihnen Gott dermaleins Busse gebe, die Wahrheit zu erkennen,

26. Und ob sie wieder nüchtern werden aus des Teufels Stricke, von dem sie gefangen sind zu seinem Willen.

Das 3. Capitel.

Wie lasterhafte und Scheinheilige in den letzten Zeiten auftreten werden. Wie man sie meiden und bey der beseligenden Lehre der heiligen Schrift bleiben soll.

1. Das sollst du aber wissen, daß in den a) letzten Tagen werden gräuliche Zeiten kommen.

a) 2 Pet. 3, 3.

2. Denn es werden Menschen seyn, die von sich selbst halten, Geizige, Ruhmredige, Hoffärtige, Lästerer, den Eltern Ungehorsame, Undankbare, Gottlose,

3. Liebelose, Unversöhnliche, Verläumder, Unkeusche, Wilde, Feinde des Guten,

4. Verräther, Frevler, Aufgeblasene, die mehr lieben Wollust denn Gott;

5. Die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie. Solche meide.

6. Aus denselbigen sind, die hin und her in die Häuser schleichen, und führen die Weiblein gefangen, die mit Sünden beladen, und von mancherley Lüsten getrieben sind;

7. Lernen immerdar, und können nimmer zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

8. Gleicher Weise aber, wie Jannes und Jambres Mosi widerstanden, also widerstehen auch diese der Wahrheit; es sind Menschen von zerrütteten Sinnen, untüchtig zum Glauben.

9. Aber sie werden es in

die Länge nicht treiben; denn ihre Thorheit wird offenbar werden Jedermann, gleichwie es auch die Thorheit jener geworden ist.

10. Du aber hast erfahren meine Lehre, meine Weise, meine Meinung, meinen Glauben, meine Langmuth, meine Liebe, meine Geduld,

11. Meine Verfolgung, meine Leiden, welche mir widerfahren sind a) zu Antiochien, zu Iconium, zu Lystra, welche Verfolgung ich da ertrug; und aus allen hat mich der Herr erlöset.

a) Ap. G. 13, 50. c. 14, 2. 19.

12. Und alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, b) müssen Verfolgung leiden.

b) Ap. G. 14, 22.

13. Mit den bösen und verführerischen Menschen aber wird es je länger je ärger; sie verführen, und werden verführet.

14. Du aber bleibe in dem, was du gelernet hast und wovon du überzeugt bist; sintemal du weißt, von wem du gelernet hast,

15. Und weil du von Kind auf die heilige Schrift weißt, welche dich unterweisen kann zur Seligkeit, durch den Glauben an Christum Jesum.

16. Denn alle Schrift von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit;

17. Daß ein Mensch Gottes seye vollkommen, zu allem guten Werke geschickt.

Das 4. Capitel.

Wie Timotheus sich in Lehre und Leben rechtschaffen erweisen soll. Aufträge des Apostels an ihn.

1. So bezeuge ich nun vor Gott und dem Herrn Jesu Christo, der da a) richten wird die Lebendigen und die Todten, mit seiner Erscheinung und mit seinem Reiche;

a) Matth. 25, 31. Ap. G. 10, 42.

2. Predige das Wort, halte an, es seye zu rechter Zeit, oder zur Unzeit. Strafe, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre.

3. Denn es wird eine Zeit seyn, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden, sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie sich mit vielen Lehrern beschweren, weil [1]) ihnen die Ohren jücken;

1) V. 3. weil sie nur Angenehmes zu hören wünschen.

4. Und werden die Ohren von der Wahrheit wenden, und sich zu den Fabeln kehren.

5. Du aber sey nüchtern allenthalben, leide, thue das Werk eines evangelischen Predigers, richte dein Amt redlich aus.

6. Denn ich werde schon geopfert, und die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden.

7. Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten.

8. Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir an jenem Tage der Herr, der gerechte Richter, geben wird; nicht mir aber allein, sondern auch Allen, die seine Erscheinung lieb haben.

9. Befleissige dich, daß du bald zu mir kommest.

10. Denn Demas hat mich verlassen, und diese Welt lieb gewonnen, und ist gen Thessalonich gezogen, Crescens in Galatien, Titus in Dalmatien.

11. Lucas ist allein bey mir. Den Marcus nimm zu dir; und bringe ihn mit dir; denn er ist mir nützlich zum Dienste.

12. Den Tychicus habe ich gen Ephesus gesandt.

13. Den Mantel, den ich zu Troas ließ bey Carpus, bringe mit, wann du kommst; und die Bücher, sonderlich aber das Pergament.

14. Alexander, der Schmid, hat mir viel Böses bewiesen. Der Herr bezahle ihm nach seinen Werken!

15. Vor welchem hüte du dich auch; denn er hat unsern Worten sehr widerstanden.

16. In meiner ersten Verantwortung stand mir Niemand bey, sondern sie verliessen mich alle. Es seye ihnen nicht zugerechnet!

17. Der Herr aber stand mir bey, und stärkte mich, auf daß durch mich die Predigt bestätiget würde, und alle Heiden höreten. Und ich bin erlöset worden von des Löwen Rachen.

18. Der Herr aber wird mich erlösen von allem Uebel, und mir aushelfen zu seinem himmlischen Reiche! welchem seye Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

19. Grüsse die Prisca und den Aquila, und das Haus des Onesiphorus.

20. Erastus blieb zu Korinth; den Trophimus aber

ließ ich zu Miletus krank.
21. Thue Fleiß, daß du vor dem Winter kommeſt. Es grüſſet dich Eubulus und Pudens, und Linus, und Claudia, und alle Brüder.
22. Der Herr Jeſus Chriſtus ſeye mit deinem Geiſte. Die Gnade ſeye mit euch! Amen.

Geſchrieben von Rom, die andere Epiſtel an Timotheum, da Paulus zum andern Male vor dem Kaiſer Nero ward dargeſtellt.

Die Epiſtel St. Pauli an Titum.

Das 1. Capitel.

Ueber die Beſtellung der Biſchöfe und Lehrer, und über ihr Amt.

1. Paulus, ein Knecht Gottes, und ein Apoſtel Jeſu Chriſti, 1) nach dem Glauben der Auserwählten Gottes, und der Erkenntniß der Wahrheit zur Gottſeligkeit,
2. Auf Hoffnung des ewigen Lebens, welches a) verheiſſen hat, der nicht lügt, Gott, vor den Zeiten der Welt;
a) Röm. 1, 2.
3. Der aber geoffenbaret hat zu ſeiner Zeit ſein Wort durch die Predigt, die mir vertrauet iſt, nach dem Befehle Gottes, unſers Heilandes;
4. Tito, meinem rechtſchaffenen Sohne, nach unſer beyder Glauben, Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto, unſerm Heilande!
5. Derhalben ließ ich dich in Creta, daß du ſollteſt das noch Fehlende in Ordnung bringen, und beſetzen die Städte hin und her, mit Aelteſten, wie ich dir befohlen habe;
6. Wo einer iſt untadelich, eines Weibes Mann, der gläubige Kinder habe, nicht berüchtiget, daß ſie Schwelger und ungehorſam ſind.
7. Denn ein Biſchof b) ſoll untadelich ſeyn, als c) ein Haushalter Gottes; nicht eigenſinnig, nicht zornig, nicht ein Weinſäufer, nicht pochen, nicht unehrliche Handthierung treiben;

1) V. 1. zur Beförderung des Glaubens ꝛc.

b) 1 Tim. 3, 2. ff. c) 1 Kor. 4, 1. f.

8. Sondern gastfrey, gütig, züchtig, gerecht, heilig, keusch;

9. Und halten an dem Worte, das gewiß ist, nach der Lehre (die er empfangen hat) auf daß er tüchtig seye zu ermahnen durch die heilsame Lehre, und zu widerlegen die Widersprecher.

10. Denn es sind viele widerspenstige und unnütze Schwätzer und Verführer, sonderlich die aus der Beschneidung;

11. Welchen man muß das Maul stopfen, die da ganze Häuser verkehren, und lehren, das nicht taugt, um schändlichen Gewinns willen.

12. Es hat einer aus ihnen gesagt, ihr eigener Prophet: Die Creter sind immer Lügner, böse Thiere, und faule Bäuche.

13. Dieß Zeugniß ist wahr. Um dieser Sache willen strafe sie scharf, auf daß sie gesund seyen im Glauben,

14. Und nicht achten auf die jüdischen d) Fabeln und Gebothe von Menschen, welche sich von der Wahrheit abwenden.

d) 1 Tim. 1, 4.

15. Den e) Reinen ist alles rein; den Unreinen aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern unrein ist beydes ihr Sinn und Gewissen. e) Matth. 15, 11. Röm. 14, 20.

16. Sie sagen, sie erkennen Gott, aber mit den Werken verleugnen sie es; sintemal sie Gott ein Gräuel sind, und gehorchen nicht, und sind zu allem guten Werke untüchtig.

Das 2. Capitel.

Pflichten verschiedener Stände; Ermunterung dazu durch die Sendung Jesu Christi.

1. Du aber rede, wie sichs ziemt nach der heilsamen Lehre:

2. Den Alten, daß sie nüchtern seyen, ehrbar, züchtig, gesund im Glauben, in der Liebe, in der Geduld;

3. Den alten Weibern desselbigen gleichen, daß sie sich stellen, wie den Heiligen ziemt, nicht Lästerinnen seyen, nicht Weinsäuferinnen, gute Lehrerinnen;

4. Daß sie die jungen Weiber lehren züchtig seyn, ihre Männer lieben, Kinder lieben,

5. Sittsam seyn, keusch, häuslich, gütig, ihren Männern unterthan, auf daß nicht das Wort Gottes verlästert werde.

6. Desselbigen gleichen die jungen Männer ermahne, daß sie züchtig seyen.

7. Allenthalben aber a) stelle dich selbst zum Vorbilde guter Werke, mit unverfälschter Lehre, mit Ehrbarkeit,

a) 1 Pet. 5, 3.

8. Mit heilsamem und untadelichem Worte, auf daß der Widersacher sich schäme, und nichts habe, daß er von uns möge Böses sagen.

9. Den Knechten, daß sie ihren Herren unterthänig seyen, in allen Dingen zu Gefallen thun, nicht widerbellen,

10. Nicht veruntreuen, sondern alle gute Treue erzeigen, auf daß sie die Lehre Gottes, unsers Heilandes, zieren in allen Stücken.

(Ep. am heil. Christt.)

11. Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen,

12. Und züchtigt uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt,

13. Und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi;

14. Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöste von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthume, das b) fleissig wäre zu guten Werken.]

b) Eph. 2, 10.

15. Solches rede und ermahne, und schärfe ein mit ganzem Ernste. Laß dich Niemand verachten.

Das 3. Capitel.

Wie Obrigkeit zu ehren, Gottes Güte zu preisen, unnütze Fragen und Irrlehrer zu meiden.

1. Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam, und zu a) allem guten Werke bereit seyen,

a) 2 Tim. 3, 17.

2. Niemand lästern, nicht hadern, gelinde seyen, alle Sanftmüthigkeit beweisen gegen alle Menschen.

3. Denn wir waren auch weiland Unweise, Ungehorsame, Irrige, Dienende den Lüsten und mancherley Wollüsten, und wandelten in Bosheit und Neid, und hasseten uns unter einander.

(Ep. am 2. Christt.)

4. Da aber b) erschien die Freundlichkeit

und Leutseligkeit Gottes, unsers Heilandes,

b) 1 Joh. 4, 9. 10.

5. Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit, machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes,

6. Welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland;

7. Auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht, und Erben seyen des ewigen Lebens, nach der Hoffnung.

8. Das ist gewißlich wahr, und solches will ich, daß du fest lehrest, auf daß die, so an Gott gläubig sind geworden, in einem Stande guter Werke erfunden werden. Solches ist gut und nütze den Menschen.

9. Der thörichten Fragen aber, der Geschlechtsregister, des Zanks und Streits über dem Gesetze, entschlage dich; denn sie sind unnütz und eitel.

10. Einen ketzerischen Menschen meide, wenn er einmal und abermal ermahnet ist,

11. Und wisse, daß ein solcher verkehrt ist und sündigt, als der sich selbst verurtheilet hat.

12. Wann ich zu dir senden werde den Artemas oder Tychicus, so komm eilend zu mir gen Nicopolis; denn daselbst habe ich beschlossen den Winter zu bleiben.

13. Zenas, den Schriftgelehrten, und Apollos fertige ab mit Fleiß, auf daß ihnen nichts gebreche.

14. Laß aber auch die Unsern lernen, daß sie im Stande guter Werke sich finden lassen, wo man ihrer bedarf, auf daß sie nicht unfruchtbar seyen.

15. Es grüssen dich alle, die mit mir sind. Grüsse alle, die uns lieben im Glauben. Die Gnade seye mit euch allen! Amen.

Geschrieben von Nicopolis, in Macedonien.

Die Epistel St. Pauli an Philemon.

Paulus bittet für den Onesimus, den bekehrten Knecht Philemons.

1. Paulus, der Gebundene Christi Jesu, und Timotheus, der Bruder, Philemon dem Lieben und unserm Gehülfen,

2. Und Appia, der Lieben, und dem Archippus, unserm Streitgenossen, und der Gemeinde in deinem Hause.

3. Gnade seye mit euch, und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

4. Ich danke meinem Gotte, und gedenke deiner allezeit in meinem Gebethe,

5. Nachdem ich höre von der Liebe und dem Glauben, welchen du hast an den Herrn Jesum, und gegen alle Heiligen,

6. Daß dein Glaube, den wir mit einander haben, in dir kräftig werde durch Erkenntniß alles des Guten, das ihr habt in Christo Jesu.

7. Wir haben aber grosse Freude und Trost an deiner Liebe; denn die Herzen der Heiligen sind erquickt worden durch dich, lieber Bruder.

8. Darum, wiewohl ich in Christo das Recht und den Muth hätte, dir zu gebieten, was dir ziemt;

9. So will ich doch um der Liebe willen nur ermahnen, ich, der ich ein solcher bin, nähmlich ein Greis Paulus, nun aber auch ein Gebundener Jesu Christi.

10. So ermahne ich dich nun um a) meines Sohnes willen, Onesimus, den ich gezeuget habe in meinen Banden, a) Col. 4, 9.

11. Welcher weiland dir unnütz, nun aber dir und mir wohl nütze ist; diesen habe ich wieder gesandt.

12. Du aber wollest ihn, das ist, mein eigenes Herz, annehmen.

13. Denn ich wollte ihn bey mir behalten, daß er mir an deiner Statt diente in den Banden des Evangeliums.

14. Aber ohne deinen Willen wollte ich nichts thun, auf daß deine Wohlthat nicht genöthiget wäre, sondern freywillig.

15. Vielleicht aber ist er

darum eine Zeit lang von dir gekommen, daß du ihn ewig wieder hättest,

16. Nun nicht mehr als einen Knecht, sondern mehr denn einen Knecht, einen lieben Bruder, sonderlich mir; wie vielmehr aber dir, beydes nach dem Fleische und in dem Herrn?

17. So du nun mich hältst für deinen Mitgenossen, so wolleſt du ihn als mich selbst annehmen.

18. So er aber dir etwas Schaden gethan hat, oder schuldig ist, das rechne mir zu.

19. Ich Paulus habe es geschrieben mit meiner Hand, ich will es bezahlen. Ich schweige, daß du dich selbst mir schuldig bist.

20. Ja, lieber Bruder, gönne mir, daß ich mich an dir ergötze in dem Herrn; erquicke mein Herz in dem Herrn.

21. Ich habe im Vertrauen auf deinen Gehorsam dir geschrieben; denn ich weiß, du wirst mehr thun, denn ich sage.

22. Daneben bereite mir die Herberge, denn ich hoffe, daß ich durch euer Gebeth euch geschenket werde.

23. Es grüsset dich Epaphras, mein Mitgefangener in Christo Jesu.

24. Marcus, Aristarchus, Demas, Lucas, meine Gehülfen.

25. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi seye mit euerm Geiste! Amen.

Geschrieben von Rom durch Onesimus.

Die erste Epistel St. Petri.

Das 1. Capitel.

Von Gottes geistlichen Wohlthaten, und den aus denselben herzuleitenden Pflichten.

1. Petrus, ein Apostel Jesu Christi, den erwählten Fremdlingen hin und her in Pontus, Galatien, Kappadocien, Asien, und Bithynien,

2. Nach der Vorsehung Gottes des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsame, und zur Besprengung des Blutes Jesu Christi. Gott gebe euch viel Gnade und Frieden!

(Epistel am Tage Simonis und Judä.)

3. Gelobet a) seye Gott und der Vater un-

sers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi, von den Todten,

a) Eph. 1, 3.

4. Zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel,

5. Euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit,

6. In b) welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wenn es seyn soll) traurig seyd in mancherley Anfechtungen,

b) Röm. 5, 3.

7. Auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lob, Preis und Ehre, wann nun geoffenbaret wird Jesus Christus,

8. Welchen ihr nicht c) gesehen und doch lieb habet, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet; so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude,

c) Joh. 20, 29.

9. Und das d) Ende euers Glaubens erreichen, nähmlich der Seelen Seligkeit.

d) Röm. 6, 22.

10. Nach welcher Seligkeit haben gesuchet und geforschet e) die Propheten, die von der zukünftigen Gnade auf euch geweissaget haben, e) Luc. 10, 24.

11. Und haben geforschet, auf welche und welcherley Zeit deutete der Geist Christi, der in ihnen war, und zuvor bezeugete die f) Leiden, die in Christo waren, und die darauf folgende Herrlichkeit;

f) Luc. 24, 26. ff.

12. Welchen es geoffenbaret ward, nicht daß sie ihnen selbst, sondern uns dartháten, was nunmehr euch verkündigt wurde, durch die, so euch das Evangelium gepredigt haben, durch den heiligen Geist vom Himmel gesandt; und welches auch die Engel gelüstet zu schauen.

13. Darum so begürtet die Lenden euers Gemüths, seyd nüchtern, und setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angebothen wird durch die Offenbarung Jesu Christi,

14. Als gehorsame Kinder, und stellet euch nicht gleichwie vorhin, da ihr in

Unwissenheit nach den Lüsten lebetet;

15. Sondern nach dem, der euch berufen hat, und heilig ist, seyd auch ihr heilig in allem euerm Wandel.

16. Denn es steht g) geschrieben: Ihr sollet heilig seyn, denn Ich bin heilig.

g) 3 Mos. 11, 44.

17. Und sintemal ihr den zum Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet, nach eines Jeglichen Werke; so führet euern Wandel, so lange ihr hier wallet, mit Furcht.

18. Und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd von euerm eiteln Wandel nach väterlicher Weise;

19. Sondern mit dem theuern h) Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes;

h) Ebr. 9, 14. ꝛc.

20. Der zwar zuvor versehen ist, ehe der Welt Grund geleget ward, aber geoffenbaret zu den letzten Zeiten um euert willen;

21. Die ihr durch ihn glaubet an Gott, der ihn auferwecket hat von den Todten, und ihm die Herrlichkeit gegeben, auf daß ihr Glauben und Hoffnung zu Gott haben möchtet.

22. Und machet keusch eure Seelen im Gehorsam der Wahrheit durch den Geist, zu ungefärbter Bruderliebe, und habet euch unter einander brünstig lieb aus reinem Herzen,

23. Als die da i) wiedergeboren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nähmlich aus dem lebendigen Worte Gottes, das da ewiglich bleibt.

i) Joh. 3, 3. 5.

24. Denn k) alles Fleisch ist wie Gras, und alle Herrlichkeit der Menschen, wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorret, und die Blume abgefallen;

k) Ps. 103, 15. Es. 40, 6. 7.

25. Aber des Herren Wort bleibt in Ewigkeit. Das ist aber das Wort, welches unter euch verkündiget ist.

Das 2. Capitel.

Pflichten der Christen insgemein, christlicher Unterthanen und Knechte insbesondere. Exempel des für uns leidenden Christus.

1. So leget nun ab alle Bosheit, und allen Betrug und Heucheley, und Neid, und alles Afterreden.

2. Und seyd begierig nach

der vernünftigen lautern Milch, als die jetzt gebornen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet;

3. So ihr anders geschmecket habt, daß der Herr freundlich ist;

4. Zu welchem ihr gekommen seyd, als zu a) dem lebendigen Steine, der von den Menschen verworfen, aber bey Gott auserwählt und köstlich ist. a) Ps. 118, 22. 23. Es. 28, 16.

5. Und auch ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause, und zum heiligen Priesterthume, zu opfern b) geistliche Opfer, die Gott angenehm sind, durch Jesum Christum. b) Röm. 12, 1.

6. Darum steht in der Schrift: c) Siehe da, ich lege einen auserwählten köstlichen Eckstein in Zion; und wer an ihn glaubt, der soll nicht zu Schanden werden. c) Es. 28, 16.

7. Euch nun, die ihr glaubet, ist er köstlich; den Ungläubigen aber ist er der Stein, den die Bauleute verworfen haben, und der zum Ecksteine geworden ist,

8. d) Ein Stein des Anstoßens, und ein Fels der Aergerniß; die sich stoßen an dem Worte, und glauben nicht daran, darauf sie gesetzet sind. d) Es. 8, 14.

9. Ihr aber seyd das auserwählte Geschlecht, das e) königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen sollet die Tugenden deß, der euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte; e) Off. 1, 6.

10. Die f) ihr weiland nicht ein Volk waret, nun aber Gottes Volk seyd, und weiland nicht in Gnaden waret, nun aber in Gnaden seyd. f) Hos. 2, 23.

(Ep. am 3. Sonnt. n. Ostern, Jubilate.)

11. Liebe Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrime: Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten.

12. Und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, g) eure guten Werke sehen, und Gott preisen, wann es nun an den Tag kommen wird. g) Matth. 5, 16.

13. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herrn willen, es seye

dem Könige, als dem Oberſten,

14. Oder den Hauptleuten, als den Geſandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen.

15. Denn das iſt der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verſtopfet die Unwiſſenheit der thörichten Menſchen,

16. Als die h) Freyen, und nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckmantel der Bosheit; ſondern als die Knechte Gottes.

h) Gal. 5, 1. 13.

17. Erweiſet Ehre Jedermann. Habet die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König.

18. Ihr Knechte, ſeyd unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, ſondern auch den wunderlichen.

19. Denn das bringt Gnade, ſo Jemand i) um des Gewiſſens willen zu Gott das Uebel verträgt, und leidet das Unrecht.

i) Matth. 5, 10.

20. Denn was iſt das für ein Ruhm, ſo ihr um Miſſethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das bringt Gnade bey Gott.]

(Ep. a. 2. Sonnt. n. Oſtern, Miseric. Domini.)

21. Denn dazu ſeyd ihr berufen. Sintemal auch Chriſtus gelitten hat für uns, und uns ein k) Vorbild gelaſſen, daß ihr ſollet nachfolgen ſeinen Fußſtapfen.

k) Joh. 13, 15.

22. l) Welcher keine Sünde gethan hat, iſt auch kein Betrug in ſeinem Munde erfunden; l) Joh. 8, 46.

23. Welcher nicht wiederſchalt, da er geſcholten ward, nicht drohete, da er litt; er ſtellete es aber dem heim, der da recht richtet.

24. Welcher m) unſere Sünden ſelbſt geopfert hat an ſeinem Leibe auf dem Holze, auf daß wir, der Sünde abgeſtorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr ſeyd heil geworden.

m) Eſ. 53, 4.

25. Denn ihr waret wie die irrenden Schafe; aber ihr ſeyd nun bekehret zu dem n) Hirten und Biſchofe eurer Seelen.]

n) Joh. 10, 12. ꝛc.

Das 3. Capitel.

Pflichten der Eheleute und aller Chriſten, beſonders in

Verfolgungen. Das Leiden Jesu und der Taufbund als Beweggründe dazu.

1. Desselbigen gleichen sollen die Weiber ihren Männern unterthan seyn, auf daß auch die, so nicht glauben an das Wort, durch der Weiber Wandel ohne Wort gewonnen werden;

2. Wann sie ansehen euern keuschen Wandel, in der Furcht.

3. Deren a) Schmuck soll nicht auswendig seyn mit Haarflechten, und Goldumhängen, oder Kleideranlegen; a) 1 Tim. 2, 9.

4. Sondern der verborgene Mensch des Herzens, der sich unverrückt in einem sanften und stillen Geiste erweiset; das nähmlich ist köstlich vor Gott.

5. Denn also haben sich auch vor Zeiten die heiligen Weiber geschmückt, die ihre Hoffnung auf Gott setzten und ihren Männern unterthan waren;

6. Wie die Sara dem Abraham gehorsam war, und b) hieß ihn Herr, deren Töchter ihr geworden seyd, so ihr wohl thuet und euch durch nichts schrecken lasset.

b) 1 Mos. 18, 12.

7. Desselbigen gleichen, ihr Männer, wohnet bey ihnen mit Vernunft, und gebet dem weiblichen, als dem schwächsten Werkzeuge, seine Ehre, als auch Miterben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebeth nicht verhindert werde.

(Ep. am 5. Sonntage nach Trinitatis.)

8. Endlich aber seyd allesammt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich.

9. **Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr den Segen ererbet.**

10. Denn c) wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nicht Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen.

c) Ps. 34, 13.

11. Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes; er suche Frieden, und jage ihm nach.

12. Denn die d) Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren merken auf ihr Gebeth; das Angesicht aber des Herrn sieht auf die, so Böses thun. d) Ps. 33, 18.

13. Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet?

14. Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht.

15. Heiliget aber Gott den Herrn in euern Herzen.] Seyd aber allezeit bereit zur Verantwortung Jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist,

16. Und das mit Sanftmüthigkeit, und Furcht. Und habt ein gutes Gewissen, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, zu Schanden werden, daß sie geschmähet haben euern guten Wandel in Christo.

17. Denn es ist besser, so es Gottes Wille ist, daß ihr von Wohlthat wegen leidet, denn von Uebelthat wegen.

18. Sintemal auch e) Christus einmal für unsere Sünden gelitten hat, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns Gott opferte; und ist getödtet nach dem Fleische, aber lebendig gemacht nach dem Geiste. e) Röm. 5, 6.

19. In demselbigen ist er auch hingegangen, und hat geprediget den Geistern im Gefängnisse,

20. Die einst nicht glaubten, da Gott einmal harrete und Geduld hatte zu den Zeiten Noä, da man die Arche zurüstete, in welcher wenige, das ist, acht Seelen, behalten wurden durchs Wasser;

21. Welches nun auch uns selig macht in der Taufe, die durch jenes bedeutet ist, nicht das Abthun des Unflaths am Fleische, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi;

22. Welcher ist zur Rechten Gottes in den Himmel gefahren, und sind ihm unterthan die Engel, und die Gewaltigen, und die Kräfte.

Das 4. Capitel.

Ermahnung zu gottseligem Sinne, Warnung vor dem heidnischen Lasterleben, Verschiedene Christenpflichten, insbesondere Geduld, und herrlicher Lohn derselben.

1. Weil nun Christus im Fleische für uns gelitten hat, so waffnet euch auch mit demselbigen Sinne. Denn wer am Fleische leidet, der hört auf von Sünden,

2. Daß er hinfort in sei-

ner noch übrigen Lebenszeit nicht der Menschen Lüsten, sondern a) dem Willen Gottes lebe.

a) 2 Kor. 5, 15.

3. Denn es ist genug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens zugebracht haben nach heidnischem Willen, da wir wandelten in Unzucht, Lüsten, Trunkenheit, Fresserey, Säuferey, und gräulichen Abgötterey en.

4. Das befremdet sie, daß ihr nicht mit ihnen laufet in dasselbige wüste unordentliche Wesen, und sie lästern euch;

5. Welche werden Rechenschaft geben dem, der bereit ist zu richten die Lebendigen und die Todten.

6. Denn dazu ist auch den Todten das Evangelium verkündiget, auf daß sie gerichtet werden nach dem Menschen am Fleische, aber im Geiste Gotte leben.

7. Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge.

(Epistel am Sonntage Exaudi.)

8. So seyd nun b) mässig und nüchtern zum Gebethe. Vor allen Dingen aber habet unter einander eine brünstige Liebe; denn die Liebe deckt auch der Sünden Menge.

b) Luc. 21, 36. Spr. 10, 12.

9. Seyd c) gastfrey unter einander ohne Murren.

c) Ebr. 13, 2. ꝛc.

10. Und d) dienet einander, ein Jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnade Gottes. d) Röm. 12, 6.

11. So Jemand redet, daß er e) es rede als Gottes Wort. So Jemand ein Amt hat, daß er es thue als aus dem Vermögen, das Gott darreicht; auf daß in allen Dingen Gott gepriesen werde, durch Jesum Christ, welchem seye Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.]

e) 2 Kor. 2, 17.

(Ep. am Sonnt. nach dem neuen Jahre.)

12. Ihr Lieben, lasset euch die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden (die euch widerfährt, daß ihr versuchet werdet) als wi-derfähre euch etwas Seltsames;

13. Sondern freuet euch, daß ihr f) mit Christo leidet, auf daß ihr auch, zu der Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit, Freude und Wonne haben möget.

f) Ap. Gesch. 5, 41.

14. g) Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über dem Nahmen Chri-

sti; denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, ruht auf euch. Bey ihnen ist er verlästert, aber bey euch ist er gepriesen. g) Matth. 5, 11. ꝛc.

15. Niemand aber unter euch leide als ein Mörder, oder Dieb, oder Uebelthäter, oder der in ein fremdes Amt greift.

16. Leidet er aber als ein Christ; so schäme er sich nicht, er ehre aber Gott in solchem Falle.

17. Denn die Zeit ist da, daß anfange das Gericht an dem Hause Gottes. So aber zuerst an uns; was will es für ein Ende werden mit denen, die dem Evangelium Gottes nicht glauben?

18. Und so der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen?

19. Darum, welche da leiden nach Gottes Willen, die sollen ihm ihre Seelen befehlen, als dem treuen Schöpfer in guten Werken.]

Das 5. Capitel.

Amt der Aeltesten, Pflicht der Jugend, und aller Christen insgemein, und grosse den Frommen gegebene Verheissung.

1. Die Aeltesten, so unter euch sind, ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden, die in Christo waren, und theilhaftig der Herrlichkeit, die geoffenbaret werden soll:

2. Weidet die a) Herde Christi, so euch befohlen ist, und sehet wohl zu, nicht gezwungen, sondern willig lich; nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern von Herzensgrunde;

a) Ap. G. 20, 28.

3. Nicht als die b) über das Volk herrschen, sondern werdet Vorbilder der Herde. b) 2 Thess. 3, 9.

4. So werdet ihr (wann erscheinen wird der c) Erzhirte,) die unverwelkliche Krone der Ehre empfangen. c) Es. 40, 11.

5. Desselbigen gleichen, ihr Jungen, seyd unterthan den Aeltesten. Allesammt seyd unter einander unterthan, und haltet fest an der Demuth. Denn Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade.

(Ep. am 3. Sonntage nach Trinitatis.)

6. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit.

7. d) Alle eure Sorge werfet auf ihn; denn Er sorgt für euch. d) Matth. 6, 25.

8. Seyd e) nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher, wie ein brüllender Löwe, und sucht, welchen er verschlinge.

e) 1 Thess. 5, 6.

9. Dem f) widerstehet fest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen.

f) Eph. 6, 12. 13.

10. Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen.

11. Demselbigen seye Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.]

12. Durch euern treuen Bruder Silvanus (wofür ich ihn halte) habe ich euch ein wenig geschrieben, zu ermahnen und zu bezeugen, daß das die rechte Gnade Gottes ist, darin ihr stehet.

13. Es grüssen euch, die samt euch auserwählt sind zu Babylon, und mein Sohn Marcus.

14. Grüsset euch unter einander mit dem Kusse der Liebe. Friede seye mit euch allen, die in Christo Jesu sind! Amen.

Die andere Epistel St. Petri.

Das 1. Capitel.

Von des Glaubens Fruchtbarkeit in guten Werken, und der herrlichen darauf gesetzten Belohnung. Aufforderung zur Aufmerksamkeit auf das Wort Gottes.

1. Simon Petrus, ein Knecht und Apostel Jesu Christi, denen, die mit uns eben denselbigen theuern Glauben überkommen haben in der Gerechtigkeit, die unser Gott gibt, und der Heiland Jesus Christus.

2. Gott gebe euch viel Gnade und Frieden durch die Erkenntniß Gottes, und Jesu Christi, unsers Herrn!

3. Nachdem allerley seiner göttlichen Kraft (was zum Leben und göttlichen Wandel dient) uns geschenket ist, durch die Erkenntniß deß, der uns berufen

hat durch seine Herrlichkeit und Tugend;

4. Durch welche uns die theuern und allergröſſesten Verheiſſungen geſchenket ſind, nähmlich daß ihr durch daſſelbige theilhaftig werdet der göttlichen Natur, ſo ihr fliehet die vergängliche Luſt der Welt:

5. So wendet allen euern Fleiß daran, und reichet dar in a) euerm Glauben Tugend, und in der Tugend Beſcheidenheit,

a) Gal. 5, 6. 22.

6. Und in der Beſcheidenheit Mäſſigkeit, und in der Mäſſigkeit Geduld, und in der Geduld Gottſeligkeit,

7. Und in der Gottſeligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe allgemeine Liebe.

8. Denn wo ſolches reichlich bey euch iſt, wird es euch nicht faul noch unfruchtbar ſeyn laſſen, in der Erkenntniß unſers Herrn Jeſu Chriſti.

9. Welcher aber ſolches nicht hat, b) der iſt blind, und tappt mit der Hand, und vergißt der Reinigung ſeiner vorigen Sünden.

b) 1 Joh. 2, 9. 11.

10. Darum, liebe Brüder, thuet deſto mehr Fleiß, euern Beruf und Erwählung feſt zu machen. Denn wo ihr ſolches thuet, werdet ihr nicht ſtraucheln.

11. Und alſo wird euch reichlich dargereichet werden der Eingang zu dem ewigen Reiche unſers Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti.

12. Darum will ich nicht unterlaſſen, euch allezeit ſolches zu erinnern; wiewohl ihr es wiſſet und geſtärkt ſeyd in der gegenwärtigen Wahrheit.

13. Denn ich achte es billig, ſo lange ich in dieſer Hütte bin, euch zu erwecken und zu erinnern.

14. Denn ich weiß, daß ich meine Hütte bald ablegen muß, c) wie mir denn auch unſer Herr Jeſus Chriſtus eröffnet hat.

c) Joh. 21, 18. 19.

15. Ich will aber Fleiß thun, daß ihr nach meinem Abſchiede ſolches immer im Gedächtniſſe behalten könnet.

16. Denn wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unſers Herrn Jeſu Chriſti; ſondern wir haben ſeine Herrlichkeit ſelbſt geſehen,

17. Da er empfieng von Gott dem Vater Ehre und Preis, durch eine Stimme, die zu ihm geſchah von der

groſſen Herrlichkeit dermaſſen; d) Dieß iſt mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

d) Matth. 3, 17. c. 17, 5.

18. Und dieſe Stimme haben wir gehöret vom Himmel gekommen, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.

19. Wir haben ein feſtes prophetiſches Wort; und ihr thuet wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein e) Licht, das da ſcheint in einem dunkeln Orte, bis der Tag anbreche und der Morgenſtern aufgehe in euern Herzen.

e) Pſ. 119, 105.

20. Und das ſollet ihr für das erſte wiſſen, daß keine Weiſſagung in der Schrift geſchieht aus eigener Auslegung.

21. Denn es iſt noch nie keine Weiſſagung aus menſchlichem Willen hervorgebracht; ſondern die heiligen Menſchen Gottes haben geredet, getrieben f) von dem heiligen Geiſte.

f) 2 Tim. 3, 16.

Das 2. Capitel.

Von falſchen Lehrern, ihrer Strafe und verführeriſchem Wandel.

1. Es waren aber auch falſche Propheten unter dem Volke; wie auch unter euch ſeyn werden falſche Lehrer, die neben einführen werden verderbliche Secten, und verleugnen den Herrn, der ſie erkauft hat, und werden über ſich ſelbſt herbey führen eine ſchnelle Verdammniß.

2. Und viele werden nachfolgen ihrem Verderben; durch welche wird der Weg der Wahrheit verläſtert werden.

3. Und aus Geiz werden ſie mit erdichteten Worten euch zu gewinnen ſuchen, deren Urtheil ſchon längſt geſprochen iſt, und nicht ſäumen wird, und deren Verdammniß nicht ſchläft.

4. Denn wie Gott a) der Engel, die geſündiget haben, nicht verſchonet hat, ſondern hat ſie mit Ketten der Finſterniß zur Hölle verſtoſſen, und übergeben, daß ſie zum Gerichte behalten werden;

a) Judä v. 6.

5. Und hat b) nicht verſchonet der vorigen Welt, ſondern bewahret Noa, den Prediger der Gerechtigkeit, ſelbacht, indem er die Sündfluth über die Welt der Gottloſen führete;

b) 1 Moſ. 7, 23.

6. Und hat c) die Städte Sodom und Gomorra zu Aſche gemacht, umgekehret und verdammet, und damit ein Exempel geſetzt den

Gottlosen, die hernach kommen würden;

c) 1 Mos. 19, 24. ꝛc.

7. Und hat erlöset den gerechten Lot, welchem die schändlichen Leute alles Leid thaten mit ihrem unzüchtigen Wandel;

8. (Denn dieweil er gerecht war und unter ihnen wohnete, daß er es sehen und hören mußte, quälten sie die gerechte Seele von Tag zu Tage mit ungerechten Werken;)

9. So weiß der d) Herr die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen, die Ungerechten aber zu behalten zum Tage des Gerichts, zur Strafe;

d) 1 Kor. 10, 13.

10. e) Allermeist aber die, so da wandeln nach dem Fleische in der unreinen Lust, und die Herrschaft verachten, die frech und eigensinnig, nicht erzittern die Majestäten zu lästern;

e) Judä v. 4. 8. ff.

11. So doch die Engel, die gröſſere Stärke und Macht haben, nicht wagen ein lästerliches Urtheil wider sie vor dem Herrn auszusprechen.

12. Aber sie sind wie die unvernünftigen Thiere, die von Natur dazu geboren sind, daß sie gefangen und geschlachtet werden; lästern, davon sie nichts wissen, und werden in ihrem verderblichen Wesen umkommen,

13. Und den Lohn der Ungerechtigkeit davon tragen. Sie achten für Wollust tagelanges Wohlleben; sie sind häßliche Schandflecken, prangen mit ihren Betrügereyen, und wollen bey euch schwelgen.

14. Sie haben Augen voll Ehebruchs, lassen ihnen die Sünde nicht wehren, locken an sich die schwachen Seelen, haben ein Herz im Geize geübt, sind fluchwürdige Leute;

15. Sie verlassen den richtigen Weg, und gehen irre, und f) folgen nach dem Wege Balaams, des Sohnes Bosors, welchem geliebte der Lohn der Ungerechtigkeit,

f) Offenb. 2, 14.

16. g) Aber er empfieng die Strafe seiner Uebertretung; das stumme lastbare Thier redete mit Menschenstimme, und wehrete des Propheten Thorheit.

g) 4 Mos. 22, 28. ff.

17. Das sind Brunnen ohne Wasser, und Wolken vom Windwirbel umgetrieben; welchen behalten ist die dunkelste Finsterniß in Ewigkeit.

18. Denn sie reden stolze Worte, da nichts dahinter ist; und reizen durch Unzucht zu fleischlichen Lüsten solche, die denjenigen, welche im Irrthume wandeln, recht entronnen waren.

19. Und verheissen ihnen Freyheit, so sie selbst Knechte des Verderbens sind. Denn h) von welchem Jemand überwunden ist, deß Knecht ist er geworden.

h) Joh. 8, 34. ꝛc.

20. Denn wenn die, welche entflohen sind dem Unflathe der Welt, durch die Erkenntniß des Herrn und Heilandes Jesu Christi, wieder in denselbigen verflochten und überwunden werden; so ist mit i) ihnen das Letzte ärger geworden, denn das Erste.

i) Matth. 12, 45.

21. Denn es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten; denn daß sie ihn erkannt haben, und sich k) kehren von dem heiligen Gebothe, das ihnen gegeben ist. k) Luc. 12, 47. 48.

22. Es ist ihnen widerfahren das wahre Sprüchwort: Der Hund frißt wieder, was er gespeyt hat; und, das Schwein wälzt sich nach der Schwemme wieder im Kothe.

Das 3. Capitel.

Von den letzten Zeiten, Christi Zukunft, und würdiger Bereitschaft dazu.

1. Dieß ist die andere Epistel, die ich euch schreibe, ihr Lieben, in welcher ich erwecke und erinnere euern lautern Sinn,

2. Daß ihr gedenket an die Worte, die euch zuvor gesagt sind von den heiligen Propheten, und an unser Geboth, die wir sind Apostel des Herrn und Heilandes.

(Epist. am 26. Sonnt. nach Trinit.)

3. Und wisset das aufs erste, daß a) in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln,

a) 1 Tim. 4, 1.

4. Und sagen: Wo ist die Verheissung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist.

5. Aber Muthwillens wollen sie nicht wissen, daß b) der Himmel vor Zeiten auch war, und die Erde, die aus Wasser und durch Wasser entstanden war, durch Gottes Wort;

b) 1 Mos. 1, 1. 2. f.

6. Dennoch ward zu jener

Zeit die Welt durch dieselbigen mit der c) Sündfluth verderbet.

c) 1 Mos. 7, 21. ꝛc.

7. Also auch der jetzige Himmel und die Erde werden durch sein Wort gespa-ret, daß sie zum Feuer behalten werden auf den Tag des Gerichts und der Verdammniß der gottlosen Menschen.

8. Dieses Eine aber seye euch unverhalten, ihr Lieben, daß d) ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie ein Tag. d) Ps. 90, 4.

9. Der Herr verzieht nicht die Verheissung, wie es etliche für einen Verzug achten; sondern **er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß Jemand verloren werde, sondern daß sich Jedermann zur Busse bekehre.**

10. Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb in der Nacht. An demselben werden die e) Himmel zergehen mit grossem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde und die Werke, die darin sind, werden verbrennen.

e) Luc. 21, 33.

11. So nun das Alles soll zergehen, wie solltet ihr mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen euch vorbereiten.

12. Daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden.

13. **Wir warten aber f) eines neuen Himmels, und einer neuen Erde, nach seiner Verheissung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.**

f) Es. 65, 17. Off. 21, 1.

14. Darum, meine Lieben, dieweil ihr solches erwartet; so thuet Fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt und g) unsträflich im Frieden erfunden werdet.]

g) 1 Kor. 1, 8.

15. Und die Geduld unsers Herrn achtet für eure Seligkeit; wie auch unser lieber Bruder Paulus, nach der Weisheit, die ihm gegeben ist, euch geschrieben hat.

16. Wie er auch in allen Briefen davon redet, in welchen sind etliche Dinge schwer zu verstehen; welche verwirren die Ungelehrigen und Unbefestigten, wie auch die andern Schriften, zu ihrer eigenen Verdammniß.

17. Ihr aber, meine Lie-

ben, weil ihr das zuvor wisset, so h) hütet euch, daß ihr nicht, durch die Verführung der ruchlosen Leute, samt ihnen hingerissen werdet, und entfallet aus eurer eigenen Festung.

h) Marc. 13, 5.

18. Wachset aber in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Demselbigen seye Ehre, nun und zu ewigen Zeiten! Amen.

Die erste Epistel St. Johannis.

Das 1. Capitel.

Von Christi Person, von seinem geoffenbarten Worte, und von wahrer Busse.

1. Was da a) von Anfang war, was wir gehöret haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir beschauet haben, und unsere b) Hände betastet haben, vom Worte des Lebens;

a) Joh. 1, 1. 14. b) Luc. 24, 39.

2. (Und das c) Leben ist erschienen, und wir haben gesehen, und zeugen, und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bey dem Vater, und ist uns erschienen;)

c) Joh. 1, 4.

3. Was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habet, und unsere Gemeinschaft seye mit dem Vater, und mit seinem Sohne Jesu Christo.

4. Und solches schreiben wir euch, auf daß eure Freude vollkommen seye.

5. Und das ist die Verkündigung, die wir von ihm gehöret haben, und euch verkündigen, daß Gott ein Licht ist, und in ihm ist keine Finsterniß.

6. So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in Finsterniß, so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit.

7. **So wir aber im Lichte wandeln, wie Er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander; und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.**

8. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und

die Wahrheit ist nicht in uns.

9. So wir aber d) unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend.

d) Spr. 28, 13.

10. So wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

Das 2. Capitel.

Von des Christenthums Grunde, Kennzeichen, Hauptgebothe und Verheissung, dessen Feinden und Erhaltung.

1. Meine Kinder, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget. Und ob Jemand sündigt, so haben wir einen a) Fürsprecher bey dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist.

a) Röm. 8, 34.

2. Und derselbige ist die b) Versöhnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unsern, sondern auch für die der ganzen Welt.

b) 2 Kor. 5, 18. ff.

3. Und an dem merken wir, daß wir ihn kennen, so wir seine Gebothe halten.

4. Wer da sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebothe nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit.

5. Wer aber c) sein Wort hält, in solchem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen. Daran erkennen wir, daß wir in Ihm sind.

c) Joh. 14, 21. 23.

6. Wer da sagt, daß er d) in Ihm bleibe, der soll auch wandeln, gleichwie Er gewandelt hat.

d) Joh. 15, 4. 5.

7. Brüder, ich schreibe euch nicht ein neues Geboth, sondern das alte Geboth, das ihr habt von Anfang gehabt. Das alte Geboth ist das Wort, das ihr von Anfang gehöret habt.

8. Wiederum ein neues Geboth schreibe ich euch, das da wahrhaftig ist bey ihm und bey euch; denn die Finsterniß ist vergangen, und das wahre Licht scheint jetzt.

9. Wer da sagt, er seye im Lichte, und hasset seinen Bruder, der ist noch in Finsterniß.

10. Wer seinen Bruder liebt, der bleibt im Lichte, und ist kein Aergerniß bey ihm.

11. Wer aber seinen Bruder hasset, der ist in Fin-

sterniß, und wandelt in Finsterniß, und e) weiß nicht, wo er hingeht; denn die Finsterniß hat seine Augen verblendet.

e) Joh. 12, 35.

12. Liebe Kinder, ich schreibe euch, daß euch die Sünden vergeben werden durch seinen Nahmen.

13. Ich schreibe euch Vätern; denn ihr kennet den, der von Anfang ist. Ich schreibe euch Jünglingen; denn ihr habt den Bösewicht überwunden. Ich schreibe euch Kindern; denn ihr kennet den Vater.

14. Ich habe euch Vätern geschrieben, daß ihr den kennet, der von Anfang ist. Ich habe euch Jünglingen geschrieben, daß ihr f) stark seyd, und das Wort Gottes bey euch bleibt, und daß ihr den Bösewicht überwunden habt.

f) Eph. 6, 10.

15. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. g) So Jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters.

g) Matth. 6, 24.

16. Denn alles, was in der Welt ist (nähmlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust und hoffärtiges Leben,) ist nicht vom Vater, sondern von der Welt.

17. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit.

18. Kinder, es ist die letzte Stunde; und wie ihr gehöret habt, daß h) der Widerchrist kommt, und nun sind viele Widerchristen geworden; daher erkennen wir, daß die letzte Stunde ist.

h) 1 Tim. 4, 1.

19. Sie sind i) von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wenn sie von uns gewesen wären, so wären sie ja bey uns geblieben; aber (es geschah) auf daß offenbar würde, daß nicht alle von uns sind.

i) Ap. Gesch. 20, 30.

20. Und ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und wisset alles.

21. Ich habe euch nicht geschrieben, als wüßtet ihr die Wahrheit nicht; sondern ihr wisset sie, und wisset, daß keine Lüge aus der Wahrheit kommt.

22. Wer ist ein Lügner, ohne der da leugnet, daß Jesus der Christ seye? Das ist der Widerchrist, der den Vater und den Sohn leugnet.

23. Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht.

24. Was ihr nun gehöret habt von Anfang, das bleibe bey euch. So bey euch bleibt, was ihr von Anfang gehöret habt; so k) werdet ihr auch bey dem Sohne und dem Vater bleiben.
k) Joh. 14, 23.

25. Und das ist die Verheissung, die Er uns verheissen hat, das ewige Leben.

26. Solches habe ich euch geschrieben von denen, die euch verführen.

27. Und die l) Salbung, die ihr von Ihm empfangen habt, bleibt bey euch, und ihr bedürfet nicht, daß euch Jemand lehre, sondern, wie euch die Salbung allerley lehrt, so ist es wahr und ist keine Lüge; und wie sie euch gelehret hat, so bleibet bey demselbigen. l) Joh. 14, 26. c. 16, 13.

28. Und nun, Kinder, bleibet bey Ihm; auf daß, wann er geoffenbaret wird, daß wir Freudigkeit haben und nicht zu Schanden werden vor ihm in seiner Zukunft.

29. So ihr wisset, daß er gerecht ist; so erkennet auch, daß, wer recht thut, der ist von ihm geboren.

Das 3. Capitel.

Von wahrer Christen Herrlichkeit, Eigenschaften, Kreuze und Trofte.

1. Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir a) Gottes Kinder sollen heissen! Darum kennt euch die Welt nicht, b) denn sie kennt ihn nicht.
a) Joh. 1, 12. b) Joh. 16, 3.

2. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder; und es ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wann es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

3. Und ein Jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reinigt sich, gleichwie Er auch rein ist.

4. Wer Sünde thut, der thut auch Unrecht; und die Sünde ist das Unrecht.

5. Und ihr wisset, daß er ist erschienen, c) auf daß er unsere Sünden wegnehme, und es ist keine Sünde in ihm. c) 1 Pet. 2, 24.

6. Wer in ihm bleibt, der sündigt nicht; wer da sündigt, der hat ihn nicht gesehen, noch erkannt.

7. Kinder, lasset euch von Niemand verführen. Wer

recht thut, der ist gerecht, gleichwie Er gerecht ist.

8. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel; denn der d) Teufel sündigt von Anfang. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre.

d) Joh. 8, 44.

9. Wer aus Gott geboren ist, der thut nicht Sünde, denn sein Same bleibt bey ihm, und er kann nicht sündigen, denn er ist von Gott geboren.

10. Daran wird es offenbar, welche die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels sind. Wer nicht recht thut, der ist nicht von Gott, und wer nicht seinen Bruder lieb hat.

11. Denn das ist die Botschaft, die ihr gehöret habt von Anfang, e) daß wir uns unter einander lieben sollen.

e) Joh. 13, 34.

12. Nicht wie Kain, der von dem Argen war, und erwürgte seinen Bruder. Und warum erwürgte er ihn? Weil seine Werke böse waren, und seines Bruders gerecht.

(Ep. am 2. Sonntage nach Trinitatis.)

13. Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset.

14. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben gekommen sind; denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebt, der bleibt im Tode.

15. Wer f) seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger; und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend.

f) Matth. 5, 21. 22.

16. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.

17. Wenn aber Jemand dieser Welt Güter hat, und sieht seinen Bruder darben, und schließt sein Herz vor ihm zu; wie bleibt die Liebe Gottes bey ihm?

18. Meine Kinder, lasset uns g) nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge; sondern mit der That und mit der Wahrheit.]

g) Jac. 2, 15. ff.

19. Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind, und können unser Herz vor ihm stillen;

20. Daß, so uns unser Herz verdammt, daß Gott gröſſer ist, denn unser Herz, und erkennt alle Dinge.

21. Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht verdammt, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott;

22. Und h) was wir bitten, werden wir von ihm nehmen, denn wir halten seine Gebothe, und thun, was vor ihm gefällig ist.

h) Joh. 15, 7.

23. Und das ist sein Geboth, i) daß wir glauben an den Nahmen seines Sohnes Jesu Christi, und k) lieben uns unter einander, wie er uns ein Geboth gegeben hat.

i) Joh. 6, 29. k) Joh. 15, 17.

24. Und wer seine Gebothe hält, der bleibt in Ihm, und Er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibt, an l) dem Geiste, den er uns gegeben hat.

l) Röm. 8, 9.

Das 4. Capitel.

Von Prüfung falscher Lehrer, und Uebung der Liebe gegen Gott und den Nächsten.

1. Ihr Lieben, a) glaubet nicht einem jeglichen Geiste, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viele falsche Propheten ausgegangen in die Welt.

a) Off. 2, 2.

2. Daran sollet ihr den Geist Gottes erkennen: Ein jeglicher Geist, der da bekennt, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist von Gott.

3. Und ein jeglicher Geist, der da nicht bekennt, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Widerchrists, von welchem ihr habt gehöret, daß er kommen werde; und er ist jetzt schon in der Welt.

4. Kinder, ihr seyd von Gott, und habt jene überwunden; denn der in euch ist, ist gröſſer, denn der in der Welt ist.

5. Sie sind von der Welt; darum reden sie weltlich, und die Welt höret sie.

6. Wir sind von Gott, und b) wer Gott erkennt, der hört uns; welcher nicht von Gott ist, der hört uns nicht. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit, und den Geist des Irrthums.

b) Joh. 8, 47.

7. Ihr Lieben, lasset uns unter einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott, und wer lieb hat, der ist von Gott geboren und kennt Gott.

8. Wer nicht lieb hat, der kennt Gott nicht, denn Gott ist die Liebe.

9. Daran ist erschie-

nen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott c) seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen.

c) Joh. 3, 16.

10. Darin steht die Liebe; nicht daß wir Gott geliebet haben; sondern daß Er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden.

11. Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebt, so sollen wir uns auch unter einander lieben.

12. Niemand hat Gott jemals gesehen. So wir uns unter einander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist völlig in uns.

13. Daran erkennen wir, daß wir in Ihm bleiben und Er in uns, daß er uns von seinem Geiste gegeben hat.

14. Und wir haben gesehen und zeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heilande der Welt.

15. Welcher nun bekennt, daß Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibt Gott, und er in Gott.

16. Und wir haben erkannt und geglaubet die Liebe, die Gott zu uns hat.

(Ep. am 1. Sonntage nach Trinitatis.)

Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott in ihm.

17. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts; denn gleichwie Er ist, so sind auch wir in dieser Welt.

18. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibt die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen in der Liebe.

19. Lasset uns Ihn lieben; denn Er hat uns zuerst geliebt.

20. So Jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht?

21. Und dieß Geboth haben wir von ihm, daß wer Gott liebt, daß der auch seinen Bruder liebe.]

Das 5. Capitel.

Von dem rechten Glauben, und dessen heiligender und beseligender Kraft.

1. Wer da glaubt, daß Jesus ist der Christ,

der ist von Gott geboren. Und wer da liebt den, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der von Ihm geboren ist.

2. Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, wann wir Gott lieben und seine Gebothe halten.

3. Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebothe halten; und a) seine Gebothe sind nicht schwer.

a) Matth. 11, 30.

(Ep. a. 1. Sonnt. nach Ostern, Quasimod.)

4. Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

5. Wer ist aber, der die Welt b) überwindet, ohne der da glaubt, daß Jesus Gottes Sohn ist?

b) 1 Kor. 15, 57.

6. Dieser ist es, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ist es, der da zeugt, daß Geist Wahrheit ist.

7. Denn drey sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort, und der heilige Geist; und diese Drey sind eins. Matth. 28, 19.

8. Und drey sind, die da zeugen auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut; und die Drey sind beysammen.

9. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist Gottes Zeugniß gröſſer; denn Gottes Zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohne.

10. Wer da glaubt an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugniß bey sich.] Wer Gott nicht glaubt, der macht ihn zum Lügner; denn er glaubt nicht dem Zeugnisse, das Gott zeugt von seinem Sohne.

11. Und das ist das Zeugniß, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und solches c) Leben ist in seinem Sohne. c) Joh. 1, 4.

12. Wer den d) Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. d) Joh. 3, 36.

13. Solches habe ich euch geschrieben, die ihr glaubet an den Nahmen des Sohnes Gottes; auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habet, und daß ihr glaubet an den Nahmen des Sohnes Gottes.

14. Und das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bit-

ten e) nach seinem Willen, so hört er uns.

e) Joh. 16, 23.

15. Und so wir wissen, daß er uns hört, was wir bitten, so wissen wir, daß wir die Bitte haben, die wir von ihm gebeten haben.

16. So Jemand sieht seinen Bruder sündigen, eine Sünde nicht zum Tode, der mag bitten; so wird er geben das Leben denen, die da sündigen nicht zum Tode. Es ist f) eine Sünde zum Tode, dafür sage ich nicht, daß Jemand bitte.

f) Matth. 12, 31.

17. Alle Untugend ist Sünde; und es ist etliche Sünde nicht zum Tode.

18. Wir wissen, daß, wer von Gott geboren ist, der sündigt nicht; sondern wer von Gott geboren ist, der bewahrt sich, und der Arge wird ihn nicht antasten.

19. Wir wissen, daß wir von Gott sind; und die ganze Welt liegt im Argen.

20. Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes gekommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne Jesu Christo. **Dieser ist der wahrhaftige Gott, und das ewige Leben.**

21. Kinder, hütet euch vor den Abgöttern. Amen.

Die andere Epistel St. Johannis.

Abbildung einer gottseligen Frau, und Warnung vor Abfall von Jesu Christo.

1. Der Aelteste, der auserwählten Frau und ihren Kindern, die ich lieb habe in der Wahrheit; und nicht allein ich, sondern auch alle, die die Wahrheit erkannt haben,

2. Um der Wahrheit willen, die in uns bleibt, und bey uns seyn wird in Ewigkeit.

3. Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott dem Vater, und von dem Herrn Jesu Christo, dem Sohne des Vaters, in der Wahrheit und in der Liebe, seye mit euch!

4. Ich bin sehr erfreuet, daß ich gefunden habe unter deinen Kindern, die in der Wahrheit wandeln, wie denn wir ein Geboth vom Vater empfangen haben.

5. Und nun bitte ich dich, Frau, (nicht als ein neues

Geboth schreibe ich dir, sondern das wir gehabt haben von Anfang,) daß wir uns unter einander lieben.

6. Und das ist die Liebe, daß wir wandeln nach seinem Gebothe. Das ist das Geboth, wie ihr gehöret habt von Anfang, auf daß ihr darin wandelt.

7. Denn viele Verführer sind in die Welt gekommen, die nicht bekennen Jesum Christ, daß er in das Fleisch gekommen ist. Dieser ist der Verführer und der Widerchrist.

8. Sehet euch vor, daß wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangen.

9. Wer übertritt, und bleibt nicht in der Lehre Christi, der hat keinen Gott; wer in der Lehre Christi bleibt, der hat beyde den Vater und den Sohn.

10. So Jemand zu euch kommt, und bringt diese Lehre nicht, den nehmet nicht im Hause auf, und grüsset ihn auch nicht.

11. Denn wer ihn grüsset, der macht sich theilhaftig seiner bösen Werke.

12. Ich hätte euch viel zu schreiben, aber ich wollte nicht mit Briefen und Tinte; sondern ich hoffe zu euch zu kommen und mündlich mit euch zu reden, auf daß unsere Freude vollkommen seye.

13. Es grüssen dich die Kinder deiner Schwester, der Auserwählten. Amen.

Die dritte Epistel St. Johannis.

Lob der Gastfreyheit. Unbrüderliches Betragen des Diotrephes.

1. Der Aelteste, Gajo, dem Lieben, den ich lieb habe in der Wahrheit.

2. Mein Lieber, ich wünsche in allen Stücken, daß dirs wohl gehe und daß du gesund seyest, wie es denn deiner Seele wohl geht.

3. Ich bin aber sehr erfreuet, da die Brüder kamen, und zeugten von deiner Wahrheit; wie denn du wandelst in der Wahrheit.

4. Ich habe keine grössere Freude, denn die, wann ich höre, daß meine Kinder in der Wahrheit wandeln.

5. Mein Lieber, du thust

treulich, was du thust an den Brüdern und Gästen,

6. Die von deiner Liebe gezeuget haben vor der Gemeinde; und du wirst wohlthun, wenn du sie auf eine Gottes würdige Weise entläſſest.

7. Denn um seines Nahmens willen sind sie ausgezogen, und haben von den Heiden nichts genommen.

8. So sollen wir nun solche aufnehmen, auf daß wir der Wahrheit Gehülfen werden.

9. Ich habe der Gemeinde geschrieben; aber Diotrephes, der unter ihnen will hoch gehalten seyn, nimmt uns nicht an.

10. Darum, wann ich komme, will ich ihn erinnern seiner Werke, die er thut, und plaudert mit bösen Worten wider uns, und läßt sich an dem nicht genügen. Er selbst nimmt die Brüder nicht an, und wehret denen, die es thun wollen, und stößt sie aus der Gemeinde.

11. Mein Lieber, folge nicht nach dem Bösen, sondern dem Guten. Wer Gutes thut, der ist von Gott; wer Böses thut, der sieht Gott nicht.

12. Demetrius hat Zeugniß von Jedermann und von der Wahrheit selbst; und wir zeugen auch, und ihr wisset, daß unser Zeugniß wahr ist.

13. Ich hätte viel zu schreiben; aber ich wollte nicht mit Tinte und Feder an dich schreiben.

14. Ich hoffe aber dich bald zu sehen, so wollen wir mündlich mit einander reden.

15. Friede seye mit dir. Es grüssen dich die Freunde. Grüsse die Freunde mit Nahmen.

Die Epistel an die Ebräer.

Das 1. Capitel.

Christus ist Gottes Sohn, und höher denn die Engel und alle Creaturen.

(Ep. a. 3. Christ-Tage.)

1. Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und auf mancherley Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten;

2. Hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzet hat zum Er-

den über Alles, a) durch welchen er auch die Welt gemacht hat. a) Joh. 1, 3.

3. Welcher, sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und b) das Ebenbild seines Wesens, und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Worte, und hat gemacht die c) Reinigung unserer Sünden durch sich selbst, hat er sich gesetzet zur Rechten der Majestät in der Höhe; b) 2 Kor. 4, 4. Col. 1, 15. c) Ebr. 9, 14. 26.

4. Indem er so viel erhabener ist als die Engel, je einen höhern Nahmen er vor ihnen ererbet hat.

5. Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: d) Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget? Und abermal: e) Ich werde sein Vater seyn, und er wird mein Sohn seyn? d) Ps. 2, 7. e) 2 Sam. 7, 14.

6. Und abermal, da er einführt den Erstgebornen in die Welt, spricht er: Und f) es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten. f) Ps. 97, 7.

7. Von den Engeln spricht er zwar: g) Er macht seine Engel Geister, und seine Diener Feuerflammen.

g) Ps. 104, 4.

8. Aber von dem Sohne: h) Gott, dein Stuhl währt von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Scepter deines Reichs ist ein gerechtes Scepter;

h) Ps. 45, 7.

9. Du hast geliebet i) die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit; darum hat dich, o Gott, gesalbet dein Gott, mit dem Oehle der Freuden, über deine Genossen. i) Ps. 45, 8.

10. Und k) du, Herr, hast von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werke.

k) Ps. 102, 26-28.

11. Dieselbigen werden vergehen, du aber wirst bleiben, und sie werden alle veralten wie ein Kleid;

12. Und wie ein Gewand wirst du sie wandeln, und sie werden sich l) verwandeln; du aber bist derselbige, und deine Jahre werden nicht aufhören.]

l) Es. 34, 4.

13. Zu welchem Engel aber hat er jemals gesagt: m) Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse? m) Ps. 110, 1.

14. Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt n) zum Dienste, um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?

n) Ps. 91, 11.

Das 2. Capitel.

Wichtigkeit der Lehre Christi, des zwar erniedrigten, aber von Gott über Alles erhöheten. Zweck seiner Menschwerdung.

1. Darum sollen wir desto mehr wahrnehmen des Worts, das wir hören, damit sie (die Seligkeit) uns nicht entgehe.

2. Denn so über dem Wort, das durch die Engel geredet ist, fest gehalten worden ist; und eine jegliche Uebertretung und Ungehorsam empfangen hat seinen rechten Lohn;

3. Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? Welche, nachdem sie erstlich geprediget ist durch den Herrn, ist sie auf uns gekommen durch die, so es gehöret haben.

4. Und Gott hat ihr Zeugniß gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherley Kräften, und mit Austheilung des heiligen Geistes, nach seinem Willen.

5. Denn er hat nicht den Engeln untergethan die zukünftige Welt, davon wir reden.

6. Es bezeugt aber Einer an einem a) Orte, und spricht: Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest; und des Menschen Sohn, daß du ihn heimsuchest?

a) Ps. 8, 5.

7. Du hast ihn eine kleine Zeit unter die Engel herabgesetzt; mit Preis und Ehre hast du ihn gekrönet, und hast ihn gesetzt über die Werke deiner Hände.

8. Alles hast du untergethan zu seinen Füssen. In dem, daß er ihm Alles hat untergethan, hat er nichts gelassen, das ihm nicht unterthan seye; jetzt aber sehen wir noch nicht, daß ihm Alles unterthan seye.

9. Den aber, der eine kleine Zeit unter die Engel herabgesetzt war, sehen wir, daß es Jesus ist, durch das Leiden des Todes gekrönet mit Preis und Ehre, auf daß er von Gottes Gnaden für alle den Tod schmeckete.

10. Denn es ziemte dem, um deß willen alle Dinge sind, und durch den alle Dinge sind, der da viele Kinder zur Herrlichkeit führt, daß er den Herzog ihrer Seligkeit durch Leiden vollkommen machte.

11. Sintemal sie alle von einem kommen; beyde der da heiliget, und die da geheiliget werden. Darum schämt er sich auch nicht, sie Brüder zu heissen,

12. Und spricht: Ich will verkündigen deinen Nahmen b) meinen Brüdern, und mitten in der Gemeinde dir lobsingen.

b) Ps. 22, 23.

13. Und abermal: c) Ich will mein Vertrauen auf ihn setzen. Und abermal: d) Siehe da, ich und die Kinder, welche mir Gott gegeben hat. c) Ps. 18, 3. d) Es. 8, 17. f.

14. Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist Er es gleicher Maßen theilhaftig geworden, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel,

15. Und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn mußten.

16. Denn er nimmt nirgend die Engel an sich, sondern den Samen Abrahams nimmt er an sich.

17. Daher mußte er allerdinge seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünden des Volks.

18. Denn darin er gelitten hat und versucht ist, kann er helfen denen, die versucht werden.

Das 3. Capitel.

Christus ist höher denn Moses. Pflicht, ihm vorzüglich zu glauben.

1. Derhalben, ihr heiligen Brüder, die ihr mit berufen seyd durch den himmlischen Beruf, nehmet wahr des Apostels und Hohenpriesters, den wir bekennen, Christi Jesu,

2. Der da treu ist dem, der ihn gemacht hat, (wie auch Moses) in seinem ganzen Hause.

3. Dieser aber ist um so viel gröfferer Ehre werth, denn Moses, je gröffere Ehre der am Hause hat, der es bereitete.

4. Denn ein jegliches Haus wird von Jemand bereitet; der aber Alles bereitet, das ist Gott.

5. Und Moses zwar war treu in seinem ganzen Hause, als ein Knecht, der verkündigen sollte, was gesagt sollte werden;

6. Christus aber, als ein Sohn über sein Haus; welches Haus sind wir, so wir anders das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung bis an das Ende fest behalten.

7. Darum, wie der heilige Geist spricht: a) Heute, so ihr hören werdet seine Stimme, a) Ps. 95, 7-11.

8. So verstocket eure Herzen nicht, wie geschah in der Verbitterung, am Tage der Versuchung b) in der Wüste, b) 4 Mos. 14, 22.

9. Da mich eure Väter versuchten; sie prüften mich, und sahen meine Werke vierzig Jahre lang.

10. Darum ich entrüstet ward über dieß Geschlecht, und sprach: Immerdar irren sie mit dem Herzen; aber sie verstehen meine Wege nicht;

11. Daß c) ich auch schwur in meinem Zorne, sie sollten zu meiner Ruhe nicht kommen. c) 4 Mos. 14, 28. 30.

12. Sehet zu, liebe Brüder, daß d) nicht Jemand unter euch ein arges, ungläubiges Herz habe, das da abtrete von dem lebendigen Gotte;

d) 5 Mos. 29, 18.

13. Sondern ermahnet euch selbst alle Tage, so lange es Heute heißt, daß nicht Jemand unter euch verstockt werde, durch Betrug der Sünde.

14. Denn wir sind Christi theilhaftig geworden, so wir anders das angefangene Wesen bis an das Ende fest behalten;

15. So lange gesagt wird: e) Heute, so ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht, wie in der Verbitterung geschah. e) Ps. 95, 7. 8. 9.

16. Denn Etliche, da sie höreten, richteten eine Verbitterung an; aber nicht alle, die aus Egypten ausgiengen durch Mosen.

17. Ueber welche aber ward er entrüstet vierzig Jahre lang? Ist es nicht also, daß über die, so da sündigten, deren Leiber in der Wüste verfielen?

18. Welchen schwur er aber, daß sie nicht zu seiner Ruhe kommen sollten? wem anders als den Ungläubigen?

19. Und wir sehen, daß sie nicht haben können hinein kommen, um des Unglaubens willen.

Das 4. Capitel.

Warnung, der verheissenen Ruhe nicht durch Unglauben verlustig zu werden, durch das Exempel der Israeliten erläutert, und durch die Drohung des Allwissenden und die Vorstellung des Hohenpriesteramts Christi unterstützt.

1. So lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheissung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen, und unser keiner dahinten bleibe.

2. Denn es ist uns auch verkündiget, gleichwie Je-

12. Und die ihr solltet längst Meister seyn, bedürfet ihr wiederum, daß man euch die ersten Buchstaben der göttlichen Worte lehre, und daß man euch Milch gebe, und nicht starke Speise.

13. Denn wem man noch Milch geben muß, der ist unerfahren in dem Worte der Gerechtigkeit; denn er ist ein junges Kind.

14. Den c) Vollkommnen aber gehört starke Speise, die durch Gewohnheit haben geübte Sinne, zum Unterschiede des Guten und des Bösen. c) 1 Kor. 2, 6.

Das 6. Capitel.

Warnung vor Abfall. Ermahnung zur Beständigkeit. Verheissung für die Standhaften.

1. Darum wollen wir die Lehre vom Anfange christlichen Lebens jetzt lassen, und zur Vollkommenheit übergehen; und nicht abermal Grund legen von Busse (und Ablegung) der todten Werke, vom Glauben an Gott,

2. Von der Taufe, von der Lehre, vom Händeauflegen, von der Todten Auferstehung, und vom ewigen Gerichte.

3. Und das wollen wir thun, so es Gott anders zulässt.

4. Denn a) es ist unmöglich, daß die, so einmal erleuchtet sind, und geschmeckt haben die himmlische Gabe, und theilhaftig geworden sind des heiligen Geistes, a) Matth. 12, 31. Ebr. 10, 26. 29.

5. Und geschmeckt haben das gütige Wort Gottes, und die Kräfte der zukünftigen Welt,

6. Wo sie abfallen, und wieder ihnen selbst den Sohn Gottes kreuzigen, und für Spott halten, daß sie sollten wieder erneuert werden zur Busse.

7. Denn die Erde, die den Regen trinkt, der oft über sie kommt, und bequemes Kraut trägt denen, die sie bauen, empfängt Segen von Gott.

8. Welche aber Dornen und Disteln trägt, die ist untüchtig, und dem Fluche nahe, und zuletzt verbrennt man sie.

9. Wir versehen uns aber, ihr Liebsten, Besseres zu euch, und daß ihr die Seligkeit erlanget, ob wir wohl also reden.

10. Denn Gott ist nicht ungerecht, daß er vergesse b) euers Werks und Arbeit der Liebe, die ihr be-

wiesen habt an seinem Nahmen, da ihr den Heiligen dienetet und noch dienet.
b) Matth. 10, 42. c. 25, 40.

11. Wir begehren aber, daß euer Jeglicher denselbigen Fleiß beweise, die Hoffnung fest zu halten bis ans Ende,

12. Daß ihr nicht träge werdet, sondern Nachfolger derer, die durch den Glauben und Geduld ererben die Verheissungen.

13. Denn als Gott Abraham verhieß, da er bey keinem Gröſsern zu schwören hatte, c) schwur er bey sich selbst, c) 1 Mos. 22, 16.

14. Und sprach: Wahrlich, ich will dich segnen und vermehren.

15. Und also übte er Geduld, und erlangte die Verheissung.

16. Die Menschen schwören wohl bey einem Gröſsern, als sie sind; und der Eid macht ein Ende alles Haders, dabey es fest bleibt unter ihnen.

17. Aber Gott, da er wollte den Erben der Verheissung überschwenglich beweisen, daß sein Rath nicht wanke, hat er einen Eid dazu gethan,

18. Auf daß wir durch zwey Stücke, die nicht wanken (denn es ist unmöglich, daß Gott lüge) einen starken Trost haben, die wir zu der angebotenen Hoffnung unsere Zuflucht nehmen, und an derselbigen fest halten.

19. Welche wir haben, als einen sichern und festen Anker unserer Seele, der auch hineingeht in das Innere hinter dem Vorhang;

20. Dahin der Vorläufer für uns eingegangen, Jesus, der ein Hoherpriester geworden ist in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedeks.

Das 7. Capitel.

Vergleichung Christi mit Melchisedek.

1. Dieser a) Melchisedek aber war ein König zu Salem, ein Priester Gottes, des Allerhöchsten, der Abraham entgegen gieng, da er von der Könige Schlacht wiederkam, und ihn segnete.
a) 1 Mos. 14, 18. 19.

2. Welchem auch Abraham gab den Zehnten aller Güter. Aufs erste wird er verdolmetschet ein König der Gerechtigkeit. Darnach aber ist er auch ein König zu Salem, das ist, ein König des Friedens;

3. Ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlecht, und

hat weder Anfang der Tage, noch Ende des Lebens. Er ist aber verglichen dem Sohne Gottes, und bleibt Priester in Ewigkeit.

4. Schauet aber, wie groß ist der, dem auch Abraham, der Patriarch, b) den Zehnten gibt von der eroberten Beute. b) 1 Mos. 14, 20.

5. Zwar die Kinder Levi, da sie das Priesterthum empfangen, haben sie c) ein Geboth, den Zehnten vom Volke, das ist, von ihren Brüdern, zu nehmen, nach dem Gesetze, wiewohl auch dieselben aus den Lenden Abrahams gekommen sind.

c) 4 Mos. 18, 21.

6. Aber der, deß Geschlecht nicht genannt wird unter ihnen, der nahm den Zehnten von Abraham, und d) segnete den, der die Verheissung hatte.

d) 1 Mos. 14, 19. 20.

7. Nun ist es ohne alles Widersprechen also, daß das Geringere von dem Bessern gesegnet wird.

8. Und hier nehmen den Zehnten die sterbenden Menschen; aber dort der, von welchem bezeugt wird, daß er lebe.

9. Und, daß ich also sage, selbst Levi, der den Zehnten nimmt, hat durch Abraham den Zehnten gegeben;

10. Denn er war ja noch in den Lenden des Vaters, da ihm Melchisedek entgegen gieng.

11. Ist nun die Vollkommenheit durch das Levitische Priesterthum erreicht, (denn unter demselbigen hat das Volk das Gesetz empfangen,) was ist denn weiter noth zu sagen, daß ein anderer Priester aufkommen solle, nach der Ordnung Melchisedeks, und nicht nach der Ordnung Aarons?

12. Denn wo das Priesterthum verändert wird, da muß auch das Gesetz verändert werden.

13. Denn von dem solches gesagt ist, der ist aus einem andern Geschlechte, aus welchem nie keiner des Altars gepfleget hat.

14. Denn es ist ja offenbar; daß e) von Juda aufgegangen ist unser Herr; zu welchem Geschlechte Moses nichts geredet hat vom Priesterthume.

e) Mich. 5, 1. Matth. 2, 5. f.

15. Und dieses ist noch offenbarer daraus, daß nach der Weise Melchisedeks ein anderer Priester aufkommt,

16. Welcher nicht nach dem Gesetze des fleischlichen Gebothes gemacht ist, sondern

nach der Kraft des unendlichen Lebens.

17. Denn er bezeugt: Du bist ein Priester ewiglich, nach der Ordnung Melchisedeks.

18. Denn damit wird das vorige Gesetz aufgehoben, darum, daß es zu schwach, und nicht nütze war;

19. (Denn das Gesetz konnte nichts vollkommen machen;) und wird eingeführet eine bessere Hoffnung, durch welche wir zu Gott nahen;

20. Und dazu, das viel ist, nicht ohne Eid. Denn jene sind ohne Eid Priester geworden;

21. Dieser aber mit dem Eide, durch den, der zu ihm spricht: f) Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedeks. f) Ps. 110, 4.

22. Also ist Jesus eines gar viel bessern Testamentes (Bundes) Bürge geworden.

23. Und jener sind viele, die Priester wurden, darum, daß sie der Tod nicht bleiben ließ;

24. Dieser aber darum, daß er bleibt ewiglich, hat er ein unvergängliches Priesterthum.

25. Daher er auch selig machen kann immerdar, die g) durch ihn zu Gott kommen, und lebt immerdar, und bittet für sie.

g) Joh. 14, 6. 1 Joh. 2, 1. 2.

26. Denn einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und höher, denn der Himmel ist;

27. Dem nicht täglich noth wäre, wie jenen Hohenpriestern, h) zuerst für eigene Sünden Opfer zu thun, darnach für des Volks Sünden; denn das hat er gethan einmal, da er sich selbst opferte.

h) 3 Mos. 16, 6.

28. Denn das Gesetz macht Menschen zu Hohenpriestern, die da Schwachheit haben. Dieß Wort aber des Eides, das nach dem Gesetze gesagt ist, setzt den Sohn ewig und vollkommen.

Das 8. Capitel.

Vergleichung des Priesterthums Christi mit dem Priesterthume der Leviten.

1. Das ist nun die Summa, davon wir reden: Wir haben einen solchen Hohenpriester, der da sitzt zu der Rechten, auf

dem Stuhle der Majestät im Himmel;

2. Und ist ein Pfleger der heiligen Güter und der wahrhaftigen Hütte, welche Gott aufgerichtet hat, und kein Mensch.

3. Denn ein jeglicher Hoherpriester wird eingesetzt zu opfern Gaben und Opfer. Darum muß auch dieser etwas haben, das er opfere.

4. Wenn er nun auf Erden wäre, so wäre er nicht Priester, dieweil da Priester sind, die nach dem Gesetze die Gaben opfern,

5. Welche dienen dem Vorbilde, und dem Schatten der himmlischen Güter; wie die göttliche Antwort zu Mose sprach, da er sollte die Hütte vollenden: Schaue zu, sprach er, a) daß du machest alles nach dem Bilde, das dir auf dem Berge gezeiget ist.

a) 2 Mos. 25, 40.

6. Nun aber hat er ein besseres Amt erlanget, als der eines b) bessern Testaments (Bundes) Mittler ist, welches auch auf bessern Verheissungen steht.

b) 2 Kor. 3, 6.

7. Denn so jenes, das erste, untadelich gewesen wäre; würde nicht Raum zu einem andern gesucht.

8. Denn er tadelt sie, und sagt: c) Siehe, es kommen die Tage, spricht der Herr, daß ich mit dem Hause Israel, und mit dem Hause Juda ein neues Testament (Bund) machen will. c) Jer. 31, 31. f.

9. Nicht nach dem Testamente (Bunde), das ich gemacht habe mit ihren Vätern an dem Tage, da ich ihre Hand ergriff, sie auszuführen aus Egyptenland. Denn sie sind nicht geblieben in meinem Testamente (Bunde); so habe ich ihrer auch nicht wollen achten, spricht der Herr.

10. **Denn das ist das Testament (der Bund), das ich machen will mit dem Hause Israel nach diesen Tagen, spricht der Herr: Ich will** d) **geben meine Gesetze in ihren Sinn, und in ihr Herz will ich sie schreiben; und will ihr Gott seyn, und sie sollen mein Volk seyn.**

d) Jer. 31, 31. 33.

11. e) Und es soll nicht lehren Jemand seinen Nächsten, noch Jemand seinen Bruder, und sagen: Erkenne den Herrn. Denn sie sollen mich alle kennen, von dem Kleinsten an bis zu dem Grössesten. e) Joh. 6, 45.

12. Denn f) ich will gnädig seyn ihrer Untugend, und ihren Sünden, und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken.

f) Jer. 31, 34.

13. Indem er sagt: Ein Neues; macht er das Erste alt. Was aber alt und überjahret ist, das ist nahe bey seinem Ende.

Das 9. Capitel.

Die Stiftshütte und levitischen Opfer, ein Vorbild auf Christi hoheprieſterliches Amt.

1. Es hatte zwar auch das Erste seine Rechte des Gottesdienstes, und äusserliche Heiligkeit.

2. Denn es war da aufgerichtet das Vordertheil der Hütte, darin war der Leuchter, und der Tisch, und die Schaubrote; und diese heißt das Heilige.

3. Hinter dem andern Vorhange aber war die Hütte, die da heißt das Allerheiligste.

4. Die hatte das goldene Rauchfaß, und die Bundeslade, allenthalben mit Gold überzogen, in welcher war der goldene Krug, der das Himmelbrot hatte, und die Ruthe Aarons, die gegrünet hatte, und die Tafeln des Bundes.

5. Oben darüber aber waren Cherubim der Herrlichkeit, die überschatteten den Gnadenstuhl; von welchen jetzt nicht zu reden ist insonderheit.

6. Da nun solches also zugerichtet war, a) giengen die Priester allezeit in die vorderste Hütte, und richteten aus den Gottesdienst.

a) 4 Mos. 18, 7.

7. In die andere aber gieng nur b) einmal im Jahre allein der Hoheprieſter, nicht ohne Blut, das er opferte für sein selbst und des Volks Vergehungen.

b) 2 Mos. 30, 10.

8. Womit der heilige Geist andeutete, daß noch nicht geoffenbaret seye der Weg zur Heiligkeit, so lange die erste Hütte stünde.

9. [1]) Welche mußte zu derselbigen Zeit ein Vorbild seyn, in welcher Gaben und Opfer geopfert wurden, und konnten nicht vollkommen machen nach dem

1) V. 9. Nach dem Gr.: Welche ein Vorbild seyn sollte bis auf die gegenwärtige Zeit, in welcher zwar noch Gaben und Opfer dargebracht werden, die den, welcher Gott dadurch dient, nicht können vollkommen machen nach dem Gewissen;

Gewissen den, der da Gottesdienst thut,

10. [1]) Allein mit Speise und Trank, und mancherley Taufen, und äusserlicher Heiligkeit, die bis auf die Zeit der Besserung sind aufgelegt.

(Ep. am 5. Sonnt. in der Fasten, Judica.)

11. Christus aber ist gekommen, daß er seye ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine grössere und vollkommenere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist;

12. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut; sondern er ist durch c) sein eigenes Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. c) Eph. 1, 7.

13. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Asche von der Kuh gesprenget, heiligt die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit:

14. Wie viel mehr wird das d) Blut Christi, der sich selbst ohne allen Tadel durch den heiligen Geist Gotte geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gotte? d) 1. Pet. 1, 18. 19. 1 Joh. 1, 7.

15. Und darum ist er auch e) ein Mittler des neuen Testaments (Bundes), auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen, die unter dem ersten Testamente (Bunde) waren, die, so berufen sind, das verheissene ewige Erbe empfangen.] e) 1 Tim. 2, 5.

16. Denn wo ein Testament ist, da muß der Tod geschehen deß, der das Testament macht.

17. Denn ein Testament wird fest durch den Tod, anders hat es noch nicht Macht, wann der noch lebt, der es gemacht hat.

18. Daher auch das Erste nicht ohne Blut gestiftet ward.

19. Denn als Moses ausgeredet hatte von allen Gebothen, nach dem Gesetze,

---

1) V. 10. Die aber, nebst Speis- und Trankopfern und allerley Abwaschungen und Verordnungen für das Aeussere, allein bis auf die Zeit der bessern Verfassung auferlegt worden sind.

zu allem Volke; f) nahm er Kälber- und Bocksblut, mit Wasser und Purpurwolle und Ysop, und besprengte das Buch und alles Volk.

f) 2 Mos. 24, 5. ff.

20. Und sprach: Das ist das Blut des Testaments (Bundes), das Gott euch gebothen hat.

21. Und die Hütte und alles Geräthe des Gottesdienstes besprengte er desselbigen gleichen mit Blut.

22. Und wird fast alles mit Blut gereiniget nach dem Gesetze. Und ohne Blutvergiessen geschieht keine Vergebung.

23. So mußten nun der himmlischen Dinge Vorbilder mit solchem gereiniget werden; aber sie selbst, die himmlischen, müssen bessere Opfer haben, denn jene waren.

24. Denn Christus ist nicht eingegangen in das Heilige, so mit Händen gemacht ist (welches ist ein Gegenbild des wahren;) sondern in den Himmel selbst, nun zu g) erscheinen vor dem Angesichte Gottes für uns.

g) 1 Joh. 2, 1. 2.

25. Auch nicht, daß er sich oftmals opfere, gleichwie der Hohepriester geht alle Jahre in das Heilige mit fremdem Blute.

26. Sonst hätte er oft müssen leiden vom Anfange der Welt her. Nun aber h) am Ende der Welt ist er einmal erschienen, durch sein eigenes Opfer die Sünde aufzuheben.

h) Gal. 4, 4.

27. Und wie den Menschen ist gesetzt einmal zu sterben, darnach aber das Gericht;

28. Also ist Christus einmal geopfert, wegzunehmen Vieler Sünden. Zum andern Male aber wird er nicht als Sündopfer erscheinen denen, die auf ihn warten, zur Seligkeit.

Das 10. Capitel.

Vortrefflichkeit des Versöhnopfers Christi. Pflicht der Standhaftigkeit in Verfolgungen.

1. Denn das a) Gesetz hat den Schatten von den zukünftigen Gütern, nicht das Wesen der Güter selbst. Alle Jahre muß man opfern immer einerley Opfer, und es kann nicht, die da opfern, vollkommen machen.

a) Col. 2, 16. 17.

2. Sonst hätte das Opfern aufgehöret, wo die, so diesen Gottesdienst verrichten, sich keine Sünden mehr vor-

zuwerfen gehabt hätten, wenn sie einmal gereiniget wären.

3. Sondern es geschieht nur durch dieselbigen b) eine Erinnerung der Sünden alle Jahre.

b) 3 Mos. 16, 21.

4. Denn es ist unmöglich durch Ochsen- und Bocksblut Sünden wegzunehmen.

5. Darum, da Er in die Welt kommt, c) spricht er: Opfer und Gaben hast du nicht gewollt, den Leib aber hast du mir zubereitet.

c) Ps. 40, 7. ff.

6. Brandopfer und Sündopfer gefallen dir nicht.

7. Da sprach ich: Siehe, ich komme, (im Buche steht von mir geschrieben) daß ich thue, Gott, deinen Willen.

8. Droben, als er gesagt hatte: Opfer und Gaben, Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt, sie gefallen dir auch nicht; (welche nach dem Gesetze geopfert werden;)

9. Da sprach er: Siehe, ich komme zu thun, Gott, deinen Willen. Da hebt er das Erste auf, daß er das Andere einsetze.

10. In welchem Willen wir sind geheiliget, durch das einmal geschehene Opfer des Leibes Jesu Christi.

11. Und ein jeglicher Priester ist eingesetzt, daß er d) alle Tage Gottesdienst pflege, und oftmals einerley Opfer thue, welche nimmermehr können die Sünden abnehmen.

d) 4 Mos. 28, 3.

12. Dieser aber, da er hat ein Opfer für die Sünden geopfert, das ewiglich gilt, sitzt er nun zur Rechten Gottes,

13. Und wartet hinfort, bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füsse gelegt werden.

14. Denn mit einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden.

15. Es bezeugt uns aber das auch der heilige Geist. Denn nachdem er zuvor gesagt hatte;

16. Das ist das Testament (der Bund), das ich ihnen machen will nach diesen Tagen; so spricht der Herr; e) Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihren Sinn will ich es schreiben, e) c. 8, 8. ff.

17. Und ihrer Sünden und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken.

18. Wo aber derselbigen Vergebung ist, da ist nicht mehr Opfer für die Sünde.

19. So wir denn nun haben, liebe Brüder, die Freudigkeit zum Eingange in das Heilige durch das Blut Jesu,

20. Welchen er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege, durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch;

21. Und haben einen Hohenpriester über das Haus Gottes:

22. So f) lasset uns hinzu gehen, mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben, besprenget in unsern Herzen, und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser.

f) Eph. 3, 12.

23. Und lasset uns halten an dem Bekenntnisse der Hoffnung, und nicht wanken; denn Er ist treu, der sie verheissen hat.

24. Und lasset uns unter einander selbst wahrnehmen, mit Reizen zur Liebe und guten Werken;

25. Und nicht verlassen unsere Versammlung, wie Etliche pflegen; sondern uns unter einander ermahnen, und das desto mehr, da ihr sehet, daß sich der Tag naht.

26. Denn so wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit empfangen haben, g) haben wir forthin kein anderes Opfer mehr für die Sünde;

g) 2 Pet. 2, 20. f.

27. Sondern ein schreckliches Warten des Gerichts und des Feuereifers, der die Widerwärtigen verzehren wird.

28. Wenn Jemand das Gesetz Mosis bricht, der muß sterben ohne Barmherzigkeit, durch zween oder drey Zeugen.

29. Wie viel ärgere Strafe, meinet ihr, wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füssen tritt, und h) das Blut des Testaments (Bundes) unrein achtet, durch welches er geheiliget ist, und den Geist der Gnade schmähet.

h) 1 Kor. 11, 27. 29.

30. Denn wir kennen den, der da sagt: i) Die Rache ist mein, Ich will vergelten, spricht der Herr. Und abermal: Der Herr wird sein Volk richten.

i) 5 Mos. 32, 35. f.

31. Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

32. Gedenket aber an die vorigen Tage, in welchen ihr, erleuchtet, erduldet habt einen grossen Kampf des Leidens;

33. Zum Theil seyd ihr selbst durch Schmach und Trübsal ein Schauspiel geworden; zum Theil habt ihr Gemeinschaft gehabt mit denen, denen es also geht.

34. Denn ihr habt mit meinen Banden Mitleiden gehabt, und den Raub eurer Güter mit Freuden erduldet, als die k) ihr wisset, daß ihr bey euch selbst eine bessere und bleibende Habe im Himmel habet.

k) Matth. 6, 20.

35. Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine grosse Belohnung hat.

36. Geduld aber ist euch noth, auf daß ihr den Willen Gottes thuet, und die Verheissung empfanget.

37. Denn noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen.

38. l) Der Gerechte aber wird des Glaubens leben. Wer aber m) weichen wird, an dem wird meine Seele kein Gefallen haben.

l) Röm. 1, 17. m) Spr. 3, 32.

39. Wir aber sind nicht von denen, die da weichen und verdammet werden; sondern von denen, die da glauben und die Seele erretten.

Das 11. Capitel.

Wie der Glaube selig mache, erläutert durch Exempel aus dem alten Testamente.

1. Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht deß, das man hofft, und nicht zweifelt an dem, das man nicht sieht.

2. Durch den haben die Alten ein rühmliches Zeugniß erhalten.

3. Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist; daß alles, was man sieht, aus Nichts geworden ist.

4. Durch den Glauben hat a) Abel Gott ein gröfferes Opfer gebracht, denn Kain; durch welchen er Zeugniß bekommen hat, daß er gerecht seye, da Gott zeugete von seiner Gabe; und durch denselbigen redet er noch, nachdem er gestorben ist.

a) 1 Mos. 4, 4. 10.

5. Durch den Glauben ward b) Enoch weggenommen, daß er den Tod nicht sah, und ward nicht erfunden, darum, daß ihn Gott wegnahm; denn vor seinem Wegnehmen hat er Zeugniß gehabt, daß er Gott gefallen habe.

b) 1 Mos. 5, 24.

6. Aber ohne Glauben ist es unmöglich Gott

gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er seye, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter seyn werde.

7. Durch den Glauben hat c) Noa Gott geehret, und die Arche zubereitet zum Heile seines Hauses, da er einen göttlichen Befehl empfieng von dem, das man noch nicht sah; durch welchen er verdammte die Welt, und hat ererbet die Gerechtigkeit, die durch den Glauben kömmt.

c) 1 Mos. 6, 8. 14. ff.

8. Durch den Glauben ward gehorsam Abraham, da er d) berufen ward auszugehen in das Land, das er ererben sollte; und gieng aus, und wußte nicht, wo er hinkäme.

d) 1 Mos. 12, 1. 4.

9. Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewesen in dem verheissenen Lande, als in einem fremden, und wohnete in Hütten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselbigen Verheissung.

10. Denn er e) wartete auf eine Stadt, die einen Grund hat, welcher Baumeister und Schöpfer Gott ist.

e) c. 12, 22.

11. Durch den Glauben empfieng auch Sara Kraft, daß sie schwanger ward, und gebar über die Zeit ihres Alters; denn sie achtete ihn treu, der es verheissen hatte.

12. Darum sind auch von einem, wiewohl ersterbenen Leibes, viele geboren, wie die Sterne am Himmel und wie der Sand am Rande des Meers, der unzählig ist.

13. Diese alle sind gestorben im Glauben, und haben die Verheissung nicht erlebt; sondern sie von ferne gesehen, und sich derselben getröstet, und wohl begnügen lassen, und bekannt, daß sie Gäste und f) Fremdlinge auf Erden sind.

f) 1 Mos. 47, 9.

14. Denn die solches sagen, die geben zu verstehen, daß sie ein Vaterland suchen.

15. Und zwar, wo sie das gemeint hätten, von welchem sie waren ausgezogen, hatten sie ja Zeit wieder umzukehren.

16. Nun aber begehren sie eines bessern, nähmlich eines himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, zu heissen ihr Gott; denn er hat ihnen eine Stadt zubereitet.

17. Durch den Glauben g)

opferte Abraham den Isaak, da er versucht ward; und gab dahin den Eingebornen, da er schon die Verheissung empfangen hatte,

g) 1 Mos. 22, 1. ff.

18. Von welchem gesagt war: In Isaak wird dir dein Saame geheissen werden;

19. Und dachte, Gott kann auch wohl von den Todten erwecken; daher er auch ihn zum Vorbilde wieder bekam.

20. Durch den Glauben an das Zukünftige h) segnete Isaak den Jakob und Esau. h) 1 Mos. 27, 28.

21. Durch den Glauben segnete Jakob, da er starb, i) beyde Söhne Josephs und neigte sich gegen seines Scepters Spitze.

i) 1 Mos. 47, 31. c. 48, 15. ff.

22. Durch den Glauben k) redete Joseph vom Auszuge der Kinder Israel, da er starb, und that Befehl von seinen Gebeinen.

k) 1 Mos. 50. 24.

23. Durch den Glauben l) ward Moses, da er geboren war, drey Monathe verborgen von seinen Eltern, darum, daß sie sahen, wie er ein schönes Kind war, und fürchteten sich nicht vor des Königs Gebothe. l) 2 Mos. 2, 2. ff.

24. Durch den Glauben wollte m) Moses, da er groß war, nicht mehr ein Sohn heissen der Tochter Pharaos;

m) 2 Mos. 2, 11. f.

25. Und erwählte viel lieber mit dem Volke Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben;

26. Und achtete die Schmach Christi für grössern Reichthum, denn die Schätze Egyptens; denn er sah an die Belohnung.

27. Durch den Glauben verließ er Egypten, und fürchtete nicht des Königs Grimm. Denn er hielt sich an den, den er nicht sah, als sähe er ihn.

28. Durch den Glauben n) veranstaltete er das Passa und das Blutbesprengen, auf daß, der die Erstgeburten würgete, sie nicht träfe.

n) 2 Mos. 12, 12. 18.

29. Durch den Glauben o) giengen sie durch das rothe Meer, als durch trockenes Land, welches die Egypter auch versuchten, und ertranken.

o) 2 Mos. 14, 22. ff.

30. Durch den Glauben p) fielen die Mauern zu Je-

richo, da sie sieben Tage umher gegangen waren.

p) Jos. 6, 20.

31. Durch den Glauben ward die Hure q) Rahab nicht verloren mit den Ungläubigen, da sie die Kundschafter freundlich aufgenommen hatte.

q) Jos. 2, 18.

32. Und was soll ich mehr sagen? Die Zeit würde mir zu kurz, wenn ich sollte erzählen von r) Gideon, und Barak, und Simson, und Jephthah, und s) David, und Samuel, und den Propheten;

r) Richter.

s) 1 u. 2. Sam.

33. Welche haben durch den Glauben Königreiche bezwungen, Gerechtigkeit gewirket, die Verheissung erlanget, der Löwen Rachen t) verstopfet,

t) Dan. 6, 22. ff.

34. Des u) Feuers Kraft ausgelöschet, sind des Schwerts Schärfe entronnen, sind kräftig geworden aus der Schwachheit, sind stark geworden im Streite, haben der Fremden Heer danieder gelegt.

u) Dan. 3, 23. ff.

35. v) Weiber haben ihre Todten durch die Auferstehung wieder bekommen; Andere aber wurden w) zerschlagen, und haben keine Loslassung angenommen, auf daß sie die Auferstehung, die besser ist, erlangeten.

v) 1 Kön. 17, 22. 2 Kön. 4, 35. w) 2 Macc. 7, 1. ff.

36. Etliche haben Spott und Geisseln erlitten, dazu Bande und x) Gefängniß.

x) Jer. 20, 2.

37. Sie sind y) gesteiniget, zerhackt, zerstochen, durchs Schwert getödtet worden. Sie sind umher gegangen in Pelzen und Ziegenfellen, mit Mangel, mit Trübsal, mit Ungemach, y) 1 Kön. 21, 13. 2 Kön. 1, 8. 2 Chron. 24, 21.

38. (Deren die Welt nicht werth war) und sind im Elend gegangen in den Wüsten, auf den Bergen, und in den z) Klüften und Löchern der Erde.

z) 1 Kön. 18, 4.

39. Diese alle haben durch den Glauben Zeugniß bekommen, und nicht erlebt die Verheissung;

40. Darum, daß Gott etwas Besseres für uns ausersehen hat, daß sie nicht ohne uns vollendet würden.

Das 12. Capitel.

Ermahnung zur Geduld in Verfolgungen. Vorstellung des Exempels der Gläubigen des alten Testaments und

Jesu. Warnung vor Abfall. Hinweisung auf die Vorzüge des neuen Testaments vor dem alten.

1. Darum auch wir, dieweil wir solchen Haufen Zeugen um uns haben, lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebt und träge macht, und lasset uns laufen mit Geduld in dem Kampfe, der uns verordnet ist,

2. Und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens; welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldete er das Kreuz, und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhle Gottes.

3. Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, auf daß ihr nicht in euerm Muthe matt werdet, und ablasset.

4. Denn ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden, über dem Kämpfen wider die Sünde;

5. Und habt bereits vergessen des Trostes, der euch als Kindern zugesprochen wird; a) Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wann du von ihm gestraft wirst. a) Hiob 5, 17. Spr. 3, 11. f.

6. Denn, welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er; er stäupt aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt.

7. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbietet sich euch Gott als Kindern; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt?

8. Seyd ihr aber ohne Züchtigung, welcher sie alle sind theilhaftig geworden, so seyd ihr Bastarde, und nicht Kinder.

9. Auch so wir haben unsere leiblichen Väter zu Züchtigern gehabt, und sie gescheuet; sollten wir denn nicht vielmehr unterthan seyn dem geistlichen Vater, daß wir leben?

10. Und jene zwar haben uns gezüchtiget wenige Tage nach ihrem Bedünken; dieser aber zu Nutz, auf daß wir seine Heiligung erlangen.

11. Alle Züchtigung aber, wann sie da ist, dünkt sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind.

12. Darum b) richtet wieder auf die lässigen Hände

und die müden Knie; b) Ef. 35, 3.

13. Und thut gewisse Tritte mit euern Füssen, daß nicht Jemand strauchle wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund werde.

14. Jaget nach dem Frieden gegen Jedermann, und der Heiligung, ohne welche wird Niemand den Herrn sehen.

15. Und sehet darauf, daß nicht Jemand Gottes Gnade versäume; daß nicht etwa eine c) bittere Wurzel aufwachse, und Unfrieden anrichte, und Viele durch dieselbe verunreiniget werden; c) 5 Mos. 29, 18.

16. Daß nicht Jemand seye ein Hurer oder ein Gottloser, wie d) Esau, der um einer Speise willen seine Erstgeburt verkaufte.

d) 1 Mos. 25, 29. ff.

17. Wisset aber, daß er hernach, da er den Segen ererben wollte, verworfen worden ist; denn [1]) er fand keinen Raum zur Busse, e) wiewohl er sie mit Thränen suchte.

e) 1 Mos. 27, 38.

18. Denn ihr f) seyd nicht gekommen zu dem (von Gott) berührten Berge, der in Feuer brannte; noch zu dem Dunkel und Finsterniß, und Ungewitter;

f) 2 Mos. 19, 18.

19. Noch zu dem Halle der Posaune, und zur Stimme der Worte; welche alle, die sie vernahmen, baten nicht länger hören zu dürfen.

20. (Denn sie mochten es nicht ertragen, was da gesagt ward. Und wenn ein Thier den Berg anrührte, sollte es gesteiniget oder mit einem Geschosse erschossen werden.

21. Und also erschrecklich war das Gesicht, daß Moses sprach: Ich bin erschrocken, und zittere.)

22. Sondern ihr seyd gekommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem g) himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel,

g) Gal. 4, 26. Off. 21, 2.

23. Und zu der Gemeinde der Erstgebornen, die h) im Himmel angeschrieben sind, und zu Gotte, dem Richter über Alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten;

h) Luc. 10, 20.

24. Und zu i) dem Mittler

---

1) V. 17. er konnte (seinen Vater) nicht bewegen, den Segen zu verändern.

des neuen Testaments (Bundes) Jesu, und zu dem Blute der Besprengung, das da Besseres redet, denn Abels. i) cap. 8, 6.

25. Sehet zu, daß ihr euch deß nicht wegert, der da redet. Denn so jene nicht entflohen sind, die sich wegerten, da er auf Erden redete; vielweniger wir, so wir uns deß wegern, der vom Himmel redet.

26. Welches Stimme zu jener Zeit die Erde bewegte. Nun aber verheißt er, und k) spricht: Noch einmal will ich bewegen, nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel. k) Hagg. 2, 7.

27. Aber solches: Noch einmal, zeigt an, daß l) das Bewegliche soll verändert werden, welches so gemacht ist, auf daß da bleibe das Unbewegliche.

l) 2 Pet. 3, 10.

28. Darum, dieweil wir empfangen ein unbewegliches Reich, so laßt uns an der Gnade fest halten, durch welche wir sollen Gotte dienen, ihm zu gefallen, mit Zucht und Furcht.

29. Denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.

Das 13. Capitel.

Ermahnung zum christlichen Wandel, reiner Lehre und Folgsamkeit gegen die Lehrer. Segenswunsch.

1. Bleibet fest a) in der brüderlichen Liebe.

a) Röm. 12, 10.

2. Gastfrey zu seyn vergesset nicht; denn durch dasselbige haben Etliche, ohne ihr Wissen, b) Engel beherberget.

b) 1 Mos. 18, 2. ff. c. 19, 1.

3. Gedenket der Gebundenen, als wäret ihr Mitgebundene, und derer, die Trübsal leiden, als die auch ihr noch im Leibe lebet.

4. Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bey allen, und das Ehebett unbefleckt; die Hurer aber und Ehebrecher wird Gott richten.

5. Der Wandel seye ohne Geiz; und lasset euch begnügen an dem, was da ist. Denn Er hat c) gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.

c) 5 Mos. 31, 6. ff.

6. Also, daß wir dürfen sagen: d) Der Herr ist mein Helfer; und ich will mich nicht fürchten. Was sollte mir ein Mensch thun?

d) Ps. 56, 5.

7. Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach.

8. e) Jesus Christus,

gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit. e) Off. 1, 4.

9. Lasset euch nicht mit mancherley und fremden Lehren umtreiben. Denn es ist ein köstliches Ding, daß das Herz fest werde; welches geschieht durch Gnade, nicht durch Speisen, davon keinen Nutzen haben, die damit umgehen.

10. Wir haben einen Altar, davon nicht Macht haben zu essen, die der Hütte pflegen.

11. Denn f) welcher Thiere Blut getragen wird durch den Hohenpriester in das Heilige für die Sünde, derselbigen Leichname werden verbrannt ausser dem Lager. f) 3 Mos. 16, 27.

12. Darum auch Jesus, auf daß er heiligte das Volk durch sein eigenes Blut, hat er gelitten ausser vor dem Thore.

13. So lasset uns nun zu ihm hinaus gehen, ausser dem Lager, und seine Schmach tragen.

14. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

15. So lasset uns nun opfern, durch ihn, das Lobopfer Gotte allezeit; das ist die Frucht der Lippen derjenigen, die seinen Nahmen bekennen.

16. Wohl zu thun, und mitzutheilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gotte wohl.

17. Gehorchet euern Lehrern, und folget ihnen. Denn sie wachen über eure Seelen, als die da g) Rechenschaft dafür geben sollen; auf daß sie das mit Freuden thuen, und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut.

g) Ezech. 3, 18. 1 Tim. 5, 17.

18. Betet für uns. Unser Trost ist der, daß wir ein gutes Gewissen haben und befleissigen uns guten Wandel zu führen bey Allen.

19. Ich ermahne euch um so dringender solches zu thun, damit ich desto eher wieder zu euch komme.

20. h) Gott aber des Friedens, der von den Todten ausgeführet hat den grossen Hirten der Schafe, durch das Blut des ewigen Testaments (Bundes), unsern Herrn Jesum,

h) Röm. 15, 33.

21. Der i) mache euch fertig in allem guten Werke, zu thun seinen Willen; und schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist durch Jesum Christ; welchem seye Ehre

von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. i) 1 Pet. 5, 10.

22. Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, haltet das Wort der Ermahnung zu gute; denn ich habe euch kurz geschrieben.

23. Wisset, daß der Bruder Timotheus wieder frey ist; mit welchem ich euch sehen will, sobald er kommt.

24. Grüsset alle eure Lehrer, und alle Heiligen. Es grüssen euch die Brüder aus Italien.

25. Die Gnade seye mit euch allen! Amen.

Geschrieben aus Italien, durch Timotheum.

Die Epistel St. Jakobi.

Das 1. Capitel.

Aufforderung zur Geduld im Leiden. Bitte um Weisheit. Ermahnung an Arme und Reiche. Belehrung von den Versuchungen. Ermahnung zur Uebung der Lehre.

1. Jakobus, ein Knecht Gottes und des Herrn Jesu Christi, den zwölf Geschlechtern, die da sind hin und her, Freude zuvor!

2. Meine lieben Brüder, a) achtet es eitel Freude, wann ihr in mancherley Anfechtungen fallet,

a) 1 Pet. 4, 13.

3. Und b) wisset, daß euer Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wirket.

b) Röm. 5, 3.

4. Die Geduld aber soll fest bleiben bis ans Ende, auf daß ihr seyd vollkommen und ganz, und keinen Mangel habet.

5. So aber Jemand unter euch Weisheit mangelt, der c) bitte von Gott, der da gibt einfältiglich Jedermann, und rückt es Niemand auf; so wird sie ihm gegeben werden.

c) Spr. 2, 3. ff.

6. Er d) bitte aber im Glauben, und zweifle nicht; denn wer da zweifelt, der ist gleich wie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewehet wird.

d) Marc. 11, 24.

7. Solcher Mensch denke nicht, daß er Etwas von dem Herrn empfangen werde.

8. Ein Zweifler ist unbeständig in allen seinen Wegen.

9. Ein Bruder aber, der

niedrig ist, rühme sich seiner Höhe.

10. Und der da reich ist, rühme sich seiner Niedrigkeit; denn wie eine Blume des Grases wird er vergehen.

11. Die Sonne geht auf mit der Hitze, und das Gras verwelkt, und die Blume fällt ab, und seine schöne Gestalt verdirbt; also wird der Reiche in seiner Habe verwelken.

12. e) **Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheissen hat denen, die ihn lieb haben.**

e) 2 Tim. 4, 7. 8.

13. Niemand sage, wann er versucht wird, daß er von Gott versucht werde. Denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen, er versucht Niemand.

14. Sondern ein Jeglicher wird versucht, wann er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird.

15. Darnach, wann die Lust empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wann sie vollendet ist, gebiert sie den Tod.

(Epistel am 4. Sonnt. n. Ostern, Cantate.)

16. **Irret nicht, liebe Brüder.**

17. **Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung, noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß.**

18. Er hat uns f.) gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen.

f) Joh. 1, 13. 1 Pet. 1, 23.

19. Darum, liebe Brüder, ein jeglicher Mensch seye g) schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorne.

g) Spr. 17, 27. Pred. 7, 10.

20. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist.

21. Darum, so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit; und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kann eure Seelen selig machen.]

(Epistel am 5. Sonnt. n. Ostern, Rogate.)

22. **Seyd aber** h) **Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, da-**

mit ihr euch selbst betrüget.
h) Röm. 2, 13.

23. Denn so i) Jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter; der ist gleich einem Manne, der sein leibliches Angesicht im Spiegel beschaut.
i) Luc. 6, 49.

24. Denn nachdem er sich beschauet hat, geht er von Stund an davon, und vergißt, wie er gestaltet war.

25. Wer aber durchschaut in das vollkommene Gesetz der Freyheit, und darin beharrt, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter; derselbige k) wird selig seyn in seiner That.
k) Joh. 13, 17.

26. So aber sich Jemand unter euch läßt dünken, er diene Gott, und l) hält seine Zunge nicht im Zaume, sondern verführt sein Herz; deß Gottesdienst ist eitel.
l) 1 Pet. 3, 10.

27. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott, dem Vater, ist der: Die m) Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt erhalten.]
m) Hiob 31, 16. 17.

Das 2. Capitel.

Warnung, die Person nicht anzusehen. Beweis, daß der Glaube ohne Werke nicht kann selig machen.

1. Liebe Brüder, haltet nicht dafür, daß der Glaube an Jesum Christum, unsern Herrn der Herrlichkeit, Ansehen der Person leide.

2. Denn so in eure Versammlung käme ein Mann mit einem goldenen Ringe und mit einem herrlichen Kleide, es käme aber auch ein Armer in einem unsaubern Kleide;

3. Und ihr sähet auf den, der das herrliche Kleid trägt, und sprächet zu ihm: Setze du dich her aufs beste; und sprächet zu dem Armen: Stehe du dort, oder setze dich her zu meinen Füssen;

4. So bedenket ihr es nicht recht; sondern ihr werdet Richter, und machet böse Unterschied.

5. Höret zu, meine lieben Brüder, a) hat nicht Gott erwählet die Armen auf dieser Welt, die am Glauben reich sind, und Erben des Reichs, welches er verheissen hat denen, die ihn lieb haben?
a) 1 Kor. 1, 26. f.

6. Ihr aber habt den Armen Unehre gethan. Sind nicht die Reichen die, die

Gewalt an euch üben, und ziehen euch vor Gericht?

7. Verläſtern ſie nicht den guten Nahmen, davon ihr genannt ſeyd?

8. So ihr das königliche Geſetz vollendet nach der Schrift: Liebe deinen Nächſten als dich ſelbſt, ſo thuet ihr wohl.

9. So ihr aber b) die Perſon anſehet; thuet ihr Sünde, und werdet geſtraft vom Geſetze, als die Uebertreter. b) 3 Moſ. 19, 15.

10. Denn c) ſo Jemand das ganze Geſetz hält, und ſündigt an Einem; der iſt es ganz ſchuldig. c) 5 Moſ. 27, 26. Matth. 5, 19.

11. Denn der da geſagt hat: Du ſollſt nicht ehebrechen, der hat auch geſagt: Du ſollſt nicht tödten. So du nun nicht ehebrichſt, tödteſt aber; biſt du ein Uebertreter des Geſetzes.

12. Alſo redet, und alſo thuet, als die da ſollen durch das Geſetz der Freyheit gerichtet werden.

13. Denn es wird ein d) unbarmherziges Gericht über den gehen, der nicht Barmherzigkeit gethan hat; und die Barmherzigkeit rühmt ſich wider das Gericht. d) Matth. 18, 30. 34. cap. 25, 41. ff.

14. Was hilft es, liebe Brüder, ſo Jemand ſagt, er habe den Glauben, und hat doch die Werke nicht? Kann auch der Glaube ihn ſelig machen?

15. So aber ein Bruder oder eine Schweſter e) bloß wäre, und Mangel hätte der täglichen Nahrung;

e) Luc. 3, 11.

16. Und Jemand unter euch f) ſpräche zu ihnen: Gott berathe euch, wärmet euch, und ſättiget euch; ihr gäbet ihnen aber nicht, was des Leibes Nothdurft iſt; was hülfe ihnen das?

f) 1 Joh. 3, 18.

17. Alſo auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, iſt er todt an ihm ſelbſt.

18. Aber es möchte Jemand ſagen: Du haſt den Glauben, und ich habe die Werke. Zeige mir g) deinen Glauben mit deinen Werken; ſo will ich auch meinen Glauben dir zeigen mit meinen Werken.

g) Gal. 5, 6.

19. Du glaubſt: daß ein einiger Gott iſt. Du thuſt wohl daran; die Teufel glauben es auch, und zittern.

20. Willſt du aber wiſſen, du eitler Menſch, daß der Glaube ohne Werke todt ſeye?

21. Iſt nicht Abraham

unser Vater, durch die Werke gerecht geworden, da er seinen Sohn Isaak h) auf dem Altare opferte?

h) Ebr. 11, 17.

22. Da siehest du, daß der Glaube mit gewirket hat an seinen Werken; und durch die Werke ist der Glaube vollkommen geworden.

23. Und ist die Schrift erfüllet, die da spricht: Abraham hat Gott geglaubet, und dieß ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, und er ist ein Freund Gottes geheissen.

24. So sehet ihr nun, daß der Mensch durch die Werke gerecht wird, nicht durch den Glauben allein.

25. Desselbigen gleichen die Hure Rahab i) ist sie nicht durch die Werke gerecht geworden, da sie die Bothen aufnahm, und ließ sie einen andern Weg hinaus? i) Ebr. 11, 31.

26. Denn gleichwie der Leib ohne Geist todt ist, also ist auch der Glaube ohne Werke todt.

Das 3. Capitel.

Gebrauch und Mißbrauch der Zunge. Nothwendigkeit der Sanftmuth und Weisheit.

1. Liebe Brüder, unterwinde sich nicht Jedermann, Lehrer zu seyn; und wisset, daß wir desto mehr Urtheil empfangen werden.

2. Denn wir a) fehlen alle mannigfaltiglich. Wer aber auch in keinem Worte fehlt, der ist ein vollkommener Mann, und kann auch den ganzen Leib im Zaume halten. a) 1 Joh. 1, 8.

3. Siehe, den Pferden legen wir einen Zaum in das Maul, daß sie uns gehorchen, und lenken den ganzen Leib.

4. Siehe, die Schiffe, ob sie wohl so groß sind, und von starken Winden getrieben werden; werden sie doch gelenket mit einem kleinen Ruder, wo der hin will, der es regiert.

5. Also ist auch die Zunge ein kleines Glied, und richtet grosse Dinge an. Siehe, ein kleines Feuer, welch einen Wald zündet es an?

6. Und die Zunge ist auch ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit. Also ist die Zunge unter unsern Gliedern, und befleckt den ganzen Leib, und zündet an allen unsern Wandel, wann sie von der Hölle entzündet ist.

7. Denn alle Natur der Thiere, der Vögel, und der Schlangen, und der Meerwunder werden gezähmet, und sind gezähmet von der menschlichen Natur;

8. Aber die Zunge kann kein Mensch zähmen, das unbändige Uebel, voll tödtlichen Gifts.

9. Durch sie loben wir Gott den Vater; und durch sie fluchen wir den Menschen, nach dem Bilde Gottes gemacht.

10. Aus **einem** Munde geht Loben und Fluchen. Es soll nicht, liebe Brüder, also seyn.

11. Quillt auch ein Brunnen aus **einem** Loche süß und bitter?

12. Kann auch, liebe Brüder, ein Feigenbaum Oehl, oder ein Weinstock Feigen tragen? Also kann auch ein Brunnen nicht salzigs und süsses Wasser geben.

13. Wer ist weise und klug unter euch? Der erzeige mit seinem guten Wandel seine Werke, in der Sanftmuth und Weisheit.

14. Habt ihr aber bittern Neid und Zank in euerm Herzen; so rühmet euch nicht, und lüget nicht wider die Wahrheit.

15. Denn b) das ist nicht die Weisheit, die von oben herab kommt; sondern eine irdische, menschliche und teuflische. b) 1 Kor. 2, 6. 7.

16. Denn, wo Neid und Zank ist, da ist Unordnung und nichts als böses Ding.

17. Die Weisheit aber von oben her ist aufs erste keusch, hernach friedsam, gelinde, läßt ihr sagen, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unpartheyisch, ohne Heucheley.

18. Die c) Frucht aber der Gerechtigkeit wird gesäet im Frieden von denen, die den Frieden halten.

c) Es. 32, 17. Matth. 5, 9.

Das 4. Capitel.

Warnung vor Zanksucht, Hochmuth, Verleumdung und Gottesvergessenheit.

1. Woher kommt Streit und Krieg unter euch? Kommt es nicht daher, aus euern Wollüsten, die da a) streiten in euern Gliedern? a) Röm. 7, 23.

2. Ihr seyd begierig, und erlanget es damit nicht; ihr hasset und neidet, und gewinnet damit nichts; ihr streitet und krieget, ihr habt aber nicht, darum, daß ihr nicht bittet.

3. Ihr bittet und krieget nicht, darum, daß ihr übel bittet, nähmlich, damit ihr es mit euern Wollüsten verzehret.

4. Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, daß der b) Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist? Wer der Welt

Freund seyn will, der wird Gottes Feind seyn.

b) Joh. 15, 19.

5. Oder lasset ihr euch dünken, die Schrift sage umsonst: Der Geist, der in euch wohnt, kämpft wider den Neid?

6. Vielmehr gibt er reichlich Gnade. Sintemal die Schrift sagt: Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade.

7. So seyd nun Gotte unterthänig. c) Widerstehet dem Teufel, so flieht er von euch. c) 1 Pet. 5, 9.

8. d) Nahet euch zu Gott, so naht er sich zu euch. e) Reiniget die Hände, ihr Sünder, und machet eure Herzen keusch, ihr Wankelmüthigen. d) Zach. 1, 3.

e) Es. 1, 16.

9. Seyd elend, und traget Leid, und weinet; euer Lachen verkehre sich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit.

10. Demüthiget euch vor Gott, so wird er euch erhöhen.

11. Afterredet nicht unter einander, liebe Brüder. Wer seinem Bruder afterredet, und verurtheilt seinen Bruder; der afterredet dem Gesetze, und verurtheilt das Gesetz. Verurtheilest du aber das Gesetz, so bist du nicht ein Thäter des Gesetzes, sondern ein Richter.

12. Es ist ein einziger Gesetzgeber, der kann selig machen und verdammen. Wer bist du, der du einen andern verurtheilest?

13. Wohlan, die ihr nun saget: Heute oder morgen wollen wir gehen in die oder die Stadt, und wollen ein Jahr da liegen, und handthieren, und gewinnen;

14. Die f) ihr nicht wisset, was morgen seyn wird. Denn was ist euer Leben? Ein Dampf ist es, der eine kleine Zeit währt, darnach aber verschwindet er.

f) Luc. 12, 18-20.

15. Dafür solltet ihr sagen: So der Herr will, und wir leben, wollen wir dieß oder das thun.

16. Nun aber rühmet ihr euch in euerm Hochmuthe. Aller solcher Ruhm ist böse.

17. Denn g) wer da weiß Gutes zu thun, und thut es nicht, dem ist es Sünde.

g) Luc. 12, 47.

Das 5. Capitel.

Die Strafe ungerechter Reichen. Aufforderung zur Geduld im Leiden, zur Redlichkeit und zur Fürbitte für leiblich und geistlich Kranke. Darauf gesetzte Verheissung.

1. Wohlan nun, a) ihr Reichen, weinet und heulet über euer Elend, das über euch kommen wird.

a) Spr. 11, 28.

2. Euer b) Reichthum ist verfaulet, eure Kleider sind mottenfräßig geworden.

b) Matth. 6, 19.

3. Euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird gegen euch zeugen, und wird euer Fleisch fressen, wie ein Feuer. Ihr habt euch Schätze gesammelt in den letzten Tagen.

4. Siehe, c) der Arbeiter Lohn, die euer Land eingeerntet haben, und der ihnen von euch vorenthalten ist, der schreyt; und das Rufen der Ernter ist gekommen vor die Ohren des Herrn Zebaoth.

c) 3 Mos. 19, 13.

5. Ihr habt wohlgelebet auf Erden, und eure Wollust gehabt, und eure Herzen geweidet, als auf einen Schlachttag.

6. Ihr habt verurtheilet den Gerechten, und getödtet, und er hat euch nicht widerstanden.

7. So seyd nun geduldig, liebe Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde, und ist geduldig darüber, bis er empfange den Frühregen und Spätregen.

8. Seyd auch ihr geduldig und stärket eure Herzen, denn die Zukunft des Herrn ist nahe.

9. Seufzet nicht wider einander, liebe Brüder, auf daß ihr nicht verdammet werdet. Siehe, der Richter ist vor der Thüre.

10. Nehmet, meine lieben Brüder, zum Exempel des Leidens und der Geduld, die Propheten, die zu euch geredet haben in dem Nahmen des Herrn.

11. Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben. Die Geduld Hiobs habt ihr gehöret, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen. Denn der Herr ist barmherzig, und ein Erbarmer.

12. Vor allen Dingen aber, meine Brüder, d) schwöret nicht, weder bey dem Himmel, noch bey der Erde, noch mit keinem andern Eide. Es seye aber euer Wort: Ja, das Ja ist; und: Nein, das Nein ist; auf daß ihr nicht in Strafe fallet.

d) Matth. 5, 34. ff.

13. Leidet Jemand unter euch, der bete; ist Jemand gutes Muths, der singe Psalmen.

14. Ist Jemand krank,

der rufe zu sich die Aeltesten der Gemeinde, und lasse sie über sich beten, und salben mit Oehle in dem Nahmen des Herrn.

15. Und das e) Gebeth des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und so er hat Sünden gethan, werden sie ihm vergeben seyn.

e) Ps. 30, 3.

16. Bekenne einer dem andern seine Sünden; und betet für einander, daß ihr gesund werdet. f) **Des Gerechten Gebeth vermag viel, wenn es ernstlich ist.**

f) Ps. 145, 18. 19.

17. Elias war ein Mensch, gleichwie wir, und er bete-

te ein Gebeth, daß es nicht regnen sollte; und es regnete nicht auf Erden drey Jahre und sechs Monathe.

18. Und g) er betete abermal, und der Himmel gab den Regen, und die Erde brachte ihre Frucht.

g) 1 Kön. 18, 1. 41. ff.

19. Liebe Brüder, so h) Jemand unter euch irren würde von der Wahrheit, und Jemand bekehrete ihn,

h) Gal. 6, 1.

20. Der soll wissen, daß wer den i) Sünder bekehret hat von dem Irrthume seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen, und wird bedecken eine Menge von Sünden.

i) Ps. 51, 15.

Die Epistel St. Judä.

Warnung vor Verführern; Ermahnung zur Beständigkeit und Wachsthum im Glauben.

1. Judas, ein Knecht Jesu Christi, und ein Bruder Jakobi, den Berufenen, die da geheiliget sind in Gott, dem Vater, und behalten in Jesu Christo.

2. Gott gebe euch viele Barmherzigkeit, und Frieden, und Liebe!

3. Ihr Lieben, nachdem ich vorhatte, euch zu schreiben von unser aller Heil, hielt ich es für nöthig, euch schriftlich zu ermahnen, daß a) ihr ob dem Glauben kämpfet, der einmal den Heiligen gegeben ist.

a) Phil. 1, 27.

4. Denn es sind etliche Menschen neben eingeschlichen, denen die Schrift schon längst ihr Urtheil an-

gekündigt hat; die sind gottlos, und ziehen die Gnade unsers Gottes auf Muthwillen, und verleugnen Gott und unsern Herrn Jesum Christum, den einzigen Herrscher.

5. Ich will euch aber an das erinnern, was ihr schon wisset, zuerst, daß der Herr dem Volke aus Egypten half, hernach b) aber die umbrachte, die da nicht glaubten. b) 4Mos. 14, 35.

6. Auch die c) Engel, die ihr Fürstenthum nicht behielten, sondern verliessen ihre Behausung, hat er behalten zum Gerichte des grossen Tages, mit ewigen Banden in Finsterniß.

c) 2 Pet. 2, 4.

7. Wie auch d) Sodom und Gomorra, und die umliegenden Städte, die gleicher Weise, wie diese, Unzucht trieben, und einer unnatürlichen Wolluft nachhiengen, zum Exempel gesetzt sind, und leiden des ewigen Feuers Pein.

d) 1 Mos. 19, 24. 25.

8. Desselbigen gleichen sind auch diese Träumer, die das Fleisch beflecken, die Herrschaften aber verachten, und die Majestäten lästern.

9. Michael aber, der Erzengel, da er mit dem Teufel zankte, und mit ihm redete über dem Leichname Mosis, unterstand sich nicht mit Lästerworten ihn zu verurtheilen; sondern sprach: e) Der Herr strafe dich! e) Zach. 3, 2.

10. Diese aber lästern, davon sie nichts wissen; was sie aber, wie die vernunftlosen Thiere, der sinnliche Trieb lehrt, dadurch bereiten sie sich Verderben.

11. Wehe ihnen! Denn sie gehen den Weg f) Kains, und fallen in den Irrthum des g) Balaam, um Gewinnstes willen, und kommen um in dem Aufruhr h) Korä. f) 1Mos. 4, 8. g) 4 Mos. 31, 16. h) 4 Mos. 16, 31. 32. 33.

12. Diese Unfläther prassen von euern Almosen ohne Scheu, weiden sich selbst; sie sind Wolken ohne Wasser, von dem Winde umgetrieben; kahle, unfruchtbare Bäume, zweymal erstorben und ausgewurzelt;

13. Wilde Wellen des Meers, die ihre eigene Schande ausschäumen; irrige Sterne, welchen behalten ist das Dunkel der Finsterniß in Ewigkeit.

14. Es hat aber auch von solchen geweissaget i) Enoch, der Siebente von Adam, und gesprochen: Siehe, der

Herr kommt mit vielen Tausend Heiligen,

i) 1 Mos. 5, 18.

15. Gericht zu halten über alle, und zu strafen alle ihre Gottlosen, um alle Werke ihres gottlosen Wandels, damit sie gottlos gewesen sind, und um alles das Harte, das die gottlosen Sünder wider ihn geredet haben.

16. Diese murmeln und klagen immerdar, die nach ihren Lüsten wandeln; und ihr Mund redet stolze Worte, und achten das Ansehen der Person um Nutzens willen.

17. Ihr aber, meine Lieben, erinnert euch der Worte, die zuvor gesagt sind von den Aposteln unsers Herrn, Jesu Christi;

18. Da sie euch sagten, daß zu k) der letzten Zeit werden Spötter seyn, die nach ihren eigenen Lüsten des gottlosen Wesens wandeln.

k) 1 Tim. 4, 1. ꝛc.

19. Diese sind, die da Rotten machen, Fleischliche, die da keinen Geist haben.

20. Ihr aber, meine Lieben, erbauet euch auf euern allerheiligsten Glauben, durch den heiligen Geist, und betet.

21. Und behaltet euch in der Liebe Gottes, und wartet auf die Barmherzigkeit unsers Herrn Jesu Christi, zum ewigen Leben.

22. Und haltet diesen Unterschied, daß ihr euch Etlicher erbarmet,

23. Etliche aber mit Furcht selig machet, und rücket sie aus dem Feuer; und hasset den befleckten Rock des Fleisches.

24. Dem aber, der euch kann behüten ohne Fehler, und stellen vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich mit Freuden,

25. Dem Gotte, l) der allein weise ist, unserm Heilande, sey Ehre und Majestät, und Gewalt, und Macht, nun und in alle Ewigkeit! Amen.

l) 1 Tim. 1, 17.

Die Offenbarung St. Johannis.

Das 1. Capitel.

Johannes kündigt die erhaltene Offenbarung an; segnet die Gemeinden in Asien, und erzählt, wie ihm Jesus Christus erschienen und was er ihm befohlen habe.

1. Dieß ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in der Kürze geschehen soll, und hat sie gedeutet und gesandt durch seinen Engel zu seinem Knechte Johannes,

2. Der bezeuget hat das Wort Gottes und das Zeugniß von Jesu Christo, was er gesehen hat.

3. Selig ist, der da lieset und die da hören die Worte der Weissagung, und behalten, was darin geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe.

4. Johannes den sieben Gemeinden in Asien: Gnade seye mit euch, und Friede von dem, a) der da ist, und der da war, und der da kömmt; und von den sieben Geistern, die da sind vor seinem Stuhle;

a) 2 Mos. 3, 14.

5. Und von Jesu Christo, welcher ist der treue Zeuge, und Erstgeborne von den Todten, und ein Fürst der Könige auf Erden; der uns geliebet hat, und b) gewaschen von den Sünden mit seinem Blut,

b) Ebr. 9, 14. ꝛc.

6. Und c) hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater; demselbigen seye Ehre und Gewalt, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen! c) 2 Mos. 19, 6.

7. Siehe, er kommt mit den Wolken; und es werden ihn d) sehen alle Augen, und die ihn gestochen haben; und werden heulen alle Geschlechter der Erde. Ja, Amen!

d) Zach. 12, 10.

8. Ich e) bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht der Herr, der da ist, und der da war, und der da kommt, der Allmächtige. e) Es. 44, 6.

9. Ich, Johannes, der auch euer Bruder und Mitgenosse an der Trübsal ist, und am Reiche, und an der Geduld Jesu Christi, war

in der Insel, die da heißt Patmos, um des Worts Gottes, und des Zeugnisses Jesu Christi willen.

10. Ich war im Geiste an des Herrn Tage, und hörete hinter mir eine grosse Stimme, als einer Posaune,

11. Die sprach: Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte; und was du sieheſt, das schreibe in ein Buch, und sende es zu den Gemeinden in Asien, gen Ephesus, und gen Smyrnam, und gen Pergamus, und gen Thyatira, und gen Sardes, und gen Philadelphia, und gen Laodicea.

12. Und ich wandte mich um, zu sehen nach der Stimme, die mit mir redete. Und als ich mich wandte, sah ich sieben goldene Leuchter;

13. Und mitten unter den sieben Leuchtern Einen, der war f) eines Menschen Sohne gleich, der war angethan mit einem langen Rocke; und begürtet um die Brust mit einem goldenen Gürtel. f) Ez. 1, 26.

14. Sein Haupt aber und sein Haar war weiß, wie weisse Wolle, als der Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme,

15. Und seine Füsse gleich wie Messing, das im Ofen glüht, und seine Stimme wie grosses Wasserrauschen.

16. Und hatte sieben Sterne in seiner rechten Hand, und aus seinem Munde gieng ein scharfes zweyschneidiges Schwert, und sein Angesicht leuchtete wie die helle Sonne.

17. Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füssen als ein Todter; und er legte seine rechte Hand auf mich, und sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Ich bin der Erste und der Letzte,

18. Und der Lebendige, Ich war todt; und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.

19. Schreibe, was du gesehen hast, und was da ist, und was geschehen soll darnach;

20. Das Geheimniß der sieben Sterne, die du gesehen hast in meiner rechten Hand, und die sieben goldenen Leuchter. Die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter, die du gesehen hast, sind sieben Gemeinden.

Das 2. Capitel.

Sendschreiben an die Gemeinden zu Ephesus, Smyrna, Pergamus und Thyatira; worin Christus Lob, und Tadel, und Drohung über sie ausspricht.

1. Und dem Engel der Gemeinde zu Ephesus schreibe: Das sagt, der da hält die sieben Sterne in seiner Rechten, der da wandelt mitten unter den sieben goldenen Leuchtern:

2. Ich weiß deine Werke, und deine Arbeit, und deine Geduld, und daß du die Bösen nicht tragen kannst; und hast a) geprüft die, so da sagen, sie seyen Apostel, und sind es nicht, und hast sie Lügner erfunden;

a) 1 Joh. 4, 1. 2.

3. Und verträgst, und hast Geduld, und um meines Nahmens willen arbeitest du, und bist nicht müde geworden.

4. Aber ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest.

5. Gedenke, wovon du gefallen bist; und thue Busse, und thue die ersten Werke. Wo aber nicht, so werde ich dir kommen bald, und deinen Leuchter wegstossen von seiner Stätte, wo du nicht Busse thust.

6. Aber das hast du, daß du die Werke der Nikolaiten hassest, welche ich auch hasse.

7. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Holze des Lebens, das im Paradiese Gottes ist.

8. Und dem Engel der Gemeinde zu Smyrna schreibe: Das sagt der Erste und der Letzte, der todt war, und ist lebendig geworden:

9. Ich weiß deine Werke, und deine Trübsal, und deine Armuth (du bist aber reich), und die Lästerung von denen, die da sagen, sie seyen Juden, und sind es nicht, sondern sind des Satans Schule.

10. Fürchte dich vor der Keinem, das du leiden wirst. Siehe, der Teufel wird Etliche von euch ins Gefängniß werfen, auf daß ihr versuchet werdet, und werdet Trübsal haben zehn Tage. **Sey getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.**

11. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem andern Tode.

12. Und dem Engel der

Gemeinde zu Pergamus schreibe: Das sagt, der da hat das scharfe zweyschneidige Schwert.

13. Ich weiß, was du thust, und wo du wohnest, da des Satans Stuhl ist; und hältst an meinem Nahmen, und hast meinen Glauben nicht verleugnet, auch in den Tagen, in welchen Antipas, mein treuer Zeuge, bey euch getödtet worden ist, da der Satan wohnt.

14. Aber ich habe ein Kleines wider dich, daß du daselbst hast, die b) an der Lehre Balaams halten, welcher lehrete den Balak ein Aergerniß aufrichten vor den Kindern Israel, zu essen der Götzen Opfer, und Hurerey zu treiben.

b) 4 Mos. 25, 2.

15. Also hast du auch, die an der Lehre der Nikolaiten halten; das hasse ich.

16. Thue Busse; wo aber nicht, so werde ich dir bald kommen, und mit ihnen c) kriegen durch das Schwert meines Mundes.

c) Es. 11, 4.

17. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem verborgenen Manna, und will ihm geben ein gutes Zeugniß, und mit dem Zeugnisse einen neuen Nahmen geschrieben, welchen Niemand kennt, denn der ihn empfängt.

18. Und dem Engel der Gemeinde zu Thyatira schreibe: Das sagt der Sohn Gottes, der Augen hat wie Feuerflammen, und seine Füsse gleichwie Messing:

19. Ich weiß deine Werke, und deine Liebe, und deinen Dienst, und deinen Glauben, und deine Geduld, und daß du je länger, je mehr thust.

20. Aber ich habe ein Kleines wider dich, daß du lässest das Weib d) Jesabel, die da spricht, sie seye eine Prophetin, lehren und verführen meine Knechte, Hurerey treiben und Götzenopfer essen.

d) 1 Kön. 16, 31.

21. Und ich habe ihr Zeit gegeben, daß sie sollte Busse thun für ihre Hurerey; und sie thut nicht Busse.

22. Siehe, ich werfe sie in ein Bette, und die mit ihr die Ehe gebrochen haben, in grosse Trübsal; wo sie nicht Busse thun für ihre Werke.

23. Und ihre Kinder will ich zu Tode schlagen. Und

sollen erkennen alle Gemeinden, daß Ich bin, der die e) Nieren und Herzen erforschet; und werde geben einem Jeglichen unter euch nach euern Werken.

e) Ps. 7, 10.

24. Euch aber sage ich und den Andern, die zu Thyatira sind, die nicht haben solche Lehre, und die nicht erkannt haben die Tiefen des Satans (wie sie sagen): Ich will nicht auf euch werfen eine andere Last.

25. Doch was ihr habt, das behaltet, bis daß ich komme.

26. Und wer da überwindet, und hält meine Werke bis an das Ende, dem will ich Macht geben über die Heiden.

27. Und er soll sie weiden mit einer eisernen Ruthe, und wie eines Töpfers Gefäß soll er sie zerschmeissen,

28. Wie f) Ich von meinem Vater empfangen habe; und will ihm geben den Morgenstern.

f) Luc. 22, 29.

29. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.

Das 3. Capitel.

Sendschreiben an die Gemeinden zu Sardes, Philadelphia und Laodicea, ähnlichen Inhalts mit den vorigen.

1. Und dem Engel der Gemeinde zu Sardes schreibe: Das sagt, der die Geister Gottes hat und die sieben Sterne: Ich weiß deine Werke; denn du hast den Nahmen, daß du lebest, und bist todt.

2. Sey wacker und stärke das Andere, das sterben will; denn ich habe deine Werke nicht vollkommen erfunden vor Gott.

3. So gedenke nun, wie du empfangen und gehöret hast, und halte es, und thue Busse. So du nicht wirst wachen, a) werde ich über dich kommen, wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, welche Stunde ich über dich kommen werde.

a) 1 Thess. 5, 2. ff.

4. Du hast wenige Nahmen auch zu Sardes, die nicht ihre Kleider befudelt haben; und sie werden mit mir wandeln in weissen Kleidern, denn sie sind es werth.

5. Wer überwindet, der soll mit weissen Kleidern angelegt werden, und ich werde seinen Nahmen nicht austilgen aus b) dem Buche des Lebens, und ich will seinen Nahmen bekennen

vor meinem Vater und vor seinen Engeln.

b) Matth. 10, 32. Phil. 4, 3.

6. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.

7. Und dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, c) der da hat den Schlüssel Davids; der aufthut, und Niemand schließt zu, der zuschließt, und Niemand thut auf:

c) Hiob 12, 14. Es. 22, 22.

8. Ich weiß deine Werke. Siehe, ich habe vor dir gegeben eine offene Thüre, und Niemand kann sie zuschliessen. Denn du hast eine kleine Kraft, und hast mein Wort behalten, und hast meinen Nahmen nicht verleugnet.

9. Siehe, ich werde geben aus Satanas Schule, die da sagen, sie seyen Juden, und sind es nicht, sondern lügen. Siehe, ich will sie machen, daß sie kommen sollen und anbeten zu deinen Füssen, und erkennen, daß Ich dich geliebet habe.

10. Dieweil du hast behalten das Wort meiner Geduld, will Ich auch dich behalten vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über der ganzen Welt Kreis, zu versuchen, die da wohnen auf Erden.

11. Siehe, ich komme bald. **Halte, was du hast, daß Niemand deine Krone nehme.**

12. Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes, und er soll nicht mehr hinaus gehen. Und will auf ihn schreiben den Nahmen meines Gottes, und den Nahmen des neuen Jerusalems, der Stadt meines Gottes, die vom Himmel hernieder kommt von meinem Gotte, und meinen Nahmen, den neuen.

13. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.

14. Und dem Engel der Gemeinde zu Laodicea schreibe: Das sagt Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Creatur Gottes:

15. Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach daß du kalt oder warm wärest!

16. Weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeyen aus meinem Munde.

17. Du sprichst: d) Ich bin reich, und habe gar satt, und bedarf nichts; und weißt nicht, daß du bist

elend und jämmerlich, arm, blind und bloß.

d) 1 Kor. 4, 8.

18. Ich rathe dir, daß du e) Gold von mir kaufest, das mit Feuer durchläutert ist, daß du reich werdest; und weisse Kleider, daß du dich anthuest, und nicht offenbar werde die Schande deiner Blösse; und salbest deine Augen mit Augensalbe, daß du sehen mögest.

e) 1 Pet. 1, 7.

19. **Welche f) ich lieb habe, die strafe und züchtige ich.** So sey nun fleissig, und thue Busse.

f) Hiob 5, 17. Spr. 3, 12.

20. **Siehe, ich stehe vor der Thüre und klopfe an. So Jemand meine Stimme hören wird, und die Thüre aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir.**

21. Wer überwindet, dem will ich geben mit mir auf meinem Stuhle zu sitzen; wie ich überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhle.

22. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.

Das 4. Capitel.

Gesicht von dem Throne der Majestät des Vaters.

1. Darnach sah ich, und siehe, eine Thüre ward aufgethan im Himmel; und die erste Stimme, die ich gehöret hatte mit mir reden, als eine Posaune, die sprach: Steige her, ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll.

2. Und alsobald war ich im Geiste. Und siehe, ein Stuhl war gesetzt im Himmel, und auf dem Stuhle saß Einer.

3. Und der da saß, war gleich anzusehen wie der Stein Jaspis und Sardis; und ein Regenbogen war um den Stuhl, gleich anzusehen wie ein Smaragd.

4. Und um den Stuhl waren vier und zwanzig Stühle; und auf den Stühlen sassen vier und zwanzig Aelteste mit weissen Kleidern angethan, und hatten auf ihren Häuptern goldene Kronen.

5. Und von dem Stuhle giengen aus Blitze, Donner, und Stimmen; und sieben Fackeln mit Feuer brannten vor dem Stuhle, welches sind die sieben Geister Gottes.

6. Und vor dem Stuhle war ein gläsernes Meer,

gleich dem Krystalle; und mitten vor dem Stuhle und um den Stuhl vier Thiere, voll Augen, vornen und hinten.

7. Und das erste Thier war gleich einem a) Löwen, und das andere Thier war gleich einem Kalbe, und das dritte hatte ein Antlitz wie ein Mensch, und das vierte Thier glich einem fliegenden Adler. a) Ez. 1, 10.

8. Und ein Jegliches der vier Thiere hatte sechs Flügel umher, und waren inwendig voll Augen, und hatten keine Ruhe Tag und Nacht, und sprachen: b) Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr, der Allmächtige, der da war, und der da ist, und der da kommt. b) Es. 6, 3.

9. Und da die Thiere gaben Preis und Ehre, und Dank dem, der da auf dem Stuhle saß, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit;

10. Fielen die vier und zwanzig Aeltesten vor dem, der auf dem Stuhle saß, nieder, und beteten an den, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und warfen ihre Kronen vor den Stuhl, und sprachen:

11. Herr, du bist würdig zu nehmen Preis, und Ehre, und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, und sind geschaffen.

Das 5. Capitel.

Ein Buch mit sieben Siegeln. Das Lamm ist allein würdig es zu eröffnen; und wird mit einem neuen Liede gepriesen.

1. Und ich sah in der rechten Hand deß, der auf dem Stuhle saß, ein Buch, geschrieben inwendig und auswendig, versiegelt mit sieben Siegeln.

2. Und ich sah einen starken Engel, welcher rief mit grosser Stimme: Wer ist würdig das Buch aufzuthun, und seine Siegel zu brechen?

3. Und Niemand im Himmel, noch auf Erden, noch unter der Erde, konnte das Buch aufthun, und darein sehen.

4. Und ich weinete sehr, daß Niemand würdig erfunden ward, das Buch aufzuthun, und zu lesen, noch darein zu sehen.

5. Und einer von den Aeltesten sprach zu mir: Weine nicht; siehe, es hat überwunden der Löwe, a) der da ist vom Geschlechte Juda, b) die Wurzel Davids, aufzuthun das Buch, und

zu brechen seine sieben Siegel. a) 1 Mos. 49, 9. 10. b) Es. 11, 1. 10.

6. Und ich sah, und siehe, mitten vor dem Stuhle und den vier Thieren, und mitten unter den Aeltesten stand ein c) Lamm, wie wenn es erwürget wäre; und hatte sieben Hörner, und sieben Augen, welches sind die d) sieben Geister Gottes, gesandt in alle Lande. c) Joh. 1, 29. d) Zach. 4, 10.

7. Und es kam, und nahm das Buch aus der rechten Hand deß, der auf dem Stuhle saß.

8. Und da es das Buch nahm, da fielen die vier Thiere und die vier und zwanzig Aeltesten vor dem Lamme nieder, und hatten ein Jeglicher Harfen und goldene Schalen voll Räuchwerk, welches sind die Gebethe der Heiligen.

9. Und sangen ein neues Lied, und sprachen: Du bist würdig zu nehmen das Buch, und aufzuthun seine Siegel; denn du bist erwürget, und hast uns Gotte e) erkauft mit deinem Blut aus allerley Geschlechte, und Zungen, und Volk, und Heiden;

e) 1 Kor. 6, 20.

10. Und hast uns unserm Gotte zu f) Königen und Priestern gemacht, und wir werden Könige seyn auf Erden. f) c. 1, 6.

11. Und ich sah, und hörete eine Stimme vieler Engel um den Stuhl, und um die Thiere und um die Aeltesten her; und ihre Zahl war viel tausendmal tausend,

12. Und sprachen mit grosser Stimme: **Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärke, und Ehre, und Preis, und Lob.**

13. Und alle Creatur, g) die im Himmel ist, und auf Erden, und unter der Erde, und im Meere, und alles, was darin ist, hörete ich sagen zu dem, der auf dem Stuhle saß, und zu dem Lamme: Lob, und Ehre, und Preis, und Gewalt, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

g) Phil. 2, 10.

14. Und die vier Thiere sprachen: Amen. Und die vier und zwanzig Aeltesten fielen nieder und beteten an den, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Das 6. Capitel.

Allmähliche Eröffnung von sechs Siegeln, die das Schick-

sal der streitenden Kirche und der Welt abbilden.

1. Und ich sah, daß das Lamm der Siegel Eines aufthat. Und ich hörete der vier Thiere Eines sagen, als mit einer Donnerstimme: Komm, und siehe zu.

2. Und ich sah, und siehe, ein weisses Pferd, und der darauf saß, hatte einen Bogen, und ihm ward gegeben eine Krone, und er zog aus zu überwinden, und daß er siegete.

3. Und da es das andere Siegel aufthat, hörete ich das andere Thier sagen: Komm, und siehe zu.

4. Und es gieng heraus ein anderes Pferd, a) das war roth; und dem, der darauf saß, ward gegeben den Frieden zu nehmen von der Erde, und daß sie sich unter einander erwürgeten. Und ihm ward ein grosses Schwert gegeben.

a) Zach. 1, 8.

5. Und da es das dritte Siegel aufthat, hörete ich das dritte Thier sagen: Komm, und siehe zu. Und ich sah, und siehe, ein schwarzes Pferd; und der darauf saß, hatte eine Wage in seiner Hand.

6. Und ich hörete eine Stimme unter den vier Thieren sagen: Ein Maß Weizen um einen Groschen, und drey Maß Gersten um einen Groschen; und dem Oehle und Weine thue kein Leid.

7. Und da es das vierte Siegel aufthat, hörete ich die Stimme des vierten Thiers sagen: Komm, und siehe zu.

8. Und ich sah, und siehe, ein fahles Pferd; und der darauf saß, deß Nahme hieß Tod, und die Hölle folgte ihm nach. Und ihnen ward Macht gegeben zu tödten den vierten Theil auf der Erde, mit dem Schwerte, und Hunger, und mit dem Tode, und durch die Thiere auf Erden.

9. Und da es das fünfte Siegel aufthat; sah ich unter dem Altare die Seelen derer, die erwürget waren um des Worts Gottes willen, und um des Zeugnisses willen, das sie hatten.

10. Und sie schrien mit grosser Stimme und sprachen: Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest und rächest du nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?

11. Und ihnen wurde gegeben einem Jeglichen ein weisses Kleid; und ward zu ihnen gesagt, daß sie ruhe-

ten noch eine kleine Zeit, bis daß vollends dazu kämen ihre Mitknechte und Brüder, die auch sollten noch ertödtet werden, gleichwie sie.

12. Und ich sah, daß es das sechste Siegel aufthat; und siehe, da ward ein grosses Erdbeben, und die b) Sonne ward schwarz wie ein härener Sack, und der Mond ward wie Blut.

b) Joel 3, 4.

13. Und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, gleichwie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wann er vom grossen Winde beweget wird.

14. Und der c) Himmel entwich, wie ein zusammengerolltes Buch; und alle Berge und Inseln wurden bewegt aus ihren Oertern.

c) Es. 34, 4.

15. Und die Könige auf Erden, und die Obersten, und die Reichen, und die Hauptleute, und die Gewaltigen und alle Knechte, und alle Freyen verbargen sich in den Klüften und Felsen an den Bergen;

16. Und d) sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallet auf uns, und verberget uns vor dem Angesichte deß, der auf dem Stuhle sitzt, und vor dem Zorne des Lammes.

d) Es. 2, 19. Luc. 23, 30.

17. Denn es ist gekommen der e) grosse Tag seines Zorns, und wer kann bestehen? e) Zeph. 1, 14.

Das 7. Capitel.

Gesicht von der Versiegelung der Auserwählten aus Israel und aus allen Völkern; und von ihrer Seligkeit.

1. Und darnach sah ich vier Engel stehen auf den vier Ecken der Erde, die hielten die vier Winde der Erde, auf daß kein Wind über die Erde bliese, noch über das Meer, noch über einigen Baum.

(Epistel am Tage aller Heiligen.)

2. Und ich sah einen andern Engel aufsteigen von der Sonnen Aufgang, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes, und schrie mit grosser Stimme zu den vier Engeln, welchen gegeben ist zu beschädigen die Erde und das Meer,

3. Und er sprach: Beschädiget die Erde nicht, noch das Meer, noch die Bäume, bis a) daß wir versiegelt haben die Knechte unsers Gottes an ihren Stirnen.]

a) Ez. 9, 4. ff.

4. Und ich hörete die Zahl derer, die versiegelt wurden, hundert und vier und vierzig tausend, die versiegelt waren von allen Geschlechtern der Kinder Israel.

5. Von dem Geschlechte Juda zwölf tausend versiegelt; von dem Geschlechte Ruben zwölf tausend versiegelt; von dem Geschlechte Gad zwölf tausend versiegelt.

6. Von dem Geschlechte Aser zwölf tausend versiegelt; von dem Geschlechte Naphthali zwölf tausend versiegelt; von dem Geschlechte Manasse zwölf tausend versiegelt;

7. Von dem Geschlechte Simeon zwölf tausend versiegelt; von dem Geschlechte Levi zwölf tausend versiegelt; von dem Geschlechte Isaschar zwölf tausend versiegelt;

8. Von dem Geschlechte Zabulon zwölf tausend versiegelt; von dem Geschlechte Joseph zwölf tausend versiegelt; von dem Geschlechte Benjamin zwölf tausend versiegelt.

9. Darnach sah ich, und siehe, eine grosse Schaar, welche Niemand zählen konnte, aus allen Heiden, und Völkern, und Sprachen, vor dem Stuhle stehend, und vor dem Lamme, angethan mit weissen Kleidern, und Palmen in ihren Händen,

10. Schrien mit grosser Stimme und sprachen: Heil seye dem, der auf dem Stuhle sitzt, unserm Gotte, und dem Lamme!

11. Und alle Engel standen um den Stuhl, und um die Aeltesten, und um die vier Thiere, und fielen vor dem Stuhle auf ihr Angesicht, und beteten Gott an,

12. Und sprachen: Amen, Lob und Ehre, und Weisheit, und Dank, und Preis, und Kraft, und Stärke seye unserm Gotte, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

13. Und es antwortete der Aeltesten Einer, und sprach zu mir: Wer sind diese mit weissen Kleidern angethan? Und woher sind sie gekommen?

14. Und ich sprach zu ihm: Herr, du weißt es. Und er sprach zu mir: Diese sind es, die gekommen sind aus grosser Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben b) ihre Kleider hell gemacht im Blute des Lammes.

b) Ebr. 9, 14.

15. Darum sind sie vor dem Stuhle Gottes, und

dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Und der auf dem Stuhle sitzt, wird bey ihnen wohnen.

16. Sie c) wird nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne, oder irgend eine Hitze. c) Es. 49, 10.

17. Denn d) das Lamm mitten vor dem Stuhle wird sie weiden, und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen; und e) Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

d) Ps. 23, 2. e) Es. 25, 8.

Das 8. Capitel.

Eröffnung des siebenten Siegels. Gebethe der Heiligen. Sieben Engel posaunen, deren vier nach einander schwere Plagen ankündigen.

1. Und da es das siebente Siegel aufthat, ward eine Stille in dem Himmel, bey einer halben Stunde.

2. Und ich sah sieben Engel, die da traten vor Gott; und ihnen wurden sieben Posaunen gegeben.

3. Und ein anderer Engel kam, und trat an den Altar, und hatte ein goldenes Rauchfaß; und ihm ward viel Räuchwerks gegeben, daß er gäbe zum Gebethe aller Heiligen, auf den goldenen Altar vor dem Stuhle.

4. Und der Rauch a) des Räuchwerks vom Gebethe der Heiligen gieng auf von der Hand des Engels vor Gott. a) Ps. 141, 2.

5. Und der Engel nahm das Rauchfaß, und füllete es mit Feuer vom Altare, und schüttete es auf die Erde. Und da geschahen Stimmen, und Donner, und Blitze, und Erdbeben.

6. Und die sieben Engel mit den sieben Posaunen hatten sich gerüstet zu posaunen.

7. Und der erste Engel posaunete. Und es ward ein Hagel und Feuer mit Blut gemenget, und fiel auf die Erde. Und der dritte Theil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte.

8. Und der andere Engel posaunete. Und es fuhr wie ein grosser Berg mit Feuer brennend ins Meer. Und der dritte Theil des Meers ward Blut.

9. Und der dritte Theil der lebendigen Creaturen im Meere starb, und der dritte Theil der Schiffe wurde verderbet.

10. Und der dritte Engel posaunete. Und es fiel ein grosser Stern vom Himmel; der brannte wie eine Fackel, und fiel auf den drit-

ten Theil der Wasserströme, und über die Wasserbrunnen.

11. Und der Nahme des Sterns heißt Wermuth, und der dritte Theil der Wasser ward Wermuth. Und viele Menschen starben von den Wassern, daß sie waren so bitter geworden.

12. Und der vierte Engel posaunete. Und es ward geschlagen der dritte Theil der Sonne, und der dritte Theil des Mondes, und der dritte Theil der Sterne, daß ihr dritter Theil verfinstert ward, und der Tag den dritten Theil nicht schien, und die Nacht desselbigen gleichen.

13. Und ich sah, und hörete einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, und sagen mit grosser Stimme: Wehe, wehe, wehe denen, die auf Erden wohnen, vor den andern Stimmen der Posaune der drey Engel, die noch posaunen sollen!

Das 9. Capitel.

Der fünfte und sechste Engel posaunen. Sie kündigen drey Wehen an.

1. Und der fünfte Engel posaunete. Und ich sah einen Stern gefallen vom Himmel auf die Erde. Und ihm ward der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds gegeben.

2. Und er that den Brunnen des Abgrunds auf. Und es gieng auf ein Rauch aus dem Brunnen, wie der Rauch eines grossen Ofens. Und es ward verfinstert die Sonne und die Luft von dem Rauche des Brunnens.

3. Und aus dem Rauche kamen Heuschrecken auf die Erde. Und ihnen ward Macht gegeben, wie die Scorpionen auf Erden Macht haben.

4. Und es ward zu ihnen gesagt, daß sie nicht beleidigten das Gras auf Erden, noch kein Grünes, noch keinen Baum; sondern allein die Menschen, die nicht haben das Siegel Gottes an ihren Stirnen.

5. Und es ward ihnen gegeben, daß sie sie nicht tödteten, sondern sie quäleten fünf Monathe lang. Und ihre Qual war wie eine Qual vom Scorpion, wann er einen Menschen sticht.

6. Und in denselbigen Tagen a) werden die Menschen den Tod suchen, und nicht finden; und werden begehren zu sterben, und der Tod wird von ihnen fliehen.

a) Luc. 23, 30. ff.

7. Und die Heuschrecken

waren gleich den Rossen, die zum Kriege bereitet sind; und auf ihren Häuptern wie Kronen dem Golde gleich, und ihre Antlitze gleich der Menschen Antlitze.

8. Und hatten Haare wie Weiberhaare, und ihre Zähne waren wie der Löwen.

9. Und hatten Panzer wie eiserne Panzer; und das Rasseln ihrer Flügel wie das Rasseln an den Wagen vieler Rosse, die in den Krieg laufen.

10. Und hatten Schwänze gleich den Scorpionen, und es waren Stacheln an ihren Schwänzen; und ihre Macht war zu beleidigen die Menschen fünf Monathe lang.

11. Und hatten über sich einen König, einen Engel aus dem Abgrunde: deß Nahme heißt auf Ebräisch Abaddon, und auf Griechisch hat er den Nahmen Apollyon.

12. Ein Wehe ist dahin; siehe, es kommen noch zwey Wehe nach dem.

13. Und der sechste Engel posaunete. Und ich hörete eine Stimme aus den vier Ecken des goldenen Altars vor Gott,

14. Die sprach zu dem sechsten Engel, der die Posaune hatte: Löse auf die vier Engel, gebunden an dem grossen Wasserstrome Euphrat.

15. Und es wurden die vier Engel los; die bereit waren auf eine Stunde, und auf einen Tag, und auf einen Monath, und auf ein Jahr, daß sie tödteten den dritten Theil der Menschen.

16. Und die Zahl des reisigen Zeuges war viel tausendmal tausend; und ich hörete ihre Zahl.

17. Und also sah ich die Rosse im Gesichte, und die darauf sassen, daß sie hatten feurige, und gelbe, und schwefelichte Panzer; und die Häupter der Rosse, wie die Häupter der Löwen, und aus ihrem Munde gieng Feuer, und Rauch, und Schwefel.

18. Von diesen dreyen ward ertödtet der dritte Theil der Menschen, von dem Feuer, und Rauche, und Schwefel, der aus ihrem Munde gieng.

19. Denn ihre Macht war in ihrem Munde, und ihre Schwänze waren den Schlangen gleich, und hatten Häupter, und mit denselbigen thaten sie Schaden.

20. Die übrigen Leute, die nicht getödtet worden waren von diesen Plagen, liefs-

sen doch auch nicht ab von ihren Werken, so daß sie nicht mehr anbeteten die Teufel, und die goldenen und silbernen, ehernen, steinernen und hölzernen Götzen, welche weder sehen, noch hören, noch wandeln können;

21. Sie thaten auch nicht Busse für ihre Morde, Zauberey, Hurerey und Diebery.

Das 10. Capitel.

Ein Engel verkündigt die Vollendung deß Geheimnisses Gottes; und gibt dem Johannes ein Büchlein zu verschlingen.

1. Und ich sah einen andern starken Engel vom Himmel herab kommen; der war mit einer Wolke bekleidet, und ein Regenbogen auf seinem Haupte, und sein Antlitz wie die Sonne, und seine Füsse wie die Feuerpfeiler,

2. Und er hatte in seiner Hand ein Büchlein aufgethan; und er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer, und den linken auf die Erde.

3. Und er schrie mit grosser Stimme, wie ein Löwe brüllet; und da er schrie, redeten sieben Donner ihre Stimmen,

4. Und da die sieben Donner ihre Stimmen geredet hatten, wollte ich sie schreiben. Da hörte ich eine Stimme vom Himmel sagen zu mir: Versiegle, was die sieben Donner geredet haben; dieselbigen schreibe nicht.

5. Und der Engel, den ich sah stehen auf dem Meere und auf der Erde, hob seine Hand auf gen Himmel,

6. Und schwur bey dem Lebendigen von Ewigkeit zu Ewigkeit, der den Himmel geschaffen hat, und was darin ist, und die Erde, und was darin ist, und das Meer, und was darin ist, daß hinfort keine Zeit mehr seyn soll.

7. Sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels wann er posaunen wird, so soll vollendet werden das Geheimniß Gottes, wie er hat verkündiget seinen Knechten und Propheten.

8. Und ich hörete eine Stimme vom Himmel abermal mit mir reden, und sagen: Gehe hin, nimm das offene Büchlein von der Hand des Engels, der auf dem Meere und auf der Erde steht.

9. Und ich gieng hin zum Engel, und sprach zu ihm: Gib mir das Büchlein. Und er sprach zu mir: a) Nimm hin, und verschlinge es.

Und es wird dich im Bauche grimmen, aber in deinem Munde wird es süß seyn wie Honig.

a) Ez. 3, 1 - 3.

10. Und ich nahm das Büchlein von der Hand des Engels, und verschlang es. Und es war süß in meinem Munde, wie Honig; und da ich es gegessen hatte, grimmete michs im Bauche.

11. Und er sprach zu mir: Du mußt abermal weissagen den Völkern, und Heiden, und Sprachen, und vielen Königen.

Das 11. Capitel.

Zween Zeugen weissagen, werden durch das Thier aus dem Abgrunde getödtet, leben wieder auf, und steigen gen Himmel. Der siebente Engel posaunt. Ankündigung eines grossen Gerichtes.

1. Und es ward mir ein Rohr gegeben, einem Stecken gleich, und der Engel trat zu mir und sprach: Stehe auf, und miß den Tempel Gottes, und den Altar, und die darin anbeten.

2. Aber den äussern Vorhof des Tempels laß weg, und miß ihn nicht; denn er ist den Heiden gegeben. Und die heilige Stadt werden sie a) zertreten zwey und vierzig Monathe. a) Luc. 21, 24.

3. Und ich will meine zween Zeugen geben, und sie sollen weissagen tausend zwey hundert und sechzig Tage, angethan mit Säcken.

4. Diese sind b) zween Oehlbäume, und zwo Fackeln, stehend vor dem Gotte der Erde.

b) Zach. 4, 3. ff.

5. Und so Jemand sie will beleidigen, so geht Feuer aus ihrem Munde, und verzehrt ihre Feinde. Und so Jemand sie will beleidigen, der muß also getödtet werden.

6. Diese haben Macht den Himmel zu verschliessen, daß es nicht regne in den Tagen ihrer Weissagung; und haben Macht über das Wasser, es zu verwandeln in Blut; und zu schlagen die Erde mit allerley Plage, so oft sie wollen.

7. Und wann sie ihr Zeugniß geendet haben; so wird das Thier, das aus dem Abgrunde aufsteigt, mit ihnen einen Streit halten, und wird sie überwinden, und wird sie tödten.

8. Und ihre Leichname werden liegen auf der Gasse der grossen Stadt, die da heißt geistlich Sodom und

Egypten, da unser Herr gekreuziget ist.

9. Und es werden ihre Leichname etliche von den Völkern und Geschlechtern und Sprachen, drey Tage und einen halben sehen; und werden ihre Leichname nicht lassen in Gräber legen.

10. Und die auf Erden wohnen, werden sich freuen über ihnen, und wohlleben, und Geschenke unter einander senden. Denn diese zween Propheten quäleten die, die auf Erden wohneten.

11. Und nach dreyen Tagen und einem halben fuhr in sie der Geist des Lebens von Gott; und sie traten auf ihre Füsse, und eine grosse Furcht fiel über die, so sie sahen.

12. Und sie höreten eine grosse Stimme vom Himmel zu ihnen sagen: Steiget herauf. Und sie stiegen auf in den Himmel in einer Wolke, und es sahen sie ihre Feinde.

13. Und zu derselbigen Stunde ward ein grosses Erdbeben, und der zehnte Theil der Stadt fiel, und wurden ertödtet in der Erdbebung sieben tausend Nahmen der Menschen. Und die andern erschraken, und gaben Ehre dem Gotte des Himmels.

14. Das andere Wehe ist dahin; siehe, das dritte Wehe kommt schnell.

15. Und der siebente Engel posaunete. Und es wurden grosse Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unsers Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren in alle Ewigkeit.

16. Und die vier und zwanzig Aeltesten, die vor Gott auf ihren Stühlen sassen, fielen auf ihr Angesicht, und beteten Gott an,

17. Und sprachen: Wir danken dir, Herr, allmächtiger Gott, der du bist und warest, und zukünftig bist, daß du hast angenommen deine grosse Kraft, und herrschest.

18. Und die Heiden sind zornig geworden, und es ist gekommen dein Zorn, und die Zeit, die Todten zu richten, und zu geben den Lohn deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen, und denen, die deinen Nahmen fürchten, den Kleinen und den Grossen; und zu verderben, die die Erde verderbet haben.

19. Und der Tempel Gottes ward aufgethan im

Himmel, und die Arche seines Testaments ward in seinem Tempel gesehen; und es geschahen Blitze, und Stimmen, und Donner, und Erdbeben, und ein grosser Hagel.

Das 12. Capitel.

Ein Weib mit der Sonne bekleidet und von einem Drachen bedroht, gebiert einen Sohn. Der Drache, von Michael besiegt, wird auf die Erde geworfen.

1. Und es erschien ein grosses Zeichen im Himmel: Ein Weib mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füssen, und auf ihrem Haupte eine Krone von zwölf Sternen.

2. Und sie war schwanger, und schrie, und war in Kindesnöthen, und hatte grosse Qual zur Geburt.

3. Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel, und siehe, ein grosser rother Drache, der hatte sieben Häupter, und zehn Hörner, und auf seinen Häuptern sieben Kronen.

4. Und sein Schwanz zog den dritten Theil der Sterne des Himmels, und warf sie auf die Erde. Und der Drache trat vor das Weib, die gebären sollte, auf daß, wann sie geboren hätte, er ihr Kind fräße.

5. Und sie gebar einen Sohn, ein Knäblein, der alle Heiden sollte weiden a) mit der eisernen Ruthe. Und ihr Kind ward entrückt zu Gott und seinem Stuhle.

a) Ps. 2, 9.

6. Und das Weib entfloh in die Wüste, da sie hatte einen Ort bereitet von Gott, daß sie daselbst ernähret würde tausend zwey hundert und sechzig Tage.

(Epist. am St. Michaelis-Tage.

7. Und es erhob sich ein Streit im Himmel: b) Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt und seine Engel, b) Dan. 12, 1.

8. Und siegeten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr gefunden im Himmel.

9. Und es ward ausgeworfen c) der grosse Drache, die d) alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführt; und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen. c) Luc. 10, 18. d) 1 Mos. 3.

10. Und ich hörete eine grosse Stimme, die sprach im Himmel: **Nun ist das Heil, und die Kraft, und das Reich und die Macht unsers Gottes**

seines Christus geworden; weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verklagte Tag und Nacht vor Gott.

11. Und sie haben ihn e) überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihres Zeugnisses; und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod.

e) Röm. 8, 37. ff.

12. Darum freuet euch ihr Himmel, und die darin wohnen.] Wehe denen, die auf Erden wohnen und auf dem Meere. Denn der Teufel kommt zu euch hinab, und hat einen grossen Zorn, und weiß, daß er wenig Zeit hat.

13. Und da der Drache sah, daß er verworfen war auf die Erde, verfolgte er das Weib, die das Knäblein geboren hatte.

14. Und es wurden dem Weibe zween Flügel gegeben, wie eines grossen Adlers, daß sie in die Wüste flöge an ihren Ort, da sie ernährt würde Eine Zeit, und zwo Zeiten, und eine halbe Zeit, vor dem Angesichte der Schlange.

15. Und die Schlange schoß nach dem Weibe aus ihrem Munde ein Wasser, wie ein Strom, daß er sie ersäufete.

16. Aber die Erde half dem Weibe, und that ihren Mund auf, und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Munde schoß.

17. Und der Drache ward zornig über das Weib, und gieng hin zu streiten mit den Uebrigen von ihrem Samen, die da Gottes Geboth halten, und haben das Zeugniß Jesu Christi.

Das 13. Capitel.

Das siebenköpfige Thier der Lästerung bestreitet die Heiligen. Das zweyköpfige Thier verführt die Menschen. Seine Zahl.

1. Und ich trat an den Sand des Meers, und sah a) ein Thier aus dem Meere steigen, das hatte sieben Häupter und zehn Hörner, und auf seinen Hörnern zehn Kronen, und auf seinen Häuptern Nahmen der Lästerung.

a) Dan. 7.

2. Und das Thier, das ich sah, war gleich einem Pardel, und seine Füsse als Bärenfüsse, und sein Mund als eines Löwen Mund. Und der Drache gab ihm seine Kraft, und seinen Stuhl, und grosse Macht.

3. Und ich sah seiner Häupter eines, als wäre es tödt-

lich wund; und seine tödtliche Wunde ward heil, und der ganze Erdboden verwunderte sich des Thiers,

4. Und beteten den Drachen an, der dem Thiere die Macht gab, und beteten das Thier an, und sprachen: Wer ist dem Thiere gleich? Und wer kann mit ihm kriegen?

5. Und es ward ihm gegeben ein Mund zu reden grosse Dinge und Lästerung, und ward ihm gegeben, daß es mit ihm währete zwey und vierzig Monathe lang.

6. Und es that seinen Mund auf zur Lästerung gegen Gott, zu lästern seinen Nahmen, und seine Hütte, und die im Himmel wohnen.

7. Und ward ihm gegeben zu streiten mit den Heiligen, und sie zu überwinden. Und ihm ward gegeben Macht über alle Geschlechter und Sprachen, und Heiden.

8. Und alle, die auf Erden wohnen, beteten es an, deren Nahmen nicht geschrieben sind in dem Lebensbuche des Lammes, das erwürget ist, von Anfang der Welt.

9. Hat Jemand Ohren, der höre!

10. So Jemand in das Gefängniß führt, der wird in das Gefängniß gehen; so Jemand mit dem Schwerte tödtet, der muß mit dem Schwerte getödtet werden. Hier ist Geduld und Glaube der Heiligen.

11. Und ich sah ein anderes Thier aufsteigen von der Erde; und es hatte zwey Hörner, gleichwie das Lamm, und redete wie der Drache.

12. Und es thut alle Macht des ersten Thiers vor ihm; und es macht, daß die Erde, und die darauf wohnen, anbeten das erste Thier, welches tödtliche Wunde heil geworden war.

13. Und thut b) grosse Zeichen, daß es auch macht Feuer vom Himmel auf die Erde fallen, vor den Menschen.

b) Matth. 24, 24. 2 Thess. 2, 9.

14. Und verführt, die auf Erden wohnen, um der Zeichen willen, die ihm gegeben sind zu thun vor dem Thiere; und sagt denen, die auf Erden wohnen, daß sie dem Thiere ein Bild machen sollen, das die Wunde vom Schwerte hatte, und lebendig geworden war.

15. Und es ward ihm gegeben, daß es dem Bilde des Thiers den Geist gab,

daß des Thiers Bild redete; und daß es machte, daß, welche nicht des Thiers Bild anbeteten, ertödtet würden.

16. Und machte allesamt, die Kleinen und Grossen, die Reichen und Armen, die Freyen und Knechte, daß es ihnen ein Mahlzeichen gab an ihre rechte Hand, oder an ihre Stirn,

17. Daß Niemand kaufen oder verkaufen kann, er habe denn das Mahlzeichen oder den Nahmen des Thiers, oder die Zahl seines Nahmens.

18. Hier ist Weisheit. Wer Verstand hat, der überlege die Zahl des Thiers. Denn es ist eines Menschen Zahl, und seine Zahl ist sechs hundert und sechs und sechzig.

Das 14. Capitel.

Das Lamm und sein Gefolge. Der Engel, der ein ewiges Evangelium verkündigt. Der Fall Babels. Die ewige Qual der Thieranbeter. Die Seligkeit der Glaubigen an Jesum. Die Zeit der Ernte und des Herbstes.

1. Und ich sah ein Lamm stehen auf dem Berge Zion, und mit ihm hundert und vier und vierzig tausend, die hatten den Nahmen seines Vaters geschrieben an ihrer Stirn.

2. Und hörete eine Stimme vom Himmel, als eines grossen Wassers, und wie eine Stimme eines grossen Donners; und die Stimme, die ich hörete, war wie die der Harfenspieler, die auf ihren Harfen spielen.

3. Und sangen wie ein neues Lied, vor dem Stuhle, und vor den vier Thieren, und den Aeltesten; und Niemand konnte das Lied lernen, ohne die hundert und vier und vierzig tausend, die erkauft sind von der Erde.

4. Diese sind es, die mit Weibern nicht befleckt sind; denn sie sind Jungfrauen und folgen dem Lamme nach, wo es hingeht. Diese sind erkauft, aus den Menschen, zu Erstlingen, Gott und dem Lamme.

5. Und in ihrem Munde ist kein Falsches gefunden; denn sie sind unsträflich vor dem Stuhle Gottes.

6. Und ich sah einen andern Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium, zu verkündigen denen, die auf Erden sitzen und wohnen, und allen Heiden, und Geschlechtern, und Sprachen, und Völkern.

7. Und sprach mit grosser Stimme: Fürchtet Gott,

und gebet ihm die Ehre, denn die Zeit seines Gerichts ist gekommen; und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde, und Meer, und die Wasserbrunnen.

8. Und ein anderer Engel folgte nach, der sprach: a) Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die grosse Stadt; denn sie hat mit dem starken Weine ihrer Hurerey getränket alle Heiden.

a) Esa. 21, 9. Jer. 51, 8.

9. Und der dritte Engel folgte diesem nach, und sprach mit grosser Stimme: So Jemand das Thier anbetet, und sein Bild, und nimmt das Mahlzeichen an seine Stirn, oder an seine Hand,

10. Der wird von dem Weine des Zorns Gottes trinken, der b) eingeschenkt und lauter ist in seines Zorns Kelche, und wird gequälet werden mit Feuer und Schwefel, vor den heiligen Engeln, und vor dem Lamme.

b) Jer. 25, 15.

11. Und der c) Rauch ihrer Qual wird aufsteigen in alle Ewigkeit. Und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Thier haben angebetet, und sein Bild, und so Jemand hat das Mahlzeichen seines Nahmens angenommen.

c) Esa. 34, 10.

12. Hier ist Geduld der Heiligen; hier sind, die da halten die Gebothe Gottes und den Glauben an Jesum.

13. Und ich hörete eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: **Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie** d) **ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.**

d) Ebr. 4, 10.

14. Und ich sah, und siehe, eine weisse Wolke, und auf der Wolke sitzen einen, der e) gleich war eines Menschen Sohne; der hatte eine goldene Krone auf seinem Haupte, und in seiner Hand eine scharfe Sichel.

e) Dan. 7, 13.

15. Und ein anderer Engel gieng aus dem Tempel, und schrie mit grosser Stimme zu dem, der auf der Wolke saß: Schlage an mit deiner Sichel, und ernte. Denn die f) Zeit zu ernten ist gekommen. Denn die Ernte der Erde ist dürre geworden.

f) Joel 3, 18. Matth. 13, 39.

16. Und der auf der Wol-

te saß, schlug an mit seiner Sichel an die Erde; und die Erde ward geerntet.

17. Und ein anderer Engel gieng aus dem Tempel im Himmel, der hatte eine scharfe Hippe.

18. Und ein anderer Engel kam von dem Altare, der hatte Macht über das Feuer, und rief mit grossem Geschrey zu dem, der die scharfe Hippe hatte, und sprach: Schlage an mit deiner scharfen Hippe, und g) schneide die Trauben auf der Erde, denn ihre Beeren sind reif.

g) Joel 3, 18.

19. Und der Engel schlug an mit seiner Hippe an die Erde, und schnitt die Reben der Erde, und warf sie in die grosse Kelter des Zorns Gottes.

20. Und h) die Kelter ward auſſer der Stadt gekeltert; und das Blut gieng von der Kelter bis an die Zäume der Pferde, durch tausend sechs hundert Feldweges. h) Es. 63, 3.

Das 15. Capitel.

Die sieben letzten Plagen, und der Glaubigen Lobgesang.

1. Und ich sah ein anderes Zeichen im Himmel, das war groß und wunderſam: Sieben Engel, die hatten die letzten sieben Plagen; denn mit denselbigen ist vollendet der Zorn Gottes.

2. Und sah wie ein gläſernes Meer mit Feuer gemenget; und die den Sieg behalten hatten über das Thier und sein Bild, und sein Mahlzeichen, und seines Nahmens Zahl, diese standen an dem gläſernen Meere, und hatten Gottes Harfen,

3. Und sangen das a) Lied Mosis, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes, und sprachen: Groß und wunderſam sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Heiligen!

a) 2 Mos. 15. 5 Mos. 32.

4. Wer b) soll dich nicht fürchten, Herr, und deinen Nahmen preisen? Denn du bist allein heilig. Denn c) alle Heiden werden kommen, und anbeten vor dir; denn deine Urtheile sind offenbar geworden.

b) Jer. 10, 7. c) Es. 66, 23.

5. Darnach sah ich, und siehe, da ward aufgethan der Tempel der Hütte des Zeugnisses im Himmel.

6. Und giengen aus dem Tempel die sieben Engel,

die die sieben Plagen hatten, angethan mit reiner heller Leinwand, und umgürtet ihre Brüste mit goldenen Gürteln.

7. Und Eines der vier Thiere gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen voll Zornes Gottes, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

8. Und d) der Tempel ward voll Rauchs vor der Herrlichkeit Gottes, und vor seiner Kraft; und Niemand konnte in den Tempel gehen, bis daß die sieben Plagen der sieben Engel vollendet wurden.

d) Es. 6, 4.

Das 16. Capitel.

Die Zornschalen werden von den sieben Engeln ausgegossen.

1. Und ich hörete eine grosse Stimme aus dem Tempel, die sprach zu den sieben Engeln: Gehet hin, und giesset aus die Schalen des Zorns Gottes auf die Erde.

2. Und der Erste gieng hin, und goß seine Schale aus auf die Erde. Und es ward eine böse und arge Drüse an den Menschen, die das Mahlzeichen des Thiers hatten, und die sein Bild anbeteten.

3. Und der andere Engel goß aus seine Schale ins Meer. Und es ward Blut, als eines Todten; und alle lebendige Seele starb in dem Meere.

4. Und der dritte Engel goß aus seine Schale in die Wasserströme, und in die Wasserbrunnen. Und es ward Blut.

5. Und ich hörete den Engel des Wassers sagen: Herr, du bist gerecht, der da ist, und der da war, und der Heilige, daß du solches geurtheilet hast.

6. Denn sie a) haben das Blut der Heiligen und der Propheten vergossen, und b) Blut hast du ihnen zu trinken gegeben; denn sie sind es werth.

a) Matth. 23, 34. f. b) Es. 49, 26.

7. Und ich hörete einen andern Engel von dem Altare her sagen: Ja, Herr, allmächtiger Gott, deine Gerichte sind wahrhaftig und gerecht.

8. Und der vierte Engel goß aus seine Schale in die Sonne; und ward ihm gegeben, den Menschen heiß zu machen mit Feuer.

9. Und den Menschen ward heiß vor grosser Hitze, und lästerten den Nahmen Gottes, der Macht hat über

dieſe Plagen; und thaten nicht Buſſe, ihm die Ehre zu geben.

10. Und der fünfte Engel goß aus ſeine Schale auf den Stuhl des Thiers. Und ſein Reich ward verfinſtert; und ſie zerbiſſen ihre Zungen vor Schmerzen,

11. Und läſterten Gott im Himmel vor ihren Schmerzen und vor ihren Drüſen, und thaten nicht Buſſe für ihre Werke.

12. Und der ſechste Engel goß aus ſeine Schale auf den c) groſſen Waſſerſtrom Euphrat, und das Waſſer vertrocknete; auf daß bereitet würde der Weg den Königen von Aufgang der Sonne. c) Eſ. 44,27.

13. Und ich ſah aus dem Munde des Drachen, und aus dem Munde des Thiers, und aus dem Munde des falſchen Propheten, drey unreine Geiſter gehen, gleich den Fröſchen.

14. Und ſind Geiſter der Teufel; d) die thun Zeichen, und gehen aus zu den Königen auf Erden, und auf den ganzen Kreis der Welt; ſie zu verſammeln in den Streit, auf jenen groſſen Tag Gottes, des Allmächtigen.

d) 2 Theſſ. 2, 9.

15. Siehe, e) ich komme wie ein Dieb. Selig iſt, der da wacht und hält ſeine Kleider, daß er nicht f) bloß wandle, und man nicht ſeine Schande ſehe.

e) 2Pet.3,10. f) 2Kor.5,3.

16. Und er hat ſie verſammelt an einen Ort, der da heißt auf Ebräiſch Harmageddon.

17. Und der ſiebente Engel goß aus ſeine Schale in die Luft. Und es gieng aus eine Stimme vom Himmel aus dem Stuhle, die ſprach: Es iſt geſchehen.

18. Und es wurden Stimmen, und Donner, und Blitze; und ward ein groſſes Erdbeben, daß nicht geweſen iſt, ſeit der Zeit Menſchen auf Erden geweſen ſind, ein ſo groſſes Erdbeben.

19. Und aus der groſſen Stadt wurden drey Theile, und die Städte der Heiden fielen. Und Babylon der Groſſen ward gedacht vor Gott, ihr zu geben den Kelch des Weins von ſeinem grimmigen Zorne.

20. Und alle Inſeln entflohen, und keine Berge wurden gefunden.

21. Und ein groſſer Hagel fiel zentnerſchwer vom Himmel auf die Menſchen. Und die Menſchen läſterten Gott über der Plage des

Hagels, denn seine Plage ist sehr groß.

Das 17. Capitel.

Das antichristische Reich unter dem Bilde einer grossen Hure; und eines Thieres, auf dem sie sitzet.

1. Und es kam einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen hatten, redete mit mir, und sprach zu mir: Komm, ich will dir zeigen das Urtheil der grossen Hure, die da a) auf vielen Wassern sitzt;

a) Jer. 51, 13.

2. Mit welcher gehuret haben die Könige auf Erden, und die da wohnen auf Erden, b) trunken geworden sind von dem Weine ihrer Hurerey.

b) Jer. 51, 7.

3. Und er brachte mich im Geiste in die Wüste. Und ich sah das Weib sitzen auf einem rosinfarbenen Thiere, das war voll Nahmen der Lästerung, und hatte sieben Häupter und zehn Hörner.

4. Und das Weib war bekleidet mit Scharlach und Rosinfarbe; und übergoldet mit Gold und Edelgesteinen, und Perlen; und hatte einen goldenen Becher in der Hand, voll Gräuels und Unsauberkeit ihrer Hurerey;

5. Und an ihrer Stirn geschrieben den Nahmen, das Geheimniß, die grosse Babylon, die Mutter der Hurerey und aller Gräuel auf Erden.

6. Und ich sah das Weib trunken von dem Blut der Heiligen, und von dem Blut der Zeugen Jesu. Und ich verwunderte mich sehr, da ich sie sah.

7. Und der Engel sprach zu mir: Warum verwunderst du dich? Ich will dir sagen das Geheimniß von dem Weibe, und von dem Thiere, das sie trägt, und hat sieben Häupter und zehn Hörner.

8. Das Thier, das du gesehen hast, ist gewesen, und ist nicht, und wird wiederkommen aus dem Abgrunde, und wird fahren in die Verdammniß, und werden sich verwundern, die auf Erden wohnen, (deren Nahmen nicht geschrieben stehen in dem c) Buche des Lebens vom Anfang der Welt;) wann sie sehen das Thier, daß es gewesen ist, und nicht ist, wiewohl es doch ist.

c) 2 Mos. 32, 33.

9. Und hier ist der Sinn, wozu Weisheit gehöret. Die sieben Häupter sind sieben Berge, auf welchen

das Weib sitzt, und sind sieben Könige.

10. Fünf sind gefallen, und Einer ist, und der Andere ist noch nicht gekommen; und wann er kommt, muß er eine kleine Zeit bleiben.

11. Und das Thier, das gewesen ist, und nicht ist, das ist der achte, und ist von den sieben, und fährt in die Verdammniß.

12. Und die d) zehn Hörner, die du gesehen hast, das sind zehn Könige, die das Reich noch nicht empfangen haben. Aber wie Könige werden sie eine Zeit lang Macht empfangen mit dem Thiere.

d) Dan. 7, 20. 24.

13. Diese haben Eine Meinung, und werden ihre Kraft und Macht geben dem Thiere.

14. Diese werden streiten mit dem Lamme, und das Lamm wird sie überwinden. Denn es ist e) ein Herr aller Herren, und ein König aller Könige, und mit ihm die Berufenen und Auserwählten und Gläubigen. e) 1 Tim. 6, 15. ff.

15. Und er sprach zu mir: Die Wasser, die du gesehen hast, da die Hure sitzt, sind Völker, und Schaaren, und Heiden, und Sprachen.

16. Und die zehn Hörner, die du gesehen hast auf dem Thiere, die werden die Hure hassen, und werden sie wüste machen und bloß, und werden ihr Fleisch essen, und werden sie mit Feuer verbrennen.

17. Denn Gott hat es ihnen gegeben in ihr Herz, zu thun seine Meinung, und zu thun einerley Meinung, und zu geben ihr Reich dem Thiere, bis daß vollendet werden die Worte Gottes.

18. Und das Weib, das du gesehen hast, ist die grosse Stadt, die das Reich hat über die Könige auf Erden.

Das 18. Capitel.

Fall und Strafe Babels.

1. Und darnach sah ich einen andern Engel niederfahren vom Himmel, der hatte eine grosse Macht, und die Erde ward erleuchtet von seiner Klarheit.

2. Und er schrie aus Macht mit grosser Stimme, und sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die Grosse, und a) eine Behausung der Teufel geworden, und ein Behältniß aller unreinen Geister, und ein Behältniß aller unrei-

nen und feindseligen Vögel.
a) Es. 13, 21.

3. Denn von dem Weine der Glut ihrer Hurerey haben alle Heiden getrunken; und die Könige auf Erden haben mit ihr Hurerey getrieben, und ihre Kaufleute sind reich geworden von ihrer grossen Wollust.

4. Und ich hörete eine andere Stimme vom Himmel, die sprach: b) Gehet aus von ihr, mein Volk, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfanget etwas von ihren Plagen.
b) Es. 48, 20. Jer. 51, 6.

5. Denn c) ihre Sünden reichen bis in den Himmel, und Gott denkt an ihren Frevel. c) 1Mos. 18, 20. Jer. 51, 9.

6. Bezahlet ihr, wie sie euch bezahlet hat, und machet es ihr zwiefältig nach ihren Werken; und in welchen Kelch sie euch eingeschenket hat, schenket ihr zwiefältig ein.

7. Wie viel sie sich herrlich gemacht, und ihren Muthwillen gehabt hat, so viel schenket ihr Qual und Leid ein. Denn sie spricht in ihrem Herzen: d) Ich sitze, und bin eine Königin, und werde keine Wittwe seyn, und Leid werde ich nicht sehen. d) Es. 47, 7. ff.

8. Darum werden ihre Plagen auf Einen Tag kommen, der Tod, Leid und Hunger; mit Feuer wird sie verbrannt werden. Denn stark ist Gott der Herr, der sie richten wird.

9. Und es werden sie beweinen und über sie klagen die Könige auf Erden, die mit ihr gehuret und Muthwillen getrieben haben, wann sie sehen werden den Rauch von ihrem Brande!

10. Und werden von ferne stehen vor Furcht ihrer Qual, und sprechen: Wehe, wehe, die e) grosse Stadt Babylon, die starke Stadt! Auf Eine Stunde ist dein Gericht gekommen.
e) Jer. 51, 8.

11. Und die Kaufleute auf Erden werden weinen und Leid tragen bey sich selbst, daß ihre Waare Niemand mehr kaufen wird,

12. Die Waare des Goldes, und Silbers, und Edelgesteins, und die Perlen, und Seiden, und Purpur, und Scharlach, und allerley Thinenholz, und allerley Gefäß von Elfenbein, und allerley Gefäß von köstlichem Holze, und von Erz, und von Eisen, und von Marmor,

13. Und Cinnamet, und Thymian, und Salben, und Weihrauch, und Wein, und Oehl, und Semmel, und Weizen, und Vieh, und Schafe, und Pferde, und Wagen, und Leiber, und Seelen der Menschen [1]).

14. Und das Obst, daran deine Seele Lust hatte, ist von dir gewichen; und alles, was kostbar und herrlich war, ist von dir gewichen, und du wirst solches nicht mehr finden.

15. Die Kaufleute solcher Waare, die von ihr sind reich geworden, werden von ferne stehen vor Furcht ihrer Qual, weinen und klagen,

16. Und sagen: Wehe, wehe, die grosse Stadt, die bekleidet war mit Seiden und Purpur, und Scharlach; und übergoldet war mit Gold, und Edelgestein, und Perlen!

17. Denn in Einer Stunde ist verwüstet solcher Reichthum. Und alle Schiffherren, und der Haufe, die auf den Schiffen handthieren, und Schiffleute, die auf dem Meere handthieren, standen von ferne,

18. Und schrien, da sie den Rauch von ihrem Brande sahen und sprachen: Wer ist gleich der grossen Stadt?

19. Und sie warfen Staub auf ihre Häupter, und schrien, weineten und klagten, und sprachen: Wehe, wehe, die grosse Stadt, in welcher reich geworden sind alle, die da Schiffe im Meere hatten, von ihrer Waare! Denn in einer Stunde ist sie verwüstet.

20. Freue dich über sie, Himmel, und ihr heiligen Apostel und Propheten; denn Gott hat euer Urtheil an ihr vollzogen.

21. Und ein starker Engel hob einen grossen Stein auf, wie einen Mühlstein, warf ihn ins Meer, und sprach: Also wird mit einem Sturme verworfen die grosse Stadt Babylon, und nicht mehr erfunden werden.

22. Und die Stimme der Sänger und Saitenspieler, Pfeifer und Posauner soll nicht mehr in dir gehöret werden; und kein Handwerksmann einiges Handwerks soll mehr in dir erfunden werden; und die Stimme der Mühle soll nicht mehr in dir gehöret werden;

1) V. 14. Das heißt: Sclaven.

23. Und das Licht der Leuchte soll nicht mehr in dir leuchten; und die Stimme des Bräutigams und der Braut soll nicht mehr in dir gehöret werden. Denn deine Kaufleute waren Fürsten auf Erden; denn durch deine Zauberey sind verführt worden alle Heiden.

24. Und das Blut der Propheten und der Heiligen ist in ihr erfunden worden, und aller derer, die auf Erden erwürget sind.

Das 19. Capitel.

Triumphlied der Auserwählten auf das Gericht Gottes über die grosse Hure. Christus bekämpft und besiegt das Thier aus dem Abgrunde und den falschen Propheten samt ihrem Anhange.

1. Darnach hörete ich eine Stimme grosser Schaaren im Himmel, die sprachen: Halleluja! Heil und Preis, Ehre und Kraft, seye Gott, unserm Herrn!

2. Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte, daß er die grosse Hure verurtheilet hat, welche die Erde mit ihrer Hurerey verderbte, und a) hat das Blut seiner Knechte von ihrer Hand gerochen.

a) 5 Mos. 32, 43.

3. Und sprachen zum andernmal: Halleluja! Und b) der Rauch geht auf ewiglich.

b) Es. 34, 10.

4. Und die vier und zwanzig Aeltesten und die vier Thiere fielen nieder, und beteten an Gott, der auf dem Stuhle saß, und sprachen: Amen, Halleluja!

5. Und eine Stimme gieng von dem Stuhle: Lobet unsern Gott alle seine Knechte, und die ihn fürchten, beyde Kleine und Grosse.

6. Und ich hörete eine Stimme einer grossen Schaar, und als eine Stimme grosser Wasser, und als eine Stimme starker Donner, die sprachen: Halleluja! Denn der allmächtige Gott hat das Reich eingenommen.

7. Lasset uns freuen und fröhlich seyn, und ihm die Ehre geben. Denn die c) Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitet.

c) Es. 54, 5. ff. Matth. 22, 2.

8. Und es ward ihr gegeben, sich anzuthun mit reiner und schöner Seide. (Die Seide aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.)

9. Und er sprach zu mir: Schreibe: **Selig sind, die zu dem Abendmahle des Lammes beru-**

fen ſind. Und er ſprach zu mir: Dieß ſind wahrhaftige Worte Gottes.

10. Und ich d) fiel vor ihm zu ſeinen Füſſen, ihn anzubeten. Und er ſprach zu mir: Siehe zu, thue es nicht, ich bin dein Mitknecht, und deiner Brüder, die das Zeugniß Jeſu haben. Bete Gott an. Das Zeugniß Jeſu aber iſt der Geiſt der Weiſſagung.

d) Ap. G. 10, 25. f.

11. Und ich ſah den Himmel aufgethan; und ſiehe, ein weiſſes Pferd, und der darauf ſaß, hieß Treu und Wahrhaftig, und er richtet und ſtreitet mit Gerechtigkeit.

12. Und ſeine Augen ſind wie eine Feuerflamme, und auf ſeinem Haupte viele Kronen; und er hatte einen Nahmen geſchrieben, den Niemand wußte, denn er ſelbſt.

13. Und war angethan e) mit einem Kleide, das mit Blut beſprenget war; und f) ſein Nahme heißt: Gottes Wort.

e) Eſ. 63, 3. f) Joh. 1, 1.

14. Und ihm folgte nach das Heer im Himmel auf weiſſen Pferden, angethan mit weiſſer und reiner Seide.

15. Und aus ſeinem Munde gieng ein ſcharfes Schwert, daß er damit die Heiden ſchlüge; und er wird ſie g) regieren mit der eiſernen Ruthe. Und er h) tritt die Kelter des Weins des grimmigen Zorns des allmächtigen Gottes.

g) Pſ. 2, 9. ff. h) Eſ. 63, 3.

16. Und hat einen Nahmen geſchrieben auf ſeinem Kleide, und auf ſeiner Hüfte alſo: i) Ein König aller Könige, und ein Herr aller Herren.

i) 1 Tim. 6, 15. f.

17. Und ich ſah einen Engel in der Sonne ſtehen; und er ſchrie mit groſſer Stimme, und ſprach zu allen Vögeln, die unter dem Himmel fliegen: Kommet, und verſammelt euch zu dem Abendmahle des groſſen Gottes;

18. Daß ihr eſſet das Fleiſch der Könige und der Hauptleute, und das Fleiſch der Starken und der Pferde, und derer, die darauf ſitzen, und das Fleiſch aller Freyen und Knechte, beydes der Kleinen und der Groſſen.

19. Und ich ſah das Thier, und die Könige auf Erden, und ihre Heere verſammelt, Streit zu halten mit dem, der auf dem Pferde ſaß, und mit ſeinem Heere.

20. Und das Thier ward gegriffen, und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen that vor ihm, durch welche er verführete, die das Mahlzeichen des Thiers nahmen, und die das Bild des Thiers anbeteten. Lebendig wurden diese beyde in den k) feurigen Pfuhl geworfen, der mit Schwefel brannte.

k) Es. 30,33. Dan. 7,11.26.

21. Und die Andern wurden erwürget mit dem Schwerte deß, der auf dem Pferde saß, das aus seinem Munde gieng; und alle Vögel wurden satt von ihrem Fleische.

Das 20. Capitel.

Der Drache wird gebunden und nach tausend Jahren wieder losgelassen. Christus regiert tausend Jahre. Gog und Magog. Auferstehung und Gericht.

1. Und ich sah einen Engel vom Himmel fahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrunde, und eine grosse Kette in seiner Hand.

2. Und er griff den Drachen, die alte Schlange, welche ist der Teufel und der Satan, und band ihn tausend Jahre,

3. Und warf ihn in den Abgrund, und verschloß ihn, und versiegelte oben darauf, daß er nicht mehr verführen sollte die Heiden, bis daß vollendet würden tausend Jahre; und darnach muß er los werden eine kleine Zeit.

4. Und ich a) sah Stühle, und die auf denselben saßen, denen ward gegeben das Gericht; und (ich sah) die Seelen der Enthaupteten, um des Zeugnisses Jesu, und um des Wortes Gottes willen, und die nicht angebetet hatten das Thier, noch sein Bild, und nicht genommen hatten sein Mahlzeichen an ihre Stirn, und auf ihre Hand; diese lebten und regierten mit Christo tausend Jahre.

a) Dan. 7,9.22. 27. Matth. 19, 28.

5. Die andern Todten aber wurden nicht wieder lebendig, bis daß tausend Jahre vollendet wurden. Dieß ist die erste Auferstehung.

6. Selig ist der und heilig, der Theil hat an der ersten Auferstehung. Ueber solche hat der andere Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und Christi seyn, und mit ihm regieren tausend Jahre.

7. Und wann tausend Jahre vollendet sind, wird

der Satanas los werden aus seinem Gefängnisse,

8. Und wird ausgehen zu verführen die Heiden in den vier Oertern der Erde, den Gog b) und Magog, sie zu versammeln in einen Streit, welcher Zahl ist, wie der Sand am Meere.

b) Ez. 38, 2. f.

9. Und sie traten auf die Breite der Erde, und umringten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Und es fiel c) das Feuer von Gott aus dem Himmel, und verzehrete sie.

c) Ez. 38, 22.

10. Und der Teufel, der sie verführete, ward geworfen in den feurigen Pfuhl und Schwefel, da das Thier und der falsche Prophet war; und werden gequälet werden Tag und Nacht, in alle Ewigkeit.

11. Und ich sah einen grossen weissen Stuhl, und den, der darauf saß, vor welches Angesichte floh die Erde und der Himmel, und ihnen ward keine Stätte erfunden.

12. Und ich sah die Todten, beyde Groß und Klein, stehen vor Gott. Und die Bücher wurden aufgethan. Und ein anderes Buch ward aufgethan, welches ist des Lebens, und die Todten wurden gerichtet nach der Schrift in den Büchern, nach ihren Werken.

13. Und das Meer gab die Todten, die darin waren; und der Tod und die Hölle gaben die Todten, die darin waren. Und sie wurden gerichtet, ein Jeglicher nach seinen Werken.

14. Und d) der Tod und die Hölle wurden geworfen in den feurigen Pfuhl. Das ist der andere Tod.

d) 1 Kor. 15, 26. 54. f.

15. Und so Jemand nicht ward erfunden geschrieben in dem Buche des Lebens, der ward geworfen in den feurigen Pfuhl.

Das 21. Capitel.

Das neue Jerusalem.

(Epistel am Tage der Kirchweihe.)

1. Und ich sah einen a) neuen Himmel, und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde vergieng, und das Meer ist nicht mehr.

a) Es. 65, 17. 2 Petr. 3, 13.

2. Und ich Johannes sah die heilige Stadt, b) das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herab fahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne. b) Ebr. 12, 22.

3. Und hörete eine grosse

Stimme von dem Stuhle, die sprach: Siehe da, c) eine Hütte Gottes bey den Menschen; und er wird d) bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott seyn.

c) 2 Kor. 6, 16. d) Ez. 37, 27.

4. Und e) Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; und f) der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmerz wird mehr seyn; denn das Erste ist vergangen.

e) Es. 25, 8. f) Es. 35, 10.

5. Und der auf dem Stuhle saß, sprach: Siehe, ich mache g) Alles neu. Und er spricht zu mir: Schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß.]

g) 2 Kor. 5, 17.

6. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst.

7. **Wer überwindet, der wird es Alles ererben; und ich h) werde sein Gott seyn, und er wird mein Sohn seyn.**

h) Zach. 8, 8.

8. Den Verzagten aber, und Unglaubigen, und Gräulichen, und Todtschlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgöttischen, und allen Lügnern, derer Theil wird seyn in dem Pfuhle, der mit Feuer und Schwefel brennt; welches ist der andere Tod.

9. Und es kam zu mir einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen voll hatten der letzten sieben Plagen, und redete mit mir, und sprach: Komm, ich will dir das Weib zeigen, die Braut des Lammes.

10. Und i) führete mich hin im Geiste auf einen grossen und hohen Berg, und zeigte mir die grosse Stadt, das heilige Jerusalem, hernieder fahren aus dem Himmel von Gott.

i) Ez. 40, 2.

11. Und hatte die Herrlichkeit Gottes, und ihr Licht war gleich dem alleredelsten Steine, einem hellen Jaspis;

12. Und hatte grosse und hohe Mauern, und hatte k) zwölf Thore, und auf den Thoren zwölf Engel, und Nahmen geschrieben, welche sind die zwölf Geschlechter der Kinder Israel.

k) Ez. 48, 31. ff.

13. Vom Morgen drey

Thore, von Mitternacht drey Thore, vom Mittag drey Thore, vom Abend drey Thore.

14. Und die Mauer der Stadt hatte l) zwölf Gründe, und in denselbigen die Nahmen der zwölf Apostel des Lammes.

l) Eph. 2, 20.

15. Und m) der mit mir redete, hatte ein goldenes Rohr, daß er die Stadt messen sollte, und ihre Thore und Mauern.

m) Ez. 40, 3.

16. Und die Stadt liegt viereckigt, und ihre Länge ist so groß, als die Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohre auf zwölf tausend Feldweges. Die Länge, und die Breite, und die Höhe der Stadt sind gleich.

17. Und er maß ihre Mauern, hundert und vier und vierzig Ellen, nach dem Maße eines Menschen, das der Engel hat.

18. Und der Bau ihrer Mauern war von Jaspis, und die Stadt von lauterm Golde, gleich dem reinen Glase.

19. Und die Gründe der Mauern und der Stadt waren geschmückt mit n) allerley Edelsteinen. Der erste Grund war ein Jaspis, der andere ein Sapphir, der dritte ein Chalcedonier, der vierte ein Smaragd,

n) Es. 54, 11. 12.

20. Der fünfte ein Sardonich, der sechste ein Sardis, der siebente ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topasier, der zehnte ein Chrysopras, der eilfte ein Hyacinth, der zwölfte ein Amethyst.

21. Und die zwölf Thore waren zwölf Perlen, und ein jegliches Thor war von einer Perle; und die Gassen der Stadt waren lauter Gold, als ein durchscheinendes Glas.

22. Und ich sah keinen Tempel darin; denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel, und das Lamm.

23. Und die Stadt bedarf o) keiner Sonne, noch des Mondes, daß sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm.

o) Es. 60, 19.

24. Und p) die Heiden, die da selig werden, wandeln in demselbigen Lichte. Und die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in dieselbige bringen.

p) Es. 60, 3. 5.

25. Und ihre q) Thore werden nicht verschlossen des Tages, denn da wird

keine Nacht seyn. q) Es. 60, 11.

26. Und man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Heiden in sie bringen.

27. Und wird nicht hinein gehen irgend ein Gemeines, und das da Gräuel thut und Lügen; sondern die geschrieben sind in des r) Lammes Buche des Lebens. r) Phil. 4, 3.

Das 22. Capitel.

Gewisse Freude des ewigen Lebens. Wem sie zu Theil wird; wer davon ausgeschlossen ist. Schluß und Bekräftigung der in diesem Buche enthaltenen Weissagungen.

1. Und er zeigte mir einen a) lautern Strom des lebendigen Wassers, klar wie ein Krystall; der gieng von dem Stuhle Gottes und des Lammes.

a) Ez. 47, 1. 12.

2. Mitten auf ihrer Gasse, und auf beyden Seiten des Stroms stand b) Holz des Lebens, das trug zwölferley Früchte, und brachte seine Früchte alle Monathe; und die Blätter des Holzes dienten zu der Gesundheit der Heiden.

b) 1 Mos. 2, 9. Ez. 47, 12.

3. Und wird c) kein Verbannetes mehr seyn; und der Stuhl Gottes und des Lammes wird darin seyn, und seine Knechte werden ihm dienen, c) Zach. 14, 11.

4. Und d) sehen sein Angesicht; und sein Nahme wird an ihren Stirnen seyn. d) Matth. 5, 8.

5. Und wird keine Nacht da seyn, und nicht bedürfen einer Leuchte oder des Lichts der Sonne; denn e) Gott der Herr wird sie erleuchten, und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. e) Ps. 36, 10.

6. Und er sprach zu mir: Diese Worte sind gewiß und wahrhaftig. Und Gott, der Herr der heiligen Propheten, hat seinen Engel gesandt, zu zeigen seinen Knechten, was bald geschehen muß.

7. Siehe, ich komme bald. Selig ist, der da bewahrt die Worte der Weissagung in diesem Buche.

8. Und ich bin Johannes, der solches gesehen und gehöret hat. Und da ich es gehöret und gesehen, fiel ich nieder anzubeten zu den Füssen des Engels, der mir solches zeigte.

9. Und er spricht zu mir: Siehe zu, thue es nicht; denn ich bin dein Mitknecht, und deiner Brüder, der Propheten, und derer, die da halten die Worte dieses Buchs; bete Gott an.

10. Und er spricht zu mir: Versiegle nicht die Worte der Weissagung in diesem Buche, denn die Zeit ist nahe.

11. Wer böse ist, der seye immerhin böse; und wer unrein ist, der seye immerhin unrein. Aber wer fromm ist, der seye immerhin fromm; und wer heilig ist, der seye immerhin heilig.

12. Und siehe, ich f) komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem Jeglichen, wie seine Werke seyn werden. f) Es. 40, 10.

13. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte.

14. Selig sind, die seine Gebothe halten, denn sie werden Macht haben zu geniessen von dem Baume des Lebens, und zu den Thoren eingehen in die Stadt.

15. Denn g) draussen sind die Hunde, und die Zauberer, und die Hurer, und die Todtschläger, und die Abgöttischen, und Alle, die lieb haben und thun die Lügen. g) Mal. 3, 5. 1 Kor. 6, 9. f.

16. Ich Jesus habe gesandt meinen Engel, solches euch zu zeugen an die Gemeinden. Ich bin die h) Wurzel des Geschlechts Davids, der helle i) Morgenstern. h) Es. 11, 10. i) 2 Petr. 1, 19.

17. Und der Geist und die Braut sprechen: Komm. Und wer es hört, der spreche: Komm. Und k) wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst. k) Es. 55, 1. Joh. 7, 37.

18. Ich bezeuge aber allen, die da hören die Worte der Weissagung in diesem Buche. So Jemand dazu setzt; so wird Gott zusetzen auf ihn die Plagen, die in diesem Buche geschrieben stehen.

19. Und so l) Jemand davon thut von den Worten des Buchs dieser Weissagung; so wird Gott abthun seinen Antheil vom Buche des Lebens, und von der heiligen Stadt, und von dem, das in diesem Buche geschrieben steht. l) 5 Mos. 4, 2. c. 12, 32.

20. Es spricht, der solches zeugt: Ja, ich komme bald. Amen! Ja, komm, Herr Jesu!

21. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi seye mit euch Allen! Amen!

Ende des neuen Testaments.

Verzeichniß
der sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien durch das ganze Jahr.

Am 1. Sonnt. des Advents.
Epist. Röm. 13. v. 11 - 14.
Evang. Matth. 21. v. 1 - 9.
Am 2. Sonnt. des Advents.
Ep. Röm. 15. v. 4 - 13.
Ev. Luc. 21. v. 25 - 36.
Am 3. Sonnt. des Advents.
Ep. 1 Kor. 4. v. 1 - 5.
Ev. Matth. 11. v. 2 - 10.
Am 4. Sonnt. des Advents.
Ep. Philipper 4. v. 4 - 7.
Ev. Joh. 1. v. 19 - 28.
Am heiligen Christtage.
Ep. Tit. 2. v. 11 - 14. oder Es. 9. v. 2 - 7.
Ev. Luc. 2. v. 1 - 14.
Am 2. Weihnachts-Feyertage, oder am Tage St. Stephani, des Märtyrers.
Ep. Tit. 3. v. 4 - 7. oder Ap. G. 6. v. 8 - c. 7. v. 2. und folgend v. 51 - 59.
Ev. Luc. 2. v. 15 - 20. oder Matth. 23. v. 34 - 39.
Am 3. Weihnachts-Feyertage, oder am Tage St. Johannis, des Apostels.
Ep. Ebr. 1. v. 1 - 12. oder Sir. 15. v. 1 - 8. oder 1 Joh. 1 ganz.
Ev. Joh. 1. v. 1 - 14. oder Joh. 21. v. 20 - 24.
Am Sonnt. n. d. Christtage.
Ep. Gal. 4. v. 1 - 7.
Ev. Luc. 2. v. 33 - 40.
Am neuen Jahrstage.
Ep. Gal. 3. v. 23 - 29.
Ev. Luc. 2. v. 21.
Am Sonnt. n. d. neuen Jahr.
Ep. 1 Pet. 4. v. 12 - 19. oder 1 Pet. 3. v. 20 - 22. oder Tit. 3. v. 4 - 7.
Ev. Matth. 2. v. 13 - 23.
Am Feste der Taufe Christi.
Ev. Matth. 3. v. 13 - 17.
Am Tage der Erscheinung Christi, oder Epiphanid.
Ep. Es. 60. v. 1 - 6.
Ev. Matth. 2. v. 1 - 12.
Am 1. Sonnt. n. Epiphanid.
Ep. Röm. 12. v. 1 - 6.
Ev. Luc. 2. v. 41 - 52.
Am 2. Sonnt. n. Epiphanid.
Ep. Röm. 12. v. 7 - 16.
Ev. Joh. 2. v. 1 - 11.

Am 3. Sonnt. n. Epiphaniä.
Ep. Röm. 12. v. 17 = 21.
Ev. Matth. 8. v. 1 = 13.
Am 4 Sonnt. n. Epiphan.
Ep. Röm. 13. v. 8 = 10.
Ev. Matth. 8. v. 23 = 27.
Am 5. Sonnt. n. Epiphan.
Ep. Col. 3. v. 12 = 17.
Ev. Matth. 13. v. 24 = 30.
Am Tage Mariä Reinigung.
Ep. Malach. 3. v. 1 = 4.
Ev. Luc. 2. v. 22 = 32.
Am 6. Sonnt. n. Epiphan.
Ep. 2 Pet. 1. v. 16 = 21. oder Col. 3. v. 18 = c. 4. v. 1.
Ev. Matth. 17. v. 1 = 9.
Am Sonnt. Septuageſimä.
Ep. 1 Kor. 9. v. 24 = c. 10. v. 5.
Ev. Matth. 20. v. 1 = 16.
Am Sonnt. Sexageſimä.
Ep. 2 Kor. 11. v. 19 = c. 12. v. 9.
Ev. Luc. 8. v. 4 = 15.
Am Sonnt. vor der Faſten, Quinquageſ. od. Eſto Mihi.
Ep. 1 Kor. 13. vom Anfang bis zu Ende.
Ev. Luc. 18. v. 31 = 43.
Am 1. Sonnt. in der Faſten, Invocavit.
Ep. 2 Kor. 6. v. 1 = 10.
Ev. Matth. 4. v. 1 = 11.
Am 2. Sonnt. in der Faſten, Reminiſcere.
Ep. 1 Theſſ. 4. v. 1 = 7.
Ev. Matth. 15. v. 21 = 28.
Am 3. Sonnt. in der Faſten, Oculi.
Ep. Eph. 5. v. 1 = 9.
Luc. 11. v. 14 = 28.
Am 4. Sonnt. in der Faſten, Lätare.
Ep. Gal. 4. v. 21 = 31
Ev. Joh. 6. v. 1 = 15.
Am 5. Sonnt. in der Faſten, Judica.
Ep. Ebr. 9. v. 11 = 15.
Ev. Joh. 8. v. 46 = 59.
Am Tage der Verkündigung Mariä.
Ep. Eſ. 7. v. 10 = 16.
Ev. Luc. 1. v. 26 = 38.
Am 6. Sonnt. in der Faſten, Palmarum.
Ep. Phil. 2. v. 5 = 11. oder 1 Kor. 11. v. 23 = 32.
Ev. Matth. 21. v. 1 = 9.
Am grünen Donnerſtage.
Ep. 1 Kor. 11. v. 23 = 32. oder 2 Moſ. 12. v. 1 = 13.
Ev. Joh. 13. v. 1 = 15.
Am Charfreytage.
Eſ. 53 ganz.
Die Paſſionshiſtorie.
Am heiligen Oſtertage.
Ep. 1 Kor. 5. v. 6. 7. 8.
Ev. Marc. 16. v. 1 = 8.
Am Oſtermontage.
Ep. Ap. G. 10. v. 34 = 41.
Ev. Luc. 24. v. 13 = 35.
Am Oſterdienſtage.
Ep. Ap. G. 13. v. 26 = 33.
Ev. Luc. 24. v. 36 = 47.
Am 1. Sonnt. nach Oſtern, Quaſimodogeniti.
Ep. 1 Joh. 5. v. 4 = 10.
Ev. Joh. 20. v. 19 = 31.
Am 2. Sonnt. nach Oſtern, Miſericordias Domini.
Ep. 1 Pet. 2. v. 21 = 25.
Ev. Joh. 10. v. 12 = 16.
Am 3. Sonnt. nach Oſtern, Jubilate.
Ep. 1 Pet. 2. v. 11 = 20.

Ev. Joh. 16. v. 16 - 23.
Am 4. Sonnt. nach Ostern, Cantate.
Ep. Jac. 1. v. 16 - 21.
Ev. Joh. 16. v. 5 - 15.
Am 5. Sonnt. nach Ostern, Rogate, oder Vocem Jucunditatis
Ep. Jac. 1. v. 22 - 27.
Ev. Joh. 16. v. 23 - 30.
Am Tage der Himmelfahrt Christi.
Ep. Ap. Gesch. 1. v. 1 - 11, oder Eph. 4. v. 7 - 16.
Ev. Marc. 16. v. 14 - 20.
Am Sonnt. n. der Himmelf. Christi, Exaudi.
Ep. 1 Petr. 4. v. 8 - 11.
Ev. Joh. 15. v. 26 - c. 16. v. 4.
Am heiligen Pfingsttage.
Ep. Ap. Gesch. 2. v. 1 - 13.
Ev. Joh. 14. v. 23 - 31.
Am Pfingstmontage.
Ep. Ap. Gesch. 10. v. 42 - 48.
Ev. Joh. 3. v. 16 - 21.
Am Pfingstdienstage.
Ep. Ap. Gesch. 8. v. 14 - 17, oder Ap. G. 2. v. 29 - 36.
Ev. Joh. 10. v. 1 - 11.
Am Sonnt. Trinitatis.
Ep. Röm. 11. v. 33 - 36.
Ev. Joh. 3. v. 1 - 15.
Am 1. Sonnt. n. Trinit.
Ep. 1 Joh. 4. v. 16 - 21.
Ev. Luc. 16. v. 19 - 31.
Am 2. Sonnt. n. Trinit.
Ep. 1 Joh. 3. v. 13 - 18.
Ev. Luc. 14. v. 16 - 24.
Am 3. Sonnt. n. Trinit.
Ep. 1 Petr. 5. v. 6 - 11.
Ev. Luc. 15. v. 1 - 10.

Am Tage Johannis des Täufers.
Ep. Es. 40. v. 1 - 5.
Ev. Luc. 1. v. 57 - 80.
Am 4. Sonnt. n. Trinit.
Ep. Röm. 8. v. 18 - 23.
Ev. Luc. 6. v. 36 - 42.
Am Tage Mariä Heimsuch.
Ep. Röm. 12. v. 9 - 16, oder Es. 11. v. 1 - 5. oder Hohel. 2. v. 8 - 17.
Ev. Luc. 1. v. 39 - 56.
Am 5. Sonnt. n. Trinit.
Ep. 1 Petr. 3. v. 8 - 15.
Ev. Luc. 5. v. 1 - 11.
Am 6. Sonnt. n. Trinit.
Ep. Röm. 6. v. 3 - 11.
Ev. Matth. 5. v. 20 - 26.
Am 7. Sonnt. n. Trinit.
Ep. Röm. 6. v. 19 - 23.
Ev. Marc. 8. v. 1 - 9.
Am 8. Sonnt. n. Trinit.
Ep. Röm. 8. v. 12 - 17.
Ev. Matth. 7. v. 15 - 23.
Am 9. Sonnt. n. Trinit.
Ep. 1 Kor. 10. v. 6 - 13.
Ev. Luc. 16. v. 1 - 9.
Am 10. Sonnt. n. Trinit.
Ep. 1 Kor. 12. v. 1 - 11.
Ev. Luc. 19. v. 41 - 48.
Am 11. Sonnt. n. Trinit.
Ep. 1 Kor. 15. v. 1 - 10.
Ev. Luc. 18. v. 9 - 14.
Am 12. Sonnt. n. Trinit.
Ep. 2 Kor. 3. v. 4 - 11.
Ev. Marc. 7. v. 31 - 37.
Am 13. Sonnt. n. Trinit.
Ep. Gal. 3. v. 15 - 22.
Ev. Luc. 10. v. 23 - 37.
Am 14. Sonnt. n. Trinit.
Ep. Gal. 5. v. 16 - 24.
Ev. Luc. 17. v. 11 - 19.

Am 15. Sonnt. n. Trinit.
Ep. Gal. 5. v. 25 = c. 6. v. 10.
Ev. Matth. 6 v. 24 = 34.

Am 16. Sonnt. n. Trinit.
Ep. Eph. 3. v. 13 = 21.
Ev. Luc. 7. v. 11 = 17.

Am St. Michaelistage.
Ep. Off. Joh. 12. v. 7 = 12.
Ev. Matth. 18. v. 1 = 11.

Am 17. Sonnt. n. Trinit.
Ep. Eph. 4. v. 1 = 6.
Ev. Luc. 14. v. 1 = 11.

Am 18. Sonnt. n. Trinit.
Ep. 1 Kor. 1. v. 4 = 9.
Ev. Matth. 22. v. 34 = 46.

Am 19. Sonnt. n. Trinit.
Ep. Eph. 4. v. 22 = 28.
Ev. Matth. 9. v. 1 = 8.

Am 20. Sonnt. n. Trinit.
Ep. Eph. 5. v. 15 = 21.
Ev. Matth. 22. v. 1 = 14.

Am 21. Sonnt. n. Trinit.
Ep. Eph. 6. v. 10 = 17.
Ev. Joh. 4. v. 47 = 54.

Am 22. Sonnt. n. Trinit.
Ep. Phil. 1. v. 3 = 11.
Ev. Matth. 18. v. 23 = 35.

Am 23. Sonnt. n. Trinit.
Ep. Phil. 3. v. 17 = 21.
Ev. Matth. 22. v. 15 = 22.

Am 24. Sonnt. n. Trinit.
Ep. Col. 1. v. 9 = 14.
Ev. Matth. 9. v. 18 = 26.

Am 25. Sonnt. n. Trinit.
Ep. 1 Theſſ. 4. v. 13 = 18.
Ev. Matth. 24. v. 15 = 28.

Am 26. Sonnt. n. Trinit.
Ep. 2 Pet. 3. v. 3 = 14.
oder 2 Theſſ. 1. v. 3 = 10.
Ev. Matth. 25. v. 31 = 46.

Am 27. Sonnt. n. Trinit.
Ep. 1 Theſſ. 5. v. 1 = 11.
oder 2 Theſſ. 1. v. 3 = 10.
oder 2 Pet. 3. v. 3 = 7.
oder Röm. 3. v. 21 = 28.
Ev. Matth. 25. v. 1 = 13.
oder Matth. 24. v. 37 = 51. oder Matth. 5. v. 1 = 12.

Epiſteln und Evangelien der Apoſteltage

und etlicher anderer Feſte, welche an einigen Orten gefeyert werden.

Am St. Andreastage.

Epiſt. Röm. 10. v. 8 = 18.
Ev. Matth. 4. v. 18 = 22.

Am Tage Nicolai, des Biſchofs.

Ep. 2 Kor. 1. v. 3 = 7.
Ev. Luc. 12. v. 35 = 40.

Am St. Thomastage.

Ep. Eph. 1. v. 3 = 6.
Ev. Joh. 20. v. 24 = 31.

Am Tage St. Pauli Bekehr.

Ep. Ap. G. 9. v. 1 = 22.
Ev. Matth. 19. v. 27 = 30.

Am St. Matthiastage.

Ep. Ap. G. 1. v. 15 = 26.
Ev. Matth. 11. v. 25 = 30.

Am Tage Philippi u. Jakobi.

Ep. Eph. 2. v. 19 = 22. oder Weish. 5. v. 1 = 12.
Ev. Joh. 14. v. 1 = 14.

Am Tage Petri und Pauli.

Ep. Ap. G. 12. v. 1 = 11.
Ev. Matth. 16. v. 13 = 20.

Am Tage Mariä Magdalenä.

Ep. Sprüch. 31. v. 10 = 31.
Ev. Luc. 7. v. 36 = 50.

Am Tage St. Jakobi.

Ep. Röm. 8. v. 28 = 39.
Ev. Matth. 20. v. 20 = 23.

Am Tage St. Laurentii.

Ep. 2 Kor. 9. v. 6 = 10.
Ev. Joh. 12. v. 24 = 26.

Am Tage St. Bartholomäi.

Ep. 2 Kor. 4. v. 7 = 10. oder Eph. 2. v. 19 = 22.
Ev. Luc. 22. v. 24 = 30.

Am Tage der Geburt Mariä.

Ep. Sir. 24. v. 22 = 31.
Ev. Matth. 1. v. 1 = 16.

Am Tage des heiligen Creuzes Erhöhung.

Ep. Philipper 2. v. 5 = 11.
Ev. Joh. 12. v. 31 = 36.

Am Tage St. Matthäi.

Ep. 1 Kor. 12. v. 4 = 11. oder Eph. 4. v. 7 = 14.
Ev. Matth. 9. v. 9 = 13.

Am Tage Simonis u. Judä.

Ep. 1 Pet. 1. v. 3 = 9.
Ev. Joh. 15. v. 17 = 21.

Am Tage aller Heiligen.

Ep. Offenb. Joh. 7 v. 2 u. 3.
Ev. Matth. 5. v. 1 = 12.

Am Gedächtnißtage der Reformation.

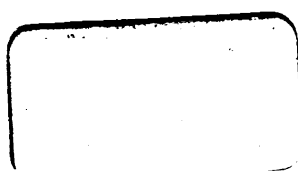
Ep. Off. Joh. 14. v. 6. 7.
Ev. Matth. 11. v. 12 = 15.

Am Tage der Kirchweihung.

Ep. Off. Joh. 21. v. 1 = 5.
Ev. Luc. 19. v. 1 = 10.

Verzeichniß der Bücher des Neuen Testaments.

		Hat Cap.
1.	Das Evangelium Matthäi	28.
2.	Das Evangelium Marci	16.
3.	Das Evangelium Lucä	24.
4.	Das Evangelium Johannis	21.
5.	Der Apostel Geschichte, geschrieben von Lucas	28.
6.	Die Epistel Pauli an die Römer	16.
7.	Die 1. Epistel Pauli an die Korinther	16.
8.	Die 2. Epistel Pauli an die Korinther	13.
9.	Die Epistel Pauli an die Galater	6.
10.	Die Epistel Pauli an die Epheser	6.
11.	Die Epistel Pauli an die Philipper	4.
12.	Die Epistel Pauli an die Colosser	4.
13.	Die 1. Epistel Pauli an die Thessalonicher	5.
14.	Die 2. Epistel Pauli an die Thessalonicher	3.
15.	Die 1. Epistel Pauli an Timotheum	6.
16.	Die 2. Epistel Pauli an Timotheum	4.
17.	Die Epistel Pauli an Titum	3.
18.	Die Epistel Pauli an Philemon	1.
19.	Die 1. Epistel Petri	5.
20.	Die 2. Epistel Petri	3.
21.	Die 1. Epistel Johannis	5.
22.	Die 2. Epistel Johannis	1.
23.	Die 3. Epistel Johannis	1.
24.	Die Epistel (Pauli) an die Ebräer, oder Hebräer	13.
25.	Die Epistel Jakobi	5.
26.	Die Epistel Judä	1.
27.	Die Offenbarung Johannis	22.

1388-83

3 2044 073 510 778